

Das Siegel der Propheten

Bd. I

Das Leben und die Person des
Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}

(Sīrat Ḥātamu n-Nabiyyīn)

Hadhrat Mirza Bashir Ahmad^{RA}

Das Siegel der Propheten - Bd. I

Das Leben und die Person des
Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}

von Hadhrat Mirza Bashir Ahmad^{RA}

Das Original erschien unter dem Titel:

سیرت خاتم النبیین

(*Sīrat Ḥātamu n-Nabiyyīn*)

© Islam International Publications Ltd.

Erste Auflage in Urdu erschien 1920

Erste deutsche Übersetzung 2016

Aus dem Urdu von Maham Munir Rammah

Unter der direkten Aufsicht von

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad Khalifatul Masih V^{ABA}

(Fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS} des Islam)

Verantwortlich für die Veröffentlichung dieses Buches:

© VERLAG DER ISLAM

Genfer Straße 11

D - 60437 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter www.verlagderIslam.de

ISBN 978-3-944277-67-7

PRINTED IN GERMANY

Ein heiliges Gedenken

an Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}, der Verheißene Messias und der Verheißene Rechtgeleitete, der Löwe Allahs im Gewand der Propheten; und sein Meister, Muhammad (der Friede und Segen Allahs mögen auf ihm sein); durch dessen Ankunft und auf göttliches Geheiß in diesem Zeitalter die Schönheiten Muhammads^{SAW} aufs Neue zum Vorschein gekommen sind.

Vorwort	16
Einführung des Verfassers	20

Das Siegel der Propheten - Band 1

1. Das Leben des Heiligen Propheten^{SAW} und die frühen Quellen der islamischen Geschichte	29
Einführung	31
Vorislamische Überlieferungen und Dichtung	32
Der Heilige Qur'an	35
Die Quelle der Überlieferungen in der islamischen Geschichtsschreibung	42
Methode der Überlieferung	43
Grundsätze des <i>riwāyat</i> und <i>dirāyat</i>	44
Frühe Beispiele des <i>dirāyat</i>	46
Schwachpunkte der Prinzipien des <i>dirāyat</i>	55
Verschriftlichung der Überlieferungen	57
Ein fundamentaler Unterschied zwischen den Überlieferungen von Hadith und <i>sīrat</i>	64
Bücher über die Grundsätze der Hadithwissenschaft	67
Begriffe in der Hadithwissenschaft	68
<i>Asmā' u r-riḡāl</i>	69
Die Hadith-Bücher	71
Unterschied zwischen Sunna und Hadith	76

Schriften der Exegese	77
Die frühen Bücher über die sīrat und Geschichte	78
Werke späterer Historiker	89
Zusammenfassung der Diskussion	91
2. Arabien und seine Einwohner	95
Lage und Grenzgebiete	97
Gestalt und Fläche	98
Topografie	98
Klima	100
Flora und Fauna	101
Territoriale Aufteilung	102
Bewohner	104
Kultur und Zivilisation Arabiens vor dem Islam	110
Handel der Araber	112
Bildung und antike Poesie	113
Angewohnheiten und Eigenschaften des Volkes	115
Die Stellung der Frau	121
Rituale und ihre Verehrung	122
Antike Religionen Arabiens	125
3. Mekka, Ka'ba und die Quraisch	133
Vater der Propheten und Freund Allahs	135
Ansiedlung in Hedschas und die Bevölkerung Mekkas	136
Ismael ^{AS} , <i>Ḍabīḥu llāh</i>	139
Antworten auf einige gegen Hadhrat Ismael ^{AS} und Hadhrat Hagar ^{RA}	

Inhaltsverzeichnis

gerichtete Einwände	141
Die Errichtung der Ka‘ba	151
Ḥalīls Gebet	153
Aufruf zum Hadsch	154
Die Aufsicht über die Ka‘ba	154
Neuerrichtung der Ka‘ba	157
<i>Kiswat-e Ka‘ba</i>	159
Ehrung der Ka‘ba	159
Errichtung von Häusern rings um die Ka‘ba	160
Quraisch	162
Die internen Zweige des Stammes Quraisch	163
<i>Quṣayy bin Kilāb</i>	166
Die Verteilung der Posten im Wächteramt der Ka‘ba	167
Aufteilung der Stammesverwaltung	167
<i>Dāru n-Nadwa</i>	168
<i>‘Abd Manāf</i>	169
<i>Hāšim</i>	170
Die Rivalität von Umayya	171
<i>Muṭṭalib</i>	172
<i>‘Abdu l-Muṭṭalib</i>	172
Die Suche nach dem Brunnen Zamzam	174
<i>‘Abdullāh</i>	175
<i>Aṣḥābu l-Fīl</i>	176
Die Hochzeit von <i>‘Abdullāh</i>	179
<i>‘Abdullāhs</i> Tod	180

4. Kindheit und Jugend	183
Eine segensreiche Geburt	185
Stillzeit und Kindesalter	187
Obhut der Mutter und die Reise nach <i>Yatrib</i>	192
Der Tod seiner Mutter	193
Vormundschaft von <i>ʿAbdu l-Muṭṭalib</i>	194
Der Tod von <i>ʿAbdu l-Muṭṭalib</i>	195
Vormundschaft von <i>Abū Ṭālib</i>	196
Die Reise nach Syrien und der Vorfall mit dem Mönchen <i>Baḥīrā</i>	197
Wurde der Islam vom Christentum beeinflusst?	198
Das Ziegenhüten des Heiligen Propheten ^{SAW}	201
Göttlicher Schutz vor dem Schlechten	202
<i>Ḥarb-e Fiḡār</i>	203
<i>Ḥilfu l-Fuḍūl</i>	204
Das gesegnete Aussehen	205
Seine Handelstätigkeiten	206
Die Hochzeit mit Hadhrat Khadija ^{RA}	208
Die Nachkommen des Heiligen Propheten ^{SAW}	209
Rekonstruktion der Kaʿba	211
Der Dienst von <i>Zaid bin Ḥārīṭa</i>	214
Ali ^{RA} bin <i>Abī Ṭālib</i> in der Obhut des Heiligen Propheten ^{SAW}	216
Die Morgendämmerung	216
5. Ein Blick auf die erste Lebenszeit	221
Der Mangel an Überlieferungen	223
Analphabetismus des Heiligen Propheten ^{SAW}	223

Soziales Umfeld des Heiligen Propheten ^{SAW}	224
Der Glaube des Heiligen Propheten ^{SAW} vor seiner Auserwählung	225
Der Charakter und die Eigenschaften des Heiligen Propheten ^{SAW}	226
6. Beginn des Prophetentums	231
Der Sonnenaufgang	233
<i>Fatrat-e Waḥī</i>	236
Beginn der Verkündung	238
Die Botschaft des Islams	238
Der erste Muslim	240
Die Pioniere	241
Wie der Heilige Prophet ^{SAW} das Bai'at (Treuegelübde) entgegennahm	247
Das anfängliche Verbergen und die Haltung der Quraisch	249
Die Säulen des Islams zu Beginn	249
Beginn der offenen Verkündung	251
Einladung der Angehörigen	252
<i>Dār-e Arqam</i> – das erste Zentrum für die Verkündung des Islams	253
Beginn der Feindschaft der Quraisch und ihre Gründe	257
Stammesfürsten der Ungläubigen	262
Feindschaft der Ungläubigen gegen den Islam und den Gründer des Islams	264
Die erste Delegation der Quraisch begibt sich zu <i>Abū Ṭālib</i>	265
Die zweite Delegation	266
Die dritte Delegation	268
Der Quraisch Urteil über die Muslime	269
Eine Darstellung der Leiden der Muslime	270

Das persönliche Leid des Heiligen Propheten ^{SAW}	274
Aufruf an die Muslime, diesem Leid mit Geduld zu begegnen	278
7. Zeiten der Unruhe	283
Auswanderung nach Abessinien	285
Falsche Gerüchte der Quraisch über den Islam und die Rückkehr einiger Auswanderer von Abessinien	287
Ein erfundenes Ereignis	290
Die erfolglose Delegation am Hof von Negus	296
Hadhrat Abu Bakr ^{RA} beabsichtigt auszuwandern	300
Ḥamza ^{RA} konvertiert zum Islam	301
Umar ^{RA} konvertiert zum Islam	303
Das Treffen des Heiligen Propheten ^{SAW} mit einer Delegation der Quraisch	307
Die gottgegebene ehrfurchteinflößende Aura des Heiligen Propheten ^{SAW}	311
Die Anschuldigung von einem christlichen Sklaven Bildung erlangt zu haben	313
Die Anschuldigung ohne männliche Nachkommen zu sein	315
Der Vorschlag zur Versöhnung von Seiten der Quraisch	316
Die Allianz der Quraisch und der Boykott der Muslime	317
Die Befreiung der Muslime aus der Grausamkeit	320
Das Wunder von <i>Šaqqu l-Qamar</i>	322
Das Ableben von Hadhrat Khadija ^{RA} und <i>Abū Ṭālib</i>	327
Das Leid des Heiligen Propheten ^{SAW} nimmt zu	331
Die Vermählung mit Hadhrat Aisha ^{RA} und Hadhrat Saud ^{aRA}	332
Eine kurze Anmerkung zur Polygamie	338

8. Die Ausweitung der Botschaft	343
Besuch der Stämme	345
Die Reise nach <i>Ṭāʿif</i>	346
Die Delegation der Dschinn trifft den Heiligen Propheten ^{SAW}	350
Verbreitung des Islams im Stamm der Daus	355
<i>mi ʿrāğ</i> und <i>isrāʿ</i>	358
Das Gebot zu den fünf täglichen Gebete	386
Wurde in den islamischen Gebeten zu viel Wert auf die äußerliche Form gelegt?	391
Der Krieg zwischen den beiden Großmächten Rom und Persien und die Prophezeiung des Heiligen Propheten ^{SAW}	397
Verkündung des Islams an die Stämme von Arabien	399
9. Die Auswanderung aus der Heimat	405
<i>Yatrib</i> und seine Bewohner	407
Islam in <i>Yatrib</i>	408
Das erste Baiʿat von ʿAqaba im zwölften Jahr nach Verkündung des Prophetentums	411
Bekanntheit des Islams in <i>Yatrib</i>	415
Das zweite Baiʿat von Uqba im 13. Jahr nach Verkündung des Prophetentums	418
Auswanderung nach <i>Yatrib</i>	425
Der Prophet Gottes als Auswanderer	427
Der Beginn der Auswanderung und die Verfolgung der Quraisch	431
Die Auswanderung und Verfolgung durch <i>Surāqa bin Mālik</i>	435
Das Ende der Reise und die Vollendung der Auswanderung	441

10. Ein Blick auf das Leben des Heiligen Propheten^{SAW} in Mekka	443
Sein Aufenthalt in Mekka und die Nabawī- und Hiğrī-Zeitrechnung	446
Der Zustand während einer göttlichen Offenbarung	447
Zusammenstellung des Heiligen Qur'ans	452
Mekkanische Suren	453
Evolution des Prophetentums	455
Die Verbreitung des Islams in der mekkanischen Ära	458
Die Auswirkungen der Verfolgung der Quraisch auf die Muslime	460
Die Auswanderung des Heiligen Propheten ^{SAW} und ihre Beweggründe	462
Epilog	464
Stichwortverzeichnis	466
Anmerkungen des Herausgebers	478
Zum Autor	484

Vorwort

Keine Religion befindet sich seit Jahrzehnten dermaßen im Kreuzfeuer der Kritik wie der Islam. Von Seiten der Kritiker wird er verantwortlich gemacht für einen Fundamentalismus, der in den letzten Jahren in die Metropolen Europas getragen wurde. Ausgeübt wird er von Terroristen, die sich selbst als Muslime bezeichnen, in ihren Taten jedoch das genaue Gegenteil derselben darstellen. In einem Ausspruch des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} heißt es, dass ein Muslim jemand ist, der Frieden hat und Frieden verbreitet. Wie ist es dann möglich, dass ein Muslim Gewalt verübt und Terror verbreitet?

In den Kontroversen um die Frage nach einem dem Islam innewohnenden Gewaltpotenzial heißt es von Seiten der Islamkritiker oft, dass der scheinbar gewalttätige Charakter des Islam direkt auf die Quellen des Islam zurückzuführen ist. Insofern einerseits auf den Heiligen Qur‘an und andererseits auf das Leben des Heiligen Begründers des Islam, dem Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}. Eine profunde Auseinandersetzung mit der Frage, inwieweit die Quellen verantwortlich sind für den Terror im Namen des Islam, ja, inwieweit der Islam in seinem Wesen intolerant ist und mit den Werten der Demokratie nach westlicher Lesart nicht vereinbar, muss bei den Quellen der Religion selbst ansetzen, muss sich hineinbegeben in die Urtexte der Religion. Allein eine Untersuchung dieser grundlegenden Säulen des islamischen Glaubens kann aufzeigen, inwiefern der Islam seinem Wesen nach für die Moderne gefährlich ist oder aber, im Gegenteil, eine Bereicherung darstellt, ja, vielmehr noch, ein Mittel darstellt, um die Probleme zu lösen, mit denen wir in der heutigen Zeit konfrontiert werden.

Zu den fundamentalen Quellen des islamischen Glaubens zählen der Heilige Qur‘an, das dem Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} von Gott wortwörtlich offenbarte heilige Buch der Muslime, sowie die *Sunna* des Heiligen Propheten^{SAW}, also die Worte und Taten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} selbst. Dabei ist der Heilige Qur‘an das unverbrüchliche Fundament des Glaubens, die göttliche Offenbarung, die keiner Veränderung unterlag und Antworten zu geben vermag, auf alle offenen und verborgenen Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen des Menschen. Er ist die Richtschnur für alle Menschen und für alle Zeiten. Das Leben des

Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} indes ist das zweite große Reservoir, aus dem sich der islamische Glauben zusammensetzt. Wiewohl der Heilige Qur'an die islamische Religion bereits umfassend konturiert, dient das Leben des Heiligen Propheten^{SAW} den Muslimen dennoch als ergänzendes Material, um sich Klarheit zu verschaffen über die Auslegung des geoffenbarten qur'anischen Textes. Kurzum, wenn man das Leben des Heiligen Propheten^{SAW} studiert, so erhält man einen authentischen Einblick in die wahre Natur der islamischen Religion; ganz so, wie die Frau des Heiligen Propheten^{SAW} Hadhrat Aisha^{RA} es auf den Punkt gebracht hat, als sie äußerte, dass es keinen Unterschied gäbe zwischen der Lehre des Heiligen Qur'ans und dem Leben des Heiligen Propheten^{SAW}.

Hiermit liegt uns die Biografie ebenjenes islamischen Propheten vor. Dabei handelt es sich um eine profunde, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Quellen zum Begründer des Islam. Mit tiefgehender Kenntnis derselben rekonstruiert der Autor den Werdegang des Propheten und lässt uns dabei im Voraus auch teilhaben an der Quellenlage zu den Ursprüngen des Islam. Wir lernen die Verfahren der mündlichen Überlieferungen kennen und erfahren somit auch, auf welcher faszinierenden Weise die frühen muslimischen Gelehrten darum bemüht waren, allein authentische Überlieferungen über den Heiligen Propheten^{SAW} aufzubewahren und weiterzutragen.

Auch vermittelt uns der Autor eine Vorstellung der sozialen, kulturellen und ökonomischen Umstände im antiken Arabien. Er zeichnet ein Gesellschaftspanorama, das es uns erlaubt, die Person des Heiligen Propheten^{SAW} im Lichte seiner sozialen Umgebung besser zu verstehen. Detailreich rekonstruiert der Autor sodann die frühe Kindheit und Jugend des Propheten^{SAW}, schildert einschneidende Ereignisse und lässt uns teilhaben an der Berufung des einsamen Gottessuchers zum auserwählten Propheten für die ganze Menschheit. Der Einblick in die sozioökonomische Struktur des damaligen Arabiens erlaubt es uns auch, besser zu verstehen, warum der Heilige Prophet^{SAW} nach der Verkündung seines prophetischen Anspruchs rigoroser und gewaltsamer Opposition ausgesetzt war. Wir lernen sodann auch zu verstehen, weshalb der Prophet^{SAW} mitsamt seiner kleinen

Gemeinde nach Medina auswandern musste; das Ereignis, mit dem der uns hier vorliegende erste Bd. der Biografie endet.

Zu den großen Stärken dieses Buches gehört, dass mit einer tiefgehenden Kenntnis der authentischen Quellen Streitfragen rund um die Biografie des Heiligen Propheten^{SAW} auf luzide Weise geklärt werden. Sei es die Frage nach der Mehrehe des Propheten, die Kontroversen um die „Nachtreisen“ oder die nach dem Charakter sogenannter Dschinns, stets erhellt der Autor diese Sachverhalte auf eine gelehrte und nachvollziehbare Art, so dass tiefsitzende Vorurteile über den Heiligen Begründer des Islam^{SAW} ausgemerzt werden können. Letztlich lernt der Autor den Begründer des Islam, und somit das Vorbild für alle Muslime, auf eine detaillierte Weise kennen, und gewinnt somit einen vorurteilsbefreiten, klaren Blick auf das Wesen der am stärksten diskutierten Religion unserer Zeit – dem Islam.

Dafür, dass diese Biografie nunmehr einem deutschen Leserkreis zugänglich gemacht wurde, ist einigen Personen zu danken: Maham Munir Rammah für die Übersetzung aus dem urdusprachigen Original und Maryam Munir Rammah und Majid Munir Rammah, die sie dabei unterstützt haben; Hasanat Ahmad für die Korrektur und die Überprüfung mit dem Original. Nabeel Ahmad Shad, Safeer-ul-Rahman Nasir und Iftekhar Ahmad für Korrektur und Transkription der arabischen Fachterminologie. Ayyaz Mahmood Khan ist zu danken für die Bereitstellung der englischsprachigen Ausgabe dieses Buch, von der wir im Herstellungsprozess enorm profitiert haben. Tariq Hübsch für Lektorat, Satz und Layout und Qamar Mahmood für die Gestaltung des Buchumschlags. Möge Allah sie alleamt segnen.

Wassalam

Mubarak Ahmad Tanveer

*Publikationsabteilung Ahmadiyya Muslim Jamaat BRD KdöR
Frankfurt am Main im Jahre 2016*

Einführung des Verfassers

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ¹
نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ²

Bereits seit Anfang des Jahres 1919 erscheint in der Urdu-Ausgabe des Magazins „Review of Religions“ unter dem Titel „Unser Meister“ der erste Bd. der Biografie des Heiligen Propheten^{SAW}, die sich auf seine mekkanischen Jahre bezieht. Nun liegt uns dieselbige nach einer zweiten Überarbeitung in Form eines Buches vor. In dieser Arbeit habe ich mich nicht allein auf das Leben des Heiligen Propheten^{SAW} beschränkt, vielmehr habe ich, wo immer es angemessen war, mich darum bemüht, sowohl Licht auf die allgemeine Geschichte dieser Ära zu werfen, als auch auf das Leben der edlen Gefährten des Heiligen Propheten (möge Allah zufrieden mit ihnen sein). Insofern sollte in Anbetracht des Gegenstands der Name dieses Buches „*Die Geschichte des Islam – Bd. 1*“ lauten.

Es ist meine Absicht, und möge Allah mich dazu befähigen, die Biografie des Heiligen Propheten^{SAW} in drei Teile zu gliedern.

Der erste Teil umfasst die Klärung einiger Grundfragen, arabische Geografie, die Unterteilung der arabischen Stämme zur Zeit der Berufung zum Propheten, sowie die religiöse, soziale und politische Struktur der arabischen Gesellschaft. Darüberhinaus behandelt der erste Bd. die Geschichte der Ka'ba und die Mekkas, die Geschichte der Quraisch, die Verhältnisse des Stammes des Heiligen Propheten^{SAW}, die Geburt und seine Lebensweg bis zum Prophetentum, die Berufung zum Propheten, die Verkündung des Islam sowie das Leben im Prophetentum bis zur Auswanderung nach Medina. Dies ist der Band, der nach notwendigen Überarbeitungen und Verbesserungen hiermit dem Leser vorgelegt wird.

Der zweite, derzeit in der Entstehung befindliche Bd. wird das Leben des Heiligen Propheten^{SAW} in Medina und die islamische Geschichte in ebenjener Ära umfassen.

1 Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. (Anm.d.Ü.)

2 Wir lobpreisen Allah und erbitten Segen für Seinen edlen Botschafter.
(Anm. d. Ü.)

Der dritte Band wird, so Gott will, sich mit dem Wesen des Heiligen Propheten^{SAW} auseinandersetzen – möge Allah mich dazu in die Lage versetzen.

Mit dem Verfassen dieses Buches ist die Absicht verknüpft, die muslimische Jugend zu bilden, die für gewöhnlich keine Kenntnis besitzt über das Leben des Heiligen Propheten^{SAW} und die Frühgeschichte des Islam. Es geht darum, sie in die tatsächlichen Sachverhalte einzuführen – und das auf eine prägnante, verständliche, einfache und doch interessante Weise. So dass, darüberhinaus, dieses Werk für mich zu einem Mittel zur Belohnung im Jenseits wird – so Gott will.

Es ist schwer zu ertragen, dass unsere Jugend bewandert ist in den Leben von Machthabern, Generälen und Intellektuellen anderer Nationen und Religionen, und dass sie deren Biografien lesen, während sie bestürzend ungebildet sind, wenn es um das Leben ihres Meisters und Führers geht, dem Heiligen Propheten^{SAW}. Für diesen Umstand gibt es viele Gründe, ein wesentlicher Faktor ist indes, dass bis zur heutigen Zeit auf Urdu keine Biografie über den Heiligen Propheten^{SAW} geschrieben wurde, die dem Bewusstsein dieser Zeit angemessen ist.

Das Werk von *Maulānā Šiblī*, von dem noch einige Teile zur Veröffentlichung ausstehen, kann man hierbei ausnehmen; wiewohl man aus bestimmten Gründen selbst bei jenem Werk nicht sagen kann, dass es der allgemeinen islamischen Öffentlichkeit zum Nutzen gereichen wird. Jedenfalls wurde ich einem Mangel in der urdusprachigen Literatur gewahr, dem ich so gut es geht Abhilfe schaffen möchte. Sollte ich dabei in dieser Bemühung erfolgreich sein, so habe ich Glück gehabt, doch sollte ich darin scheitern, dann ist es mein Flehen, dass Gott durch diese schwache und unvollkommene Anstrengung meinerseits ein derart gutes Herz inspiriert, wodurch diese Mangelhaftigkeit aufgefüllt wird.

Bei der Vorbereitung zu diesem Buch habe ich mich auf keine einzige Quelle vorbehaltlos gestützt. Insbesondere habe ich keine zeitgenössische Arbeit akzeptiert, ohne selbst tiefgehend recherchiert zu haben. Unter den frühen Gelehrten stellen geschichtlich gesehen nur vier Bücher eine wirkliche Quelle dar, wenn es um die Biografie des Heiligen Propheten^{SAW} geht: Erstens und zuvorderst die *Sīrat Ibn Hišām*, die ja eine Art Ablei-

tung der *Sīrat* von *Ibn Ishāq* darstellt, zweitens, *Ṭabaqāt Ibn Sa‘d*, drittens, *Ṭabarī*, und viertens, *Wāqidī*. Ich habe sie so gut es geht analysiert und sehr von ihnen profitiert. Sowohl bei der Analyse der Erzählungen, die in diesem Buch aufgezeichnet sind, als auch hinsichtlich Forschungszwecken habe ich immer den Heiligen Qur‘an sowie Bücher der Ahadith (und dabei vor allem die *Ṣiḥāḥ-e Sitta*³) besonderes berücksichtigt. Von den Büchern jüngerer Gelehrter habe ich besonders von *Zarqānī*, *Šarḥu Mawāhibi l-Laduniyya*, *Ta‘rīḥu l-Kāmil Ibn Atīr*, *Usudu l-Gāba*, *Iṣāba fī Ma‘rifati ṣ-Ṣaḥāba* und *Sīratu n-Nabī*^{SAW}, verfasst von *Maulānā Šiblī*, profitiert. Um die Vorwürfe europäischer Couleur und deren Rhetorik zu berücksichtigen, habe ich „The Life of Mahomet^(SAW)“ von Sir William Muir und „Muhammad^(SAW)“ von Professor Margoliouth sowie einige weitere Werke analysiert. Für einen Einblick in die arabische Geografie habe ich in *Mu‘ḡamu l-Buldān* einen hilfreichen und zuverlässigen Gefährten gefunden. Hinsichtlich des Umfangs habe ich nichts gefunden, das sich mit *Ta‘rīḥu l-Ḥamīs* und *Sīratu l-Ḥalabiyya* messen konnte, doch leider sind sie frei von jeglicher Form echter Wissenschaft. Kurzum, ich habe meinem Vermögen gemäß meine Arbeit in tiefgehender Recherche und genauer Untersuchung durchgeführt, indes:

الْإِنْسَانَ مُرَكَّبٌ مِّنَ الْخَطَايَا وَالنَّسِيَانِ فَارْجُو مِمَّنْ طَاعَ كِتَابِي
 هَذَا أَنْ يُسَامِحَنِي إِذَا وَقَفَ عَلَىٰ خَطَايَا أَوْ سَهَوَ فِيهِ وَ يَدْعُوا اللَّهَ أَنْ
 يَهْدِيَنِي إِلَى الصِّرَاطِ الْمُسْتَقِيمِ فَإِنَّهُ لَا مُضِلَّ لِمَنْ هَدَاهُ وَلَا هَادِيَ
 لِمَنْ أَضَلَّهُ بِيَدِهِ الْخَيْرُ كُلُّهُ وَهُوَ الْمُسْتَعَانُ.⁴

3 Die sechs authentischsten Bücher der *Aḥādīṭ*. (Anm. d. Ü.)

4 Es ist der Mensch, der Fehler begeht und nachlässig ist. Ich bitte jenen, der dieses Buch von mir studiert, sollte er eines Fehlers gewahr werden oder eine Ausparung bemängeln, so möge er freigebig genug sein, um Allah anzubeten, dass er mich auf den geraden Weg leiten möge. Gewiss kann jener nicht in die Irre gehen, den Er rechtleitet, und jener nicht rechtgeleitet sein, den Er in die Irre gehen lässt. Alles Gute liegt in Seiner Hand und Er ist der Helfer.

Eine herzliche Geste der Dankbarkeit möchte ich all jenen guten Freunden erweisen, durch die ich in der Erstellung dieses Buches irgendeine Form der Unterstützung erfahren habe. Namentlich bedanken möchte ich mich bei meinem geehrten Professor Hadhrat Maulawī Sher Ali Sahib B.A. (Herausgeber der „Review of Religions“ – Qadian), von dessen konstruktiver Kritik ich großen Nutzen zog. Darüberhinaus bei meinem geehrten Sir Maulawī Faḍl Dīn Sahib (Barrister, Qadian), der, zusätzlich zur Überprüfung des Manuskripts, mir äußerst behilflich darin war, bei Bedarf die richtigen Quellen ausfindig zu machen. Und dann mein geehrter Master Ahmad Ḥusain Sahib aus Farīdabād (später Qādiān), der dort, wo es notwendig war, die literarische Qualität des Textes angehoben hat.

Der Demütige,

Mirza Bashir Ahmad

14. Shawwāl, 1338 nach der Hidschra (1. Juli 1920)

Landkarte der arabischen Halbinsel



Syrien

Palestina

Jerusalem

Irak

Samai

Al-'Aqabah

Tabak

Tamiđ

Fajfar

Al-Hiğaz

Al-Madina Nağd

Sudan

Mekka

J. l. l.

Jeddah

Rotes Meer

Nagran

Ma'rib

Abessinien

Jemen

Hadramaut

Aden

Oman

Ar-Rub u l-Hali

Tamiđ

Persischer Golf

Persien

Golf von Oman

Arabisches Meer



1.

Das Leben des Heiligen Propheten^{SAW} und die frühen Quellen der islamischen Geschichte

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ⁵
نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ⁶

1. Das Leben des Heiligen Propheten^{SAW} und die frühen Quellen der islamischen Geschichte

Einführung

Die Anfänge des Islams sind mit einer solchen Zeit verbunden, die für die meisten Länder geschichtlich gesehen bedeutungslos war; nicht bloß, weil der Buchdruck noch nicht erfunden worden war, sondern auch, weil die Kunst des Schreibens und des Aufzeichnens sich noch in ihrer Anfangsphase befand. Gemäß der wohlbekanntesten christlichen Zeitrechnung wird das Zeitalter des Heiligen Propheten^{SAW} gemeinhin von 570 bis 632 n. Chr. datiert. Dies war ein Zeitalter, in dem die Mehrzahl der damaligen Völker mit der Schreibkunst gänzlich unvertraut waren und sie nur in jenen Völkern bis zu einem gewissen Grade gebräuchlich war, die auf die ein oder andere Weise wissenschaftlich und politisch entwickelt waren. Doch wie wir im weiteren Verlauf berichten werden, war Arabien vor dem Islam nicht nur von der Außenwelt abgeschnitten, sondern auch in ihrer inländischen Entwicklung fernab von irgendeiner Form von wissenschaftlichem, politischem und kulturellem Fortschritt. Demzufolge gab es

5 Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. (Anm.d.Ü.)

6 Wir lobpreisen Allah und erbitten Segen für Seinen edlen Botschafter. (Anm.d.Ü.)

zwar auch vor dem Islam einige gebildete Menschen, doch ihr Bildungsniveau war nur auf die Fähigkeit des einfachen Lesens und Schreibens begrenzt. Aus der vorislamischen Zeit ist weder ein arabisches Schriftstück noch eine Aufzeichnung über die arabische Geschichte erhalten geblieben. Es sind zwar einige Relikte und Schriften mancher altertümlicher Völker Arabiens vorhanden, diese können aber als Grundlage einer gut fundierten und ausführlichen Darstellung der Geschichte eines Landes wie die von Arabien in keinsten Weise erhalten.

An zweiter Stelle sind die Aufzeichnungen der Völker und Reiche vorhanden, die sich zur jener Zeit in unmittelbarer Nähe Arabiens befanden. Das römische und persische Reich sind hier besonders erwähnenswert. Da diese an Arabien grenzten, wurde in ihrer Geschichte an der ein oder anderen Stelle auch Arabien erwähnt. Aber diese Erwähnung ist nur flüchtig und bezieht sich zudem nur auf einige wenige Teilbereiche. Über die Umstände im Inland können durch diese nebensächlichen Schilderungen keinerlei Erkenntnisse gewonnen werden. In diesem Zusammenhang können auch die jüdischen Völker und die Bibel genannt werden, bei denen gelegentlich Hinweise auf das arabische Land zu finden sind.

Vorislamische Überlieferungen und Dichtung

An dritter Stelle stehen die Überlieferungen aus Arabien selbst und in der Tat sind diese für die arabische Geschichte der vorislamischen Zeit maßgebend. In Arabien war die Schriftkunst zwar nicht geläufig, doch man legte großen Wert darauf, Überlieferungen durch mündliche Weitergabe an die nächsten Generationen zu bewahren. In dieser Hinsicht war das Gedächtnis der Araber dermaßen ausgeprägt, dass kein anderes Volk ein solches Beispiel vorweisen kann.⁷ In jedem Stamm gab es eine bestimmte Schicht von Leuten, die sich nicht nur die eigene Stammesgeschichte, sondern auch die der Nachbarstämme gewissenhaft und aufrichtig einprägten. Unter den Arabern war diese Kunst als „*ʿIlmu l-Anṣāb*“ bekannt,

7 Life of 'Mahomet', Sir William Muir, S. xvi, Neuaufgabe der Ausgabe von 1894., herausgegeben von Voice of India, New Delhi

eine Art „Lehre der Genealogie“. In der Geschichtsschreibung wurden die Namen von einer Reihe von Personen aus der vorislamischen Zeit genannt, die diese Kunst beherrschten. Genauso wurde diese Lehre von einer Generation zur zweiten und wiederum von der zweiten zur dritten weitergegeben und die Geschichte eines jeden Stammes wurde somit in den Herzen ihrer Überlieferer bewahrt.

In diesem Zusammenhang haben sich auch die Gedichte, die die Dichter der vorislamischen Zeit verfasst haben, insofern als eine hervorragende Möglichkeit zur Erhaltung der antiken arabischen Geschichte erwiesen, als diese auch bestimmte Aspekte der Geschichte der arabischen Stämme beinhalten.

In der Zeit vor dem Islam war unter den Arabern die Dichtkunst so weit entwickelt, dass nach Meinung verschiedener Experten der Poesie selbst die gute Entwicklung der Dichtung in der Islamischen Zeit nicht an jene Dichtung herankommen kann. Das Leben der Araber war stammesgesellschaftlich ausgerichtet. In nahezu allen Stämmen gab es einen Poeten, der die besonderen Gegebenheiten seines Stammes in einer ausdrucksstarken beduinischen Dichtung festhielt. Zudem hatten die Araber die Gewohnheit, sich diese Strophen einzuprägen und in ihren Versammlungen vorzutragen.⁸ Im Zeitalter der *Ġāhiliyya*⁹ waren vor allem folgende Poeten sehr berühmt: *Imra' u l-Qais*, *Nābiġa Dūbyānī*, *Zuhair*, *Ṭarafa*, *Antara*, *ʿAlqama*, *A ʿšā*, *ʿAmr bin Kulthūm*, *Umayya bin Abī Ṣalt*, *Ka' b bin Zuhair*, *Labīd*, *Ḥassān bin Tābit*, *Ḥansā* etc.

Sehr viele Verse dieser Poeten sind bis heute erhalten geblieben. Sie stellen den Inbegriff großartiger Eloquenz, Erklärungskraft und Kunstfertigkeit dar. Etwas Vergleichbares ist in keiner Dichtung der Völker oder Länder jener Zeit vorzufinden. Von den oben genannten Poeten nahmen die letzten vier, von denen die letztere eine berühmte Poetin war, an der Hand des Heiligen Propheten^{SAW} den Islam an.¹⁰

8 Life of 'Mahomet', Sir William Muir, S. li-lii, Neuauflage der Ausgabe von 1894., herausgegeben von Voice of India, New Delhi

9 In der islamischen Terminologie wird die vorislamische Zeit als das Zeitalter der Unwissenheit bezeichnet. (Anm. d. Ü.)

10 Die Erwähnung dieser Poeten ist in folgenden Schriften zu finden: *Kitābu*

Unsere Aussage, in der vorislamischen Zeit seien die Überlieferungen mündlich gesichert gewesen, könnte manch eine unvertraute Person in Erstaunen geraten lassen. Wie kann die über mehrere hundert Jahre alte Geschichte eines so großen Landes lediglich durch mündliche Überlieferungen bewahrt bleiben? Doch unsere Leser sollten sich der Tatsache bewusst sein, dass hier von einer Zeit die Rede ist, in der sich die geschichtlichen Aufzeichnungen aller anderen Völker der damaligen Zeit genauso auf mündliche Überlieferungen beschränkten. Der Unterschied besteht nur darin, dass in vielen Völkern diese Überlieferungen in einer ungesicherten Form allgemein bekannt waren und in einer späteren historischen Periode in der gleichen Form gesammelt wurden, wie man sie vorfand, während die Araber demgegenüber schon in der Zeit, bevor die historischen Erzählungen gesammelt wurden, im Vergleich zu anderen Völkern eine bessere Methode entwickelt hatten, um diese Überlieferungen zu sichern. Sie hatten die Angewohnheit, sich die Geschichte ihres Stammes in Form von Erzählungen oder Dichtungen zu merken und es wurde ja bereits erwähnt, dass das Gedächtnis der Araber diesbezüglich besonders fortgeschritten war. Schließlich bilden die mündlichen Überlieferungen, die später auch niedergeschrieben wurden, für das Arabien der vorislamischen Zeit die wichtigste Quelle. Da es ohne die Hilfe dieser Überlieferungen nicht möglich ist, ein Bild des antiken Arabiens zu konstruieren, kann sie kein Historiker ignorieren.

Die schriftliche Dokumentation dieser Überlieferungen ist in vielen späteren Büchern vorhanden, wobei das Buch des berühmten islamischen Historikers *Abū Ġa'far Muhammad bin Ġarīr Ṭabarī*¹¹ das umfangreichste Werk darstellt. In diesem Buch ist ein großer Teil des verstreuten Ma-

š-Š'ir wa-aš-Šu'arā' von *Abū Muhammad 'Abdullāh bin Muslim bin Qutaiba*, Teil 1, *Dāru t-Taqāfa*, Beirut, 1964, auf folgenden Seiten: 'Imra' u l-Qais (S. 50-57), *Nābīga ubyānī* (S. 92-106), *Zuhair* (S. 76-88), *Ṭarāfa* (S. 117-126), *Antara* (S. 171-175), *Alqama* (S. 145-148), *A'sā* (S. 178-186), *Amr bin Kulthūm* (S. 157-160), *Umayya bin Abī Ṣalt* (S. 369-372), *Ka'b bin Zuhair* (S. 89-91), *Labīd* (S. 194-204), *Ḥassān bin Ṭābit* (S. 223-226), *Ḥansā* (S. 260-262).

11 224 bis 310 n. d. H.

terials in einer zusammengehörigen Form gesammelt worden. Viele der späteren Bücher sind mehr oder weniger eine Abschrift dieser Sammlung. Mit dem Beginn des Islams begann für die Geschichte Arabiens ein völlig neues Kapitel. Muhammads^{SAW} Stimme rüttelte die schlafenden Kräfte Arabiens auf eine Weise wach, als wäre jemand durch einen plötzlichen Lärm aus dem Tiefschlaf gerissen worden. Von dem Zeitpunkt an kam es auch in der arabischen Geschichte zu einer revolutionären Wende, derart, als wäre etwas tief in der Dunkelheit Verborgenes plötzlich einer starken Sonneneinstrahlung ausgesetzt.

Über das Leben und die Biographie des Heiligen Propheten^{SAW} und über den Beginn des Islams ist eine solche Fülle an handfesten historischen Materialien vorhanden, wie es bei keiner anderen Religion und bei keinem anderen Religionsstifter der Fall ist. Da dieses Material auf vielfältige Weise vorhanden ist, präsentieren wir im Folgenden unseren Lesern diese unterschiedlichen Arten in einer kurzen Darstellung.

Der Heilige Qur'an

An vorderster Stelle steht jene dauerhafte Festung der Islamischen Geschichte, die unter dem Namen „Heiliger Qur'an“ bekannt ist. Nach muslimischem Glauben stellt jedes einzelne Wort und jeder einzelne Buchstabe des Heiligen Qur'an das Wort Gottes dar, welches dem Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} als Offenbarung herabgesandt wurde. Diese Offenbarung erstreckt sich über das 23 Jahre andauernde Prophetentum des Heiligen Propheten^{SAW}. Das bedeutet, dass mit der ersten Offenbarung das Prophetentum begann und der letzte Teil des Heiligen Qur'an zu jener Zeit herabgesandt wurde, als der Tod des Heiligen Propheten^{SAW} unmittelbar bevorstand. Wenn man nun alle Tage seines Prophetentums mit der Anzahl der qur'anischen Verse in Verhältnis setzt, so zeigt sich, dass die durchschnittliche Länge einer Offenbarung bei weniger als einem Vers pro Tag liegt. Denn die Tage seines Prophetentums betragen insgesamt ca. 7970 Tage. Im Vergleich dazu beläuft sich die Gesamtzahl der qur'anischen Verse auf nur 6236 und die Zahl der Wörter im Hei-

ligen Qur'an ergeben zusammengezählt 77934.¹² Daraus ergibt sich ein Durchschnitt von 12 Wörtern pro Vers und die Durchschnittslänge der täglichen Offenbarung liegt bei ca. 9 Wörtern. Durch diese Berechnungen wird deutlich, dass der Heilige Qur'an sehr langsam und Wort für Wort herabgesandt wurde. Es ist zwar richtig, dass es auch Ruhephasen zwischen den Offenbarungen gab und dass an manchen Tagen mehrere Verse gleichzeitig offenbart wurden. Dennoch wurde der Heilige Qur'an nie auf einmal in einer Menge offenbart, dass es schwer fallen sollte, ihn niederzuschreiben oder gleichzeitig auswendig zu lernen. Der Heilige Prophet^{SAW} hatte die Angewohnheit, dass immer dann, wenn ihm qur'anische Verse offenbart wurden, er dieselbigen unverzüglich niederschreiben ließ und gleichzeitig auch gemäß der ihm von Gott gegebenen Weisheit die Reihenfolge selbst bestimmte. Diesbezüglich sind viele Ahadith¹³ überliefert, von denen die folgende Überlieferung hier genannt werden kann:

عَنِ ابْنِ عَبَّاسٍ قَالَ قَالَ عُثْمَانُ ابْنُ عَفَّانَ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُمَا كَانَ رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ إِذَا نَزَلَ عَلَيْهِ شَيْءٌ دَعَا بَعْضَ مَنْ كَانَ يَكْتُبُ فَيَقُولُ ضَعُوا هَؤُلَاءِ الْآيَاتِ فِي سُورَةِ الَّتِي يَذْكُرُ فِيهَا كَذَا وَكَذَا فَإِذَا نَزَلَتْ عَلَيْهِ الْآيَةُ فَيَقُولُ ضَعُوا هَذِهِ الْآيَةَ فِي السُّورَةِ الَّتِي يَذْكُرُ فِيهَا كَذَا وَكَذَا

Hadhrat Ibn 'Abbās, der ein Cousin väterlicherseits des Heiligen Propheten^{SAW} war, berichtet, dass Hadhrat *Usman bin 'Affān*, der dritte Kalif, (der als Schreiber während der Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} gedient hatte) zu sagen pflegte: „Wenn mehrere

12 *al-Itqānu fī 'Ulūmi l-Qur'an* von 'Allāma Ġalālu d-Dīn Suyūfī, Teil 1, S 108, an-Nau' u t Tāsi 'Ašar fī 'Adadi Suwarihi wa-Āyātihi wa-Kalimātihi wa-Hurūfihī, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2004).

13 Plural von Hadith (Worte des Heiligen Propheten^{SAW}) (Anm. d. Ü.)

Verse dem Heiligen Propheten^{SAW} offenbart wurden, berief er einen der Schreiber der Offenbarung zu sich und wies ihn an, diese in einer bestimmten Sura an einer bestimmten Stelle niederzuschreiben. Wenn nur ein Vers offenbart wurde, so rief er gleichermaßen einen Schreiber zu sich und wies ihn an, diesen an einer bestimmten Stelle niederzuschreiben.“¹⁴

Die Namen und die Lebensgeschichten der Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW}, die als Schreiber der Offenbarung dienten, sind in der Geschichte genau dokumentiert. Die bekanntesten Gefährten unter ihnen waren *Hadhrat Abu Bakr^{RA15}*, *Hadhrat Umar^{RA}*, *Hadhrat Usman^{RA}*, *Hadhrat Ali^{RA}*, *Zubair bin al-‘Awwām^{RA}*, *Šarġīl bin Ḥasana^{RA}*, *‘Abdullāh bin Rawāḥa^{RA}*, *Ubayy bin Ka‘b^{RA}* und *Zaid bin Tābit^{RA}*.¹⁶

Durch diese Aufzählung wird deutlich, dass dem Heiligen Propheten^{SAW} seit den Anfängen des Islams eine vertrauenswürdige Gruppe beiseite stand, die die Qur‘anischen Offenbarungen niederschrieb. So wurde der Heilige Qur‘an nicht nur umgehend zu Papier gebracht, sondern auch gleichzeitig in seiner endgültigen Reihenfolge, die aufgrund verschiedener Weisheiten von der Reihenfolge der Offenbarungen abwich, geordnet. Nach dem Ableben des Heiligen Propheten^{SAW}, als der Qur‘an vollständig herabgesandt worden war, beauftragte der erste *Khalifa* des Heiligen Propheten^{SAW} Hadhrat Abu Bakr^{RA}, gemäß dem Ratschlag von Hadhrat Umar^{RA}, *Zaid bin Tābit Anṣārī^{RA}* (der einer der Schreiber der Offenbarungen des Heiligen Propheten^{RA} gewesen war) damit, den Heiligen Qur‘an systematisch als Schriftstück zusammenzustellen und ihn somit aufzube-

14 *Miškātu l-Maṣābiḥ, Kitābu Faḍā‘ili l-Qur‘an, Bābu Iḥtilāfi l-Qirā‘āti wa-Ġam‘i l-Qur‘an, al-Faṣlu f-Tāliḡ, Hadith Nr. 2222, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, erste Ausgabe (2003).*

15 Möge Allah zufrieden mit ihm sein (Anm. d. Ü.).

16 *Fatḥu l-Bārī Šarḥu Ṣaḥīḥi l-Buḥārī von Ahmad bin ‘Alī bin Ḥaġar Aṣqalānī, Bd. 9, Kitābu Faḍā‘ili l-Qur‘an, Bābu Kātibi n-Nabī^{SAW}, S. 27, Qadīmī Kutubḥāna, Ārām Bāġ, Karachi. Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Teil 4, S. 533-554, al-Faṣlu s-Sādisu fī Umarā‘ihī wa-Rasūlihī wa-Kitābihī wa-Kutubihī ‘ilā Ahli l-Islam..., Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).*

wahren. Schließlich hat sich Zaid bin Tābit für jeden einzelnen Vers des Heiligen Qurʾans mit größter Mühe und Sorgfalt alle schriftlichen und mündlichen Zeugnisse beschafft und diese dann in Buchform gebracht.¹⁷ Später, als der Islam in verschiedenen Ländern verbreitet war, wurden auf Anordnung des dritten Khalifa Hadhrat Usman^{RA} mehrere beglaubigte Kopien von dem von *Zaid bin Tābits*^{RA} zusammengestellten Buch erstellt und in alle islamischen Länder verschickt.¹⁸

Darüberhinaus gab es eine weitere Methode, nämlich das Auswendiglernen des Heiligen Qurʾans. Dies erfolgte, indem mit der Offenbarung desselben eine Gruppe von Gefährten den Heiligen Qurʾan gemäß der ihm bestimmten Reihenfolge auswendig lernte. Wenngleich es unzählige Gefährten gab, die sich Teile des Heiligen Qurʾans angeeignet hatten, war die Zahl der *Huffāz*, also jener, die ihn zur Gänze beherrschten, bereits zu Lebzeiten des Heiligen Propheten^{SAW} sehr groß. Unter ihnen befanden sich mindestens vier, die der Heilige Prophet^{SAW} selbst auf ihre Zuverlässigkeit hin erprobt und zur Unterrichtung anderer Gefährten bestimmt hatte.¹⁹ Nach dem Ableben des Heiligen Propheten^{SAW}, als der Heilige Qurʾan vollendet und in Buchform fertiggestellt war, stieg die Anzahl der *Huffāz-e Qurʾan*²⁰ mit solch einer beeindruckenden Geschwindigkeit an, dass in der Zeit von Hadhrat Umar^{RA} sich alleine an einem Ort 300 *Huffāz-e Qurʾan* in der Islamischen Armee befanden.²¹ Als Konsequenz dieser Umstände, an denen die schützende Hand Gottes ihren Anteil hat-

17 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Faḍāʾil i l-Qurʾan, Bābu Kitābi n-Nabī^{SAW}, Hadith Nr. 4989.*

18 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Faḍāʾili l-Qurʾan, Bābu Ğamʾi l-Qurʾan, Hadith Nr. 4987.*

Fathu l-Bārī Ṣarḥu Ṣaḥīḥ al-Buḥārī von Ahmad bin Ali bin Ḥaḡar ʿAsqalānī, Bd. 9, Kitābu Faḍāʾili l-Qurʾan, Bābu Ğamʾi l-Qurʾan, Hadith Nr. 4987, S. 24-25, Qadīmī Kutubḥāna, Arām Bāgh, Karachi.

19 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Faḍāʾili l-Qurʾan, Bābu l-Qurrāʾi min Aṣḥābi n-Nabī^{SAW}, Hadith Nr. 4999.*

20 Bewahrer des Heiligen Qurʾans. (Anm. d. Ü.)

21 *Kanzu l-ʿUmmāl fī Sunani l-Aqwālī wa-l-Afʿāl von Imam ʿAlāu d-Dīn al-Mutaqī bin Ḥisāmu d-Dīn, Bd. 1, Teil 2, Kitābu l-Aḡkār, Bāb fī l-Qurʾan, Faṣl fī Faḍāʾili l-Qurʾani Muṭlaqan, S. 124, Hadith Nr. 4016, Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya, Beirut, Libanon, Zweite Ausgabe (2004).*

te, wurde der Heilige Qur'an seit den Anfängen des Islams von jeglicher Art von Abrogation und Entstellung bewahrt. Des Weiteren wurden in der Folgezeit die authentischen Abschriften in verschiedenen Ländern verbreitet und auch die Anzahl der *Huffāz-e Qur'an* hatte dermaßen zugenommen, dass kein Raum blieb für eine Abrogation. Beide, Freund und Feind, sind sich darüber einig, dass nicht der geringste Zweifel darin besteht, dass der heutige Qur'an, ohne auch die kleinste Abweichung von Punkt und Komma, derselbe ist, wie er dem Heiligen Propheten^{SAW} vor 1300 Jahren offenbart wurde.

Im Folgenden werden die Auffassungen einiger christlicher Wissenschaftler dazu vorgestellt. So schreibt beispielsweise Sir William Muir:

„Es gibt wahrscheinlich auf der Welt kein anderes Werk, das über den großen Zeitraum von zwölf Jahrhunderten in einer derart reinen Form ohne Veränderung erhalten geblieben ist.“²²

Dann schreibt er:

„Ihren reinen Text mit den verschiedenen Lesarten unserer Evangelien zu vergleichen bedeutet zwei Dinge miteinander zu vergleichen, zwischen denen es keine Analogie gibt.“²³

Dann schreibt er:

„Es gibt sonst alle Sicherheiten, innere wie äußere, dass wir denselben Text besitzen, den Muhammad der Welt präsentiert hat.“²⁴

Dann schreibt er:

-
- 22 Life of 'Mahomet', Sir William Muir, S. 558, Neuauflage der Ausgabe von 1894, herausgegeben von Voice of India, New Delhi
- 23 Life of 'Mahomet', Sir William Muir, S. 558 (Fußnote 1), Neuauflage der Ausgabe von 1894, herausgegeben von Voice of India, New Delhi
- 24 Life of 'Mahomet', Sir William Muir, S. 561, Neuauflage der Ausgabe von 1894, herausgegeben von Voice of India, New Delhi

„Wir können mit Sicherheit annehmen, dass jeder Vers im Koran die authentische und unveränderte Komposition von Muhammad ist.“²⁵

Theodor Nöldeke, der ein sehr berühmter deutsch-christlicher Orientalist und Experte auf diesem Gebiet war, schreibt über den Heiligen Qur'an:

„Der Koran, der uns heutzutage vorliegt, ist exakt der selbe wie zur Zeit der Gefährten des Propheten.“

Dann schreibt er:

„Alle Bemühungen europäischer Gelehrten, spätere Interpolationen am Koran nachzuweisen, sind fehlgeschlagen.“²⁶

Außer der Eigenschaft, dass der Heilige Qur'an bis heute authentisch geblieben ist, besteht eine weitere Besonderheit des Heiligen Qur'an darin, dass aufgrund der Tatsache, dass er während des 23-jährigen Prophetentums des Heiligen Propheten^{SAW} schrittweise offenbart wurde, es keinen einzigen Aspekt im Leben des Heiligen Prophetens^{SAW} gibt, der durch den Heiligen Qur'an nicht unmittelbar beleuchtet wird.

Das besagt auch die Auslegung folgender Aussage Hadhrat Aishas^{RA}:

كَانَ خُلُقُهُ الْقُرْآنَ

„Das gesamte Leben²⁷ des Heiligen Prophetens^{SAW} findet sich im Heiligen Qur'an wieder.“²⁸

25 Life of 'Mahomet', Sir William Muir, S. 561, Neuauflage der Ausgabe von 1894, herausgegeben von Voice of India, New Delhi

26 Encyclopedia Britannica, Unter dem Wort 'Koran', S. 905, Ausgabe 11.

27 Das Leben und der Charakter des Heiligen Prophetens^{SAW}. (Anm. d. Ü.)

28 *Tafsīru l-Qur'āni l-'Aẓīm von Abū l-Fidā' Imādu d-dīn Ibn Kaṭīr*, Bd. 8, S. 206-207, *Tafsīru Sūratī n-Nūn (al-Qalam)*, unter "Innaka la-'alā ḥuluqin 'aẓīm", *Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstaussgabe (1998).

Mit anderen Worten: Der Heilige Qur'an ist jenes Buch, in welchem Charakter und Sitten des Heiligen Propheten^{SAW}, sowie die Umstände seines täglichen Lebens festgehalten sind. In der Geschichte der Menschheit gab es definitiv keinen anderen Menschen, über dessen Persönlichkeit derart fundierte Aufzeichnungen vorliegen. Es gab zwar in der Geschichte (wie auch in der heutigen Zeit) bereits Persönlichkeiten, deren Biographien schon in ihrem Leben oder unmittelbar nach ihrem Tode erschienen sind. Die Besonderheit jedoch, die dem Heiligen Propheten^{SAW} durch den Heiligen Qur'an gewährt wurde, besteht darin, dass jeder einzelne Tag seines Lebens (nach und nach) gewissermaßen festgehalten wurde, eine Gunst, die bis heute keinem anderen zuteil wurde.

Dabei haben westliche Wissenschaftler diese Eigenschaft des Heiligen Qur'ans auch offen bestätigt. So schreibt Sir William Muir:

„Die Bedeutung dieser Schlussfolgerung kann kaum überschätzt werden. Der Qur'an bildet das Fundament für die Geschichte der Anfänge des Islams und für den Charakter seines Gründers. Hier haben wir eine Fülle von Muhammads eigenen Worten, aufgezeichnet während seines Lebens, die sich über den gesamten Verlauf seiner öffentlichen Karriere erstrecken, seine religiösen Ansichten darstellen, sowie seine öffentlichen Handlungen und seinen häuslichen Charakter veranschaulichen.“²⁹

Ebenso:

„Und so ist der Qur'an ein wahrhaftiger Spiegel des Charakters von Mohammed, sodass die Redensart unter den Frühmuslimen sprichwörtlich wurde: ‚Sein Charakter ist der Qur'an.‘“³⁰

Ferner schreibt ein renommierter britisch-christlicher Orientalist, Prof. Reynold A. Nicholson, in seinem Buch 'Literary History of the Arabs':

29 Life of 'Mahomet', Sir William Muir, S. 563, Neuauflage der Ausgabe von 1894, herausgegeben von Voice of India, New Delhi

30 Life of 'Mahomet', Sir William Muir, S. 563, Neuauflage der Ausgabe von 1894, herausgegeben von Voice of India, New Delhi

„Der Qur’an ist ein überaus menschliches Dokument, das jede Phase der Persönlichkeit Muhammads reflektiert und in einem engen Zusammenhang mit den weiteren Ereignissen seines Lebens steht, sodass wir hier Materialien von einzigartiger und unbestreitbarer Autorität für die Rückverfolgung des Ursprungs und der frühen Entwicklung des Islams haben. Derartige Materialien existieren nicht im Buddhismus, dem Christentum oder irgendeiner anderen antiken Religion.“³¹

Kurzum, was das Leben und die Person des Heiligen Propheten^{SAW} angeht, so stellt der Heilige Qur’an in der islamischen Literatur die wahrhaftigste und authentischste Aufzeichnung dar. Mehr noch hat er auch in Bezug auf seine Person eine Stellung inne, die kein anderes Buch gegenüber keiner anderen Persönlichkeit innehat. Und dabei ist seine Integrität auch derart fundiert, dass nicht nur die eigenen Freunde, sondern auch die ärgsten Feinde es nicht wagen, sie anzuzweifeln.

Die Quelle der Überlieferungen in der islamischen Geschichtsschreibung

Für die frühe Islamische Geschichtsschreibung und der *sīrat*³² des Heiligen Propheten^{SAW} stellen die Überlieferungen, in Form von *Hadith*, Exegese und die Geschichte der *maqāzī*³³ die zweitgrößte Quelle dar. Im Islam wurde diese Serie der Überlieferung systematisch von den Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} zu den *Tābi ‘īn*³⁴ und von den *Tābi ‘īn* zu den *Taba ‘ Tābi ‘īn*³⁵ und von den *Taba ‘ Tābi ‘īn* zu den späteren Generationen weitergetragen. Schließlich wurden diese Überlieferungen systematisch in Buchform festgehalten und somit für die Ewigkeit gesichert. Auch die

31 Literary History of the Arabs, Reynold A. Nicholson, Kapitel 4, The Prophet and the Qur’an, S. 143, New York, 1907.

32 Das Leben und der Charakter des Heiligen Propheten^{SAW}. (Anm. d. Ü.)

33 Plural von *maqāzī* (Feldzüge des Heiligen Propheten^{SAW}). (Anm. d. Ü.)

34 Jene, die die Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} erlebt haben. (Anm. d. Ü.)

35 Jene, die die *Tābi ‘īn* erlebt haben. (Anm. d. Ü.)

Gestalt dieses historischen Schatzes ist der Geschichte anderer Religionen weit überlegen. Allah hat den Heiligen Propheten^{SAW} mit einer Anhängerschaft gesegnet, die aufgrund ihrer Aufrichtigkeit und Liebe jede seiner Bewegungen mit scharfem Blick studierte und mit ihrer Feder ein derart vollkommenes Portrait hinterließ, das in seiner Perfektion mit keiner anderen Illustration vergleichbar ist. Die Worte der Gefährten in den Hadith lassen einen staunen, wie diese unbelesenen Beduinen jede Bewegung ihres Herrn und Meisters für die Geschichte festgehalten haben. Wie der Heilige Prophet^{SAW} schlief und wie er erwachte, seine Art und Weise zu speisen und zu trinken, sein Aufstehen und Niedersetzen, seine Gangart und sein ruhiges Stehen, sein Sprechen, sein Stillschweigen, sein Lachen und sein Weinen, sein Äußern von Freude oder Missfallen, sein Aufenthalt Zuhause und wie er die Zeit auf Reisen verbrachte, sein Umgang mit seinen Ehefrauen und das Verhalten gegenüber Kindern sowie gegenüber Angehörigen und Fremden, sein Pflegen von Freundschaften und sein Auftreten gegenüber Feinden, sein Leben in Frieden und sein Kämpfen im Krieg, seine Art die Rechte der Mitmenschen zu erfüllen und die Rechte Gottes zu erfüllen, sein Vernehmen von Offenbarungen und die Weitergabe dieser an die Menschen. Folglich ist jeder Aspekt des Lebens des Heiligen Propheten^{SAW} mit all seinen Feinheiten detailliert und minutiös für uns bewahrt worden. Man durchblättere irgendein Hadith-Buch. Auf jeder einzelnen Seite leuchtet ein Teil seines Bildes in seinem echten Glanz und man hat das Gefühl, dass sein lebendiges Porträt mit all seiner Schönheit vor uns steht.

Methode der Überlieferung

An dieser Stelle wäre es für das bessere Verständnis angebracht, den nichtmuslimischen Lesern zu erläutern, in welcher Form die Weitergabe der Überlieferungen unter den Muslimen gängig war. Sie begann mit dem letzten Überlieferer und ging der Reihenfolge nach den Namen jedes einzelnen Überlieferers erwähnend die Überlieferung zurück, bis sie letztendlich den Heiligen Propheten^{SAW} oder einen seiner Gefährten er-

reichte. Die Überlieferung, die beim Heiligen Propheten^{SAW} endet, nennt man *Hadith* und die, die bei einem seiner Gefährten endet, nennt man *atar*. Jede unter ihnen hat viele verschiedene Formen. Grundsätzlich wurde folgendermaßen überliefert: Person A berichtet, dass sie von Person B gehört hat und Person B wiederum von Person C vernommen hat, dass Person C Person D berichtet hat, dass vor ihr in einer Versammlung der Heilige Prophet^{SAW} über eine bestimmte Sache Folgendes gesagt hat oder folgende Situation den Heiligen Propheten^{SAW} betreffend stattfand etc. Dies ist ein schlichtes Beispiel der Überlieferung, denn praktisch gesehen gab es viele unterschiedliche Überlieferungsmethoden. Die Gelehrten der Hadithwissenschaft haben jede Methode detailliert erörtert und darauf aufbauend ihre Ränge bestimmt. Doch egal um welche Form der Überlieferungsmethode es sich handelt, es handelt sich dabei um ein solch sicheres Vorgehen, durch deren Hilfe der Wert und der Rang der Überlieferung auf jeder ihrer Ebene ermöglicht wird. Des Weiteren existiert eine solche Attraktion in dieser systematischen Methodik, wodurch man nicht nur die Versammlung, in der die Überlieferung zuletzt berichtet wurde, sondern auch die Versammlung des Heiligen Propheten^{SAW}, in der die Überlieferung begonnen hat, lebensnah vor sich sieht.

Wie bereits zu Beginn erwähnt, war diese Methodologie der Überlieferung unter den Arabern in der vorislamischen Zeit bis zu einem gewissen Grad gebräuchlich. Doch mit den Anfängen des Islams wurde sie zu einer systematischen Wissenschaft aufgebaut, für dessen Erfolg fortwährend neue Fachrichtungen eingerichtet wurden. Es ist hier nicht möglich, alle Aspekte dieser Wissenschaft darzustellen. Doch die folgende kurze Skizzierung kann als Überblick angesehen werden.

Grundsätze des *riwāyat* und *dirāyat*

Der fundamentale Grundsatz dieser Methode ist, dass die Echtheit einer Begebenheit auf zwei Wege geprüft werden kann. Solange durch diese beiden Methoden die Glaubwürdigkeit eines Ereignisses nicht untermauert wird, ist das Ereignis nicht vertrauenswürdig. Der erste Weg ist der

des *riwāyat*.³⁶ Das heißt zu prüfen, ob und welche externen Belege für die Echtheit vorhanden sind. Mit anderen Worten, inwiefern die Überlieferungskette, über die die Überlieferung uns erreicht hat, überzeugend ist. Die andere Methode ist die des *dirāyat*,³⁷ die Prüfung der internen Zeugnisse. Anders ausgedrückt, ob unabhängig von der Überlieferungskette, über die die Überlieferung uns erreicht hat, die Überlieferung an sich und gemäß ihres Umfelds wirklich als glaubhaft und schlüssig betrachtet werden kann. Dies sind die beiden maßgeblichen Grundsätze, die die Muslime für die Überprüfung ihrer Überlieferungen und ihrer Geschichte bestimmt haben und an die man sich in den Anfängen des Islams richtete. Vor dem Hintergrund dieser beiden Grundsätze wurden viele Bedingungen und Konditionen spezifiziert, die es wert sind, betrachtet zu werden. Hier werden die gebräuchlichsten in unseren eigenen Worten aufgelistet.

Folgende Punkte gelten gemäß dem Grundsatz des *riwāyat* als bedeutsam:

1. Der Überlieferer muss wohlbekannt sein.
2. Der Überlieferer muss wahrhaftig in seiner Rede und ehrlich sein.
3. Er muss die Fähigkeit haben, den Sachverhalt zu verstehen.
4. Er muss ein gutes Gedächtnis und Erinnerungsvermögen besitzen.
5. Er sollte weder die Angewohnheit der Übertreibung noch die des Zusammenfassens oder Beeinflussens des Originalgeschehens haben.
6. Er sollte kein persönliches Interesse in (der Übermittlung) der Überlieferung haben, wodurch man den Verdacht hegen könnte, er sei parteiisch.
7. Die Zusammenkunft zweier aufeinander folgender Überlieferer sollte sowohl gemäß der Zeitspanne als auch gemäß den Umständen als gesichert gelten.
8. Alle Glieder der Überlieferungskette sollten vollständig vorhanden sein. Das heißt, ein Überlieferer darf weder am Anfang, noch in der

36 Überlieferung. (Anm. d. Ü.)

37 Kritische Reflexion. (Anm. d. Ü.)

Mitte oder am Ende der Überlieferungskette fehlen.

9. Je mehr Überlieferer in einer Überlieferung gemäß den oben genannten Kriterien vertrauenswürdig und zuverlässig sind, desto solider ist die Überlieferung.
10. Je höher die Zahl an zuverlässigen Überlieferern einer Überlieferung ist, desto glaubwürdiger ist sie.

Folgende Punkte werden gemäß dem Grundsatz des *dirāyat* als bedeutsam erachtet:

1. Die Überlieferung darf keiner zuverlässigen und authentischen historischen Quelle widersprechen. Dementsprechend muss jede Überlieferung, die dem Heiligen Qur'an widerspricht, zurückgewiesen werden.
2. Sie darf keiner sicheren und bewiesenen Tatsache widersprechen.
3. Sie darf keiner anderen sicheren Überlieferung widersprechen.
4. Sie darf nicht über eine solche Begebenheit berichten, die, falls sie wahr sein sollte, eine große Anzahl von Zeugen haben müsste, wohingegen dessen Überlieferer nur eine einzige Person ist.
5. Die Überlieferung sollte nicht solche Dinge enthalten, die der gesunde Menschenverstand als falsch und zweifelhaft betrachten würde.³⁸

Frühe Beispiele des *dirāyat*

Dies sind die Prinzipien, die die muslimischen Wissenschaftler zu Beginn des Islams festgelegt hatten, um ihre Überlieferungen zu analysieren und gemäß diesen Grundsätzen haben sie dieselbigen auch erforscht. Jeder vernunftbegabte Mensch kann nachvollziehen, dass es außer den oben

38 Für diese Grundsätze vergleiche auch: *Faṭḥu l-Muġīṭ* von *Hafiz Zainu d-Dīn 'Abdu r-Raḥīm bin Ḥusain al-'Irāqī*; *al-Mauḍū'ātu l-Kubrā* von *Mullā 'Alī bin Muhammad Sulṭān Qārī*, S.291-326, "al-Umūru l-Kullīyyat illatī.... al-Ḥadīṯu Mauḍu'an", *Qadīmī Kutubḥāna, Ārām Bāg*, Karachi; - *Muqaddama Ibn Ṣalāḥ, an-Nau'u s-Sādisu wa-'Isrūn*, S. 83-96, *Maṭba'u s-Sa'āda; Miṣr*, Erstaufflage (1326 n. d. H.).

genannten Kriterien keine weiteren und effektiveren Maßstäbe für die Analyse einer Überlieferung geben kann. Dies belegt zwar nicht, dass jeder muslimische *muḥaddīṯ*³⁹ oder jeder muslimische Historiker in jedem Fall all diese Kriterien beachtet hat. Doch es besteht kein Zweifel, dass dies jene Kriterien sind, die die muslimischen Wissenschaftler zu den Anfängen des Islams für die Analyse ihrer Überlieferungen ausgearbeitet haben und nach denen sie sich in ihren Schriften in der Regel auch gerichtet haben. Es ist durchaus möglich, dass die persönliche Neigung einen Wissenschaftler dazu verleitet hat, auf einen Faktor mehr Wert zu legen und ein anderer Wissenschaftler wiederum eine andere Sache mehr gewürdigt hat. Es könnte sein, dass ein Schriftführer diverse schwache Überlieferungen allein aufgrund der bloßen Möglichkeit ihrer Echtheit eingearbeitet hat, um dadurch seine Sammlung umfangreicher zu gestalten. Möglich ist aber auch, dass der ein oder andere Schreiber einfach nur unvorsichtig gearbeitet hat; denn nicht alle Personen einer Zunft können das gleiche Niveau aufweisen.

Wie dem auch sei, die beiden Grundsätze des *riwāyat* und *dirāyat* wurden von den frühen Muslimen im Allgemeinen berücksichtigt, wobei die sorgfältigeren Schriftführer sich sehr genau an diese Regeln gehalten haben. Es ist an dieser Stelle nicht notwendig, Beispiele für den Grundsatz des *riwāyat* zu nennen, denn diese Seite der Islamischen Recherche wurde von Freund und Feind gleichermaßen anerkannt. Allerdings haben manche abendländische Wissenschaftler, unter denen sich auch Sir William Muir befindet, die Auffassung vertreten, dass die Muslime den Grundsatz des *dirāyat* nicht berücksichtigt und nur durch den des *riwāyat* ihre Überlieferungen analysiert hätten.⁴⁰ Um dem Leser zu zeigen, wie haltlos und falsch diese Vorwürfe sind, werden hier nun Beispiele bezüglich des *dirāyat* aufgezählt.

Zunächst einmal sollte erwähnt werden, dass der Heilige Qur'an selbst festlegt, dass es keinesfalls ausreicht, nur den Grundsatz des *riwāyat* zu

39 Gelehrter der Hadithwissenschaft. (Anm. d. Ü.)

40 Life of 'Mahomet', Sir William Muir, S. xiii, Neuauflage der Ausgabe von 1894, herausgegeben von Voice of India, New Delhi

beachten, sondern dass jeder Aspekt des Vorfalles vollständig untersucht werden sollte, bevor man ihn als richtig annimmt. Im Heiligen Qur'an heißt es:

إِنْ جَاءَكُمْ فَاسِقٌ بِنَبَأٍ فَتَبَيَّنُوا

Das heißt: Wenn euch eine Kunde erreicht, so ermittelt den Charakter des Überbringers der Nachricht. Und falls dieser (Überlieferer) nicht vertrauenswürdig ist, überprüft jeden Aspekt genau, bevor ihr eine Schlussfolgerung zieht.⁴¹

Hier scheint es zwar, dass dieser Vers lediglich auf die Echtheit des *riwayat* hinweist. Doch genauer betrachtet bleibt einem nicht verborgen, dass hier beide Seiten, *riwāyat* und *dirāyat*, berücksichtigt werden. So weist der Begriff فَاسِقٌ auf die *riwāyat* hin, d. h. man solle den Überbringer der Nachricht prüfen. Gleichzeitig macht der Begriff فَتَبَيَّنُوا auf die *dirāyat* aufmerksam, dass man also auch die Nachricht genau begutachten sollte. An einer anderen Stelle heißt es:

إِنَّ الَّذِينَ جَاءُوا بِالْإِفْكِ عُصْبَةٌ مِّنْكُمْ وَلَوْلَا إِذْ سَمِعْتُمُوهُ ظَنَّ الْمُؤْمِنُونَ وَالْمُؤْمِنَاتُ بِأَنفُسِهِمْ خَيْرًا وَلَوْلَا إِذْ سَمِعْتُمُوهُ قُلْتُمْ مَا يَكُونُ

Das heißt: Diejenigen, welche an die Verleumdung der Ehefrau des Propheten^{SAW}, Hadhrat Aisha^{RA}, beteiligt waren, sind, o ihr Muslime, eine Gruppe unter euch. Aber ihr hättet Gutes voneinander denken sollen. Wieso dann habt ihr diese Verleumdung nicht abgetan und gesprochen: Heilig bist Du, o Allah, dies ist eine arge Verleumdung.⁴²

In diesem Vers wird klar auf den Grundsatz des *dirāyat* hingewiesen.

41 Der Heilige Qur'an, Sura 49, Vers 7.

42 Der Heilige Qur'an, Sura 24 Vers 12-13, 17.

Mehr noch wird den Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} vorgehalten, dass es scheinbar eine Gruppe von Muslimen war, die Hadhrat Aisha^{RA} beschuldigt hatte, ihr jedoch waret mit der Natur von Hadhrat Aisha^{RA} sehr gut vertraut. Ihr habt gewusst, dass sie die Ehefrau des Heiligen Propheten^{SAW} ist, welche sich Tag und Nacht in seiner Gesellschaft befand. So hättet ihr aufgrund dieser Tatsachen diese Anschuldigung schon von vorneherein als Verleumdung und Lüge verurteilen und ablehnen sollen. Zudem weist dieser Vers auch darauf hin, dass eine Überlieferung auch dann nicht geglaubt werden sollte, wenn die Überbringer vermeintlich gute Menschen sind. Vielmehr sind mit Hilfe der gottgegebenen Urteilskraft auch die anderen Kriterien zu beachten. Falls aber die anderen Kriterien die Überlieferung als unklar und zweifelhaft erscheinen lassen, darf sie nicht akzeptiert werden.

In Übereinstimmung mit diesem Grundsatz des Heiligen Qur'an wird auch im Hadith betont, dass man nur durch das bloße Hören einer Geschichte dieselbige nicht sofort als wahr annehmen sollte. Stattdessen ist der Wahrheitsgehalt von allen Seiten zu prüfen. Der Heilige Prophet^{SAW} sagte einmal:

كَفَى بِالْمَرْءِ كَذِبًا أَنْ يُحَدِّثَ بِكُلِّ مَا سَمِعَ

„Ein ausreichender Grund für die Unehrllichkeit einer Person ist, dass sie Erzählungen ohne Untersuchung weiterleitet.“⁴³

In diesem Hadith wird zwar auch auf die Untersuchung der Überlieferung hingewiesen, doch das Hauptaugenmerk richtet sich auf die *dirāyat*. Dies wird durch die Worte *بِكُلِّ مَا سَمِعَ* verdeutlicht, wonach die Akzeptanz einer Erzählung nicht auf das bloße Hörensagen basieren sollte. Stattdessen ist auch auf der anderen Seite zu analysieren, ob die überbrachte Nachricht als annehmbar erachtet werden kann oder nicht. Zudem geht dieses Hadith soweit, dass es hervorhebt, dass jene Person, die ohne ein Gerücht

auf seinen Wahrheitsgehalt zu überprüfen dasselbige weitererzählt, für die Verbreitung der Lüge gleichermaßen verantwortlich ist, wie der Lügner selbst.

Kurzum, beide Quellen, der Heilige Qur'an und die Hadith, stützen das Prinzip, wonach jede Nachricht durch die beiden Grundsätze des *riwāyat* und *dirāyat* überprüft werden sollte. Gemäß diesem Prinzip gibt es zahlreiche Beispiele in den Ahadith, wonach die Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} und die späteren muslimischen Wissenschaftler sich stets neben dem Grundsatz des *riwāyat* auch dem des *dirāyat* gewidmet hatten. Häufig war eine Überlieferung nach dem Grundsatz des *riwāyat* haltbar, wurde jedoch angesichts seiner Mangelhaftigkeit hinsichtlich des Grundsatzes des *dirāyat* abgelehnt. Ein Beispiel stellt das folgende Hadith dar:

عَنْ أَبِي هُرَيْرَةَ قَالَ قَالَ رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ الْوُضُوءُ
مِمَّا مَسَّتِ النَّارُ فَقَالَ لَهُ ابْنُ عَبَّاسٍ يَا أَبَا هُرَيْرَةَ أَنْتَوَضَّأُ مِنَ الدُّهْنِ
أَنْتَوَضَّأُ مِنَ الْحَمِيمِ فَقَالَ أَبُو عَيْسَى وَكَثُرَ أَهْلُ الْعِلْمِ عَلَى
تَرْكِ الْوُضُوءِ

In einer Versammlung berichtete Abū Huraira^{RA}, dass der Heilige Prophet^{SAW} sagte, dass nach dem Benutzen von Dingen, die von Feuer berührt wurden, die rituelle Waschung (*wuḍū'*⁴⁴) obligatorisch ist. Daraufhin unterbrach Ibn 'Abbās^{RA} Abū Huraira^{RA} und sagte: „Sollten wir dann nach dem Gebrauch von Öl oder Butter auch die rituelle Waschung vollziehen? Sollten wir nach dem Gebrauch von gekochtem Wasser auch die rituelle Waschung vollziehen?“ Nach dem Niederschreiben dieser Erzählung sagt Imam Tirmidī^{RH}, dass unter den Muslimen „die Mehrheit der Gelehrten einig sind in dem Glauben, dass die ri-

tuelle Waschung nicht nötig sei, nachdem etwas benutzt wurde, das über Feuer zubereitet wurde.“⁴⁵

Dieses Hadith veranschaulicht, dass selbst eine Überlieferung von Hadhrat Abū Huraira^{RA}, der von allen Gefährten die meisten Hadith übermitteln hat, von Hadhrat Ibn ‘Abbās^{RA} mit der Begründung abgelehnt wurde, dass sie dem gesunden Menschenverstand widerspricht. Erstens hat die Tatsache, dass etwas über dem Feuer zubereitet wurde, überhaupt keinen Bezug dazu, dass durch seinen Gebrauch die rituelle Waschung notwendig wird. Zweitens: wie kann eine solche Äußerung dem Heiligen Propheten^{SAW} zugeschrieben werden, wenn die Grundlage des Glaubens doch auf Erleichterung und Vereinfachung beruht? Trotz dieses eindeutigen Hadith⁴⁶ von Hadhrat Abū Huraira^{RA} glaubt die Mehrheit der Hadith und *Fiqh-Gelehrten*⁴⁷ fest daran, dass durch das Berühren einer am Feuer zubereiteten Sache die rituelle Waschung nicht notwendig ist. Dieser Standpunkt wird auch von anderen Ahadith bestätigt, was aber, Gott bewahre, nicht heißen soll, dass das, was Hadhrat Abū Huraira^{RA} gesagt hat, von Hadhrat Ibn ‘Abbās^{RA} und den späteren Hadith-Gelehrten zwar als eine Aussage des Heiligen Propheten^{SAW} anerkannt wurde, sie diese aber nicht als praktikabel angesehen hätten. Vielmehr ist damit gemeint, dass laut Hadhrat Ibn ‘Abbās^{RA} und den anderen Gelehrten Hadhrat Abū Huraira^{RA} entweder ein Missverständnis unterlaufen ist oder aber dass die Aussage des Heiligen Propheten^{SAW} auf eine bestimmte Situation zutraf und Hadhrat Abū Huraira^{RA} diese irrtümlich als allgemeingültig angenommen hat.

Obgleich dieses Hadith nach dem Grundsatz des *riwāyat* einwandfrei ist, wird es von den muslimischen Gelehrten aufgrund seiner Mängel im Hinblick auf die Prinzipien des *dirāyat* nicht als authentisch anerkannt.

45 *Sunanu t-Tirmiḏī, Kitābu ṭ-Ṭahāra, Bābu mā ḡā’a fī l-Wuḏū’i mim mā ḡayyarati n-Nāru*, Hadith Nr. 79.

46 Dieses Hadith ist nach dem Grundsatz des *riwāyat* korrekt. Hadhrat Abū Huraira^{RA} erfüllt alle Kriterien. (Anm. d. Ü.)

47 Islamische Jurisprudenz. (Anm. d. Ü.)

Dass die Überlieferung eines erprobten Überlieferers wie Hadhrat Abū Huraira^{RA} von einer Auseinandersetzung mit den Prinzipien des *dirāyat* nicht verschont wurde, verwirft die Auffassung Muirs, wonach die Muslime nur die Kriterien des *riwāyat* beachtet und die des *dirāyat* ignoriert hätten. In einem weiteren Hadith heißt es:

عَنْ أَبِي إِسْحَاقَ قَالَ كُنْتُ مَعَ الْأَسْوَدِ بْنِ يَزِيدَ فَحَدَّثَ الشَّعْبِيُّ عَن
 حَدِيثِ فَاطِمَةَ بِنْتِ قَيْسٍ أَنَّ رَسُولَ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ لَمْ
 يَجْعَلْ لَهَا سُكْنَى وَلَا نَفَقَةَ فَآخَذَ الْأَسْوَدُ مِنْ حَصَى فَحَصَبَهُ بِهِ
 فَقَالَ وَيْلَكَ تُحَدِّثُ بِمِثْلِ هَذَا وَقَالَ عُمَرُ لَا تَتْرُكُ كِتَابَ اللَّهِ وَسُنَّةَ
 نَبِيِّنَا صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ لِقَوْلِ امْرَأَةٍ لَا نَدْرِي حَفِظْتَ أَوْ نَسِيتَ

„Abū Ishāq^{RA} erzählt, dass ich einmal in einer Versammlung mit Aswad bin Yazīd saß. Š‘abī erzählte, dass Fāṭima bint Qais^{RA}, die eine Gefährtin des Heiligen Propheten^{SAW} war, berichtet, dass, als ihr Ehemann sich von ihr scheiden ließ, der Heilige Prophet^{SAW} nicht anordnete, dass sie eine Unterkunft und Unterhalt bekommen sollte. Darauf nahm Aswad eine handvoll Kieselsteine und warf sie nach Š‘abī und sagte: ‚Du erzählst ein solches Hadith? Obwohl, als dieses Hadith Hadhrat Umar^{RA} vorgelegt wurde, er sagte, dass wir nur wegen der Aussage einer Frau nicht den Qur‘an und die Sunna⁴⁸ des Heiligen Propheten^{SAW} ignorieren können. Wir wissen nicht, was die wahre Begebenheit war und was sie verstanden hat oder (was die wahre Begebenheit war und) an was sie sich noch erinnern kann.“⁴⁹

48 Lebenspraxis des Heiligen Propheten^{SAW}. (Anm. d. Ü.)

49 *Ṣaḥīḥ Muslim, Kitābu ṭ-Ṭalāq, Bābu l-Muṭallaqātin Ṭalāḡan lā Nafaqata lahā*, Hadith Nr. 3710.

In diesem Hadith hat der zweite Khalifa Hadhrat Umar^{RA} die Überlieferung einer Gefährtin deshalb abgelehnt, weil sie den Qur'anischen Lehren und der Sunna des Heiligen Propheten^{SAW} widersprochen hat. Er kam zu dem Schluss, dass sie das, was der Heilige Prophet^{SAW} gesagt hat, entweder nicht verstanden oder später vergessen habe.

Jedenfalls hat Hadhrat Umar^{RA} ein gemäß den Kriterien des *riwāyat* einwandfreies Hadith aufgrund seiner Mängel hinsichtlich der Kriterien des *dirāyat* verworfen. Die Mehrheit der Muslime vertritt auch dieses *fatwa*⁵⁰, wonach die Überlieferung Fāṭimas falsch und die Schlussfolgerung von Hadhrat Umar^{RA} korrekt ist. In einem weiteren Hadith heißt es:

عَنْ مَحْمُودِ ابْنِ الرَّبِيعِ أَنَّهُ سَمِعَ عِتْبَانَ بْنَ مَالِكِ الْأَنْصَارِيِّ يَقُولُ قَالَ
رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ أَنَّ اللَّهَ قَدْ حَرَّمَ عَلَى النَّارِ مَنْ قَالَ لَا
إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ يَتَّبِعِي بِذَلِكَ وَجَهَ اللَّهُ قَالَ مَحْمُودٌ فَحَدَّثَتْهَا قَوْمًا فِيهِمْ أَبُو
أَيُّوبَ صَاحِبُ رَسُولِ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ فَانكَرَهَا عَلَيَّ أَبُو أَيُّوبَ
وَقَالَ وَاللَّهِ مَا أَظُنُّ رَسُولَ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ قَالَ مَا قُلْتُ قَطُّ

„Maḥmūd bin ar-Rabī‘ erzählt, dass er von ‘Itbān bin Mālik gehört habe, dass der Prophet Allahs^{SAW} sagte, dass Allah der Erhabene das Feuer der Hölle für alle diejenigen verboten hat, die in voller Aufrichtigkeit und nur um das Wohlgefallen Allahs zu erlangen, erklären, dass niemand anbetungswürdig ist außer Allah. Maḥmūd^{RA} fügte hinzu, ich schilderte die obige Erzählung in einer Versammlung, in der auch Abū Ayyūb Anṣārī^{RA} anwesend war. Abū Ayyūb^{RA} lehnte diese Erzählung ab und sagte, „Ich schwöre bei Allah, ich kann nicht annehmen, dass der Heilige Prophet^{SAW} dies gesagt hat.“⁵¹

50 Islamisches Rechtsgutachten. (Anm. d. Ü.)

51 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Tahaḡḡud, Bābu Ṣalāti n-Nawāfli ḡamā‘atan,*

Nach diesem Hadith hat Hadhrat Abū Ayyūb Anṣārī^{RA} die Annahme eines Hadith, welches gemäß dem Grundsatz des *riwāyat* korrekt war, aufgrund seiner Mängel hinsichtlich der Prinzipien der *dirāyat* abgelehnt. Obwohl die Möglichkeit besteht, dass die Schlussfolgerung von Hadhrat Abū Ayyūb^{RA} nicht richtig war, ist dieses Hadith trotzdem ein Beweis dafür, dass die Gefährten die Überlieferungen keineswegs einfach blind angenommen haben, sondern diese erst gemäß den beiden Grundsätzen der *riwāyat* und *dirāyat* gründlich überprüft und sie erst dann akzeptiert haben. Dann heißt es in einem weiteren Hadith:

قَالَ ابْنُ عَبَّاسٍ فَلَمَّا مَاتَ عُمَرُ ذَكَرْتُ ذَلِكَ لِعَائِشَةَ فَقَالَتْ يَرِحُمُ
 اللَّهُ عُمَرَ وَاللَّهِ مَا حَدَّثَ رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ أَنَّ الْمَيِّتَ
 لِيُعَذَّبُ بِبَيْكَاءِ أَهْلِهِ عَلَيْهِ وَلَكِنْ قَالَ إِنَّ اللَّهَ يَزِيدُ الْكَافِرِ عَذَابًا بِبَيْكَاءِ
 أَهْلِهِ عَلَيْهِ قَالَ وَقَالَتْ عَائِشَةُ حَسْبُكُمْ الْقُرْآنُ وَلَا تَرُرُّ وَازِرَةٌ وَزَرَ أُخْرَى

„Ibn ‘Abbās^{RA} erzählt, dass Hadhrat Umar^{RA} zu sagen pflegte, dass der Heilige Prophet^{SAW} erklärte: ‚Wenn man aufgrund des Ablebens einer Person am Todesbett weint, so hat dies zur Folge, dass diese tote Person der Strafe Gottes unterliegt. Als ich nach dem Tod von Hadhrat Umar^{RA} dieses Hadith Hadhrat Aisha^{RA} darlegte, sagte sie: ‚Möge Allah gnädig zu Umar^{RA} sein, ich schwöre bei Allah, dass der Heilige Prophet^{SAW} dies niemals so gesagt hat. Vielmehr hat er gesagt, dass dann, wenn die Angehörigen eines Ungläubigen nach seinem Tode weinen, sie dadurch nur seine Strafe erhöhen. (Denn als er lebte, pflegte er zusammen mit ihnen dasselbige zu tun.) Dann sagte Hadhrat Aisha^{RA}: ‚Die Aussage des Qurʾans ist ausreichend, nach der keine Seele die Last einer anderen trägt.“⁴⁵²

Hadith Nr. 1186.

52 *Miškātu l-Maṣābīḥ, Kitābu l-Ġanāʿiz, Bābu l-Bukāʿi ʿalā l-Mayyiti, al-Faṣlu t-Tālīq*, Hadith Nr. 1742, Bd. 1, Teil 1, S. 329-330, *Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya*,

Auch in diesem Hadith ist die Anwendung der Grundsätze des *dirāyat* gut sichtbar. So hat Hadhrat Aisha^{RA} eine Überlieferung von einer erhabenen Person wie Hadhrat Umar^{RA} nicht nur durch Vorlegen einer entgegengesetzten Überlieferung abgelehnt, sondern auch anhand eigener Überlegungen dessen Falschheit mit dem Qur'an belegt.

An dieser Stelle ist eine Auseinandersetzung darüber, ob Hadhrat Umar^{RA} oder Hadhrat Aisha^{RA} Recht hatte, nicht wichtig. Denn unsere Absicht war es nur zu beweisen, dass die Anschuldigung, dass die muslimischen Gelehrten eine Überlieferung bloß auf Grundlage ihrer Übereinkunft mit den Prinzipien des *riwāyat* übernommen haben, falsch ist. Die Wahrheit ist, dass sie das Prinzip des *dirāyat* umfassend angewandt haben und jede Sache erst gemäß ihrem eigenen Verstand abwogen, bevor sie diese annahmen. Deshalb kam es selbst zwischen einigen hochrangigen Gefährten zu Meinungsverschiedenheiten.

Schwachpunkte der Prinzipien des *dirāyat*

Die vier oben genannten Beispiele sind nur beispielhaft angeführt worden, da in der islamischen Geschichte unzählige Beispiele dieser Art vorhanden sind. Durch die Handlungen der vier erhabensten Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} ist es eindeutig bewiesen, dass bereits seit den Anfängen des Islams der Grundsatz des *dirāyat* parallel zum Grundsatz des *riwāyat* angewandt wurde. Die muslimischen Wissenschaftler haben sich mit aller Aufrichtigkeit und Offenheit dem Grundsatz des *dirāyat* für die gründliche Überprüfung ihrer Überlieferungen unterworfen. Zudem sind Beispiele dieser Art auch in späteren Zeitepochen zu finden. Doch wir wollen dieses Thema an dieser Stelle nicht weiter vertiefen, denn für jeden vernunftbegabten Menschen sollten diese Beispiele als Beweis genügen.

Jedenfalls sind die Vorwürfe von Sir William Muir und seinen Gleichgesinnten, wonach die muslimischen Wissenschaftler nur nach dem Grundsatz des *riwāyat* gehandelt hätten und die Prinzipien des *dirāyat*

außer Acht lassen, völlig unbegründet. Doch wenn unsere Kritiker die Ansicht vertreten, dass dem Grundsatz des *dirāyat* auf jeden Fall Vorrang gebührt, dass also unabhängig davon, wie einwandfrei und authentisch eine Sache gemäß dem Grundsatz des *riwāyat* auch sein mag, sie in jedem Fall verworfen werden sollte, wenn sie gemäß den Prinzipien des *dirāyat* fragwürdig erscheint, dann ist diese Ansicht nicht nur falsch, sondern sie beeinträchtigt und schadet auch den wissenschaftlichen Fortschritt.

Egal wie nützlich das *dirāyat* auch sein mag, es beinhaltet zwei gefährliche Mängel. Erstens basiert sie auf argumentative Schlussfolgerung und hier besteht viel Raum für Meinungsverschiedenheiten. Zweitens ist die Grundlage von *dirāyat* meist mit den bisherigen Erfahrungen und Erkenntnissen des Menschen verbunden und diese ändern sich tagtäglich, so dass die Möglichkeiten der Weiterentwicklung grenzenlos sind. Aus diesem Grund ist zuviel Vertrauen auf den Grundsatz des *dirāyat* mit Gefahren verbunden, die kein vernünftiger Mensch ignorieren kann. Hier sind einige Beispiele dazu:

1. Eine Person verwirft eine Überlieferung, weil sie seiner Ansicht nach mit einem Vers des Heiligen Qur'an unvereinbar ist. Doch ein anderer sieht in der gleichen Überlieferung keinen Widerspruch zu irgendeinem der qur'anischen Verse. Vielmehr noch, er interpretiert beide auf eine Weise, dass keine Differenz mehr zwischen ihnen besteht.
2. Eine Person sieht in einer Überlieferung einen Widerspruch zu einer bewiesenen Tatsache. Doch eine andere Person sieht diese Tatsache selbst nicht als erwiesen an.
3. Eine Person findet, dass eine Überlieferung mit der menschlichen Beobachtungsgabe und Erfahrung unvereinbar ist. Eine andere Person mit mehr Erfahrung und größerer Beobachtungsgabe sieht nichts Widersprüchliches darin etc.

Diese Beispiele machen deutlich, dass es nicht nur grundsätzlich falsch ist, dem Grundsatz des *dirāyat* zu große Bedeutung beizumessen, sondern er stellt auch ein großes Hindernis für den wissenschaftlichen Fortschritt dar. Auf ebenjenem Grundsatz beharren nur diejenigen, die das Wissen

der ganzen Welt und aller Zeiten an ihrem beschränkten Wissen und ihrer limitierten Erfahrung, sowie an ihrer begrenzten Wahrnehmung und eingeschränkten Beobachtungsgabe messen wollen. Es sollte für jeden verständlich sein, dass diese Ansicht für den wissenschaftlichen Fortschritt nicht weniger ist als ein tödliches Gift.

Falls die frühen muslimischen *muhaddiṭīn* und Geschichtsschreiber auf die *dirāyat* soviel Wert gelegt hätten wie Sir William Muir und seine Gleichgesinnten es wünschen, so wäre uns viel wertvolles Material des Gründers des Islam abhanden gekommen. Es ist möglich, dass in einem solchen Fall der eine Schreiber die eine Sache und der andere Schreiber die andere Sache verworfen hätte, weil diese seiner persönlichen *dirāyat* widersprochen hätte, obwohl es gut möglich ist, dass sie nicht der eigentlichen *dirāyat* widersprochen hätte. Wir sehen in der Praxis, dass viele Dinge, die in den vergangenen Zeiten nicht erschlossen werden konnten, heute viel leichter verstanden werden. Daher war jene Regel, die die anfänglichen muslimischen Schreiber angewandt hatten, richtig und fundiert. Sie hatten den Fokus auf dem Prinzip des *riwāyat*, unterwarfen sich bis zu einem gewissen Grad aber auch den Prinzipien des *dirāyat*, um den Grundsatz des *riwāyat* zu bekräftigen.

Und so haben sie für ihre Nachfolger einen erstklassigen Schatz an Überlieferungen gesammelt. Jetzt ist es unsere Aufgabe, gemäß den Prinzipien von *riwāyat* und *dirāyat* diesen Schatz zu sichten und das Richtige vom Falschen zu trennen.

Verschriftlichung der Überlieferungen

Es ist gemäß dem Prinzip des *riwāyat* nicht zwingend notwendig, dass eine Überlieferung niedergeschrieben sein muss. In der Geschichte des Islams gibt es eine große Anzahl von Überlieferungen, die zumindest am Anfang nur mündlich weitergegeben wurden. Andererseits ist aber auch Fakt, dass sich bereits zu den Anfängen des Islams manche Überlieferer angewöhnt hatten, jedes Hadith, das sie hörten, oder jede Überlieferung,

die sie erreichte, sofort schriftlich festzuhalten, und wann immer sie diese Überlieferung weitererzählten, nahmen sie ihre niedergeschriebenen Erinnerungen zur Hand, wodurch diese Überlieferung an zusätzlicher Festigkeit gewann.

Solche Leute waren sowohl unter den Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} als auch unter den späteren Generationen zu finden. Je weiter das Wissen fortschritt und die Kunst des Schreibens sich verbreitete, umso größer wurde die Anzahl dieser Personen; bis schließlich die Zeit kam, als die Überlieferungen in Buchform zusammengefasst und die heute vorhandenen Hadith-Sammlungen angefertigt wurden. Dies war ungefähr im zweiten Jahrhundert nach der Hidschra⁵³ der Fall. Zu dieser Zeit war es allgemein verbreitet, die Ahadith auf Papier festzuhalten und die Überlieferer nahmen bei der Weitererzählung das Geschriebene immer häufiger zur Hand. Doch das bloße Vorhandensein einer niedergeschriebenen Erinnerung reicht als Garantie ihrer Authentizität nicht aus, solange keine glaubwürdige mündliche Bestätigung sie untermauert. Dies ist auch der Grund, warum in jedem fortgeschrittenen Land in einem Rechtsverfahren die mündliche Zeugenaussage für die Bestätigung eines Belegs zwingend notwendig ist. Deshalb haben die *muḥaddiṭīn* in ihren Hadith-Sammlungen den Unterschied zwischen einer schriftlich niedergeschriebenen und einer nur mündlich weitergegebenen Überlieferung in der Regel nicht kenntlich gemacht.

Es besteht dennoch kein Zweifel daran, dass sich in den heute vorhandenen Hadith-Sammlungen ein beachtlicher Anteil solcher Ahadith befindet, welche neben der mündlichen Weitergabe auch in niedergeschriebener Form von einem Überlieferer zum anderen weitergegeben wurden. Um diese Aussage zu belegen, werden hier nur kurz einige Beispiele aus der Zeit der Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} angeführt. Denn falls bewiesen werden kann, dass es selbst unter den Gefährten solche gab, die die Ahadith und Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} niederschrieben und auf dieser Basis die Überlieferungen weitergaben, dann ist dies ein eindeutiger Beleg dafür, dass dieser Brauch in der späteren Zeit (als

53 Auswanderung des Heiligen Propheten^{SAW} nach Medina. (Anm. d. Ü.)

die Kunst des Schreibens allgemein verbreitet war und diesbezüglich alle erdenklichen Mittel verfügbar waren) auf höchstem Niveau fortgesetzt wurde.

An vorderster Stelle wollen wir jenes grundlegende Hadith anführen, in welchem der Heilige Prophet^{SAW} selbst gesagt hat, dass jede Person, die sich seine Worte nicht merken kann, dieselbigen aufschreiben sollte. In Tirmid̄ findet man folgende Überlieferung:

عَنْ أَبِي هُرَيْرَةَ قَالَ كَانَ رَجُلٌ مِنَ الْأَنْصَارِ يَجْلِسُ إِلَى النَّبِيِّ صَلَّى
اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ فَيَسْمَعُ مِنَ النَّبِيِّ الْحَدِيثَ وَلَا يَحْفَظُهُ فَشَكَا
ذَلِكَ إِلَى النَّبِيِّ فَقَالَ رَسُولُ اللَّهِ اسْتَعِنَ بِيَمِينِكَ وَأَوْمَأَ بِيَدِهِ لِلْخَطِّ

„Hadhrat Abū Huraira^{RA} berichtet, dass einst ein *Anṣārī* zum Heiligen Propheten^{SAW} kam und sagte: ‚O Prophet Allahs, ich höre Ihre Aussagen, aber ich kann sie mir nicht merken.‘ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: ‚Unter Zuhilfenahme deiner rechten Hand, schreibe auf, was ich gesagt habe.‘⁵⁴

In diesem Hadith erfahren wir, dass der Heilige Prophet^{SAW} in einigen Fällen selbst anordnete, dass derjenige, der sich seine Worte nicht einprägen kann, dieselbigen aufschreiben sollte.

Wenn nach dieser Aussage des Heiligen Propheten^{SAW} anschließend in der Geschichtsschreibung die Tatsache nicht anschaulich beschrieben wurde, dass dieser oder jener Gefährte die Ahadith niederschrieb, so ist trotzdem anzunehmen, dass einige unter ihnen die Ahadith schriftlich aufgezeichnet haben. Denn es ist nicht möglich, dass auf die Weisung des Heiligen Propheten^{SAW} hin in einer Gemeinschaft wie die der Gefährten keiner davon profitiert hat. Vor allem der Gefährte, dem diese Worte des Heiligen Propheten^{SAW} persönlich galten, hat sich gewiss an seine Anweisung

54 Sunan at-Tirmid̄ī, Abwābu l-'Ilm, Bābu Mā ḡā'a fī r-Ruḡṣati fīhi, Hadith Nr. 2666.

gehalten. Darüber hinaus stellt dies nicht einfach nur eine Vermutung dar, sondern es wird durch mehrere Ahadith eindeutig belegt, dass etliche Gefährten die Ahadith des Heiligen Propheten^{SAW} niedergeschrieben haben. So pflegte nach einer Überlieferung ‘Abdullāh bin ‘Amr bin al-‘Āṣ alles niederzuschreiben, was er vom gesegneten Mund des Heiligen Propheten^{SAW} vernahm. Daraufhin versuchten manche Leute ihn davon abzubringen, in dem sie vorbrachten, dass der Heilige Prophet^{SAW} in manchen Situationen glücklich sei und manchmal erbost, wie könne er nur alles aufschreiben; das sei nicht angebracht. ‘Abdullāh bin ‘Amr hörte daraufhin mit dem Schreiben auf. Als jedoch diese Nachricht den Heiligen Propheten^{SAW} erreichte, sagte er:

أَكْتُبُ فَوَالَّذِي نَفْسِي بِيَدِهِ مَا يَخْرُجُ مِنْهُ إِلَّا الْحَقُّ

„Du solltest ruhig schreiben, denn bei Allah, nichts verlässt meine Zunge, außer dass es die Wahrheit ist und richtig.“⁵⁵

Danach pflegte ‘Abdullāh bin ‘Amr die Worte des Heiligen Propheten^{SAW} wieder aufzuschreiben. In Buḥārī wird dazu überliefert:

عَنْ أَبِي هُرَيْرَةَ يَقُولُ مَا مِنْ أَصْحَابِ النَّبِيِّ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ أَحَدٌ أَكْتَبَ حَدِيثًا عَنْهُ مِنِّْي إِلَّا مَا كَانَ عَنْ عَبْدِ اللَّهِ بْنِ عَمْرٍو فَإِنَّهُ كَانَ يَكْتُبُ وَلَا أَكْتُبُ

„Hadhrat Abū Huraira^{RA} berichtet, dass es keinen Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} gibt, der mehr Ahadith erzählt hat als ich; außer ‘Abdullāh bin ‘Amr, weil er die Angewohnheit hatte, ein Hadīth niederzuschreiben, nachdem er es gehört hatte, etwas, das ich nicht tat.“⁵⁶

55 Sunan Abī Dā`ūd, Kitābu l-‘Ilm, Bābu Kitābati l-‘Ilm, Hadith Nr. 3646.
56 Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu l-‘Ilm, Bābu Kitābati l-‘Ilm, Hadith Nr. 113.

In einem weiteren Hadith heißt es:

عَنْ أَبِي جَحِيْفَةَ قَالَ قُلْتُ لِعَلِيِّ رَضِيَ اللهُ عَنْهُ هَلْ عِنْدَكُمْ كِتَابٌ قَالَ لَا
إِلَّا كِتَابُ اللهِ أَوْ فَهَمُّ أُعْطِيَهُ رَجُلٌ مُسْلِمٌ أَوْ مَا فِي هَذِهِ الصَّحِيْفَةِ قُلْتُ
مَا فِي هَذِهِ الصَّحِيْفَةِ قَالَ الْعَقْلُ وَفِكَاكَ الْأَسِيرِ وَلَا يُقْتَلُ مُسْلِمٌ بِكَافِرٍ

„Abū Ġahīfa sagte, einst fragte ich Hadhrat Ali^{RA}: Besitzen Sie denn auch etwas Geschriebenes? Darauf sagte Hadhrat Ali^{RA}: ‚Nein, außer dem Heiligen Qur’an besitze ich nichts anderes. Natürlich besitze ich den von Gott gegebenen Verstand, der jedem Muslim verliehen wurde, mit dessen Hilfe er durch Nachdenken und Bewerten selbst ein Urteil fällen kann. Allerdings besitze ich tatsächlich dieses eine Schriftstück.‘ Ich fragte, was in diesem Schriftstück niedergeschrieben sei? Er antwortete ‚Hier stehen einige Ahadith, die dieses und jenes Problem behandeln.‘“⁵⁷

In diesem Hadith sieht man, dass auch Hadhrat Ali^{RA} die Angewohnheit hatte, ausgewählte Worte des Heiligen Propheten^{SAW} niederzuschreiben. In einem anderen Hadith heißt es:

عَنْ أَبِي هُرَيْرَةَ قَالَ خَطَبَ النَّبِيُّ صَلَّى اللهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ عَامَ فَتْحِ مَكَّةَ فَقَالَ
..... فَجَاءَ رَجُلٌ مِنْ أَهْلِ الْيَمَنِ فَقَالَ أَكْتُبْ لِي فَقَالَ اكْتُبُوا لِأَبِي فَلَانَ

Hadhrat Abū Huraira^{RA} berichtet, dass der Heilige Prophet^{SAW} nach dem Sieg von Mekka eine Ansprache hielt, in der er einige Dinge sagte. Darauf kam ein Mann aus Jemen nach vorne und sagte: ‚O Gesandter Allahs, bitte verschriftlichen Sie diese An-

sprache für mich.“ Daraufhin ordnete der Heilige Prophet^{SAW} an, dass die Ansprache für ihn verschriftlicht und ihm ausgehändigt werde.“⁵⁸

Durch diese Beispiele wird ersichtlich, dass schon zur Zeit der Gefährten die Tradition des Niederschreibens von Ahadith Einzug gehalten hat. Etliche Gefährten hielten sich daran und als die Zeit voranschritt, verbreitete sich die Tradition des Niederschreibens von Ahadith immer weiter. Wie oben bereits erwähnt, können hier in dieser Abhandlung keine Beispiele von späteren Zeiten Erwähnung finden. Aber nur um zu verdeutlichen, wie weit die Methode des schriftlichen Festhaltens von Ahadith später Verbreitung fand, begnügen wir uns an dieser Stelle mit einem Beispiel. Yaḥyā bin Maʿīn war ein berühmter Überlieferer, dessen Überlieferungen namhafte *muḥaddiṭīn* wie Imam Buḥārī, Imam Muslim und Abū Dāʿūd Siġistānī in Anspruch genommen haben. Über ihn wird berichtet, dass er 600.000 Ahadith niedergeschrieben hat. Von dieser geschriebenen Sammlung überlieferte er die Ahadith weiter. In „*Wafayātu l-Aʿyān*“ steht geschrieben:

سُئِلَ يَحْيَى كَمْ كَتَبْتَ مِنَ الْحَدِيثِ فَقَالَ كَتَبْتُ بِيَدِي هَذِهِ سِتِّ
مِائَةِ أَلْفِ حَدِيثٍ

Jemand fragte Yaḥyā bin Maʿīn, wieviele Ahadith er geschrieben hat. Er antwortete: „Ich habe mit meiner eigenen Hand 600.000 Ahadith niedergeschrieben“.⁵⁹

Man sollte bedenken, dass *Yaḥyā bin Muʿīn* nicht einer der Sammler der Hadith war, die wie Imam *Buḥārī* und *Muslim* usw. eine Hadith-Sammlung hinterlassen haben. Vielmehr ist seine Position in Bezug auf das

58 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu l-ʿIlm, Bābu Kitābati l-ʿIlm, Hadīth Nr. 112.*

59 *Wafayātu l-Aʿyān von Abū ʿAbbās Ahmad bin Muhammad bin Ibrāhīm al-Maʿrūf Ibn Ḥallikān, Bd. 5, S. 114, unter „Abū Zakariyyā Yaḥyā bin Maʿīn“, Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya, Beirut, Libanon, Erstauflage (1998).*

Aufzeichnen der Ahadith nicht mehr als die eines Überlieferers. Das gleiche kann auch von anderen Hadith-Überlieferern angenommen werden. Kurzum, es gibt keinen Grund daran zu zweifeln, dass man bereits zur Zeit der Gefährten damit angefangen hatte, die Ahadith und Überlieferungen in schriftlicher Form festzuhalten. Mit der Zeit breitete sich diese Praxis immer weiter aus. Schließlich ist in den heute vorhandenen Hadith-Sammlungen ein großer Anteil solcher Überlieferungen enthalten, der die Hadith-Sammler nicht nur mündlich, sondern auch in schriftlicher Form erreichte. Es wird hier keinesfalls behauptet, dass die meisten Gefährten die Gewohnheit hatten, die Ahadith aufzuschreiben, oder dass alle späteren Überlieferer unter allen Umständen die Ahadith aufschrieben. Eine solche Behauptung würde sicherlich den eigentlichen Ereignissen widersprechen. Es wird hier lediglich beabsichtigt zu erläutern, dass zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} einige mit dem Niederschreiben der Ahadith begonnen hatten und dass später diese Praktik sich immer mehr verbreitete. Dennoch bezog sich der größere Teil der Ahadith auf mündliche Überlieferungen und in den gegenwärtigen Sammlungen sind beide Überlieferungsformen enthalten.

Auch ist es an dieser Stelle wichtig zu erwähnen, dass in manchen Ahadith die Anweisung des Heiligen Propheten^{SAW} geschildert wird, dass jene Worte, die ihm neben dem Heiligen Qur'an zugeschrieben werden, nicht aufgeschrieben werden sollten.⁶⁰ Dies sehen manche Leute als Beweis dafür an, dass die Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} die Ahadith nicht niedergeschrieben haben.

Die Antwort darauf ist, dass, zum einem, bei einer Gegenüberstellung der Ereignisse, die in der Geschichte festgehalten sind, eine derartige Behauptung keinen Bestand haben kann. Denn die Tatsache, dass manche Gefährten die Ahadith schriftlich festgehalten haben, ist eindeutig belegt. Zum anderen wurden die genauen Umstände der Ahadith, in denen das Aufschreiben untersagt wurde, nicht geprüft. Diese Ahadith beziehen sich nicht nur auf eine bestimmte Zeit und auf bestimmte Umstände, son-

60 Für Beispiele siehe *Muslim, Tirmidī, etc.*

dern betreffen zusätzlich auch nur jene Leute, die die Offenbarungen des Heiligen Propheten^{SAW} niedergeschrieben haben.

Der Sinn dieser Anweisung war es, zu verhindern, dass der Qur'anischen Offenbarung etwas hinzugefügt wird. Diese Einschränkung ist somit nicht auf normale Umstände und für die Allgemeinheit anwendbar.

وَاللَّهُ أَعْلَمُ بِالصَّوَابِ⁶¹

Ein fundamentaler Unterschied zwischen den Überlieferungen von Hadith und *sīrat*⁶²

Bevor diese grundlegende Erörterung abgeschlossen wird, ist es wichtig zu erwähnen, dass die muslimischen Schriftführer für die Erforschung ihrer Überlieferungen den beiden Grundsätzen von *riwāyat* und *dirāyat* zwar die ihnen jeweils gebührende Bedeutung zugeordnet haben, doch sie haben bei der Überprüfung jeder einzelnen Überlieferung nicht den gleichen Maßstab angelegt. Vielmehr haben sie, wie es umsichtige Wissenschaftler tun, ihre Überprüfungskriterien verschärft oder weniger streng gesetzt, und zwar ausgerichtet auf den Zweck, für den die Erzählung benötigt wurde. Das heißt, für manche Inhalte haben sie einen strengen und für andere einen weniger strengen Maßstab angelegt. Zum Beispiel haben die *muḥaddiṭīn* bei den Ahadith, die den Glauben und die Gebote betreffen, jede Überlieferung äußerst gründlich untersucht und ihren Maßstab sehr hoch angesetzt.

Im Gegensatz dazu haben sie bei der *sīrat* und in der Geschichtsschreibung diese Strenge nicht angewandt. So schreibt 'Allāma 'Alī bin Burhānu d-Dīn Ḥalabī^{RH} in seinem *sīrat*:

لَا يَخْفَىٰ أَنَّ السِّيْرَ تَجْمَعُ الصَّحِيْحَ وَالضَّعِيْفَ وَالْمُرْسَلَ وَالْمُنْقَطِعَ

„Vor niemandem ist verborgen, dass die Erzählungen über die

61 „Und Allah weiß am besten.“ (Anm. d. Ü.)

62 Lebensgeschichte des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}.

sīrat aus *ṣaḥīḥ*, *ḍaʿīf*, *mursal*, *munqatiʿ*,⁶³ also aus allen Arten von Erzählungen bestehen.“⁶⁴

Dann begründet er dies mit den Worten von Imam Ahmad bin Ḥanbal^{RH} und anderen Hadith-Gelehrten:

إِذَا رَوَيْنَا فِي الْحَلَالِ وَالْحَرَامِ شَدَدْنَا وَإِذَا رَوَيْنَا فِي الْفَضَائِلِ وَنَحْوَهَا
تَسَاهَلْنَا

„Unser Grundsatz ist, dass wir, wenn wir eine Überlieferung über Gebote und Verbote vorlegen, bei der Untersuchung mit großer Strenge vorgehen. Aber bei der Erzählung von Vorzügen einer Person und der *sīrat* wir unsere Maßstäbe senken.“⁶⁵

Weiter legt er diesen Grundsatz folgendermaßen aus:

الَّذِي ذَهَبَ إِلَيْهِ كَثِيرٌ مِنْ أَهْلِ الْعِلْمِ التَّرَخُّصُ فِي الرَّفَائِقِ وَمَالًا حُكْمٌ
فِيهِ مِنْ أَخْبَارِ الْمَغَازِي وَمَا يَجْرِي مَجْرَى ذَلِكَ وَإِنَّهُ يُقْبَلُ فِي الْحَلَالِ
وَالْحَرَامِ لِعَدَمِ تَعَلُّقِ الْأَحْكَامِ بِهَا

„In den meisten Fällen haben die muslimischen Gelehrten die Vorgehensweise eingehalten, die Maßstäbe in Angelegenheiten, die keine religiöse oder rechtswissenschaftliche Gebote beinhalten, zu senken (wie z.B. *sīrat* oder *mağāzī*, etc.). Denn in diesen Fällen können wir jene Überlieferungen akzeptieren, die bei der

63 Attribute von *Ahādīḥ*: *ṣaḥīḥ* = authentisch; *ḍaʿīf* = von zweifelhafter Authentizität; *mursal* = in der Kette der Überlieferer fehlt der Gefährte^{RA}; *munqatiʿ* = Kette der Überlieferer ist unterbrochen. (Anm. d. Ü.)

64 *as-Sīratu l-Ḥalabiyya* von ʿAllāma Abū l-Farağ Nūru d-Dīn Ali bin Ibrāhīm al-Ḥalabī aš-Šāfiʿī, Bd. 1, *Muqaddama*, S. 5, *Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2002).

65 *as-Sīratu l-Ḥalabiyya* von Abū l-Farağ Nūru d-Dīn Ali bin Ibrāhīm al-Ḥalabī aš-Šāfiʿī, Bd. 1, *Muqaddama*, S. 5-6, *Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2002).

Jurisprudenz oder bei religiösen Geboten nicht berücksichtigt werden können.“⁶⁶

Imam Ahmad bin Ḥanbal^{RH} hat für die Auslegung dieses Grundsatzes auch ein ausgezeichnetes Beispiel angebracht. So sagt er:

إِبْنُ إِسْحَاقَ رَجُلٌ نَكْتُبُ عَنْهُ هَذِهِ الْأَحَادِيثَ يَعْنِي الْمَعَارِزَ وَنَحْوَهَا وَإِذَا
جَاءَ الْحَلَالُ وَالْحَرَامُ أَرَدْنَا قَوْمًا هَكَذَا وَقَبِضَ أَصَابِعَ يَدَيْهِ الْأَرْبَعِ

„Ibn Ishāq, der Erzähler von *sīrat* und *mağāzī*, ist ohne Zweifel ein Mann von solcher Qualität, dass wir von ihm ohne zu zögern eine Überlieferung der *sīrat* oder Geschichte annehmen können. Wenn es aber um die Frage von Erlaubtem und Verbotenem geht, benötigen wir solche Männer: Hier faltete er die vier Finger beider Hände zu einer Faust zusammen, was heißen soll, dass auf diesem Gebiet nur die Ahadith solcher Überlieferer erforderlich sind, bei denen kein Makel aufgewiesen werden kann.“⁶⁷

Kurzum, in den Überprüfungsmaßstäben der Überlieferungen von Hadith und *sīrat* wurde, vernünftigerweise, immer ein grundsätzlicher Unterschied gemacht. Die Überlieferungen der Hadith sollten den Grundstein der Religion bilden, weswegen auch ein strenger Maßstab notwendig war. Keine schwache Überlieferung darf sich den Weg in den Bestand der Hadith bahnen, um den Grund für einen religiösen Konflikt zu bieten. Dieser Aspekt stellte jedoch für die *sīrat* und in der Geschichtsschreibung keine solch hohe Gefahr dar. Vielmehr war in der *sīrat* und in der Geschichtsschreibung wichtiger, erst einmal die grundlegenden Inhalte zu

66 *as-Sīratu l-Ḥalabiyya* von 'Allāma Abū l-Farağ Nūru d-Dīn Ali bin Ibrahīm al-Ḥalabī aš-Šāfi'ī, Bd. 1, Muqaddamah, S. 6, *Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2002).

67 *Fathu l-Muğīl Šarḥu Alfyyati-l-Hadīth* von Šamsu d-Dīn Muhammad bin 'Abdi r-Raḥmān as-Sahāwī, Bd. 1, S. 288, *Bābun fī Ma'rifati man Tuqbalu riwāyatuhu wa-man Turaddu*, Beirut, Ausgabe (1403 n. d. H.).

sammeln, damit sie zu einem späteren Zeitpunkt entsprechend den vorgegebenen Grundsätzen sorgfältig geprüft werden konnten. Dies ist auch der Grund, warum die Aspekte der *riwāyat* in den Islamischen Hadith-Büchern im Vergleich zu den Schriften über die *sīrat* und die *mağāzī* usw. einen besonders sicheren und hohen Rang innehaben.

Wobei dies keineswegs ein Makel darstellt, sondern das einzig Logische ist. Denn auf der einen Seite war es wichtig, den Glauben vor religiösen Konflikten und Zwiespältigkeit zu schützen. Andererseits war es für die Geschichtsschreibung genauso wichtig, dass genügend Inhalte erhalten bleiben. Deshalb war diese Strategie für die Geschichtsschreibung angebracht. Außer einer Überlieferung, die offensichtlich falsch ist, sollte jede Überlieferung übernommen werden, damit für die spätere Prüfung und Recherche ein grundlegender Schatz erhalten bleibt. Doch für die Hadith wäre diese Strategie sehr schädlich gewesen. Hier war es entscheidend, den Maßstab so streng anzulegen, dass, wenn dadurch auch eine sichere Überlieferung verloren gehen sollte, nur jene Ahadith genommen werden, die standfest und glaubwürdig sind. Dies soll aber nicht heißen, dass die ganze Sammlung von Ahadith frei von Fehlern ist, oder dass die ganze Sammlung von *sīrat* und die Geschichtsschreibung auf schwache Überlieferungen basiert. Gemeint ist nur, dass in der Regel der Rang der Hadith höher ist als der der *sīrat* und der Geschichtsschreibung. Demzufolge haben die meisten der muslimischen Historiker hinsichtlich der Ereignisse in der *sīrat* und in der Geschichtsschreibung den Überlieferungen Vorrang gegeben, die im Zusammenhang mit den religiösen Problematiken in den Hadith-Büchern angeführt wurden. Auch ich, der Verfasser dieses Buches, habe diese Methodik angewandt.

Bücher über die Grundsätze der Hadithwissenschaft

Die Wissenschaft der Überlieferungen, in der die beiden Grundsätze der *riwāyat* und *dirāyat* enthalten sind, wurde von den Muslimen eingeführt und wird *‘Ilm-e Uṣūl-e Hadith*⁶⁸ genannt. Über diese Lehre sind zahlrei-

che Bücher vorhanden, in denen sowohl ursprüngliche als auch aktuelle Werke enthalten sind. Die Schriften jedoch, die in der heutigen Zeit überwiegend anerkannt und bekannt sind, welche vielfach die Zusammenfassung der ursprünglichen Schriften enthalten, sind Folgende:

1. *‘Ulūmu l-Hadith al-Ma‘rūf bi-Muqaddama Ibn Ṣalāḥ* (Vorwort von Ibn Ṣalāḥ) von Ḥāfiẓ Abū ‘Amr ‘Usmān bin ‘Abdi r-Raḥmān, bekannt als Ibn Ṣalāḥ (st. 643 n. d. H.⁶⁹).
2. *Fathu l-Muġīṭ fī Uṣūli l-Hadith*, von Ḥāfiẓ Zainu d-Dīn ‘Abdu r-Raḥīm bin al-Ḥusain al-‘Irāqī (st. 805 n. d. H.).
3. *Šarḥu Alfīyati l-‘Irāqī fī Uṣūli l-Hadith*, von Muhammad bin ‘Abdi r-Raḥmān as-Saḥāwī (st. 902 n. d. H.).
4. *Mauḍū‘āt-e Kabīr*, von Nūru d-dīn Mullā Ali bin Muhammad Sulṭān al-Qārī (st. 1016 n. d. H.).

In diesen Büchern sind die beiden Grundsätze des *riwāyat* und *dirāyat* sehr detailliert beschrieben, zudem wird jeder Aspekt durch zahlreiche Beispiele anschaulich erläutert. Das letztere der oben genannten Bücher behandelt eigentlich die Thematik der Überlieferungen, doch zusätzlich findet man hier auch eine Erörterung über die Grundsätze des Hadith.

Begriffe in der Hadithwissenschaft

In Bezug auf *‘Ilm Uṣūl-e Hadith* oder *‘Ilm-e riwāyat*⁷⁰ sind zwei Hilfswissenschaften besonders erwähnenswert; und zwar die *‘Ilm-e Muṣṭalaḥāt-e Hadith*⁷¹ und die *‘Ilm-e Asmāu r-Riğāl*⁷².

In der zuert erwähnten Wissenschaft wurden die Begriffe der Hadithwissenschaft behandelt, welche die Grundlagen erklären, nach denen die

69 nach der Hidschra (Anm. d. Ü.)

70 Wissenschaft der Überlieferung. (Anm. d. Ü.)

71 Wissenschaft der Begriffe des Hadith. (Anm. d. Ü.)

72 Wissenschaft der Lebensumstände der Überlieferer. (Anm. d. Ü.)

einzelnen Ahadith in Bezug auf ihre Glaubwürdigkeit in verschiedene Kategorien eingeteilt wurden. Darüber hinaus wird beschrieben, wie sie genannt werden und welches Gewicht ein Hadith im Vergleich zu den anderen hat. Unter den Formen der Ahadith, die durch diese Wissenschaft, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven, festgelegt wurden, sind die Folgenden die gängigsten:

*Mutawātir, Mašhūr, ‘Azīz, Ġarīb, Šāz, Munkar, Ṣaḥīḥ, Ḥasan, Da‘īf, Matrūk, Mauḏū‘, Marfū, Mauqūf, Maqtū‘, Muttaṣil, Munqati‘, Mu‘allaq, Muṣal, Mu‘dal, Mu‘lal, Mudallas, Muḏṭarab, Mudrağ, Qaulī, Fi‘lī, Taqrīrī, Qudsī, etc.*⁷³

Über diese Wissenschaft sind auch diverse Bücher verfasst worden, von denen die nachstehenden die Bekanntesten und Bedeutendsten sind:

1. *Nuzhatu n-Nazar fī Taudīḥ Nuḥbatu l-fikr*, von Abū l-Faḍl Ahmad bin Ḥağar ‘Asqalānī (st. 852 n. d. H.).
2. *al-Yawāqīt wa-d-Durar*, von Šaiḥ ‘Abdu r-Ra‘ūf al-Munāwī (st. 1031 n. d. H.).

Asmā‘u r-riğāl

Als *Asmā‘u r-riğāl* wird die Wissenschaft bezeichnet, welche die Lebensumstände der Überlieferer von Hadith, *sīrat* usw. unter kritischer Betrachtung an einer Stelle zusammenfasst, damit bei jeder Überlieferung ihre Überlieferungskette überprüft werden kann. Daraus wird ersichtlich, dass diese Wissenschaft sehr umfangreich ist. Nach Sir William Muir wurden durch diese Wissenschaft die Lebensumstände von 40.000 Überlieferern aufgenommen.⁷⁴ Dies ist sicherlich eine in der gesamten Welt unvergleichbare Leistung.

73 Die Definition dieser Begriffe wird später im Anhang erläutert. (Anm. d. Ü.)

74 Life of ‘Mahomet’, Sir William Muir, S. 575 (Fußnote 1), Neuauflage der Ausgabe von 1894, herausgegeben von Voice of India, New Delhi

Es handelt sich hierbei nicht um eine bloße Sammlung von oberflächlichen Lebensumständen, sondern sie wurde unter Berücksichtigung kritischer Grundsätze erstellt, die folgende Angaben von jedem Überlieferer detailliert und kennzeichnend enthalten: Geburtsdatum, Todesdatum, Wohnort, sein Leben, Angewohnheiten, Bildungsstand, Erinnerungsvermögen sowie Auffassungsgabe, Rechtschaffenheit und Vertrauensfähigkeit, Besonderheit seiner Überlieferungsart, Namen der Lehrer, Namen der Schüler, Namen der Zeitgenossen usw.

Die Person, die sich dieser Lehre zuerst in wissenschaftlicher Form genähert hat, war *Šu'ba bin al-Ḥağğāğ* (st. 160 n. d. H.). Danach hat Imam *Yahyā bin Sa'īd al-Qaṭṭān* (st. 198 n. d. H.) diese Wissenschaft weiterentwickelt und er war es auch, der die erste Sammlung zusammengestellt hat. Nach ihm haben *Allāma Ahmad bin 'Abdillāh al-'Iglī* (st. 261 n. d. H.) und Imam *'Abdu r-Raḥmān bin Abī Ḥātim ar-Rāzī* (st. 327 n. d. H.) sehr nützliche Bücher über diese Lehre verfasst und zudem haben beide ihre Werke *Kitābu l-Ġarḥ wa-t-Ta'dīl* genannt. Unter den ursprünglichen Schriften ist das Buch *al-Kāmil fī Ma'rifati d-Ḍu'afā'i wa-l-Matrūkīn*, geschrieben von *Abū Ahmad 'Abdullāh bin Muhammad bin 'Adī* (st. 365 n. d. H.), das vollkommenste und authentischste Werk.⁷⁵ Darüber hinaus haben unter anderem *Ḥāfiẓ 'Aqīlī* und Imam *Dāraquṭnī* über diese Wissenschaft einige Bücher verfasst, von denen bedauerlicherweise die meisten verloren gegangen sind. In den späteren Büchern sind jedoch viele Zitate aus diesen Werken enthalten.

Von den späteren Schriften, die sich auf die ursprünglichen Werke beziehen, sind Folgende die bekanntesten: *Ḥāfiẓ*

1. *al-Kamāl fī M'arifati r-Riğāl*, von *Ḥāfiẓ 'Abdu l-Ġanī bin 'Abdi l-Wāḥid al-Muqaddisī* (st. 600 n. d. H.).
2. *Tahḏību l-Kamāl fī M'arifati r-Riğāl*, von *Ḥāfiẓ Ğamālū d-dīn Yūsuf bin Zakī al-Mizzī* (st. 722 n. d. H.).
3. *Mīzanu l-I'tidāl fī Naqdi r-Riğāl* (3 Bände), von *Ḥāfiẓ Šamsu d-dīn*

75 *Kašfu z-Zunūn*, Bd. 1, S. 582-583, unter *'Ilmu l-Ġarḥi wa-t-Ta'adil*, *Dāru l-Ḥyā'i t-Turātī l-'Arab*, Beirut, Libanon.

- Abū ‘Abdillāh Muhammad bin Ahmad aḏ-Ḍahabī* (st. 784 n. d. H.).
4. *Tahḏību t-Tahḏīb* (12 Bände), von Ḥāfīz *Abū l-Faḍl Ahmad bin Ali bin Muhammad bin Ali bin Ḥaḡar al-‘Asqalānī* (st. 852 n. d. H.).
 5. *al-Istī‘āb fī M‘arifati l-Aṣḡāb* (2 Bände), von Ḥāfīz *Abū ‘Amr Yūsuf bin ‘Abdillāh bin Muhammad bin ‘Abdi l-Barr al-Qurtubī* (st. 463 n. d. H.)
 6. *Usudu l-Ġāba fī M‘arifati ṣ-Ṣaḡāba* (5 Bände), von Ḥāfīz *‘Izzu d-dīn Abū l-Ḥasan Ali bin Muhammad bin ‘Abdi l-Karīm*, bekannt als *Ibn Aṭīr al-Ġazarī* (st. 630 n. d. H.).
 7. *al-Iṣāba fī M‘arifati ṣ-Ṣaḡāba* (10 Bände), von Ḥāfīz *Ibn Ḥaḡar ‘Asqalānī* (st. 852 n. d. H.).

An dieser Stelle ist auch erwähnenswert, dass sich die letzten drei Schriften der oben aufgelisteten Werke eigentlich nicht auf die Wissenschaft der *Asmā’u r-riġāl* beziehen, sondern nur von den Lebensumständen der Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} berichten. Da aber beide Lehren in vielerlei Hinsicht eng miteinander verknüpft sind, wurden diese in der oben aufgeführten Liste mit aufgenommen.

Die Hadith-Bücher

Die Lehre der Überlieferungen ist gemäß ihrer Einordnung in den folgenden drei Kategorien unterteilt:

1. Hadith
2. *Tafsīr* (Exegese)
3. *Sīrat* und Geschichte

Ein Teil der zuletzt erwähnten Wissenschaft wird auch *Maġāzī* genannt. Tatsächlich handelt es sich bei der Überlieferung der Hadith um ein Sammelwerk, dessen hauptsächlicher Zweck die Erhaltung der religiösen Richtlinien ist, auch wenn sie beiläufig die Exegese und den geschichtlichen Teil beinhalten.

In der Regel enthalten die Hadith jene Überlieferungen, deren Aussage letzten Endes nachweislich bis zum Heiligen Propheten^{SAW} reicht. Der letzte Überlieferer sagt also: Ich hörte vom Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} folgendes oder ich sah, wie der Heilige Prophet^{SAW} folgendes tat, oder: ich sah, wie jemand dies oder jenes vor den Augen des Heiligen Propheten^{SAW} tat, ohne dass Seine Heiligkeit^{SAW} diesen aufhielt. Doch die Hadith-Bücher enthalten auch einen Teil solcher Überlieferungen, die nur von den Worten und Taten der Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} handeln. Diese tragen den Namen *Aṭar*: Es gibt zahlreiche Hadith-Bücher und der Großteil von ihnen wurde im zweiten, dritten und vierten Jahrhundert nach der Hidschra niedergeschrieben. Doch nicht alle haben den gleichen Stellenwert, da nicht alle *muḥaddiṭīn* gleich strenge Kriterien zugrunde gelegt haben, oder weil nicht alle *muḥaddiṭīn* gleichermaßen achtsam vorgegangen sind.

Die bedeutendsten Hadith-Bücher mitsamt einer kurzen Beschreibung werden im Folgenden aufgelistet:

1	<i>Ṣaḥīḥ al-Buḥārī</i>	Imam Muhammad bin Ismā'īl Buḥārī (194 bis 256 n. d. H.)	Von allen Hadith-Büchern ist dieses das authentischste Werk. Imam Buḥārī hat für sein Sammelwerk von 400.000 gesammelten Ahadith nur 4000 für dieses Werk auserwählt. Er arbeitete mit äußerster Vorsicht. Zweifelsohne ist sein Rang von allen <i>muḥaddiṭīn</i> der höchste.
---	------------------------	--	--

2	<i>Ṣaḥīḥ Muslim</i>	Imam Muslim bin Ḥaǧǧāǧ (204 bis 261 n. d. H.)	Der Rang dieses Werkes ist zwar niedriger als der von <i>Ṣaḥīḥ al-Buḥārī</i> , aber höher als alle anderen Hadith-Sammlungen. Eine Überlieferung, die von <i>Ṣaḥīḥ al-Buḥārī</i> und <i>Ṣaḥīḥ Muslim</i> bestätigt wird, wird als die beste und stärkste von allen bewertet. Man nennt diese <i>muttafaquun ‘alaih</i> (von beiden anerkannt).
3	<i>Ġāmi‘ Tirmidī</i>	Abū ‘Īsā Muhammad bin ‘Īsā at-Tirmidī (209 bis 279 n. d. H.)	Zusammen mit „ <i>Ṣaḥīḥ al-Buḥārī</i> “ und „ <i>Ṣaḥīḥ Muslim</i> “ bilden die folgenden vier Bücher die authentischste Sammlung aller Hadith-Bücher. Sie werden als <i>Ṣiḥāḥ-e Sitta</i> (die authentischen Sechs) bezeichnet. Der Stellenwert dieser Bücher entspricht mehr oder weniger der Anordnung in dieser Tabelle.
4	<i>Sunan Abī Dā‘ūd</i>	Abū Dā‘ūd Sulaiman bin ‘Aṣ‘aṭ (202 bis 275 n. d. H.)	
5	<i>Sunan Nasā‘ī</i>	Ahmad bin Ṣu‘aib an-Nasā‘ī (215 bis 306 n. d. H.)	
6	<i>Sunan Ibn Māǧa</i>	Muhammad bin Yazīd ibn Māǧa Qazwīnī (209 bis 273 n. d. H.)	

7	<i>Muwatta` Imam Mālik</i>	Imam Mālik ibn Anas (95 bis 179 n. d. H.)	Dieses Werk ist von hoher Bedeutung. Manche haben es sogar mit „ <i>Ṣaḥīḥ al-Buḥārī</i> “ gleichgesetzt. Doch da dieses Buch hauptsächlich auf die Art und Weise der Jurisprudenz verfasst wurde, wird es bei den Hadith-Büchern nicht zu den <i>Ṣiḥāḥ</i> gezählt. Doch das Buch ist nicht minder in seinem Rang als irgendeine Hadith-Sammlung. Imam Mālik ^{RH} gehört zu den <i>A`imma-e Arba`a</i> (die vier großen Imame der islamischen Jurisprudenz) der <i>Fiqh</i> .
8	<i>Musnad Imam Abū Ḥanīfa</i>	Imam Nu`mān bin Ṭābit Abū Ḥanīfa ^{RA} (80 bis 150 n. d. H.)	Imam Abū Hanifah genießt unter den vier Gelehrten der <i>Fiqh</i> den höchsten Rang. Er war weder ein <i>muḥaddiṯ</i> noch hat er sich mit diesem Bereich befasst. Aufgrund der Errichtung seiner Jurisprudenz hat er jedoch einige Ahadith zusammengetragen.
9	<i>Musnad Imam Ṣāfi`ī</i>	Imam Muhammad bin Idrīs Ṣāfi`ī ^{RA} (105 bis 204 n. d. H.)	Auch er war einer der vier Gelehrten der <i>Fiqh</i> . Seine Schrift umfasst eine kleine Sammlung von Ahadith zur Bestätigung seiner Jurisprudenz.
10	<i>Musnad Ahmad</i>	Imam Ahmad bin Muhammad bin Ḥanbal (161 bis 241 n. d. H.)	Auch er gehörte zu den den vier Gelehrten der <i>Fiqh</i> , aber auch seine Hadith-Sammlung ist ausgezeichnet und von allen Hadith-Sammlungen ist sein Buch wahrscheinlich das umfangreichste. Doch die Authentizität der Überlieferungen kommt nicht den <i>Ṣiḥāḥ</i> gleich.

11	<i>Sunan Dārimī</i>	ʿAbdullāh bin ʿAbdi-r Raḥmān Dārimī (181 bis 255 n. d. H.)	Nach den <i>Ṣiḥāḥ-e Sitta</i> ist der Rang dieses Werkes hervorzuheben.
12	<i>Mu ʿḡam-e Kabīr wa-Ausaḡ wa-Ṣaḡīr</i>	Sulṭān bin Ahmad Ṭabarānī (260 bis 360 n. d. H.)	Er war ein berühmter <i>muḥaddiṭ</i> .
13	<i>Sunan Dāraquṭnī</i>	Ali bin Muhammad Dāraquṭnī (306 bis 385 n. d. H.)	Er war ein berühmter <i>muḥaddiṭ</i> .
14	<i>Mustadrak Ḥākīm</i>	Abū ʿAbdillāh Muhammad bin ʿAbdillāh al-Ḥākīm (321 bis 405 n. d. H.)	Er war ein berühmter <i>muḥaddiṭ</i> .
15	Diverse Schriften über Hadith und <i>sīrat</i>	Ahmad bin Ḥusain Baihaqī (384 bis 458 n. d. H.)	Er war ein berühmter <i>muḥaddiṭ</i> .

Neben den oben genannten *muḥaddiṭīn* gab es auch jene, die trotz einer weit auseinander liegenden Zeitperiode die Kette der Überlieferungen bis zum Heiligen Propheten^{SAW} oder bis zu seinen Gefährten zurückverfolgt und somit die Hadith rekonstruiert haben.⁷⁶ Dagegen werden die Namen der bekanntesten *muḥaddiṭīn* in der unten stehenden Auflistung aufgeführt. Die Sammlungen der letzten *muḥaddiṭīn* in dieser unten stehenden Liste enthalten aber eine hohe Anzahl an falschen oder schwachen Überlieferungen, was entweder auf die weit auseinander liegende Zeitperiode oder aber auf Mangel an Vorsicht zurückzuführen ist. Das alles sind aber jene Sammlungen von Hadith, aus denen man großen Nutzen in Bezug auf die Geschichtsschreibung über den Charakter

76 Beispielsweise *Ibn Ḥibbān*, *Sa ʿīd bin Maṣṣūr*, *Ibn Abī Ṣaiba*, *ʿAbdu r-Razzāq*, *Abū l-ʿAlī*, *Ibn ʿAdī*, *ʿUqailī*, *Ḥaḡīb Baḡdādī*, *Bazzār*, *Ibn ʿAsākir*, *Ibn Abī Ḥātim*, *Ibn Mardawaih*, etc, einige der genannten sind Historiker

und das Leben des Heiligen Propheten^{SAW} und über die Anfänge der islamischen Geschichte ziehen kann. Wie oben bereits erwähnt wurde, sind die Ahadith-Sammlungen weitaus glaubwürdiger und authentischer als die Überlieferungen der *sīrat* und Geschichte. Darüberhinaus haben die Überlieferungen der *sīrat* im Vergleich zu den großartigen Büchern der Ahadith, wie z. B. Buḥārī und Muslim, keinen vergleichbaren Rang.

Unterschied zwischen Sunna und Hadith

Bevor wir die Diskussion über die Hadith beenden, wäre es an dieser Stelle angebracht, eine kurze Anmerkung über die Sunna hinzuzufügen. Denn man sollte bedenken, dass im Allgemeinen fälschlicherweise angenommen wird, dass es sich bei Hadith und Sunna um ein und dieselbe Sache handelt. In Wirklichkeit handelt es sich aber bei Hadith und Sunna um zwei verschiedene Dinge. Als Hadith werden jene wortwörtlichen Überlieferungen bezeichnet, welche die Worte und Taten des Heiligen Propheten^{SAW} zum Gegenstand haben und von den Gefährten zu den *Tābi 'īn*, von den *Tābi 'īn* zu den *taba ' Tābi 'īn* und von den *taba ' Tābi 'īn* zu den späteren Generationen weitererzählt und letztendlich durch Nachforschung und Prüfung der Hadith-Wissenschaftler in Buchform gesammelt wurden. Dagegen handelt es sich bei der Sunna um solche Handlungen bzw. Taten des Heiligen Propheten^{SAW}, die nicht durch wortwörtliche Überlieferungen, sondern durch die einheitliche Nachahmung dieser durch die Muslime von einer Generation zur zweiten und von der zweiten zur dritten und von der dritten zur vierten weitergegeben wurden; bis zur heutigen Zeit. So enthält zum Beispiel der Heilige Qur'an das Gebot, das Gebet zu verrichten. Abgesehen davon, ob es vom Heiligen Propheten^{SAW} irgendwelche mündlichen Belehrungen diesbezüglich gibt oder nicht, so hat Er doch durch die Verrichtung des Gebets in Gegenwart seiner Gefährten alle dazugehörigen Einzelheiten demonstriert und aufgezeigt. Da der Heilige Prophet^{SAW} diese Praxis ein Leben lang und immer auf dieselbe Weise wiederholt hat, hat sie sich bei seinen Gefährten eingepreßt, wodurch er seinen Gefährten unter seiner Aufsicht alle Einzelheiten über die Ver-

richtung des Gebets weitergegeben hat. Auf dieselbe Weise wurde diese Praxis von den Gefährten nicht etwa durch mündliche Unterrichtung, sondern durch ihre Verrichtung an die *Tābi 'īn* weitergetragen; und ebenso wurde die Praxis von Generation zu Generation übermittelt. Auf die gleiche Art und Weise wurde auch mit anderen Angelegenheiten gehandelt. Dadurch wird deutlich, dass die eigentliche Grundlage des Islams aus dem Heiligen Qur'an und der Sunna bestehen, die von Anfang an Hand in Hand gingen. Die Hadith sind lediglich ein ergänzendes Element, welches für wissenschaftliche Ausführungen oder als Hilfsmittel genutzt werden kann. Ansonsten bildet sie nicht die eigentliche Grundlage des Islams. Indes nehmen manche irrtümlich an, dass es sich bei Hadith und Sunna um ein und dieselbe Sache handle. Diese Diskussion steht zwar mit der eigentlichen Thematik dieser Arbeit in keinem Zusammenhang. Dennoch scheint es an dieser Stelle angemessen, dieses Missverständnis aus der Welt zu räumen, damit sich kein unerfahrener Leser der Vorstellung hingibt, dass das Fundament des Islams aus etwas besteht, was 150 bis 200 Jahre später entstanden ist.

Schriften der Exegese

Die zweite Sammlung besteht hauptsächlich aus den überlieferten Exegesen. Da diese sich hauptsächlich mit der Erläuterung des Heiligen Qur'an befassen, das heißt, wissenschaftlicher Natur sind, wurde auch in diesem Bereich der Wissenschaft nicht eine derartige Vorsicht angewandt wie bei den Hadith. Dennoch sind die relevanten Teile dieser Sammlung nützlich für die *sīrat* und Geschichte.

In diesem Zusammenhang sind die bekanntesten Bücher, welche die Auslegungen des Heiligen Qur'an sowohl in Form von Abschriften als auch in Form von Überlieferungen enthalten, die Folgenden:

1	<i>Tafsīr Ibn Ğarīr</i> (20 Bände)	Imam Abū Ğa‘far Muhammad bin Ğarīr aṭ-Ṭabarī (224 bis 310 n. d. H.)	Von allen schriftlichen Exegesen ist dieses das umfassendste Werk, wobei in dieser Sammlung auch schwache Überlieferungen enthalten sind.
2	<i>Tafsīr Ibn Kaṭīr</i> (10 Bände)	Ḥāfiẓ ‘Imādu d-Dīn Ismā‘īl bin Umar bin Kaṭīr (700 bis 774 n. d. H.)	Diese Exegese gilt als sehr angesehen und authentisch. ‘Allāma Zarqānī sagte, dass keine andere Exegese dieser Art geschrieben wurde.
3	<i>ad-Durr l-Manṭūr fī t-Tafsīr bi-l-Mā‘ūn</i> (6 Bände)	Šaiḥ Ğalālu d-Dīn ‘Abdu r-Raḥmān bin Abī Bakr as-Suyūṭī (849 bis 911 n. d. H.)	Eine zu späterer Zeit geschriebene Exegese, deren Inhalte von authentisch bis inauthentisch alles abdecken.

Die frühen Bücher über die *sīrat* und Geschichte

Der dritte Teil umfasst die *sīrat*, Geschichte und *mağāzī*. Der Zweck dieser Sammlung bestand darin, die Überlieferungen über die Lebensumstände des Heiligen Propheten^{SAW}, der ersten islamischen Kriege und frühen islamischen Geschichte zu sammeln. Doch wie oben bereits erwähnt, sind diese Überlieferungen im Vergleich zu denen der Hadith schwach. Denn hier hatten diejenigen, die dieses Material gesammelt hatten, bezweckt, alle Themen der *sīrat* und Geschichtsschreibung an einer Stelle zusammenzustellen, ohne irgendeinen Inhalt wegzulassen. Es sollte die Aufgabe der nachkommenden Generationen sein, die Sammlung gut zu überprüfen, was im Lichte des Heiligen Qur‘ans und der authentischen Ahadith kein schwieriges Unterfangen bedeutet. In dieser Reihe sind die ersten Bücher, in denen auch jene über die Geographie und die Geschichte Arabiens miteinbezogen wurden, die Folgenden:

1	<i>Kitābu l-Mağāzī</i>	Muhammad bin Muslim bin Šihāb Zuhri (51 bis 124 n. d. H.)	Dies ist wahrscheinlich die erste Schrift über das Leben des Heiligen Propheten ^{SAW} und die frühen Schlachten. Imam Zuhri war einer der <i>Tābi ʿin</i> . Er hatte die Möglichkeit, viele Gefährten des Heiligen Propheten ^{SAW} zu treffen und ihnen zuzuhören. Er war ein sehr glaubwürdiger Mensch, der ein breites Spektrum an Wissen besaß. Doch sein Schriftwerk ist leider verloren gegangen. In einigen der späteren Büchern jedoch sind Zitate aus ihm zu finden. Auch die mündlichen Überlieferungen von Imam Zuhri sind in vielen Büchern enthalten und gelten als sehr verlässlich.
2	<i>al-Mağāzī</i>	Mūsā bin ʿUqba (st. 141 n. d. H.)	Mūsā bin ʿUqba war ein rechtgeleiteter Schüler von Imam Zuhri und hatte auch einige Gefährten des Heiligen Propheten ^{SAW} getroffen. Er war ein sehr sorgfältiger Schreiber und alles, was er übernahm, tat er erst, nachdem er es gut überprüft hatte. In der Hadithwissenschaft war Imam Mālik sein Lehrling, doch bedauerlicherweise ist auch sein Buch verloren gegangen.

3	<i>Sīrat Ibn Ishāq</i>	Muhammad bin Ishāq (st. 151 n. d. H.)	Ibn Ishāq war auch ein Schüler von Imam Zuhri und ist auf dem Gebiet der <i>sīrat</i> hoch angesehen. Sein Buch gilt als das Basiswerk über die <i>sīrat</i> und <i>Mağāzī</i> und viele der späteren Schreiber haben sich auf ihn bezogen. Manche Leute haben seine Glaubhaftigkeit angezweifelt, was indes nicht gerecht ist. Da aber seine persönliche Vorliebe auf dem Gebiet der <i>sīrat</i> lag, hat er die strikten Regeln der Hadithwissenschaft nicht eingehalten. Dies ist auch der Grund, warum Imam Buḥārī seine Überlieferungen auf dem Gebiet der Hadith nicht übernommen hat, sich aber bedenkenlos bei seinen Überlieferungen in der Geschichtsschreibung bediente. Sein Buch ist mittlerweile nicht mehr erhältlich. Doch bei Ibn Hišām findet man den größten Teil seines Buches, so dass man das Originalwerk nicht mehr benötigt.
4	<i>Sīrat Ibn Hišām</i>	‘Abdu l-Mālik bin Hišām (st. 213 n. d. H.)	Er war ein hochangesehener Historiker und gilt als sehr vertrauenswürdig. Seine <i>sīrat</i> , welche größtenteils auf die <i>sīrat</i> von Ibn Ishāq basiert, ist ein sehr ausführliches und umfassendes Werk. Von allen <i>sīrat-Büchern</i> ist seines das sowohl Anerkannteste als auch Bekannteste.
5	<i>Kitābu s-Sīrat wa-Kitābu l-Mağāzī</i>	Muhammad bin Umar al-Wāqidī (130 bis 207 n. d. H.)	al-Wāqidī war ein Historiker, der auf seinem Gebiet äußerst gelehrt war. Doch da er zwischen Lüge und Wahrheit und zwischen richtig und falsch keinen Unterschied machte, sind seine Werke in den Augen der meisten Wissenschaftler völlig unglaubwürdig und inauthentisch. Hinsichtlich seiner werden wir später mehr berichten.

6	<i>Ṭabaqāt-e Kabīr</i>	Muhammad bin Sa‘d (168 bis 230 n. d. H.)	Ibn Sa‘d war ein außergewöhnlicher Schüler al-Wāqidīs und ebenso sein Sekretär. Doch ungeachtet dieser Beziehung gilt er selbst als glaubhaft und zuverlässig. Sein Werk umfasst 12 Bände und beinhaltet einen beachtenswerten Schatz aus sehr umfassenden Erkenntnissen. Die ersten beiden Bände behandeln den Heiligen Propheten ^{SAW} ; alle anderen seine Gefährten. Wenn man die Überlieferungen al-Wāqidīs beiseitelässt, ist sein Buch hervorragend und authentisch.
7	<i>Ta‘rīḫu l-Umam wa-l-Mulūk</i>	Abū Ğa‘far Muhammad bin Ğa‘fir aṭ-Ṭabarī (224 bis 310 n. d. H.)	Bei diesem Buch handelt es sich nicht um ein <i>sīrat</i> -Buch im eigentlichen Sinne, sondern um ein Geschichtsbuch. Allerdings wird es, da es auch die Lebensumstände des Heiligen Propheten ^{SAW} beleuchtet, zu den <i>sīrat</i> -Büchern gezählt. Ṭabarī war einer der berühmtesten und hervorragendsten Gelehrten des Islams und sein Werk, das sich auf über 12 Bände erstreckt, wird als ein sehr umfassendes Werk der Geschichte angesehen. Er hat nicht nur den größten Teil der Überlieferungen von Ibn Ishāq, al-Wāqidī und Ibn Sa‘d gesammelt, sondern darüber hinaus auch sehr viele neue Überlieferungen aufgenommen und so einen sehr schönen Schatz für die <i>sīrat</i> und Geschichtsschreibung hinterlassen.

8	<i>Šamā`i l-e Tirmidī</i>	Abū `Īsā Muhammad bin `Īsā Tirmidī (209 bis 279 n. d. H.)	Tirmidīs Hadith-Sammlung wurde bereits in der Auflistung der Hadith erwähnt. Er hat darüber hinaus auch eine Abhandlung über die Vorzüglichkeit des Heiligen Propheten ^{SAW} geschrieben. Es handelt dabei um eine kurze aber erstklassige Abhandlung über das Erscheinungsbild des Heiligen Propheten ^{SAW} und seine persönlichen Angewohnheiten und Eigenschaften.
9	<i>Kitābu l-Ma`ārif</i>	`Abdullāh bin Muslim bin Qutaiba (213 bis 276 n. d. H.)	Dieses Buch behandelt die allgemeine Geschichte Arabiens und des Islams und beleuchtet zugleich die Lebensumstände des Heiligen Propheten ^{SAW} und die einiger ausgewählter Gefährten.
10	<i>Futūḥu l-Buldān</i>	Abū Ğa`far Ahmad bin Yaḥyā bin Ğābir al-Balāḍurī (st. 279 n. d. H.)	Dieses Buch behandelt die Eroberungen des Heiligen Propheten ^{SAW} und die seiner Khulafa. Es ist ein berühmtes und anerkanntes Buch.
11	<i>Kitābu l-Ḥarāğ</i>	Qāḍī Abū Yūsuf Ya`qūb bin Ibrāhīm (st. 182 n. d. H.)	Abū Yūsuf war ein sehr berühmter Jurist. Er war ein besonderer Schüler von Imam Abū Ḥanīfa. Er hat in seinem Buch die Probleme und Geschichte jener Steuern behandelt, die der Heilige Prophet ^{SAW} und seine Khulafa den eroberten Stämmen auferlegt hatten.
12	<i>Murūğū d-Dahab</i>	Abū l-Ḥasan Ali bin Ḥusain Mas`ūdī (st. 346)	In diesem Buch wurde, beginnend mit der Geschichte der verschiedenen Völker und Länder dieser Welt, über die Verhältnisse Arabiens bis zum Khilafat der Banū `Abbās, die Geschichte des Islams vollständig behandelt.

13	<i>Ta' rīḥ-e Makka</i>	'Abdu l-Walīd Muhammad bin 'Abdi l-Karīm Azraqī (st. 223 n. d. H.)	Dies ist ein authentisches Werk, welches die anfängliche Geschichte Mekkas behandelt.
14	<i>Ṣifatu Ġazīrati l-'Arab</i>	Abū Muhammad Ḥasan bin Ahmad bin al-Hamdānī al-Ma'rūf bi-Ibn Ḥā'ik ⁷⁷ (st. 334 n. d. H.)	Dieses authentische Werk behandelt die ursprüngliche Geographie Arabiens.

Dies ist der Bestand, welcher aus historischer Sicht die eigentliche Quelle und Grundlage der *sīrat* des Heiligen Propheten^{SAW} und den Anfängen der islamischen Geschichte bildet. Alle späteren Werke können lediglich als Bezugswerke dieses Bestands angesehen werden. Darüber hinaus handelt es sich, wie oben bereits geschildert, nicht bei allen aufgeführten Schriften um *sīrat*-Bücher und auch nicht um Geschichtsbücher im eigentlichen Sinne. Doch da diese Werke in einem engen Zusammenhang zum Heiligen Propheten^{SAW} und den Ursprüngen der islamischen Geschichte stehen, wurden sie zu den eigentlichen *Sīrat-Büchern* hinzugezählt. Ferner sind, wie bereits angedeutet, nur vier der ursprünglichen *sīrat*-Schriften bis heute erhalten geblieben: *Ibn Hišām*, *Kitābu-s-Sīrat wa-l-Mağāzī Wāqidī*, *Ṭabaqāt Ibn Sa'd* und *Ta' rīḥ-e Ṭabarī*. Doch da unter ihnen Waqidī meist abgelehnt wird, bleiben nur drei ursprüngliche Quellen übrig: *Ibn Hišām*, *Ibn Sa'd* und *Ṭabarī*. Es besteht kein Zweifel darin, dass die Grundlage der *sīrat* nach dem Heiligen Qur'an und den Hadith durch diese drei Werke gebildet wird.

77 Dieser Autor hat auch ein Werk namens *Iklīl*, das 10 Bände umfasst und neben den Begebenheiten des Stammes *Ḥimyar* und der Geschichte Jemens auch vieles weiteres Wissenswertes behandelt. Siehe Kašfu z-Zunūn, unter *Iklīl*.

Eine kurze Anmerkung zu *Wāqidī*

Im Grunde war es nicht notwendig, eine zusätzliche Anmerkung über *Wāqidī* einzuschleusen. Doch leider wird ihm von europäischen Schriftstellern so viel Bewunderung entgegengebracht, dass es unumgänglich ist, an dieser Stelle sein wahres Gesicht zu offenbaren. Wie oben bereits erwähnt, lebte er von 130 bis 207 n. d. H. Demnach war seine Position zweifelsohne nicht weniger gesichert, als die irgendeines anderen (muslimischen) Wissenschaftlers. Aber diese Tatsache kann die persönlichen Neigungen und Angewohnheiten eines Menschen nicht ersetzen. Fakt ist, dass *Wāqidī* trotz seines reichhaltigen Wissens gänzlich unverlässlich und unglaubwürdig gewesen ist. Auch die Wissenschaftler sind sich darüber einig, dass er ein Tatsachenverdrehler und Lügner gewesen ist. Das soll aber nicht heißen, dass alle seine Überlieferungen falsch und erlogen waren, denn nicht einmal der größte Lügner auf Erden lügt immer. Oft sind die Worte eines Lügners auch wahr und entsprechen den tatsächlichen Ereignissen. Doch andererseits ist es auch unbestritten, dass die Worte eines gewohnheitsmäßigen Lügners sehr an Glaubwürdigkeit verlieren. Es steht fest, dass *Wāqidī* ein äußerst gelehrter Mensch war, dessen Kenntnisse über die Geschichte so ausgeprägt waren, wie bei kaum einem anderen Historiker seiner Zeit. Doch so wie es aussieht, ist ihm sein außergewöhnliches Talent derart zu Kopf gestiegen, dass er lieber etwas erfunden hat, anstatt seine Unwissenheit über einen Sachverhalt einzugestehen. Darüber machte ein Historiker eine sehr treffende Aussage. Er sagte, „*wenn Wāqidī ehrlich ist, dann ist er unvergleichlich, und wenn er ein Lügner ist, auch dann ist er beispieldlos.*“⁷⁸ Doch bedauerlicherweise waren die europäischen Gelehrten genau von dieser Redegewandtheit und dem breiten Wissen von *Wāqidī* fasziniert. Es geht ihnen nicht darum, ob *Wāqidī* ehrlich ist oder ein Lügner, ob er die Gewohnheit hatte,

78 *Tahqību t-Tahqīb* von Imam al-Ḥāfiẓ Šihābu d-dīn Abū l-Faḍl Ahmad bin Ali bin Ḥaḡar al-ʿAsqalānī, Bd. 5, „Muhammad bin Umar bin Wāqidu l-Wāqidī“, S. 234-235, *Dāru l-ḥyāʾi t-Turāḡi l-ʿArabī*, Beirut, Libanon, zweite Ausgabe (1993).

wie ein vorsichtiger *muḥaddiṭ* eine Sache vorher gut zu prüfen, oder ob er von sich aus Dinge erfand. Sie interessiert nur die Tatsache, dass alles, was *Wāqidī* sagt, in einer sehr ausführlichen Form erfolgt, so dass beim Leser der Eindruck erweckt wird, als sei er selbst anwesend gewesen und hätte alles persönlich miterlebt. Auch ist ihnen egal, ob etwas von dem, was er sagt, einer authentischen Überlieferung widerspricht, denn für sie sind alle Überlieferungen gleich. Für sie ist außer den Bezeugungen ihrer eigenen Vernunft kein anderer Beweis annehmbar. Die Leute aus dem Westen sind in keiner Weise daran interessiert, dass sich die muslimischen Wissenschaftler ihr Leben lang darum bemüht haben, jede Überlieferung zu hinterfragen und die Lebensumstände eines jeden Überlieferers zu erkunden, um ein glaubwürdiges wissenschaftliches System zur Analyse von Überlieferungen zu schaffen.

Letztlich kann man der Zunge oder Feder eines anderen keinen Einhalt gebieten, doch möchten wir schildern, was die muslimischen Gelehrten, deren Aufrichtigkeit und Glaubwürdigkeit von jedem anerkannt wird, über *Wāqidī* gesagt haben:

1	<i>Imam Ahmad bin Ḥanbal</i> (161 – 241 n. d. H.)	هُوَ كَذَّابٌ يُقَلِّبُ الْحَدِيثَ	<i>Wāqidī</i> ist ein dreister Lügner, der seine Überlieferungen in extrem verdrehter Form wiedergibt.
2	<i>Abū Ahmad ʿAbdullāh bin Muḥammad al-Maʿrūf bi-Ibn ʿAdī</i> (277 – 365 n. d. H.)	أَحَادِيثُهُ غَيْرٌ مَحْفُوظَةٌ وَالْبَلَاءُ مِنْهُ	Die Überlieferungen von <i>Wāqidī</i> sind nicht vertrauenswürdig und die Ursache dieses Makels liegt in seiner Persönlichkeit.
3	<i>Abū Ḥātim Muḥammad bin Idrīs</i> (195 – 277 n. d. H.)	يَضَعُ الْحَدِيثَ	<i>Wāqidī</i> hatte falsche Ahadith erfunden und weiter erzählt.

4	<i>Ali bin 'Abdillāh bin Ġa'far al-Ma'rūf bi-Ibni l-Madīnī (161 – 224 n. d. H.)</i>	يَضَعُ الْحَدِيثَ لَا أَرْضَاهُ فِي شَيْءٍ	Wāqidī hat falsche Überlieferungen erfunden. Meiner Meinung nach ist er in keinsten Weise glaubwürdig.
5	<i>Imam Ali bin Muhammad Dāraquṭnī (306 n. d. H. – 385)</i>	فِيهِ ضَعْفٌ	Die Überlieferungen von Wāqidī sind schwach.
6	<i>Ishāq bin Ibrāhīm al-Ma'rūf bi-Ibn Rāhawaih (161 – 238 n. d. H.)</i>	هُوَ عِنْدِي مِمَّنْ يَضَعُ الْحَدِيثَ	Meiner Meinung nach gehört Wāqidī zu denen, die falsche Überlieferungen erfunden haben. ⁷⁹
7	<i>Imam Buḥārī (194 n. d. H. - 256 n. d. H.)</i>	مَتْرُوكُ الْحَدِيثِ	Wāqidī ist es nicht wert, dass man auch nur eine seiner Überlieferungen übernimmt.
8	<i>Imam Yaḥyā bin Ma'in (185 – 233 n. d. H.)</i>	لَيْسَ بِشَيْءٍ كَانَ يُقَلَّبُ	Wāqidī spielt unter den Gelehrten keine Rolle. Er hat die Überlieferungen verzerrt dargestellt.
9	<i>Imam Šāfi' ^{rah} (150 – 204 n. d. H.)</i>	كُتُبُ الْوَأَقِدِيِّ كُلُّهَا كَذِبٌ كَانَ يَضَعُ الْأَسَانِيدَ	Alle Bücher von Wāqidī sind ein Haufen Lüge. Er hat von sich aus falsche Überlieferungsketten erfunden.

79 *Mizānu-l-ʿitidāl fī Naqdi r-Riḡāl von Ḥāfiẓ Šamsu d-Dīn Abū 'Abdillāh Muhammad bin Ahmad aḡ-Ḍahabī, Bd. 3, Ḥarf u l-Mīm, "Muhammad bin Umar bin Wāqid Aslamī", S. 110-111, Maṭba' u s-Sa'āda Miṣr, Erstaussgabe (1325 n. d. H.).*

10	<i>Imam Abū Dā'ūd Sağistānī</i> (202 – 275 n. d. H.)	لَا أَكْتُبُ حَدِيثَهُ أَنَّهُ كَانَ يَفْتَعِلُ الْحَدِيثَ	Meiner Ansicht nach sind die Überlieferungen von Wāqidī unglaubwürdig, er pflegte von sich aus Ahadith zu erfinden.
11	<i>Imam Nasā'irī^{RH}</i> (215 – 303 n. d. H.)	الْوَأَقِدِيُّ مِنَ الْكَذَّابِينَ الْمَعْرُوفِينَ بِالْكَذِبِ	Wāqidī gehörte zu den Meschen, deren Lügen offensichtlich und jedem bekannt waren.
12	<i>Muhammad bin Bašār Bindār</i> (167 – 252 n. d. H.)	مَا رَأَيْتُ أَكْذَبَ مِنْهُ	Ich habe noch nie einen größeren Lügner als Wāqidī gesehen.
13	<i>Imam Nawawī</i> (st. 672 n. d. H.)	ضَعِيفٌ بِاتِّفَاقِهِمْ	Wāqidī ist in den Augen aller Wissenschaftler ein schwacher Überlieferer.
14	<i>'Allāma Ḍahabī</i> (st. 784 n. d. H.)	اسْتَقَرَّ الْأَجْمَاعُ عَلَى وَهْنِ الْوَأَقِدِيِّ	Alle Wissenschaftler sind sich darüber einig, dass Wāqidī schwach ist. ⁸⁰
15	<i>Qāḍī Ahmad bin Muhammad bin Ibrāhīm al-Ma'rūf bi-Ibn Ḥallikān</i> (st. 681 n. d. H.)	ضَعْفُوهُ فِي الْحَدِيثِ وَتَكَلَّمُوا فِيهِ	Wissenschaftler stufen Wāqidī als schwach ein und es liegen zahlreiche Beschwerden über ihn vor. ⁸¹

80 *Tahḍibu t-Tahḍīb* von Imam al-Ḥāfiẓ Šihābu d-dīn Abū l-Faḍl Ahmad bin Ali bin Ḥağar al-'Asqalānī, Bd. 5, "Muhammad bin Umar bin Wāqidu l-Wāqidī", S. 234-235, *Dāru lhyā'ī t-Turāṭī l-'Arabī*, Beirut, Libanon, zweite Ausgabe (1993).

81 *Wafayātu l-A'yān* von Abū 'Abbās Ahmad bin Muhammad bin Ibrāhīm al-Ma'rūf Ibn Ḥallikān, Bd. 4, S. 158, *Ḥarfū l-Mīm*, "al-Wāqidī", *Dāru l Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstauflage (1998).

16	' <i>Allāma Zarqānī</i> (st. 1122 n. d. H.)	الْوَأَقِدِيُّ لَا يُحْتَجُّ بِهِ إِذَا انْفَرَدَ فَكَيْفَ إِذَا خَالَفَ	Wenn <i>Wāqidī</i> mit einer Überlieferung allein steht, dann ist seine Überlieferung in den Augen der Wissenschaftler nicht zuverlässig. Also urteilt selbst, wie viel Gewicht ihr in einem solchen Fall seinen Überlieferungen zukommen lasst, die er als Entgegnung eines anderen vorbringt. ⁸²
----	--	---	---

Dies sind die Aussagen, die die muslimischen Wissenschaftler, unter denen viele selbst Zeitgenossen von *Wāqidī* waren, nach ihrer Recherche gemacht haben. Nun sollen unsere europäischen Gelehrten selbst entscheiden, von welchem Rang ihr hochgelobter Historiker ist. Wir sagen nicht, dass jede Überlieferung von *Wāqidī* falsch ist. Sicherlich ist ein großer Teil seiner Überlieferungen authentisch. Doch wenn das Niveau an Ehrlichkeit und Urteilsvermögen einer Person so beschaffen ist, wie oben beschrieben, dann kann ein vernünftiger Mensch keine seiner Überlieferungen, in denen er alleine als Überlieferer auftritt oder in denen er etwas gegen einen anderen Überlieferer sagt, als glaubwürdig einstufen. Jedenfalls ist nach unserer Forschung *Muhammad bin Umar Wāqidī*, obwohl er zu den ersten Wissenschaftlern auf diesem Gebiet gehört, keinesfalls vertrauenswürdig. Ferner sollten, was die Unverfälschtheit der *sīrat*-Werke angeht, als Grundlage für die *sīrat* und die Biographie des Heiligen Propheten^{SAW} nur die Werke folgender früher Historiker herangezogen werden: *Ibn Hišām*, *Ibn Sa‘d* und *Ibn Ġarīr Ṭabarī*.

Damit ist aber nicht gemeint, dass jede einzelne Überlieferung dieser Historiker einwandfrei und authentisch ist. Diese Behauptung kann man nicht einmal für *muḥaddiṭīn* aufstellen. Vielmehr ist gemeint, dass diese drei Historiker in ihrer Person im Allgemeinen glaubwürdig sind, auch wenn

82 *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya* von *Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī*, Teil 3, S. 162, *Qiṣṣatu ‘Uklin wa-‘Uraina, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

sie in ihren Werken manch falsche oder ungenaue Überlieferung, sei es durch Mangel an Vorsicht oder durch eine schwache Überlieferungskette, aufgenommen haben. Sie werden trotzdem als die wirklichen Überlieferer der *sīrat* des Heiligen Propheten^{SAW} anerkannt. Darüberhinaus können die restlichen oben genannten Geschichtswerke zur Bestätigung oder zur Lösung verschiedener zusätzlicher Probleme herangezogen werden.

Werke späterer Historiker

Außer den oben aufgelisteten Büchern können alle nachfolgenden Bücher, die über die *sīrat* und die islamische Geschichte geschrieben wurden, egal wie nützlich und vollkommen sie auch sein mögen, nicht als ursprüngliche Werke gelten. Da ihr Inhalt den oben aufgelisteten Werken entnommen wurde, gelten sie als Sekundärliteratur.

Deshalb können sie zwar zur Unterstreichung einer Stellungnahme oder zur Vereinfachung herangezogen werden, nicht jedoch als Originalreferenz. Auch ich habe in diesem Buch zur Vereinfachung immer wieder jüngere Werke zitiert; denn dadurch genügt die Angabe einer Quelle, anstatt gleich auf mehrere hinzuweisen. Ferner wurde ein jüngeres Werk nur dann als Beleg angegeben, wenn das Original auch wirklich in den ursprünglichen Werken zu finden ist. Trotz allem sind die Schriften der nachfolgenden Historiker sehr wertvoll, denn dieser kostbare Schatz wurde mit sehr viel Mühe und Hingabe und nach eingehender Prüfung der ursprünglichen Werke über die *sīrat* und Hadith zusammengestellt. In manchen Fällen ist es sogar so, dass ein ursprüngliches Werk verloren gegangen ist, doch wurde in einem späteren Buch eines nachfolgenden Historikers eine seiner Überlieferungen zitiert, wodurch sie bis heute erhalten geblieben ist. In diesem Kontext kann auch das Buch eines nachfolgenden Historikers, wenn dieser als zuverlässig und vertrauenswürdig gilt, gewissermaßen als Originalquelle dienen. Folgende Bücher von nachfolgenden Historikern über die *sīrat* und Geschichte sind erwähnenswert:

1	<i>ar-Rauḍu l-Unuḥ</i>	‘Abdu r-Raḥmān bin ‘Abdillāh Suhailī (508 – 581 n. d. H.)	Dieses Buch ist in zwei Bänden aufgeteilt und versteht sich als Kommentar zu <i>Sīrat Ibn Hišām</i> . Es ist ein sehr glaubwürdiges und zuverlässiges Buch.
2	<i>Ta`rīḥu l-Kāmil</i>	Ḥāfiẓ Ibn Aṭīr al-Ġazarī (555 – 630 n. d. H.)	Dieses Buch ist in 12 umfangreiche Bände aufgeteilt und größtenteils von Ṭabarī entnommen und in einer hervorragenden Form strukturiert. Den eigentlichen Teil über die <i>sīrat</i> findet man nur in zwei dieser Bände.
3	<i>Ta`rīḥu l-Ḥamīs fī Aḥwāli Anfusi n-Nafīs</i>	Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī (st. 966 n. d. H.)	Dieses Buch ist in zwei Bände aufgeteilt, schöpft aus einem reichhaltigen Fundus vieler Bücher und ist in einer sehr ansprechenden Weise strukturiert.
4	<i>Šarḥu Mawāhibi l-Laduniyya</i>	‘Allāma Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī bin Yūsuf az-Zarqānī (st. 1122 n. d. H.)	Dieses Buch besteht aus 8 umfangreichen Bänden, die alle von der <i>sīrat</i> des Heiligen Propheten ^{SAW} handeln. Es ist ein sehr umfassendes und zuverlässiges Buch und äußerst wissenschaftlich geschrieben. In diesem Buch sind neben den <i>sīrat-Überlieferungen</i> auch zahlreiche Überlieferungen der Ahādīth aufgezeichnet worden. Meiner Meinung nach gibt es kein anderes Werk, das auf ähnliche Weise vollkommen und wissenschaftlich die <i>sīrat</i> darstellt.
5	<i>Insānu l-‘Uyūn fī Sīrati l-Amīni l-Ma`mūn</i>	Ali bin Burhānu d-Dīn al-Ḥalabī (975 – 1044 n. d. H.)	Dieses Buch, welches aus drei Bänden besteht und allgemein als <i>Sīrat Ḥalabiyya</i> bekannt ist, ist ein sehr umfassendes Buch, aber leider ist seine Reihenfolge nicht besonders ansprechend.

6	<i>Mu'ğamu l-Buldān</i>	Abū 'Abdillāh Yāqūt bin 'Abdillāh al-Ḥamawī (st. 623 n. d. H.)	Dieses Buch ist in 10 Bände aufgeteilt und enthält sehr ausführliche Ausführungen über die Geographie.
---	-------------------------	--	--

Darüber hinaus können auch beispielsweise folgende Bücher hinzugezählt werden: *Sīrat Kāzarūnī* (694 n. d. H.), *Sīrat Muğalṭāy* (762 n. d. H.), *Sīrat Dimyātī* (705 n. d. H.), *Sīrat Ḥilālī* (708 n. d. H.), *Sīrat Ibn Abī Ṭayyī*' (630 n. d. H.), *Šarafu l-Muṣṭafā Nīšāpūrī* (406 n. d. H.), *Iktifā*' (634 n. d. H.), *'Uyūnu l-Aṭar li-Ibni Sayyidi n-Nās* (734 n. d. H.), *Nūru n-Nibrās Šarḥ 'Uyūni l-Aṭar* (841 n. d. H.), *Kašfu l-Liṭām* (855 n. d. H.), *Mawāhibu l-Laduniyya* (923 n. d. H.), *Sīrat Ibn 'Abdi l-Barr* (463 n. d. H.), *Šarafu l-Muṣṭafā Ibn Ğawzī* (597 n. d. H.), *Ta'rīḥ Abū l-Fidā*' (732 n. d. H.). Es gibt zwar zahlreiche weitere Werke, doch viele von ihnen sind verloren gegangen und diejenigen, die noch vorhanden sind, sind in der Regel nicht von solchem Rang, dass man sie mit den oben genannten auf eine Stufe stellen und somit als authentische Quellen anführen kann.

Zusammenfassung der Diskussion

Zusammenfassend kann man festhalten, dass die ursprünglichen Quellen der *sīrat* des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} und der Geschichte des Islams im Wesentlichen die folgenden sind:

1. Der Heilige Qur'an
2. Die zitierten Schriften der Exegese
3. Hadith-Bücher
4. Bücher der *sīrat*, Geschichte und *magāzī*

Ihr Rang und ihre Wichtigkeit werden durch die Reihenfolge, in der sie hier aufgelistet sind, zum Ausdruck gebracht. Das heißt, die makelloseste und glaubwürdigste Quelle, darin besteht kein Zweifel, ist der Heilige Qur'an, welcher dem Heiligen Propheten^{SAW} im Laufe seines 23-jährigen

Prophetentums schrittweise offenbart, unmittelbar in schriftlicher Form festgehalten und somit gesichert wurde. Dies ist der Generalschlüssel, mit dem zweifellos jeder verzwickte Knoten in der *sīrat* des Heiligen Propheten^{SAW} und der Geschichte des Islams entwirrt werden kann.

An zweiter Stelle stehen die Ahadith, bei deren Zusammenstellung die *muḥaddiṭīn* ihrerseits mit größter Vorsicht und Wachsamkeit vorgegangen sind. Dennoch können sie nicht den Rang der Vollkommenheit des Heiligen Qurʾans erreichen. Darüber hinaus konnten sich auch manche schwachen Überlieferungen ihren Weg in diese Sammlung bahnen.

An dritter Stelle stehen die Überlieferungen der Exegese, die in den Kommentaren und Auslegungen des Heiligen Qurʾan vorhanden sind. Doch auch hier sind zum Teil schwache Überlieferungen zu finden.

An vierter Stelle stehen die ursprünglichen Schriften der *sīrat* und Geschichtsschreibung. Sie bilden zwar, aus historischer Perspektive, den eigentlichen Grundstein der Geschichte des Heiligen Propheten^{SAW}, unglücklicherweise sind aber genau hier die meisten falschen und schwachen Überlieferungen zu finden.

Genau aus diesem Grund ist es die oberste Pflicht eines Biografen des Heiligen Propheten^{SAW}, während der Auseinandersetzung mit den Überlieferungen der *sīrat* und Geschichtsschreibung stets im Lichtkegel des Heiligen Qurʾans und der Ahadith zu verbleiben. Sonst kann niemals das wahre Bild des Lebens und der Persönlichkeit des Heiligen Propheten^{SAW} gezeichnet werden.

Nachdem wir nun die grundsätzlichen Prinzipien der Quellenlage erläutert haben, kommen wir zu unserem eigentlichen Thema.

وَمَا تَوْفِيقُنَا إِلَّا بِاللَّهِ وَنَرْجُو مِنْهُ خَيْرًا⁸³

⁸³ Wir haben keine Kraft, außer jene, die Gott uns gewährt hat; und wir ersuchen alles Gute allein von Ihm. (Anm. d. Ü.)

2.

**Arabien und
seine Einwohner**

2. Arabien und seine Einwohner

Lage und Grenzgebiete

Wenn man einen Blick auf die Landkarte des asiatischen Kontinents wirft, so ist im Südwesten des Kontinents eine Halbinsel zu sehen, die ihrer Fläche nach die größte Halbinsel der Welt ist. Dies ist das arabische Land, wo der Islam geboren und seine anfänglichen Jahre verbracht hat. Es gibt verschiedene Meinungen über den etymologischen Hintergrund des Wortes „Arabien“. Einige sind der Meinung, dass der Name „Arabien“ daher rührt, dass die arabische Sprache aufgrund ihrer Ausdruckskraft und Eloquenz einen außergewöhnlichen Rang innehat. Einige Wissenschaftler gehen sogar soweit, die arabische Sprache als „*Ummu l-Alsina*“, d. h. Mutter aller Sprachen,⁸⁴ zu bezeichnen. Da die Wurzel des Wortes „Arabien“ die Bedeutung „Ausdruckskraft“ und „Eloquenz“ beinhaltet, werden diejenigen, die diese Sprache sprechen, Araber und das Land Arabien genannt. Andere sind der Meinung, dass aufgrund des mehrheitlich unbewohnten Wüstengebiets diesem Land der Name Arabien verliehen wurde. Denn Arabien bedeutet auch „Unfruchtbares Land“. Der Lage nach befindet sich die eine Hälfte Arabiens in der Tropen- und die andere in der gemäßigten Klimazone. Mit anderen Worten, der nördliche Wendekreis geht genau durch seine Mitte. Die nördlichen und südlichen Grenzen Arabiens liegen zwischen dem 13. und 33. nördlichen Breitengrad und die östlichen und westlichen Grenzen liegen zwischen dem 33. und 60. östlichen Längengrad. Die Grenzen Arabiens in den vier Himmelsrichtungen sind folgende:

84 *Minanu r-Rahmān* von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, *Ruhani Khaza'in*, Bd. 9, Seite 166, 183-184, 207.

- Im Osten der Persische Golf und der Golf von Oman,
- Im Westen das Rote Meer,
- Im Süden der Indische Ozean
- Im Norden Syrien und Irak.

Gestalt und Fläche

Die Gestalt Arabiens macht ein unregelmäßig geformtes Rechteck aus, an dessen drei Seiten sich Gewässer und an einer Seite Land befinden. Die Länge des Küstengebiets ist im Vergleich zum Umfang des Landes sehr gering, dessen natürliche Folge ein Mangel an brauchbaren Häfen ist.

Die Fläche Arabiens macht ungefähr 1,9 Mio. Quadratkilometer aus mit einer Länge von ca. 2500 und Breite von ca. 1100 Kilometer. Somit zählt Arabien aufgrund seiner Größe zu den großen Ländern der Erde. Doch wenn man einen Blick auf die Bevölkerung wirft, so erscheinen selbst einige der kleinsten Länder größer. Die Einwohnerzahl Arabiens in der heutigen Zeit beträgt nicht mehr als 8 Mio. Einwohner. Der Grund hierfür wird im Folgenden deutlich.

Topografie

Der Topografie und dem Zustand der Böden nach wird Arabien von den Geografen in drei Kategorien aufgeteilt. Erstens, das Küstengebiet, welches sich im Flachland befindet und im Vergleich zu den anderen Gebieten mild ist. Zweitens, die Berglandschaft, dessen Wadis⁸⁵ gleichsam das Herz des Landes bilden. Drittens, die Wüstengebiete, welche aufgrund ihrer breiten Sandwüsten meist dürr und unbewohnt sind.

Entlang der westlichen Küste Arabiens erstreckt sich in Richtung Norden und Süden eine ausgedehnte Gebirgsreihe, welche *Ĝabalu s-Sarāt*⁸⁶ genannt wird. Einige Spitzen dieser Gebirgskette erreichen eine Höhe

85 Zeitweilig ausgetrocknete Flussläufe, führen nur nach starken Regenfällen vorübergehend Wasser (Anm. d. Ü.)

86 Bekannter u. d. Pl. *Ĝibālu s-Sarawāt* (Anm. d. Ü.)

von 2 oder gar 3 Tausend Meter. Doch die durchschnittliche Höhe ist sehr gering. Durch die Mitte dieser Gebirgskette geht eine weitere Reihe von Bergen hervor – welche eigentlich eine Kombination von vielen kleinen Gebirgsreihen ist und sich ebenfalls weit in nördlicher und südlicher Richtung ausdehnt –, die Arabien in zwei Hälften teilt und bis zur Ostküste des Landes reicht. Dieses weitläufige Gebiet, welches sich in Arabiens Mitte befindet und weit über dem Meeresspiegel liegt, wird Hochebene von *Nağd* genannt. Die durchschnittliche Höhe dieser Region beträgt ca. 1200 Meter. Im Norden, Süden und auch zum Teil im Osten der Hochebene von *Nağd* liegen sehr weite Wüstengebiete. Die nördliche Wüste von Arabien verbindet sich schließlich mit der syrischen Wüste. Die südliche Wüste, die ihrer Größe nach immens ist und nur aus Sandlandschaft besteht, ist unter dem Namen *ar-Rub 'u l-Hālī*⁸⁷ bekannt. Im Süden und Südosten Arabiens befinden sich ebenfalls sehr hohe Bergketten. So erreichen manche Bergspitzen Omans eine Höhe von 3000 Meter.

Es gibt keinen erwähnenswerten Fluss in Arabien, doch es gibt Wadis und Sturzbäche, die bei Regen Wasser führen und bei denen es manchmal sogar zu Überflutungen kommt. Aber im Allgemeinen ist der Wassermangel so groß, dass in manchen Gegenden sogar im Umkreis von hunderten von Kilometern kein Wasser zu finden ist. An einigen Stellen gibt es Wasserquellen, worüber die gesamte Bevölkerung versorgt werden muss. Solche Quellen, in deren Umgebung Bäume und Gärten angepflanzt werden und an deren vier Seiten sich meilenweit unfruchtbare Wüste befindet, werden Oasen genannt. Diese werden in Arabien als ein großer Segen angesehen. Jemen gilt als die fruchtbarste und ertragreichste Gegend in Arabien und im Vergleich zu den anderen Gebieten hat sie auch viel mehr Bäche und Quellen. Ebenso ist auch die Region *Tā'if*, die ca. 30 Kilometer im Südosten von Mekka liegt, sehr fruchtbar und ertragreich. Hier werden Früchte von erlesener Qualität angebaut.

Klima

Geografen bestätigen, dass externe Winde Arabien nur von zwei Seiten erreichen können, nämlich von Nordosten und Südwesten. Indes herrscht an diesen beiden Seiten Arabiens nur Trockenheit. Dementsprechend sind diese Winde auch trocken. Das ist auch der Grund, warum das Land an einen großen Regenmangel leidet. Nur die Berglandschaft kann diesen Winden etwas Feuchtigkeit entnehmen, sodass es auch dort zu einigen Regenfällen kommt.

Der durch die Mitte des Landes laufende nördliche Wendekreis ist auch ein Grund für die Wüstenlandschaft und den Regenmangel. Denn wie es den Geografen nicht verborgen ist, ist eine solche Region nicht reich an ständigen Winden.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass Arabien ein sehr trockenes und aufgrund seiner Lage und dem Zustand des Bodens generell ein sehr heißes Land ist. Deswegen wird sein Klima auch als heiß und trocken bezeichnet.

In Arabien gibt es einen großen Unterschied zwischen den Tages- und Nachttemperaturen. Der Grund hierfür sind die immensen Sandvorkommen, die tagsüber glühend heiß werden und nachts sehr rasch an Wärme verlieren und stark abkühlen. Deshalb bildet sich auch eine Menge Tau. Manchmal weht ein spezieller heißer Wind, der unter dem Namen *Samūm*⁸⁸ bekannt ist. Dieser Sandsturm verursacht eine absolute Finsternis und dabei wird dermaßen viel Sand aufgewirbelt, dass zuweilen auch Leben und Sachgüter zu Schaden kommen. Im Winter wird es in manchen Gegenden sehr kalt. So werden wir später lesen, dass es in Medina in der Jahreszeit, in der der Heilige Prophet^{SAW} die Schlacht am Graben kämpfte, so kalt war, dass die Menschen vor Kälte zitterten und es bei Nacht einer außergewöhnlichen Anstrengung bedurfte, um aus dem Bett zu steigen. Doch genau diese Gegend glühte im Sommer wie ein Ofen.

88 Giftwind. (Anm. d. Ü.)

Flora und Fauna

Bezüglich der Botanik ist Arabien sehr karg. An manchen Orten findet man hunderte Kilometer weit keine Spur von Vegetation. Der Großteil des Landes besteht aus trockenen Bergen und unfruchtbaren Wüsten. Das größte Erzeugnis ist die Dattel, welche nahezu in allen besiedelten Gebieten zu finden ist und wovon es unzählige Sorten gibt. Sie bildet das Grundnahrungsmittel der Araber, womit sie zahlreiche Speisen zubereiten. In einigen Teilen Arabiens gibt es auch andere Früchte und dort, wo Wasser erhältlich ist, hat man Gärten angelegt. In der Region *Hiğāz* hat *Ṭā'if* durch seine Gärten besonderen Ruhm erlangt, ja, ist heute noch bekannt dafür.

Jene Gebiete, in denen Ackerbau möglich ist, z.B. in einigen Küstengebieten, Bergtäler usw., produzieren einige Stämme durch Landwirtschaft Getreide. An manchen Stellen werden Gerste und Getreide und auch etwas Weizen angepflanzt. Zudem gibt es an vielen Orten Bohnen und Linsen. Auch einige Gemüsesorten werden angebaut, sowie Kaffee und scharfe Gewürze. In Regengebieten wächst viel Gras. Diese Gebiete dienen als Weideland für Tiere. Für jeden Stamm sind die Weidegebiete einzeln gekennzeichnet. Besonders die Hochebene von *Nağd* ist das Zentrum vieler Weiden.

Bei der Viehzucht sind folgende drei Tiere besonders verbreitet: Kamele, Pferde und Esel. Kamel sind gewissermaßen ein notwendiger Teil im Leben der Araber. Ohne Kamele ist das Reisen in einem solchen Land fast unmöglich. Bei Bedarf wird auch sein Fleisch verzehrt. Das arabische Pferd genießt unter allen Pferden der Welt aufgrund seiner Qualitäten einen besonderen Ruf. Die Araber lieben es sehr und lassen in der Regel nicht zu, dass seine Rasse exportiert wird. Das Pferd von *Nağd* wird in Arabien als besonders erhaben und wertvoll angesehen.

Auch Esel sind verbreite. Sie werden zumeist zum Reiten verwendet. Im Zeitalter der *Ġāhiliyya* haben die Araber sein Fleisch verzehrt. In Arabien gibt es auch viele Ziegen und Schafe und die Reichen halten vielfach

Herden von ihnen. Es gibt auch eine geringe Anzahl von Rindern, doch Büffel gibt es keine.

Von den Wildtieren findet man in manchen Gebieten Löwen und Tiger. Wölfe, Hyänen, Affen und Schakale gibt es auch genug. Darüberhinaus findet man Rehe sowie Bergziegen in Arabien vor. Auch Wildesel gibt es; sie werden von den Arabern gerne gejagt.

Unter den Vögeln ist, von den gewöhnlichen Vogelarten abgesehen, nur der Strauß erwähnenswert. Bei dem Strauß handelt es sich um ein sehr großes Tier mit außergewöhnlich großen Beinen, mit denen es so schnell laufen kann, dass nicht einmal ein Pferd hinterher kommt.

Unter den Kriechtieren kommen nur Chamäleons in einer Vielzahl vor, andere Kriechtiere sind selten. Doch auch Schlangen sind vorzufinden.

Auch Heuschrecken, deren Fleisch verzehrt wird, sind zahlreich vorhanden. Sie richten großen Schaden an Ernte und Gärten an. In der Nähe von Küstengebieten gibt es auch Fisch, der von den Leuten gefangen wird.

Mineralien sind in Arabien selten vorzufinden. Kostbare und lohnende Metalle sind so gut wie gar nicht vorhanden. Es gibt etwas Blei und Kupfer und ein bisschen Silber und Eisen. Kohle, Schwefel und Salz sind auch vorhanden. Mancherorts gibt es auch Gold. Ein Engländer namens Burton hat in Madian danach geforscht, blieb aber leider erfolglos. An den Seeküsten von Bahrain wird nach Perlen getaucht und umfangreich damit gehandelt. Mittlerweile wurden riesige Reserven von Erdöl entdeckt.

Territoriale Aufteilung

Arabien ist in viele Landesteile aufgespalten, wobei die größten Folgende sind:

1. Im Westen liegt Hedschas; der Name der Küstenlinie des Roten Meeres von Jemen bis Syrien. Hier befinden sich große Städte wie Mekka, Ṭā'if, Medina und Ğidda. In diesem Gebiet waren zu Beginn

des Islams unter den *‘Arab Musta‘riba*⁸⁹ die Stämme *Banū Kināna*, *Hudāil*, *Hawāzin* und manche Stämme des *Banū Qaḥṭān*, wie *Azd* usw. ansässig. Im Süden von Hedschas (nach Meinung mancher noch innerhalb von Hedschas) liegt eine wohlbekannt Region namens Tihama, die an der Küste entlang des Roten Meeres liegt.

2. Im Südwesten Arabiens liegt Jemen, eine sehr berühmte und fruchtbare Gegend. In der Antike war es auch das Zentrum eines starken und zivilisierten Reiches. In der vorislamischen Zeit war es Abessinien und zu Beginn des Islams Persien untergeordnet. Sanaa, seine Hauptstadt, war einmal sehr berühmt. Das Volk von Saba, welches im Heiligen Qur’an Erwähnung findet, war damals hier ansässig. Der Geburts- und Wohnort der *Banū Qaḥṭān* war auch Jemen und von hier aus sind viele Stämme der *Banū Qaḥṭān* in den Norden Arabiens ausgewandert. So sind die Stämme *Aus* und *Ḥazrağ* von Medina, die im Islam als die „*Anṣār*“⁹⁰ bekannt sind, ebenfalls von hier aus ausgewandert. Eine andere Region, die mit dem Jemen verbunden ist, heißt Nağrān. Sie liegt im Nordosten von Jemen. Zu Beginn des Islam war diese Stadt ein Zentrum der arabischen Christen. Der Heilige Prophet^{SAW} hat zu dem Gebetsduell, welches auch im Heiligen Qur’an erwähnt ist, genau diese Leute aufgerufen.
3. Im Süden Arabiens, östlich von Jemen, liegt Ḥaḍramaut und östlich von Ḥaḍramaut liegt Mahra. Dies sind zwei berühmte Regionen.
4. Im Südosten Arabiens liegt Oman, dessen Hauptstadt Maskat sehr bekannt ist.
5. Im Osten liegt entlang der Küste des Persischen Golfs die Region al-Ḥasā, in dessen unmittelbarer Nähe die Inseln von Bahrain liegen. Wegen dieser Inseln wird al-Ḥasā auch manchmal Bahrain genannt. Von den Küsten Bahrains werden Perlen gewonnen.
6. Im Zentrum Arabiens liegt Nağd, welches ein sehr großes und bekanntes Gebiet ist und in viele kleine Regionen, von denen einige zu den fruchtbaren Gebieten Arabiens zählen, aufgeteilt ist. Die Stämme

89 Siehe dazu das nächste Kapitel. (Anm. d. Ü.)

90 Die Unterstützer. (Anm. d. Ü.)

Ġatafān und *Sulaim*, usw. waren hier ansässig. Yamāma, welches im Südosten von Nağd liegt, war die Wohnstätte der *Banū Ḥanīfa*, dem Stamm des *Musailima Kaḏḏāb*.

7. Zwischen Yamāma und Ḥaḏramaut liegt eine wohlbekannt Region namens al-Aḥqāf. Das Volk der ‘Ād, zu dem der Prophet Hadhrat Hūd^{AS91} gesandt wurde, war hier zuhause. Doch in der heutigen Zeit ist sie leer und unbewohnt.
8. Im Nordosten von Nağd liegt unmittelbar bei Hedschas eine kleine Region namens Ḥaibar. Diese war in antiker Zeit ein großes Zentrum der Juden, welche durch Burgfestungen gesichert wurde. Im Nordosten von Ḥaibar war ein weiteres Zentrum der Juden namens Taimā’. In unmittelbarer Nähe von Ṭaima liegt Ḥağr. Hier war das Volk der *Tamūd* ansässig, zu denen der Prophet Hadhrat Ṣāliḥ^{AS} gesandt wurde. Westlich von Ḥağr zur Seeküste hin liegt die Region von Midian, wo der Prophet Hadhrat Moses^{AS} vor seiner Auserwählung beim Propheten Hadhrat Šu‘aib^{AS92} eine Zeit lang verweilt hat.

Bewohner

Arabien ist ein sehr dünn besiedeltes Land. Regenmangel, ausgedehnte Wüsten, der Mangel an Pflanzen und Mineralien und viele andere Dinge haben seine Einwohnerzahl nicht anwachsen lassen. Dennoch wird heutzutage eine Einwohnerzahl von 7 bis 8 Millionen angegeben, was verglichen mit den Verhältnissen im Land nicht gering ist.

Was die Aufteilung der Einwohner anbetrifft, haben Historiker die Stämme Arabiens in zwei bzw. drei Kategorien eingeteilt.

1. ‘*Arab* ‘*Āriba*: Die Ureinwohner des Landes, welche dann in zwei Kategorien aufgeteilt werden.
 - Die Ureinwohner, die lange vor dem Erscheinen des Islams ausgestorben sind. Aufgrund der lange zurückliegenden Zeit

91 Bibl.: Eber. (Anm. d. Ü.)

92 Bibl.: Jitro. (Anm. d. Ü.)

sind uns ihre genauen Lebensumstände nicht bekannt. Doch soviel ist bekannt, dass es viele Stämme waren, welche in den verschiedenen Regionen des Landes ansässig waren und einige Stämme hatten starke und zivilisierte Regierungen. Die Stämme 'Ād, Ṭamūd, Ṭasm, Ġadīs, Ġurhumu l-'Ūlā usw. sind Namen einiger dieser berühmten Stämme. Die Heimat der 'Ād war in Aḥqāf und die Ṭamūd waren im Norden Hedschas in Ġauf ansässig. Diese antiken Stämme wurden aufgrund ihres Aussterbens '*Arab Bā'ida*⁹³ genannt.

- Die Stämme, die als Banū Qaḥṭān bekannt sind. Aus einigen Überlieferungen geht hervor, dass diese die Nachkommen von Hadhrat Hūd^{AS} sind.⁹⁴ Jedenfalls verbreiteten sie sich nach den '*Arab Bā'ida* im Land. Ihre eigentliche Heimat war Jemen, von wo aus sie sich in ganz Arabien verbreiteten und in viele Zweige aufteilten.

Im Norden Arabiens, an den Großmächten Rom und Persien angrenzend, lagen der Reihe nach Ḥīra und Ġassān, welche ebenfalls zwei berühmte Reiche waren.

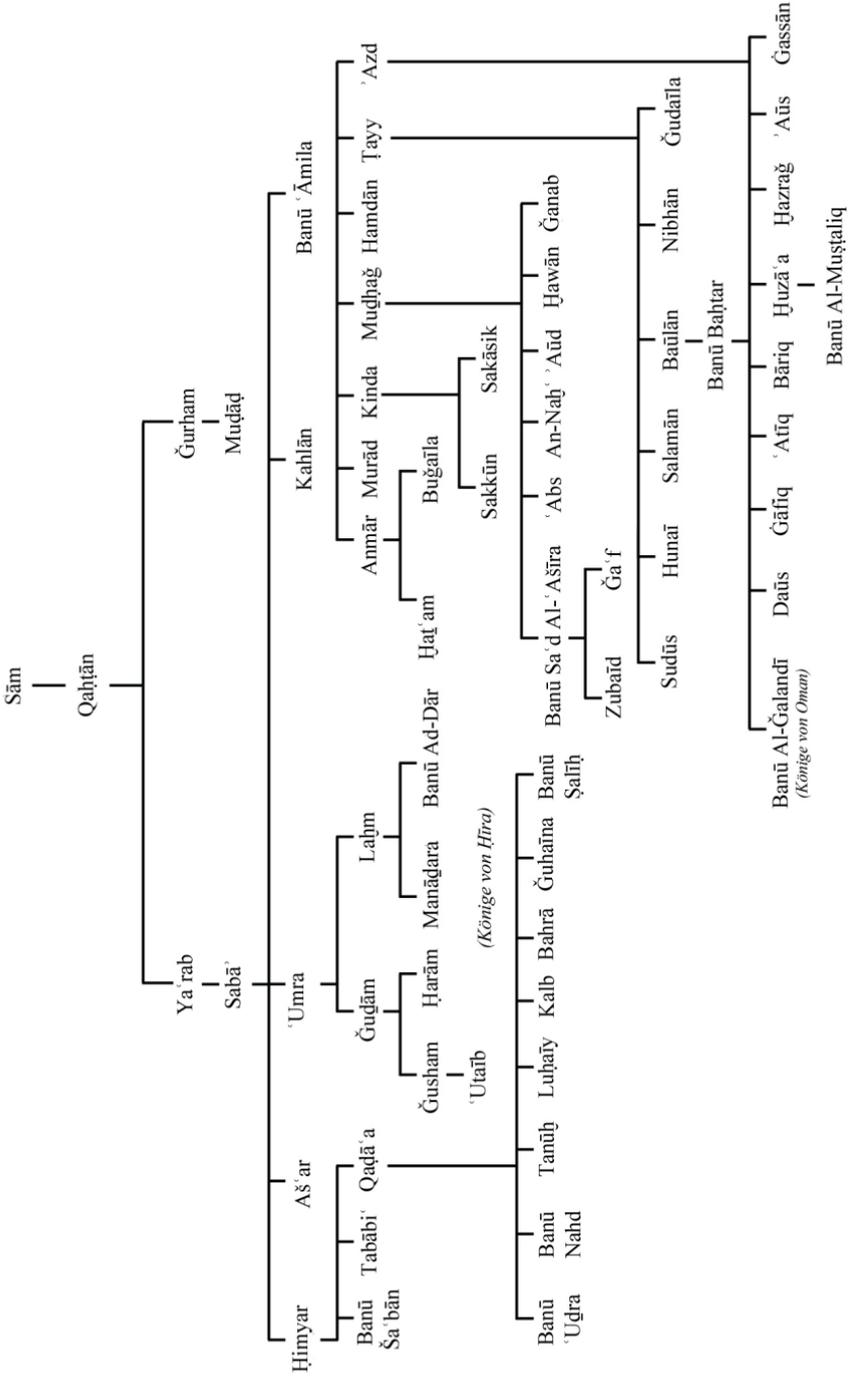
Ihre Herrscher waren auch von den Banū Qaḥṭān. Zu Beginn des Islams waren die Banū Qaḥṭān weit verbreitet. Sie hatten große Macht im Land und bewohnten einen großen Teil des Landes. Die Stämme Aus und Ḥazraġ von Medina zählen auch zu den Banū Qaḥṭān.

Manchmal wird die Bezeichnung '*Arab 'Āriba* nur für die Banū Qaḥṭān verwendet. Der Grund hierfür scheint zu sein, dass unter den eigentlichen Ureinwohnern Arabiens dies der einzige Volkstamm war, der kontinuierlich das Land bewohnte. Der Stammbaum des berühmten Stammes der Banū Qaḥṭān wird hier aufgezeigt:

93 Auch *Bajediten* (wörtlich: Verlorene) genannt; die arab. Stämme, die ausgestorben sind. (Anm. d. Ü.)

94 *Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'ala l-Mawāḥibī l-Laduniyya von Muhammad bin 'Abdu l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 171, Dikru Ḥafri Zamzama aḍ-Ḍabiḥain, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

Prophet Noah (Friede sei auf ihm)



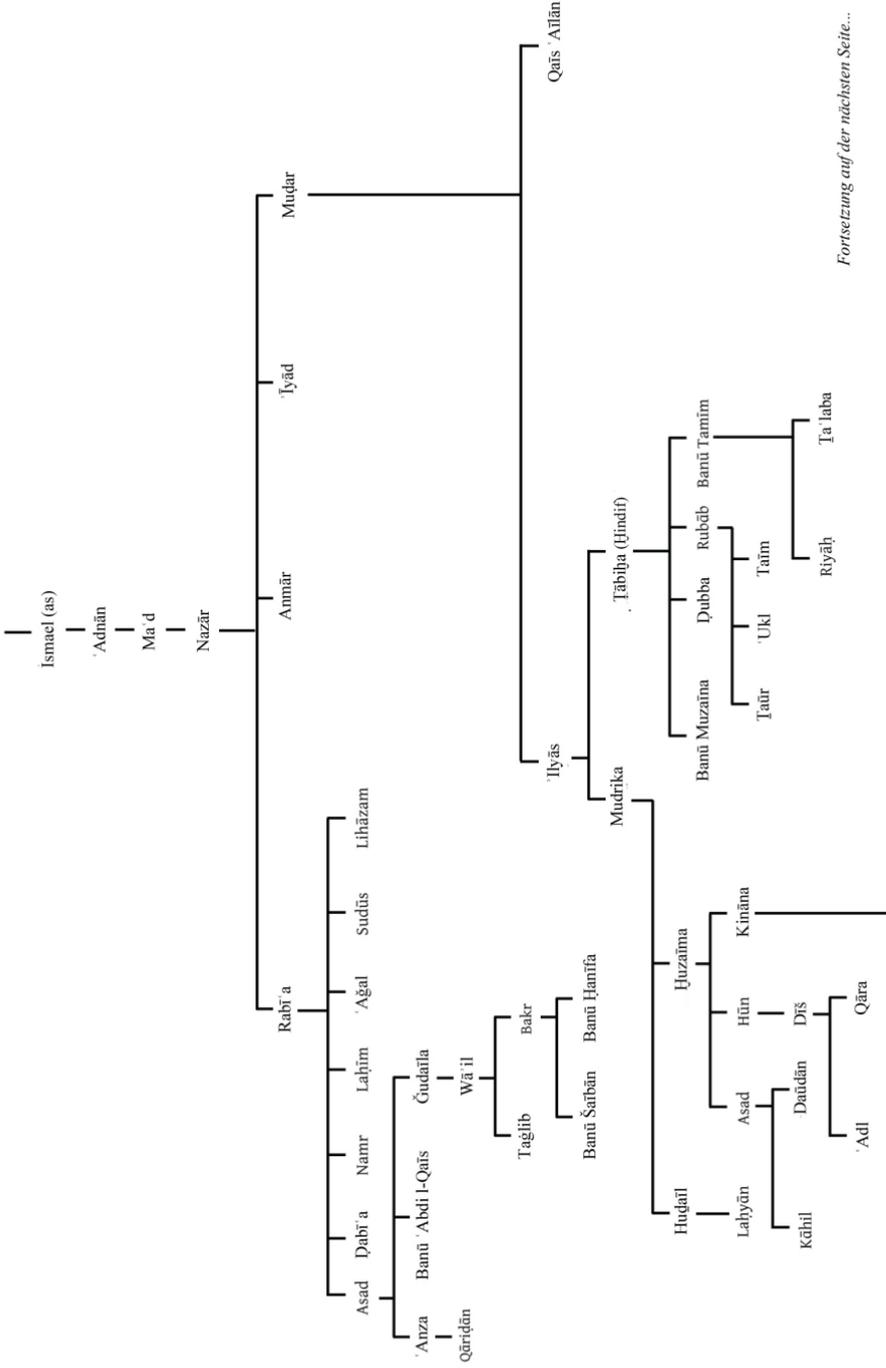
‘Arab-e Musta‘riba

Das sind jene Leute, die von außerhalb Arabiens eingewandert sind und sich im Land niedergelassen haben. Der Großteil von ihnen gehörte zur Nachkommenschaft von Hadhrat Ismael^{AS}, dem Sohne Hadhrat Abrahams^{AS}, die in Hedschas ansässig wurden. Sie werden auch *‘Adnānī* genannt, da die wichtigste Persönlichkeit unter den Nachkommen von Hadhrat Ismael^{AS} ‘Adnān gewesen ist, dessen Nachkommenschaft sich im Land verbreitete. Das Volk von ‘Adnān teilte sich nach und nach in viele Zweige auf und verbreitete sich in den unterschiedlichsten Regionen des Landes. Das Volk der Quraisch, in denen der Heilige Prophet^{SAW} geboren wurde, stammt von den Banū ‘Adnān ab, und wie später deutlich wird, war derselbige unter den *‘Arab-e Musta‘riba* der mächtigste und einflussreichste Stamm.

Hinsichtlich der *‘Arabe-Musta‘riba* sollte man bedenken, dass ‘Adnān viele Generationen nach Hadhrat Ismael^{AS} geboren wurde. Doch da es Unstimmigkeiten in den Überlieferungen in Bezug auf die Verbindungen von ‘Adnān und Hadhrat Ismael^{AS} gibt, haben manche nichtmuslimischen Historiker einen Grund zur Beanstandung gefunden, Hadhrat Muhammad^{SAW} nicht als Nachfahre von Hadhrat Ismael^{AS} anzuerkennen, obwohl gemäß den Überlieferungen Arabiens das Ansässigwerden von Hadhrat Ismael^{AS} in Arabien bewiesen ist und auch alle Überlieferungen Arabiens sich einig sind, dass ‘Adnān zu den Nachkommen von Hadhrat Ismael^{AS} zählt. So können die Meinungsverschiedenheiten über die genauen Verbindungen zwischen ihnen keinen Einfluss auf die eigentliche Sache nehmen.⁹⁵ Jedenfalls ist hier der allbekannte Stammbaum ‘Adnāns abgebildet:

95 *Šarḥu l-‘Allāmati z Zarqānī ‘ala l-Mawāḥibī l-Laduniyya* von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Teil 1 S. 152, al-maḡṣadu l-Awwalu fī Tašfirillāhi Ta‘ālā Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut Libanon, Erstausgabe 1996.

Prophet Abraham (Friede sei auf ihm)



Kultur und Zivilisation Arabiens vor dem Islam

Vor dem Islam war Arabien, abgesehen von einigen Küstengebieten, von der Außenwelt abgeschnitten, so dass weder ein externes Volk oder Reich es beeinflusst hat noch die Araber ihre Heimat dauerhaft verlassen haben. Im Land selbst hat sich vor dem Islam keine zivilisierte zentrale Staatshoheit gebildet. Zweifelsohne haben sich zu verschiedenen Zeiten in manchen Regionen Regierungen gebildet. Doch deren Einfluss war stets auf die Region beschränkt, das Land in seiner Gänze hat sich nie einem Herrscher untergeordnet. In der Regel war jeder Stamm frei und besaß ein eigenes Oberhaupt. Doch in Arabien bekam niemand die Herrschaft vererbt noch hatte diese Herrschaft eine etablierte Regierungsform. Wer auch immer in einem Stamm als am fähigsten angesehen wurde, nach dessen Wünschen richteten sich die Leute und derselbige wurde als Führer angesehen.

Was die Lebensweise anbelangt, so waren Speise und Kleidung sowie das alltägliche Leben sehr schlicht und bescheiden. Die gewöhnliche Speise der Araber war Kamel- und Ziegenmilch sowie Datteln. Auch Gerste wurde verwendet. Wohlhabende Leute aßen auch Fleisch; gebratenes Fleisch von Kamelen oder Ziegen war sehr beliebt. Das Eintränken von Brot in Suppe wurde als hochwertige Kost angesehen. Die Araber nannten es *Tarīd*.

In der Kleidung war die gleiche Bescheidenheit und Armut zu sehen. Die gewöhnlichen Menschen besaßen nicht mehr als ein breites Tuch, das sie um ihre Taille wickelten. Hemden benutzten nur ganz besondere Leute und ein Gewand war gewissermaßen ein Segen. In den Häusern gab es in der Regel keine Teppiche oder Bettgestelle. Die Leute schliefen gemeinhin auf Matten, die aus Dattelblättern gefertigt wurden, wobei unter den Wohlhabenden Holzmatten verwendet wurden. Zum Zudecken wurden in der Regel aus Kamelwolle gewobene dicke Decken verwendet. Richtige Häuser gab es nur wenige. In der Regel wurden Zelte, Strohhütten oder Lehmhäuser gebaut. Nur einige spezielle Gebäude wurden aus Stein gebaut.

Der Bevölkerung nach war Arabien in zwei Teile aufgeteilt; aus den *al-Ḥaḍar* und den *al-Badw*, d. h. den Stadt- und Wildnisbewohner. Da die Stadtbewohner an einer Stelle fest ansässig waren, besaßen sie eine bestimmte Art von Zivilisation und sozialer Struktur. Das Leben der Beduinen hingegen war unzivilisiert und nomadisch. Sie lebten in Zelten und temporären Häusern und zogen mit ihren Familien und dem Vieh in einem weiten Gebiet frei umher. Wo auch immer sie Wasser und Essbares fanden, ließen sie sich nieder, um dann irgendwo andershin weiterzuziehen. So lief ihr ganzes Leben ab. Diese Lebensweise haben antike Poeten in ihren Dichtungen auf wunderbare Weise illustriert. Die Sprache dieser Beduinen war im Vergleich zu der der Stadtbewohnern klarer und reiner und man konnte bei ihnen die eigentliche arabische Natur und ihren Charakter deutlicher erkennen. Man kann davon ausgehen, dass ihr Beruf der des Hirten war.

Unter den Arabern lief der Handel meistens als Tauschgeschäft ab. Doch gab es auch unregelmäßig geformte Münzen aus Gold und Silber. So waren zweierlei Silbermünzen im Umlauf: *Dirham* und *ʿŪqiyya*⁹⁶. Ein *ʿŪqiyya* hatte den Wert von 40 *Dirham*. Die traditionelle Goldmünze hieß *Dinar*. Die Gewohnheit, mit der Waage zu wiegen, war kaum vorhanden. In der Regel wurde mit Maß gemessen. So waren *Mudd* und *Ṣāʿ* zwei weit verbreitete Maßstäbe in Arabien. Gemessen wurde in *Ḍirāʿ*, d. h. mit der Hand; eine Einheit entsprach etwa einem halben Meter.

Die Tradition der Beschneidung war unter den Arabern verbreitet, so dass sich gelegentlich sogar Frauen beschneiden ließen. Das Waschen und anschließende Begraben im Totengewand des Verstorbenen war Tradition. Die Araber ließen sich den Bart wachsen, aber stutzten ihren Schnurrbart. Auch der Zinshandel war mehr oder weniger vorhanden.

96 Unze (Anm. d. Ü.)

Handel der Araber

Die Araber kannten nur drei nationale Erwerbszweige:

- Landwirtschaft, welche sich nur auf einen sehr kleinen Teil des Landes beschränkte.
- Viehzucht und Beweidung. Auch dies war nur in bestimmten Teilen des Landes möglich.
- Handel und Gewerbe, das als der größte Beschäftigungszweig des Landes angesehen werden kann.

Die Araber sind schon immer Handelsleute gewesen. Vor allem jene, die an Seeküsten oder an der Grenze von zivilisierten Staaten wohnhaft waren, sind stets Händler gewesen. In der Frühzeit spielten die Araber für den Austausch von Waren zwischen West und Ost eine sehr wichtige Rolle. So waren auf der einen Seite in Syrien und Ägypten und auf der anderen Seite zwischen den Küsten des Indischen Ozeans ihre Handelskarawanen gleichermaßen unterwegs, die eine Verbindung zwischen Indien und Syrien sowie Ägypten darstellten. Doch als der Seeweg frei wurde, erlitten die Araber einen großen Verlust in ihrem Handel. Auf der antiken Handelsstraße, die von Syrien bis Hedschas und dann durch Jemen und Haḍramaut zur östlichen Küste Arabiens führte, blieben die Handelskarawanen komplett aus und nur der inländische gewöhnliche Handel blieb übrig. Dieser innere Handel war auf Hedschas, Jemen, Bahrain, *Nağd* usw. begrenzt. Doch ca. einhundert Jahre vor der Geburt des Heiligen Propheten^{SAW} fing das Handelsgeschäft mit Syrien von Hedschas und Jemen aus wieder an. Obwohl der Handel nicht von solch einem Ausmaß wie früher war, ja, auch nicht sein konnte, wurde trotzdem das Land dadurch gewisserweise wiederbelebt. Zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} sind die Handelskarawanen von Mekka regelmäßig nach Syrien und Jemen und manchmal auch zu den anderen Teilen Arabiens gezogen. Zu dieser Zeit trieben die Quraisch von Mekka viel Handel mit Syrien. Der viel befahrene Weg von Mekka nach Syrien führte entlang des Roten

Meeres Richtung Norden. Die Stadt *Yatrib*, die später Medina genannt wurde, lag in der Nähe dieses Wegs. Die Region auf dem Weg nach Syrien, wo der Weg nach Medina sich nach Osten trennt, heißt Badr. Hier fand die erste Schlacht zwischen den Muslimen und den Götzenanbetern statt. Exportgüter waren in der Regel wertvolle Metalle, Perlen, Tierpelze, Gewürze und Duftstoffe.

Es wird angenommen, dass die Importe in der Regel aus Getreide, Kleidung, Gewehre, Alkohol und Trockennahrung bestanden.

In Arabien war es Tradition, zu den verschiedenen Jahreszeiten an diversen Orten des Landes Handelsmessen stattfinden zu lassen. Hier kamen Händler von weither und machten ihre Geschäfte. Regionen wie Dūmat al-Ġandal nahe Syrien, Mušaqqaq in Bahrain, Dabā in Oman, Sanaa in Jemen und 'Ukāz in Hedschas waren in Bezug auf diese Handelsmessen sehr bekannt.

Bildung und antike Poesie

Bildung gab es zwar in Arabien, war aber sehr selten. Abgesehen von einigen wenigen Leuten war das ganze Land ungebildet. Diese wenigen gebildeten Menschen waren überwiegend in den Städten ansässig. Doch trotz ihrer Ungebildetheit waren die Araber derart stolz auf ihre Redegewandtheit und Eloquenz, dass sie außer sich die ganze Welt als '*Ajamī*, d.h. als taub bezeichneten. Es besteht kein Zweifel darin, dass in der Eloquenz der Sprache die Araber eine meisterhafte Perfektion erlangten. Die Dichtung der Poeten des Zeitalters der *Ġāhiliyya* ist bis heute erhalten geblieben. Die Redegewandtheit und Eloquenz, die Leidenschaft und der Enthusiasmus, der Hauch des freien Lebens und die Strömung des natürlichen Flusses, die in der Dichtung zu sehen sind, kann kaum in der Poesie eines anderen Volkes oder Zeitalters angetroffen werden. Die damaligen Araber hatten die Besonderheit, ihre Gefühle unglaublich frei zum Ausdruck zu bringen. Ihre Worte waren keine leeren Floskeln. Sie waren nicht gestellt oder erzwungen. Insofern ist ihre Poesie die unmittelbare Übersetzung ihrer Gedanken, Gefühle und Gewohnheiten.

Das arabische Volk war sich selbst dieser Begabung vollkommen bewusst. So schreibt ein Historiker, dass im Zeitalter der *Ġāhiliyya* die Araber sich gegenseitig nur bei drei Gelegenheiten beglückwünschten: Erstens, bei der Geburt eines Sohnes, zweitens, wenn ein neuer Dichter geboren wurde, und drittens, bei der Geburt eines erstklassigen Kalbs.⁹⁷ In diesem Satz kann man sich ein gutes Gesamtbild des arabischen Lebensstils machen.

In Arabien wurden die Dichter gewissermaßen als die Führer des Landes angesehen. Sie hatten die Macht, mit der Kraft ihrer Poesie Krieg zwischen zwei Stämmen auszulösen und Feuer im Land zu entfachen. An speziellen Orten Arabiens trafen sich die Dichter, um Wettbewerbe zu veranstalten. 'Ukāz, eine fruchtbare Gegend, die zwischen Naḥla und Ṭā'if östlich von Mekka liegt, war im Zeitalter der *Ġāhiliyya* für solche Festspiele sehr bekannt. Hier fand jährlich im Monat *Dū l-qa'da*⁹⁸ ein Fest statt. Neben anderen Aktivitäten wurden auch Wettkämpfe in Beredsamkeit, Eloquenz und Dichtung zwischen den verschiedenen Stämmen Arabiens abgehalten.

Nach der Einnahme Mekkas, als von allen Teilen Arabiens Gesandtschaften von Stämmen vor dem Heiligen Propheten^{SAW} erschienen, hatte unter ihnen die Banū Tamīm ein Kriterium für die Wahrhaftigkeit dem Heiligen Propheten^{SAW} präsentiert, durch das man den Wert der Dichtung in Arabien erkennen kann. Dieser Stamm hat ohne in langen Argumentationen zu verfallen dem Heiligen Propheten^{SAW} erklärt, dass sie nur deshalb gekommen seien, damit sie zwischen seinem und ihrem Dichter ein Wettbewerb der Dichtung abhalten können. So rief dieser Stamm seinen Dichter auf, welcher zum Lob des eigenen Stammes einige Verse aufsagte. Dann rief der Heilige Prophet^{SAW} unter den Muslimen Ḥassān bin Ṭābit Anṣārī auf, der über den Heiligen Propheten^{SAW} und seine Gefährten einige wirkungsvolle Lobesverse aufsagte, deren Überlegenheit und Eloquenz die Banū Tamīm anerkennen mussten. Danach trat der Stamm dem Islam bei.⁹⁹

97 *al-Mazharu fī 'Ulūmi l-Luġati wa-Anwā'ihā* von Ġalālu d-Dīn Suyūfī, *an-Na'u t-Tāsi' wa-l-Arba'ūn*, Teil 2, S. 236.

98 11. Monat im Islamischen Kalender. (Anm. d. Ü.)

99 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām,

Angewohnheiten und Eigenschaften des Volkes

Unter den schlechten Eigenschaften der Araber waren drei deutlich ausgeprägt: Trinksucht, Spielsucht und Ehebruch. Diese waren im Lande sehr verbreitet. Zudem ist es bemerkenswert, dass die Araber auch noch stolz darauf waren. So erzählten die Dichter im Zeitalter der *Ġāhiliyya* mit Vergnügen Geschichten über ihre Unzüchtigkeiten. Ohne die Erwähnung solcher Erlebnisse wurde bei den Arabern den Dichtungen keine Bedeutung beigemessen. So wurde es als wichtig erachtet, dass zu Beginn eines *Qaṣīda*¹⁰⁰, unabhängig von seinem eigentlichen Thema, der Dichter einige hemmungslose Dinge über seine wahre oder vermeintliche Geliebte erwähnt und von einigen intimen Begegnungen mit ihr erzählt. Ka‘b bin Zuhair war ein berühmter Poet, der zum Heiligen Propheten^{SAW} ging und eine *Qaṣīda* zur Preisung des Heiligen Propheten^{SAW} vortrug. Diese *Qaṣīda* ist heute unter dem Namen „*Bānat Su‘ād*“ bekannt. Zu Beginn dieses Gedichts weint der Dichter ebenfalls der Trennung von seiner Geliebten nach. Die Schamlosigkeit hatte solch ein Ausmaß angenommen, dass selbst die Herren ihre Sklavinnen zur Prostitution zwangen und dafür Geld einnahmen. Dies war im gewisser Weise auch ein Weg, um Geld zu verdienen. Doch die vornehmen Leute Arabiens waren von solch grenzenloser Schamlosigkeit nicht betroffen.

In Arabien waren Ignoranz und unnötige Aggressivität dermaßen ausgeprägt, dass bei Kleinigkeiten die Schwerter gezogen wurden. In der Geschichte sieht man, dass manchmal Kleinigkeiten Krieg zwischen zwei Stämmen auslösten. Diesem Krieg traten nach und nach auch andere Stämme bei, so dass jahrelang gemordet und Blut vergossen wurde. Das folgende Ereignis ist für die arabische Geschichte nicht ungewöhnlich:

S. 482-486, *Qudūmu Waḡḡi Banī Tamīmī wa-Nuzūlu Sūratī l-Ḥuḡurāt, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001.

100 Altarabische Gedichtform; Loblied, Ode. (Anm. d. Ü.)

Ende des 5. Jahrhunderts n. Chr. war *Kulaib bin Rabī‘a* ein sehr mächtiger und einflussreicher Herrscher des Stammes *Banū Taglib*, welcher im Nordosten Arabiens ansässig war. Kulaibs Ehefrau hieß *Ġalīla bint Murra* und gehörte dem Stamm der *Banū Bakr bin Wā‘il* an. Sie hatte einen Bruder namens *Ġassās*, der mit seiner Tante Basūs lebte. Eines Tages kam ein Gast namens *Sa‘d* zu *Ġassās*. Sa‘d besaß eine Kamelstute namens *Sarāb*. Diese konnte aufgrund der Verwandtschaftsverhältnisse in Kulaibs Weidegrund mit den anderen Kamelen von *Ġassās* grasen.

Eines Tages ging Kulaib zufällig an einem Baum vorbei, von dessen Höhe er einen Vogel vernahm. Als er hinaufschaute, sah er, dass ein Vogel auf dem Baum ein Nest gebaut und dort Eier gelegt hatte. Kulaib sprach in seiner herrschaftlichen beduinischen Art: „Fürchte niemanden! Ich werde dich beschützen.“ Als er am nächsten Tag dort vorbeiging, sah er, dass die Eier vom Baum gefallen und von einem Tier zertrampelt worden waren und der Vogel auf dem Baum schmerzliche Laute von sich gab. Kulaib fielen seine Worte vom vorherigen Tag ein und seine Augen wurden rot vor Zorn. Als er sich umschaute, fiel sein Blick auf die grasende Kamelstute von Sa‘d.

Kulaib dachte, dass die Eier bestimmt von dieser Kamelstute zerstört worden sind und ging wutentbrannt zu seinem Schwager und sprach: „*Ġassās*, schau! Im Moment habe ich etwas im Sinn und wenn es wahr ist, werde ich etwas unternehmen. Doch höre. Ab sofort wird die Kamelstute von Sa‘d nicht mehr mit dieser Herde grasen.“ Durch die Adern von *Ġassās* floss auch das beduinische Blut der Araber. Er antwortete: „Dies ist die Kamelstute unseres Gastes. Wo meine Kamele grasen, dort wird auch diese grasen.“ Kulaib erwiderte: „Na gut! Wenn ich diese Kamelstute noch einmal hier sehe, werde ich ihre Brust mit einem Pfeil durchbohren und sie töten.“ *Ġassās* antwortete: „Wenn du das tust, dann schwöre ich bei den Götzen von *Wā‘il*, dass ich deine Brust mit einem Pfeil durchbohren werde.“ Mit diesen Worten ging *Ġassās* fort und Kulaib begab sich entrüstet nach Hause und fragte seine Frau *Ġalīla*: „Kennst du etwa jemanden, der es wagen würde, seinen Nachbarn gegen mich zu verteidigen?“ Sie antwortete: „Es gibt keinen, der so ist, doch mein Bruder *Ġassās* ist jemand, der, wenn er etwas sagt, es auch auf jeden Fall in die

Tat umsetzt. “Danach versuchte Ġalīla alles, um diesen Streit zu schlichten, doch erfolglos.

Eines Tages, als Kulaib seinen Kamelen Wasser gab, kam zufällig Ġassās mit seinen Kamelen hinzu. Ein noch größerer Zufall war, dass die Stute von Sa’d sich von der Herde löste und zu den Kamelen von Kulaib gesellte, um Wasser zu trinken. Als Kulaib sie sah, dachte er bei sich, dass Ġassās sie absichtlich gelöst hatte. Er nahm seinen Bogen und feuerte einen Pfeil in ihre Brust. Die Kamelstute von Sa’d floh vor Schmerz jammern zur Tür von Ġassās Tante Basūs und fiel dort zu Boden.

Als Basūs dies sah, fing sie an, auf ihren Kopf zu schlagen und schrie: „Schande! Schande! Wir wurden entehrt und die Kamelstute unseres Gastes ist getötet worden.“ Als Ġassās diese Worte hörte, tötete er aus Scham und Ehrgefühl heraus wutentbrannt Kulaib. Der Mord an Kulaib entfachte ein Feuer bei den Banū Taġlib und zur Vergeltung ihres Führers erhoben sie sich allesamt, was zur Folge hatte, dass zwischen den beiden Stämmen Taġlib und Banū Bakr gefährliche Kämpfe ausgelöst wurden und jede Menge Blut floss! Letztendlich, nach 40 Jahren Krieg, als beide Stämme durch gegenseitiges Morden enorm geschwächt waren, wurde mit Hilfe von König Muḍīr III. vom Staate Ḥīra zwischen den beiden Stämmen wieder Frieden geschlossen. In der Geschichte von Arabien ist dieser Krieg unter dem Namen „Die Schlacht von Basūs“¹⁰¹ bekannt.

In den Kriegen von Arabien spielte die *Ta’r*¹⁰², d. h. Vergeltung, eine große Rolle. Es schien, als ob die Doktrin von *Ta’r* den größten Teil der arabischen Religion und ihres Glaubensbekenntnisses ausmachte. Sie glaubten, dass, solange man keine Vergeltung übt, die Seele des Ermordeten die Gestalt eines Tieres annimmt und sich in der Luft wehklagend hin und her bewegt. Dieses Tier nannten die Araber *Ṣudā*. Wenn ein Mann eines Stammes ermordet wurde, so waren seine Verwandten und Stammesgenossen verpflichtet, im Gegenzug den Mörder oder einen seiner Verwandten oder irgendjemanden seines Stammes zu töten. Die Tradi-

101 *al-Kamilu fī t-Ta’rīḥ* von Imam ‘Izzu d-Dīn Ibnu l-Aḡrī, Bd. 1, S. 472-485, *‘Dikru Maqtali Kulaibin wa-l-Ayyāmi Baina Bakrin wa-Taġlib, Dāru l-Kutubi l-‘Arabī*, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1997.

102 Arab. Blutrache. (Anm. d. Ü.)

tion von *Diyyat*, d. h. *Blutgeld*, gab es bei den Arabern auch, wiewohl dabei der monetäre Aspekt weniger wichtig war als die Tatsache, dass der Stamm des Mörders entehrt und beschämt das Blutgeld für den Ermordeten zahlen musste. Doch normalerweise war es so, dass solange der Tod des Ermordeten nicht vergolten wurde, ein Feuer im Herzen der Verwandten entfacht blieb, das nur durch das Blut des Mörders gelöscht werden konnte. Doch wenn dieses Feuer auf der einen Seite gelöscht wurde, entfachte es sich auf der anderen Seite, und so verbreitete sich diese Vergeltung immer weiter, bis manchmal ganze Stämme darin verbrannten. Die Vergeltung des Ermordeten endete nicht mit dem Töten des Mörders. Vielmehr wurden Hände, Füße, Ohren, Nase usw. des Toten abgehackt, um so das eigene Gemüt zu beruhigen. Dies wurde bei den Arabern *Muṭla*¹⁰³ genannt und in den Kriegen der Araber war diese Vorgehensweise verbreitet. So werden wir später lesen, dass in der Schlacht von Uḥud¹⁰⁴ Hind, die Ehefrau von *Abū Sufyān*, mit dem Onkel des Heiligen Propheten^{SAW} Hadhrat Ḥamza^{RA}, welcher in der Schlacht von Badr ihren Vater ‘Utba getötet hatte, genauso umgegangen ist wie Hadhrat Ḥamza^{RA} mit ihrem Vater – und weit darüber hinaus: gnadenlos hat sie seine Leber herausgeschnitten und verschlungen. Es machte den Arabern nichts aus, auch Frauen und Kinder, die in den Kriegen gefangen genommen wurden, zu töten. Um die Vergeltung zu vollenden, wurden verschiedene Praktiken vollzogen, und unter den Arabern nicht als gesetzlos erachtet, darunter zum Beispiel das Trinken von Alkohol im Schädel des Toten, das Einleiten der Zwangsabtreibung bei schwangeren Frauen durch einen Lanzenschlag und das Angreifen und Töten eines sich im Schlaf befindenden Mannes.

In Kriegen war es Brauch, an einem hoch gelegenen Ort ein Feuer anzuzünden und während des ganzen Krieges brennen zu lassen. Das Erlöschen dieses Feuers wurde als schlechtes Omen angesehen. So werden wir später lesen, dass in der Schlacht von Aḥzāb das Feuer eines Offiziers aus irgendeinem Grund erlosch, woraufhin er des Nachts voller Furcht

103 Verstümmelung der Leiche. (Anm. d. Ü.)

104 Berg bei Medina.

alleine vom Schlachtfeld floh. Dies hatte zur Folge, dass die ganze Armee in Chaos versank.

Für gewöhnlich zogen auch Frauen in den Krieg. Deren Aufgabe war es, das Ehrgefühl und die Leidenschaft durch das Vortragen von Versen aufrechtzuerhalten und dadurch das Feuer des Krieges anzufachen. Die Versorgung von Verwundeten war für gewöhnlich auch die Aufgabe von Frauen. So wurde dieser Brauch bis zu einem gewissen Grad auch im Islam weitergeführt.

Im Kampf war es üblich, dass erst einzelne Kämpfe stattfanden und danach der eigentliche Angriff einsetzte. Im Krieg verwendeten die Araber für gewöhnlich drei Arten von Waffen: Speer, Schwert sowie Pfeil und Bogen. Zum Schutz wurden Kettenhemden sowie Helme verwendet. Die Araber kämpften sowohl auf dem Pferd als auch zu Fuß. Doch zwischen den Mutigen wurde es als ein Symbol der Tapferkeit angesehen, wenn der Kämpfer vom Pferd abstieg und seinem treuen Pferd die Sehnen abhackte um zu beweisen, dass es keine Möglichkeit mehr für ihn zur Flucht gab. Kamele wurden im Krieg als Transportmittel verwendet.

Unter den Arabern wurden die Eigenschaften Mut und Tapferkeit besonders hoch angesehen und die arabischen Dichter präsentierten Geschichten über die eigene Tapferkeit und die ihres Stammes mit inniger Leidenschaft und Inbrunst. Tapferkeit war gewissermaßen die bedeutendste völkische Tugend. Die Angst vor dem Tod wurde als eine extrem beschämende Sache angesehen und derjenige, der den Tod fürchtete, wurde von allen verhöhnt und verspottet. Im Grunde war die Tapferkeit im Leben der Araber notwendig und unumgänglich.

Erzählungen über die Ehre und Arroganz der Araber sind auch sehr berühmt. Die prominente *Mu'allaqa*¹⁰⁵ von 'Amr bin Kulthūm, in welcher er in einer besonderen arabischen Weise 'Amr bin Hind anspricht, ist ein gewöhnliches Beispiel für den Sinn der Ehre bei den Arabern. Gewöhnlich hielten sich die Araber, wenn es um den eigenen Vorteil ging, nicht an ei-

105 Wörtl.: Aufgehängtes Gedicht. Hier: eines der sieben Gedichte, die in der vorislamischen Zeit in der Ka'ba hingen. (Anm. d. Ü.)

nen Eid oder eine Abmachung. Doch es gibt einige erstaunliche Beispiele für die Treue der Araber: *Samau'al bin 'Ādiyā* hatte zum Beschützen des Guts von *Imra'u l-Qais* nicht einmal den Mord an den eigenen jungen Sohn gescheut.

Großzügigkeit wurde bei den Arabern als eine sehr erhabene Eigenschaft angesehen und der Schutz von Nachbarn sowie Gästen war ein Teil ihres Glaubens. Gastfreundschaft lag in der Natur der Araber. Sie zündeten ein Feuer an einem hoch gelegenen Platz, damit die in Not befindenden Reisenden zu ihnen gelangen konnten. Sie scheuten auch nicht davor zurück, für den Gast alles im Hause befindliche aufzubrauchen. In diesem Zusammenhang sind die Geschichten der Großzügigkeit und Gastfreundschaft des berühmten Helden Arabiens Ḥātim Ṭā'ī in aller Munde.

Die Loyalität zum eigenen Stamm galt als eine wesentliche Pflicht der Araber. Ein Dichter spricht voller Stolz: *„Ich gehöre doch dem Stamm der Ġāziyya an. Wenn dieser einen Fehler begeht, so werde auch ich einen Fehler begehen, und wenn die Ġāziyya auf dem rechten Weg wandelt, so werde auch ich mich auf dem rechten Weg begeben.“*¹⁰⁶

In Arabien war es Gewohnheit, seinen Stammbaum stolz zu präsentieren. Eine Besonderheit der Araber war, die Taten ihrer Vorväter voller Stolz weiterzuerzählen. Genau wegen dieser Arroganz begegnete man den Sklaven und Dienern mit Verachtung und Geringschätzung.

Im Umgang mit ihren Feinden waren die Araber in der Regel grausam und barbarisch. Der blutige Glaube an *Ṭa'r* wurde weiter oben bereits thematisiert; es war, als spielte dieser Brauch eine zentrale Rolle im Glauben der Araber. Vor *Ṭa'r* scherten sie sich weder um Gott noch um Sein Gericht. Ein Dichter schreibt:

سَأَغْسِلُ عَنِّي الْعَارَ بِا لَسِيْفِ جَالِبًا عَلَيَّ قَضَاءُ اللّٰهِ مَا كَانَ جَالِبًا

„Von Erniedrigung und Entehrung werde ich mich unter allen Umständen mit dem Schwert reinigen. Die Verfügung Allahs kann über mich bringen, was sie will, sie ist mir egal.“¹⁰⁷

106 *Dīwānu l-Ḥamāsa* (#53).

107 *Dīwānu l-Ḥamāsa* (#54).

Die Araber waren sehr intelligent und ihr Erinnerungsvermögen war außergewöhnlich gut. So war es von alters her ihre Gewohnheit, sich die gesamten eigenen nationalen und familiären Überlieferungen zu merken und bei verschiedenen Gelegenheiten zu erzählen. Wenn im Krieg zwei wagemutige Soldaten sich zum Kampf gegenübertraten, erkundigte man sich zuerst über den familiären Stammbaum des Gegners und falls dieser von niederem Stand war, ließen sie ihn nicht zum Kampf mit sich hervortreten.

Bei den Arabern wurden die Jahre und Monate entsprechend der Zirkulierung des Mondes berechnet. Von den zwölf Monaten wurden der erste, der siebte und die letzten zwei Monate als die Monate der Ehrerbietung angesehen, in denen jegliche Art von Gewalt verboten war. Doch gelegentlich verschoben die Araber diese Monate nach vorne oder nach hinten, wenn es ihnen zweckdienlich erschien, so dass, wenn Notwendigkeit bestand, sie in diesen Monaten ohne Furcht vor Sünde Krieg führen konnten. Dieser Brauch wurde *Nasa 'a'*¹⁰⁸ genannt.

Die Stellung der Frau

In Arabien war die Situation der Frau im Allgemeinen nicht gut. Auch wenn die Frauen in der Regel ihren Ehepartner selbst wählen durften, so verloren sie jedweden Einfluss nach dem Gebrauch dieses Rechts. Dennoch gab es durchaus kluge Frauen, die einen guten Einfluss auf ihre Ehemänner hatten. Dass die Frauen sich auch an Kriegen beteiligten, wurde oben bereits erwähnt. Sie hatten die Aufgabe, das Ehrgefühl der Männer zu erwecken und die Verwundeten zu pflegen. Frauen engagierten sich auch in der Dichtkunst. So war im Zeitalter der *Ġāhiliyya* Ḥansā' eine sehr berühmte Dichterin, die später auch dem Islam beitrug.¹⁰⁹

Die Tradition der Verschleierung gab es bei den Frauen nicht. Sie konnten

108 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 50, *Bābu 'Amri l-Fīli wa-Qiṣṣati n-Nasa'ati*, *Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001.

109 *Usudu l-Ġāba, Dikru Ḥansā' bint 'Amr*, Bd. 6, S. 91, *Dāru l-Fikr*, Beirut, Libanon, (2003).

sich in der Öffentlichkeit ohne sich zu verschleiern frei bewegen. Da die Anzahl der Ehefrauen nicht beschränkt war, konnte ein Mann so viele Frauen heiraten wie er wollte. Gelegentlich beanspruchte ein Sohn sogar die Ehefrau des Vaters als Erbe. Auch konnte ein Mann zwei Schwestern gleichzeitig heiraten. Aber solche Handlungen genossen bei den vornehmen Arabern kein gutes Ansehen. Die *talāq*¹¹⁰ war in Arabien sehr gebräuchlich. Der Ehemann konnte sich, wann immer er wollte, von seiner Frau trennen. Darüberhinaus gab es auch den Brauch, die Mädchen bei lebendigem Leibe zu begraben. Doch dieser Brauch war nicht allgemein verbreitet und wurde nur von einigen bestimmten Stämmen praktiziert. Weder die Töchter noch die Ehefrauen besaßen ein Erbrecht. Es ging sogar soweit, dass wenn ein Mann keine männlichen Nachkommen besaß, sein Bruder nach seinem Tod alles an sich riss und Ehefrau und Töchter des Verstorbenen leer ausgingen.

Rituale und ihre Verehrung

Es wird noch Erwähnung finden, dass es in der vorislamischen Zeit in Arabien sehr viele Religionen gab, die unterschiedlichen Lehren und Denkweisen folgten. Doch was die Angewohnheiten und die Volksmoral angeht, so folgte ganz Arabien dem gleichen Grundsatz und sämtliche Angewohnheiten und Charakteristika, die oben beschrieben wurden, waren allen gemein. So gab es im Zeitalter der *Ġāhiliyya* in Yaṭrib einen jüdischen Fürst namens Fityaun. Dieses Scheusal hatte den Befehl erlassen, dass jedes Mädchen der Stadt vor ihrer Hochzeit erst ihm zugeführt werden müsse. So schickten die meisten Juden aus Medina ihre jungfräulichen Mädchen vor der Verehelichung zu ihm nach Hause. Erst danach waren sie für irgendjemand anderen zulässig. Letztendlich brachte ein Mann mit Ehrgefühl Fityaun um.¹¹¹ Genauso war zu dieser Zeit der Zustand der Christen, wie Herr Muir ebenfalls in seinem Buch einräumt,

110 Die Scheidung seitens des Mannes (Anm. d. Ü.)

111 *Sīratu n-Nabī* von Šiblī Nu'māni, Bd. 1, S. 148, *Bāb Madīnah Munawwarah aur Ansār*, Herausgegeben von Huḍaifa Akademie, Urdu Bāzār, Lahore (2000).

sehr schlecht.¹¹² So waren in Arabien alle, egal ob Götzenanbeter, Juden oder Christen, sowohl hinsichtlich ihrer Moral und Angewohnheiten als auch in Bezug auf ihren Volkseigenschaften von der gleichen Färbung. Mord und Totschlag, Glücksspiele, Ehebruch und Trunksucht waren überall gleichermaßen verbreitet.

Genauso war die Einhaltung bestimmter Riten bei allen vorhanden und die Verehrung ebenjener hatte einen derartigen Rang, dass selbst die Religionen dagegen belanglos erschienen. Merkwürdige Rituale waren im Land verbreitet. Zum Beispiel gab es die Tradition von *taqsīm bi-l-azlām*, d. h. dass sich bei einer Opfergabe 10 Leute beteiligten. Die Aufteilung wurde dann nicht gemäß dem Anteil jedes Einzelnen gemacht, sondern es wurden Lose mit Lospfeilen gezogen. Demnach bekam dann jeder seinen ausgelosten Anteil. Manche gingen auch leer aus. Jedem Pfeil wurde ein Name und verschieden hohe Anteile zugewiesen. Die Tradition, die Zukunft mit einem Lospfeil vorherzusagen, war genauso gängig. Vor jeder Handlung wurde aus den Pfeilen gelesen. Auch in der Ka'ba wurden Lospfeile aufbewahrt und die Menschen gingen dorthin, um diese um Rat zu fragen. Es war auch üblich, in der Flugformation von Vögel zu lesen. In manchen Stämmen gab es den äußerst ungewöhnlichen Brauch, dass, wenn man zu einer Reise aufbrach und diese aus irgendeinem Grund vorzeitig abbrechen musste, man bei der Ankunft das eigene Zuhause nicht durch den Vordereingang betrat, sondern durch den Hintereingang. Auch im Heiligen Qur'an findet man einen Hinweis darauf.¹¹³

In manchen Stämmen war es Tradition, beim Tod eines Mannes sein Kamel in der Nähe seines Grabes festzubinden, bis das Tier letztendlich an Hunger und Durst starb. Die Frauen hatten die Angewohnheit, auf eine extreme Weise wehzuklagen. Die Phase der Totenklage zog sich gar bis zu einem Jahr hin.

In Arabien wurden die Tiere in der Regel nicht von Frauen gemolken. Diese Arbeit wurde gar als Schande für die Frau angesehen. Für den Fall,

112 *Life of 'Mahomet'* von Sir William Muir, S. XCV, Nachdruck von der 1894er Ausgabe, Herausgegeben von Voice of India, New Delhi

113 Der Heilige Qur'an, 2:190.

dass eine Frau beim Melken gesehen wurde, verlor ihre gesamte Sippe in den Augen anderer ihr Ansehen.

Es war auch Brauch, Tiere im Namen der Götzen oder ähnliches oder als Opfergabe etc. freizulassen. In diesem Zusammenhang wurden vier Arten von Tieren besonders bevorzugt:

- „*sā'iba*“, eine Kamelstute, die hintereinander zehn weibliche Kamelfohlen geboren hat. Auf eine solche Kamelstute wurde nicht mehr geritten und auch die Verwendung ihrer Milch wurde, außer für Gäste, als „*ḥarām*“¹¹⁴ angesehen. Des Weiteren wurde auch ihre Wolle nicht mehr geschoren.
- „*baḥīrā*“, das elfte aufeinander folgende weibliche Kamelfohlen des *sā'iba*-Kamels. Der *baḥīrā* wurde das Ohr in der Mitte durchgeschnitten und sie wurde zusammen mit ihrer Mutter freigelassen.
- „*ḥām*“, ein Kamelhengst, der hintereinander zehn weibliche Kamelfohlen gezeugt hat. Er wurde als Deckhengst freigelassen.
- „*waṣīla*“, eine Ziege, die in fünf Schwangerschaften fortwährend zehn weibliche Ziegenkitzen geboren hat. Das Fleisch der darauf folgenden Ziegenkitze wurde nur von den Männern verzehrt. Für Frauen galt dieses als „*ḥarām*“. Nur wenn eines dieser Ziegenkitze verstarb, durften auch die Frauen sein Fleisch verzehren.¹¹⁵ Diese Tiere werden auch im Heiligen Qur'an erwähnt.¹¹⁶

Auch in Bezug auf die Eheschließung (*nikāḥ*) waren äußerst seltsame Bräuche verbreitet. In der Regel gab es vier Arten, wie eine Eheschließung zustande kam. Unter denen war die abartigste die folgende: Bei einer Frau erschienen zeitgleich einige Männer, die dann der Reihe nach Schande über sie brachten, indem sie Unzucht mit ihr betrieben. Wenn diese Frau dann ein Kind gebar, so versammelten sich diese Männer wieder bei ihr. Wem auch immer die Frau als Vater ihres Kindes auserkor, zu

114 Verboten. (Anm. d. Ü.)

115 *as-Sīratu n-Nabawīyya* von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 81-82; *'Amru l-Bahīrati wa s-Sā'ibati wa-l-Waṣīlati wa-l-Ḥām, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001; Der Heilige Qur'an, 6:140.

116 Der Heilige Qur'an, 5:104.

ihm gehörte das Kind dann. Doch unter den vornehmen Arabern gab es derart schamlose Handlungen nicht.

Diese wenigen Bräuche sind hier nur als Beispiel aufgeführt worden. Denn in Arabien gab es eine Fülle an befremdlichen Bräuchen und es bildeten sich sehr seltsame Traditionen. Der Islam setzte all diesen schmutzigen Bräuchen ein Ende.

Antike Religionen Arabiens

Vor dem Islam lebten in Arabien eine Fülle von Anhängern unterschiedlichster Religionen, unter denen folgende die Bedeutendsten waren: Götzenanbeter, Atheisten, Zoroastrer, Sabäer, Christen und Juden. Unter diesen Religionen war der gängigste und auch der im ganzen Land am meist verbreitete Glaube die Götzenverehrung, so dass dieser Glaube als die eigentliche Religion des Landes anzusehen ist. Die Götzenanbeter waren auch von der Existenz Gottes überzeugt, sahen in den Götzen indes ein Mittel, um Gott zu erreichen. Dabei waren sie jedoch mit diesen Zwischenvermittlern dermaßen verbandelt, dass der Gedanke an den eigentlichen Allmächtigen aus ihren Herzen entwichen war. Außer den allgemeinen Götzen¹¹⁷, besaß in der Regel jeder Stamm seine eigenen speziellen Götzen. So waren in Mekka *Isāf* und *Nā'ila* die Götzen des Stammes Quraisch. Auf deren Altar wurden die Opfergaben geschlachtet. *'Uzza* war in Naḥla der gemeinsame Götze der Quraisch und der Banū Kanāna. In Ṭā'if war *Lāt* der Götze der Banū Ṭaqīf. *Manāt* war der Götze der Aus und Ḥazrağ. In Dūmatu l-ǧandal war *Wadd* der Götze der Banū Kalbī. *Suwā'* war der Götze für den Stamm Ḥudail. *Yağūt* war der Götze der Stämme Madḥiğ und Ṭayyi'. *Nasr* war der Götze der Dū l-Kilā' und Ya'ūq der Götze des Stammes Hamdaan in Jemen, etc. Der größte Götze war *Hubal*, der in der Ka'ba aufgestellt war. Nach gewonnenen Kriegen erfolgten Schlachtrufe in seinem Namen.

Das religiöse Zentrum der arabischen Götzenanbeter war die Ka'ba. Dort hatten sie sehr viele Götzen aufgestellt. Götzenanbeter aus allen Teilen

117 Die von der gesamten Bevölkerung im Lande angebetet wurden; Anm. d. Ü.

Arabien versammelten sich alljährlich für die Hadsch in Mekka. Dies war praktisch ein Überbleibsel der abrahamitischen Lehre, wiewohl seinerzeit in den Hadsch-Ritualen eine Menge götzendienerischer Traditionen aufgenommen wurden, die dann vom Islam entfernt wurden. Wegen dieser religiösen Besonderheit Mekkas wurden Mekka und seine Umgebung als *ḥaram*¹¹⁸ angesehen, was bedeutete, dass blutige Auseinandersetzungen jeglicher Art dort strengstens verboten waren. Genauso wurden für die Vereinfachung der An- und Abreise der Pilger für die Hadsch und *ʿumra*¹¹⁹ vier Monate im Jahr als heilig angesehen; dabei handelte es sich um die Monate *Muḥarram*, *Rağab*, *Dū l-Qa ʿda* und *Dū l-Ḥiğğā*. In diesen mussten jegliche blutige Auseinandersetzungen ruhen, damit die Leute in Frieden reisen konnten.

Neben der Götzenverehrung gab es in Arabien auch den Atheismus, dessen Anhänger von der Existenz Gottes, vom Leben nach dem Tod und dem Tag des Jüngsten Gerichts usw. nicht überzeugt waren. Auch im Heiligen Qurʿan findet dies Erwähnung.

Dann gab es in Arabien auch die Zoroastrier, die Feuer und Sterne verehrten, aber auch an die Existenz Gottes glaubten. In ihrer Religion war es üblich, einen Gottesdienst abzuhalten. Wissenschaftler sind der Auffassung, dass diese Religion, die ursprünglich aus dem Iran stammt, eigentlich eine Offenbarungsreligion war und mit der Zeit verfälscht wurde. Auch im Heiligen Qurʿan wird dies erwähnt.¹²⁰ Das gegenwärtige Parsi-Volk gehört dieser Religion an.

Eine weitere Religion war die Religion der Sabäer, die auch im Heiligen Qurʿan Erwähnung findet. Diese Religion war eine Zusammensetzung aus Zoroastrismus und Judentum. Doch es wird deutlich, dass die Araber in der Regel jeden als *ṣabī* bezeichneten, der seine ursprüngliche Religion verwarf und eine dem Monotheismus ähnelnde Religion annahm. So

118 Heilige Umgebung der Kaʿba. (Anm. d. Ü.)

119 Wallfahrt zur Kaʿba, wo einige Rituale der Hadsch ausgelassen werden. Die Pilgerfahrt *ʿumra* kann zu beliebiger Zeit im Jahr vollzogen werden. (Am. d. Ü.)

120 Der Heilige Qurʿan, 22:18.

wurden gelegentlich auch der Heilige Prophet^{SAW} und seine Gefährten als *ṣabī* angesprochen.

Das Christentum war lange Zeit vor dem Beginn des Islams in Arabien eingedrungen und manche Stämme waren dieser Religion beigetreten. Die Gegend Nağrān war ihr großes Zentrum in Arabien.

Die Juden Arabiens kamen anfänglich aus der Gegend Syriens und zu Beginn trat auch manch ein Stamm dem Judentum bei. Die großen Zentren der Juden waren Yaṭrib, Ḥaibar und Taimā’.

Es gab noch eine weitere Religion, die auf Hadhrat Abraham^{AS} bezogen war und den Anspruch erhob, dem Monotheismus anzuhängen. Manche Leute hatten ihr den Namen *Ḥanīfi*-Religion gegeben. Zu Beginn der Ära des Heiligen Propheten^{SAW} und auch einige Zeit davor hatten manche Leute, angewidert von Arabiens grenzenloser Götzendienerei und im Voraus erleuchtet durch das Licht des Prophetentums, sich zu dieser Religion bekannt. Doch in ganz Arabien gehörten nicht mehr als einige wenige Personen dieser Bewegung an, wobei diese auch fast alle Bewohner von Mekka und seiner Umgebung waren. Zaid bin ‘Amr, der Cousin väterlicherseits von Hadhrat Umar^{RA}, der auch ein gutes Verhältnis zum Heiligen Propheten^{SAW} pflegte, war einer von diesen. Doch er verstarb schon vor dem Beginn des Prophetentums. Sa‘īd bin Zaid^{RA}, ein berühmter Gefährte des Heiligen Propheten^{SAW} und einer der *Aṣara Mubaššara*¹²¹, war sein Sohn. Zaid^{RA} verachtete die Götzanbetung dermaßen, dass er nicht einmal das Essen einnahm, das den Götzen als Opfergabe dargeboten wurde. Er pflegte zu den Leuten zu sagen: „*Was sind das für Dinge, die ihr anbetet.*“¹²² In Ṭā’if war Umayya bin Abī ṣ-Ṣalt ein berühmter Poet und respektierter Fürst. Auch er hatte den Götzendienst aufgegeben und die *Ḥanīfi*-Religion angenommen. Umayya blieb bis kurze Zeit nach der Schlacht von Badr am Leben. Doch das Aufkommen des Islam war nicht

121 Der Heilige Prophet^{SAW} gab zehn Gefährten zu ihren Lebzeiten die frohe Botschaft, dass sie ins Paradies eingehen werden. Hadhrat Sa‘īd bin Zaid^{RA} war einer von ihnen.

122 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Hadith Zaid bin ‘Amr, Hadith Nr. 3826.*

für ihn bestimmt. Der Heilige Prophet^{SAW} hatte einmal sehr erfreut seine monotheistischen Gedichte angehört und mit Bedauern folgendes geäußert: „*Umayya hat um Haaresbreite die Annahme des Islams verpasst.*“¹²³ Eine weitere Person war Waraqa bin Naufal. Er war ein Cousin von Hadhrat Khadija^{RA} väterlicherseits und lebte in Mekka. Waraqa bin Naufal hatte die Götzenanbetung aufgegeben und wurde dann zum Christen. Er war bewandert in der Thora und im Evangelium und pflegte sie zu studieren. Als die Engel Gottes dem Heiligen Propheten^{SAW} erschienen, da bestätigte Waraqa bin Naufal die Wahrhaftigkeit des Heiligen Propheten^{SAW}; und in jenem Zustand der Bestätigung verstarb er.¹²⁴

Eine weitere Person war Quss bin Sā'ida. Er lebte in der Gegend von Bakr bin Wā'il und war ein ausgezeichnete Redner. So hatte auch der Heilige Prophet^{SAW} vor dem Beginn seines Prophetentums auf einer Veranstaltung in 'Ukāz eine Rede von ihm vernommen. Im Zeitalter des Prophetentums sagte der Heilige Prophet^{SAW} sodann, dass er in 'Ukāz jene Rede von Quss bin Sā'ida gehört hat, die er auf einem Kamel sitzend gehalten hatte. Er^{SAW} lobte seine Redegewandtheit. Auch Quss hatte die Götzenverehrung aufgegeben und den Monotheismus angenommen. Aber er verstarb bereits vor dem Aufkommen des Islam.

Eine andere Person war Usman bin Ḥuwairiṭ. Er war ein Bewohner Mekkas und wurde, nachdem er die Götzenanbetung aufgegeben hatte, ein Anhänger der Hanifi-Religion. Doch später, als er den Palast des römischen Kaisers erreichte, nahm er das Christentum an und als Anhänger dieser Religion verstarb er. Auch dieses Ereignis trat vor dem Islam ein.¹²⁵ Auch wenn vor dem Islam in Arabien unterschiedliche Religionen existent waren, so war doch die Götzenanbetung die eigentliche Religion des Landes und Andersgläubige waren kaum vorhanden. Darüber hinaus befanden sich diese in einer äußerst prekären und hoffnungslosen Situation,

123 *aš-Šamā'ilu n-Nabawiyya* von Tirmiḏī, *Bābu mā ḡā'a fī šifati Kalāmi Rasūli llāhi^{SAW}*, Hadith Nr. 306, *Dāru l-Kutubi l-'Arabī*, Beirut, Libanon, 1998.

124 *Šaḥīḥ al-Buḥārī*, *Kitābu Bad' i l-Waḥyi*, *Bābu Kaiḑa Kāna Bad' u l-Waḥyi*, Hadith Nr. 3

125 *al-Īṣābatu fī Tamyiṣi s-Saḥāba*, unter dem Kapitel *Quss bin Sā'ida*, Bd. 5, S. 412-413, *Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya* (2005).

wie auch von den europäischen Historikern bestätigt wird. So schreibt Sir William Muir nach Begutachtung der antiken arabischen Religionen:

„In der Jugend von Muhammad war die Halbinsel [in religiöser Hinsicht] stark konservativ; vielleicht nie zu irgendeiner früheren Zeit war die Hoffnung auf Reform vergeblicher [...]. Nach fünf Jahrhunderten der christlichen Evangelisierung können wir hier und da eine handvoll von christlichen Konvertiten sehen – die Banī al-Ḥariṭ von Naḡran; Die Banī Hanīfa von al-Yamāma, einige von den Bani Ṭa'ī bei Taima' und kaum mehr. Das Judentum, weitaus kraftvoller, hatte krampfhaft Anstrengungen bei der Bekehrung unternommen, aber als eine aktive und konvertierende Religion war der jüdische Glaube nicht mehr wirksam. Aus der Perspektive der Religion wurde die Oberfläche von Arabien ab und zu sanft von den schwachen Bemühungen des Christentums gekräuselt, die strengeren Einflüsse des Judentums waren gelegentlich sichtbar in einem tieferen und unruhigen Strom, aber die Flut des eingeborenen Götzendienstes und des Ismaelitischen Aberglaubens, der stark von allen Seiten auf die Ka'ba stieß, gab genügend Beweis dafür, dass der Glaube und die Anbetung von Mekka den arabischen Geist in einer rigorosen und unbestrittenen Knechtschaft hielt.“¹²⁶

Dieser Umstand herrschte nicht nur in Arabien vor, sondern diese Zeit war für die ganze Welt eine der extremen Finsternis und alle Religionen waren verunstaltet. Überall hatte sich Finsternis und Verirrung breit gemacht. Daraufhin weist auch der folgende Vers des Heiligen Qur'an hin:

ظَهَرَ الْفَسَادُ فِي الْبَرِّ

„Verderbnis ist gekommen über Land und Meer.“¹²⁷

126 *Life of 'Mahomet'* von Sir William Muir, S. xcvi, Nachdruck der 1894er Ausgabe, Herausgegeben von Voice of India.
127 Der Heilige Qur'an, 30:42.

Das heißt, sowohl die Religionen, deren Wurzel die göttliche Offenbarung war, als auch jene, deren Wurzel nicht auf göttliche Offenbarung beruhte, waren vom Weg abgekommen. So sieht, wenn die Dunkelheit sich auf der Welt ausbreitet, dann geht die Sonne auf, und wenn sich die Erde erhitzt, dann zieht sie den Regen an. Soll etwa nach spiritueller Dunkelheit nicht die spirituelle Sonne aufgehen? Und sollte etwa die spirituelle Hitze der Erde nicht den spirituellen Regen anziehen? Allah spricht:

يُقَلِّبُ اللَّهُ اللَّيْلَ وَالنَّهَارَ

„Allah läßt wechseln die Nacht und den Tag.“¹²⁸

Dann sagt er:

إِعْلَمُوا أَنَّ اللَّهَ يُحْيِي الْأَرْضَ بَعْدَ مَوْتِهَا

„Wisset, dass Allah die Erde belebt nach ihrem Tode.“¹²⁹

So ging unerwartet in diesem Zeitalter der Finsternis eine Sonne auf, die mit ihren Strahlen die ganze Welt erhellte. Und zu dieser außergewöhnlichen Hitzezeit ist eine Wolke erschienen, die der durstigen Erde gnadenreichen Regen spendete, so dass Flüsse und Bäche, die ausgetrocknet waren, hervorquollen. Die Frage, aus welchem Horizont diese Sonne emporstieg und wie sie ihren Höhepunkt erreichte, und die Frage, von welchem Berg diese Wolke emporstieg und wie sie sich über die ganze Welt verbreitete – all diese Fragen werden inshaAllah¹³⁰ auf den nachfolgenden Seiten beantwortet.

128 Der Heilige Qur'an 24:45.

129 Der Heilige Qur'an 57:18.

130 „So Gott will.“ (Anm. d. Ü.)

3.

Mekka, Ka'ba und die Quraisch

3. Mekka, Ka'ba und die Quraisch

Vater der Propheten und Freund Allahs

Der wohlbekannte Name von Hadhrat Abraham^{AS} bedarf keiner Vorstellung. Wer kennt nicht *Abū l-Anbiyā' Ḥalīlu llāh*¹³¹? Muslime, Juden und Christen – sie alle glauben an ihn. Grob geschätzt wird sein Zeitalter auf 2100 bis 2200 Jahre v. Chr. datiert. Das heißt, dass er ungefähr 2700 bis 2800 Jahre vor dem Heiligen Propheten^{SAW} lebte. Er war ein Nachkomme von Hadhrat Noah^{AS} und lebte im Gebiet des Irak. Doch später reiste er u. a. durch Ägypten und ließ sich schließlich im Süden Palästinas nieder. Er heiratete dreimal. Seine erste Frau hieß Sarah, die zweite Hagar und die dritte Ketura. Von den dreien ist über die persönlichen Umstände der letzterwähnten wenig bekannt. In diesem Zusammenhang ist dies auch nicht relevant. Es wäre aber nicht unpassend zu erwähnen, dass sie von dem Volk Midian stammte.

Von den ersten beiden Ehefrauen Hadhrat Abrahams^{AS} stammte Sarah aus seinem engen Verwandtschaftskreis, Hagar hingegen war nicht mit ihm verwandt, sondern kam aus Ägypten. Beide Frauen gebaren Kinder, die so viele Nachkommen hatten, dass sie heute in jedem Winkel der Erde zu finden sind. Hadhrat Hagar gebar Hadhrat Ismael^{AS}, der der älteste Sohn von Hadhrat Abraham^{AS} war und Hadhrat Sarah gebar Hadhrat Isaak^{AS}. Die Geburt beider Söhne erfolgte nach besonderen frohen Botschaften Gottes und mit beiden waren besondere Versprechungen göttlicher Segnungen verbunden.¹³² Auch ihre Namen wurden gemäß göttlicher Offenbarung ausgewählt.¹³³ Bei Hadhrat Ismael^{AS} war es ein spezielles Bittge-

131 Den Vater der Propheten, Freund Gottes (Anm. d. Ü.)

132 Gen 16.:1; Gen 17:20; Gen 17:16-19.

133 Gen 16:11; Gen 17:19.

bet von Hadhrat Abraham^{AS} und Hadhrat Hagar.¹³⁴ Das verdeutlicht auch sein Name, welcher eigentlich *Sama* ‘*’Il*¹³⁵ lautet.

Allah hat beide Kinder zu Empfängern großer Segnungen gemacht und gemäß seinen Versprechen die Nachkommen beider mit Belohnungen jeglicher Art gesegnet. So ist das Volk Israels, in denen hochrangige Propheten wie Hadhrat Moses^{AS}, Hadhrat David^{AS}, Hadhrat Salomon^{AS} und Hadhrat Jesus^{AS} von Nazaret geboren worden sind, aus den Nachkommen von Hadhrat Isaak^{AS}. Doch an dieser Stelle liegt unser Augenmerk auf das Volk Ismael, die in Arabien ansässig wurden und dessen unvergänglicher Stolz das gesegnete Wesen des Heiligen Propheten^{SAW} darstellt.

Ansiedlung in Hedschas und die Bevölkerung Mekkas

Ismael^{AS} war noch ein Kind, als seine Stiefmutter Hadhrat Sarah^{RA} eines Tages wutentbrannt Hadhrat Abraham^{AS} darum bat, Hadhrat Hagar^{RA} und ihren Sohn des Hauses zu verweisen. Verständlicherweise war Hadhrat Abraham^{AS} wegen dieser Angelegenheit sehr bekümmert. Doch Gott sprach zu Hadhrat Abraham^{AS}:

„Sei nicht betrübt und nimm diese Worte nicht übel auf, sondern verfare genauso wie Sarah gesagt hat. Isaak^{AS} ist auch dein Nachkomme, doch ich will durch Hagars Sohn Ismael^{AS} ein Volk erschaffen.“¹³⁶

So unternahm Hadhrat Abraham^{AS} gemäß diesem göttlichen Gebot eine Reise von hunderten Meilen, um Hadhrat Ismael^{AS} und seine Mutter Hagar in der arabischen Gegend Hedschas im Tal von Bakka anzusiedeln. Dies ist das Tal, wo heute Mekka liegt. Zu jener Zeit war es völlig unbewohnt und wild. Hadhrat Abraham^{AS} liebte die beiden schutz- und hilflosen Seelen im Tal in der Nähe der Berge *Şafā* und *Marwa* mit einigen

134 Der Heilige Quran 37:102-112 und Gen 16:11.

135 „Gott hat erhört.“ (Anm. d. Ü.)

136 Gen 21:12, 13; *Ta’rīḥu l-Ḥāmīs* von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, *Dikru Hāğara* Bd. 1, S. 86, Mu’assasatu Sha’bān, Beirut.

Vorräten in der Wildnis zurück und begab sich nach Hause. Als Hadhrat Hagar ihn abkehren sah, folgte sie ihm und fragte in einem sehr schmerz-erfüllten Ton: „Wo geht Ihr hin und wieso lasst Ihr uns auf diese Weise allein?“ Hadhrat Abraham^{AS} gab ihr keine Antwort. Schließlich sprach sie: „Sagt doch irgendetwas. Hat Gott Euch dies geheißt?“ „Ja“, antwortete Hadhrat Abraham^{AS} und lief dann still weiter. Daraufhin sagte sie: „Wenn das Gottes Gebot ist, so sollt Ihr ohne Zweifel gehen. Allah wird uns nicht im Stich lassen.“ Mit diesen Worten kehrte Hadhrat Hagar um.¹³⁷ Im Heiligen Qur'an findet diese Begebenheit mit folgenden Worten Hadhrat Abrahams^{AS} Erwähnung:

رَبَّنَا إِنِّي أَسْكَنْتُ مِنْ ذُرِّيَّتِي بِوَادٍ غَيْرِ ذِي زَرْعٍ عِنْدَ بَيْتِكَ الْمُحَرَّمِ رَبَّنَا
يُتَّقِيْمُوا الصَّلَاةَ فَاجْعَلْ أَفْئِدَةً مِنَ النَّاسِ تَهْوِي إِلَيْهِمْ وَارْزُقْهُمْ
مِنَ الثَّمَرَاتِ لَعَلَّهُمْ يَشْكُرُونَ ﴿٥١﴾

D. h., als Hadhrat Abraham^{AS} Hagar und Ismael in das Tal von Mekka brachte und umkehrte, schaute er nach einem gewissen Abstand zurück und betete zu Gott:

„Unser Herr, ich habe einen Teil meiner Nachkommenschaft in einem unfruchtbaren Tal in der Nähe Deines Heiligen Hauses angesiedelt, o unser Herr, auf dass sie das Gebet verrichten mögen. So mache die Herzen der Menschen ihnen zugeneigt und versorge sie mit Früchten, damit sie dankbar seien.“¹³⁸

Im Allgemeinen berichten Historiker, und auch in den Hadith wird es so erwähnt, dass, als die Vorräte von Hadhrat Hagar^{RA} zur Neige gingen, sie, besorgt um das Leben ihres Sohnes, sich auf die Suche nach Wasser

137 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī Kitābu Ahādīṭi l-Anbiyā'*, Bd. 10, Hadith Nr. 3364; *Ta'rīḥu l-Ḥamīs* von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, *al-Mantiqū ka-minbari Ṣuqqa Talbasuhā*, Bd. 1, S. 93, *Mu'assasatu Ṣa'bān*, Beirut.

138 Der Heilige Qur'an 14:38.

machte. Doch sie fand nicht einen Tropfen und der Zustand des Kindes verschlechterte sich aufgrund des Wassermangels. Schließlich konnte Hadhrat Hagar^{RA} den Zustand von Ismael nicht länger ertragen. So stand sie auf, um ihren Sohn nicht beim Verdursten zusehen zu müssen und weinte gen Himmel. Dann begab sie sich auf die Suche nach Wasser. Um einen Blick auf die Gegend ringsum zu werfen, stieg sie auf den Berg Şafā. Doch als sie dort nichts fand rannte sie auf den Berg Marwa und anschließend von dort zurück zu Şafā. So durchlief sie in einem höchst beunruhigenden und hilflosen Zustand sieben Mal diese Berge. Dabei weinte sie bitterlich und betete auch zu Allah. Aber sie fand weder Wasser noch sah sie eine Menschenseele. Als schließlich der Schmerz von Hagar^{RA} seinen Höhepunkt erreichte, hörte sie nach dem siebten Durchlauf eine Stimme aus dem Verborgenen, die sprach: „*O Hagar! Allah hat deinen und deines Kindes Ruf erhört!*“ Als sie diese Stimme hörte, kehrte sie um und sah dort, wo ihr Sohn unruhig und durstig wimmerte, einen göttlichen Engel stehen, der seine Ferse so in den Sand schlug, als würde er etwas graben. Hadhrat Hagar^{RA} kam näher und erblickte an der Stelle, wo dieser Engel seine Ferse rieb, eine Quelle, aus der Wasser floss. Hagar^{RA} Freude kannte keine Grenzen. Sie gab ihrem Sohn unverzüglich etwas zu trinken und aus Angst, das Wasser könnte verloren gehen, legte sie ringsum Steine und formte so einen Wasserspeicher.

Hadhrat Ibn ‘Abbās^{RA} berichtete, dass der Heilige Prophet^{SAW} zu sagen pflegte: „*Allah sei Hagar gnädig. Wenn sie das Wasser nicht gestoppt hätte, so wäre es zu einem fließenden Strom geworden.*“ Der Heilige Prophet^{SAW} sprach auch, dass der Lauf während der *Hadsch* zwischen Şafā und Marwa ein heiliges Andenken an Hagar ist.¹³⁹

Über diese Begebenheiten befindet sich ein kurzer und in gewisser Weise entstellter Bericht auch in der Bibel wieder.¹⁴⁰

Das heilige Andenken an Hadhrat Hagar^{RA} war dem Heiligen Propheten-

139 *Şahīḥ al-Buḥārī, Kitābu Bad’i l-ḥalq; as-Sīratu n-Nabawīyya* von Muhammad ‘Abdi l-Malik bin Hišām, S.96, *Bābu Işaratin ilā Dikri Iḥtifari ZamZam, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut Libanon, Erstausgabe 2001.

140 Gen 21:14-21.

^{SAW} sehr lieb, was man an einer anderen Überlieferung erkennen kann. In dieser sagt der Heilige Prophet^{SAW} zu seinen Gefährten: *„Wenn Allah euch das ägyptische Land erobern lässt, so begegnet den Ägyptern mit Güte und Freundlichkeit. Denn angesichts unserer Mutter Hagar, die eine Ägypterin war, haben die Ägypter ein besonderes Recht auf euch.“*

Jedenfalls, nachdem Hadhrat Abraham^{AS} Hadhrat Hagar und Ismael in das leere Tal von Mekka ansiedelte und zurückkehrte, kam eine Quelle aus dem Verborgenen zum Vorschein. Danach sind aufgrund dieser Quelle, die in der Geschichte des Islams unter dem Namen *Zamzam* bekannt ist, auch weitere Menschen in der Wadi von Bakka ansässig geworden. So begann dann die Besiedelung von Mekka. Es steht geschrieben, dass der allererste Stamm, der sich hier ansiedelte, der Stamm Ğurhum gewesen ist, welcher ein Zweig der Banū Qaḥṭān war. Dieser Stamm kam aus Jemen und war zuerst etwas weiter entfernt vom Tal von Bakka ansässig. Doch als man von Zamzam erfuhr, fragte deren Häuptling namens Muḏāq bin ‘Amr Ğurhumī Hadhrat Hagar, ob sie sich an der Quelle ansiedeln dürften. Diese stimmte freudig zu und so bevölkerten die Leute des Stammes Ğurhum das Tal von Bakka.

Ismael^{AS}, **Dabīḥu llāh**¹⁴¹

Nachdem Hadhrat Abraham^{AS} Hadhrat Hagar^{RA} und Hadhrat Ismael^{AS} in dem Tal von Bakka angesiedelt hatte, kam er gelegentlich nach Mekka. Als Hadhrat Ismael^{AS} etwas älter wurde, d. h. nach manchen Überlieferungen das 13. Lebensjahr erreichte, sah Hadhrat Abraham^{AS} in einem Traum, wie er Hadhrat Ismael^{AS} schlachtete. Da ihm bis zu diesem Zeitpunkt die Lehre noch nicht offenbart worden war, dass die wortwörtliche Opferung von Menschen nicht gestattet ist, und da im Lande Menschenopfer üblich waren, wollte Hadhrat Abraham^{AS} seinen Traum in die Tat umsetzen und sprach Hadhrat Ismael^{AS} darauf an. Dieser antwortete: *„Gewiss, Ihr sollt euren Traum in die Tat umsetzen. Ich bin bereit, dem Befehl Gottes zu gehorchen.“* Daraufhin ging Hadhrat Abraham^{AS} mit Hadhrat Ismael^{AS}

141 Heilige Opferung an Gott. (Anm. d. Ü.)

hinaus, legte Hadhrat Ismael^{AS} zu Boden und bereitete sich vor, um ihn zu opfern. Der treue Sohn hielt schweigsam und zufrieden seinen Nacken seinem Vater hin. Hadhrat Abraham^{AS} war bereit, mit dem Messer in der Hand, fortzufahren, doch da hörte er einen göttlichen Engel rufen: „*O Abraham! Du hast deinen Traum hiermit erfüllt. Jetzt lass Ismael frei und opfere an seiner Stelle ein Schafsbock auf dem Wege Gottes. Symbolisch ist dies die Bedeutung des Traums, doch der eigentliche Zweck wird in einer anderen Form erfüllt werden.*“¹⁴² Also tat Hadhrat Abraham^{AS} wie ihm befohlen und durch das Andenken daran ist unter den Muslimen die Tradition der Opferung zur Hadsch entstanden.

Die wahre Bedeutung des Traums ist umstritten. Doch wir sind der Auffassung, dass die wahre Bedeutung der „Schlachtung“ das Widmen seines Lebens auf dem Wege Gottes darstellt, was aus weltlicher Sicht mit dem Beenden des Lebens gleichbedeutend ist. So sehen wir, dass der Sinn und Zweck, Hadhrat Ismael^{AS} in Mekka anzusiedeln, darin bestand, dass die Ka'ba Gottes errichtet wird und in seinem Dienste und für die Einheit Gottes das Leben Hadhrat Ismaels^{AS} gewidmet wird. Als dann durch die Umstände der Zeit die Götzenanbetung den Monotheismus überwältigte, erweckte Gott in Auslegung dieses heiligen Traums unter der Nachkommenschaft von Hadhrat Ismael^{AS} die Person des Heiligen Propheten^{SAW}, der mit seinen Gefährten für die Etablierung der Einheit Gottes sein Leben im wahrsten Sinne opferte. Dies ist die großartige „Schlachtung“, d. h. das außerordentliche Opfer, auf das der Heilige Qur'an hinweist,¹⁴³ und zwar, dass Gott im Austausch von Ismaels^{AS} buchstäblicher Opferung ein außerordentliches Opfer festgesetzt hat. Die Tradition unter den Muslimen, Tiere zur Hadsch zu opfern, bezweckt, eben dieses heilige Andenken aufrechtzuerhalten, auf dass sie allzeit bereit seien mögen, sich auf dem Wege Gottes zu opfern.

142 Der Heilige Qur'an 37:102-108; *Ġāmi'u l-Bayān 'an Ta'wīli Āyi l-Qur'ani l-Ma'ruf*; *Tafsīru t-Ṭabarī* von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Kommentar von Sura aṣ-Ṣāffāt (37-102-108), *Dāru Ihya' i t-Turāṭī Fī l-'Arabī*, Beirut Libanon, Erstausgabe 2001.

143 Der Heilige Qur'an 37:108.

Antworten auf einige gegen Hadhrat Ismael^{AS} und Hadhrat Hagar^{RA} gerichtete Einwände

An dieser Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass von einigen christlichen Historikern der Einspruch erhoben wird, dass über die Ansiedlung von Hadhrat Ismael^{AS} in Arabien kein historischer Beweis vorliegt. Deshalb sei es ihrer Ansicht nach nicht erwiesen, dass der Heilige Prophet^{SAW} zu seinen Nachkommen zählt. Des Weiteren sind sie der Überzeugung, dass der Sohn, den Hadhrat Abraham^{AS} schlachten wollte, nicht Ismael^{AS}, sondern, wie in der Bibel beschrieben, Hadhrat Isaak^{AS} gewesen ist. Die Antworten auf diese zwei Ansichten werden in einer zusammenfassenden Form im Folgenden aufgeführt. Die Erwidrerungen des ersten Einwands sind folgende:

1. Es wird durch die Überlieferungen Arabiens einstimmig bewiesen, dass Hadhrat Ismael^{AS} sich in Arabien niederließ und die Quraisch von Mekka seinen Nachkommen zählen. Keine einzige Überlieferung Arabiens, weder vor der Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} noch danach spricht dagegen.¹⁴⁴ Da über die Geschichte eines Volkes das größte Zeugnis seine eigenen authentischen Überlieferungen sind, kann aufgrund des Vorhandenseins der oben erwähnten Beweise keine unvoreingenommene Person die Tatsache anzweifeln, dass

144 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābi Ahādīṭi l-Anbiyā'*, Bābu Qawli llāhi Ta'ālā Wa-ḡkur fi l-Kitābi Ismā'il, Hadīth Nr. 3373; *Ṣaḥīḥ Muslim, Kitābu l-Faḍā'il*, Bābu Faḍli n-Nasabi n-Nabīyyi, Hadīth Nr. 5938; *Ta'rīḫu t-Ṭabarī* von Abū Ġa'far Muḥammad Bin al-Ġarīr Ṭabarī, *Ḍikru ḥabri Wuldi Ismā'il bin Ibrāhīm*, Bd. 1 S. 193, *Dāru l-Fikr*, Beirut, Libanon, Zweitausgabe 2002; *as-Sīratu n-Nabawīyya* von Abū Muḥammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 25, *Siyāqatu n-Nasabi min Waladi Ismā'il 'Alaihi s-Salām*, *Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 2001; *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muḥammad bin Sa'd, *Ḍikru Ismā'il 'Alaihi s-Salām*, Bd. 1, S. 22 *Dāru l-Ḥyāi t-Turāṭi l-'Arabī*, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 1996; *Ṣarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāḥibi l-Laduniyya, al-Maqṣadu l-Awwal*, Bd. 1, S. 130-131, *Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstaussgabe, 1996; *Ta'rīḫu l-ḥamīs* von Ḥusain bin Muḥammad bin Ḥasan Diyār Bakri, *Aulādu Ibrāhīm*, Bd. 1, S. 130, *Mu'assasatu Ṣa'ban*, Beirut.

- Hadhrat Ismael^{AS} sich in Arabien niederließ, und dass der Stamm der Quraisch von seiner gesegneten Nachkommenschaft stammte.
2. Auch der Heilige Qur'an, dessen historische Glaubwürdigkeit von Freund und Feind akzeptiert wird, hat den Stamm der Quraisch zur Nachkommenschaft Abrahams^{AS} gezählt.¹⁴⁵
 3. Selbst durch die Bibel ist bewiesen, dass aufgrund des Missfallens von Hadhrat Sarah^{AS} Hadhrat Ismael^{AS} und Hadhrat Hagar^{AS} aus ihrer Heimat auswandern mussten.¹⁴⁶ Wenn jetzt Hedschas nicht das Land ist, wo sie sich niederließen, welcher Ort ist es dann, wo ihre Nachkommenschaft zu finden ist.
 4. Durch die Bibel ist auch erwiesen, dass Hadhrat Ismael^{AS} und seine Mutter sich in einer Gegend ansiedelten, die unbewohnt und karg war und weder Nahrungsmittel noch Bewohner hatte.¹⁴⁷ Diese Darstellung ist in völliger Übereinstimmung mit dem unfruchtbaren Tal Mekkas.
 5. Ferner wird durch die Bibel belegt, dass, nachdem Hadhrat Hagar^{AS} und Hadhrat Ismael^{AS} ihre Heimat verließen, sie in *Fārān*¹⁴⁸ ansässig wurden. Abgesehen davon, dass der Begriff *Fārān* übersetzt eine „unbewohnte und kahle Gegend“¹⁴⁹ bedeutet, sind sich die arabischen Geologen darüber einig, dass *Fārān* der Name von Mekkas oder Hedschas Bergen ist.¹⁵⁰ Diejenigen, die nach Arabien gereist sind, wissen, dass, wenn man die Kinder, die im Tal von Fāṭima ‚Ğađıma-Blumen‘ verkaufen, fragt, woher diese Blumen stammen, man folgende Antwort erhält: *min bariyyati fārān*, d. h. „aus der Wüste *Fārān*.“¹⁵¹ Falls jetzt *Fārān*, trotz Vorhandensein dieses Beweises,

145 Der Heilige Qur'an 22:79.

146 Gen 21:14.

147 Gen 21:14-21.

148 Gen 21:21.

149 *Faşlu l-ĥitāb* von Hadhrat Maulānā Nūru d-Din, Bd. 2, S. 208, Nazarat-e-Ishaat, Rabwah (Neuausgabe).

150 *Mu'ğamu l-Buldān* von Abū 'Abdillāh Ya'qūt bin 'Abdillāh al-Ĥamawī, Unter dem Begriff „*Fārān*“, Bd. 6, S.406, *Dāru l-ĥyā'i t-Turāṭi l-'Arabī*, Beirut, Libanon.

151 *Faşlu l-Ĥiṭāb* von Hadhrat Maulānā Nūru d-Din, Bd. 2, S. 208, Nazarat-e-

auch der Name eines anderen Ortes ist, so möge es so sein. Doch wo auch in Hedschas die Existenz von Faran nachgewiesen ist, so kann jenes *Fārān*, das mit den Nachkommen Ismaels^{AS} zusammenhängt, grundsätzlich nur dieses *Fārān* von Hedschas sein und kein anderes.

6. Durch die Bibel ist auch belegt, dass, nachdem Hadhrat Ismael^{AS} seine Heimat verließ, seine Nachkommenschaft in „*Ḥawīla bis Šūr*“¹⁵² ansässig war, ja, selbst die christlichen Wissenschaftler mussten eingestehen, dass mit *Ḥawīla* und *šūr* die gegenüberliegende Seite Arabiens gemeint ist.¹⁵³
7. In der Bibel wird in Bezug auf Hadhrat Ismael^{AS} auch das Wort „wüst“ d. h. Wüstenbewohner verwendet,¹⁵⁴ wobei dies auch auf eine göttliche Prophezeiung verweist, in der es heißt, dass Ismael^{AS} in der Wüste ansässig sein wird. Diese Tatsache stimmt mit der Ansiedlung von Hadhrat Ismael^{AS} in Mekka völlig überein. Ferner ist bemerkenswert, dass selbst das Wort „Arabien“ „Wüste“ und „unbewohntes Gebiet“ bedeutet, wie das Wort *ʿA ʿrāb* (die Wüstenbewohner) verdeutlicht.¹⁵⁵
8. Paulus, der berühmte Anführer der Christenheit, hat einräumen müssen, dass Hadhrat Hagar^{AS}, die Mutter von Hadhrat Ismael^{AS}, einen Bezug zu Arabien hatte.¹⁵⁶
9. Hinsichtlich Kedar, der mit Sicherheit der Sohn von Ismael^{AS} war, ist durch die Bibel erwiesen, dass seine Nachkommenschaft in Arabien ansässig war.¹⁵⁷
10. Über diesen Kedar bin Ismael steht in der Enzyklopädie folgendes geschrieben: „*Er war der Sohn von Ismael, dessen Nachkommenschaft im Süden Arabiens ansässig wurde.*“¹⁵⁸

Ishaat, Rabwah (Neuausgabe).

152 Gen 25:18.

153 The Review of Religions, Mai 1934, Bd. 33, Punkt, S. 16-17.

154 Gen 21:20.

155 *Tāḡu l-ʿArūs* von Imam Muḥibbu d-Dīn Muhammad Murtaḍā az-Zabīdī, unter dem Schlagwort „*araba*“; *Aqrabu l-Mawārid* von Saʿīd aš-Šartūnī, unter dem Schlagwort „*araba*“.

156 Galater 4:2-25.

157 Jesaja 21:13-18.

158 The Review of Religions, Mai 1934, Bd. 33, Punkt, S. 16-17.

Durch die oben aufgelisteten Beweise wird klar ersichtlich, dass Hadhrat Ismael^{AS} in Arabien ansässig wurde und ein Teil der arabischen Bevölkerung von seiner Nachkommenschaft stammt. Wenn nun dies bewiesen ist, ist das Ablehnen der authentischen Überlieferungen Arabiens, die die Quraisch von Mekka zu der Nachkommenschaft von Hadhrat Ismael^{AS} zählen, in keinster Weise gerechtfertigt.

Die zweite Frage ist: Wer war das Schlachtopfer? Das heißt, welchen von seinen Söhnen hat Hadhrat Abraham^{AS} beabsichtigt, auf Gottes Weg zu opfern? Diesbezüglich sollte zuerst bedacht werden, dass diese Frage keine besondere Bedeutung hat. Ob Hadhrat Ismael^{AS} sich als die Opfergabe herausstellt oder Hadhrat Isaak^{AS} – auf den Anspruch des Heiligen Propheten^{SAW} oder irgendeinen fundamentalen Grundsatz des Islams hat dies keinen Einfluss. Doch da es sich hier um eine historische Begebenheit handelt, ist es wert zu prüfen, wer die Opfergabe war. Wie oben bereits erwähnt, sind wir der Ansicht, dass in Wirklichkeit Hadhrat Ismael^{AS} die Opfergabe gewesen ist und nicht Hadhrat Isaak^{AS}. Zweifelsohne hat die Bibel Hadhrat Isaak^{AS} als die Opfergabe bezeichnet. Doch erstens ist der historische Gehalt der Bibel nicht sehr solide und zweitens wird durch die Bibel selbst diese Behauptung widerlegt, etwas, was durch die Bezeugung der islamischen Überlieferungen bestärkt wird.

Jedenfalls lautet unsere zusammenfassende Argumentation hinsichtlich dieser Problematik folgendermaßen:

1. Im Heiligen Qur'an sagt Allah, dass Abraham^{AS} zu Uns für einen rechtschaffenen und aufrichtigen Nachkommen gebetet hat und Wir ihm die frohe Kunde eines sanftmütigen Sohnes gegeben haben. Als der Sohn etwas älter wurde, sah Hadhrat Abraham^{AS} in einem Traum, wie er seinen Sohn schlachtet. Daraufhin war Hadhrat Abraham^{AS} bereit, seinen Sohn auf Gottes Wege buchstäblich zu opfern und auch der Sohn unterwarf sich dem Befehl Gottes. Doch genau dann, als Hadhrat Abraham^{AS} seinen Sohn zu Boden legen und seinen Hals durchschneiden wollte, hielt ein göttlicher Engel ihn davon ab [...]. Danach erst steht geschrieben: „*Wir gaben ihm die frohe Kunde von*

Isaak. ¹⁵⁹ Durch diese Aussage wird deutlich, dass der Sohn, den zu opfern Hadhrat Abraham^{AS} beabsichtigte, Ismael^{AS} gewesen ist und nicht Isaak^{AS}. Denn der Heilige Qur'an hat die Begebenheit der Opferung mit der Erwähnung des älteren Sohnes von Hadhrat Abraham^{AS} verknüpft und die Geburt von Isaak^{AS} später erwähnt. Falls Hadhrat Isaak^{AS} die Opfergabe gewesen wäre, dann hätte die Begebenheit der Opferung mit Isaak^{AS} verbunden sein müssen und nicht mit dem älteren Sohn von Hadhrat Abraham^{AS}.

2. Im Heiligen Qur'an wird auch erwähnt, dass, als Gott Hadhrat Abraham^{AS} die frohe Botschaft von Isaak^{AS} gab, er ihm gleichzeitig auch die frohe Botschaft von Isaaks^{AS} Sohn Jakob^{AS} gab. D. h. zur gleichen Zeit erhielt er die frohe Botschaft von beiden, Sohn und Enkel. Wenn von Beginn an mit der frohen Botschaft von Isaak^{AS}¹⁶⁰ auch die von Jakob^{AS} vorhanden war, wie kann es dann sein, dass Hadhrat Abraham^{AS} bereit war, Isaak^{AS} körperlich zu opfern, wo er doch wusste, dass sein Leben zumindest bis dahin bestimmt war, bis ihm ein Sohn geboren wird.
3. In den Hadith steht geschrieben, dass der Heilige Prophet^{SAW} zu sagen pflegte, „*Ich bin der Sohn zweier Opfergaben*,“¹⁶¹ also Hadhrat Ismael^{AS} und 'Abdullāh bin 'Abdi l-Muṭṭalib, den der Großvater des Heiligen Propheten^{SAW} als eine Opfergabe darbringen wollte, während er selbst sich auch dazu bereit erklärt hatte. Durch dieses Hadith wird zumindest bewiesen, dass es für den Heiligen Propheten^{SAW} eine Tatsache gewesen ist, dass Ismael^{AS} die Opfergabe war und nicht Isaak^{AS}.
4. Durch die Bibel ist es erwiesen, dass es bei der Nachkommenschaft Hadhrat Abrahams^{AS} üblich war, das älteste Kind Gott zu widmen.¹⁶² Da eine Widmung im spirituellen Sinne auch Schlachtung bedeutet, ist durch das Vorhandensein dieses Brauches bei den Nachkommen Abrahams^{AS} auch bewiesen, dass es sich bei der Opfergabe um

159 Der Heilige Qur'an 37:113.

160 Bibl. Jakob (Anm. d. Ü.); Der Heilige Qur'an 11:72.

161 *Ta'riḥu l-Ḥamīs* von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, *Ḍikru l-Ḥitāfi fī d-dābiḥ*, Bd. 1, S. 95, *Mu'assasatu Ša'ban*, Beirut.

162 Numeri 8:17 und Deuteronomium 21:15-17.

Hadhrat Ismael^{AS} handelte, weil dieser der ältere Sohn von Hadhrat Abraham^{AS} gewesen ist und Isaak^{AS} der jüngere.

5. In Bezug auf die Opferung waren alle volkstümlichen Bräuche bei den Arabern vorhanden; ja, sie sind es auch heute noch. Aber kein einziger dieser Bräuche ist bei den Banū Isrāʾīl zu finden. Dies ist ein klarer Beweis dafür, dass die Opfergabe Hadhrat Ismael^{AS} war und nicht Hadhrat Isaak^{AS}. Denn wenn Hadhrat Isaak^{AS} die Opfergabe gewesen wäre, so wären diese Bräuche nicht bei den Banū Ismael^{AS}, sondern bei den Banū Isrāʾīl vorzufinden. Doch es ist genau umgekehrt. Beispielsweise wird durch die Bibel deutlich, dass diejenigen, deren Leben Gott gewidmet wurde (was die eigentliche Bedeutung von Schlachtung darstellt), auf das Kürzen ihrer Haare verzichteten.¹⁶³ Doch obwohl in der Bibel Hadhrat Isaak^{AS} als die Opfergabe bezeichnet wird, ist bei den Banū Isrāʾīl kein einziger Brauch zu finden, der als Gedenken dieser Opferung verstanden werden könnte. Im Vergleich dazu existierte bei den Arabern, die den Anspruch erheben, der Nachkommenschaft Ismaels^{AS} anzugehören, dieser Brauch bereits vor dem Islam, wiewohl derselbige im Islam weitergeführt wurde. Zum Beispiel war es bei den Arabern Brauch, vor der Opfergabe bei der Hadsch auf das Kürzen oder das Abschneiden der Haare zu verzichten; etwas, das im Islam aufrechterhalten wurde. Genauso ist es bei den Arabern üblich gewesen, bei der Hadsch Tiere zu opfern – als Erinnerung an den Schafsbock, der anstelle von Hadhrat Ismael^{AS} geopfert wurde. Diese Gewohnheit wurde auch im Islam fortgeführt. Doch bei den Banū Isrāʾīl ist dieser Brauch nirgends zu finden. Durch diese Beispiele wird deutlich, dass das Vermächtnis der Opferung den Nachkommen Ismaels^{AS} und nicht denen Isaaks^{AS} gegeben wurde. Selbstredend dabei, dass die Nachfahren jenes Volkes, das das Vermächtnis der Opferung geerbt hat, ebenjenen [Propheten] als Opfergabe ansehen.
6. Laut Bibel befand sich die Opferstätte an einem Ort namens Mūriya. Wo dieser Ort genau lag, wird aber nicht deutlich. Es wird nur er-

163 Richter 13:4-5.

wähnt, dass es sich dabei um eine Gebirgslandschaft handelt.¹⁶⁴ Aufgrund dessen, dass es in der Bibel keinerlei Ausführungen diesbezüglich gibt, sind sich selbst jüdische und christliche Gelehrte uneins darüber, welcher Ort das sein könnte und wo dieser läge. Doch bei sorgfältiger Betrachtung wird deutlich, dass der Name und die Auslegung mit der Gebirgsregion Marwa, die sich in der Nähe Mekkas befindet, perfekt übereinstimmen. Der winzige Unterschied in der Aussprache des Namens ist den unterschiedlichen Sprachen geschuldet, so dass selbst hier eine Übereinstimmung vorliegt. Zweifelsohne werden jetzt die Opfer bei der Hadsch nicht bei Marwa, sondern bei Mina dargebracht. Doch erstens liegen Minā und Marwa¹⁶⁵ nah beieinander und zweitens ist es durch eine Aussage des Heiligen Propheten^{SAW} in einem Hadith erwiesen, dass die eigentliche Opferstätte Marwa gewesen ist. Aufgrund der wachsenden Anzahl an Pilger wurde diese später an einen Ort verlegt, der abseits der Wohngebiete lag.

7. Die Bibel hat, obwohl sie Hadhrat Isaak^{AS} als die Opfergabe bezeichnet hat, bei der Darstellung des Ereignisses Dinge aufgelistet, die nicht auf Hadhrat Isaak^{AS}, sondern auf Hadhrat Ismael^{AS} zutreffen. Das Ereignis der Opferung wird in der Bibel im Buch Genesis erwähnt.¹⁶⁶ Doch bei der Ausführung wird Hadhrat Isaak^{AS} dort, wo er als das Schlachtopfer bezeichnet wird, auch gleichzeitig als der einzige Sohn Hadhrat Abrahams^{AS} angesprochen, obwohl klar ist, dass Hadhrat Isaak^{AS} keineswegs als der einzige Sohn von Hadhrat Abraham^{AS} bezeichnet werden kann. Der Einzige, der berechtigterweise als der alleinige Sohn Hadhrat Abrahams^{AS} genannt werden kann, ist Hadhrat Ismael^{AS}. Denn Hadhrat Ismael^{AS} war bis zum Alter von 13 bis 14 Jahren in der Tat der einzige Sohn von Hadhrat Abraham^{AS}. Hadhrat Isaak^{AS} indes erfuhr nie die Gunst, diese Position zu erlangen, wodurch eindeutig bewiesen ist, dass anfänglich auch in der Bibel Hadhrat Ismael^{AS} als die Opfergabe bezeichnet wurde. Zu einem

164 Gen 22:2.

165 *Muwaṭṭa' Imam Mālik^{RH}, Kitābu l-Hadsch, Bābu Mā jā fī n-Nahri fī l-Hadsch*, Hadith Nr. 895.

166 Gen Kap. 22.

späteren Zeitpunkt dann haben jüdische Gelehrte unter dem Einfluss der völkischen Rivalität diesen Namen in Isaak^{AS} geändert. Im Detail jedoch sind immer noch einige Fakten zu finden, die diese Änderung enthüllen. Genauso wird in dieser Darstellung der Bibel erwähnt, dass, nachdem Hadhrat Abraham^{AS} vom Schlachten seines Sohnes abgehalten wurde, Gott zu ihm sprach: *„Du hast für die Opferung auf meinem Weg nicht einmal deinen einzigen Sohn vorenthalten. Nun werde ich deine Nachkommenschaft vielfach segnen und von deiner Nachkommenschaft werden alle Nationen der Erde Segen finden.“*¹⁶⁷ Durch diese Worte wird deutlich, dass jener Sohn das Schlachtopfer war, in dessen Nachkommenschaft das Erscheinen jenes glorreichen Propheten bestimmt war, der unabhängig von Volk und Nation für die ganze Welt auserwählt wurde. Und es ist offensichtlich, dass dieses Versprechen in der Person des Heiligen Propheten^{SAW} erfüllt wurde. Denn Er ist der Prophet, der für die ganze Welt auserwählt wurde. So sagt der Heilige Prophet^{SAW}: *„Vor mir sind die Propheten nur zu bestimmten Völkern gesandt worden, doch ich bin zu allen Völkern der Erde gesandt worden.“*¹⁶⁸ Im Vergleich dazu sind die Worte des letzten Propheten der Banī isrāʾīl, nämlich Hadhrat Jesus^{AS} von Nazareth, besonders beachtenswert: *„Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“*¹⁶⁹ Und weiter: *„Ich kann das Brot der Kinder (d.h. Banī isrāʾīl) nicht den Hunden (d.h. fremden Völkern) vorlegen.“*¹⁷⁰ Der begrenzte den israelischen Propheten überantwortete Bereich steht hier dem universellen Prophetentum des Heiligen Propheten^{SAW} gegenüber; ein klarer Beweis dafür, dass das Versprechen, alle Völker zu segnen, das Hadhrat Abraham^{AS} bei der Opferung des Sohnes gegeben wurde, nicht über die Nachkommen Hadhrat Isaaks^{AS}, sondern über die Ismaels^{AS} erfüllt wurde. Denn die Opfergabe war Hadhrat Ismael^{AS} und nicht Hadhrat Isaak^{AS}.

167 Gen 22:16-18.

168 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu ṣ-Ṣalāt, Bābu Qauli n-Nabī ʿilayya l-arḍu,* Hadīth Nr. 438.

169 Matthäus 15:24.

170 Markus 7:27

Bevor diese Diskussion beendet wird, ist es erforderlich, auch auf eine andere Anschuldigung eine Antwort zu geben, die von manchen voreingenommenen Christen gegen Hadhrat Hagar^{RA} erhoben wird. Der Vorwurf lautet, dass Hadhrat Hagar^{RA} nur eine Sklavin war und die eigentliche Ehefrau von Hadhrat Abraham^{AS} Sarah^{RA} gewesen ist, so dass der Heilige Prophet^{SAW} als Nachkomme einer Sklavin angesehen werden kann. Hinsichtlich dieser Kritik ist zuvorderst zu sagen, dass sie allein aus Bosheit und Eifersucht aufkommen konnte, denn aus dem gleichen Mund können nicht zur gleichen Zeit die beiden Anschuldigungen erhoben werden, dass der Heilige Prophet^{SAW}, einerseits, nicht aus der Nachkommenschaft von Ismael^{AS} stamme, und, andererseits, ja nur der Nachfahre einer Sklavin sei. Denn diese beiden Dinge stehen im Widerspruch zueinander. Doch da bezweckt wird, dass dann, wenn ein Vorwurf nicht das Ziel trifft, ein anderer seinen Platz einnehmen kann, wurde scheinbar in einem Atemzug diese heiße und kalte Luft ausgeatmet. Wiewohl es jedoch der Wahrheit entspricht, dass diese beiden Anschuldigungen falsch und unbedeutend sind. Oben ist bereits die Diskussion, ob der Heilige Prophet^{SAW} von den Nachkommen Ismaels stammt, ausführlich geführt worden. Die Antwort auf die Anschuldigung in Bezug auf Hadhrat Hagar^{AS} ist Folgende: Erstens ist durch keine authentischen Quelle nachweisbar, dass sie eine Sklavin gewesen ist. In den arabischen Abschriften ist in Bezug auf sie das Wort *ġāriya* verwendet worden, was „Sklavin“ aber auch „Mädchen“ bedeutet. Auch wenn man dem Glauben anhing, dass Hagar^{RA} irgendwann einmal als eine Sklavin gehalten wurde, so kann jedoch nicht verneint werden, dass zu der Zeit, als Hadhrat Abraham^{AS} den Bund der Ehe mit ihr einging, er sie als eine Ehefrau behandelt hat und nicht als eine Sklavin. Falls aber zu beanstanden ist, dass man eine gewisse Zeit in Sklaverei verbringt, so sollten unsere Leser bedenken, dass auch Hadhrat Sarah^{RA} nicht frei von diesem Makel ist. Denn es ist erwiesen, dass zu der Zeit, als Hadhrat Abraham^{AS} sich nach Ägypten begab, der ägyptische König ihm Hadhrat Sarah^{RA} wegnahm und sie in seinem Harem festhielt. Erst nach einiger Zeit wurde ihr die Freiheit gewährt.¹⁷¹ Auch der noble Vorfahre

171 Gen 12:14-20; Chambers Enzyklopädie 1930er Ausgabe, Bd. 1, S. 18,

der Banū Isrāʿīl Hadhrat Josef^{AS}, Sohn von Jakob^{AS} wurde versklavt und in Ägypten verkauft, wo er einen längeren Zeitraum seines Lebens verbrachte. Dies ist eine Begebenheit, die selbst die jüngsten Kinder in der Schule kennen. Auch wenn Hadhrat Hagar^{RA} einen Teil ihres Lebens in Sklaverei verbracht hat, so ist dies kein Grund zum Tadel. Die Wahrheit ist jedoch, dass es keinen Beweis dafür gibt, dass Hadhrat Hagar^{RA} eine Sklavin gewesen ist. Es ist einzig erwiesen, dass zu dem Zeitpunkt, als der Pharao nach seiner schändlichen Tat vor Hadhrat Abraham^{AS} und seiner Frau Sarah^{RA} in Ehrfurcht versank, er nicht nur Sarah^{RA} freiließ, sondern Hadhrat Abraham^{AS} und Sarah^{RA} auch ein nobles und intelligentes Mädchen anbot. Dieses Mädchen war Hagar^{RA}.

In der Weise, wie die Bibel und die islamischen Überlieferungen von der Ehrfurcht des ägyptischen Pharaos vor Hadhrat Sarah^{RA} und Hadhrat Abraham^{AS} und seines Überzeugtseins von ihrer Weisheit und spirituellen Kraft berichten, so wäre es keineswegs eine befremdende Vorstellung, dass Hagar^{RA} selbst aus der engen Verwandtschaft des Pharaos stammte. Er hatte sie Hadhrat Sarah^{RA} und Hadhrat Abraham^{AS} zur Wiedergutmachung seines Fehlers, den er an Hadhrat Sarah^{RA} begangen hatte, angeboten. Eventuell wurde sie später, in Anbetracht dieser Gegebenheiten, als Sklaven-Mädchen bezeichnet. Dies ist jetzt indes nicht bloß eine Vermutung. Vielmehr haben manche Wissenschaftler ebendies als eine wahre Begebenheit dargestellt. So hat ein jüdischer Gelehrter mit dem Namen Dubshalom in seiner Thora-Auslegung geschrieben, dass Hagar^{RA} gar die eigene Tochter des ägyptischen Pharaos gewesen ist, welche er Hadhrat Sarah^{RA} wegen ihrer Erhabenheit zu ihrem Dienste angeboten hatte.¹⁷²

Kurzum, die Kritik, dass Hadhrat Hagar^{RA} eine Sklavin gewesen ist, ist völlig falsch und widersinnig; doch auch, wenn ihre Sklaverei bewiesen wäre, so wäre eine solche Sklaverei, wie zu der damaligen Zeit üblich gewesen ist, eine, in der man unschuldige Menschen gewaltsam ihrer

Abschnitt 2.

172 *Taʿrīḥ Arḍu l-Qurʿān* von Sayyid Sulaimān Nadwī, Bd. 2, S. 40, „National Book Foundation“, Zweitausgabe 2000.

Freiheit beraubte und sie gefangen hielt, und somit kein Grund zur Unvollkommenheit. Falls dies dennoch so sein sollte, dann ist keine zivilisierte Nation dieser Erde davon unberührt geblieben. Selbst das Volk der Banī Isrā'īl hat eine lange Zeit (zu Beginn in Ägypten und später in Babylon) in Sklaverei verbracht.¹⁷³ Doch sicherlich können aufgrund dieser Tatsache die Propheten und Könige der Banī Isrā'īl nicht als Söhne von Sklaven bezeichnet werden. Zudem kann kein Israelit dafür verspottet werden, dass Hadhrat Sarah^{RA} vorübergehend beim Pharao gefangen gehalten wurde, oder dass Hadhrat Josef^{AS} einen Teil seines Lebens im Hause des Pharaos als Sklave verbracht hat. Gebraucht euren Verstand!

Die Errichtung der Ka'ba

Nach dieser untergeordneten aber wichtigen Diskussion kommen wir nun zurück zu unserem eigentlichen Thema. Es wurde bereits erwähnt, dass Hadhrat Abraham^{AS} gemäß göttlicher Anweisung Hadhrat Hagar^{RA} und ihren lieben Sohn in den Wüstentälern von Mekka ansiedelte und selbst wieder abreiste. Als Hadhrat Abraham^{AS} zum zweiten und zum dritten Mal nach Arabien kam, war Hadhrat Hagar^{RA} bereits verstorben und Hadhrat Ismael^{AS} war zufällig auch beide Male nicht vor Ort, weswegen es zwischen Vater und Sohn zu keinem Treffen kommen konnte. Daraufhin kam Hadhrat Abraham^{AS} ein viertes Mal nach Arabien und diesmal begannen beide eine Gebetsstätte in Mekka zu errichten. Diese Gebetsstätte war im Grunde genommen sehr alt, ihre Spuren waren jedoch verwischt. Hadhrat Abraham^{AS} plante, sie erneut zu errichten, nachdem er von Gott darin unterwiesen wurde. Hadhrat Ismael^{AS} half ihm dabei und brachte ihm Steine für den Bau.¹⁷⁴ Als die Mauern eine bestimmte Höhe erreicht hatten,

173 Exodus (1:10-14), 2. Könige (25:9-11), Jeremia (52:24-30), 2. Könige (24:10-16); Enzyklopädie Britannica, Bd. 15, S. 383-384, unter dem Schlagwort „Juden“, 1911er Ausgabe.

174 *Aḥbāru Makka* von Abū l-Walīd Muhammad bin 'Abdi l-Karīm Azraqī, *Bābu Mā dukira min Binā' i Ibrāhīm al-Ka'bata*, Bd. 1, S.65, *Maḥba'u Dāru t-taqāfa*, Mekka (1978); *Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqāni 'alā l-Mawāḥibi*

nahm Hadhrat Abraham^{AS} einen bestimmten Stein und befestigte ihn an einer Ecke der Ka‘ba. Er sollte für die Menschen als Zeichen dienen, dass das „*Ṭawāf*“¹⁷⁵ von Gottes Haus an dieser Stelle beginnt.¹⁷⁶ Dieser Stein wird *ḥağar ašwad*¹⁷⁷ genannt, welcher bei der *Ṭawāf* mit dem Mund oder durch Handzeichen geküsst wird. Doch man sollte bedenken, dass der *ḥağar ašwad* an sich nichts Heiliges ist. Indes kann das Küssen dieses Steines bei der *Ṭawāf* nicht als Götzendienst angesehen werden. Es ist vielmehr ein symbolisches Zeichen; die eigentliche Hochachtung gilt nur den reinen Traditionen, welche mit der Ka‘ba verbunden sind. So steht in einem Hadith geschrieben, dass einmal, als Hadhrat Umar^{RA}, der zweite Khalifa, die *Ṭawāf* der Ka‘ba vollzog, er zum Stein *ḥağar ašwad* sprach: „*O Stein! Ich weiß, dass du bloß ein gewöhnlicher Stein bist ohne die Macht, Vorteil oder Schaden zu bewirken. Hätte ich den Heiligen Propheten^{SAW} nicht dabei beobachtet, wie er dich küsste, so würde ich dich auf keinen Fall küssen.*“¹⁷⁸ Darüber hinaus sollte man bedenken, dass bei der *Ṭawāf* nicht nur der *ḥağar ašwad* sondern auch die benachbarte Ecke geküsst wird. Die beiden anderen werden nur deshalb ausgelassen, weil sie aufgrund des Umbaus sich nicht an ihrem ursprünglichen Platz befinden. So gesehen ist das *ḥağar ašwad* an sich nichts Besonderes.¹⁷⁹

Hadhrat Abraham^{AS} und Hadhrat Ismael^{AS} haben also zusammen aus un-geformten Steinen einen dachlosen quadratischen Bau errichtet, der ca. 4

l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S.384-385, *Bābu Bunyāni Quraischi l-Ka‘bata, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996; *Ta‘rīḥu l-Ḥamīs* von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, *Binā‘u l-Ka‘ba*, Bd. 1, S. 99, *Mu‘assasatu Ša‘bān*, Beirut.

175 Das siebenmalige Umrunden der Ka‘ba gegen den Urzeigersinn. (Anm. des Ü.)

176 *Ta‘rīḥu l-Ḥamīs* von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, *Binā‘u l-Ka‘ba*, Bd. 1, S. 100, *Mu‘assasatu Ša‘bān*, Beirut.

177 Der schwarze Stein. (Anm. d. Ü.)

178 *Šaḥīḥ al-Buḥārī Kitābu l-Hadsch, Bābu Mā Dukira fī l-Ḥağri l-Aswad*, Hadith Nr. 1597.

179 *Šaḥīḥ al-Buḥārī Kitābu l-Hadsch, Bābu Faḍli Makkata wa-Bunyāniha*, Hadith Nr. 1583.

Meter hoch, 15 Meter lang und 10 Meter breit war.¹⁸⁰ Dies ist jene Ka'ba, die heute die Pilgerstätte der Menschheit ist.

Ḥalīls Gebet¹⁸¹

Im Heiligen Qur'an findet diese Errichtung mit folgenden Worten Erwähnung:

إِنَّ أَوَّلَ بَيْتٍ وُضِعَ لِلنَّاسِ لَلَّذِي بِبَكَّةَ مُبَارَكًا وَهُدًى لِّلْعَالَمِينَ ﴿١٢٥﴾
 وَإِذْ يَرْفَعُ إِبْرَاهِيمُ الْقَوَاعِدَ مِنَ الْبَيْتِ وَإِسْمَاعِيلُ رَبَّنَا تَقَبَّلْ مِنَّا إِنَّكَ أَنْتَ
 السَّمِيعُ الْعَلِيمُ ﴿١٢٦﴾ رَبَّنَا وَاجْعَلْنَا مُسْلِمِينَ لَكَ وَمِنْ ذُرِّيَّتِنَا أُمَّةً مُّسْلِمَةً لَّكَ
 وَأَرِنَا مَنَاسِكَنَا وَتُبْ عَلَيْنَا إِنَّكَ أَنْتَ التَّوَّابُ الرَّحِيمُ ﴿١٢٧﴾ رَبَّنَا وَابْعَثْ فِيهِمْ
 رَسُولًا مِنْهُمْ يَتْلُو عَلَيْهِمْ آيَاتِكَ وَيُعَلِّمُهُمُ الْكِتَابَ وَالْحِكْمَةَ وَيُرَكِّبُهُمْ
 إِنَّكَ أَنْتَ الْعَزِيزُ الْحَكِيمُ ﴿١٢٨﴾

„Wahrlich, das erste Haus, das für die Menschheit gegründet wurde, ist das zu Bakka – überreich an Segen und zur Richtschnur für alle Welten.¹⁸² Und (gedenket der Zeit) da Abraham und Ismael die Grundmauern des Hauses errichteten (indem sie beteten): ‚Unser Herr, nimm (dies) an von uns; denn Du bist der Allhörende, der Allwissende. Unser Herr, mache uns beide Dir ergeben und (mache) aus unserer Nachkommenschaft eine Schar, die Dir ergeben sei. Und weise uns unsere Wege der Verehrung, und kehre Dich gnädig zu uns; denn Du bist der oft gnädig Sich Wendende, der Barmherzige. Unser Herr, erwecke unter ihnen einen Gesandten aus ihrer Mitte, der ihnen Deine

180 *Aḥbāru Makka* von Abū l-Walīd Muhammad bin 'Abdi l-Karīm Azraqī, *Bābu Mā ḡā'a fī Binā'i Ibrāhīma l-Ka'bata*, Bd. 1, S. 64, *Maṭba' Dari t-taqāfa, Makka* (1978).

181 Gebet des Freundes. (Anm. d. Ü.)

182 Der Heilige Qur'an (3:97).

Zeichen verkünde und sie das Buch und die Weisheit lehre und sie reinige; gewiss, Du bist der Allmächtige, der Allweise.“¹⁸³

Das Erscheinen des Heiligen Propheten^{SAW} war das Ergebnis dieses schmerz erfüllten Gebets. So pflegte der Heilige Prophet^{SAW} zu sagen: „*Ich bin die Frucht von Abrahams Gebet.*“¹⁸⁴

Aufruf zum Hadsch

Als die Ka‘ba vollständig errichtet worden war, sprach Gott der Allmächtige zu Hadhrat Abraham^{AS}:

وَأَظْهَرُ بَيْتِي لِلطَّائِفِينَ وَالْقَائِمِينَ وَالرُّكَّعِ السُّجُودِ ۖ وَأَذِّنْ فِي النَّاسِ بِالْحَجِّ
يَأْتُوكَ رِجَالًا وَعَلَىٰ كُلِّ ضَامِرٍ يَأْتِينَ مِنْ كُلِّ فَجٍّ عَمِيقٍ ۖ

„Und halte Mein Haus rein für diejenigen, die den Umgang vollziehen und die stehen und sich beugen und niederfallen (im Gebet); und verkündige den Menschen die Pilgerfahrt: Sie werden zu dir kommen zu Fuß und auf jedem hageren Kamel, auf allen fernen Wegen.“

Dieser Aufruf war die Grundlage, die Ka‘ba zum Zentrum zu errichten und wir sehen, dass in der Folge die Ka‘ba alsbald für ganz Arabien das religiöse Zentrum darstellte und die Menschen aus den abgelegensten Teilen Arabiens sich hier zum Hadsch versammelten.

Die Aufsicht über die Ka‘ba

Es wurde bereits erwähnt, dass der erste Stamm, der sich in Mekka an-

183 Der Heilige Qur’an (2:128-130).

184 *al-Ġāmi‘u š-Šaġīr ‘an Da‘wati Ibrāhīm*, Hadith Nr. 2703, Bd. 1 S. 161, *Dārul Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut (2004).

185 Der Heilige Qur’an (22:27-28).

siedelte, der Stamm Jarham-al-Sani gewesen ist. Hadhrat Ismael^{AS} wurde mit der Tochter des Stammesoberhauptes Muḍāḍ bin 'Amr verheiratet und sie gebar ihm 12 Kinder. Der älteste Sohn hieß Nebajoth, der zweitälteste Kedar. Das arabische Volk stammt zum größten Teil von den Nachkommen von Kedar bin Ismael ab. Ebenso entstammen auch die Quraisch der Nachkommenschaft Kedars. Solange Hadhrat Ismael^{AS} lebte, war er persönlich der Wächter der Ka'ba. Nach seinem Tod ging das Wächteramt an seinen ältesten Sohn Nebajoth. Als auch dieser verstarb, übernahm der Großvater (mütterlicherseits) Nebajoths Muḍāḍ bin 'Amr das Wächteramt und in der Folge hielt es für eine sehr lange Zeit der Stamm Ğurhum inne.

Doch als eine lange Zeitperiode vergangen war, gewann ein Zweig der Banū Qaḥṭān namens Ḥuzā'a die Vorherrschaft über den Stamm Ğurhum und entriss ihnen das Wächteramt der Ka'ba. Der Stamm Ğurhum war über die Tatsache, aus Mekka vertrieben worden zu sein, zutiefst erschüttert und wanderte nach Jemen aus. Doch bevor sie Mekka verließen, deponierte ihr Anführer 'Amr bin al-Ḥārīṭ ihr gesamtes Vermögen in den Brunnen Zamzam und verschloss ihn auf eine Weise, dass die Quelle unauffindbar war, als die Leute vom Stamme Ḥuzā'a in Mekka eintrafen. Sie blieb schließlich für hunderte von Jahren verschollen, bis letztendlich der Großvater mütterlicherseits des Heiligen Propheten^{SAW} Abdu l-Muṭṭalib sie aufspürte und wieder nutzbar machte.

Jedenfalls übernahm nach dem Stamm Ğurhum der Stamm Ḥuzā'a die Herrschaft über Mekka und das Wächteramt der Ka'ba.¹⁸⁶ Die Einführung der Götzenverehrung in der Ka'ba wird sodann auch dem Führer dieses Stammes Ḥuzā'a 'Amr bin Luḥayy zugeschrieben.¹⁸⁷ Er hatte die Götzenverehrung in Syrien beobachtet und den Wunsch verspürt, auch in der Ka'ba Götzen aufstellen zu lassen, damit die Menschen sie anbeten könnten. Dazu holte er einige Götzen aus Syrien und stellte sie um die Ka'ba

186 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S.96, 'Amru Ğurhum wa-Dafnu Zamzam, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001.

187 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī*, Kitābu l-Manāqib, Bābu Qissati Ḥuzā'a, Hadith Nr. 3523.

auf.¹⁸⁸ Da die Ka‘ba zu diesem Zeitpunkt bereits zum religiösen Zentrum der Araber geworden war, wo die Leute sich jährlich zum Hadsch versammelten, verbreitete sich auf diesem Wege die Götzenanbetung im ganzen Land. Das soll nicht heißen, dass davor die Götzenverehrung in Arabien nicht praktiziert wurde. Vielmehr spielte das Vorhandensein der Götzen in der Ka‘ba eine große Rolle bei der Verbreitung und Verfestigung der Götzenverehrung in allen Teilen Arabiens. In der Folge stieg mit der Zeit die Zahl der Götzen allein in der Ka‘ba auf bis zu 360 an.

Das Wächteramt der Ka‘ba glitt dem Stamm Ḥuzā‘a schließlich aus den Händen, als bereits eine große Zeitspanne vergangen war. Bei der Erläuterung der Ursache berichten Historiker eine ungewöhnliche Geschichte. Es wäre nicht uninteressant, diese an dieser Stelle aufzuführen.

Mitte des 5. Jahrhunderts n. Chr. gab es im Stamm Quraisch, d. h. unter den Nachkommen von Fihri bin Mālik, einen Mann namens Quṣayy bin Kilāb. Dieser war sehr scharfsinnig und hegte bereits im Jugendalter den Wunsch, dass die Herrschaft über Mekka und die Aufsicht der Ka‘ba das Erbe der Nachkommenschaft von Ismael^{AS} darstellt, welches kein anderes Volk besitzen dürfte.

So begab er sich nach Mekka und baute nach und nach Beziehungen auf, bis er schließlich Ḥubbā, die Tochter von Hulail bin Hubšiyya Ḥuzā‘ī, heiratete. Er war zu der Zeit der Anführer des Stammes Ḥuzā‘a und hatte auch das Wächteramt der Ka‘ba inne. Als Hulail im Sterben lag, verfügte er in seinem Testament, dass nach seinem Ableben seine Tochter Ḥubbā, die Ehefrau von Quṣayy, die Bewachung der Ka‘ba übernehmen solle. So fiel diese praktisch in die Hände von Quṣayy. Indes war er in seinem Herzen mit der Position des Bevollmächtigten nicht zufrieden und wünschte, wahr und rechtmäßig die Herrschaft über Mekka und dem Wächteramt der Ka‘ba zu übernehmen. So begann er im Laufe der Zeit, sein Anrecht zu beanspruchen. Als jedoch die Ḥuzā‘īten dies erfuhren, waren sie zutiefst empört und bereiteten sich auf einen Kampf vor. Auf der anderen

188 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.973, *Qissatu ‘Amr bin Luḥayy wa-Ḍikru Aṣnāmi l-Arab, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001.

Seite hatte auch Quṣayy seine Stammesleute zusammengerufen und es kam zu einem heftigen Krieg zwischen den beiden Stämmen. Schließlich wurde aber eine Versöhnung herbeigeführt, indem beide Stämme sich darauf einigten, einen Schlichter zu bestimmen und seine Entscheidung, ganz gleich wie sie ausfällt, zu akzeptieren. Also wurde ein Mann namens 'Amr bin Auf als Schlichter bestimmt, welcher folgende Entscheidung fällte: Der eigentliche Berechtigte für die Aufsicht der Ka'ba ist Quṣayy. Des Weiteren entschied er, dass der Stamm Ḥuzā'a für alle Gefallenen von Quṣayy Blutgeld zu entrichten habe. Umgekehrt wurde jedoch den Gefallenen des Stammes Ḥuzā'a kein Blutgeld zugesprochen.

So gelangte das Wächteramt der Ka'ba nach einer sehr langen Zeit wieder in die Hände der Banū Ismael.¹⁸⁹ Mit dem Wächteramt der Ka'ba waren auch Größe und Macht im weltlichen Sinne verbunden. Dem Stamm, in dessen Obhut sich das Wächteramt befand, wurde in ganz Arabien besondere Ehre und Respekt entgegengebracht. Dadurch wurden auch die Quraisch sehr hoch gewürdigt und geehrt.

Neuerrichtung der Ka'ba

Das Phänomen des Zerfalls ist jedem materiellen Objekt inhärent. Auch die Ka'ba ist, nachdem sie von Hadhrat Abraham^{AS} errichtet wurde, mehrmals zerfallen und wieder aufgebaut worden. Einige Male wurde der Bau durch Fluten, die das Tal Mekkas heimsuchten, zerstört, sodass dessen Bewacher sie niederreißen und neu errichten mussten. Auch Feuer oder andere Unfälle sorgten dafür, dass die Ka'ba erneut aufgebaut werden musste. So musste jedes Volk, welches das Wächteramt der Ka'ba inne hatte, das Gebäude erneuern. Banū Ğurhum, Ḥuzā'a und die Quraisch, sie alle haben zu ihrer Zeit den Wiederaufbau der Ka'ba vorgenommen. Quṣayy musste sie auch einmal wieder errichten und auch zur Zeit des

189 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 97-100, *Tazawwuġu Quṣayy bin Kilāb Ḥubbā bint Hulail, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001; *Ta'riḥu l-Ṭabarī* von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, *Ḍikru Nasabi Rasūli llāhi^{SAW}*, Bd. 1, S. 192, *Dāru l-Fikr*, Beirut, Libanon, Zweitausgabe 2002.

Heiligen Propheten^{SAW} haben die Quraisch sie neu errichtet. Sie nahmen jedoch einige Änderungen dabei vor: Sie wurde höher, ein Dach wurde errichtet und sechs Säulen integriert. Zudem wurde im Dach eine Dachluke eingebaut und das Tor der Ka‘ba wurde vergrößert. Doch da nicht genügend Material vorhanden war, konnten die Quraisch die Ka‘ba nicht auf ihrem ursprünglichen abrahamischen Fundament bauen und ließen an einer Seite circa 3 Meter frei. Diese freigelassene Stelle nennt man *ḥaṭīm* oder *ḥiğr* und der Heilige Prophet^{SAW} hat ihn zu einem Teil der Ka‘ba deklariert. So ist während des *Ṭawāf* das äußerliche Umkreisen dieser Stelle Pflicht. Der Heilige Prophet^{SAW} sagte einmal zu Hadhrat Aisha^{RA}:

„Der *ḥaṭīm* ist ein Teil der Ka‘ba und die Quraisch haben ihn deshalb ausgelassen, weil sie nicht genug Material besaßen; und sie haben das Tor der Ka‘ba deshalb vergrößert, damit sie bestimmen können, wen sie hineinlassen und wen nicht. O Aisha, wenn dein Volk nicht kürzlich erst den Islam angenommen hätte und ich nicht Angst um ihren Wankelmut hätte, so hätte ich diese Errichtung niederreißen lassen und gemäß der ursprünglichen abrahamischen Grundlage neu errichtet. Ich würde das *ḥaṭīm* integrieren, das Tor verkleinern und zusätzlich zum vorhandenen Tor hätte ich ein weiteres errichtet.“¹⁹⁰

Als im Jahr 64 nach der Hidschra das Gebäude zu Schaden kam, erfüllte der damalige Herrscher von Mekka namens ‘Abdullāh bin Zubair^{RA} den Wunsch des Heiligen Propheten^{SAW}. Er ließ in der Ka‘ba anstelle von sechs nur drei Säulen errichten. Doch als ‘Abdu l-Malik bin Marwān die Herrschaft von Mekka übernahm, dachte er, dass keiner das Recht hätte, Änderungen an der Ka‘ba vorzunehmen, wenn selbst der Heilige Prophet^{SAW} keine vorgenommen hat. Er beauftragte Ḥağğāğ bin Yūsuf damit, die Errichtung von ‘Abdullāh bin Zubair^{RA} niederreißen zu lassen und die Ka‘ba genauso wieder zu errichten, wie sie zur Zeit des Heiligen Prophe-

190 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī*, Kitābu l-Hadsch, Bābu Faḍli Makkata wa-Bunyānihā, Hadith Nr. 1583.

ten^{SAW} gewesen ist. Ḥaḡḡāḡ folgte dem Befehl, doch die Abänderung in drei Säulen ließ er bestehen.

Kiswat-e Ka'ba¹⁹¹

Zu Beginn gab es keinen Bezug oder ähnliches auf der Ka'ba. Später sah ein jemenitischer Herrscher namens Tubba' As'ad in einem Traum, wie er die Ka'ba mit einem Tuch bezieht. Also ließ er die Ka'ba mit einem Tuch verhüllen. Damit begann die Tradition, die Ka'ba mit einem Tuch zu bespannen. So bedeckten die Quraisch die Ka'ba immer mit Tüchern und auch im Islam wurde diese Tradition fortgesetzt. So wird auch heute noch die Ka'ba jährlich mit einem neuen und wertvollen Bezug bespannt. Das alte Tuch wird abgenommen und unter den Pilgerern verteilt oder verkauft. Der heutige Bezug, mit dem die Ka'ba bespannt wird, ist schwarz und auf vielen Stellen mit dem Glaubensbekenntnis und quranischen Versen beschriftet.

Ehrung der Ka'ba

Im Zeitalter der *Ġāhiliyya* hatte die Ka'ba unter den Arabern vielleicht sogar einen höheren Stellenwert als unter den Muslimen. Denn sie sahen in der Ka'ba so etwas wie Gott selbst und brachten ihr Opfergaben dar. Diese Opfergaben wurden in einer unterirdischen Schatzkammer aufbewahrt und für die Bedürfnisse der Verehrer und Pilger der Ka'ba genutzt. Die Ka'ba selbst galt natürlich als etwas heiliges, doch wegen ihr wurde nicht nur Mekka sondern auch die Umgebung Mekkas zum Heiligtum erklärt. Dort waren Aggressionen jeglicher Art strengstens untersagt. Die Besonderheit der heiligen Monate bestand aufgrund der Ka'ba; damit die Pilger in Frieden und ohne Angst und Gefahr die Pilgerfahrt antreten konnten. Es war auch Tradition, dass Dinge, die besonders geehrt werden sollten, an der Ka'ba ausgestellt wurden. So wurden im Zeitalter der

191 Drapieren der Ka'ba. (Anm. d. Ü.)

Ġāhiliyya sieben berühmte Gedichte *Sab‘a Mu‘allaqa*¹⁹² genannt, weil sie an die Ka‘ba gehängt wurden.

Errichtung von Häusern rings um die Ka‘ba

An dieser Stelle wäre es auch angebracht, zu erwähnen, dass bis zur Zeit der Herrschaft der Quṣayy kein Volk Gebäude in der Nähe der Ka‘ba errichtet hatte. Sie lebten vielmehr ein Stück weit entfernt in provisorischen Häusern und Zelten. Doch dann bauten die Quraisch, nach einer Aufforderung von Quṣayy, Häuser an allen vier Seiten der Ka‘ba und Mekka wurde so zu einer Stadt. Diese Baulichkeiten grenzten aber nicht unmittelbar an die Ka‘ba, da für den *Ṭawāf* der Pilger an allen vier Seiten (der Ka‘ba) viel Platz freigelassen wurde. Dieser Platz war gewissermaßen der Vorhof der *Masġid-e Ḥarām*.¹⁹³ Als in der Zeit der *Ḥulafā‘-e Rāšidīn*¹⁹⁴ dieser Platz als zu klein empfunden wurde, riss man die Häuser ringsum der Ka‘ba wieder ab, um den Vorhof zu vergrößern. Das folgende Abbild zeigt die Ka‘ba und die *Masġid-e Ḥarām* wie sie heute aussehen:

[In diesem Abbild sind die weiß gehaltenen Stellen ringsum der Ka‘ba die *Maṭāf*, d. h. die Stellen, wo der *Ṭawāf* verrichtet wird. Die schwarz markierten Stellen ringsum der *Maṭāf* sind die Stellen, wo das Gebet verrichtet wird. Daneben ist an allen vier Seiten ein breiter Hof. Die schwarzen Markierungen in dem Hof stehen für Gehwege. Ringsum dieses Feldes sind Kuppeln, also der überdachte Bereich der Moschee.]

192 Die sieben Angehängten [Gedichte]. (Anm. d. Ü.)

193 Die Heilige Moschee (Anm. d. Ü.)

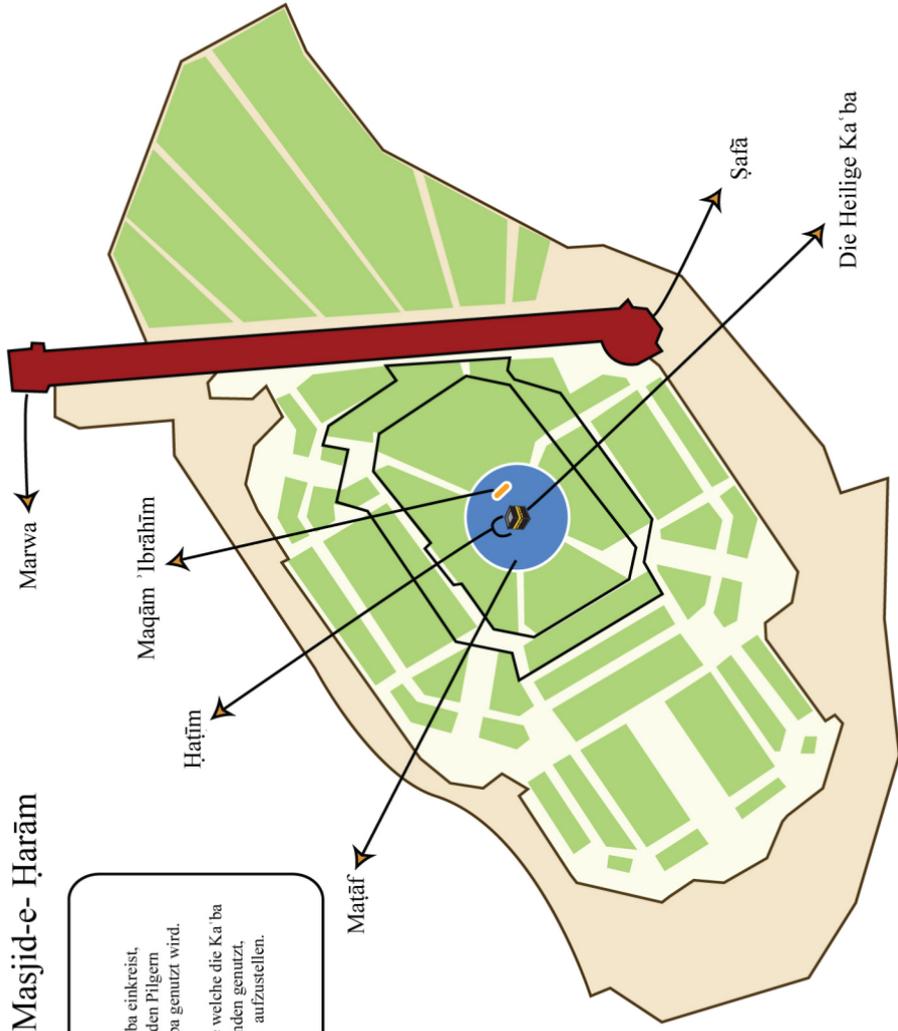
194 Die rechtgeleiteten Kalifen/Nachfolger des Heiligen Propheten^{SAW}. (Anm. d. Ü.)

Skizze der Ka'ba & Masjid-e-Harām

Anmerkung:

Der blaue Bereich, welcher die Ka'ba einkreist, wird als Maṭāf bezeichnet, der von den Pilgern während der Umwandlung der Ka'ba genutzt wird.

Die verschiedenen grünen Bereiche welche die Ka'ba umschließen, werden von den Betenden genutzt, um sich darin in Reihen zum Gebet aufzustellen.



Quraisch

Quraisch ist der Name jenes Stammes, in welchem der Heilige Prophet^{SAW} geboren wurde und welcher zu jener Zeit in Mekka ansässig war. Dieser Stamm gehört nach allen arabischen Überlieferungen zur Nachkommenschaft von Hadhrat Ismael^{AS} und ist dabei ein Zweig des Stammes 'Adnān.

Es gibt unterschiedliche Überlieferungen über den Stammesvater der Quraisch. In manchen Überlieferungen wird Naḍr bin Kināna als derselbe angesehen und nach anderen Fihr bin Mālik. Doch dieser Konflikt hat in der Praxis keinen Einfluss auf die eigentlichen historischen Tatsachen, da Naḍr bin Kināna außer Mālik bin Naḍr keinen weiteren Sohn hatte, dessen Nachkommenschaft fortbestand. Genauso ist bei Mālik kein weiterer Sohn als Fihr zur Welt gekommen. Somit ist die Nachkommenschaft von Naḍr die gleiche wie die von Fihr¹⁹⁵

Es gibt auch Unstimmigkeiten über den etymologischen Hintergrund des Namens Quraisch. Manche sind der Auffassung, dass dieser Stamm nach einem gewaltigen Fisch benannt ist, der sehr groß ist und andere Fische verzehrt. Im arabischen Sprachgebrauch wird ein solcher Fisch „Quraisch“ genannt. Dadurch wird gewissermaßen auf den Einfluss und die Macht des Stammes Quraisch hingewiesen. Währenddessen behauptet eine andere Gruppe, dass, nachdem Quṣayy sich zum Wächter der Ka'ba emporhob und die verschiedenen Zweige seines Stammes versammelte und in Mekka ansiedelte, sie den Namen Quraisch erhielten. In der arabischen Sprache ist nämlich der Wurzel des Wortes „Quraisch“ auch die Bedeutung von „sammeln“ inhärent.¹⁹⁶

195 *Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya* von Muhammad bin 'Abdu l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 143-145, *Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

196 *at-Ṭabaqāt l-Kubrā* von Muhammad bin Sa'd; *Ḍikru Ibn Kilāb*, Bd. 1, S.32, *Ḍikru l-Aulādi lḥyā'i t-Turāṭi l-'Arabī*, Beirut Libanon, Erstausgabe (1996); *ar-Rauḍu l-Unuḥ* von Imam Abū l-Qāsim, 'Abdu r-Raḥmān Suhailī, Bd. 1, S. 187-188, *Ḍikru Aulādi Mudrikata wa-Ḥuzaimata wa-Kinānata wa n-Naḍri*, *Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut Libanon, Erstausgabe (2001); *Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya* von Muhammad bin 'Abdi

Die internen Zweige des Stammes Quraisch

Zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} waren die Quraisch bereits in viele Stämme unterteilt. Zwischen ihnen kam es gelegentlich auch zu Auseinandersetzungen. Ein regelrechter Krieg wurde jedoch nie ausgelöst.

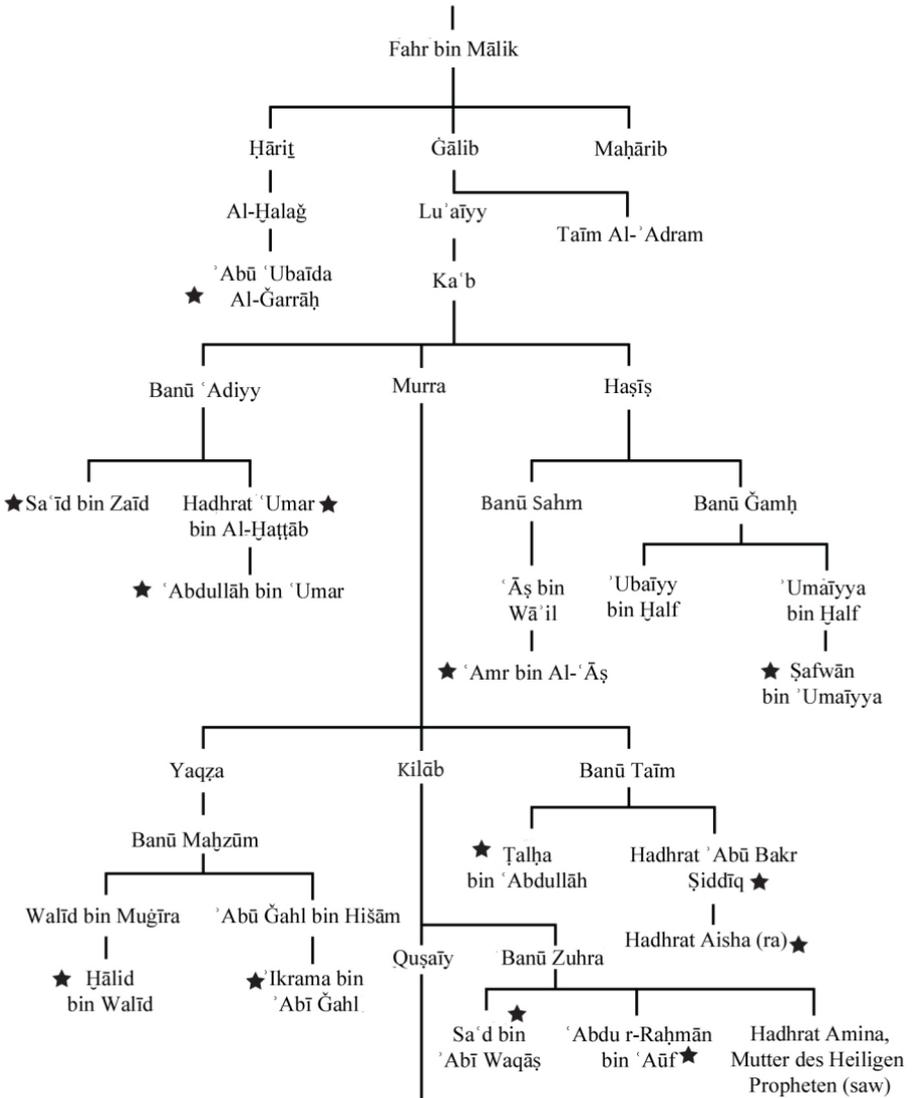
Im folgenden Stammbaum sind einige berühmte Zweige und berühmte Persönlichkeiten aufgezeichnet. Hierin sind die Persönlichkeiten, deren Namen mit „Banū“ beginnen, jene, denen zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} die berühmten Zweige der Quraisch explizit zugeordnet wurden, und die anderen, die nicht mit „Banū“ beginnen, sind nur berühmte Persönlichkeiten. Namen, die mit einer Klammer versehen sind, sind berühmte Zeitgenossen des Heiligen Propheten^{SAW}. Darunter sind jene, die den Islam angenommen haben, mit einem Kreis versehen, während die *Kuffār*¹⁹⁷ mit einem Viereck gekennzeichnet sind. Doch da in diesem Stammbaum nicht die Namen aller Persönlichkeiten enthalten sind, sollte man nicht glauben, dass alle, die in einer Reihe aufgelistet sind, Kinder derselben Eltern seien, vielmehr gehören sie alle dem gleichen Stamm an.

l-Baqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 144-145, *Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

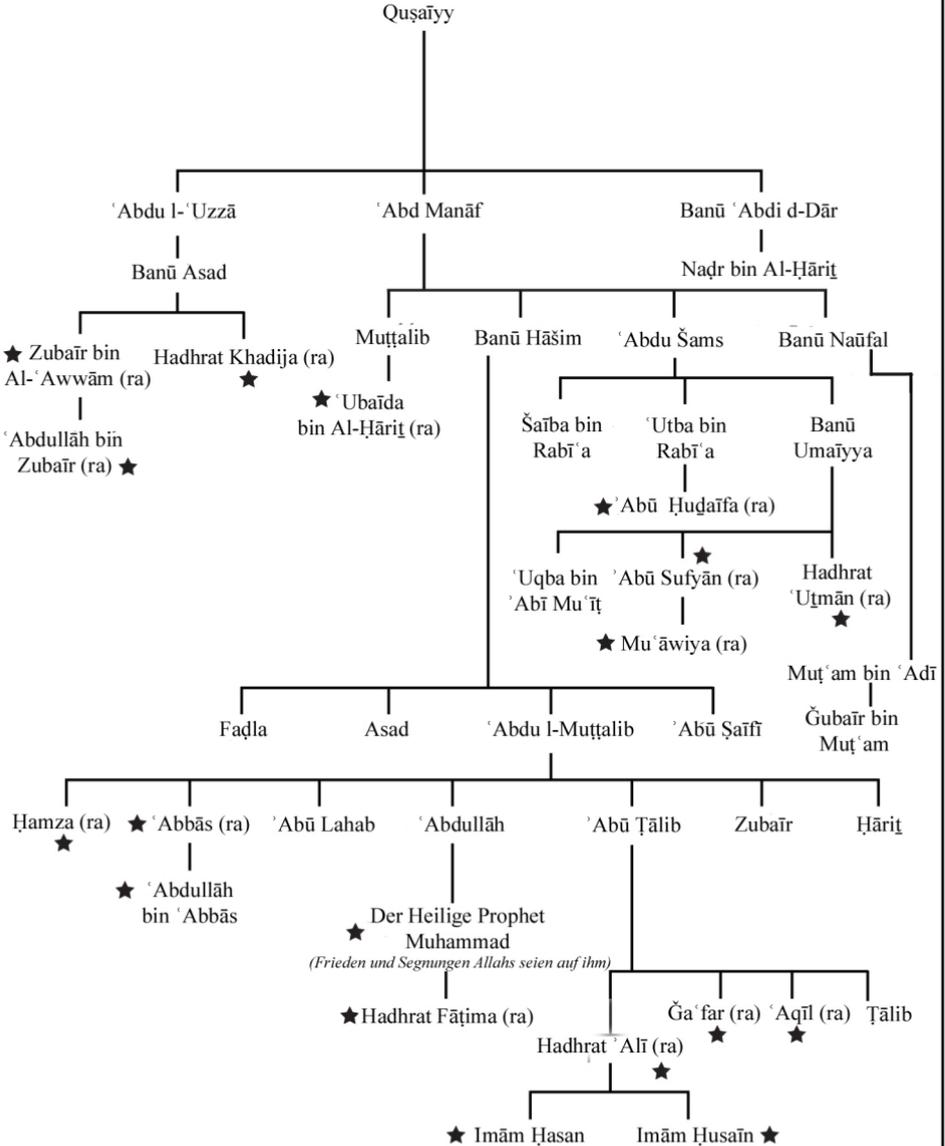
197 Mehrzahl von ‚Kāfir‘: Ungläubige, Leugner. (Anm. d. Ü.)

Diejenigen, die den Islam annahmen sind mit einem Stern-Symbol ★ verzeichnet.

'Adnān



Fortsetzung auf der nächsten Seite...



In diesem Stammbaum sind auch einige Personen zu sehen, denen, obwohl sie einen besonderen Rang im Stamme Quraisch besaßen, kein Stamm zugeordnet wurde. Das liegt daran, dass es unter den Völkern Arabiens üblich war, dass solange unter den Nachkommen einer Persönlichkeit Einstimmigkeit herrschte, sie alle ihm zugeordnet wurden. Doch sobald unter ihnen Feindseligkeit und Eifersucht ausbrach, mochten sich die einzelnen Parteien nicht mehr einem gemeinsamen Vorfahren zuordnen. Stattdessen nahmen sie für ihren Stamm anstelle des gemeinsamen Vorfahren den Namen eines anderen untergeordneten berühmten Mannes an. Das ist auch der Grund, weshalb die Nachkommenschaft von Quṣayy nicht nach ihm benannt ist. Vielmehr entstanden aus ihnen die Stämme Banū Hāšim, Banū Umayya, Banū ‘Abdi d-Dār, usw., obwohl keiner von diesen Männern so viel Anerkennung wie Quṣayy erlangt hatte.

Quṣayy bin Kilāb

Naḍr bin Kināna und Fihri bin Mālik waren zwei sehr berühmte und einflussreiche Persönlichkeiten ihrer Zeit. Nach ihnen kam im 5. Jahrhundert n. Chr., also ca. 100 bis 150 Jahre vor dem Heiligen Propheten^{SAW}, Quṣayy bin Kilāb, welcher im Stamme Quraisch einen sehr großen Einfluss erlangte. Dieser Mann war außergewöhnlich begabt. Wie er dem Stamme Ḥuzā‘a das Wächteramt der Ka‘ba entrissen hatte, wurde oben bereits erwähnt. Darüber hinaus wurde auch berichtet, dass er die gesamten Zweige der Quraisch unter sich vereinte und in Mekka ansiedelte. Deshalb wird er auch „*Muḡammi*“, d. h. „der Vereinende“ genannt. Doch die Errungenschaften von Quṣayy hören hier nicht auf. Er hat zudem sein Volk richtig organisiert und in Mekka letztlich das Fundament einer demokratischen Herrschaft gelegt, indem er die Bewachung der Ka‘ba und andere administrativen Aufgaben in einzelne Bereiche gegliedert und die Ausführung dieser Pflichten den Führern der verschiedenen Stämme auf-erlegt hatte.

Die Verteilung der Posten im Wächteramt der Ka'ba

Folgende Aufgaben fielen der Verwaltung des Wächteramtes der Ka'ba zu:

1. **Siqāya:** Das Bereitstellen von Wasser für die Pilger während der Hadsch. In Mekka gab es einen großen Mangel an Wasser, weil die Quelle Zamzam für eine lange Zeit verschollen blieb. Auch wenn diese Quelle erschlossen wäre, bedurfte diese Arbeit einer sorgfältigen Planung und Organisation, weil zur Hadsch-Zeit eine ungewöhnlich hohe Anzahl an Leuten zusammenkam. Zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} hatten die Banū Hāšim diese Aufgabe inne und 'Abbās bin 'Abdi l-Muṭṭalib war dafür zuständig.
2. **Rifāda:** Die Versorgung der ärmeren Pilger. Für diese Arbeit wurden jährlich Spenden unter den Quraisch gesammelt. Die Banū Naufal waren zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} für diese Aufgabe zuständig und Hāriṭ bin 'Amr war der Leiter.
3. **Hiḡāba:** D. h. zum einen die Bewachung der Ka'ba und zum anderen die Aufbewahrung ihrer Schlüssel. Zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} lag diese Aufgabe im Verantwortungsbereich der Banū 'Abdi d-Dāru nd wurde von Usman bin Ṭalḥa ausgeführt.

Alle drei Posten hatte Quṣayy zu seinen Lebzeiten selbst inne.

Aufteilung der Stammesverwaltung

Die Aufteilung der allgemeinen Verwaltungsaufgaben unter den Quraisch war wie folgt:

1. **'Uqāb:** Das Fahnenkommando während eines Krieges. Auch dieses Amt hatte Quṣayy selbst inne. Nach ihm wurde es an Banū 'Abdi d-Dār übertragen. Zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} hatte dieses Amt Ṭalḥa bin Abī Ṭalḥa ausgeführt. Das Amt des Fähnrichs wurde auch *Liwā'* genannt.

2. **Qīyāda:** Der Posten des Anführers bei Kriegen oder Karawanen. Zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} wurde diese Aufgabe von den Banū Umayya ausgeführt; angeleitet von Abū Sufyān.
3. **Sifārat:** Bei Bedarf im Namen der Quraisch einen Botschafter zu anderen Stämmen oder Herrschaften entsenden. Zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} wurde diese Aufgabe von den Banū ‘Adī, unter Leitung von Hadhrat Umar^{RA}, ausgeführt.
4. **Diyāt und Mağārim:** Das Richten über Lösegeldern, Blutgeldern etc. bei Auseinandersetzungen. Diese Aufgabe lag im Zuständigkeitsbereich der Banū Taim und wurde von Hadhrat Abu Bakr^{RA} geleitet.
5. **Qubba:** Der Kommandoposten der Kavallerie und die Errichtung des Truppenlagers. Diese Aufgabe lag bei der Sippschaft Maḥzūm unter der Leitung von Walīd bin Muğīra.
6. **Azlām:** Die Organisation von Lospfeilen. Dies war im Zuständigkeitsbereich der Banū Ğamra und wurde von Sufyān bin Umayya dirigiert.
7. **Mašwara:** Das Organisieren der Beratung und des Austausches zwischen allen Stämmen bei wichtigen gemeinschaftlichen Aufgaben. Diese Arbeit hatten die Banū Asad inne und zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} wurde sie von Yazīd bin Zam‘a al-Aswad geleitet.
8. **Qaḍā’:** Das Urteilen bei Gerichtsverfahren. Diese Arbeit hatten die Banū Sahn inne. Sie wurde von Hārīṭ bin Qais ausgeführt etc.

Dāru n-Nadwa

Quṣayy hatte in der Nähe der Ka‘ba auch eine ,*Dāru n-Nadwa*¹⁹⁸ errichtet, ein Ort, wo die Quraisch all ihre Volksangelegenheiten abwickelten und die Oberhäupter der Quraisch zur Beratung zusammenkamen. Es war gewissermaßen die Ratshalle der Quraisch. Die Entscheidung, den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} vor der Hidschra zu ermorden, wurde von den Anführern der Quraisch ebenfalls in der *Dāru n-Nadwa* gefällt. Um bei der Ratsversammlung der *Dāru n-Nadwa* teilnehmen zu können, war

198 Versammlungsstätte. (Anm. d. Ü.)

es u. a. Bedingung, dass man das vierzigste Lebensjahr vollendet hatte. Auch bei Eheschließungen versammelten sich die Quraisch in der *Dāru n-Nadwa* und praktizierten hier ihre Bräuche. Falls man in einen Krieg zog oder wenn eine Handelskarawane aufbrach, versammelten sich die Leute zuerst in der *Dāru n-Nadwa* und zogen dann von dort aus gemeinsam los. Auch die Verwaltung der *Dāru n-Nadwa* hielt Quṣayy in seinen Händen.

Diese außergewöhnlichen Errungenschaften von Quṣayy machten ihn in allen Winkeln Arabiens berühmt. Was die Quraisch anbelangte, so war er gleichsam ihr König. Doch angesichts der Gestaltung dieser Verwaltung sollte man nicht denken, dass sich in den Quraisch irgendeine geordnete Staatsform gebildet hatte, oder dass es etwaige Einschränkungen in der individuellen Freiheit gegeben hat. Vielmehr diente diese Verwaltung nur dazu, wichtige nationale Angelegenheiten einfacher zu regeln.

Auch muss es nicht sein, dass Quṣayy persönlich alle oben genannten Aufgabenteilungen selbst vorgenommen hatte. Es ist gut möglich, dass einige der Verwaltungsaufgaben bereits vorher geregelt waren oder andere bei Bedarf später eingeführt wurden. Doch der eigentliche Grundstein dieser Verwaltung wurde durch die Hand Quṣayys gelegt.

‘Abd Manāf

Quṣayy hatte vier Söhne: ‘Abdu d-Dār, ‘Abdu l-‘Uzza, ‘Abd Manāf und ‘Abd Quṣayy. Da ‘Abdu d-Dār der älteste Sohn von Quṣayy war, hatte Quṣayy kurz vor seinem Ableben all seine Aufgaben, d. h. alle drei Posten des Wächteramtes der Ka'ba, die Leitung der *Dāru n-Nadwa* und das Amt des *Liwā’*, ihm übertragen. Doch ‘Abdu d-Dār besaß nicht die Fähigkeiten seines Vaters, deshalb übernahm sein Bruder ‘Abd Manāf, der ein sehr fähiger Mann war, die eigentliche Herrschaft über die Quraisch. Auch ‘Abd Manāf hatte vier Söhne: ‘Abd Šams, Muṭṭalib, Hāšim und Naufal. Alle vier waren ähnlich talentiert wie ihr Vater. Sie bemühten sich nach dem Tod ihres Vaters gemeinsam, das Wächteramt der Ka'ba aus den Händen der Nachkommen ‘Abdu d-Dārs zu entreißen. Dadurch kam

es zu Auseinandersetzungen zwischen den Parteien. Einige Stämme der Quraisch hielten zu einer Partei und die restlichen zur anderen. Beinahe kam es zu einem Krieg, bevor nicht doch noch eine friedliche Übereinkunft erzielt wurde. Die zwei Posten *Rifāda* und *Siqāya* gingen an die Banū ‘Abd Manāf und die restlichen drei Posten, und zwar die Verwaltung der *Dāru n-Nadwa*, das Amt des *Liwā’* und des *Ḥiğāba* behielten die Banū ‘Abdu d-Dār. Die Banū ‘Abd Manāf übertrugen nach gemeinsamer Beratung den Hāšim die Leitung der *Siqāya* und *Rifāda*.¹⁹⁹

Hāšim

Hāšim war ein äußerst talentierter, verständiger und großzügiger Mann. Er bemühte sich sehr um den Komfort der Pilger und stellte ihnen durch seine eindringlichen Appelle an die Quraisch für ihre unterschiedlichen Bedürfnisse Mittel zur Verfügung. Zu seinen Lebzeiten gab es einmal eine sehr schwere Hungersnot, bei der er die Bedürftigen aus eigenen Mitteln auf unterschiedliche Weise unterstützte. Wegen dieser Großzügigkeiten machte sich Hāšim einen großen Namen. Darüber hinaus suchte Hāšim persönlich die Staatshoheiten der Römer und der Ġassān auf, um dadurch Rechte für die Handelskarawanen der Quraisch zu erwerben. Auch die anderen Brüder von Hāšim erwiesen mehr oder weniger ähnliche Dienste. Schließlich begann auch der Handelsaustausch beispielsweise mit Jemen und Syrien zur Zeit von Hāšim. In der Regel gingen die Handelskarawanen in der kalten Jahreszeit nach Jemen und im Sommer nach Syrien. Sie waren unter den Namen *riḥlatu š-šitā*²⁰⁰ und *riḥlatu š-šaiḥ*²⁰¹ bekannt.²⁰²

199 aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa’d, ʿIḍḍāʾu ʿAbd al-ʿAzīz bin ʿAbd al-Malik, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

200 Winterreise. (Anm. d. Ü.)

201 Sommerreise. (Anm. d. Ü.)

202 aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa’d, ʿIḍḍāʾu ʿAbd al-ʿAzīz bin ʿAbd al-Malik, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

Die Rivalität von Umayya

Als Hāšims Neffe, Umayya bin 'Abdi š-Šams, den Erfolg seines Onkels sah, verspürte er großen Neid und hegte den Wunsch, ihn zu bekämpfen. In gleicher Weise versuchte er, sich durch Großzügigkeiten bei den Leuten einen Namen zu machen. Er blieb jedoch erfolglos. Im Gegenteil, er wurde gar zur Zielscheibe von Gelächter und Spott unter den Quraisch. Letztendlich war er so aufgebracht, dass er Hāšim öffentlich herausforderte. Zu Beginn schenkte dieser ihm keine Beachtung, lenkte aber schließlich auf Druck der Quraisch, die großen Gefallen an derartigen Spektakeln empfanden, ein. Man einigte sich darauf, dass ein Dritter über deren Größe urteilen solle und der Verlierer dem Sieger 50 Kamele aushändigen muss. Darüber hinaus würde der Verlierer für zehn Jahre aus Mekka verbannt werden. Ein Priester aus dem Stamme Ḥuzā'a wurde als Schiedsrichter eingesetzt. Er sprach einige Worte in seiner Priestersprache und urteilte dann zugunsten von Hāšim. Infolgedessen übergab Umayya 50 Kamele an Hāšim und verließ Mekka für zehn Jahre. Er zog während dieser Zeit u. a. in Syrien umher. Laut Historikern war dies die erste Rivalität zwischen den Banū Hāšim und den Banū Umayya. Nach dem Ableben von Hāšim dominierten die Banū Hāšim weiterhin durch die Größe von 'Abdu l-Muṭṭalib bin Hāšim über die Banū Umayya. Doch nach dem Tod von 'Abdu l-Muṭṭalib gab es unter den Enkeln von Hāšim niemanden, der solch eine einflussreiche Persönlichkeit besaß. So gewannen die Banū Umayya nach und nach an Stärke und die Sippschaft von Hāšim verarmte und verlor ihren Einfluss.

Als Hāšim einmal als Händler nach Syrien reiste, hielt er sich auf dem Weg dorthin auch in Yaṭrib, also in Medina, auf. Dort heiratete er ein Mädchen namens Salmā. Sie war von den Banū Nağğār, ein Zweig des Stammes Ḥazrağ und brachte in Medina einen Jungen namens Šaiba zur Welt.

Muṭṭalib

Einige Zeit später verstarb Hāšim noch während der Reise. Er hinterließ vier Söhne: Abū Šaifi, Asad, Naḍla und Šaiba. Da alle noch zu jung waren und Šaiba sich zudem noch in Medina befand, nahm sein älterer Bruder Muṭṭalib nach Hāšims Tod seinen Platz ein. Das heißt, die Aufgaben von Siqāya und Rifāda wurden ihm übertragen. Als jemand Muṭṭalib über die Scharfsinnigkeit und Intelligenz seines Neffen Šaiba bin Hāšim berichtete, reiste dieser unverzüglich nach Medina und holte ihn. Doch als Onkel und Neffe Mekka betreten, dachten die Menschen, dass Muṭṭalib vielleicht einen Sklaven geholt hätte. Deshalb wurde Šaiba unter den Namen ‘Abdu l-Muṭṭalib, d. h. Muṭṭalibs Sklave²⁰³, bekannt. Dies ist derselbe ‘Abdu l-Muṭṭalib, welcher der Großvater unseres Heiligen Propheten^{SAW} war und in dessen Obhut der Heilige Prophet^{SAW} seine ersten acht Jahre verbrachte.

‘Abdu l-Muṭṭalib

Da die Position von Muṭṭalib die eines Treuhänders war, wurden die Posten aus dem Hause ‘Abd Manāf nach seinem Tod an ‘Abdu l-Muṭṭalib übertragen, denn er war unter seinen Brüdern der Scharfsinnigste. ‘Abdu l-Muṭṭalib war ein sehr kluger und fähiger Mann. Aufgrund seines noch sehr jungen Alters und aufgrund der Tatsache, dass er einen Teil seines Lebens außerhalb Mekkas verbracht hatte, hatte er zu Beginn sehr große Schwierigkeiten, seine Position zu behalten. So machte ihm als erster sein Onkel Naufal bin ‘Abd Manāf sein Erbe streitig. ‘Abdu l-Muṭṭalib legte bei den Quraisch Widerspruch ein, doch sie weigerten sich, sich in diese Angelegenheit einzumischen. Daraufhin sandte ‘Abdu l-Muṭṭalib seiner Familie mütterlicherseits aus Yatrib, den Banū Naḡḡār, folgende Botschaft zu: „*Mein Onkel mischt sich zu Unrecht in meinem Erbe ein.*“

203 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.114, Ḥilfu l-Fuḍūl, Milādu ‘Abdi l-Muṭṭalib wa-Bābu Tasmīyatihi ka-ḡālik, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).*

Von dort kamen sofort 80 tapfere Männer, um ihrem Enkel in Mekka zu helfen. Als sie in Mekka eintrafen, saß Naufal mit einigen Männern in der Masğid-e Ḥarām. Sie forderten ihn unverzüglich auf, ihrem Neffen Shai-ba bin Hāšim sein ganzes Erbe auszuhändigen, denn andernfalls käme es zu keinem guten Ende. Naufal geriet in Bedrängnis und hörte fortan auf, sich einzumischen. Es wurde oben bereits erwähnt, wie es zu Konflikten zwischen den Banū 'Abd Šams und den Banū Hāšim kam. Nun war die Beziehung zu den Banū Naufal auch angespannt. So blieben bei den restlichen Söhnen von 'Abd Manāf bin Quṣayy nur das Verhältnis zwischen den Banū Hāšim und den Banū Muṭṭalib freundschaftlich und die Familiendynastie spaltete sich in zwei Lager. Auf der einen Seite waren die Banū Hāšim und die Banū Muṭṭalib und auf der anderen die Banū Naufal und die Banū Šams. Die Auswirkungen dieser Bündnisse reichten soweit, dass die Banū Muṭṭalib sich selbst dann zu den Banū Hāšim bekannten und sich von den Quraisch distanzierten, als die Banū Hāšim und andere Muslime von den Ungläubigen Mekkas im Tal von Abū Ṭālib eingekesselt wurden; während die Banū Naufal und die Banū Šams die Kuffār unterstützten und die Banū Hāšim boykottierten. Auch die gütige Art, mit der Muṭṭalib mit Abū l-Muṭṭalib umzugehen pflegte, sorgte für ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den Banū Muṭṭalib und den Banū Hāšim. So waren die Banū Muṭṭalib und die Banū Hāšim gewissermaßen wie ein Herz und eine Seele; und letztlich hatte genau diese Beziehung zur Folge, dass der Heilige Prophet^{SAW} bei der Aufteilung der „*Hums*“ (d. h. 1/5 der Kriegsbeute, der für Allah und Seinem Gesandten und den nahen Verwandten des Gesandten und anderen islamischen Erfordernissen beiseitegelegt wurde) neben dem Anteil für die Banū Hāšim stets auch einen für die Banū Muṭṭalib sicherte.

Als die Banū Naufal und die Banū Šams dem Heiligen Propheten^{SAW} bei der Aufteilung der *Hums* aufgrund des gleichen Verwandtschaftsverhältnisses ihren Anteil einforderten, lehnte er ihr Anliegen ab und sagte, dass die Banū Hāšim und die Banū Muṭṭalib eins sind.²⁰⁴

204 *Šaḥīḥ al-Buḥārī*, Kitābu l-Manāqib, Bābu Manāqibi Quraisch, Hadith Nr. 3502.

Die Suche nach dem Brunnen Zamzam

Die Quelle Zamzam, der erste Grundstein für die Besiedlung Mekkas, wurde vor hunderten von Jahren versiegelt und war seitdem verschollen. Als die Verantwortung der *Siqāyatu l-Hadsch*²⁰⁵ ‘Abdu l-Muṭṭalib zufiel, hegte er aufgrund eines Traumes den Wunsch, die Spuren dieser Quelle ausfindig zu machen. Also machten sich er und sein Sohn Ḥārīt auf die Suche. Niemand von den Quraisch half dabei den Banū Hāšim. Im Gegenteil, einige machten sich gar lustig über Vater und Sohn. Daraufhin wurde ‘Abdu l-Muṭṭalib angesichts seiner Schwäche von Scham und Ehrgefühl überwältigt und er schwor sich, dass wenn Gott ihm zehn Söhne schenkt und er diese vor seinen Augen aufwachsen sieht, er einen von ihnen auf Gottes Wegen opfern würde.²⁰⁶ Nach einigen Bemühungen fand er schließlich die Spuren von Zamzam. Als er diese ausgrub, kam die Quelle wieder zum Vorschein und mit ihr auch der Schatz, den Banū Ğurhum seinerzeit beim Verlassen von Mekka dort vergraben hatte. Dieses unerwartete Ereignis festigte vollständig das Ansehen von ‘Abdu l-Muṭṭalib bei allen Quraisch und obwohl sie anfänglich ihm den Schatz streitig machen wollten, ließen sie letztendlich aus Ehrfurcht davon ab. Ferner waren sie nach und nach dermaßen von seiner Größe überzeugt, dass sie ihn letztendlich als ihren überaus ehrwürdigen Anführer ansahen.²⁰⁷

Der Vater von ‘Abdu s-Sufyān, Harb bin Umayya , war ein sehr enger Freund von ‘Abdu l-Muṭṭalib. Doch letztendlich rief der Erfolg von ‘Abdu l-Muṭṭalib auch bei ihm Neid hervor. Genau wie sein Vater versuchte er die Banū Hāšim zu besiegen, dies jedoch vergeblich.

205 Wasserversorgung während der Hadsch. (Anm. d. Ü.)

206 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa‘d, *Ḍikru Naḍri ‘Abdi l-Muṭṭalib an Yanḥara ibnahū*, Bd. 1, S. 40-41, *Dāru lḥyā’i t-Turāṭi l-‘Arabī*, Beirut, Libanon, Erstausgabe(1996).

207 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa‘d, *Ḍikru Quṣayyy bin Kilāb*, Bd. 1, S. 40, *Dāru lḥyā’i t-Turāṭi l-‘Arabī*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muḥammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 118-119, *Ḍikru Ḥafri Zamzama wa-mā ġadala mina l-ḥalfi; Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).

Nach dieser Aversion bevorzugte es 'Abdu l-Muṭṭālib, Umgang mit 'Abdullāh bin Ğud'an Taimī, einem Fürsten aus Mekka mit einem sehr noblen Charakter, zu pflegen.²⁰⁸

'Abdullāh

Nach dem Ereignis rund um die Quelle Zamzam erlangte 'Abdu l-Muṭṭālib hohes Ansehen und durch Gottes Gebot gedieh auch seine Nachkommenschaft, bis er schließlich zehn Kinder hatte. Als die Jungen älter wurden und es schließlich Zeit wurde, den Schwur einzulösen, rief 'Abdu l-Muṭṭālib sie alle zu sich. Er ging mit ihnen zur Ka'ba und loste vor dem Götzen Hubal.²⁰⁹ Es war Gottes Bestimmung, dass das Los des jüngsten Sohnes 'Abdullāh gezogen wurde, welcher 'Abdu l-Muṭṭālib am teuersten war. Der Zustand, in dem sich 'Abdu l-Muṭṭālib zu diesem Zeitpunkt befand, ist absolut unbeschreiblich. Doch 'Abdu l-Muṭṭālib war ein Mann des Wortes und der Schwur musste unter allen Umständen eingelöst werden. Also ging er mit 'Abdullāh los, um ihn zu opfern, und auch 'Abdullāh fügte sich gehorsam und folgte seinem Vater. Als die Stammesführer von Quraisch von der Sache erfuhren, versuchten sie, 'Abdu l-Muṭṭālib von seinem Vorhaben abzuhalten. Schließlich einigte man sich auf den Vorschlag eines Bekannten, dass zwischen 'Abdullāh und zehn Kamelen ausgelost werden solle. Falls dann das Los auf die Kamele fiel, dann sollten anstelle von 'Abdullāh diese zehn Kamele geopfert werden. Zu der Zeit betrug das Blutsgeld für einen Mann auch zehn Kamele. Als 'Abdu l-Muṭṭālib zwischen 'Abdullāh und den zehn Kamelen loste, wurde wieder 'Abdullāhs Name gezogen. Daraufhin fügte 'Abdu l-Muṭṭālib zehn weitere Kamele hinzu und loste zwischen den 20 Kamelen und 'Abdullāh aus; doch auch diesmal fiel das Los auf 'Abdullāh. Weitere zehn wurden hinzugefügt, jedoch fiel das Los wieder

208 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa'd, Dikru Quṣayy bin Kilāb, Bd. 1, S. 40, *Dāru l-ḥyā'i t-Turāṭi l-'Arabī*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

209 Der Name eines Götzens der Araber, welcher in der Ka'ba aufgestellt war. (Anm. d. Ü.)

auf ‘Abdullāh. Vierzig, fünfzig, sechzig, siebzig, achtzig, neunzig, jedes Mal wurde ‘Abdullāhs Name gezogen. Als dann schließlich die Zahl auf Hundert Kamele stieg, fiel das Los auf die Hundert Kamele. Um ganz sicher zu gehen, koste ‘Abdu l-Muṭṭalib zwei weitere Male aus und beide Male wurden die Kamele gezogen, woraufhin Hundert Kamele geopfert wurden und das Leben von ‘Abdullāh verschont blieb.²¹⁰ Von dem Zeitpunkt an wurde bei den Quraisch das Blutsgeld eines Mannes auf 100 Kamele festgesetzt.²¹¹

Aṣḥābu l-Fīl

Zu der Zeit von ‘Abdu l-Muṭṭalib war die Gegend von Jemen dem afrikanischen Staat Abessinien untergeben, das damals das Zentrum einer starken Herrschaft gewesen ist. Da Abessinien ein christliches Land war, wurde auch stets ein Christ zum Gouverneur von Jemen ernannt. Zur Zeit von ‘Abdu l-Muṭṭalib war Abrahātu l-Ašram der Vizekönig von Jemen. Dieser Mann hegte eine tiefe Feindschaft der Ka‘ba gegenüber und hegte den Wunsch, dass sich die Araber unter allen Umständen von ihr lösten. Also errichtete er in Konkurrenz zur Ka‘ba in Jemen eine Gebetsstätte und rief die Menschen dazu auf, anstelle der Ka‘ba sich zum Hadsch in der neuen Gebetsstätte zu versammeln. Doch wie konnte das Gemüt der Araber tolerieren, dass auf arabischem Boden eine andere Gebetsstätte der Ka‘ba gegenübergestellt wurde? Folglich, so heißt es, verrichtete ein Araber, überwältigt durch seine Gefühle, in der neuen Gebetsstätte seine

-
- 210 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.124-126, *Ḍikru Naḍri ‘Abdi l-Muṭṭalib Ḍibḥi Waladihi, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā*, von Muhammad bin Sa‘d, *Ḍikru Quṣayy bin Kilāb*, Bd. 1, S. 41, *Dāru Ihyā‘i t-Turāṭi l-‘Arabī*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); *Šarḥu l-‘Allāmāti z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhībi l-Laduniyya* von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, *Ḍikru Ḥafri Zamzama wa-ḡ-Ḍabīḥain*, Bd. 1, S. 178-180, *Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).
- 211 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa‘d, *Ḍikru Quṣayy bin Kilāb*, Bd. 1, S. 41, *Dāru Ihyā‘i t-Turāṭi l-‘Arabī*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

Notdurft! Als Abrahata I-Ašram davon Kenntnis erlangte, wurde er so wütend, dass er beschloss, Mekka mit seiner Armee anzugreifen, um die Ka'ba zu zerstören. Er bat den König von Abessinien namens Negus um Erlaubnis und machte sich mit einer sehr großen Armee auf den Weg. Nach manchen Überlieferungen bestand die Armee aus 60.000 Mann. Auf alle Fälle verließ er mit einer Tausende Mann starken Armee Jemen, besiegte diverse arabischen Stämme, die auf seinem Weg lagen, bis er in die Nähe von Mekka kam und vor der Stadt sein Lager aufschlug. Als die Quraisch hiervon erfuhren, waren sie sehr besorgt, denn sie wussten, dass sie nicht die Macht besaßen, ihn zu bekämpfen. Also sandten sie 'Abdu I-Muṭṭalib als Delegierten zu Abraha. Die ehrenwerte Erscheinung und die hohe Intelligenz von 'Abdu I-Muṭṭalib hinterließen bei Abraha einen sehr tiefen Eindruck, sodass dieser Ihm mit sehr viel Respekt begegnete. Er wies seinen Übersetzer an, zu fragen, was er denn möchte. 'Abdu I-Muṭṭalib, der sich wohlweislich bereits Gedanken über diese Unterhaltung gemacht hatte, erwiderte daraufhin: „*Eure Armee hat meine Kamele beschlagnahmt und ich möchte, dass sie mir ausgehändigt werden.*“ Dieser gab zwar die Kamele zurück, aber den Eindruck der Erhabenheit und Intelligenz, den 'Abdu I-Muṭṭalib in seinem Herzen hinterlassen hatte, schwand. Er verzog sein Gesicht und sprach: „*Ich bin gekommen, um deine Ka'ba zu zerstören, aber du sorgst dich nicht darum, sondern nur um deine Kamele.*“ 'Abdu I-Muṭṭalib antwortete mit einer gewissen Ignoranz: „*Ich bin nur der Hirte dieser Kamele, deshalb Sorge ich mich um sie. Doch auch dieses Haus hat einen Herrn, er wird schon selbst für dessen Schutz sorgen.*“ Als Abraha diese Antwort vernahm, antwortete er zu tiefst verärgert: „*Dann werde ich schon sehen, wie der Herr dieses Hauses mich davon abhalten will.*“ Also schritt er mit seiner Armee fort, doch aufgrund göttlicher Bestimmung hielt jener Elefant, auf dem Abraha ritt, jedes Mal inne und ließ sich trotz größter Bemühungen nicht vom Fleck bewegen, sobald er in Richtung Mekka dirigiert wurde. Anschließend widerfuhr diesem Heer ein derartiges Unheil, das das gesamte Heer vernichtete und in Vogelfutter verwandelte. Laut den Überlieferungen trug sich das Ereignis wie folgt zu: Als das Heer sich Mekka nähern wollte, flogen aufgrund eines göttlichen Eingriffs ganze Vogelscharen, an deren Krallen

giftige Erdpartikel hafteten, über sie hinweg. Jeder, auf dem diese Teilikel fielen, wurde von einem verhängnisvollen hochansteckenden Virus befallen, der wie ein Ausschlag war. Nachdem diese Krankheit im Heer einmal ausgebrochen war, steckte sich einer nach dem anderen in einer rasanten Geschwindigkeit an.

An dieser Begebenheit ist nichts Irrationales, zumal ansteckende Krankheiten gelegentlich durch Erdpartikel oder durch andere Dinge verbreitet werden. Es ist gut möglich, dass diese Vögel von einem Ort abflogen, der mit Bakterien einer ansteckenden Krankheit verseucht war, und dass durch sie im Heer eine pockenvirusartige verhängnisvolle Krankheit ausbrach. Vor allem über Abraha wird berichtet, dass er einer solchen Krankheit erlag, durch die sein Fleisch in Stücke zerfiel.²¹² Im Heiligen Qur'an wird diese Begebenheit wie folgt erwähnt:

أَلَمْ تَرَ كَيْفَ فَعَلَ رَبُّكَ بِأَصْحَابِ الْفِيلِ ۗ أَلَمْ يَجْعَلْ كَيْدَهُمْ فِي تَضْلِيلٍ ۗ وَأَرْسَلَ عَلَيْهِمْ طَيْرًا أَبَابِيلَ ۗ تَرْمِيهِمْ بِحِجَارَةٍ مِّن سِجِّيلٍ ۗ فَجَعَلَهُمْ كَعَصْفٍ مَّأْكُولٍ ۗ

„Hast du nicht gesehen, wie dein Herr mit den Besitzern des Elefanten verfuhr? Machte Er nicht ihren Anschlag zunichte? Und Er sandte Schwärme von Vögeln wider sie, die (ihr Aas fraßen und) sie herumwarfen gegen Steine von Ton; Und Er machte sie gleich abgeweideten Halmen.“²¹³

212 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.57 ‘*Āmu l-Fīli wa-Qiṣṣatu n-Nāsa’ati, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhībi l-Laduniyya*, von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 165, *Bābu ‘Āmi l-Fīli wa-Qiṣṣatu Abraha, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

213 Der Heilige Qur'an 105:2-6. (Anm. d. Ü.)

Dieser Angriff von Abraha ist in der Geschichte als der Angriff von *Aṣḥābu l-Fīl*, der „Angriff der Elefantenreiter“, bekannt; und zwar deswegen, weil sich ein Elefant – und nach manchen Überlieferungen gar mehrere – in Abrahams Heer befand. Für die Quraisch von Mekka waren Elefanten etwas Befremdliches und Neuartiges, etwas, was sie zuvor nicht gesehen hatten. Deshalb nannten sie nicht nur die Angreifer *Aṣḥābu l-Fīl*, sondern das ganze Jahr wurde gleich *‘Āmu l-Fīl*²¹⁴ getauft. Durch die Zerstörung von *Aṣḥābu l-Fīl* wurde Allahs Ka'baa noch mehr Ehre zuteil und die Quraisch gewannen noch mehr Einfluss. Von da an begegneten ihnen die anderen Stämme Arabiens mit noch mehr Achtung und Respekt.²¹⁵

Die Hochzeit von ‘Abdullāh

Einige Monate vor dem Ereignis von *Aṣḥābu l-Fīl* hatte ‘Abdu l-Muṭṭalib seinen Sohn ‘Abdullāh mit ‘Āmina bint Wahb vermählt. Sie war ein äußerst edel gesinntes Mädchen aus einem überaus angesehenen Hause des Stammes Banū Zuhra von den Quraisch. Zu diesem Zeitpunkt war ‘Abdullāh 25 Jahre alt – nach manchen Überlieferungen aber auch 17.²¹⁶ Zur gleichen Zeit heiratete ‘Abdu l-Muṭṭalib eine Cousine väterlicherseits von ‘Āmina, die den Namen Hāla bint Wahb trug. Von ebenjener Hāla wurde Ḥamza geboren.

214 Das Jahr der Elefanten. (Anm. d. Ü.)

215 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.59, *Mā Qīla fī Šifati l-Fīli mina š-Ši’ri, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).

216 *Ta’rīḥu l-Ḥamīs* von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakri, *Zawwaḡu ‘Abdullāhi ‘Āminata*, Bd. 1, S. 184, Mu’assasatu Ša‘ban, Beirut; *Šarḥu l-Allāmati z-Zarqāni ‘alā l-Mawāhībi l-Laduniyya* von Muhammad bin ‘Abdu l-Bāqī az-Zarqāni, Bd. 1, S. 192-193, *Bābu Dikri Tazawwuḡi ‘Abdullāhi ‘Āminata, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

‘Abdullāhs Tod

‘Abdullāh wurde nach seiner Eheschließung nicht mehr viel Zeit von Gott eingeräumt. So machte er kurze Zeit nach derselben wegen einer Erkrankung auf dem Rückweg einer Handelsreise aus Syrien in Yaṭrib halt. Dort starb er auch dann an der Krankheit. Begraben wurde er inmitten seines Stammes, den Nağğār. Zu jener Zeit war seine Ehefrau ‘Āmina schwanger.²¹⁷ Das Vermächtnis, dass ‘Abdullāh seinem Kind, das sich noch im Bauch seiner Mutter befand, hinterließ, ist erwähnenswert. Es waren „fünf Kamele, einige Ziegen und eine Sklavin namens Umm Aiman“.²¹⁸ Ebendies war das Vermächtnis für jene Person, die dazu auserkoren war, Herrscher beider Welten zu sein.

Als ‘Abdu l-Muṭṭalib von der Erkrankung seines Sohnes erfuhr, schickte er unverzüglich seinen ältesten Sohn Ḥārīṭ los, um ‘Abdullāh aus Medina zurückzuholen. Aber als Ḥārīṭ Medina erreichte, war ‘Abdullāh bereits verstorben. Er berichtete seinem alten Vater nach seiner Rückkehr, dass sein geliebter Sohn von ihnen gegangen war. Die Bestürzung, die ‘Abdu l-Muṭṭalib zu dem Zeitpunkt erlitt, kann man nur erahnen. Doch viel größer war wohl die Bestürzung, die ‘Āmina erlitten hatte, als ihr Ehemann sie fernab der Heimat kurz nach der Hochzeit für immer verließ. Frischvermählte ganz junge Mädchen, die von Natur aus mehr Scham empfinden, können ihr Leid bei solchen Ereignissen nicht zum Ausdruck bringen. Deshalb müssen sie ihren Verlust innerlich verarbeiten. Insofern kann man das Leid erahnen, das Hadhrat ‘Āmina wohl in dieser Zeit ertragen musste. Doch Gottes Trost kam rasch zur ‘Āminas Stütze. So sah ‘Āmina in genau diesen Tagen in einem Traum, dass sie einen Sohn zur

217 *Ta’rīḥu l-Ḥamīs* von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakri, *Zawwaḡu ‘Abdullāhi ‘Āminata*, Bd. 1, S. 184, *Mu’assasatu Ša’bān*, Beirut, *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqāni ‘alā l-Mawāḥibi l-Laduniyya* von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 192-193, *Bābu Ḍikri Tazawwuḡi ‘Abdullāhi ‘Āminata, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erste Ausgabe (1996).

218 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa’d, *Ḍikru Waḡāti ‘Abdillāh bin ‘Abdi l-Muṭṭalib*, Bd. 1, S. 46, *Dāru l-Ihyā’i t-Turāṡi l-‘Arabī*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

Welt bringt. Im Traum wurde ihr auch mitgeteilt, dass sie diesem Jungen den Namen „Muhammad“ geben soll. Darüber hinaus sah sie, dass aus ihrem Inneren ein sehr helles Licht zum Vorschein kommt und sich in ferne Länder verbreitet.²¹⁹

219 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S.128, *Ḍikru Mā Qīla li-'Āminata 'inda Ḥamlihā bi-Rasūli llāhi^{SAW}*, *Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); *Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqāni 'alā l-Mawāhībi l-Laduniyya* von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqi az-Zarqāni, Bd. 1, S. 209-212, *Bābu Ḍikri Tazawwuġi 'Abdullāhi 'Āminata*, *Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

4.

Kindheit und Jugend

4. Kindheit und Jugend

Eine segensreiche Geburt

Die Zeit des Erscheinens von 'Āminas *Nūr*²²⁰ stand bevor und die Tage der Entbindung kamen immer näher. Sie weilte in Tal von Banū Hāšim und wartete auf jenen Tag, an dem ihr Kind, welches die Erinnerung an ihren verstorbenen Ehemann aufrecht erhalten sollte, das Tageslicht erblicken und ihr traumatisiertes Herz mit Ruhe und Frieden erfüllen sollte. So kam der Heilige Prophet^{SAW} an einem Montagmorgen, 25 Tage nach dem Ereignis von *Aṣḥābu l-Fīl*²²¹, am 12. *Rabī' u l-awwal*²²² (20. August 570 n. Chr.) oder nach neuen und möglicherweise richtigen Erkenntnissen am 9. *Rabī' u l-awwal* (20. April 571 n. Chr.) zur Welt.²²³

Das so unmittelbare Zusammenliegen beider Ereignisse, des Vorfalles von *Aṣḥābu l-Fīl* und der Geburt des Heiligen Propheten^{SAW}, beinhaltet in sich ein göttliches Zeichen. Genauso wie Gott den äußeren Angriff auf die Ka'ba zunichte gemacht hat, war nun auch der Zeitpunkt gekommen, dass die falschen Lehren in der Konfrontation mit dem Glauben Gottes ausgelöscht werden sollten.

Es scheint, dass die Begebenheit von *Aṣḥābu l-Fīl* im Heiligen Qur'an auch aufgrund der oben genannten Tatsache Erwähnung findet. Jedenfalls ließ 'Āmina unverzüglich nach der Geburt des Kindes 'Abdu l-Muṭṭalib eine Nachricht zukommen. Außer sich vor Glück, machte er sich sofort auf dem Weg zu ihr. Sie präsentierte ihm den Jungen und erzählte ihm, dass sie in einem Traum gesehen hat, dass das Kind „Muhammad“ heißt.

220 Hier: Augenlicht. (Anm. d. Ü.)

221 Die Besitzer der Elefanten. (Anm. d. Ü.)

222 Der dritte Monat im Islamischen Kalender. (Anm. d. Ü.)

223 Maḥmūd Pāšā Miṣrī.

‘Abdu l-Muṭṭalib nahm das Kind in die Arme und begab sich zum Hause Gottes. Dort angekommen, dankte er Gott und gab dem Jungen den Namen „Muhammad“, was „der äußerst Lobenswerte“ bedeutet. Danach brachte er das Kind voller Freude zurück zur Mutter.²²⁴

Historiker haben hinsichtlich der Geburt des Heiligen Propheten^{SAW} manch eigenartige Geschichte verfasst. So soll im Palast von Chosrau²²⁵, dem König von Persien, ein heftiges Erdbeben stattgefunden haben, bei dem vierzehn seiner Schlosstürme zerstört worden seien. Das Feuer im „Heiligen Tempel“ der Perser, welches für Jahrhunderte brannte, soll urplötzlich erloschen sein. Des Weiteren sollen einige Flüsse und Quellen ausgetrocknet und selbst im Haus des Heiligen Propheten^{SAW} übernatürliche Wunder passiert sein usw. Doch diese Überlieferungen sind in der Regel schwach. Die Überlieferung, dass zur Zeit seiner Geburt am Himmel ungewöhnlich viele Sternschnuppen zu sehen waren, stimmt hingegen möglicherweise.²²⁶ Darüber hinaus wird auch überliefert, dass der Heilige Prophet^{SAW} von Geburt aus beschnitten war.²²⁷ Wenn das wahr ist, so ist daran nichts Ungewöhnliches, denn es gibt durchaus Fälle, wo natürliche Phänomene wie dieses bei Kindern beobachtet wurden. Es gab auch eine weitere Besonderheit beim Heilige Propheten^{SAW}. Und zwar hatte er von Geburt an auf dem linken Schulterblatt ein gewölbtes Muttermal, was

-
- 224 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.129, *Bābu Wilādati Rasūli llāh^{SAW} wa-Raḍā’atihi, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).
- 225 Möglicherweise Chosrau I., der 531 bis 579 Großkönig von Persien war. (Anm. d. Ü.)
- 226 *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhībi l-Laduniyya* von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 227-230, *Bābu Min ‘Ağā’ibi Wilādatihi, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); *Ta’rīḥu l-Ḥamīs* von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakri, Bd. 1, S. 200, *Ḍikru Mā Waqa’a Lailata Milādīhi, Mu’assasatu Ša’bān*, Beirut.
- 227 *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhībi l-Laduniyya* von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, *Bābu min ‘Ağā’ibi Wilādatihi*, Bd. 1, S. 232, *Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); *Ta’rīḥu l-Ḥamīs* von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, Bd. 1, S. 204, *Ḍikru Ḥatanihi, Mu’assasatu Shu’ban*, Beirut.

bei den Muslimen im Allgemeinen als „das Siegel des Prophetentums“ bekannt ist.²²⁸

Stillzeit und Kindesalter

Unter den noblen Personen Mekkas war es gängig, dass die Mütter ihre Kinder nicht selbst stillten. Sie wurden in der Regel den beduinischen Ammen außerhalb der Stadt übergeben. Dies hatte den Vorteil, dass die Kinder an der frischen Luft der Wildnis gesund und kräftig heranwuchsen. Des Weiteren erlernten sie eine erstklassige und klare Sprache.

Der Heilige Prophet^{SAW} wurde anfänglich von seiner Mutter und anschließend von Tuwaiba gestillt. Tuwaiba war die Sklavin von Abū Lahab, dem Onkel des Heiligen Propheten^{SAW}. Er ließ sie aus Freude über die Geburt seines Halbweisen Neffen frei. Sie hatte auch Hadhrat Ḥamza^{RA} gestillt. So wurde Ḥamza^{RA}, welcher der Onkel väterlicherseits des Heiligen Propheten^{SAW} war, durch das Stillen von derselben Amme auch zu seinem Milchbruder. Der Heilige Prophet^{SAW} vergaß diesen wenige Tage andauernden Dienst von Tuwaiba nie und verhielt sich bis zu ihrem Ableben zuvorkommend ihr gegenüber, ja, selbst nach ihrem Tod erkundigte er sich, ob sie noch lebende Verwandte hätte – sie hatte indes keine.

Nach Tuwaiba wurde die Pflegschaft des Heiligen Propheten^{SAW} dauerhaft von Ḥalīma übernommen, welche von dem Stamm der Banī Sa‘d aus dem Volk Hawāzin stammte und gemeinsam mit anderen Frauen als Amme auf der Suche nach einem Kind nach Mekka gekommen war. Ḥalīma war anfänglich nicht begeistert, eine Halbwaise zu sich zu nehmen. Denn sie wollte ein Kind, dessen Vater noch lebte, da sie sich dadurch mehr Lohn und Hochachtung erhoffen konnte. Daher hatte sie zuerst gezögert, den Heiligen Propheten^{SAW} mitzunehmen. Doch als sie kein anderes Kind bekam und die anderen Frauen, die mit ihr gekommen waren, allesamt Kin-

228 *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhībi l-Laduniyya* von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S.226, *Bābu Min Ajā‘ibi Wiladatīhi*, *Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstaussgabe (1996).

der gefunden hatten, fand sie es besser, statt mit leeren Händen die Rückkehr anzutreten, den Heiligen Propheten^{SAW} mitzunehmen. Doch schnell wurde Ḥalīma klar, dass das Kind, welches sie zu sich genommen hatte, viel Glück mit sich brachte. So berichtet sie selbst:

„Vor dem Heiligen Propheten^{SAW} erlitten wir Zeiten der Not und Armut, aber unmittelbar nach seiner Ankuft wandelte sich diese Armut in Wohlstand, und wir begannen, in all unseren Handlungen Segnungen zu sehen.“

Ein weiteres Kind von Ḥalīma, das von ihr zusammen mit dem Heiligen Propheten^{SAW} gestillt wurde, hieß ‘Abduḷlāh. Dieser hatte eine ältere Schwester namens Šaimā’, die den Heiligen Propheten^{SAW} sehr wertschätzte.

Nach zwei Jahren, als die Pfllegschaftszeit endete, brachte Ḥalīma, so wie es Brauch war, den Heiligen Propheten^{SAW} zurück nach Mekka. Doch sie hatte den Heiligen Propheten^{SAW} derart ins Herz geschlossen, dass sie den Wunsch hegte, die Mutter des Heiligen Propheten^{SAW} zu bitten, ihn länger behalten zu dürfen. Also brachte sie ihre Bitte vor und sagte: *„Lasset das Kind noch eine Weile bei mir. Ich werde in jeder Hinsicht auf ihn Acht geben.“* ‘Āmina verneinte anfänglich, doch als sie Ḥalīmas Beharrlichkeit sah, dachte sie sich, dass die Gegenheiten außerhalb Mekkas besser seien (in jenen Tagen war das Klima in Mekka schlechter als sonst). Also stimmte sie zu und Ḥalīma nahm den Heiligen Propheten^{SAW} voller Freude wieder mit sich nach Hause. Danach blieb er bis zum Alter von etwa vier Jahren bei ihr und wuchs mit den Kindern der Banū Sa’d spielend heran. Die Sprache dieses Stammes war besonders klar und deutlich und auch der Heilige Prophet^{SAW} lernte diese Sprache.

Der Heilige Prophet^{SAW} lag Ḥalīma ganz besonders am Herzen und auch alle anderen Stammesmitglieder begegneten ihm mit Liebe und Herzlichkeit. Doch als er vier Jahre alt wurde, gab es einen Vorfall, der Ḥalīma dermaßen beängstigte, dass sie ihn unverzüglich zurück nach Mekka zu seiner Mutter brachte. Diese Begebenheit ist in der Historie wie folgt überliefert:

Eines Tages spielte der Heilige Prophet^{SAW} mit seinem Ziehbruder ohne Aufsicht eines Erwachsenen, als plötzlich zwei gänzlich in weiß gekleidete Männer erschienen. Sie griffen sich den Heiligen Propheten^{SAW}, legten ihn zu Boden und schnitten ihm die Brust auf. Als ‘Abdu llāh bin Ḥārīt, der Milchbruder, diese Szene sah, rannte er zu seinen Eltern und berichtete ihnen, dass zwei Männer seinen Bruder der Quraisch festhalten und dabei sind, seine Brust aufzuschneiden. Ḥārīt und Ḥalīma rannten sofort los. Dort angekommen fehlte jedoch von den beiden Männern jede Spur. Aber der Heilige Prophet^{SAW} war sichtlich verängstigt und kreidebleich. Ḥalīma ging auf ihn zu, nahm ihn in die Arme und fragte: „*Kind, was ist passiert?*“ Der Heilige Prophet^{SAW} berichtete ihr die ganze Begebenheit und sprach: „*Sie suchten nach etwas in meiner Brust, was sie dann entnahmen und wegwarfen.*“²²⁹ Danach nahmen Ḥalīma und Ḥārīt ihn zu sich nach Hause und Ḥārīt sprach zu Ḥalīma: „*Ich habe Angst, dass dem Kind etwas zugestoßen ist.*“²³⁰ *Es wäre angebracht, ihn sofort zu seiner Mutter zurückzubringen.*“ Also brachte Ḥalīma ihn zurück nach Mekka und übergab ihn seiner Mutter Āmina. Als Āmina nach dem Grund ihres übereilten Handelns fragte und beharrlich blieb, berichtete Ḥalīma ihr von dem Vorfall und äußerte die Befürchtung, dass das Kind vielleicht von einem bösen Geist besessen war. Āmina erwiderte: „*Das kann nicht sein. Mein Sohn ist von großer Erhabenheit. Als ich mit ihm schwanger war, sah ich, wie aus mir ein Licht ausströmte und sich weit in alle Länder verbreitete.*“²³¹

Dieser Vorfall findet eine wortwörtliche Unterstützung in einer Überlieferung von Ṣaḥīḥ Muslim. In der berichtet Anas bin Mālīk^{RA}:

- 229 An dieser Stelle sollte beachtet werden, dass Ḥalīma und Ḥārīt dort kein geflossenes Blut oder sonst irgendein Hinweis auf die Öffnung der Brust gefunden haben und noch haben sie irgendeine weggeworfene Sache gesehen. (Autor)
- 230 D. h. dass er vielleicht irgendeinem bösen Zauber unterlegen ist. (Autor)
- 231 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 133, *Bābu Wilādati Rasūli llāh wa-Raḍā’atihi, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon (Erstausgabe 2001).

Einst spielte der Heilige Prophet^{SAW} mit einigen Kinder, als der Engel Gabriel zu ihm kam. Er legte ihn zu Boden und schnitt seine Brust auf. Dann holte er sein Herz heraus, entnahm diesem etwas Bestimmtes und warf es weg. Dabei sprach er: ‚Dies war der Schmutz der Schwäche, der jetzt von dir getrennt wurde.‘ Danach wusch Gabriel sein Herz mit reinem Wasser, legte es zurück in seine Brust und schloss sie wieder. Als die Kinder sahen, wie Gabriel den Heiligen Propheten^{SAW} zu Boden warf und aufschnitt, rannten sie entsetzt zu seiner Amme und erzählten ihr, dass jemand Muhammad ermordet hätte. Als die Leute dann bei dem Heiligen Propheten^{SAW} ankamen, war der Engel verschwunden und der Heilige Prophet^{SAW} stand in einem beängstigsten Zustand da.⁴²³²

Die Überlieferung von Ibn Hišām findet nach der Bestätigung von Ṣaḥīḥ Muslim eine derartige Bekräftigung, dass man sie ohne schwerwiegende Beweise nicht als „schwach“ brandmarken und für nichtig erklären kann. Selbstverständlich ist dabei jedoch, dass es sich bei diesem Ereignis um eine *kašf*²³³ handelt. Demnach ist das Fehlen der physischen Indizien einer Öffnung der Brust, dass also seine Amme keine erkennbaren Anzeichen sehen konnte, auch ein Beweis, dass es sich hierbei um eine Vision handelte, welche die anderen Kinder miteinbezog. Die Vision selbst beinhaltet die Interpretation, dass ein göttlicher Engel sich in eine Person verwandelte und die Brust des Heiligen Propheten^{SAW} aufschnitt, um aus

232 *Ṣaḥīḥ Muslim, Kitābi l-Imam Bābu l-isrāʾi bi-Rasūli llāhe ilā s-Samāwāti wa-Farḍi s-Ṣalāh*, Hadīth Nr. 431.

233 Einige Leser sind vielleicht mit dem Begriff *kašf* nicht vertraut. Daher soll dieser für deren Kenntnis erläutert werden: Genauso, wie man bei Nacht im Zustand des Schlafes Zeuge einer Sicht oder einer Vision werden kann und es zu dem Zeitpunkt real erscheint, obwohl es nichts weiter als ein Traum ist, sehen Gottes besondere Diener Visionen, wenn sie sich im Wachzustand befinden. D. h. im vollständigen Wachzustand werden sie von einem bestimmten Zustand überwältigt, durch den sie von ihren physischen Sinnen getrennt (oder in einigen Fällen immer noch mit den physischen Sinnen verbunden) eine bestimmte Ansicht erblicken. Diese Ansicht nennt man „*Kašf*“. In manchen Fällen erstreckt sich der Einfluss der *kašf* auf mehr als nur eine Person. D. h. außer der betroffenen Person werden auch andere der Sicht gewahr. (Autor)

ihr jeglichen Ruß der Schwäche zu entnehmen. Durch authentische Aha-dith ist bewiesen, dass auch in der Nacht der *mi' rāg*²³⁴ dem Heiligen Propheten^{SAW} ein Vorfall der Öffnung der Brust widerfahren ist; nach jenem entnahmen die Engel sein Herz, wuschen es mit dem reinen Wasser der Quelle Zamzam und legten es wieder zurück.²³⁵

Hierbei wäre es nicht unangebracht zu erwähnen, dass auch Sir William Muir diese Begebenheit erwähnt, dabei indes spöttisch bemerkt, dass es sich dabei, Gott bewahre, um einen epileptischer Anfall des Heiligen Propheten^{SAW} gehandelt habe.

Man kann niemandem den Mund verbieten. Doch gewiss hat Muir, als er diese Anschuldigung anbrachte, von tief verwurzelten Vorurteilen Gebrauch gemacht. Denn erstens ist allgemein bekannt, dass nur jemand, der psychisch und geistig schwach ist, an Epilepsie erkranken kann, hinsichtlich des Heiligen Propheten^{SAW} bestätigt indes selbst Muir, dass sein^{SAW} körperlicher und geistiger Zustand makellos gewesen ist. Des Weiteren widerspricht selbst die Überlieferung, auf der sich seine Anschuldigung stützt, diesen Vorwurf. Denn in der Überlieferung steht deutlich geschrieben, dass die Vision auch von dem Ziehbruder des Heiligen Propheten^{SAW} wahrgenommen wurde. Dieser ist ja daraufhin auch zu seinen Eltern gerannt und berichtete ihnen: „*Zwei weiße Männer haben meinen Quraisch-Bruder auf den Boden geworfen und schneiden seine Brust auf!*“

Gibt es auf der Welt eine Art der Epilepsie, bei der auch andere in den Anfall miteinbezogen werden können? Gewiss denkt derjenige, der vom Anfall betroffen ist, bei sich, dass ihm jemand gefangen und zu Boden geworfen hat. Doch dass auch die Beobachter solche Visionen sehen? Solch eine Behauptung kann außer ein vorurteilsbehafteter Mensch niemand über die Lippen bringen.

Jedenfalls, als der Heilige Prophet^{SAW} vier Jahre alt wurde, brachte Ḥalīma ihn zurück nach Mekka und übergab ihn^{SAW} seiner Mutter. Ḥalīmas vier-jähriger Dienst wurde von dem Heiligen Propheten^{SAW} nicht für gewöhn-

234 Die Nacht der Himmelfahrt. (Anm. d. Ü.)

235 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī*, Kitābu Faḍa'ili ṣ-Ṣaḥāba, Bābu Mā Ġā'a fi l-mi' rāg, Hadith Nr. 3887.

lich erachtet. Der Heilige Prophet^{SAW} ließ selbst die banalsten aller Gefälligkeiten nicht unbeachtet. So gedachte er^{SAW} sein ganzes Leben lang Ḥalīmas Dienst und begegnete ihr stets mit Hochachtung. Als einmal im Lande Hungersnot herrschte und Ḥalīma nach Mekka kam, schenkte er ihr vierzig Ziegen und ein Kamel. Im Zeitalter des Prophetentums kam sie einmal zum Heiligen Propheten^{SAW}. Sobald sein Blick auf ihr fiel, rief er^{SAW}: „*Meine Mutter! Meine Mutter!*“, stand sofort auf, nahm seinen Umhang, den er um sich gewickelt hatte, ab und breitete ihn für sie auf den Boden aus. Bei der Schlacht von Ḥunain, wo hunderte Soldaten vom Stamme Hawāzin gefangen genommen wurden, ließ der Heilige Prophet^{SAW} aufgrund dieser Bindung alle frei und nahm nicht einen Pfening Lösegeld an.²³⁶ Eine Ziehschwester, die sich ebenfalls unter den Gefangenen befand, überhäufte er mit Geschenken.

Hinsichtlich der Konversion zum Islam von Ḥalīma und ihrem Mann Ḥārīṭ gibt es Meinungsverschiedenheiten. Doch die vorherrschende Meinung ist, dass beide zum Islam konvertierten und in diesem Zustand verstorben sind. Die Zieheschwester des Heiligen Propheten^{SAW}, ‘Abdullāh und Šaimā’, sind ebenfalls als Muslime verstorben.<sup>[P]
[SEP]</sup>

Obhut der Mutter und die Reise nach Yaṭrib

Als Ḥalīma den Heiligen Propheten^{SAW} zurück zu seiner Mutter brachte, war dieser ca. vier Jahre alt. Von da an blieb er^{SAW} in der Obhut seiner Mutter. Als er^{SAW} sechs Jahre alt wurde, reiste ‘Āmina nach Yaṭrib, um ihre Verwandten von den Banū Nağğār zu besuchen. Sie nahm auch den Heiligen Propheten^{SAW} mit. Umm Aiman begleitete sie ebenfalls. Es ist gut möglich, dass ‘Āmina auf dieser Reise auch daran gedacht hatte, die Grabstätte ihres verstorbenen Mannes zu besuchen. Jedenfalls begab sie sich nach Yaṭrib und blieb dort ca. einen Monat lang. Diese Zeit blieb dem Heiligen Propheten^{SAW} bis zu den letzten Tagen seines Lebens in Erinne-

236 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa’d, Teil 1, *Dikru Mān Arḍa ‘a Rasūla llahi wa-Tasmiyyati lḥwatihi wa-Aḥawātihi mina r-Raḍā’a*, S. 54, *Dāru lḥyā’i t-Turāṭi l-‘Arabī*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

zung. Ungefähr fünfzig Jahre später, als er^{SAW} im Zuge der Auswanderung nach Medina ging, zeigte er den Gefährten das Gebäude, in dem er^{SAW} sich mit seiner Mutter aufgehalten hatte; zeigte ihnen die Stelle, wo er^{SAW} mit den Kindern Medinas gespielt hat, und den Teich, in dem er^{SAW} das Schwimmen erlernte.²³⁷

Der Tod seiner Mutter

Ungefähr nach einem Monat Aufenthalt begab sich Āmina auf den Rückweg. Doch auch für sie war, wie für ihren Ehemann, der Tod fernab der Heimat bestimmt. So erkrankte sie unterwegs und verstarb an einem Ort namens Abwā', wo sie auch beerdigt wurde.²³⁸ Als einmal der Heilige Prophet^{SAW} im Zeitalter des Prophetentums an diesem Ort vorbeikam, begab er sich auch an das Grab seiner Mutter. Beim Anblick ihres Grabes brach er in Tränen aus. Als die Gefährten dies sahen, fingen sie auch an zu weinen. Der Heilige Prophet^{SAW} sprach dann zu den Gefährten: „Allah hat mir zwar erlaubt das Grab meiner Mutter zu besuchen, doch er erlaubte mir nicht (für sie) zu beten.“²³⁹ Man sollte dadurch nicht annehmen, dass seiner^{SAW} Mutter nicht vergeben wird. Denn dies liegt allein in der Hand Allahs. Man kann in dieser Sache nicht sagen, was wirklich geschehen wird und was nicht. Doch hierdurch wird so viel deutlich, dass, so wie

237 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S.134, *Bābu Waḡāṭi Āminata Ummi Rasūli llāhi ma'a Ġaddihī 'Abdi l-Muṭṭalib ba'dahā, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa'd, Teil 1, *Ḍikru Waḡāṭi 'Āminata Ummi Rasūli llāhi*, S. 55, *Dāru l-Ḥyā' i t-Turāṭi l-'Arabī*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); *Ta'rīḡu ṭ-Ṭabarī* von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 139, *Bābu Ḍikri Maulidi Rasūli llāhi^{SAW}*, *Dāru l-Fikr*, Beirut, Libanon (2002).

238 Diese Überlieferung wird im Allgemeinen von allen Historikern berichtet. Einige Überlieferer berichten, dass Āmina bint Wahb in Mekka verstorben ist und ihr Grab in den Tälern von Ḥaġūn von Mekka liegt. Und Allah weiß es am Besten. (Autor)

239 *Ṣaḡīḡ Muslim, Kitābu l-Ġanā'iz, Bābu Isti'dāni n-Nabi^{SAW} Rabbahū 'Azza wa-Ġalla fi Ziyārati Qabri Ummihi*, Hadith Nr 2258; *Sunan Ibn Māġa, Kitābu l-Ġanā'iz, Bābu Mā Ġā'a fi Ziyārati Qubūri l-Mušrikīn*, Hadith Nr. 1572.

der Heilige Prophet^{SAW} schon bei anderen Anlässen sagte, dass das Beten für eine Person, die im Zustand des *širk*²⁴⁰ verstorben ist, nicht richtig ist. Vielmehr sollte man diese Angelegenheit Gott überlassen.

Durch den Tod seiner Mutter wurde der Heilige Prophet^{SAW} eine Vollwaise. Im jungen Alter, fernab der Heimat und nahestehender Personen, ist der Verlust der Mutter, wo auch der Vater bereits verstorben ist, kein gewöhnlicher Verlust. Diese Ereignisse hinterließen eine tiefe und dauerhafte Wirkung auf den Heiligen Propheten^{SAW}. Gewiss, er war von Gott als *Raḥmatun li-l-‘Ālamīn*²⁴¹ auserkoren worden. Dennoch hatten diese Vorkommnisse einen großen Einfluss auf das Gemüt des Heiligen Propheten^{SAW}. In einem gewissen Grad trugen diese anfänglichen Verluste dazu bei, dass sich in seiner^{SAW} Wesensart die Liebe zu den Armen und das Mitgefühl mit den Notdürftigen auf eine besonders erhabene Weise entfalteten und somit sein Wesen beispiellos wurde. Der Heiligen Qur’an spricht über das Verwaisen des Heiligen Propheten^{SAW} mit folgenden Worten:

الْمَ يَجِدْكَ يَتِيمًا فَآوَىٰ ۖ فَأَمَّا الْيَتِيمَ فَلَا تَقْهَرْ ۖ

„Fand Er dich nicht als Waise und gab (dir) Obdach? ... Darum bedrücke nicht die Waise.“²⁴²

Vormundschaft von ‘Abdu l-Muṭṭalib

Nach dem Tod seiner Mutter erreichte Hadhrat Muhammad^{SAW} in Begleitung seiner Dienerin Umm Aiman Mekka. Dies ist dieselbe Umm Aiman, die ihm nach dem Ableben seines Vaters als Dienerin vererbt wurde. Als der Heilige Prophet^{SAW} älter wurde, ließ er sie frei und begegnete ihr stets

240 *širk* (arab. Term.): Gleichstellung eines anderen Wesens mit Gott oder Gott irgendeinenen anderen Teilner oder Helfer zur Seite stellen. (Anm. d. Ü.)

241 Barmherzigkeit für die Menschheit. (Autor)

242 Sura aḏ-Duḥā 93:7-10.

mit größter Fürsorge. Später heiratete Umm Aiman den ebenfalls vom Heiligen Propheten^{SAW} frei gelassenen Sklaven Zaid bin Ḥārīṭa. Aus der Ehe ging Usāma bin Zaid hervor. Umm Aiman lebte gar länger als der Heilige Prophet^{SAW} selbst.

Jedenfalls kam er^{SAW} nach dem Tod seiner Mutter nach Mekka und gleich nach der Ankunft nahm ‘Abdu l-Muṭṭalib ihn in seine Obhut. Der Heilige Prophet^{SAW} lag ‘Abdu l-Muṭṭalib ganz besonders am Herzen. Beim *Ṭawāf* der Ka‘ba setzte er ihn^{SAW} auf seine Schultern. Auch der Heilige Prophet^{SAW} entwickelte eine enge Beziehung zu seinem Großvater. ‘Abdu l-Muṭṭalib hatte die Angewohnheit, im Vorhof der Ka‘ba einen Teppich auszubreiten und sich dort niederzusetzen. Niemand hatte den Mut, sich zu ihm zu setzen. Selbst seine eigenen Söhne nahmen ein Stück weiter entfernt Platz. Doch der Heilige Prophet^{SAW} setzte sich durch seine starke Zuneigung direkt zu ihm und auch dieser freute sich jedes Mal, ihn zu sehen. Die Onkel des Heiligen Propheten^{SAW} versuchten ihn manchmal davon abzuhalten, doch ‘Abdu l-Muṭṭalib verbot es ihnen jedes Mal und sprach: „*Lasst ihn!*“!

Der Tod von ‘Abdu l-Muṭṭalib

In dieser Liebe vergingen die Tage des Heiligen Propheten^{SAW}, bis auch ‘Abdu l-Muṭṭalib zu seinem Schöpfer gerufen wurde. Als er zu Grabe getragen wurde, begleitete der Heilige Prophet^{SAW} den Zug und weinte unaufhörlich. Dies war der dritte Schicksalsschlag, der dem Heiligen Propheten^{SAW} in seiner Kindheit widerfuhr. Zu jener Zeit war er^{SAW} acht Jahre alt und unterschiedlichen Überlieferungen zufolge lag das Alter von ‘Abdu l-Muṭṭalib bei seinem Tode zwischen achtzig und hundertvierzig Jahren.²⁴³

243 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa‘d, Teil 1, *Bābu Dikri Ḍammi ‘Abdi l-Muṭṭalib Rasūla llāhi ‘ilaihi ba‘da Wafāti Ummihi wa-Dikri Wafāti ‘Abdi l-Muṭṭalib wa-Waṣīyyati Abī Ṭālib bi-Rasūli llāhi*, S. 56, *Dāru Ihya‘i t-Turāṭi l-‘Arabī*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

‘Abdu l-Muṭṭalib hinterließ durch seine verschiedenen Ehefrauen viele Söhne, unter denen die Bekanntesten folgende sind: Ḥārīt, Zubair, Abū Ṭālib, Abū Lahab, ‘Abdullāh, ‘Abbās und Ḥamza. Abū Ṭālib und ‘Abdullāh hatten eine gemeinsame Mutter. Wahrscheinlich hat ‘Abdu l-Muṭṭalib deshalb unmittelbar vor seinem Tod den Heiligen Propheten^{SAW} in die Obhut von Abū Ṭālib gegeben und ihm gleichzeitig aufgetragen, dem Heiligen Propheten^{SAW} eine ganz besondere Fürsorge zukommen zu lassen. So lebte der Heilige Prophet^{SAW} von da an in der Obhut seines Onkels Abū Ṭālib.

Unter den Volkstätigkeiten fielen die *siqāya* und die *rifāda* in den Zuständigkeitsbereich von ‘Abdu l-Muṭṭalib, welche er an Zubair, den Ältesten unter seinen noch lebenden Söhnen, übertrug. Da für diese Aufgabe sehr viel Geld von Nöten war und Zubair sich nicht dazu in der Lage sah, sie zu bewerkstelligen, gab er beide Aufgaben an Abū Ṭālib weiter. Doch Abū Ṭālib war selbst ein armer Mann. So überreichte Abū Ṭālib die Aufgabe der *rifāda* an Banū Naufal und die der *siqāya* wurde schließlich ‘Abbās, der ein verhältnismäßig reicher Mann war, übergeben.

An dieser Stelle ist es angebracht zu erwähnen, dass zu Lebzeiten von ‘Abdu l-Muṭṭalib die Banū Hāšim ziemlich würdevoll und hoch angesehen waren, und unter den Stämmen der Quraisch einen sehr hohen Rang einnahmen; wobei es aber nach dem Tod von ‘Abdu l-Muṭṭalib bei den Banū Hāšim keinen Mann mehr gab, der diese Ehre aufrechterhalten konnte. So glitt ihnen allmählich die Herrschaft über die Quraisch aus den Händen und die Banū Umayya, die Rivalen der Banū Hāšim, erlangten nach und nach sehr viel Macht.

Vormundschaft von Abū Ṭālib

Abū Ṭālib hatte das Vermächtnis seines Vaters nach bestem Wissen und Gewissen ausgeführt. Er liebte den Heiligen Propheten^{SAW} weit mehr als seine eigenen Kinder und ließ ihn nicht aus den Augen. Für gewöhnlich ließ er ihn auch nachts bei sich schlafen.

Die Reise nach Syrien und der Vorfall mit dem Mönchen Bahīrā

Als der Heilige Prophet^{SAW} sein 12. Lebensjahr erreichte, musste Abū Ṭālib mit einer Handelskarawane nach Syrien reisen. Da es sich um eine lange und beschwerliche Reise handelte, beschloss er, den Heiligen Propheten^{SAW} in Mekka zu lassen. Doch für den Heiligen Propheten^{SAW} war die Trennung von seinem Onkel unerträglich. So kam es, dass er sich bei der Abreise, überwältigt von seinen Gefühlen, an ihn klammerte und bitterlich weinte. Dieser Anblick war für Abū Ṭālib schwer auszuhalten, also nahm er den Heiligen Propheten^{SAW} mit.

Im Süden von Syrien liegt Buṣrā, eine bekannte Gegend. Als sie hier ankamen, gab es einen ungewöhnlichen Vorfall. In Buṣrā lebte ein christlicher Mönch namens Bahīrā. Als die Karawane von Quraisch bei seinem Kloster ankam, sah der Mönch wie sich sämtliche Steine, Bäume, etc. auf einmal in Niederwerfung verbeugten. Er wusste, dass den göttlichen Schriften nach bald ein Prophet erscheinen müsste und durch seine Scharfsinnigkeit wurde ihm bewusst, dass sich jener Prophet in genau dieser Karawane befinden musste. Er besaß ein ausgeprägtes Erkennungsvermögen und so erkannte er auch den Heiligen Propheten^{SAW} und berichtete dem Onkel des Heiligen Propheten^{SAW} darüber. Des Weiteren ermahnte er Abū Ṭālib, den Heiligen Propheten^{SAW} vom Übel der *Ahl-e Kitāb*²⁴⁴ fernzuhalten.

Im Lichte der *riwāyat* -Wissenschaft ist diese Begebenheit sehr schwach. Doch falls diese Begebenheit der Wahrheit entsprechen sollte, ist daran nichts auszusetzen. Das Verbeugen von Bäumen etc. kann hier als eine Vision des Mönches verstanden werden, was angesichts des Ranges des Heiligen Propheten^{SAW} keine ungewöhnliche Sache ist.

244 Volk der Schrift. (Anm.d. Ü.)

Wurde der Islam vom Christentum beeinflusst?

Hier wäre es angebracht zu erwähnen, dass Muir und andere nicht-muslimische Historiker wegen der Begebenheit mit dem Mönchen Bahīrā und anderen ähnlichen Begebenheiten, bei denen der Heilige Prophet^{SAW} vor seiner Auserwählung mit Christen in Kontakt gekommen ist, den Schluss gezogen haben, der Heilige Prophet^{SAW} hätte den Anspruch auf sein Prophetentum erhoben, weil er^{SAW} durch das Christentum inspiriert wurde, ja, dass seine Lehre letztlich nur ein Ergebnis dieses Einflusses gewesen ist. Doch dieser Gedanke ist völlig falsch und entspricht nicht der Wirklichkeit. Keine Person, die auch nur mit einem Teil seiner Lehre und Biografie vertraut ist und unvoreingenommen an die Sache herantritt, würde sich jemals von diesem Vorwurf in die Irre führen lassen.

Zweifelsohne studiert jeder vernunftbegabte Mensch seine Umgebung entsprechend seines Fassungsvermögens. Weiterhin ist es völlig natürlich, dass die Tugenden und Schwächen des Umfelds gute und schlechte Eindrücke hinterlassen. Falls also der Heilige Prophet^{SAW} vor der Erhebung seines Anspruches einen Christen getroffen hat und dadurch mit der christlichen Lehre in Berührung gekommen ist, so hat er dadurch sicherlich einen Eindruck von den guten und schlechten Seiten dieser Lehre bekommen. Doch die Auffassung, dass der Anspruch auf das Prophetentum und die Lehre des Heiligen Propheten^{SAW} die Folge dieses Eindrucks gewesen sind, ist völlig falsch und unbegründet. Denn erstens ist nicht bewiesen, dass der Heilige Prophet^{SAW} vor der Erhebung seines Anspruches einen Christen in solch einer Situation getroffen hat, wodurch man annehmen könnte, dass dies beim Heiligen Propheten^{SAW} einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen hätte. Und auch wenn wir annähmen, er hätte einen Eindruck erhalten können, so war derselbe sicherlich kein guter, denn wie jeder weiß gibt es in der Lehre des Heiligen Propheten^{SAW} strikte Gegensätze zu fast allen fundamentalen Lehren des Christentums. Beispielsweise baut die heutige christliche Lehre auf das Fundament der Göttlichkeit von Hadhrat Jesus^{AS}, der Dreieinigkeit und dem Sühneopfer auf. Doch selbst ein Kind weiß, dass der Heilige Qur'an allen drei Punk-

ten äußerst streng widerspricht. Es werden sogar, auf die angebliche Gottheit und Gottessohnschaft von Hadhrat Jesus^{AS} rekurrierend, die Worte verwendet, dass es sich dabei um ein Dogma handelt, aufgrund dessen die Erde und die Himmel nahe sind zu zerbersten.²⁴⁵ Gemäß diesen Umständen handelt es sich hierbei um nicht mehr als einen verrückten Versuch, die islamischen Lehren dem Christentum zuzuordnen.

Bleibt der Aspekt übrig, dass im Heiligen Qur'an Jesus^{AS} von Nazareth gepriesen wird. Dies kann indes auch nicht als Argument dienen, um die oben genannten Vorwürfe zu stützen. Denn erstens wird Hadhrat Jesus^{AS} als Prophet gepriesen und nicht als Sohn Gottes oder als Gottheit, so wie es im Christentum als Dogma der Fall ist. Zweitens wird im Heiligen Qur'an nicht ausschließlich Hadhrat Jesus^{AS} gepriesen. Vielmehr hat der Heilige Qur'an alle vorherigen Propheten gepriesen und sie als äußerst respektvolle und ehrbare Persönlichkeiten bezeichnet. Der Heilige Qur'an hat die Tatsache, dass in allen Völkern der Welt Gottes Propheten gesandt wurden, eindringlich betont.²⁴⁶ Damit wurde in die Herzen aller Muslime die Ehrerweisung der respektvollen Persönlichkeiten aller Völker der Erde verankert. Weiterhin ist klar und deutlich, dass der Islam der Göttlichkeit von Hadhrat Jesus^{AS} und anderen christlichen Dogmen ausdrücklich widerspricht. Hadhrat Jesus^{AS} wurde nicht mehr und nicht weniger als der Rang eines menschlichen Propheten gegeben, der seine Lebtag, wie alle anderen Propheten auch, auf Erden verbrachte und dann verstorben ist. So ist die Anschuldigung, dass der Islam durch den christlichen Glauben beeinflusst wurde, gänzlich falsch und unwahr.

Wenn jetzt das Argument vorgebracht wird, dass manch eine religiöse und moralische Lehren des christlichen Glaubens auch im Islam zu finden ist, so dass man annehmen könnte, dass der Islam diese Lehren vom Christentum übernommen hat, so ist dies ebenfalls eine unsinnige Anschuldigung. Erstens kann angesichts der gänzlichen Differenz zwischen fundamentalen Lehren des Islams und des heutigen Christentums die Übereinstimmung von nebensächlichen Aspekten derselben keineswegs

245 Sura Maryam (19:91).

246 Sura Fāṭir (35:25).

als Beweis dafür angebracht werden, dass die eine Lehre von der anderen übernommen wurde. Zweitens: wenn der Islam Hadhrat Jesus^{AS} als einen auserwählten Gesandten Gottes bezeichnet und der Islam sich selbst auch darauf beruft, von Gott gesandt worden zu sein, dann ist es zwingend, dass aufgrund dessen, dass beide aus derselben Quelle stammen, es in ihren Lehren auch Gemeinsamkeiten gibt. Denn auf jeden Fall sind die grundsätzlichen Richtlinien für jedes Zeitalter und für jedes Volk die gleichen. Drittens heißt es schließlich auch im Heiligen Qur'an, dass er alle ewigen Wahrheiten der bisherigen Lehren in sich vereint hat. So steht geschrieben: فِيهَا كُتِبَ قِيَمَةٌ – *fihā kutubun qayyimatur* – „worinnen die ewigen Gebote sind.“²⁴⁷ Das heißt, im Heiligen Qur'an wurden alle authentischen und ewigen Wahrheiten vergangener Schriften vereint. Auch in dieser Hinsicht wird also keine Sonderstellung des Christentums deutlich. An dieser Stelle ist es auch wichtig zu erwähnen, dass die Besonderheit des Heiligen Qur'an darin besteht, dass er aus den vorhergehenden Lehren alle ewigen Wahrheiten, Weisheiten und immerwährenden Lehren in sich vereint und sie in meisterhafter Form zur Darstellung bringt. In dieser Hinsicht gleicht der Heilige Qur'an einer Honigbiene,²⁴⁸ welche die Essenzen aus Früchten und Blüten jeglicher Art entnimmt und in einem komplexen chemischen Prozess aus diesen dann eine exquisite Köstlichkeit herstellt. Obwohl diese aus den Extrakten verschiedener Früchte und Blüten stammt, bildet sie etwas völlig neues und man kann sie keiner besonderen Frucht oder Blüte zuordnen.

Des Weiteren hat der Heilige Qur'an nicht nur die ewiggültigen Lehren aus den vergangenen Schriften entnommen, sondern auch, da es ein immerwährendes Gesetz bildet, in Anbetracht aller Notwendigkeiten bis zum Tage des Jüngsten Gerichts auch sehr viele neue Aspekte hinzugefügt und somit ein vollkommenes und ewiges Gesetz vorgelegt. Der Heilige Qur'an wurde von Gott mit derartigen Eigenschaften ausgestattet, dass er, vergleichbar mit der physischen Welt, den verborgenen Reichtum aller religiösen Bedürfnisse für die Menschheit besitzt, der nach und nach

247 Sura al-Bayyina (98:4).

248 Sura an-Nahl (16:69-70).

bis zur Endzeit und je nach Bedarf zum Vorschein kommt. Tatsächlich ist der Heilige Qur'an eine Sammlung folgender Lehren:

1. Jene Teile vergangener heiliger Schriften, die zu einem Teil des ewigen und universellen Gesetzes werden konnten.
2. Die ewige Lehre, welche in Anbetracht der zukünftigen Erfordernisse der unterschiedlichen Völker der Welt, für die vollkommene Ausführung der Pflichten gegenüber dem Schöpfer und der Schöpfung und für den moralischen und spirituellen Fortschritt jeglicher Art wichtig war.

Jedenfalls ist der Gedanke, dass der Heilige Qur'an oder das Prophetentum des Heiligen Propheten^{SAW} eine Folge des Christentums oder irgendeiner anderen Lehre sei, völlig falsch und entspricht nicht der Wahrheit. Einen solchen Anspruch kann nur eine Person erheben, die von der islamischen Geschichte und Lehre keinerlei Kenntnis besitzt. Insbesondere eine Verbindung herzustellen zwischen der islamischen Lehre und der Begegnung mit dem Mönchen Bahīrā ist eine derart lächerliche Auffassung, die von keinem vernünftigen Menschen vertreten werden kann.

Das Ziegenhüten des Heiligen Propheten^{SAW}

Als der Heilige Prophet^{SAW} von der Syrienreise zurückkehrte, lebte er weiterhin bei Abū Ṭālib. Da man im antiken Arabien die Kinder zum Viehhüten beauftragte, hatte auch der Heilige Prophet^{SAW} gelegentlich diese Arbeit verrichtet und Ziegen gehütet. Im Zeitalter des Prophetentums pflegte der Heilige Prophet^{SAW} zu sagen: „*Das Ziegenhüten ist eine Praxis von Propheten²⁴⁹ und auch ich habe Ziegen gehütet.*“ Einst sammelten auf einer Reise die Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} im Wald

249 Hieraus wird ersichtlich, dass die Arbeit der Propheten in einer gewissen Weise die eines Hirten ist. So weist Allah dadurch, dass er seine Propheten in ihren jungen Jahren die Arbeit von Hirten verrichten lässt, daraufhin, dass sie sich für das Hüten von Menschen vorbereiten sollen. (Autor)

Beeren, um sie zu essen. Dazu sagte der Heilige Prophet^{SAW}: „*Sammelt die dunkleren Beeren und esset diese. Denn in der Zeit, in der ich Ziegen hütete, habe ich die Erfahrung gemacht, dass die dunkleren Beeren edler sind.*“²⁵⁰

Göttlicher Schutz vor dem Schlechten

Aus genau dieser Zeit gibt es eine Begebenheit, bei der der Heilige Prophet^{SAW} eines Nachts zu seinem Freund, der beim Ziegenhüten zugegen war, sprach: „*Pass du auf meine Ziegen auf, damit ich in die Stadt gehen und die Zusammenkunft der Leute besuchen kann.*“ Damals war es gängig, dass die Leute sich nachts versammelten, um sich Geschichten zu erzählen und Dichtungen vorzutragen. Diese Veranstaltungen gingen manchmal nächtelang. Der Heilige Prophet^{SAW} ging in seinem kindlichen Eifer los, um sich eine solche Versammlung anzuschauen. Doch Allah gefiel die Teilnahme des Siegel der Propheten^{SAW} an solch einer unsinnigen Sache nicht. Also überkam dem Heiligen Propheten^{SAW} unterwegs die Müdigkeit und er schlief auf halbem Wege ein. Erst am nächsten Morgen wachte er wieder auf. Der Heilige Prophet^{SAW} dachte ein anderes Mal wieder daran, an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen. Doch auch da wurde er durch eine unsichtbare Hand aufgehalten. Im Zeitalter des Prophetentums erzählte der Heilige Prophet^{SAW}: „*Ich habe mir in meinem ganzen Leben nur zweimal vorgenommen, an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen, doch ich wurde beide Male aufgehalten.*“²⁵¹

250 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Ahādīṭi l-Anbīyā', Bābu Ya' kifūna 'alā Aṣnāmin lahum, Hadīth Nr. 3406.*

251 *Ta' rīḥu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S.207, Bābu Ḍikri Rasūli llāhi wa-Asbābihi, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, (2002).*

Ḥarb-e Fiğār

Die Araber waren ein äußerst kriegerisches Volk und empfanden das Kämpfen und Sterben als etwas Ehrenvolles. Deshalb wurden schon bei Kleinigkeiten die Schwerter gezogen; und ergab sich eine Gelegenheit, da füllte man eine große Schüssel mit Blut, worin alle ihre Finger trankten und sich schworen, dass sie eher beim Kampf sterben werden als zurückzuweichen. Immer wieder gab es unter den Stämmen Fehden, denn jeder Stamm hatte alleine seine eigene Größe und sein eigenes Ansehen im Blick. Unter solchen Umständen ist das Entstehen von Streitigkeiten bei Märkten etc., woran die unterschiedlichsten Leute teilnehmen, nichts Ungewöhnliches.

So kam es in den Kindheitstagen des Heiligen Propheten^{SAW} auf einem Fest in 'Ukāz, einem fruchtbaren Tal, welches drei Tage Fußmarsch östlich von Mekka liegt, zu Provokationen zwischen den Stämmen Qais 'Ailān und Banū Kināna. Zu der Zeit waren manche Stämme der Qais 'Ailān südlich von Mekka, zwischen Tā'if und Mekka, ansässig. Einige Zeit konnten die Anführer beider Stämme einen Kampf erfolgreich abwenden. Doch mit der Zeit wurde der Umgang rauer und es kam letzten Endes zu einem Krieg. Da dieser Krieg seinen Anfang in der heiligen Stadt, wo nach den antiken Gesetzen Arabiens jegliche Art von Kämpfen verboten war, nahm, wird dieser Krieg in der Geschichte „*Ḥarb-e Fiğār*“ genannt, was „unrechtmäßiger Krieg“ bedeutet.

Jedenfalls kam es zu diesem Krieg und zwar mit solch einer Wucht und Brutalität, dass er einen besonderen Rang unter den Kriegen im Zeitalter des *Ġāhilliyya* einnimmt. Auf der einen Seite verbündeten sich die Quraisch mit den Banū Kināna und auf der anderen Seite verbündete sich der Stamm Hawāzin mit den Qais 'Ailān. Die letzte Schlacht dieses Krieges, welche als die „vierte Schlacht von Ḥarb-e Fiğār“ bezeichnet wird, gilt als die Vernichtendste. Bei dieser Schlacht herrschte solch ein Fanatismus, dass sich manche Führer mit Seilen festbinden ließen, sodass sie, auch wenn sie wegrennen wollten, es nicht tun könnten. Zu Beginn des Tages waren die Qais 'Ailān überlegen, doch letztendlich gewannen die

Banū Kināna die Oberhand. Nach der Niederlage der Qais ‘Ailān versöhnten sich die Stämme wieder.

An diesem Kampf nahm auch der Heilige Prophet^{SAW} teil. Doch durch einige Überlieferungen wird deutlich, dass er nicht selbst gekämpft hat. Seine Teilnahme war faktisch nur darauf beschränkt, dass er ein Teil der Armee war und seinen Onkeln Pfeile übergab. Zu der Zeit war er etwa 20 Jahre alt. In dieser Schlacht hatte jeder Stamm seinen eigenen Offizier. So standen die Banū Hāšim unter dem Kommando von Zubair bin ‘Abdi l-Muṭṭalib. Auf der anderen Seite stand die gesamte Armee der Banū Kināna unter dem Kommando von Ḥarb bin Umayya, dem Vater von Abū Sufyān und Großvater (väterlicherseits) von Amīr Mu‘āwiya.²⁵²

Hilfu l-Fuḍūl

Im antiken Zeitalter hatten manche nobelgesinnte Araber die Idee, sich zu versammeln und einen Eid abzulegen, dass man stets denjenigen, die im Recht sind, dabei helfen werde, ihr Recht zu erwerben und die Grausamen von Gräueltaten abzuhalten. Im arabischen wird „Recht“ auch als „*faḍl*“ (Plural „*fuḍūl*“) bezeichnet. Demnach wurde diesem Bündnis der Name „*Hilfu l-Fuḍūl*“²⁵³ gegeben.

Einigen Überlieferungen zufolge kam in den Namen vieler Verfechter dieses Vorschlages das Wort *faḍl* vor, weshalb dieser Eid unter dem Namen *Hilfu l-Fuḍūl* bekannt wurde.²⁵⁴

Jedenfalls hegte der Onkel des Heiligen Propheten^{SAW} Zubair bin ‘Abdi l-Muṭṭalib nach der Schlacht von Ḥarb-e Fiḡār und möglicherweise beeinflusst durch diesen Krieg den Wunsch, diesen Eid wiederzubeleben. So versammelten sich nach seinem Aufruf Vertreter einiger Stämme

252 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 146-148, *Bābu Ḥarbi l-Fiḡār, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).

253 Bündis für die Rechte. (Anm. d. Ü.)

254 *ar-Rauḍu l-Umuf* von Imam Abū l-Qāsim ‘Abdu r-Rahmān Suhailī, Bd. 1, S.242, *Bābu Hilfi l-Fuḍūl, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).

der Quraisch im Hause von ‘Abdullāh bin Ğud‘ān. Dieser hatte dort ein Festmahl vorbereitet. Hier einigten sich alle und schworen, dass sie stets Ungerechtigkeiten unterbinden und den Opfern helfen werden. Die Teilnehmer dieses Schwures waren unter anderem die Banū Hāšim, die Banū Muṭṭalib²⁵⁵, die Banū Asad, die Banū Zuhra und die Banū Taim.

Auch der Heilige Prophet^{SAW} war bei diesem Anlass anwesend und Teil des Schwurs. Einst erzählte der Heilige Prophet^{SAW} in seiner Prophezeit: *„Ich war im Hause von ‘Abdullāh bin Ğud‘ān Teilhaber eines Schwures, dem ich selbst jetzt, im Zeitalter des Islams, zustimmen würde, würde mich jemand dazu aufrufen.“*

Vielleicht war es die Auswirkung dieses Gedankens, dass als einmal in der Zeit von Amīr Mu‘āwiya sein Neffe Walīd bin ‘Uqba bin Abū Sufyān, der damalige Amīr von Medina, ein Anrecht von Ḥusain^{RA} bin Ali^{RA} bin Abī Ṭālib unterschlug, Ḥusain^{RA} daraufhin sprach: *„Ich schwöre bei Gott! Wenn Walīd mir mein Anrecht nicht zurückgibt, werde ich mein Schwert ziehen, mich in die Masġid Nabawī²⁵⁶ begeben und die Leute zum Hilfu l-Fuḍūl aufrufen.“* Als ‘Abdullāh bin Zubair dies vernahm, sprach er: *„Falls Ḥusain^{RA} zu diesem Schwur aufruft, werde ich auf jeden Fall Folge leisten und wir werden ihm entweder sein Anrecht zurückholen oder alle bei diesem Versuch sterben.“* Als auch einige andere Männer ähnliche Worte äußerten, musste Walīd einlenken und Hadhrat Ḥusain^{RA257} sein Anrecht zurückgeben. Man bedenke, dass ‘Abdullāh bin Zubair von den Banū Asad stammte und ein Mitglied des *Hilfu l-Fuḍūl* gewesen ist.

Das gesegnete Aussehen

Nun war der Heilige Prophet^{SAW} erwachsen und seine körperliche Entwicklung war beendet. Demnach wäre es an diesem Punkt angebracht,

255 Es sollte bedacht werden, dass die Banū Naufal und die Banū Umayya sich in diesem Fall von den Banū Hāšim distanziert hatten.

256 Die Moschee des Propheten^{SAW}.

257 *as-Sṭratu n-Nabawīyya* von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.112, *Bābu Hilfi l-Fuḍūl, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).

das Aussehen des Heiligen Propheten^{SAW} zu beschreiben. Es steht geschrieben, dass er^{SAW} eine mittlere Körpergröße hatte und eine sehr schöne Hautfarbe besaß. D.h. er war weder auffallend weiß, was dem Auge missfallen könnte, noch dunkel, sondern etwas heller als braun. Sein Haar war nicht gänzlich glatt, sondern leicht gelockt. Er hatte einen dichten und schönen Bart. Sein Körper war ausgewogen, seine Haut zart und geschmeidig und aus seinem Körper und Schweiß strömte ein lieblicher Duft. Er^{SAW} hatte einen großen Kopf und seine Schultern und seine Brust waren breit. Er hatte fleischige Hände und Füße und breite Handinnenflächen. Der Heilige Prophet^{SAW} hatte ein rundes Gesicht, eine breite Stirn und eine hohe Nase. Seine funkelnden dunklen Augen waren mit langen Wimpern verziert. Sein Gang war würdevoll und für gewöhnlich lief er schnellen Schrittes. Er redete stets langsam, so dass, wenn der Zuhörer es wollte, er seine Worte auch zählen könnte. Im Zorn wurde sein Gesicht rot und auch in der Freude leuchtete auf.²⁵⁸

Der berühmte britische Historiker Sir William Muir beschreibt sein gesegnetes Aussehen wie folgt:

„Sein ehrenvolles Aussehen löste bei einem Fremden solche Ehrfurcht aus, die nicht in Worte gefasst werden kann. Doch wenn man die Möglichkeit bekam, ihn von Nahem zu sehen und sich mit ihm bekannt machte, entstand im Herzen anstelle von Angst und Furcht das Gefühl von Treue und Liebe.“²⁵⁹

Seine Handelstätigkeiten

Wie oben bereits erwähnt wurde, war der Heilige Prophet^{SAW} jetzt erwachsen und es wurde Zeit, im Erwerbsleben tätig zu sein. Auch weil die finanzielle Situation von Abū Ṭālib nicht sonderlich gut war, war es not-

258 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu l-Manāqib, Bābu Ṣifati n-Nabī^{SAW}*, Hadith Nr. 3547-3548; *Ṣamā' ilu n-Nabawiyya* von Imam Tirmidī, Hadith Nr. 8, *Bābu Mā Ġā'a fī Ḥalqi Rasūli llāhi, Dāru l-Kutubi l-'Arabī*, Beirut, (1998).

259 Life of 'Mahomet' von Sir William Muir, S. 27, London Smith, Elder & Co. 1978.

wendig, dass der Heilige Prophet^{SAW} einer angemessenen Beschäftigung nachging, um die Last seines Onkels zu erleichtern. Demnach begann er^{SAW} gemäß dem Wunsch und Aufruf von Abū Ṭālib, in das Handelsgewerbe einzusteigen.

Aus Mekka reisten zahlreiche Handelskarawanen in verschiedene Gebiete. Es gab einen stetigen Warenaustausch; im Süden mit Jemen und im Norden mit Syrien. Darüberhinaus gab es auch einen Gütertausch mit Bahrain etc. Der Heilige Prophet^{SAW} reiste in all diese Länder in Folge seiner Handelstätigkeiten²⁶⁰ und erfüllte seine Pflicht stets mit außergewöhnlicher Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Gerechtigkeit und besonderem Geschick. Auch in Mekka lobte jeder, der mit ihm Geschäfte machte, ihn in höchstem Maße. Als Sā'ib, ein Gefährte des Heiligen Propheten^{SAW}, sich zum Islam bekannte, lobten einige Leute ihn, was auch der Heilige Prophet^{SAW} vernahm. Der Heilige Prophet^{SAW} sprach daraufhin: „*Ich kenne ihn besser als ihr.*“ Sā'ib erwiderte: „*Ja, o Prophet Allahs. Euch seien meine Mutter und Vater geopfert. Ihr waret einmal zusammen mit mir in einem Handelsgeschäft und habt stets ehrlich und rein gehandelt.*“²⁶¹

‘Abdullāh bin Abī l-Hamsā’, ein weiterer Gefährte, berichtet:

„Vor dem Prophetentum verhandelte ich einmal mit dem Heiligen Propheten^{SAW} in einem Geschäft. Ich hatte noch eine Summe bei ihm offen und bat ihn an Ort und Stelle zu warten, bis ich zurückkäme und ihm die fehlende Summe entrichten könnte. Doch ich vergaß es und erst drei Tage später fiel es mir wieder ein. Als ich dann dort hinging, stand der Heilige Prophet^{SAW} an derselben Stelle. Als ich auf ihn zuzuging, sagte er nichts mehr als das: *„Du hast mir Unannehmlichkeiten bereitet. Ich warte hier seit drei Tagen auf dich.“*“

Das soll wahrscheinlich nicht heißen, dass der Heilige Prophet^{SAW} unun-

260 *Sīratu n-Nabī^{SAW}* von Šiblī Nu'mānī, Bd. 1, S. 109-110, *Bāb Hudūd-e Šafār*, Hg. v. Huḍaifah Academy, Urdu Bazār, Lahore (2000).

261 *Sunan Abī Dāwūd, Kitābu l-Adab, Bābu fī Karāhiyyati l-Mirā'*, Hadith Nr. 4836.

terbrochen drei Tage lang an dieser Stelle gestanden hat. Vielmehr hat er zu verschiedenen Zeitpunkten mehrmals diesen Ort aufgesucht und dann lange auf ‘Abdullāh gewartet, damit dieser keine Schwierigkeiten bekäme ihn zu suchen.²⁶²

Durch solche Geschehnisse wurde er unter den Mekkanern unter dem Namen *amīn*²⁶³ bekannt und die Leute ehrten ihn aufgrund seiner Ehrlichkeit und Vertrauenswürdigkeit, ja, sahen in ihm eine äußerst wahrhaftige Person, die stets zuverlässig war.²⁶⁴

Der Anfang seiner Handelstätigkeit begann, als der Heilige Prophet^{SAW} etwa 25 Jahre alt war. Khadija bint Ḥuwailid, eine besonders vornehme und reiche Frau vom Stamme Banū Asad, der einen großen Teil von Mekkas Handelsgewerbe kontrollierte, sandte ihn^{SAW} samt ihrer Güterware nach Syrien. Dazu entsandte sie ihren Sklaven Maisara zur Begleitung des Heiligen Propheten^{SAW}. Aufgrund der Ehrlichkeit, der Segnungen und des Fleißes des Heiligen Propheten^{SAW} brachte diese Reise mit der Gnade Allahs einen außerordentlichen Gewinn ein und er^{SAW} kehrte überaus erfolgreich zurück; ähnlich verliefen zwei, drei weitere Handelsreisen in andere Gebiete.

Die Hochzeit mit Hadhrat Khadija^{RA}

Hadhrat Khadija^{RA} war eine Witwe und hatte Nachkommen. Sie war bereits zweimal verheiratet, doch beide Ehemänner waren schon verstorben. Da sie eine besonders reiche und vornehme Frau war, die aufgrund ihrer Erhabenheit sogar mit dem Namen *Ṭāhira*²⁶⁵ geachtet wurde,²⁶⁶ hatten

262 *Sunan Abī Dāwūd, Kitābu l-Adab, Bābu Fī l-‘Idda*, Hadith Nr. 4996

263 Der Vertrauenswürdige (Anm. d. Ü.)

264 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 145, *Bābu Qiṣṣati Bahīrā, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).

265 Die Reine. (Anm. d. Ü.)

266 *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya* von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, *Bābu Tazawwuġihi ‘Alaihi s-Salām min Ḥadiġata binti Ḥuwailid*, S. 373, *Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

viele Mekkaner ihr einen Heiratsantrag gemacht. Doch sie hatte sie alleamt abgelehnt.

Als sie die Möglichkeit hatte, mit dem Heiligen Propheten^{SAW} zu arbeiten, wurde sie Zeuge seiner hohen moralischen Eigenschaften und seines Könnens, ja, auch ihr Sklave Maisara lobte ihn^{SAW} in höchsten Tönen. So entschied sie sich, ihm^{SAW} einen Heiratsantrag zukommen zu lassen. Der Heilige Prophet^{SAW} nahm, nachdem er sich mit seinem Onkel Abū Ṭālib beraten hatte, diesen Antrag an. So versammelten sich die Verwandten des Heiligen Propheten^{SAW} und die von Hadhrat Khadija^{RA}. Abū Ṭālib vermählte sie mit 500 Dirham Morgengabe. Zu jener Zeit war der Heilige Prophet^{SAW} 25 und Hadhrat Khadija^{RA} 40 Jahre alt, d. h. Hadhrat Khadija^{RA} war 15 Jahre älter als der Heilige Prophet^{SAW}. Hadhrat Khadijas^{RA} Vater, Ḥuwaitid bin Asad, war bereits verstorben. So vertrat ‘Amr bin Asad, Hadhrat Khadijas Onkel väterlicherseits, ihn bei dieser Eheschließung.²⁶⁷

Die Nachkommen des Heiligen Propheten^{SAW}

Alle Kinder des Heiligen Propheten^{SAW} stammten, mit Ausnahme von Abraham, welcher in den letzten Lebensjahren des Heiligen Propheten^{SAW} von Hadhrat Māriya Qibtīyya^{RA} zur Welt gebracht wurde, von Hadhrat Khadija^{RA}. Sie gebar dem Heiligen Propheten^{SAW} drei Jungen und vier Mädchen. Die Jungen hießen: Qāsim, Ṭāhir und Ṭayyab. In manchen Überlieferungen wird auch ein vierter Sohn namens ‘Abdullāh erwähnt. Doch es wird allgemeinhin angenommen, dass ‘Abdullāh der Zweitname von Ṭayyab gewesen ist. Die Namen der Mädchen waren: Zainab^{RA}, Ruqayya^{RA}, Umm Kulthūm^{RA} und Fāṭima^{RA}. Die gesamte Nachkommenschaft des Heiligen Propheten^{SAW}, die er mit Hadhrat Khadija^{RA} hatte, kam vor

267 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa‘d, Teil 1, *Ḍikru Tazwīgi-Rasūli llāhi Ḥadīḡata binti Ḥuwaitid*, S. 62-63, *Dāru l-hyā‘i t-Turāṭi l-‘Arabī*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); *ar-Rauḍu l-Unuf* von Imam Abū l-Qāsim ‘Abdu r-Rahmān Suhailī, Bd. 1, S. 324-325, *Bābu Ḥadīṭi Tazwīgi Rasūli llāhi Ḥadīḡata^{RA}*, *Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).

seiner Anspruchserhebung, ein Prophet zu sein, zur Welt. Die *Kunya*²⁶⁸ des Heiligen Propheten^{SAW}, Abū l-Qāsim, ist auf seinen ältesten Sohn Qāsim zurückzuführen.

Die Söhne des Heiligen Propheten^{SAW} verstarben alle bereits im Kindesalter. Doch die Mädchen wuchsen allesamt heran und traten auch dem Islam bei. Außer der jüngsten Tochter, Fāṭimatu z-Zahrā'^{RA}, konnte von keiner Tochter die Nachkommenschaft weiterbestehen. Die älteste Tochter Zainab^{RA} wurde mit Abū l-‘Āṣ bin Rabī‘ verheiratet, welcher ein Verwandter von Hadhrat Khadija^{RA} war. Das Paar bekam einen Sohn namens Ali und eine Tochter mit dem Namen Amāma. Der Sohn verstarb bereits im Kindesalter, doch das Mädchen wuchs heran und heiratete nach dem Tod von Fāṭima^{RA} Hadhrat Ali^{RA}. Kinder gebar sie indes nicht. Der Heilige Prophet^{SAW} hatte Amāma sehr gern. Abū l-‘Āṣ war auch viele Jahre nach der Hidschra dem Islam nicht beigetreten, weswegen Zainab^{RA} auch manches Leid ertragen musste. Zainab^{RA} verstarb bereits zu Lebzeiten des Heiligen Propheten^{SAW}.

Ruqayya^{RA} und Umm Kulṭūm^{RA} wurden mit ‘Utba und ‘Utaiba, zwei Söhnen von Abū Lahab, dem Onkel väterlicherseits des Heiligen Propheten^{SAW}, verheiratet. Doch in der Zeit des Islams, als Abū Lahab sich stark mit dem Heiligen Propheten^{SAW} verfeindete, wurden die Ehen bereits vor der Verabschiedung der Mädchen gebrochen. Danach wurden Ruqayya^{RA} und Umm Kulṭūm^{RA} nacheinander mit Usman bin ‘Affān^{RA} verheiratet, weswegen er auch *Du n-Nūrain* genannt wird, was so viel wie „Besitzer zweier Lichter“ heißt. Doch beide hinterließen keine Nachkommenschaft. Ruqayya^{RA} gebar einen Sohn namens ‘Abdullāh, welcher verstarb, und Umm Kulṭūm^{RA} bekam überhaupt keine Kinder. Ruqayya^{RA} verstarb in der Zeit von der Schlacht zu Badr und Umm Kulṭūm^{RA} nach dem Sieg über Mekka.

Die jüngste Tochter war Hadhrat Fāṭima^{RA}, welche dem Heiligen Prophe-

268 ein persönlicher ehrenvoller Beiname, mit dem Muslime in arabischen Ländern im täglichen Leben angesprochen werden: „Vater“ (Abū) oder „Mutter“ (Umm) von ... (Anm. d. Ü,

ten^{SAW} ganz besonders am Herzen lag. Diese heiratete nach der Hidschra Hadhrat Ali^{RA} und das Paar bekam zwei Söhne, Ḥasan^{RA} und Ḥusain^{RA}, deren Nachkommenschaft „Sayyid“ genannt wird. Hadhrat Fāṭima^{RA} verstarb sechs Monate nach dem Ableben des Heiligen Propheten.^{SAW269} Die Nachkommen aus Hadhrat Khadijas^{RA} ersten beiden Ehen waren zwei Söhne namens Hind und Hāla und eine Tochter namens Hind. Mit der Gnade Allahs traten sie alle dem Islam bei.

Rekonstruktion der Ka‘ba

Die Geschichte des Baus der Ka‘ba wurde im zweiten Kapitel recht ausführlich erläutert. Da das Bauwerk der Ka‘ba aus bestimmten Gründen Schaden genommen hatte, beschlossen die Quraisch, es abzureißen und erneut aufzubauen. Doch jeder fürchtete sich davor, es niederzureißen; da es das Haus Gottes war, befürchtete man ein Unglück. Letztendlich machte Walīd bin Muġīra, welcher ein älterer Herr und einer der Führer der Quraisch war, den Anfang. Die Mekkaner warteten eine Nacht, um zu sehen, ob Walīd ein Unglück ereilt, bevor sie sich ihm anschlossen. Sie rissen das gesamte Gebäude bis auf die Grundmauern, die von Hadhrat Abraham^{AS} gelegt wurden, nieder und begannen dann auf diesem Fundament die neue Ka‘ba zu errichten. Zufällig war zu der Zeit ein großes Boot an der nahe liegenden Küste verunglückt. Die Quraisch kauften das Holz des Bootwracks für den Bau der Ka‘ba auf. Doch da das Holz für das Dach der Ka‘ba nicht ausreichte, konnten die Quraisch die modernisierte Rekonstruktion nicht auf der von Hadhrat Abraham^{AS},

269 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, *Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa‘d, Bd. 8, *Dikru Banāti Rasūli llāhi - Fāṭimata binti Rasūli llāh^{SAW}*, S. 257, *Dāru l-Ihyā‘i t-Turāṭī l-‘Arabī*, Beirut, Erstausgabe (1996); *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya* von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 4, S. 336, *Bābun Fī Dikri Aulādihi l-Kirām*, *Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

dem Freund Allahs, gelegten Grundlage errichten. Sie mussten, wie oben bereits erwähnt, an einer Seite ca. drei Meter frei lassen. Es wurden von den Quraisch auch einige weitere Änderungen vorgenommen, die ebenfalls bereits geschildert wurden, weswegen es nicht notwendig ist, sie hier erneut auszuführen.

Als man bei der Errichtung der Ka‘ba bei *ḥaḡar-e aswad* ankam, entbrannte unter den Stämmen von Quraisch ein heftiger Streit darüber, welcher Stamm letztendlich den Stein an seinen Platz setzen darf. Jeder Stamm strebte nach der Ehre, diesen Stein an seiner vorbestimmten Stelle zu platzieren. Die Menschen waren sogar bereit, dafür zu kämpfen und zu sterben. Manche tränkten bereits, nach der Tradition des Zeitalters *der Ĝāhiliyya*, ihre Finger in eine mit Blut gefüllte Schüssel und schworen, dass sie eher beim Kampf sterben werden als zuzulassen, dass ihrem Stamm diese Ehre entgeht. Aufgrund dieses Streites musste obendrein die Arbeit der Rekonstruktion für einige Tage ruhen. Letztendlich schlug Abū Umayya bin Muḡīrah vor, dass die erste Person, die man das *Ḥaram* betreten sieht, zum Richter in dieser Angelegenheit ernannt werden soll und darüber urteilen soll, was zu tun ist. Es war die Macht Gottes, dass, als die Mekkaner ihre Blicke hoben, sie niemand anderes den *Ḥaram* betreten sahen als den Heiligen Propheten Hadhrat Muhammad^{SAW}. Als sie ihn^{SAW} sahen, riefen sie allesamt: „*amīn, amīn!*“ und es erklang einstimmig aus ihren Mündern: „*Wir sind mit seiner Entscheidung einverstanden.*“ Als der Heilige Prophet^{SAW} näher kam, erläuterten sie ihm den Sachverhalt und baten ihn, eine Entscheidung zu fällen. Mit Gottes Unterstützung fällte der Heilige Prophet^{SAW} ein solches Urteil, das die Oberhäupter von Quraisch in Erstaunen versetzte und dem sie durch Zuruf ihre Zustimmung gaben. Er^{SAW} nahm seinen Umhang und legte darauf den *ḥaḡar-e aswad* ab. Dann bat er alle Stammesoberhäupter der Quraisch, die Enden des Umhangs zu greifen und diesen gemeinsam aufzuheben. Sie trugen alle zusammen den Umhang und niemand hatte etwas einzuwenden. Dies war ein sinnbildlicher Hinweis Allahs, dass die verschiedenen Stämme Arabiens, die sich gegenseitig bekriegten, alsbald durch diese reine Persönlichkeit des Heiligen Propheten^{SAW} vereint werden würden. Als der Umhang mit dem *ḥaḡar-e aswad* seinen vorbestimmten Platz er-

reichte, hob der Heilige Prophet^{SAW} diesen mit seinen gesegneten Händen auf und befestigte ihn an seinem Platz. Wie bereits erwähnt, war dies ein sinnbildliches Zeichen, dass alsbald „der Eckstein“⁴²⁷⁰ des Gebäudes des Prophetentums durch die Person des Heiligen Prophetens^{SAW} an seinem rechtmäßigen Platz errichtet werden wird.²⁷¹

Wenn es darum geht zu bestimmen, wann die Ka‘ba wieder errichtet wurde, schreiben die Historiker lediglich, dass die Rekonstruktion sich ereignete, als der Heilige Prophet^{SAW} 35 Jahre alt war. Unter Berücksichtigung der Verhältnisse der damaligen Zeit muss indes ein sehr langer Zeitraum für den Bau eines neuen Gebäudes, das Sammeln der Materialien für dasselbige und das Abreißen des alten Gebäudes etc. veranschlagt werden. Folglich ist es denkbar, dass die Vorbereitungen dieser Arbeit bereits in der frühen Kindheit des Heiligen Prophetens^{SAW} begonnen hatten und man die Materialien für den neuen Bau, d.h. Steine, Holz etc. nach und nach gesammelt hatte. So steht in einer authentischen Überlieferung:

„Als einmal der Heilige Prophet^{SAW} für die Rekonstruktion der Ka‘ba Steine sammelte, sprach sein Onkel (väterlicherseits) ‘Abbās zu ihm: *„Mein Neffe, leg dein Hüftgewand auf deine Schulter; damit du nicht von den Steinen zerkratzt wirst.“* Der Heilige Prophet^{SAW} gehorchte zwar, doch da dadurch ein Teil seines verhüllten Körpers zum Vorschein kam, fiel er vor Scham zu

270 Psalm (118:22).

271 *Ta' rīḥu t-Ṭabarī* von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġa'fir Ṭabarī, Bd. 2, S.213, *Bābu Dikri Bāqī l-Aḥbāri 'ani l-Kā'ini min 'Amri Rasūli llāhi Qabla an-Yunabba 'a, Dāru l-Fikr*; Beirut, Libanon, (2002); *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 155, *Bābu Ḥadīṭi Bunyāni l-Ka' bati wa-Ḥukmi Rasūli llāhi baina Quraischin fi Waq' i l-Ḥaġari, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erste Ausgabe (2001); *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa'd, Teil 1, *Dikru Ḥaḍīri Rasūli llāhi Hadma Quraischi l-Ka'bata wa-Banā'uhā*, S. 69, *Dāru l-Iḥyā' i t-Turāṭi l-'Arabī*, Beirut, Erste Ausgabe (1996); *Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya* von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, *Bābu Bunyāni l-Quraischi l-Ka'ba*, Bd. 1, S. 381-382, *Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erste Ausgabe (1996); *Ta' rīḥu l-Ḥamīs* von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, Bd. 1, S. 115, *Bāqīyyatu Aḥbāri Banā' i l-Ka'ba, Mu'assasatu Ša'bān*, Beirut.

Boden, seine Augen versteinerten sich und er schrie sofort auf: ‚Mein Gewand! Mein Gewand!‘, bis er schließlich seine Kleidung ordnen konnte.“²⁷²

Dieses Ereignis kann nur seiner frühen Kindheit zugeordnet werden. Auch einige vergangene Historiker schreiben, dass dieses Ereignis aus der frühen Kindheit stammt.²⁷³ Gewiss ist die Begebenheit, wo der Heilige Prophet^{SAW} die Rolle als Schiedsrichter für den Streitfall von ḥağar-aswad übernahm, eine aus den späteren Jahren. Denn hier wird überliefert, dass, als die Leute ihn^{SAW} kommen sahen, sie ihm „*amīn! amīn!*“ zuriefen. Zweifelsohne hat der Heilige Prophet^{SAW} diese ehrenvolle Anrede erst dann erhalten, nachdem er in die tagtäglichen Angelegenheiten involviert wurde und dadurch seine Treue und Rechtschaffenheit wie am hellsten Tageslicht sichtbar und anerkannt wurde.

Der Dienst von Zaid bin Ḥārīṭa

Hadhrat Khadija^{RA} hatte einen Neffen (väterlicherseits), der Ḥakīm bin Ḥazām hieß. Ḥakīm war ein großer Kaufmann und reiste immerzu mit seinen Handelskarawanen umher. Als er einmal auf einer Handelsreise war, kaufte er auch einige Sklaven. Einen von ihnen bot er seiner Tante an. Der Sklave hieß Zaid bin Ḥārīṭa. Zaid war eigentlich ein Junge aus einer freien Sippe. Er wurde jedoch in einem Raubüberfall gefangen genommen und versklavt. Khadija^{RA} erkannte in Zaid einen wachsamem und gescheitem Knaben und übergab ihn dem Heiligen Propheten^{SAW}.

Der Heilige Prophet^{SAW} pflegte mit seinen Sklaven und Dienern sehr für-

272 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Faḍāʾilīṣ-Ṣaḥāba, Bābu Bunyāni l-Kaʿba*, Hadith Nr. 3829.

273 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad ʿAbdu l-Malik bin Hišām, S.146, *Bābu Qiṣṣati Baḥīrā, Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); *Sharḥu ʿAllāmati z-Zarqānī ʿalā l-Mawāhibi l-Laduniyya, Bābu Bunyāni l-Quraischi l-Kaʿbah*, Bd. 1, S. 383, *Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); *ar-Rauḍu l-Unuf* von Imam Abū l-Qāsim ʿAbdu r-Raḥmān Suhailī, Bd. 1, S. 318, *Bābu Qiṣṣati Baḥīrā, Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya*, Beirut.

sorglich und liebevoll umzugehen. Er behandelte sie wie seine eigenen Verwandten. Genauso wurde auch Zaid durch den Heiligen Propheten^{SAW} liebevoll behandelt, und da Zaid ein treues Herz besaß, war er auch schnell dem Heiligen Propheten^{SAW} zugeneigt. Zu der Zeit kamen Hārīṭa, der Vater von Zaid, und Ka‘b, sein Onkel (väterlicherseits), auf der Suche nach ihm nach Mekka und wurden schließlich beim Heiligen Propheten^{SAW} vorstellig. Sie baten ihn^{SAW} aus tiefster Ergebenheit, Zaid freizulassen und mit ihnen gehen zu lassen. Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: „Gewiss! Wenn Zaid es möchte, dann ist es mir eine Freude, ihn mit euch gehen zu lassen.“ So wurde Zaid gerufen und der Heilige Prophet^{SAW} fragte ihn: „Zaid, kennst du diese Leute?“ Zaid antwortete: „Ja! Dies sind mein Vater und mein Onkel.“ Der Heilige Prophet^{SAW} sprach zu ihm: „Sie sind hier, um dich zu holen. Wenn du mit ihnen gehen willst, wäre es mir eine Freude.“ Zaid erwiderte jedoch: „Ich werde Euch auf keinem Fall verlassen. Ihr seid mir mehr Wert als mein Vater und mein Onkel.“ Als sein Vater dies hörte, rief er wütend: „Wie? Du bevorzugst die Sklaverei anstelle der Freiheit?“ Zaid antwortete: „Ja! Denn ich habe in ihm^{SAW} solche Vorzüglichkeiten gesehen, dass ich niemanden sonst Vorrang geben kann.“ Als der Heilige Prophet^{SAW} Zaid's Worte vernahm, stand er abrupt auf, nahm Zaid mit zur Ka‘ba und rief laut: „Leute! Seid Zeuge davon, dass ich Zaid befreie und ihn zu meinem Sohn erkläre. Er wird mein Erbe und ich werde sein Erbe sein.“ Als Zaid's Vater und sein Onkel dies sahen, waren sie sehr erstaunt und ließen ihn höchst erfreut beim Heiligen Propheten^{SAW} zurück. Von dem Tag an wurde Zaid anstelle von Zaid bin Hārīṭa Zaid bin Muhammad^{SAW274} genannt. Doch nach der Hidschra, als von Gott das Gebot herabgesandt wurde, dass es nicht statthaft ist, einen adoptierten Sohn als seinen leiblichen zu erklären,²⁷⁵ wurde er wieder Zaid bin Hārīṭa genannt. Die Haltung und Liebe des Heiligen Propheten^{SAW} zu diesem treuen Diener blieb jedoch die gleiche. Sie wurde sogar

274 *Usudu l-Gāba*, Bd. 2, S. 141-142, *Zaid ibn Hārīṭa*^{RA}, *Dāru l-Fikr*, Beirut (2003); *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 188, *Bābu Islami Zaid Ibn Hārīṭa*^{RA} *Thāniyyan*, *Dāru l-Kutub i l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).

275 *al-Aḥzāb* (33:5).

von Tag zu Tag intensiver und nach Zaid's Ableben begegnete der Heilige Prophet^{SAW} seinem Sohn Usāma bin Zaid, welcher von Umm Aiman, die ebenfalls eine Dienerin des Heiligen Propheten^{SAW} gewesen ist, zur Welt gebracht wurde, mit der gleichen Haltung und Liebe.

Eine von vielen Besonderheiten von Zaid ist, dass von allen Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} nur sein Name im Heiligen Qur'an Erwähnung findet.²⁷⁶

Ali^{RA} bin Abī Ṭālib in der Obhut des Heiligen Propheten^{SAW}

Abū Ṭālib war ein sehr würdevoller Mann. Doch er war auch sehr arm und lebte in äußerster Not. Vor allem in Zeiten, wo in Mekka Hungersnot herrschte, litt er besonders stark. Als der Heilige Prophet^{SAW} das Leid seines Onkels sah, sprach er eines Tages zu seinem anderen Onkel 'Abbās: „Lieber Onkel! Dein Bruder Abū Ṭālib lebt in großer Not. Wäre es nicht angebracht, dass du einen von seinen Söhnen in deine Obhut nimmst und ich einen zu mir nehme?“ 'Abbās stimmte diesem Vorschlag zu und so gingen beide gemeinsam zu Abū Ṭālib und bereiteten ihm diesen Wunsch vor. Da dieser seinen Sohn 'Aqīl am meisten liebte, sprach er: „Lasset 'Aqīl bei mir. Die beiden anderen könnt ihr, wenn ihr den Wunsch habt, zu euch nehmen.“ Also nahm 'Abbās Ĝa'far und der Heilige Prophet^{SAW} Ali^{RA} zu sich nach Hause. Hadhrat Ali^{RA} war zu der Zeit sechs oder sieben Jahre alt und von diesem Tag an blieb er beim Heiligen Propheten^{SAW}.²⁷⁷

Die Morgendämmerung

Nun war der Heilige Prophet^{SAW} fast 40 Jahre alt und es war Zeit, dass sich die Morgendämmerung am östlichen Horizont sichtbar machte. Der

276 *al-Aḥzāb* (33:38).

277 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S.187, *Bābu Dikri 'an 'Alī ibn Abī Ṭālibin Awwalu ḡakarīn Aslama, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erste Ausgabe (2001); *Asadu l-Ġāba*, Bd. 3, S. 588, *'Alī ibn Abī Ṭālib, Dāru l-Fikr*, Beirut (2003).

Heilige Prophet^{SAW} ging nicht kurzerhand im einfachen Volk auf, vielmehr beehrte er die Einsamkeit, während der sein Zustand derart war, dass er sich Tag und Nacht in Abgeschiedenheit nach Gott, dem Erhabenen, sehnte; unablässig vertieft im Gedenken Seiner. Drei Meilen von der Stadt Mekka entfernt gen Minā befindet sich auf der linken Seite ein Hügel namens Ḥirā'. In diesem befindet sich eine Höhle, die unter dem Namen *Ġār-e Ḥirā'* bekannt ist. In jenen Tagen pflegte der Heilige Prophet^{SAW}, sich dorthin zu begeben, um zu meditieren und Gottes zu gedenken. Gewöhnlich nahm er Proviant für mehrere Tage mit und begab sich in dieser Zeit nicht in die Stadt. Gelegentlich ging auch Hadhrat Khadija-^{RA} mit ihm^{SAW}. Dies war die Zeit, welche im Heiligen Qur'an als „die Zeit der Wahrheitsfindung“ bezeichnet wird. So spricht Allah:

وَوَجَدَكَ ضَالًّا فَهَدَىٰ ۝٢٧٨

„Er (Allah) fand dich irrend (in deiner Sehnsucht nach Ihm) und führte (dich) richtig.“⁴²⁷⁸

Es begannen jene Tage, in denen der Heilige Prophet^{SAW} Wahrträume sah. Diese Periode dauerte, so wird berichtet, sechs Monate an.²⁷⁹ Es war gewissermaßen die erste Stufe des Prophetentums. So überliefert Hadhrat Aisha^{RA}:

أَوَّلُ مَا بُدِيَ بِهِ رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَآلِهِ وَسَلَّمَ مِنَ الْوَحْيِ
الرُّؤْيَا الصَّالِحَةُ فِي النَّوْمِ. وَكَانَ لَا يَرَى رُؤْيَا إِلَّا جَاءَتْ مِثْلَ فَلَقِ
الصُّبْحِ وَحُبِّبَ إِلَيْهِ الْخَلَاءُ فَكَانَ يَخْلُو بَغَارِ حِرَاءٍ فَيَتَحَنَّنُ فِيهِ وَهُوَ

278 Sura *aḍ-Ḍuḥā* (93:8).

279 *Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqāni 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya* von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqī az-Zarqāni, Bd. 1, S. 386, *Bābu Mab'atī n-Nabīsa, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).

التَّعَبُّدُ اللَّيَالِي ذَوَاتِ الْعَدَدِ قَبْلَ أَنْ يَنْزِعَ إِلَى أَهْلِهِ وَيَتَزَوَّدُ لِذَلِكَ ثُمَّ
يَرْجِعُ إِلَى خَدِيجَةَ. فَتَزَوَّدُ لِمِثْلِهَا حَتَّى جَاءَهُ الْحَقُّ وَهُوَ فِي غَارِ حِرَاءَ

„Zu Beginn empfing der Heilige Prophet^{SAW} die göttlichen Offenbarungen in Form von Wahrträumen, welche er^{SAW} im Schlafzustand sah. Jeder Traum, den er^{SAW} sah, erfüllte sich wie das helle Tageslicht. In diesen Tagen war er geneigt, seine Zeit in Abgeschiedenheit und Einsamkeit zu verbringen. Er begab sich in die *Ġār-e Ĥirā*‘ und verbrachte dort viele Nächte im Gebet. Dann kam er zurück nach Hause, um weiteren Proviant zu holen. Als dieser auch aufgebraucht war, holte er^{SAW} sich weiteren von Khadija^{RA}. Er^{SAW} war noch in diesem Zustand, als plötzlich die Wahrheit von Gott auf ihm herabgesandt wurde. Zu jener Zeit befand er^{SAW} sich in der *Ġār-e Ĥirā*‘.⁴²⁸⁰

5.

Ein Blick auf die erste Lebenszeit

5. Ein Blick auf die erste Lebenszeit

Der Mangel an Überlieferungen

Nun ist die erste Phase des Lebens des Heiligen Propheten^{SAW} abgeschlossen, doch das Gemüt ist noch nicht befriedigt und das Herz vermag es nicht, die Feder wegzulegen. Es entsteht im Innersten der Gedanke, dass die Ereignisse der ersten 40 Jahre aus dem Leben des Heiligen Propheten^{SAW} nicht in solcher Ausführlichkeit vorhanden sind, wie die der späteren Jahre. Bis zu einem gewissen Grad ist dies selbstverständlich. Denn die Art und Weise, wie er^{SAW} nach Erhebung seines Anspruchs ein Prophet zu sein wahrgenommen wurde, war vorher nicht vorhanden. Trotzdem hätten einige zusätzliche Ausführungen ermittelt werden können, wenn die vergangenen Historiker ein genaueres Augenmerk auf die Lebensumstände des Heiligen Propheten^{SAW} vor seinem Anspruch geworfen und mit mehr Sorgfalt und Anstrengung nach Ereignissen gesucht hätten. Dennoch ist das Vorhandene, im Vergleich zu dem von anderen vorangegangenen Propheten, enorm und ein ausreichender Beweis für das glorreiche, reine und selbstlose Leben, das der Heilige Prophet^{SAW} vor seiner Anspruchserhebung führte.

Analphabetismus des Heiligen Propheten^{SAW}

Sicherlich haben die Leser bemerkt, dass man in diesem vierzigjährigen Lebensabschnitt des Heiligen Propheten^{SAW} keine Erwähnung über seine Bildung findet. Generell war das Niveau an Bildung in Arabien sehr gering, ja, in dieser Hinsicht gab es kaum einen Unterschied zwischen den noblen Personen des Landes und dem Volk. Denn auch mächtige Führer waren für gewöhnlich genauso ungebildet und des Lesens und Schrei-

bens unkundig wie das Volk. Zweifelsohne gab es im Lande hier und da auch gebildete Menschen und im Vergleich zu anderen Ortschaften war ihre Anzahl in Mekka höher. Hinsichtlich des Heiligen Propheten^{SAW} ist es jedoch eine erwiesene Tatsache, dass er des Lesens und Schreibens gänzlich unkundig war.²⁸¹ Es scheint, dass sich hinter dem Analphabetismus des Heiligen Propheten^{SAW} das Wirken Gottes verbarg, damit die Pracht des Wunders seines^{SAW} Wissens noch glorreicher in der Welt scheinen sollte. Zugleich sieht man aber auch, dass in der Zeit des Prophetentums zuweilen Mitteilungen und Verträge etc. in der Gegenwart des Heiligen Propheten^{SAW} erstellt wurden, damit er^{SAW} sich der Inhalte derselben vergewissern konnte. Daher konnte er^{SAW} in seinem letzten Lebensabschnitt auch etwas lesen und schreiben. So sieht man einem Hadith zufolge, dass er^{SAW} beim Abschluss des Vertrages von Hudaibya nach dem Protest der *Kuffār*²⁸² die Worte „*Rasūlu llāh*“²⁸³ nach seinem Namen durchstrich und stattdessen die Worte „*Ibn ‘Abdillāh*“ niederschrieb.²⁸⁴ Es ist gut möglich, dass die Bedeutung des Begriffs *kataba*, der in der Überlieferung verwendet wurde, „diktieren“ heißt. Denn manchmal wird in der Umgangssprache der gleiche Begriff für „schreiben“ und „diktieren“ verwendet. In diesem Fall würde es dann heißen, dass der Heilige Prophet^{SAW} die Worte „*Rasūlu llāh*“ zwar mit seiner eigenen Hand durchgestrichen, den Rest aber seinem Schreiber diktieren hatte. Doch unabhängig davon, was mit dieser Überlieferung gemeint ist, sie hat keinen Einfluss auf die Tatsache, dass der Heilige Prophet^{SAW} analphabet war.

Soziales Umfeld des Heiligen Propheten^{SAW}

Vor dem Prophetentum war der Freundeskreis des Heiligen Propheten^{SAW} sehr klein. In der Tat bevorzugte er^{SAW} von Anfang an die Abgeschieden-

281 Sura *al-A‘rāf* (7:159), Sura *al-Ankabūt* (29:49).

282 Ungläubige. (Anm. d. Ü.)

283 Prophet Allahs. (Anm. d. Ü.)

284 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu ṣ-Ṣulḥ, Bābu Kaifa Yukt Abū Hadha ma Ṣalaḥa Fulānu bnu Fulānin*, Hadith Nr. 2699.

heit und war in keinem Lebensabschnitt ein sonderlich aktiver Bestandteil der mekkanischen Gesellschaft. Dennoch gab es einige Leute, mit denen er ein freundschaftliches Verhältnis pflegte. Der bedeutendste unter ihnen war Hadhrat Abu Bakr^{RA}, also ‘Abdullāh bin Abī Qahāfa, welcher aus einer noblen Sippe des Stammes Quraisch stammte und aufgrund seiner Vornehmheit und Begabung im Volke sehr geehrt wurde. An zweiter Stelle kam Hakīm bin Hazām, Hadhrat Khadijas^{RA} Neffe. Er war von äußerst vornehmer Natur. Anfänglich nahm er den Islam nicht an. Doch selbst zu jener Zeit begegnete er dem Heiligen Propheten^{SAW} immer mit Herzlichkeit und Aufrichtigkeit. Letztendlich zog ihn seine reine Natur zum Islam. Auch Zaid bin ‘Amr pflegte ein freundschaftliches Verhältnis zum Heiligen Propheten^{SAW}. Er war ein naher Verwandter von Hadhrat Umar^{RA} und gehörte zu denen, die sich bereits im Zeitalter der Ġāhiliyya vom *širk* abgewandt hatten. Er bekannte sich zum abrahamitischen Glauben, verstarb aber bereits vor dem islamischen Zeitalter.

Der Glaube des Heiligen Propheten^{SAW} vor seiner Auserwählung

Da der Islam mit all seinen Geboten erst nach und nach offenbart wurde, kann kein Mensch vom Heiligen Propheten^{SAW} erwarten, die Gebote des Islam auch vorher schon befolgt zu haben, noch hat dies jemand getan. Doch es ist eine historisch belegte Tatsache, dass der Heilige Prophet^{SAW} sich im Einklang mit seiner aufrichtigen Natur stets den unreinen Bräuchen Arabiens enthielt und sich auch nie am Götzendienst beteiligt hat. So sagte er im Zeitalter des Prophetentums zu Hadhrat Aisha^{RA}: *„Ich habe niemals von den Opfern, die den Götzen dargebracht wurden, gekostet.“*²⁸⁵ In einer anderen Überlieferung erzählt Hadhrat Ali^{RA}: *„Einmal fragte jemand den Heiligen Propheten^{SAW}: ‚O Prophet Allahs! Habt Ihr jemals die Götzen angebetet?‘ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete:*

285 as-*Sīratu l-Ḥalabiyya* von ‘Allāma Abū l-Farġ Nūru d-Dīn Ali bin Ibrāhīm, Bd. 1, S. 180, *Bābu Mā Ḥaḏīthullāhu Ta‘ālā bihī fī Ṣiġarihi^{SAW} min ‘Amri l-Ġāhiliyya*, *Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Erstausgabe Edition (2002).

„Nein!“ *Dann fragten die Leute:* „Habt Ihr jemals Alkohol getrunken?“ *Er antwortete ebenfalls mit „Nein!“ und sprach:* „Mir waren diese Dinge schon immer verhasst, doch vor dem Islam hatte ich keinerlei Kenntnis über das göttliche Gesetz und den Glauben.“²⁸⁶

Der Charakter und die Eigenschaften des Heiligen Propheten^{SAW}

Es ist oben bereits berichtet worden, dass vor dem Prophetentum der Heilige Prophet^{SAW} bei den Quraisch unter dem Namen *amīn* bekannt war, was ein eindeutiger Beweis seiner Treue, Aufrichtigkeit und edlen Charakterzüge darstellt. Die Ehrlichkeit in seiner Sprache war von solcher Schönheit, dass selbst sein bitterster Feind Abū Ġāhal, welcher nach seinem Blut dürstete, einst im Zeitalter des Prophetentums zu ihm sprach:

إِنَّا لَا نُكَذِّبُكَ وَلَكِنْ نُكَذِّبُ بِمَا جِئْتَ بِهِ

„O Muhammad! Wir nennen dich nicht einen Lügner, sondern erklären nur das, was du gebracht hast, als erlogen.“²⁸⁷

Abū Sufyān wurde einst Herakleios, dem König Roms, vorgeführt. Herakleios fragte ihn aus über den Heiligen Propheten^{SAW}:

هَلْ كُنْتُمْ تَتَهَمُونَهُ بِالْكَذِبِ قَبْلَ أَنْ يَقُولَ مَا قَالَ؟

„Hast du diesen Mann jemals vor seinem Anspruch ein Prophet zu sein, lügen sehen?“

286 *as-Sīratu l-Ḥalabīyya* von ‘Allāma Abū l-Farağ Nūru d-Dīn Ali bin Ibrahīm al-Ḥalabī aš-Šāfi‘ī, Bd. 1, S. 182, *Bābu Ma Ḥafīzahullāhu Ta ‘ālā bihī fi Ṣiğarih min ‘Amri l-Ġāhiliyya, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Erste Ausgabe (2002).

287 *Sunan at-Tirmiḏī, Kitābu t-Taḥsīn, Bābu wa-mina l-An ‘āmi*, Hadith Nr. 3064.

Abū Sufyān war zu jener Zeit auf Kriegsfuß mit dem Heiligen Propheten^{SAW}. Doch auf diese Frage hatte er außer ein „لا“, d. h. „Nein“, keine andere Antwort.²⁸⁸

Umayya bin Ḥalf war ein Erzfeind des Heiligen Propheten^{SAW}. Doch als Hadhrat Sa‘d bin Mu‘āḍ ihm die Nachricht gab, dass der Heilige Prophet^{SAW} seinen Tod prophezeit hat, verlor er den Verstand. Er ging nach Hause, erzählte es seiner Frau und sprach:

وَاللَّهِ مَا يَكْذِبُ مُحَمَّدٌ إِذَا حَدَّثَ

„Ich schwöre bei Gott! Wenn Muhammad etwas sagt, ist es niemals gelogen.“²⁸⁹

Nazar bin al-Hāriṭ war ebenfalls einer der größten Feinde des Islams. Als er einen Mann sprechen hörte, dass, Gott bewahre, Muhammad^{SAW} ein Lügner sei, sprach er unwillkürlich:

قَدْ كَانَ مُحَمَّدٌ فِيكُمْ غَلَامًا حَدَّثَنَا أَرْضَاكُمْ فِيكُمْ وَاصْدَقُكُمْ حَدِيثًا
وَاعْظَمُكُمْ أَمَانَةً حَتَّى إِذَا رَأَيْتُمْ فِي صُدْغِيهِ الشَّيْبَ وَجَاءَكُمْ بِمَا
جَاءَكُمْ بِهِ قُلْتُمْ سَاحِرٌ لَا وَاللَّهِ مَا هُوَ بِسَاحِرٍ-

„Muhammad wuchs unter euch auf und war der Tugendhafteste von allen. Er war der Ehrlichste und Vertrauenswürdigste – und dies ist die Meinung, die ihr alle von ihm hattet. Dann erreichte er das hohe Alter, ihr sahet seine Haare ergrauen und er brachte zu euch seine Lehre. Da finget ihr an, ihn als Zauberer und

288 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Bad' i l-Waḥī, Bāb Nr. 6, Hadith Nr. 7.*

289 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu l-Manāqib, Bābu 'Allāmati n-Nubuwwati fī l-Islam, Hadith Nr. 3632.*

Lügner zu bezeichnen. Ich schwöre bei Gott! Er ist weder ein Lügner noch ein Zauberer.“²⁹⁰

Damit meinte Naẓar bin al-Ḥārīt das gleiche wie Abū Ġahal, und zwar, dass sie nicht den Heiligen Propheten^{SAW}, sondern die Lehre, die er gebracht hat, als erlogen bezeichnen.

Als der Heilige Prophet^{SAW} mit der Verbreitung des Islams begann, stieg er auf einen Hügel und versammelte die Quraisch um sich. Dann sprach er zu ihnen:

„Wenn ich euch sage, dass in dem Tal hinter diesem Berg eine große Armee versammelt ist und darauf wartet euch anzugreifen, würdet ihr mir dies glauben?“

Obwohl dies unmöglich schien, sprachen alle:

نَعَمْ مَا جَرَّبْنَا عَلَيْكَ إِلَّا صِدْقًا

„Ja! Wir werden dir glauben, denn wir haben dich immer aufrichtig erlebt.“²⁹¹

Dann sprach der Heilige Prophet^{SAW}:

„Dann sage ich euch, die Strafe Allahs naht und ihr solltet euch davor schützen.“

290 *aš-Šifāʾ* von *al-Qaḍi Abū l-Faḍl Ayāḍ bin Mūsā*, Teil 1, S. 90, *Bābu t-Tānī fī Takmilillāhi Taʿālā lahu l-Maḥasina Ḥalqan wa-Ḥuluqan Faṣṣun wa-amma ʿAdluḥuʿa*, *Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya*, Beirut, (2002); *as-Sīratu n-Nabawīyya* von *Abū Muhammad ʿAbdu l-Malik bin Hišām*, S. 224, *Bābu Mā Dara Baina Rasūli llāhi* wa-Baina Ruʿusāʾi *Quraischin wa-Tafsīri l-Kahf*, *Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).

291 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī*, *Kitābu t-Tafsīr*; *Bābu wa-minaš-Šuʿarāʾi*, *Hadīth Nr. 4770*; *Ṣaḥīḥ Muslim*, *Kitābu l-ʿīman*, *Bābūn Wandir ʿAšīratakāl-ʿAqrābīn*, *Hadīth Nr. 508*.

All diese Beispiele stammen von den Erzfeinden des Heiligen Propheten^{SAW}. Es sind keine Beweise von den Gläubigen notwendig, denn für sie ist allein ihr Bekenntnis schon ein ausgezeichnete und überzeugende Beweis. Doch können wir an dieser Stelle die Aussage seiner Ehefrau Hadhrat Khadija^{RA} nicht unerwähnt lassen. Als der Engel Gottes die erste Offenbarung dem Heiligen Propheten^{SAW} brachte und der Heilige Prophet^{SAW} äußerst erschüttert zu Hadhrat Khadija^{RA} sprach: „Ich fürchte mich um mich“, antwortete Khadija^{RA}, welche ihn sehr gut kannte, ohne zu zögern:

كَلَّا وَاللَّهِ مَا يُخْزِيكَ اللَّهُ أَبَدًا إِنَّكَ لَتَصِلُ الرَّحِمَ وَتَصْدُقُ الْحَدِيثَ
وَتَحْمِلُ الْكَلَّ وَتَكْسِبُ الْمَعْدُومَ وَتَقْرِي الضَّيْفَ وَتُعِينُ عَلَى نَوَائِبِ
الْحَقِّ.

„Niemals! Niemals! Allah wird euch niemals demütigen. Ihr seid gütig gegenüber euren Verwandten und aufrichtig in eurem Wort. Ihr nehmt den Leuten ihre Last und Ihr vereint alle verloren gegangenen Tugenden in euch. Ihr seid gastfreundlich und stets unterstützt ihr die aufrichtigen Menschen.“²⁹²

Dies sind die Worte jener respektvollen Frau, die den Heiligen Propheten^{SAW} Tag und Nacht, beim Stehen und Sitzen und im Wachen und Ruhen wahrnahm.

اللَّهُمَّ صَلِّ عَلَى مُحَمَّدٍ وَبَارِكْ وَسَلِّمْ .²⁹³

292 Şahîh al-Buḥārî, Bābu Bad'î l-Waḥî, Bab Nr. 3, Hadith Nr. 3

293 O Allah, segne Muhammad^{SAW} und gewähre ihm Frieden und Fortschritt. (Der Herausgeber)

6.

Beginn des Prophetentums

6. Beginn des Prophetentums

Der Sonnenaufgang

Die Morgendämmerung machte sich am östlichen Horizont bemerkbar und die Sonne, die die ganze Welt beleuchten sollte, war im Begriff, aufzugehen. Der Heilige Prophet^{SAW} begab sich wie gewohnt in die Höhle Ḥirā' und widmete sich, während der Empfang von Wahrträumen bereits eingesetzt hat in seiner Weise der Anbetung Gottes. In diesen Umständen verbrachte der Heilige Prophet^{SAW} sechs Monate.²⁹⁴

Nun hatte der Heilige Prophet^{SAW} das vierzigste Lebensjahr erreicht und sein Gemüt hatte die vollkommene Reife für das Prophetentum und die Gesandtschaft erlangt. Es war der gesegnete Monat Ramadan, die letzten zehn Tage dieses Monats und ein Montag. Der Heilige Prophet^{SAW} war wie gewohnt mit seinem Gebet in der Höhle Ḥirā' beschäftigt, als plötzlich ein unbekanntes Wesen vor ihm erschien. Dieser von Gott Gesandte war Gabriel, der Engel Gottes. Er wandte sich an den Heiligen Propheten^{SAW} und sprach: *أَقْرَأْ*, „Lies!“, d. h. sprich aus dem Munde oder verkünde es den Menschen.²⁹⁵ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: *مَا أَنَا بِقَارِئٍ*, „Ich kann nicht lesen“, d. h. ich kann dieser Verantwortung nicht gerecht werden.²⁹⁶ Als der Engel diese Antwort vernahm, packte er den Heiligen Prophe-

294 *Šarḥu l- 'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 386, Bābu Mab'atī n-Nabī^{SAW}, Dāru l-Kutubi l- 'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

295 *قَرَأَ* bedeutet auch „eine Botschaft vermitteln.“ Wie es in *أَمَّا بِنِعْمَةِ رَبِّي* gesagt wird, was, in anderen Worten, „überbringe meine Grüße an ihn“ bedeutet. Siehe *Aqrabū l-Mawārid*, Bd. 4, S. 296, unter dem Begriff „*Qarā'a*“.

296 Diese Antwort ähnelt der von Hadhrat Moses^{AS} : „Ich bin dazu nicht in der Lage, die Verantwortung des Prophetentum zu übernehmen. Diese Aufgabe sollte an jemand anderen vergeben werden“, aber wer weiß besser als Allah, wer dazu in der Lage ist, die Verantwortung des Prophetentums zu tragen.

ten^{SAW} und presste ihn heftig an seine Brust. Er ließ ihn wieder los und sprach erneut: *أَفْرَأُ*, doch der Heilige Prophet^{SAW} gab die gleiche Antwort. Der Engel packte ihn erneut, presste ihn heftig an sich und rief wieder, nachdem er ihn losgelassen hatte: *أَفْرَأُ*, doch der Heilige Prophet^{SAW} zeigte die gleiche Zurückhaltung. Daraufhin packte der Engel ihn zum dritten Mal und presste ihn so heftig an sich, als wollte er durch diese Umarmung mit ganzer Kraft sein Herz beeinflussen. Letztendlich, nachdem er die Gewissheit hatte, dass das Gemüt des Heiligen Propheten^{SAW} bereit war, die Botschaft zu empfangen, ließ er ihn los und sprach:

إِفْرَأُ بِأَسْمِ رَبِّكَ الَّذِي خَلَقَ ۖ خَلَقَ الْإِنْسَانَ مِنْ عَلَقٍ ۖ إِفْرَأُ وَرَبُّكَ الْأَكْرَمُ ۝
 الَّذِي عَلَّمَ بِالْقَلَمِ ۝ عَلَّمَ الْإِنْسَانَ مَا لَمْ يَعْلَمْ ۝

„Lies, d. h. sprich mit dem Munde oder verkünde den Menschen, den Namen²⁹⁷ deines Herrn, Der erschuf. Er erschuf den Menschen aus einem Klumpen Blut. Gewiss, Lies! Dein Herr ist von herrlicher Würde und Erhabenheit, Der das Wissen durch die Feder lehrte. Er lehrte den Menschen all dies, was er nicht wusste^{298, 299}“.

Nachdem er dies gesprochen hatte, verschwand der Engel und ließ den Heiligen Propheten^{SAW} in einem unruhigen und bestürzten Zustand zurück. Sein Herz pochte heftig und er rang nach Luft, denn nur Gott wusste, was geschah und was für Folgen dies haben würde. In diesem Zustand verließ er rasch die Höhle *Ḥirā'* und eilte nach Hause. Dort angekommen, sprach er zu Hadhrat Khadija^{RA} *زُمَّلُونِي زُمَّلُونِي*, „bedecke mich mit einem Um-

297 In diesem Fall ist das Wort *اسم* nach der Syntaxstruktur eine Ableitung des Begriffs *أَفْرَأُ*. In der arabischen Grammatik wird in einigen Fällen der Buchstabe *ب* dem Begriff *أَفْرَأُ* hinzugefügt. Siehe *Aqrabu l-Mawārid*, Bd. 4, S. 296, unter dem Begriff *أَفْرَأُ*.

298 Mit anderen Worten „die Zeit ist gekommen, dass durch die Feder der Menschheit neue Wissenschaften gelehrt werden“.

299 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Bad' i l-Waḥī, Bābu Minhu, Hadīth Nr. 3, Sura al-'Alaq 96:2-6.*

hang. Bedecke mich mit einem Umhang.“ Als Hadhrat Khadija^{RA} ihren geliebten Ehemann in dieser Verfassung sah, machte sie sich große Sorgen und hüllte ihn rasch in eine Decke ein. Als er sich etwas fasste und die Unruhe nachließ, erzählte er Hadhrat Khadija^{RA} die ganze Begebenheit und sprach letztendlich: لَفَدْتُ خَشِيْتُ عَلَى نَفْسِي: „Ich habe Angst um mich.“ Doch Khadija^{RA}, die seinen Charakter sehr gut kannte, sprach:

كَلَّا أَبَشِّرُ فَوَاللَّهِ لَا يُخْزِيكَ اللَّهُ أَبَدًا إِنَّكَ لَتَصِلُ الرَّحِمَ وَتَصْدُقُ
الْحَدِيثَ وَتَحْمِلُ الْكَلَّ وَتَكْسِبُ الْمَعْدُومَ وَتَقْرِي الضَّيْفَ وَتُعِينُ عَلَى
نَوَائِبِ الْحَقِّ

„Nein! Nein! Dies kann keineswegs sein. Vielmehr solltet Ihr Euch freuen. Ich schwöre bei Gott, Allah wird Euch nie niedergehen lassen. Ihr seid gütig zu Euren Verwandten und sagt die Wahrheit. Ihr helft anderen, ihre Last zu tragen. Ihr habt all jene Tugenden, die abhanden gekommen sind, in euch vereinigt. Ihr seid gastfreundlich und helft den Menschen auf dem Pfad der Wahrheit.“³⁰⁰

Danach nahm sie ihn mit zu ihrem Vetter väterlicherseits, Waraqah bin Naufal, der dem Polytheismus abgeschworen und den christlichen Glauben angenommen hatte. Ihm waren auch die Schriften vergangener Propheten bis zu einem gewissen Grade bekannt. Nun war er aber sehr alt und hatte auch schon sein Augenlicht verloren. Hadhrat Khadija^{RA} nahm den Heiligen Propheten^{SAW} zu ihm und sprach: „*Bruder! Bitte vernehme die Angelegenheit deines Neffen.*“ Er antwortete: „*Gewiss, worum geht es?*“ Der Heilige Prophet^{SAW} erzählte ihm den ganzen Vorfall. Als Waraqah das ganze Ereignis vernahm, sprach er: „*Dies ist derselbe Engel, der Hadhrat Moses^{AS} die Offenbarung überbrachte. Wenn ich bloß die Kraft hätte! Wenn ich bloß bis zu dem Tag am Leben bliebe, an dem dein*

Volk dich aus deiner Heimat vertreiben wird.“ Der Heilige Prophet^{SAW} fragte erstaunt: „*Wird mein Volk mich vertreiben?*“ Waraqa antwortete: „*Ja! Es kam kein Prophet, dessen Volk ihm nicht feindlich gesonnen war, und wenn ich bis zu dem Tage am Leben bleibe, werde ich dich mit meiner ganzen Kraft unterstützen.*“ Doch Waraqa war es nicht gegönnt, diesen Tag zu erleben, denn er verstarb kurze Zeit später.³⁰¹

Fatrat-e Wahī³⁰²

Daraufhin setzte der Erhalt von Offenbarungen aus. Nach einer Überlieferung von Ibn ‘Abbās^{RA} betrug diese Phase 40 Tage³⁰³.³⁰⁴ Diese Zeit wird das Zeitalter der *fatrat* genannt. Es war, als ob das Sonnenlicht des Prophetentums sich kurz zeigte und dann verschwand. So als wäre auf die durstigen Lippen des Heiligen Propheten^{SAW} ein Regentropfen gefallen und die Wolken hätten sich danach abrupt aufgelöst. Der Heilige Prophet^{SAW} verbrachte diese Tage aufgewühlt und unruhig. Immerzu dachte er darüber nach, was nun geschehen würde. Was das Erscheinen dieses göttlichen überirdischen Botschafters zu bedeuten habe und ob diese Botschaft und der Gruß von Gott komme oder ob es sich hierbei nur um eine verborgene Reflektion seiner eigenen Seele handele. Diese Fragen hatten den Heiligen Propheten^{SAW} stark aufgewühlt, sodass er einem Hadith zufolge in diesen Tagen dermaßen erschüttert war, dass er mehrmals auf eine Bergspitze stieg und sich vornahm, von dort zu springen und seinem Leben ein Ende zu setzen. Doch jedes Mal hörte er dann die Stimme eines göttlichen Engels: „*Sieh Muhammad^{SAW}! Tue es nicht. Du bist wirklich der Gesandte Allahs.*“ Nachdem er diese Stimme vernahm, hielt er inne. Doch kurze Zeit später entstand wieder ein Zustand der Unruhe und Sor-

301 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Bad‘i l-Wahī, Bābu Minhu, Hadith Nr. 3.*

302 Intervall in der Offenbarung. (Anm. d. Ü.)

303 *Ṣarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 441, Bābu Marātibi l-Wahī, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

304 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Bad‘i l-Wahī, Bābu Minhu, Hadith Nr. 3.*

ge, so dass er wieder daran dachte, sich das Leben zu nehmen.³⁰⁵

Es ist auch möglich, dass das oben genannte Hadith nicht im wortwörtlichen Sinne zu verstehen ist und „*sich selbst von einer Höhe fallen lassen und das Leben nehmen*“ bedeutet, dass der Heilige Prophet^{SAW} befürchtete, dass die Sicht dieses überirdischen Engels eine Widerspiegelung der eigenen Seele sei, oder dass das ganze Ereignis eine Prüfung von Gott sei. Deshalb wollte er seine Seele noch mehr demütigen, sie bezwingen, um sich so auf dem Wege Gottes zu erlegen. In diesem Fall sind die Worte „*sich von einem Berg fallen lassen*“ als Metapher zu verstehen. Jedenfalls, welche Bedeutung auch immer dieses Hadith hat, für den Heiligen Propheten^{SAW} waren dies sehr beunruhigende Tage. In dieser Verfassung vernahm er eines Tages auf dem Heimweg von der Höhle Ḥirā' eine Stimme. Er schaute in alle Richtungen, nach vorne und hinten, links und rechts, konnte aber niemanden finden. Schließlich schaute er nach oben auf und sah den gleichen Engel, der ihm in der Höhle Ḥirā' begegnet war. Dieser saß auf einem prächtigen Stuhl, welcher zwischen Himmel und Erde ausgedehnt war. Beim Anblick dieser Vision erschrak der Heilige Prophet^{SAW} und begab sich bestürzt nach Hause. Dort angekommen sprach er zu Hadhrat Khadija^{RA}: دَرُّونِي دَرُّونِي „*Hülle mich in einen Mantel! Hülle mich in einen Mantel!*“ Sie deckte ihn eiligst zu und er legte sich hin. Kaum hatte er sich hingelegt, vernahm er eine majestätische Stimme:

يَا أَيُّهَا الْمُدَّثِّرُ ۗ قُمْ فَأَنْذِرْ ۗ وَرَبَّكَ فَكَبِّرْ ۗ وَثِيَابَكَ فَطَهِّرْ ۗ وَالرُّجْزَ فَاهْجُرْ ۗ

„O du, der du in dem Tuch gehüllt bist. Trete empor und erwecke die Leute im Namen Gottes. Rezitiere die Herrlichkeit deines Herrn und reinige dein Herz und deine Seele und verzichte auf jegliche Art von Götzendienst.“

Von nun an erhielt der Heilige Prophet^{SAW} regelmäßig Offenbarungen.³⁰⁶

Beginn der Verkündung

Nun war das Gemüt des Heiligen Propheten^{SAW} beruhigt und ausgeglichen. Also begann er, die Leute zum Einen Gott aufzurufen und zu lehren, den Götzendienst abzulegen. Doch anfänglich führte er seine Mission nicht öffentlich aus, sondern begann mit seinem Vorhaben äußerst ruhig und begrenzte die Verkündung seiner Lehre vorerst nur auf sein persönliches Umfeld.³⁰⁷

Die Botschaft des Islams

Auch wenn wir erst später auf die Inhalte der Lehre des Heiligen Propheten^{SAW} eingehen werden, erscheint es notwendig, an dieser Stelle eine kurze Zusammenfassung des Islams aufzuführen, damit die Leser wissen, was die Mission und die Grundlagen der Lehre des Heiligen Propheten^{SAW} gewesen sind. Zuvorderst sollte man wissen, dass der Name der Lehre, die der Heilige Prophet^{SAW} gebracht hat, „Islam“ ist, was „sich selbst Gott, dem Allmächtigen hinzugeben“ bedeutet. Zugleich ist diese Bedeutung auch die Zusammenfassung der gebrachten Lehre des Heiligen Propheten^{SAW}.

Die erste und wichtigste Grundlage dieser Lehre ist die Einzigkeit des göttlichen Wesens. D. h. der Schöpfer und Herr dieser Welt ist ein Gott, welcher in Seinem Wesen und in Seinen Eigenschaften einzigartig ist und niemanden an Seiner Seite hat. Er existiert von jeher und wird ewig existieren.

306 *Sura al-Muddat̄tir (74:2-6); Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Tafsīr Sūratu l-Muddat̄tir, Bābun wa-Rabbaka Fakabbir, Hadith Nr. 4924; Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Bad' i l-Waḥī, Bābu Minhu, Hadith Nr. 4.*

307 *Ṣarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāḥibi l-Laduniyya von Muhammad bin 'Abdī l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 461, Bābu l-Ijhāri bi-Da'watihī, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon Erstaussgabe 1996; Ta'rīḥu ṭ-Ṭabarī, von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 221, Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri n-Nabī^{SAW} 'inda Ibtidā' illāhi Ta'ālā, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitaussgabe 2002.*

tieren. Alles, was auf Erden und auf Himmel ist, ist von Ihm und Seiner Stütze abhängig. Deshalb ist die Anbetung von etwas Anderem außer Ihm nicht zulässig und alle Gottheiten, die die Menschen außer Gott, dem Allmächtigen, erschaffen haben, sind allesamt nichtig und erlogen. Dies ist der erste und wichtigste Grundsatz, den der Heilige Prophet^{SAW} vor die Bewohner Mekkas brachte.

Der zweite Grundsatz, den der Heilige Prophet^{SAW} vortrug, war, dass Allah die Welt für einen bestimmten Sinn und Zweck erschaffen hat, nämlich: Die Menschen sollen Ihn erkennen, sich mit Ihm vereinen und so den Weg für ihren ewigen Fortschritt beschreiten. Deswegen hat Allah das menschliche Leben auf zwei Phasen aufgeteilt: das irdische Leben, das *Dāru l-‘Amal*³⁰⁸ genannt wird, und das Leben nach dem Tode, welches als *Dāru l-Ġazā*³⁰⁹ bezeichnet wird. Die Grenzen beider Leben werden durch den Tod markiert.

Der dritte Grundsatz, den der Heilige Prophet^{SAW} brachte, war, dass Allah stets Gesandte für die Rechtleitung der Welt schickt, welche Seine Lehre empfangen, um so der Welt Führung zu geben. Solche Gesandte und Propheten sind zu jedem Volk, in jedem Land und zu jeder Zeit erschienen, und der Heilige Prophet^{SAW} selbst ist auch einer dieser Propheten Gottes.

Dies sind die drei fundamentalen Grundsätze, welche die Grundlage der anfänglichen Mission des Heiligen Propheten^{SAW} bildeten. Doch im Laufe der Zeit wurden weitere Grundsätze samt deren Ableitungen und Einzelheiten offenbart, bis letztendlich die gebrachte Lehre in der heute vorhandenen Form des Heiligen Qur’ans seine Vollständigkeit erlangte und der Heilige Prophet^{SAW} zum Oberhaupt der vergangenen und kommenden Menschen und zum „*Hātama n-Nabiyyīn*“ und Überbringer des letzten und vollkommenen Gesetzes ernannt wurde.

308 Haus der Taten. (Anm. d. Ü.)

309 Haus der Belohnung. (Anm. des Ü.)

Der erste Muslim

Als der Heilige Prophet^{SAW} mit der Verkündung begann, war Hadhrat Khadija^{RA} die erste Person, die den Glauben annahm. Sie zögerte keinen Moment. Es gibt Unstimmigkeiten zwischen den Historikern, wer von den Männern nach Hadhrat Khadija^{RA} als erster dem Islam beitrug. Manche führen Hadhrat Abu Bakr ‘Abdullāh bin Abī Qahāfah^{RA}, andere Hadhrat Ali^{RA}, der zu dem Zeitpunkt nur zehn Jahre alt gewesen ist, an. Wieder andere sagen, es war Zaid bin Ḥārīṭa^{RA}, der freigelassene Sklave des Heiligen Propheten^{SAW}. Doch ich bin der Auffassung, dass diese Auseinandersetzung unsinnig ist. Hadhrat Ali^{RA} und Zaid bin Ḥārīṭa^{RA} waren Hausbewohner des Heiligen Propheten^{SAW} und lebten mit ihm wie seine eigenen Kinder. Sie befolgten stets, was er lehrte, ja, sie glaubten an ihn. Wahrscheinlich war von ihnen beiden nicht einmal eine mündliche Zusage notwendig. Deswegen ist es auch nicht nötig, in diesem Zusammenhang über sie zu diskutieren. So bleibt Hadhrat Abu Bakr^{RA} unbestreitbar der Erste und Führende im Glauben. Ḥassān bin Ṭābit *Anṣārī*^{RA}, der Hofdichter des Heiligen Propheten^{SAW}, sagte über Hadhrat Abu Bakr^{RA}:

إِذَا تَذَكَّرْتَ شَجْوًا مِنْ أَحَى ثِقَّةٍ فَادْكُرْ أَحَاكَ أَبَا بَكْرٍ بِمَا فَعَلَا
 خَيْرِ الْبَرِيَّةِ أَتَقَاهَا وَأَعَدَّلَهَا بَعْدَ النَّبِيِّ وَأَوْفَاهَا بِمَا حَمَلَا
 الثَّانِيَ التَّالِيَّ الْمَحْمُودَ مَشْهُدَهُ وَأَوَّلَ النَّاسِ مِنْهُمْ صَدَقَ الرُّسُلَا

„Wenn immer in deinem Herzen die schmerzliche Erinnerung an einen deiner edlen Brüder aufsteigt, dann gedenke auch deinem Bruder Abu Bakr^{RA}. Er ist aufgrund seiner Tugenden dem Gedenken würdig. Er war, nach dem Heiligen Propheten^{SAW}, der Rechtschaffenste und Gerechteste aller Menschen und einer, der seine Pflichten am besten erfüllte. Gewiss, es war Abu Bakr^{RA}, die zweite Person neben dem Heiligen Propheten^{SAW} in der Höhle von Taur, die sich gänzlich der Gehorsamkeit des Propheten^{SAW} unterworfen hatte. Was immer er auch tat, er machte es

hervorragend und er war der allererste, der an den Propheten^{SAW} glaubte.“³¹⁰

Hadhrat Abu Bakr^{RA} wurde aufgrund seiner Vornehmlichkeit und seines Könnens bei den Quraisch höchst geehrt und respektiert. Ihm wurde im Islam der Rang gewährt, der keinem anderen Gefährten gewährt wurde. Hadhrat Abu Bakr^{RA} hat nicht einen Moment an den Anspruch des Heiligen Propheten^{SAW} gezweifelt, sondern hat ihn sofort, nachdem er ihn vernahm, angenommen. Von da an opferte er seine ganze Aufmerksamkeit, sein Leben und seinen Besitz der vom Heiligen Propheten^{SAW} gebrachten Lehre. Der Heilige Prophet^{SAW} wertschätzte unter seinen Gefährten Hadhrat Abu Bakr^{RA} am meisten und nach seinem Ableben war dieser auch der erste Khalifa. Auch in seiner Amtszeit als Khalifa stellte er sein unvergleichliches Können unter Beweis. Über Hadhrat Abu Bakr^{RA} schreibt ein berühmter europäischer Orientalist:

„Der Glaube von Abu Bakr ist in meinen Augen der größte Beweis der Aufrichtigkeit Mohammeds zu Beginn seiner Laufbahn.“³¹¹

Sir William Muir ist derselben Meinung wie Sprenger.³¹²

Die Pioniere

Nach Hadhrat Khadija^{RA}, Hadhrat Abu Bakr^{RA}, Hadhrat Ali^{RA} und Zaid bin Ḥāritha^{RA} traten fünf weitere Personen durch die Verkündung von Hadhrat Abu Bakr^{RA} dem Islam bei. Sie erlangten im Islam ein solches Ansehen und eine Würde, die sie zu den Größten der Gefährten zurechnen ließ. Die

310 *Ta' rīḥu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S.226, Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri n-Nabī^{SAW} 'indalbtidā 'illāhi Ta'ālā, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe 2002.*

311 Das Leben und die Lehre des Mohammad von Aloys Sprenger, S. 171 (1851).

312 Life of 'Mahomet' von Sir William Muir, S. 58 (1. Fußnote), Neuauflage der 1894er Ed., herausgegeben von Voiceof India, New Delhi

Namen dieser Personen sind:

Hadhrat Usman bin ‘Affān^{RA}: Er gehörte der Familie Banū Umayya an. Als er dem Islam beitrat, war er ca. 30 Jahre alt. Nach Hadhrat Umar^{RA} wurde er der dritte Khalifa des Heiligen Propheten^{SAW}. Hadhrat Usman^{RA} war außerordentlich keusch, loyal, gütig, großzügig und reich und hat zu vielen Begebenheiten dem Islam große finanzielle Dienste erwiesen. Die Liebe des Heiligen Propheten^{SAW} für Hadhrat Usman^{RA} kann hierdurch ermessen werden, dass er nacheinander zwei seiner Töchter mit ihm vermählte. Deshalb ist Hadhrat Usman^{RA} auch als *Dū n-Nūrain* bekannt.

‘Abdu r-Raḥmān bin ‘Auf^{RA}: Er gehörte den Banū Zuhra an. Diesem Stamm gehörte auch die Mutter des Heiligen Propheten^{SAW} an. Hadhrat ‘Abdu r-Raḥmān bin ‘Auf^{RA} war äußerst intelligent und rational. Die Frage des Ḥilāfats von Hadhrat Usman^{RA} wurde durch seine Hand besiegelt. Er war ca. 30 Jahre alt, als er dem Islam beitrat und starb in der Amtszeit von Hadhrat Usman^{RA}.

Sa‘d bin Abī Waqāṣ^{RA}: Als er dem Islam beitrat, war er noch ein neunzehnjähriger Jugendlicher. Auch er stammte von den Banū Zuhra ab. Er war sehr mutig und tapfer. In der Amtszeit von Hadhrat Umar^{RA} wurde der Irak durch ihn erobert. Er verstarb in der Zeit von Amīr Mu‘āwiya.

Zubair bin al-‘Awwām^{RA}: Er war der Cousin väterlicherseits des Heiligen Propheten^{SAW}, d. h. der Sohn seiner Tante Ṣafiyya bint ‘Abdu l-Muṭṭalib. Später wurde er zum Schwiegersohn von Hadhrat Abu Bakr^{RA}. Er stammte von den Banū Asad und war gerade einmal fünfzehn Jahre alt, als er dem Islam beitrat. Der Heilige Prophet^{SAW} hat ihm, da er in der Schlacht am Graben einen außergewöhnlichen Dienst erwiesen hatte, den Titel des *Hawārī*³¹³ verliehen. Zubair^{RA} erlangte in der Amtszeit von Hadhrat Alī^{RA} nach der Schlacht von Ḡamal³¹⁴ den Märtyrertod.

313 Jünger. (Anm. d. Ü.)

314 Kamel. (Anm. d. Ü.)

Ṭalḥa^{RA} bin ‘Ubaidullā: Er gehörte zu den Banū Taim, dem Stamm von Hadhrat Abu Bakr^{RA}, und war noch ein Jugendlicher, als er dem Islam beitrug. Auch Ṭalḥa^{RA} gehörte zu den besonders aufopferungsvollen Anhängern des Islams. Er starb in der Amtszeit von Hadhrat Alī^{RA} während der Schlacht von Jammal den Märtyrertod.

Diese fünf Gefährten gehören zu den *Ašara Mubašara*, d. h. zu den zehn Gefährten, die die frohe Botschaft des Paradieses aus dem gesegneten Munde des Heiligen Propheten^{SAW} persönlich vernommen hatten und die zu den äußerst vertrauenswürdigen und beratenden Gefährten gehörten.³¹⁵ Nach diesen gab es noch weitere Personen, die von Beginn an an den Heiligen Propheten^{SAW} glaubten. Manche von ihnen stammten von den Quraisch, andere wiederum von anderen Stämmen. Die Namen einiger werden hier aufgelistet:

Abū ‘Ubaidah bin ‘Abdillāh bin al-Ġarāḥ^{RA}: Er eroberte in der Amtszeit von Hadhrat Umar^{RA} Syrien. Er war ein äußerst tugendhafter und enthalten lebender Mensch, dem vom Heiligen Propheten^{SAW} der Titel „*Amīnu l-Milla*“³¹⁶ verliehen wurde. Abū ‘Ubaidah stammte von den Banū Ḥalğ, einem Zweig der Quraisch, der gelegentlich auch den Fihr bin Mālik zu-

315 *al-Iṣṣābatu fī Tamīzi ṣ-Ṣaḥāba wie folgt:*

- Bd. 2, S. 457, *Ḥarfū z-Zā l-Maqūṭa* (Zubair bin al-Awwām)
 - Bd. 3, S. 62, *Ḥarfū s-Sīn al-Muhmala* (Sa’d bin Abī Waqqās)
 - Bd. 4, S. 377, (Usman bin ‘Affān-Ḍu n-Nūrain)
 - Bd. 3, S. 430, *Ḥarfū ṭ-Tā’ al-Muhmala* (Ṭalḥa bin ‘Ubaidillāh)
 - Bd. 4, S. 290, *Ḥarfū l-‘Ain al-Muhmala* (‘Abdu r-Rahmān bin Auf)
 * *Usudu l-Ġāba*, Bd. 3, S. 482, *Usman bin ‘Affān, Dāru l-Fikr, Beirut* (2003), *as-Sīratu n-Nabawīyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām*, S. 189-191, *Bābu Ḍikri man Aslama mina ṣ-Ṣaḥābati bi-Da’wati Abī Bakr^{RA}, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001; Ta’rīḥu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa’far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S.227, Bābu Ḍikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabīyillāhi^{SAW} ‘inda Ibtidā’illāhi Ta’ālā, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002); Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 457-458, Bābu Ḍikri Awwalu man ‘Āmana billāhi wa-Rasūlih^{SAW}, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).*

316 Dem Glauben treu. (Anm. d. Ü.)

geordnet wird, ja, manches Mal sogar Fihr genannt wurde. In den Augen von Hadhrat Aisha^{RA} genoss Abū ‘Ubaida^{RA} solch eine Anerkennung, dass sie zu sagen pflegte: „*Wenn Abū ‘Ubaidah beim Ableben von Hadhrat Umar^{RA} noch am Leben wäre, wäre er zum Khalifa gewählt worden.*“ Auch Hadhrat Abu Bakr^{RA} respektiere Abū ‘Ubaida sehr. Er gehörte zu jenen Leuten, die Hadhrat Abu Bakr^{RA} beim Ableben des Heiligen Propheten^{SAW} für würdig hielten, das Khilafat zu bekleiden. Abū ‘Ubaidah gehört zu den *Ašara Mubašara* und verstarb in der Amtszeit von Hadhrat Umar^{RA} an einer Pestepidemie den Märtyrertod.

‘Ubaida bin al-Ḥārīt^{RA}: Er gehörte zum Stamme Banū Muṭṭalib und war ein naher Verwandter des Heiligen Propheten^{SAW}.

Abū Salmah bin ‘Abdi l-Asad: Er war der Ziehbruder des Heiligen Propheten^{SAW} und gehörte zum Stamme Banū Maḥzūm. Nach seinem Ableben heiratete seine Witwe Umm Salmah^{RA} den Heiligen Propheten^{SAW}.

Abū Ḥuḍaifa bin ‘Utba^{RA}: Er stammte von den Banū Umayya . Sein Vater, ‘Utba bin Rabī‘a, gehörte zu den Führern der Quraisch. Abū Ḥuḍaifa erlangte in der Schlacht von Yamāma, die in der Amtszeit von Abu Bakr^{RA} gegen Mūsāilama Kazāb geführt wurde, den Märtyrertod.

Sa‘īd bin Zaid^{RA}: Er war der Schwager von Hadhrat Umar^{RA} und gehörte den Banū ‘Adī an. Er war der Sohn von Zaid bin ‘Amr bin Naufal, der bereits im Zeitalter der *Ġāhiliyya* den Götzendienst abgelegt hatte. Auch Sa‘īd^{RA} gehört zu den *Ašara Mubašara*. Er starb in der Ära von Amīr Mu‘āwiya.

Usman bin Maḏ‘ūn^{RA}: Er gehörte den Banū Ġama an und war ein sehr enthaltsam lebender Mensch. Schon im Zeitalter der *Ġāhiliyya* hatte er mit dem Alkoholkonsum aufgehört und auch im Islam wünschte er ein von der Welt abgeschiedenes Leben zu führen. Doch der Heilige Prophet^{SAW} erlaubte es ihm nicht, indem er sprach, dass im Islam das Mönchstum nicht gestattet ist.

Arqam bin Abī Arqam^{RA}: Sein Haus lag am Fuße des Berges Şafā. Später diente es dem Heiligen Propheten^{SAW} als seine Zentrale für die Verkündigung der Religion. Arqam^{RA} gehörte zu den Banū Maḥzūm.

‘**Abdullāh bin Ğaḥṣ^{RA}** und ‘**Ubaidullāh bin Ğaḥṣ^{RA}**: Beide waren Cousins väterlicherseits des Heiligen Propheten^{SAW}. Sie gehörten aber nicht dem Stamme Quraisch an. Zainab bint Ğaḥṣ^{RA}, die später den Heiligen Propheten^{SAW} heiratete, war die Schwester der beiden. ‘Ubaidullāh bin Ğaḥṣ^{RA} gehörte zu jenen Leuten, die schon im Zeitalter der *Ġāhiliyya* die Götzenanbetung abgelegt hatten. Als der Islam kam, trat er diesem bei. Doch als er nach Abessinien auswanderte, distanzierte er sich aus bestimmten Gründen vom Islam und nahm das Christentum an. Seine Witwe Umm Ḥabība^{RA}, die die Tochter von Abū Sufyān, dem berühmten Führer der Quraisch war, heiratete später den Heiligen Propheten^{SAW}.³¹⁷

Außer den oben genannten Personen, gab es u. a. noch:

‘**Abdullāh bin Mas‘ūd^{RA}**: Er war ein Quraischī und gehörte zum Stamme Huḍail. ‘Abdullāh war ein sehr armer Mann und hütete die Ziegen von ‘Uthba bin Abī Mu‘īṭ, einem Fürsten der Quraisch. Nachdem er dem Islam beigetreten war, stellte er sich in den Dienst des Heiligen Propheten^{SAW} und wurde letztendlich durch die gesegnete Gesellschaft des Heiligen Propheten^{SAW} zu einem hervorragenden Gelehrten. Das Fundament der Hanifi Jurisprudenz bezieht sich überwiegend auf seine Schilderungen und religiösen Interpretationen.

Bilāl bin Rabāḥ^{RA}: der abessinische Sklave von Umayya bin Ḥalf. Nach der Hidschra hatte er in Medina die Aufgabe, zum Gebet zu rufen. Doch nach dem Ableben des Heiligen Propheten^{SAW} hörte er damit auf, den *Azān* zu rufen. Als in der Amtszeit von Hadhrat Umar^{RA} Syrien erobert

317 *Usudu l-Ġāba*, Bd. 6, S. 63, Ḥabība^{RA} bint Abū Sufyān, *Dāru l-Fikr*, Beirut (2003).

wurde, rezitierte er den *Azān*³¹⁸ auf das eindringliche Bitten von Hadhrat Umar^{RA} hin noch einmal, woraufhin jeder an die Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} erinnert wurde. So weinten er selbst und Hadhrat Umar^{RA} sowie die anderen Gefährten, die dort anwesend waren, bitterlich. Hadhrat Umar^{RA} war Bilāl^{RA} so teuer, dass er, als dieser verstarb, sprach: „*Heute ist der Anführer der Muslime verstorben.*“ Dies waren die Worte des Königs der damaligen Zeit für einen armen abessinischen Sklaven.

‘**Āmir bin Fuhīrāh**^{RA}: Er war ein von Hadhrat Abu Bakr^{RA} befreiter Sklave, der anschließend bei ihm als Diener arbeitete.

Ḥubāb^{RA} **bin al-Arat**: Er war ein befreiter Sklave, der zu jener Zeit in Mekka als Schmied arbeitete.

Abū d-Dar^{RA}: Er gehörte dem Stamm der Ġaffār an. Als er vom Anspruch des Heiligen Propheten^{SAW} hörte, schickte er seinen Bruder nach Mekka, um in dieser Sache ermitteln. So kam dieser nach Mekka und erstattete seinem Bruder bei seiner Rückkehr Bericht über die ganze Situation. Doch dadurch war Abū Dar^{RA} noch nicht zufrieden gestellt. Deshalb begab er sich selbst nach Mekka und wurde, nachdem er den Heiligen Propheten^{SAW} traf, zum Muslim. Die Geschichte, wie er dem Islam beitrug, ist sehr interessant und in Buḥārī ausführlich dargelegt.³¹⁹ Abū Dar^{RA} war ein äußerst enthaltsamer und spirituell gesinnter Mensch. Er war der Auffassung, dass man in keinsten Weise Besitz anhäufen darf. Deswegen entstand gelegentlich zwischen ihm und einigen anderen Gefährten Streit.³²⁰

Dies sind die wenigen Personen, die in den ersten drei bis vier Jahren dem Islam beitrugen. Darunter waren die Familien derjenigen, die verheiratet

318 Aufruf zum Gebet. (Anm. d. Ü.)

319 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu l-Manāqib, Bābu Qiṣṣati Islami Abī Dharrra, Hadīth Nr. 3522.*

320 *al-Iṣābatu fī Tamīziṣ-Ṣaḥābah, Bd. 7, S. 108 Abū Dar al-Ġaffārī; Usudu l-Gāba, Bd. 5, S. 101, Abū Dharr al-Ghifārī, Dāru l-Fikr, Beirut (2003)..*

waren, für gewöhnlich mit ihnen. Historiker haben unter die zu jener Zeit dem Islam beitretenden Frauen nach Hadhrat Khadija^{RA} Asmā bint Abi Bakr^{RA} und Fāṭima bint Ḥaṭṭāb, die die Ehefrau von Sa‘īd bin Zaid war, besonders erwähnt. Weiterhin war unter den Frauen auch Umm Fazal, die Ehefrau von ‘Abbās bin ‘Abdillāh, die den Islam bereits zu Beginn annahm. Doch es ist auffällig, dass ‘Abbās selbst zu der Zeit noch nicht dem Islam beigetreten war. Jedenfalls waren diese wenigen Personen das Ergebnis der drei- bis vierjährigen missionarischen Anstrengungen des Heiligen Propheten^{SAW}. Doch unter diesen ersten Muslimen war, abgesehen von Hadhrat Abu Bakr^{RA}, kein einziger, der bei den Quraisch einen bedeutenden Einfluss oder Anerkennung genoss. Einige unter ihnen waren Sklaven, die anderen in der Regel arm und schwach. Wieder andere gehörten zwar zu den vornehmen Familien der Quraisch, waren selbst aber noch sehr jung oder praktisch noch Kinder. Keiner von ihnen befand sich in der Lage, in seinem jeweiligen Stamm irgendeinen Einfluss auszuüben. Die Älteren unter ihnen waren entweder arm oder hatten aus bestimmten Gründen keinen Einfluss. Deshalb wurde bei den Quraisch allgemeinhin angenommen, dass nur kleine und schwache Menschen an Muhammad^{SAW} glauben. Folglich, als Herakleios, der Herrscher von Rom, Jahre später das Oberhaupt von Mekka Abū Sufyān fragte: „*Glauben die vornehmen Leute an Muhammad^{SAW} oder die Kleinen und Schwachen?*“⁴ antwortete Abū Sufyān auch: „*Die Kleinen und Schwachen glauben an ihn!*“, woraufhin Herakleios sehr wahr sprach: „*Gewiss, anfänglich sind es immer die kleinen Leute, die an Gottes Gesandte glauben!*“³²¹

Wie der Heilige Prophet^{SAW} das Bai‘at (Treuegelübde) entgegennahm

An dieser Stelle wäre es nicht unangebracht, zur Darstellung zu bringen, dass immer dann, wenn eine Person zum Heiligen Propheten^{SAW} kam, um zu konvertieren, der Heilige Prophet^{SAW} die Gewohnheit hatte, die Hand dieser Person in seine zu nehmen und die Akzeptanz des Islam durch be-

321 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Bad‘i l-Waḥī, Bāb Nr. 6, Hadith Nr. 7*

stimmte Worte bezeugen zu lassen. Der Heilige Prophet^{SAW} nahm dieser Person das Gelübde ab, dass sie jeder *Ma`rūf-Entscheidung*³²² des Propheten^{SAW} Folge leisten wird. Bei der Akzeptanz des Islam wurden die grundlegenden Elemente mit Klarheit erläutert, dann wurde das Gelübde abgenommen. Zum Beispiel: „*Ich werde an die Einheit und Teilnerlosigkeit Gottes glauben und werde in keinster Weise dem Polytheismus nachgehen. Ich werde mich von jeglichen Übeltaten, wie Diebstahl, Ehebruch, Mord, Lügen fernhalten. Etc.*“

Von den Frauen wurde das Gelübde wie oben erwähnt abgenommen, aber der Heilige Prophet^{SAW} nahm nicht ihre Hände, sondern beließ es beim mündlichen Gelübde. Später, als die Gebote über den *Dschihad*³²³ mit dem Schwert offenbart wurden, fügte der Heilige Prophet^{SAW} auch die Worte, die den Dschihad betreffen, in das *Bai`at* ein. Doch das *Bai`at* der Frauen blieb bis zuletzt in seiner ursprünglichen Form bestehen.³²⁴ Auch abgesehen vom *Bai`at* war es die Angewohnheit des Heiligen Propheten^{SAW}, *Nicht-Maḥram-Frauen*³²⁵ nicht die Hand zu geben.³²⁶ Als Gebote über die *Pardah*³²⁷ offenbart wurden, wurde gemäß dem religiösen Gesetz das zur Schau stellen der eigenen Reize vor fremden Männern und Frauen, sei es durch bloßes Sehen oder durch Berührung, verboten.³²⁸

322 *Ma`rūf* = in allen guten Dingen. (Anm. d. Ü.)

323 Streben. (Anm. d. Ü.)

324 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad `Abdu l-Malik bin Hišām, S.310, Bābu l-`Aqabati l-Ūlā wa-Muṣ`ab bin `Umair^{RA}, Dāru l-Kutubi l-`Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad `Abdu l-Malik bin Hišām, S. 323, Bābu Šurūṭi l-Bai`ati fī l-`Aqabati l-Aḥīra, Dāru l-Kutubi l-`Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); Sura al-Mumtaḥina (60:13); Šaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Wuḥūdi l-Anṣār, Hadīth Nr. 3892; Šaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu l-Aḥkām, Bābu Bai`ati n-Nisā`, Hadīth Nr. 7214.*

325 In keinem die Ehe ausschließenden verwandtschaftlichen Verhältnis stehend. (Anm.d.Ü.)

326 *Šaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu l-Aḥkām, Bābu Bai`ati n-Nisā`, Hadīth Nr. 7214*

327 Philosophie der Geschlechtertrennung (Anm. d. Ü.).

328 Sura an-Nūr (24:32)

Das anfängliche Verbergen und die Haltung der Quraisch

Zu Beginn verkündete der Heilige Prophet^{SAW} die Botschaft des Islams für ca. drei Jahre im Verborgenen. So gab es zu der Zeit auch kein bestimmtes Zentrum der Muslime, wo sie sich versammeln konnten. Vielmehr traf der Heilige Prophet^{SAW} die Wahrheitssuchenden, die durch die Botschaft des Heiligen Propheten^{SAW} oder durch andere Muslime zum Islam fanden, in seinem eigenen Haus oder irgendwo außerhalb der Stadt. Dieses Verbergen hatte zur Folge, dass gelegentlich auch die Muslime untereinander über den Glauben des anderen nichts erfuhren. Dies lag auch daran, dass zu jener Zeit die Muslime ihren Glauben grundsätzlich verbergen hielten und die Führer der Quraisch davon für gewöhnlich nichts erfuhren. Aber auch wenn sie etwas erfuhren, taten sie den Muslimen zumeist nichts an, sondern ihre Feindschaft beschränkte sich auf Verspottung, denn für sie war dieses Vorgehen bloß ein Kinderspiel. Falls jemand bei seiner Feindschaft zu weit ging, so war dies sein persönliches Handeln, denn gegen den Islam gab es von den Quraisch zu jener Zeit keinen einheitlichen Widerstand.

Die Säulen des Islams zu Beginn

Die Grundsätze des Islams wurden oben bereits erwähnt, nämlich, dass zu Beginn, als die Offenbarung des islamischen Gesetzes ihren Anfang nahm, die Anhänger des Islams nur den Glauben an Allah und Seine Einheit als Säulen des Islams befolgten. Danach kam der Glaube an die Propheten Allahs, an das Leben nach dem Tod und an den Tag des Jüngsten Gerichts. Obgleich dies jene grundlegenden Richtlinien sind, die bei genauem Hinsehen alles in sich vereinen, so wurden sie später erst zusammen mit anderen Grundsätzen in einer zusammenhängenden Form zu den Säulen des Glaubens erklärt. Zu Beginn war dies nicht der Fall. Genauso verhielt es sich mit dem körperlichen Gottesdienst. Vielmehr noch zeigt sich, dass keiner der Grundsätze des körperlichen Gottesdien-

tes eine formelle Etablierung in die heutigen Grundpfeiler wie *Ṣalāt*³²⁹, Fasten, *Hadsch*³³⁰, *Zakat*³³¹ gefunden hat. Obgleich durch die Ahadith ersichtlich wird, dass Gabriel zu Beginn den Heiligen Propheten^{SAW} das *Ṣalāt* und die *Wuḍū*³³² beigebracht hatte. Das regelmäßige fünfmalige tägliche Gebet indes etablierte sich erst viel später und das Fasten etc. begann sogar noch viel später. Zu Beginn gab es nur das Gebet, welches einen freiwilligen Charakter hatte. Das heißt, zu den anfänglichen Zeiten verrichteten die Muslime bei Gelegenheit zu zweit oder in kleinen Gruppen zuhause oder in den Tälern nahe Mekka das Gebet.

So schreiben Historiker über die anfängliche Zeit, dass einst der Heilige Prophet^{SAW} und Hadhrat Ali^{RA} gemeinsam in einem Tal von Mekka das Gebet verrichteten, als plötzlich Abū Ṭālib sie passierte. Er hatte zu der Zeit noch keine Kenntnis vom Islam, weswegen er stehen blieb und den beiden sehr verwundert zuschaute. Als der Heilige Prophet^{SAW} das Gebet beendete, fragte er: „*Mein Neffe, was ist das für eine Religion, die du übernommen hast?*“ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: „*Onkel, es ist die Religion Gottes und der abrahamitische Glaube.*“ Dann stellte er ihm kurz die Lehre vor und lud ihn zum Islam ein. Doch Abū Ṭālib wich aus, und sprach: „*Ich kann den Glauben meines Vaters und meines Großvaters nicht verlassen.*“ Zugleich wandte er sich an seinen Sohn Hadhrat Ali^{RA} und sagte zu ihm: „*Ja mein Sohn, du kannst freilich Muhammad folgen. Denn ich bin mir sicher, dass er dich zu nichts anderem als zur Recht-schaffenheit aufrufen wird.*“³³³

Ungefähr zur selben Zeit gab es einen weiteren Vorfall. Sa‘d bin Abī Waqāṣ und einige andere Muslime verrichteten gemeinsam in einem Tal das Gebet, als plötzlich einige Götzenanbeter erschienen. Als sie den

329 Fünfmal tägliches Pflichtgebet. (Anm. d. Ü.)

330 Pilgerfahrt. (Anm. d. Ü.)

331 Almosengeben. (Anm. d. Ü.)

332 Rituelle Waschung vor dem *Ṣalāt*-Gebet. (Anm. d. Ü.)

333 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hiṣām, S.187, Bābu Ḍikri anna ‘Aliyyabna Abī Ṭālibin Awwalu ḡakarīn Aslama, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).*

Muslimen dabei zusahen, wie sie in einer neuen Art und Weise beteten, schimpften sie mit ihnen, worauf unter ihnen ein Streit ausbrach.³³⁴

Beginn der offenen Verkündung

Die anfängliche Zeit verging in stiller und verborgener Verkündung und etwa drei Jahre waren seit dem Anspruch des Heiligen Propheten^{SAW} vergangen. Nun begann das vierte Jahr, als folgendes göttliche Gebot kam:

فَاصْدَعْ بِمَا تُؤْمَرُ

„O Prophet Allahs! Tue denn offen kund, was dir geboten ward.“³³⁵

Und fast zeitnah wurde folgender Vers offenbart:

وَأَنْذِرْ عَشِيرَتَكَ الْأَقْرَبِينَ ﴿٣٦﴾

„Und warne deine nächsten Verwandten“³³⁶

Als diese Gebote offenbart wurden, stieg der Heilige Prophet^{SAW} auf den Hügel Şafā und versammelte, mit erhobener Stimme und durch das Aufrufen des Namens jedes einzelnen Stammes, die Quraisch.³³⁷ Als alle Leute versammelt waren, sprach er zu ihnen: „O Quraisch! Wenn ich euch mitteilen würde, dass hinter diesem Berg eine riesige Armee versammelt ist und darauf wartet euch anzugreifen, werdet ihr mir dies glauben?“

334 *Ta' rīḥu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S.228, Bābu Ḍikri l-ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabīyillāhisaw 'inda Ibtidā'illāhi Ta'ālā, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002).*

335 *Sura al-Ḥiġar (15:95).*

336 *Sura al-Šu'arā' (26:215).*

337 *Şaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Tafsīr, Bābu Qaulihī Wandir 'Ašīratak-al-Aqrabīn, Hadith Nr. 4770.*

Obwohl dies augenscheinlich völlig unglaubwürdig war, sprachen alle: „Gewiss wir werden dir glauben, denn wir haben dich immer wahrhaftig erlebt.“ Dann sprach der Heilige Prophet^{SAW}: „So höret! Ich teile euch mit, dass die Armee der Bestrafung Allahs nahe ist. Glaubet an Allah, so dass ihr von der Bestrafung bewahrt werdet.“

Als die Quraisch dies hörten, fingen sie lauthals an zu lachen und Abū Lahab, der Onkel des Heiligen Propheten^{SAW}, wandte sich an ihn und sprach: *تَبَّأ لَكَ الْهَذَا جَمَعْتَنَا* „Muhammad, wehe dir! Hast du uns etwa deswegen versammelt?“ Dann gingen die Leute spottend und lachend auseinander.³³⁸

Einladung der Angehörigen

In diesen Tagen beauftragte der Heilige Prophet^{SAW} Hadhrat Ali^{RA} damit, ein Festmahl zu organisieren und die Kinder ‘Abdu l-Muṭṭalibs einzuladen, um ihnen dadurch die Botschaft der Wahrheit zu verkünden. Also organisierte Hadhrat Ali^{RA} ein Festmahl und der Heilige Prophet^{SAW} lud seine nahen Verwandten, die zu jener Zeit aus ca. vierzig Personen bestanden, ein. Als alle gegessen hatten, wollte der Heilige Prophet^{SAW} eine Rede halten. Doch der verdammte Abū Lahab sagte etwas, worauf alle auseinandergingen. Daraufhin sprach der Heilige Prophet^{SAW} zu Hadhrat Ali^{RA}: „Diese Gelegenheit ist verstrichen, aber wir organisieren ein weiteres Festmahl.“ So versammelten sich seine Verwandten erneut und er sprach zu ihnen mit folgenden Worten:

„O Kinder ‘Abdu l-Muṭṭalibs! Sehet, ich bringe euch jene Sache, die besser ist als alles, was jemals eine Person seinem Stamm

338 *Ta’rīḥu t-Ṭabarī von Abū Ġa’far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S.228, Bābu Dikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabiyillāhi^{SAW} ‘indalbtidā’illāhi Ta’ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002); Ta’rīḥu l-Ḥamīs von Ḥussain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, Teil 1, S. 279, Dikru Mā Waqa’ a fī s-Sanatiṭ-Ṭāniyyati waṭ-Ṭāliṭa, Mu’assasatu Ša’bān, Beirut.*

gebracht hat. Ich rufe euch auf zu Allah. Wenn ihr mir folgt, werdet ihr die Erben der besten spirituellen und weltlichen Schätze sein. So sprecht, wer wird mich dabei unterstützen?“

In der Versammlung herrschte absolute Stille, als plötzlich von einer Seite ein dreizehnjähriges schwächtiges Kind, dessen Augen feucht waren, aufstand und sprach: „*Auch wenn ich der Schwächste und Jüngste von allen bin, werde ich Euch unterstützen.*“ Dies war die Stimme von Hadhrat Ali^{RA}. Als der Heilige Prophet^{SAW} die Worte von Hadhrat Ali^{RA} vernahm, wandte er sich an seine Verwandten und sprach: „*Wenn ihr Wissende seid, so höret auf dieses Kind und folget ihm.*“ Als die Anwesenden dies sahen, lachten und spotteten sie, anstatt daraus eine Lehre zu ziehen. Abū Lahab sprach zu seinem großen Bruder Abū Ṭālib: „*Schau, nun fordert Muhammad^[SAW] dich auf, deinem eigenen Sohn zu folgen*“, und alle Leute verließen, über die Schwäche des Islams und des Heiligen Propheten^{SAW} spottend, die Versammlung.³³⁹

Dār-e Arqam – das erste Zentrum für die Verkündung des Islams

Möglicherweise kam dem Heiligen Propheten^{SAW} in diesen Tagen der Gedanke, dass in Mekka ein religiöses Zentrum errichtet werden sollte, wo die Muslime sich ohne Hindernisse beispielsweise zum Beten versammeln und friedlich und ruhig die Botschaft des Islams mit Standhaftigkeit verkünden könnten. Für diesen Zweck war ein Gebäude vonnöten, das als Zentrum diene. Der Heilige Prophet^{SAW} wählte das Haus von Arqam bin Abī Arqam^{RA}, einem neuen Muslim, aus, das am Fuße des Berges Ṣafā lag. Von da an versammelten sich alle Muslime stets in diesem Gebäude, um zu beten. Dahin kamen die Wahrheitssuchenden und der Heilige Prophet^{SAW} verkündete ihnen die Botschaft des Islams. Deswegen hat dieses

339 *Ta' rīḥu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S.229, Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabīyillāhi 'Inda Ibtidā' illāhi Ta'ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002).*

Gebäude einen besonderen Rang in der Geschichte und ist unter dem Namen *Dāru s-Salām*³⁴⁰ bekannt.

Der Heilige Prophet^{SAW} arbeitete etwa drei Jahre lang im Dār-e Arqam. Das heißt, im vierten Jahr nach seinem Anspruch machte er es zu seinem Zentrum und bis zum Ende des sechsten Jahres arbeitete er darin. Historiker schreiben, dass die letzte Person, die im Dār-e Arqam dem Islam beitrug, Hadhrat Umar^{RA} gewesen ist. Sein Bekenntnis zum Islam stärkte die Muslime so sehr, dass sie aus dem Dār-e Arqam herauskamen und offen die Botschaft des Islams verkündeten.³⁴¹

Diejenigen, die dem Islam im Dār-e Arqam beitrugen, werden auch zu den *Sābiqīn* (die Ersten) gezählt. Unter ihnen sind folgende die Bekanntesten:

1. Muṣ'ab bin 'Umair^{RA}, der zu den Banū 'Abdu d-Dār gehörte und äußerst schön war. Er wurde in seinem Stamm als lieb und teuer angesehen. Er ist derselbe edle junge Mann, der als erster islamischer Missionar nach Yaṭrib gesandt wurde und durch den in Medina der Islam verbreitet wurde.
2. Zaid bin al-Ḥaṭṭāb^{RA}, der ältere Bruder von Hadhrat Umar^{RA}. Er starb nach dem Ableben des Heiligen Propheten^{SAW} in der Schlacht von Yamāma den Märtyrertod. Hadhrat Umar^{RA} war durch seinen Tod sehr traurig. Als in der Amtszeit von Hadhrat Umar^{RA} ein Mann ein Gedicht im Gedenken seines Bruders vortrug, sprach Hadhrat Umar^{RA}: „*Wenn ich solche Verse sprechen könnte, würde ich auch ein solches Gedicht über meinen Bruder schreiben.*“ Dieser Mann erwiderte: „*O Amīru l-Mu'minīn!*³⁴² *Wenn meinem Bruder der gleiche selige Tod, wie eurem Bruder gewährt würde, hätte ich nie um ihn getrauert oder eine Elegie geschrieben.*“ Hadhrat Umar^{RA} war ein

340 „Haus des Friedens“ (Anm. d. Ü.)

341 *Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 8-9, Bābu Islami l-Fārūqra, Dāru l-Kuṭubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); Ta'rīḥu l-Ḥamīs von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, Teil 1, S. 296, Dikru Islami Umar^{RA}, Mu'assasatu Ša'bān, Beirut.*

342 Anführer der Gläubigen. (Anm. d. Ü.)

sehr scharfsinniger Mensch. Er antwortete: „Bei Gott, so wie du mich heute mit deiner Aussage getröstet hast, so hat mich noch nie jemand getröstet.“ Danach hatte er nie über den Tod seines Bruders auf diese Weise getrauert.³⁴³

3. Ein anderer, der in dieser Zeit dem Islam beigetreten war, hieß ‘Abdullāh bin Umm Maktūm^{RA}. Er war blind und gehörte der Verwandtschaft von Hadhrat Khadija^{RA} an. Über ihn gibt es eine sehr interessante Erzählung: Einmal, als der Heilige Prophet^{SAW} voller Eifer zu Walīd bin Muġīra, einem angesehenen Führer der Quraisch, predigte, kam Ibne Umm Maktūm^{RA} hastig auf ihn zu und wollte in Bezug auf eine bestimmte religiöse Angelegenheit den Heiligen Propheten^{SAW} befragen. In seinem Eifer merkte er jedoch nicht, welche Leute versammelt waren und womit der Heilige Prophet^{SAW} beschäftigt war, und missachtete dadurch die Anstandsregeln, die bei einer Versammlung des Heiligen Propheten^{SAW} in solch einer Situation angemessen waren. Dem Heiligen Propheten^{SAW} missfiel sein Vorgehen und seine Mimik zeigte Anzeichen von Unmut. Doch es war der edle Charakter des Heiligen Propheten^{SAW}, dass er zu ihm nichts sagte, sondern sich lediglich von ihm abwandte und in seinem Gespräch mit Walīd bin Muġīra fortfuhr. ‘Abdullāh Ibne Umm Maktūm^{RA} sah seinen Fehler nicht, sondern wurde angesichts der Unaufmerksamkeit des Heiligen Propheten^{SAW} betrübt und dachte bei sich, dass der Heilige Prophet^{SAW} Walīd aufgrund seines hohen Status bevorzugt und ihn aufgrund seiner Bescheidenheit nicht beachtet hat, obwohl dieser Gedanke falsch und völlig unbegründet war. Denn zu jener Zeit war es keine Frage von arm und reich, sondern der Heilige Prophet^{SAW} war damit beschäftigt, einem Mann zu predigen, der sehr selten die Gelegenheit bekam, solche Worte zu hören. Andererseits hatte Ibne Umm Maktūm^{RA} jederzeit die Gelegenheit dazu. Also wollte der Heilige Prophet^{SAW} sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, und deswegen missfiel ihm die Unterbrechung von Ibne Umm Maktūm, die in der Tat gegen

343 *Usudu l-Ġāba*, Bd. 2, S. 146-147, Bābu Zaid bin al-Ḥaṭṭāb, *Dāru l-Fikr*, Beirut (2003).

die Etikette einer solchen Versammlung verstieß. Doch der Rang des edlen Charakters des Heiligen Propheten^{SAW} war so hoch, dass dann, als er von der Traurigkeit von Ibne Umm Maktūm in Kenntnis gesetzt wurde und auch eine Offenbarung des Qur'an diesbezüglich eintraf, er ihn herzlich tröstete und gemäß dem arabischen Brauch seinen gesegneten Mantel ausbreitete und ihn darauf sitzen ließ.³⁴⁴

4. Zu jener Zeit war auch Ğa'far bin Abī Ṭālib^{RA}, der Bruder von Hadhrat Ali^{RA} und ein naher Verwandter des Heiligen Propheten^{SAW}, ein Gefährte, der zum Islam konvertiert war. Über Ğa'far^{RA} schreiben Historiker, dass er in Bezug auf sein Äußeres und seinen Charakter dem Heiligen Propheten^{SAW} sehr ähnelte.
5. Außerdem zu erwähnen ist 'Ammār bin Yāsir^{RA}, der zum Stamme Muzħaġ gehörte und mit seinem Vater Yāsir^{RA} und seiner Mutter Sumaiyya^{RA} in Mekka lebte.
6. Ṣohaib bin Sinān^{RA}, der allgemein hin als Ṣuhaib Rūmi^{RA} bekannt ist, dabei aber in Wirklichkeit kein Römer war, sondern allein zu einer Zeit, als sein Vater von der iranischen Herrschaft zu Arbeiten entsandt wurde, von den Römern gefangen genommen und versklavt wurde. Er blieb eine Zeit lang unter ihnen als Sklave, bis er schließlich von 'Abdullāh bin Ğud'an Quraischi, einem mekkanischem Fürsten, freigekauft wurde. Als Ṣuhaib^{RA} dem Islam beitrug, sprach der Heilige Prophet^{SAW} als ein Kompliment: „*Dies ist unsere erste römische Frucht.*“ Ṣuhaib^{RA} war der Gesellschaft des Heiligen Propheten^{SAW} dermaßen ergeben, dass er nach der Auswanderung des Heiligen Propheten^{SAW} von Mekka nach Medina ebenfalls auswandern wollte. Die Quraisch hielten ihn auf und sagten: „*Du kamst zu uns als ein armer Sklave und jetzt bist du aus unserer Mitte reich geworden. So werden wir dich nicht gehen lassen.*“ Er erwiderte: „*Nehmt mein ganzes Vermögen und lasst mich gehen.*“ Daraufhin ließen die

344 'Abasa (80:2-10); Jāmi'u l-Bayān 'an Ta'wīli Āyati l-Qur'ani l-Ma'rūf-
Ṭafsīru ṭ-Ṭabarī von Abū Ğa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 30,
S.64-65, Ṭafsīr Sūrah 'Abasa Makkīyya, Dāru l-ḥyā'i t-Turāṭi l-'Arabī,
Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); Usudu l-Ġāba, Bd. 3, S. 759, Umar
bin Qais bin Zā'ida, Dāru l-Fikr, Beirut (2003).

Quraisch ihn gehen. Als der Heilige Prophet^{SAW} darüber informiert wurde, sprach er glücklich: „*Şuhaib^{RA} hat einen sehr ertragreichen Handel geschlossen.*“ Als Hadhrat Umar^{RA} in seiner Amtszeit als Khalifa tödlich verwundet wurde, ernannte er an seiner Stelle Şuhaib^{RA}, der zu jener Zeit anwesend war, zum *Imam us-Şalāt*.³⁴⁵ Auch Hadhrat Umars^{RA} Totengebet wurde von Şuhaib^{RA} geleitet.

7. Abū Mūsā Aş‘ari^{RA} wurde vermutlich auch um diese Zeit herum zum Muslim. Er lebte in Jemen und hatte eine äußerst wohlklingende Stimme. So sprach der Heilige Prophet^{SAW} einst über ihn: „*Abū Mūsā hat einen Teil von Davids Wohlklang erhalten.*“ Dies ist derselbe Abū Mūsā, der in der Amtszeit von Hadhrat Ali^{RA} zum Vermittler zwischen Hadhrat Ali^{RA} und Amīr Mu‘āwiya ernannt wurde.

Beginn der Feindschaft der Quraisch und ihre Gründe

Wie oben bereits erwähnt, begann kurz vor dem Einzug in das *Dār-e Arqam* die offene Verkündung der Botschaft und in den Straßen und Gassen von Mekka wurde der Islam zum Gesprächsthema. Bis jetzt waren die Quraisch zwar bis zu einem gewissen Grade ruhig gewesen, doch nun begannen sie sich Sorgen darüber zu machen, dass diese „Krankheit“ namens Islam sich nicht weiter verbreitet und in den mekkanischen Boden Wurzeln schlägt. Sie entschieden, dieser Angelegenheit mehr Aufmerksamkeit zu schenken und versuchten, die Verbreitung des Islams durch Zwang zu unterbinden. Was waren die Gründe dieser Feindschaft?

Zur Beantwortung dieser Frage muss nicht viel geschrieben werden. Jede neue göttliche Religion, die auf der Erde erscheint, stößt auf Widerstand der Menschen. Denn zweifelsohne kommt jede neue Religion mit Inhalten, die den Menschen zur etwaigen Zeit absolut fremd sind. Nicht nur das: vielmehr noch erwecken sie in der jeweiligen Gesellschaft den Anschein, als stünde der sichere Untergang ihrer aktuell herrschenden Gewohnheiten, Glaubensvorstellungen und Ideologien bevor.

In der Tat erscheinen die Propheten genau zu jener Zeit, in der die Men-

345 Vorbeter des gemeinschaftlichen Gebet. (Anm. d. Ü.)

schen von jenem Wege abgekommen sind, den Allah für sie bestimmt hat, und sie sehen den gegenwärtig eingeschlagenen Weg als den wahren an. So kommt es, dass immer dann, wenn ein neuer Prophet erscheint, um die Menschen auf den rechten Pfad zu führen, dieselbigen seine Worte missverstehen und ihn bekämpfen. Im Heiligen Qur'an spricht Allah diesbezüglich:

يَحْسِرَةٌ عَلَى الْعِبَادِ مَا يَاْتِيهِمْ مِنْ رَسُولٍ إِلَّا كَانُوا بِهِ يَسْتَهْزِءُونَ ﴿٣٤٦﴾

„Wehe über die Diener! Kein Gesandter kommt zu ihnen, den sie nicht verspotteten.“³⁴⁶

Merkwürdig ist auch, dass die Leute, die als ehrwürdig angesehen werden, auch diejenigen sind, die in ihrer Feindschaft am weitesten gehen. Allah sagt:

وَكَذَلِكَ جَعَلْنَا فِي كُلِّ قَرْيَةٍ أَكْبَرًا مُجْرِمِيهَا لِيَمْكُرُوا فِيهَا ۗ

„Es ist das Verfahren Gottes, dass es immer die großen Leute sind, die sich gegen den Gesandten stellen, wodurch sie Gott verlassen und zu Urhebern von Unfrieden und Krieg werden.“³⁴⁷

Dementsprechend waren es auch, als Hadhrat Abraham^{AS} gesandt wurde, die großen Führer seines Volkes, die ihn ergriffen und ins Feuer warfen. Auch Hadhrat Moses^{AS} musste, als er auserkoren wurde, kriegerisches Leid durch die Machthaber des Volkes erleben. Als die Zeit von Hadhrat Jesus^{AS} kam, haben die Gelehrten des Volkes und die Pharisäer ihn versucht zu kreuzigen. Als Krishna^{AS} gesandt wurde, erhob sich das Volk gegen ihn und versuchte ihn zu vernichten. Sollte dann etwa das Oberhaupt der Propheten^{SAW} von dieser Regel ausgenommen sein? Nein! Vielmehr war es so, dass die Feindschaft ebenso intensiv war, wie die glorreiche

346 Sura al-Yā-Sīn (36:31).

347 Sura al-An'ām (6:124).

Mission, mit der der Heilige Prophet^{SAW} erschienen ist. Denn er erschien in einer Zeit, in der die Finsternis besonders stark war und es war notwendig, dass mit dem Erscheinen des Lichts die Armeen der Finsternis mit ihren äußersten Kräften dagegen ankämpften. So kam es auch, dass im Vergleich zu allen vergangenen Propheten^{AS} die Feindschaft gegen den Heiligen Propheten^{SAW} am größten war. Die Hauptursachen dieser Feindschaft waren folgende:

1. Die Quraisch waren ein im höchsten Maße götzenanbetendes Volk. Die Ehre und Liebe zu den Götzen war in ihren Herzen dermaßen verankert, dass sie nicht ein einziges gegen sie gerichtetes Wort ertragen konnten. Ausgerechnet in der Ka'ba, die einzig und allein zur Anbetung Allahs errichtet worden war, hatten diese Missetäter hunderte von Götzen errichtet, ja, bei all ihren Nöten wandten sie sich an diese. Jetzt kam der Islam auf und sein elementarer Grundsatz war die Einheit Gottes und der klare Befehl lautete, dass man sich vor keinem Menschen, Baum, Stein oder Stern etc. verbeugen soll, sondern es hieß:

وَأَسْجُدُوا لِلَّهِ الَّذِي خَلَقَهُنَّ

„Werfet euch anbetend [nur] nieder vor Allah, Der sie erschuf.“³⁴⁸

Doch nicht nur das, vielmehr noch fanden die Götzen in den Augen der Quraisch mit demütigenden Worten Erwähnung, sie wurden als der Brennstoff der Hölle bezeichnet. So heißt es beispielsweise:

إِنَّكُمْ وَمَا تَعْبُدُونَ مِنْ دُونِ اللَّهِ حَصَبُ جَهَنَّمَ ط

„Wahrlich, ihr und das, was ihr anbetet statt Allah, Brennstoff der Hölle ist‘ s. Dahin werdet ihr kommen müssen.“³⁴⁹

348 Sura *Ḥā-mīm-Sağda* (41:124).

349 Sura *al-Anbīyā'* (21:99).

Diese Dinge entfachten in den Herzen der Quraisch ein Feuer und unisono erhoben sie sich, um den Islam zu vernichten.

2. Abgesehen von der Götzenanbetung wurde zu Beginn dieser Abhandlung bereits geschildert, wie Angewohnheiten und Charakter der Quraisch gewesen sind. Das Geschäft mit der Unzucht, Alkohol, Glücksspiel, Raub, Mord und der Hang zum Verbotenen war weit verbreitet. Doch der Islam verurteilte all diese Dinge, sodass sie mit dem Islam praktisch ein neues Leben beginnen mussten. Dazu waren die Quraisch aber keineswegs bereit. Genauso verhielt es sich mit den Sitten und Gebräuchen, die gewissermaßen zu einem Teil ihres Glaubens geworden waren. Der Islam verurteilte all diese schmutzigen, unmoralischen und unreinen Sitten zutiefst.
3. Ebenso war es ein Bestandteil des Glaubens der Araber, die Traditionen ihrer Vorfahren zu ehren und sie, seien sie nun richtig oder falsch, unter allen Umständen zu befolgen. Deshalb beharrten sie auch auf Folgendes:

بَلْ نَتَّبِعُ مَا آفَئِنَّا عَلَيْهِ آبَاءُنَا

„Nein, wir wollen dem folgen, worin wir unsere Väter vorgefunden.“³⁵⁰

Doch der Islam hat die göttliche Vernunft als Richterin zwischen Wahrheit und Lüge bestimmt und sprach klare Worte gegen deren götzenanbetenden Vorfahren:

أَوَلَوْ كَانَ آبَاؤُهُمْ لَا يَعْقِلُونَ شَيْئًا وَلَا يَهْتَدُونَ

„Wie! wenn selbst ihre Väter keinen Verstand hatten und nicht auf dem rechten Wege wandelten?“³⁵¹

350 Sura al-Baqara (2:171).

351 Sura al-Baqara (2:171).

4. Die Quraisch waren ein sehr hochmütiges Volk. Sie sahen niemanden als ebenbürtig an. Vor allem ihre Sklaven wollten sie stets in einem Zustand der Erniedrigung sehen. Der Islam hat in Bezug auf die Rechte all diese Unterschiede ausgelöscht und eine universelle Brüderlichkeit errichtet, in der sowohl die Herren als auch die Diener vor Allah den gleichen Rang einnehmen. Für die Führer der Quraisch kam dies einem Todeskelch gleich.
5. Unter den Quraisch waren viele einflussreiche und wohlhabende Leute. Doch der Heilige Prophet^{SAW} war trotz dessen, dass er aus einer edlen Familie stammte, weder einflussreich noch wohlhabend. Das heißt, er war aufgrund seiner Neigung zur Abgeschiedenheit weder ein Führer der Quraisch noch war er vermögend. Unter solchen Umständen war das Befolgen des Heiligen Propheten^{SAW} für die Führer Mekkas ein großes Opfer, wozu sie unter keinen Umständen bereit waren. Deshalb sprachen sie auch:

لَوْلَا نَزَّلَ هَذَا الْقُرْآنُ عَلَى رَجُلٍ مِّنَ الْقَرِيبَيْنِ عَظِيمٍ ﴿٣٥٢﴾

„Warum ist dieser Qur'an nicht einem angesehenen Mann aus Mekka oder Tā'if herabgesandt worden?“³⁵²

6. Neben den oben genannten Gründen war ein weiterer Grund, dass unter den verschiedenen Stämmen der Quraisch starke Rivalität und Feindschaft herrschte. Für die anderen Stämme war es keineswegs erträglich, dass der Stamm des Heiligen Propheten^{SAW} sich aus irgendeinem Grund über sie erhebt. Besonders die Stämme Banū Umayya und Banū Maḥzūm hegten eine besondere Feindschaft gegenüber dem Stamm Banū Hāšim. Diese beiden Stämme haben im Vergleich zu den anderen ganz besonders den Islam bekämpft.

352 Sura az-Zuḥruf (43:32).

Stammesfürsten der Ungläubigen

Jene unter den Quraisch, die dem Islam die meiste Feindseligkeit entgegenbrachten und als die Anführer dieser Bewegung angesehen wurden, waren nicht alle gleich. Manche unter ihnen waren ihrem Wesen nach anständig und wollten in ihrem Sinne im Allgemeinen anständig handeln. Doch andere konnten aufgrund ihres Hochmuts die Gehorsamkeit gegenüber dem Heiligen Propheten^{SAW} nicht akzeptieren, und wiederum andere fühlten sich gekränkt, wenn sie daran dachten, dass durch unsinnige Menschen die Religion ihrer Vorväter zerstört wird. Die Herausragenden unter ihnen waren folgende:

Muṭʿam bin ʿAdī, einer der Führer der Quraisch, der zum Stamme Banū Naufal gehörte. Muṭʿam war ein überzeugter Götzenanbeter. Doch er pflegte es, bei all seinen Angelegenheiten mit soviel Anstand wie möglich zu handeln. So werden wir später sehen, dass er bei der Auflösung des Boykotts gegen den Heiligen Propheten^{SAW} und bei der Beschützung des Heiligen Propheten^{SAW} bei seiner Rückkehr aus Ṭāʾif mit besonderem Anstand und außergewöhnlichem Mut handelte.

Abū l-Baḥtarī aus dem Stamm der Banū Asad: Auch Abū l-Baḥtarī vergaß bei aller Feindschaft nicht, mit Anstand vorzugehen. In diesem Zusammenhang ist ein weiterer Mann namens Zubair bin Abū Umayya erwähnenswert. Er war der Bruder von Umm Salma^{RA} und trotz seiner Feindschaft handelte er in der Regel anständig.

Die zweite Gruppe von Menschen waren jene, deren Feindschaft eine gewisse Form der Boshaftigkeit beinhaltete. Die Bekanntesten unter ihnen waren u.a.:

ʿUtba bin Rabīʿa vom Stamme Banū ʿAbd Šams. Er war ein sehr wohlhabender und einflussreicher Mann. Als ʿUtba in der Schlacht von Badr auf sein rotes Kamel stieg und der islamischen Armee gegenüberstand, sprach der Heilige Prophet^{SAW}, als er ihn sah: „Wenn in dieser Armee

jemand einen Funken Anstand besitzt, so ist es der Mann, der auf diesem roten Kamel sitzt.“ Šaiba, der Bruder von ‘Utba, unterlag seinem Einfluss. Sie beide fielen in der Schlacht von Badr durch die Hand von Hadhrat Ḥamza^{RA} und Hadhrat Ali^{RA}.

Walīd bin Muğīra, der Vater von Ḥālid bin Walīd^{RA}, war ein großer Führer der Quraisch. Für die Quraisch war er eine Vaterfigur. Walīd starb drei Monate nach der Hidschra des Heiligen Propheten^{SAW}. Er wurde zufällig von einem Pfeil getroffen.

‘Āṣ bin Wā’il Sahnī, der Vater von Hadhrat ‘Amr bin ‘Āṣ^{RA}. Auch er war sehr wohlhabend und einflussreich. ‘Āṣ starb in Mekka im zweiten Monat nach der Hidschra in Folge einer Fußentzündung einen qualvollen Tod.

Der Zustand der dritten Gruppe war grundverschieden. Dies waren jene Menschen, die in ihrer Feindschaft gegen den Heiligen Propheten^{SAW} gänzlich blind wurden und auf jede mögliche Art und Weise versuchten, den Islam und seinen Gründer auszulöschen und die Muslime auszumerzen. Unter den Quraisch war diese Gruppe am stärksten und in der Mehrheit. Die Bekanntesten unter ihnen waren:

‘Amr bin Hišām aus dem Stamm Banū Maḥzūm. Dieser Mann sollte wohl am ehesten als der Anführer der Feinde bezeichnet werden. Er genoss einen hohen Rang unter den Quraisch. Sie nannten ihn „Abū l-Ḥakam“, d. h. „Vater der Weisheit“. Doch die Muslime verliehen ihm den Namen „Abū Ġahal“.³⁵³ Er wurde in der Schlacht von Badr durch die Hand zweier Anṣār Jungen in die Hölle geschickt.

Abū Lahab bin ‘Abdi l-Muṭṭalib, vom Stamm der Banū Hāšim. Er war ein Onkel ersten Grades väterlicherseits des Heiligen Propheten^{SAW}. Abū Lahab steht bezüglich seiner Feindschaft und Niederträchtigkeit auf der gleichen Stufe wie Abū Ġahal. Darüber hinaus zeichnet ihn die Besonderheit aus, dass von allen Rivalen des Islams nur sein Name eindeutig im Heiligen Qur’an erwähnt wird. Abū Lahab starb kurz nach der Schlacht von Badr in Mekka an einer Krankheit.

353 D.h. Vater der Unwissenheit. (Anm. d. Ü.)

‘Aqaba bin Abī Mu‘īt aus dem Stamm Banū Umayya . Er war ein durch und durch verruchter und böswilliger Mann. Er nahm an der Schlacht von Badr teil und wurde dort getötet.

Umayya bin Ḥalf von den Banū Ḡamaḥ. In Feindschaft und Arglist war er Abū Ḡahal ebenbürtig. Er wurde in der Schlacht von Badr getötet. Sein Bruder Ubay bin Ḥalf war von der gleichen Sorte. Er wurde in der Schlacht von Uḥud durch den Heiligen Propheten^{SAW} verwundet und erlangte dadurch sein Ende.

an-Naḍr bin al-Ḥārīṭ. Er gehörte zu den Banū ‘Abdu d-Dāru nd fügte dem Heiligen Propheten^{SAW} schmerzliches Leid zu. Er wurde in der Schlacht von Badr gefangen genommen und als Vergeltung für seine Straftaten getötet.

Dann waren da noch Aswad bin ‘Abd i-Yaḡūt, Ḥārīṭ bin Qais, Aswad bin Muṭṭalib, Abū Qais bin Fākahad, Munabba bin al-Ḥaḡḡāḡ, Nabaīyya bin al-Ḥaḡḡāḡ, Mālik bin Ṭalāṭila, Ḥakam bin Abīa l-‘Āṣ, Rukāna bin Yazīd etc., welche sich mehr oder weniger daran beteiligten, Unheil zu stiften.³⁵⁴

Neben den oben genannten gab es noch weitere Leute, die in der Feindschaft weit vorangeschritten waren. Doch da sie später dem Islam beitraten, ist es wohl nicht angebracht, sie in dieser Auflistung zu erwähnen. Später, zu den jeweiligen Gelegenheiten, werden sie Erwähnung finden.

Feindschaft der Ungläubigen gegen den Islam und den Gründer des Islams

Als die Feindschaft der Quraisch gegen den Islam ihren Anfang nahm, steigerte sie sich von Tag zu Tag und nahm allmählich gefährliche Formen

354 *al-Kāmilu fī t-Ta`rīḥ von Imam ‘Izzu d-Dīn Ibne l-Aḡūr, Bd. 1, S. 667-673, Bābu Ḍikri l-Mustahzina wa-man kāna Aṣaddu l-Aḡā li n-Nabī^{SAW}, Dāru l-Kutubi l-‘Arabī, Beirut, Erstausgabe (1998); Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 462-473, Bābu Ḍikri Awwalu man Āmana billāhi wa-Rasūlihi, Bd. 1, S. 462-473, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).*

an. So schreibt Sir William Muir hinsichtlich dessen, was die Quraisch beschlossen:

„Die neue Lehre musste zerstört und seine Anhänger zum Aufgeben gezwungen werden. Allmählich wurde die Verfolgung immer heftiger.“³⁵⁵

Genaugenommen ist der Aufstand der Gegner des Islams und das, was sie alles schmiedeten, um ihn zu vernichten, eine lange und schmerzhaft Geschichte, die bis zum achten Jahr nach der Hidschra reicht.

Die erste Delegation der Quraisch begibt sich zu Abū Ṭālib

Zuerst versuchten die Quraisch, dem Heiligen Propheten^{SAW} den Schutz und das Mitgefühl seines Onkels Abū Ṭālib zu entziehen. Denn sie wussten, dass solange Abū Ṭālib zum Heiligen Propheten^{SAW} steht sie nicht gegen den Heiligen Propheten^{SAW} angehen können, ohne den Beziehungen der Stämme zu schaden. Abū Ṭālib war der Führer des Stammes Banū Hāšim und obwohl er selbst ein Götzenanbeter war, war er der Beschützer und Helfer des Heiligen Propheten^{SAW}. Insofern kam es aufgrund der Stammespolitik einem Aufruf zum Kriege gegen die Banū Hāšim gleich, wenn in seiner Gegenwart der Heilige Prophet^{SAW} bekämpft worden wäre. Dazu waren aber die anderen Stämme der Quraisch noch nicht bereit. So schmiedeten sie zuerst den Plan, über eine Delegation Abū Ṭālib die in Freundschaft gesandte Botschaft zukommen zu lassen, dass er der Verbreitung des Islams durch seinen Neffen doch Einhalt gebieten möge. Also begaben sich Walīd bin Muğīra, As bin Wa'il, 'Utba bin Rabī'a, Abū Ġahal bin Hišām und Abū Sufyān etc., die alle zu den Führern der Quraisch gehörten, zu Abū Ṭālib und sprachen höflich: *„Ihr seid ehrwürdig in unserem Volk. Deshalb bitten wir euch, euren Neffen an der Verbreitung des neuen Glaubens zu hindern. Oder aber gebt eure Obhut über*

355 Life of 'Mahomet' von Sir William Muir, S 62, Neuauflage der 1894er Ed., herausgegeben von Voice of India, New Delhi

ihn auf, so dass wir es unter uns selbst ausmachen können.“ Abū Ṭālib beugnete ihnen äußerst höflich und versuchte ihre Wut zu dämpfen, bis er sie schließlich beruhigt zurückschickte.³⁵⁶

Die zweite Delegation

Doch da der Grund ihres Ärgernisses noch vorhanden war, ja, tagtäglich zunahm und im Heiligen Qur'an entschiedene Verse zum Ablegen der Götzendienerei herabgesandt wurden, dauerte es nicht lange, bis diese Leute sich erneut bei Abū Ṭālib versammelten und sprachen:

„Jetzt hat die Sache ihre Grenzen erreicht! Wir werden als unrein, schmutzig, die schlimmsten unter der Schöpfung, töricht und Kinder Satans betitelt. Unsere Götzen werden als Brennstoff der Hölle bezeichnet und unsere Vorfahren als jene, die keinen Verstand besaßen. Deswegen haben wir unsere Geduld verloren. Auch wenn ihr eure Obhut über ihn nicht aufgibt, sind wir gezwungen zu handeln. Wir werden solange gegen euch alle kämpfen, bis von beiden Parteien eine vernichtet wird.“

Für Abū Ṭālib war dies nun eine äußerst heikle Situation und er erschrak zutiefst. Er ließ unverzüglich den Heiligen Propheten^{SAW} zu sich rufen und sprach zu ihm:

„Mein Neffe! Nun ist das Volk aufgrund dessen, was du verbreitest, in höchstem Maße erzürnt und nahe dran, dich zu vernichten und mit dir auch mich. Du hast ihre Weisen als töricht bezeichnet, ihre Vorfahren die schlimmsten Geschöpfe genannt, ihre verehrungswürdigen Götter als Brennholz der Hölle bezeichnet und sie selbst als unrein und verdorben dargestellt. Ich sage dir in guter Absicht, dass du deine Zunge vor solchen

356 *as-Sīratu n-Nabawīyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S.200, Bābu Mubādāti Rasūli llāhi Qaumahū wa-mā kāna minhu, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).*

Beschimpfungen hüten und mit dieser Arbeit aufhören solltest. Andernfalls habe ich nicht die Kraft, gegen das ganze Volk zu kämpfen.“

Der Heilige Prophet^{SAW} verstand, dass nun die Standhaftigkeit Abū Ṭālibs auf die Probe gestellt wurde und sein größter weltlicher Schutz im Begriff war, unter dem Druck der Gegner zu bröckeln. Doch auf der Stirn des Heiligen Propheten^{SAW} zeigte sich nicht eine einzige Sorgenfalte und er sprach äußerst gefasst:

„Onkel, bei meinen Worten handelt es sich nicht um Beschimpfungen, sondern in Wahrheit um Aussagen zur richtigen Zeit. Es ist nunmal die Aufgabe, zu der ich gesandt worden bin, dass ich den Leuten ihre Schwächen bewusst mache und sie auf den rechten Weg leite. Falls ich auf diesem Weg sterben muss, so heiße ich freudig diesen Tod für mich willkommen. Mein Leben ist diesem Weg geopfert und ich kann nicht aus Angst vor dem Tod mit der Verkündung der Wahrheit aufhören. Und o mein Onkel, falls ihr euch um eure Schwäche und Leid sorgt, so könnt ihr meinewegen mich eurer Obhut entziehen. Ich indes werde niemals aufhören, die Gebote Gottes zu verkünden. Und ich schwöre bei Allah, wenn diese Leute in meiner einen Hand die Sonne und in der anderen den Mond legen würden, auch dann werde ich mit der Erfüllung meiner Verantwortung nicht aufhören. Ich werde meine Arbeit fortsetzen, bis Allah es vollendet oder ich bei dieser Arbeit sterbe.“

Der Heilige Prophet^{SAW} hielt diese Rede und sein Antlitz war erfüllt von Wahrheit und lichterfülltem Eifer und als er mit seiner Rede fertig war, lief er unverzüglich los und wollte von dort hinausgehen. Doch Abū Ṭālib rief ihn zurück. Als der Heilige Prophet^{SAW} zurückkam, sah er Tränen in den Augen seines Onkels. Abū Ṭālib sprach in einer sehr sanften Stimme zum Heiligen Propheten^{SAW}:

„Mein Neffe! Geh und führe deine Arbeit fort. Ich werde dich

unterstützen, solange ich lebe und solange ich noch die Kraft dazu habe.“³⁵⁷

Die dritte Delegation

Als die Quraisch auch diesmal erfolglos blieben, entschieden sie sich zu einem anderen Schachzug. Sie nahmen einen jungen Mann namens Amara bin Walīd aus einem erhabenen Stamm der Quraisch und begaben sich erneut zu Abū Ṭālib und sprachen zu ihm:

„Wir haben ‘Amāra bin Walīd mitgebracht und ihr wisst, dass er einer der besten jungen Männer der Quraisch ist. So nimm ihn im Gegensatz zu Muhammad^(SAW) und behandle ihn so wie du willst. Wenn du willst, kannst du ihn zu deinem Sohn erklären. Wir lehnen unser Recht auf ihn völlig ab. Gib uns Muhammad^(SAW) im Gegenzug zu ihm. Er hat den Glauben unserer Vorfahren verraten hat und so in unserem Volk Unruhe gestiftet. So wird das Gesetz von ein Leben für ein Leben erfüllt werden und du wirst keinen Grund zur Beschwerde haben.“³⁵⁸

Abū Ṭālib antwortete:

„Was ist das für eine Gerechtigkeit, dass ich euren Sohn nehme, ihn zu meinem Sohn erkläre und ihn dann ernähre, wo ihr dann

357 *Izāla-e Auhām von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} (Der Verheißene Messias & Mahdi), Rūhānī Ḥazā`in, Bd. 3, S. 110-111; as-Sīratu n-Nabawiyya, von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 200-201, Bābu Mubādāti Rasūli llāhi Qaumahū wa-mā kāna minhu, S. 200-201, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).*

358 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.201, Bābu Mubādāti Rasūli llāhi Qaumahū wa-mā kāna minhu, S. 200-201, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); Ta`rīḥu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa`far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 232, Bābu Ḍikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabiyillāhi ‘inda Ibtidā`illāhi Ta`ālā, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002).*

meinen Sohn nehmet und ihn ermordet? Bei Gott, dies wird niemals geschehen!“

Von den Quraisch sprach Muṭ‘am bin ‘Adī:

„Dann höre, Abū Ṭālib! Euer Volk hat in jeder Form versucht, euch gut zuzureden und bis jetzt versucht, einem Streit zu entgehen. Doch ihr scheint nicht eine Sache von ihr zu akzeptieren.“

Abū Ṭālib erwiderte:

„Bei Gott! Dies ist keine Gerechtigkeit, die mir widerfährt, und Muṭ‘am, ich sehe, dass auch du in Zuspruch deines Volkes bereit bist, heimtückisch mir gegenüber zu sein. Also was kann ich denn schon tun, wenn euer Gemüt verändert ist? Was auch immer ihr tun wollt, tut es.“

Der Quraisch Urteil über die Muslime

Als die Führer der Quraisch von Abū Ṭālib enttäuscht wurden, beschlossen sie, dass, bevor sie dem Heiligen Propheten^{SAW} selbst Schaden zufügen, jeder in seinem jeweiligen Stamm Druck auf all jene Stammesangehörigen ausüben sollte, die zum Islam konvertiert sind, und versuchen sollte, sie vom Islam loszueisen. Also entschieden sie alle gemeinsam, auf die jeweiligen Muslime der eigenen Stämme Druck auszuüben, so dass zwischen den Stämmen keine Fehden entstehen. Sie dachten, dass dann, wenn die Muslime den Heiligen Propheten^{SAW} verließen, er auf sich alleine gestellt nichts ausrichten könnte und so der Spuk von selbst ein Ende nähme. Bei diesem Entschluss einigte man sich auch darauf, dass man nicht nur verbal, sondern in jeder Form, auch durch Belästigungen und Qual, versuchen sollte, die neuen Muslime zurückzuholen. Als Abū Ṭālib von diesen Überlegungen erfuhr, versammelte er die Banū Hāšim und die Banū Muṭṭalib, um über Gegenmaßnahmen zu beraten. Er berichtete ihnen von der aktuellen Situation und machte den Vorschlag, dass sie in

diesem Sturm der Feindschaft Muhammad^{SAW} beschützen müssten. Also stimmten alle, außer Abū Lahab, der eine blinde Böswilligkeit gegen den Islam hegte, diesem Vorschlag zu. Aus Gründen des nationalen Stolzes waren sie bereit, dem Heiligen Propheten^{SAW} gegen die anderen Beistand zu leisten.³⁵⁹

Die Konstellation sorgte für eine angespannte Lage in Mekka. Doch da der Entschluss, den Muslimen Leid zuzufügen, innerhalb der Grenzen des jeweiligen Stammes begrenzt war, entstand kein Konflikt zwischen den Stämmen. Für die Muslime selbst aber kam es zu einer Zeit der heftigen Verfolgung und des Leids. Von nun an bis zur Auswanderung nach Yaṭrib beginnt eine Geschichte voller Tränen.

Eine Darstellung der Leiden der Muslime

Das Leid, das den Muslimen in diesen Tagen zugefügt wurde, kennen wohl nur jene, die dieses auch ertragen mussten. Soweit diese Begebenheiten in der Geschichte erfasst sind (es sind mit Sicherheit viel weniger erfasst, als tatsächlich stattgefunden haben), werden sie hier kurz dargestellt:

Hadhrat Usman^{RA} war ein wohlhabender Mann von den Banū Umayya und war in einem relativ reifen Alter. Doch sein Onkel (väterlicherseits) Ḥakam bin Abī al-‘Ās hat, nachdem der oben erwähnte Entschluss der Quraisch gefallen war, ihn mit Seilen gefesselt und verprügelt. Diese hilflose Seele gab aber nicht einen einzigen Laut von sich.³⁶⁰

Zubair bin al-‘Awwām^{RA} vom Stamm der Asad war ein junger Mann. Sein

359 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 203, Bābu Mubādāti Rasūli llāhi Qaumahū wa-mā kāna minhu, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); Ta’rīḡu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa’far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 232, Bābu Dikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabīyillāhi ‘inda Ibtidā’illāhi Ta’ālā., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002).*

360 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa’d, Bd. 3, S. 31, Bābu Dikri Islami ‘Uthmān bin ‘Affānra, Dāru l-ḥyā’i t-Turāṭi l-‘Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).*

grausamer Onkel (väterlicherseits) wickelte ihn für gewöhnlich in eine Matte und zwang ihn, Feuerrauch einzuatmen, damit er sich vom Islam abwendet. Aber er ertrug mit Freude diese Qualen und pflegte zu sagen: „*Ich kann die Wahrheit, nachdem ich sie als Wahrheit erkannt habe, nicht ablehnen.*“³⁶¹

Sa‘īd bin Zaid^{RA}, der Schwager von Hadhrat Umar^{RA}, stammte von den Banū ‘Adī und war in seinem Kreise sehr angesehen. Als Umar bin al-Ḥaṭṭāb von seiner Annahme des Islam erfuhr, warf er ihn zu Boden und setzte sich auf seine Brust. In diesem Gerangel verwundete er auch seine Schwester.³⁶²

‘Abdullāh bin Mas‘ūd^{RA} kam aus dem Stamm Huḍail. Ihn schlugen die Quraisch in der Ka‘ba dermaßen, dass er bewusstlos wurde.³⁶³

Abū Ḍar Ḡaffārī wurde von den Quraisch so sehr verprügelt, dass er zu Boden fiel und beinahe gestorben wäre, wenn nicht ‘Abbās bin ‘Abdi l-Muṭṭalib ihn von den Quraisch mit den Worten befreit hätte: „*Wisst ihr, dass dieser Mann von den Banū Ḡaffār stammt, welche auf eurem syrischen Handelsweg ansässig sind? Wenn sie davon erfahren, werden sie euren Weg blockieren.*“³⁶⁴

Diese Gräueltaten waren für jene bestimmt, die mächtigen Stämmen angehörten. Wenn man jedoch liest, was den Sklaven und schwächeren Personen widerfuhr, so bleibt einem nur das blanke Entsetzen. In der Auflistung werden nur einige wenige Beispiele der Grausamkeiten der Quraisch aufgeführt:

-
- 361 *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 457, Bābu Awwalu man Āmana billāhi wa-Rasūlihīsa, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe (1996).*
- 362 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.251-252, Bābu Islami Umar bin al-Ḥaṭṭābra, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe (2001).*
- 363 *Usudu l-Ġāba, Bd. 3, S. 280-281, Bābu ‘Abdullāh bin Mas‘ūdra, Dāru l-Fikr, Beirut (2003).*
- 364 *Šaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anšār, Bābu Islami Abī Ḍar Ḡaffārī^{RA}, Hadith Nr. 3861.*

Bilāl bin Rabāḥ^{RA} war ein abessinischer Sklave von Umayya bin Ḥalf. Umayya nahm ihn mittags, als die sengende Sonne vom Himmel schien und die steinigen Wege Mekkas brütend heiß waren, nach draußen, warf ihn völlig entblößt auf den Boden und legte große, heiße Steine auf seine Brust. Dabei sprach er: „*Bete Lāt und ‘Uzzā an und trenne dich von Muhammad^(SAW). Sonst werde ich dich solange foltern, bis du stirbst.*“ Bilāl^{RA} sprach nicht viel arabisch und sagte lediglich: „*Aḥad! Aḥad!*“, d.h. „*Es gibt nur einen Allah! Es gibt nur einen Allah!*“ Diese Worte ließen die Wut Umayya s noch größer werden. Er band ein Seil um seinen Hals und übergab ihn dann den jungen Gaunern der Stadt. Diese schleiften ihn durch die steinigen Straßen und Gassen Mekkas, wodurch sein Körper mit Blut überströmt wurde. Doch über seinen Lippen kam kein anderes Wort außer: „*Aḥad! Aḥad!*“ Als Hadhrat Abu Bakr^{RA} diese Gräueltaten sah, kaufte er ihn mit einer hohen Summe frei.

Abū Fakīḥa^{RA} war der Sklave von Safwān bin Umayya . Auch ihn warfen die Leute auf den heißen Boden und legten schwere Steine auf ihn, so dass seine Zunge herausstrat.

‘Āmir bin Fuhīra^{RA} war ebenfalls ein Sklave und wurde auch aufgrund seiner Akzeptanz des Islams stark gequält. Hadhrat Abu Bakr^{RA} kaufte ihn und stellte ihn bei sich als Ziegenhüten ein.

Labīnah^{RA} war die Sklavin von Banū ‘Adī. Bevor Hadhrat Umar^{RA} zum Islam konvertierte, pflegte er sie solange zu schlagen, bis er selbst erschöpfte. Doch sobald er etwas verschnauft hatte, schlug er erneut zu. Sie sagte jedoch nur: „*Umar! Wenn du den Islam nicht annimmst, wird Gott deine Gräueltaten nicht ungestraft lassen.*“

Zunaira^{RA} war die Sklavin von Banū Maḥzūm. Abū Ġāhal schlug sie so gnadenlos, dass sie ihr Augenlicht verlor. Später zeigte er oft auf sie und spottete: „*Wenn der Islam wahr wäre, wäre sie es, die ihn bekommen hätte und ich wäre dessen beraubt geblieben?*“

Ṣuḥaib^{RA} bin Sanān Rūmī war zwar kein Sklave mehr und war auch einigermaßen wohlhabend. Doch die Quraisch prügelten ihn bis zur Bewusstlosigkeit. Es handelt sich hierbei um denselben Ṣuḥaib^{RA}, den Hadhrat Umar^{RA}, nachdem er verletzt wurde, zum Imamu ṣ-Ṣalāt ernannt hatte

und der auch das Totengebet von Hadhrat Umar^{RA} geleitet hat.³⁶⁵

Ḥubāb bin al-Arat^{RA} war auch kein Sklave mehr und arbeitete als Schmied. Doch eines Tages hielten ihn die Quraisch fest und warfen ihn mit dem Rücken auf seine eigene vom Ofen geheizte Kohle. Dabei setzte sich einer auf seine Brust, damit er sich nicht bewegen konnte. Die Kohle glühte unter ihm, bis sie irgendwann kalt wurde. Nach vielen Jahren erzählte Ḥubāb^{RA} Hadhrat Umar^{RA} diese Begebenheit und entblöbte seinen Rücken, welcher aufgrund der Narben gänzlich weiß geworden war. Über Ḥubāb^{RA} wird auch überliefert, dass einmal ein Fürst von Mekka, ‘Ās bin Wa’il, von ihm einige Schwerter anfertigen ließ. Als Ḥubāb^{RA} ihn den Preis nannte, sprach dieser: *„Ihr Leute bezeugt doch, dass der Mensch im Paradies Segen aller Art, Gold und Silber, also jeden Wunsch erfüllt bekommt. So frag mich um den Preis meiner Schwerter im Paradies. Denn, bei Allah, wenn du die Gelegenheit hast, ins Paradies zu gelangen, müsstest ich mit einem höheren Rang Eintritt bekommen.“* Mit diesen Worten verweigerte er spottend die Bezahlung.

Banī Maḥzūm fügte ‘Ammār^{RA} und seinen Eltern Yāsir^{RA} und Samiya^{RA}, die vormals seine Sklavin gewesen war, dermaßen viel Leid zu, dass man beim Lesen dieser Ereignisse erschüttert wird. Einmal, als diese Gemeinschaft der Anhänger des Islams körperlich gepeinigt wurde, kam der Heilige Prophet^{SAW} zufällig vorbei. Als er sie erblickte, sprach er schmerz erfüllt: *وَصَبْرًا أَلْ يَاسِرٌ فَإِنَّ مَوْعِدَهُمُ الْجَنَّةَ*, „O Nachkommen Yāsirs, lasst niemals von der Standhaftigkeit ab. Als Lohn für diese Qualen hat Allah für euch das Paradies vorbereitet.“ Schließlich starb Yāsir^{RA} unter diesen Gräueltaten und der altersschwachen Samaiyya^{RA} stach der grausame Abū Ḡahal so erbarmungslos mit dem Speer in den Oberschenkel, dass dieser ihren Körper aufschneidend ihren Schambereich durchbohrte. Die unschuldige Frau starb an Ort und Stelle voller Schmerz. Nun blieb nur ‘Ammār^{RA} zurück. Auch ihn versetzten sie in große Qualen und Leid. Sie sagten:

365 Usudu l-Gāba, Bd. 2, S. 436, Bābu Ṣuḥāib bin Sinānra, Dāru l-Fikr; Beirut (2003); al-Kāmilu fit-Ta’rīḥ von Imam ‘Izzu d-Dīn Ibn l-Athīr; Bd. 4, S.665, Bābu Ḍikri Ta’ḍībi l-Mustaḍ’afīna mina l-Muslimīn, Dāru l-Kutubi l-‘Arabī, Beirut, Erstausgabe (1998).

„Solange du Muhammad^(SAW) nicht ablehnst, werden wir dich quälen.“ Schließlich sagte ‘Ammār^{RA} frustriert einige gegen den Heiligen Propheten^{SAW} gerichtete Worte, woraufhin die Ungläubigen ihn losließen. Doch danach rannte ‘Ammār^{RA} unverzüglich zum Heiligen Propheten^{SAW} und begann bitterlich zu weinen. Der Heilige Prophet^{SAW} fragte ihn: „Was ist passiert ‘Ammār?“ Er antwortete: „O Prophet Allahs! Ich bin vernichtet worden. Mich haben die Tyrannen dermaßen gequält, dass ich einige unangebrachte Worte gegen euch gesagt habe.“ Der Heilige Prophet^{SAW} erwiderte: „Wie siehst du deinen inneren Zustand?“ ‘Ammār^{RA} antwortete: „O Prophet Allahs! Mein Herz ist genauso gläubig und gesättigt in der Liebe zu Allah und Seinem Gesandten wie zuvor.“ Daraufhin sprach der Heilige Prophet^{SAW}: „Dann lass es gut sein. Möge Allah dir deine Schwäche verzeihen.“

Das persönliche Leid des Heiligen Propheten^{SAW}

Im Vergleich zu den Leiden der Muslime war der eigene Zustand des Heiligen Propheten^{SAW} in diesem Sturm der Schmach keineswegs beruhigend. Gewiss war dem Heiligen Propheten^{SAW} durch das oben bereits erwähnte Urteil von den Banū Hāšim und den Banū Muṭṭalib im Allgemeinen die Unterstützung seiner Verwandten und Nahestehenden gewährt. Unter den Quraisch hatte diese Unterstützung in Bezug auf die Stammespolitik ein hohes Gewicht. Aber einerseits hatte die Untreue und der Verrat seines Onkels (väterlicherseits) Abū Lahab dieses Verdikt bis zu einem gewissen Grad abgeschwächt, und andererseits hatten die Quraisch auch schon die Drohung angebracht, dass bei der fortwährenden Unterstützung des Heiligen Propheten^{SAW} durch die Banū Hāšim und Banū Muṭṭalib, sie dieselbigen bekämpfen würden. Obwohl diese Drohung bis jetzt nicht verwirklicht wurde, waren sie doch dabei, sich darauf vorzubereiten. Sie höhnten, spotteten und beschimpften die Banū Hāšim und Banū Muṭṭalib. Und nachdem sie sich abgesichert hatten, führten sie gar einige Aktionen durch. So kam es, dass sie zuerst eine Versammlung aufriefen und darüber beratschlagten, dass die Zeit der Hadsch naht und sicherlich auch bei

den von auswärts kommenden Pilgern über den Islam diskutiert würde. Sie würden zu uns kommen und fragen, wer der neue Prophet sei und was er denn lehre. Deshalb müsse gemeinsam beraten und eine Antwort festgelegt werden, so dass etwaige Unstimmigkeiten keinen schlechten Eindruck machten. So versammelten sich alle Fürsten der Quraisch im Hause von Walīd bin Muğīra, wo dieser eine Eröffnungsrede hielt, in der er die ganze Sache erläuterte und sprach:

„Nun kommt die Zeit der Hadsch und die Nachricht vom Anspruch Muhammads^(SAW) hat bereits die Grenzen Mekka überschritten. Die Leute, die zur Hadsch kommen, werden uns sicherlich diesbezüglich zur Rede stellen. Deshalb müssen wir uns beratschlagen und eine überzeugende Antwort ersinnen, so dass es nicht dazu kommt, dass wir widersprüchliche Dinge sagen und so unseren Einfluss verringern.“

Daraufhin sprach ein Mann: *„Unsere Antwort ist klar. Dieser Mann ist ein Hellseher und hat durch seine Hellseherei einige Leute um sich versammelt.“*

Walīd antwortete: *„Wie können wir ihn als Hellseher bezeichnen, wenn er nichts an sich hat, was für einen Hellseher typisch ist? Er hat weder die melodische Stimme eines Hellsehers noch deren typische Redensart.“* Ein anderer sprach: *„Dann könnten wir sagen, dass Muhammad^(SAW) wahnsinnig ist und im Eifer seines Wahns solche Dinge spricht.“*

Walīd erwiderte: *„Wer wird uns dies glauben und welche Züge des Wahnsinn trägt Muhammad^(SAW)? Er hat weder die Wildheit noch die Ängstlichkeit oder die Geisteskrankheit, die in einem Wahnsinnigen auf jeden Fall vorhanden sind. Wer wird dann unsere Behauptung glauben?“*

Ein Dritter warf ein: *„Dann könnten wir sagen, dass er ein Dichter ist und die Leute mit seiner zauberhaften Poesie an sich bindet.“*

Walīd antwortete: *„Wie können wir, wenn wir ihn einen Dichter nennen wollen, einen besonderen Dichtungstil in seiner Posie wie Rağaz, Hazağ,*

*Qarīd, Maqbūḍ und Mabsūt*³⁶⁶ zeigen?“

Daraufhin schlug ein vierter Mann vor: „*Wir sollten ihn als einen Magier bezeichnen.*“

Walīd sprach: „*Wie sollen wir ihn als jemanden darstellen, der Zauberwörter spricht und wie ein Zauberer Dinge schließt und öffnet?*“

Die Leute sprachen: „*O ‘Abd i Šams! Sag uns doch selbst, wie wir ihn nennen sollen.*“

Walīd sprach: „*In dieser Angelegenheit bin ich selbst verwundert und weiß nicht, was getan werden soll. Egal was ich denke, es scheint auf Muhammad^(SAW) nicht zuzutreffen; und etwas zu sagen, wodurch die Leute nicht zufrieden gestellt werden, bedeutet, Spott auf sich zu nehmen.*“

So liefen die Gespräche in dieser Versammlung weiter. Zuletzt einigten sich alle darauf, dass von all den genannten Dingen nichts genau zutrifft, und alleine der Vorschlag, ihn einen Magier zu nennen, eine gewisse Plausibilität aufweist. So entschieden sie sich, zur Hadsch den von außerhalb kommenden Leuten zu sagen, dass Muhammad^(SAW) ein Magier sei, der durch seine geheime Zauberei den Vater vom Sohne, den einen Bruder vom anderen und den Ehemann von der Ehefrau zu trennen weiß. Als die Zeit der Hadsch sich näherte, war ebendieser Satz im Munde eines jeden Kindes der Quraisch: Muhammad^(SAW) sei ein Magier, der in jedem Haus, in dem er eintritt, den Keim der Spaltung und Zwietracht säe. Diese Propaganda erzeugte in ganz Arabien ein angespanntes und explosives Verhältnis zwischen den Stämmen und dem Heiligen Propheten^{SAW} und den Islam.³⁶⁷

Die Quraisch aber gaben damit nicht Ruhe, sondern spornten die Vagabunden und Gauner von Mekka an, dem Heiligen Propheten^{SAW} bei jeder sich bietenden Gelegenheit Leid zuzufügen. Derart angestiftet trugen die boshaft gesinnten Leute der Stadt alles erdenklich Unsinnige dem Heiligen Propheten^{SAW} vor und hielten auch nicht davor zurück, über ihn

366 Dies sind Gedichtsformen im Arabischen. (Anm. des Autors)

367 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.203-204, Bābu Taḥayyuri l-Walīd-Ibn l-Mughīrati fīmā Yašifū bihi l-Qur’an, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).*

zu lästern. Der einzige Grund hierfür war, ihn zu verletzen, zu provozieren und auf diese Weise Unruhe zu stiften. Die Leute, die in seiner Nachbarschaft lebten, hatten die Gewohnheit, sein Haus mit Steinen zu bewerfen, an der Tür Stacheln auszulegen und schmutzige und übel riechende Gegenstände in sein Haus zu legen. Wann immer sie es schafften, dem Heiligen Propheten^{SAW} Leiden zuzufügen, freuten sie sich und lachten lauthals. Einmal warf ein Mann ein sehr schmutziges und übelriechendes Ding in sein Haus. Der Heilige Prophet^{SAW} hob es selbst auf, brachte es heraus und sprach: „*O Banū ‘Abd Manāf! So erfüllt ihr die Rechte eurer Nachbarn?*“³⁶⁸ Doch die Ohren, zu denen diese Stimme drang, waren gänzlich taub für den Ruf zum Anstand. In jenen Tagen hatten die Quraisch auch beschlossen, den Heiligen Propheten^{SAW} anstelle von Muhammad^{SAW} mit dem Namen *Muḍammam* anzusprechen, was „Unehrenhafter“ und „Verachteter“ bedeutet. Also war in Mekka für eine Weile dieser Name in aller Munde und die Quraisch schämten sich nicht einmal dafür, dass sie dieselbe Person vor ihrem Anspruch als „*amīn*“ bezeichnet hatten. Als der Heilige Prophet^{SAW} davon erfuhr, lächelte er und sprach: „*Mein Name ist jedoch Muhammad und wenn jemand Muhammad ist, wie kann er Muḍammam sein? Schaut wie Allah mich vor ihren Beleidigungen schützt.*“³⁶⁹

Die Folter der Quraisch waren auch in dieser Zeit nicht auf das Verbale beschränkt. Bei Gelegenheit scheuten sie in ihrer Wut auch nicht davor zurück, dem Heiligen Propheten^{SAW} körperlich zu schaden und ihm körperliches Leid zuzufügen. So ist die folgende Begebenheit wahrscheinlich von der gleichen Zeit: Als der Heilige Prophet^{SAW} einmal in der Ka‘ba betete, stand ‘Aqaba bin Abī Mu‘īt wutentbrannt auf. Er wickelte um seinen Hals ein Tuch und schnürte es so fest, dass der Heilige Prophet^{SAW} keine Luft mehr bekam. Als Hadhrat Abu Bakr^{RA} dies erfuhr, kam er herbeigeeilt und befreite den Heiligen Propheten^{SAW} von diesem unglückseligen

- 368 *Ta’rīḥu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa‘far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S.241, Bābu Dikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabīyillāhi ‘inda Ibtidā’illāhi Ta’ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002).*
- 369 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu l-Manāqib, Bābu Mā Ġā’a fi Asmā’i Rusūlillāhsa, Hadīth Nr: 3533.*

Tyrannen und sprach zu den Quraisch:

اتَّقَتْلُونَن رَجُلًا أَن يَقُولَ رَبِّي اللهُ

„Wollt ihr einen Mann etwa nur deshalb ermorden, weil er sagt,
mein Herr ist Allah?“³⁷⁰

Als bei einer anderen Gelegenheit der Heilige Prophet^{SAW} in dem Innenhof der Ka‘ba zur Einheit Gottes aufrief, versammelten sich die Quraisch in ihrem zornigen Eifer um ihn herum und verursachten einen Aufruhr. Als sein Stiefsohn Ḥārīt bin Abī Ḥāla (der Sohn von Hadhrat Khadija^{RA}) hiervon erfuhr, kam er angerannt und als er sah, wie groß die Gefahr war, versuchte er, den Heiligen Propheten^{SAW} von den Quraisch zu retten. Doch zu jener Zeit war der Ärger mancher junger Männer der Quraisch derart groß, dass ein boshafter Mann ihn mit seinem Schwert auf der Stelle niederstach.³⁷¹ In diesem Lärm und Aufruhr konnte man nicht mehr sehen, wer das Schwert gezogen hatte.

Aufruf an die Muslime, diesem Leid mit Geduld zu begegnen

Kurzum, diese Zeit war für den Islam und seine Anhänger äußerst schwierig. Der Heilige Prophet^{SAW} war um sein persönliches Leid nicht besorgt, doch sicherlich ob des Leidens der Muslime und vor allem der Schwächeren unter ihnen. Auf der anderen Seite wusste er wohl, dass Völker erst durch Prüfungen und Leid Fortschritte erzielen. Also sah er in diesem Leid auch einen Weg der Erziehung der Muslime und gab seinen Gefährten die Lehre, Geduld und Standhaftigkeit zu zeigen. Indem er das Leid der vergangenen Propheten erwähnte, erzählte er ihnen, dass es seit jeher der Fall ist, dass den Gesandten Allahs und ihren Anhängern Leid

370 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Mā Laqiyān-Nabiyyu^{SAW} wa-Aṣḥābahu minal-Mushrikīna bi-Makka, Hadith Nr. 3856.*

371 *al-Iṣābatu fī Tamīzi ṣ-Ṣaḥābah, Bd. 1, S. 696, al-Ḥārīt bin Abī Ḥāllāh, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, dritte Ausgabe (2005).*

zugefügt wird, wobei letztlich die Gläubigen doch den Sieg davontragen. So findet man in einer Überlieferung, dass einmal, als der Heilige Prophet^{SAW} in der Ka'ba zurückgelehnt saß, Ḥubāb bin al-Arat und einige anderen Gefährten zu ihm kamen und sprachen: „O Prophet Allahs! Den Muslimen wird unendliches Leid von den Quraisch zugefügt. Weshalb sprecht ihr kein übles Gebet gegen sie?“ Als der Heilige Prophet^{SAW} diese Worte hörte, setzte er sich auf und sichtlich erzürnt sprach er:

„Höret! Es gab Leute vor euch, deren Fleisch mit eisernen Zacken von den Knochen abgestreift wurde, doch sie zweifelten nicht an ihrem Glauben. Und solche Leute sind vor euch vergangen, deren Köpfe mit Sägen entzweit wurden, doch ihre Schritte wankten nicht. Sehet, Allah wird diese Mission in jedem Falle zu einem Ende bringen, bis ein Kamelreiter von Sanaa (in Syrien) nach Hazra Mout reisen kann und außer Allah niemanden zu fürchten hat. Ihr jedoch seid ungeduldig.“³⁷²

Bei einer anderen Gelegenheit kam Hadhrat 'Abdu r-Raḥmān bin 'Auf^{RA} mit einigen anderen Gefährten zum Heiligen Propheten^{SAW} und sprach:

„O Prophet Allahs! Wir wurden geehrt, als wir Götzenanbeter waren und niemand wagte es, uns etwas anzutun. Doch jetzt, wo wir Muslime geworden sind, sind wir schwach und kraftlos und wir müssen entehrt die Gräueltaten der Ungläubigen ertragen. Darum, o Prophet Allahs! Erlaubt uns, gegen die Ungläubigen zu kämpfen.“

Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete:

إِنِّي أُمِرْتُ بِالْعَفْوِ فَلَا تُقَاتِلُوا

„Ich habe von Allah die Anweisung erhalten, zu vergeben. Ich

372 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Mā Laqiyān-Nabiyyusa wa-Aṣḥābahu minal-Mushrikīna bi-Makka, Hadīth Nr. 3852.*

kann euch nicht erlauben zu kämpfen.“³⁷³

Die Gefährten zeigten gegenüber jedem Wort des Heiligen Propheten^{SAW} vollkommenen Gehorsam. Sie haben eine derartige Geduld und Standhaftigkeit gezeigt, dass es nicht möglich ist, in der Geschichte ein ebenbürtiges Beispiel zu finden.

373 *Talḥīṣu ṣ-Ṣiḥāh.*

7.

Zeiten der Unruhe

7. Zeiten der Unruhe

Auswanderung nach Abessinien

Als das Leid der Muslime ihren Höhepunkt erreichte und die Quraisch mit ihren Grausamkeiten immer weiter voranschritten, unterwies der Heilige Prophet^{SAW} die Muslime, nach Abessinien auszuwandern. Er sagte: „*Der König von Abessinien ist unparteiisch und gerecht. In seinem Reich wird niemand tyrannisiert.*“³⁷⁴ Das Land Abessinien, welches als Äthiopien oder Abessinien bekannt ist, liegt im Nordosten des afrikanischen Kontinents. Es liegt genau gegenüber dem südlichen Arabien, dazwischen befindet sich nur das Rote Meer. Zu jener Zeit stand Abessinien unter einer stabilen christlichen Herrschaft und der dortige König trug den Titel ‚Negus (Negus). Bis heute wird der dortige Herrscher mit diesem Namen angesprochen. Mit Abessinien pflegte Arabien Handelsbeziehungen³⁷⁵ und Axsum war zu jener Zeit die Hauptstadt des Landes. Sie lag nahe der heutigen Stadt Adowa und wird bis heute als heilige Stadt verehrt. Axsum war in jenen Tagen das Zentrum einer sehr starken Herrschaft.³⁷⁶ Der

374 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.237, Bābu Ḍikri l-Hidschrati l-Ūlā ila l-Arḍi l-Ḥabaša, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 2001; Ta’rīḡu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa’far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 233, Bābu Ḍikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabiyyillāhi ‘inda Ibtidā’illāhi Ta’ālā, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitaussgabe 2002.*

375 *Ta’rīḡu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa’far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 233, Bābu Ḍikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabiyyillāhi ‘inda Ibtidā’illāhi Ta’ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitaussgabe 2002.*

376 Chambers’ Encyclopedia, Bd. 1, Under the word: “Axum”, Edition 1871.

tatsächliche Name des damaligen Negus war Aṣḥama³⁷⁷ und er war ein gerechter, wachsamer und mächtiger König.

Zumindest wies der Heilige Prophet^{SAW} die Muslime, als ihr Leiden den Höhepunkt erreichte, an, nach Abessinien auszuwandern, wenn es sich denn bewerkstelligen ließ. So wanderten nach dem Aufruf des Heiligen Propheten^{SAW} im Rağab, dem fünften Jahr nach dem Prophetentum³⁷⁸, elf Männer und vier Frauen nach Abessinien aus. Darunter sind die folgenden Namen die Bekanntesten: Hadhrat Usman bin ‘Affān^{RA} und seine Frau Ruqaiya^{RA}, welche die Tochter des Heiligen Propheten^{SAW} war, ‘Abdu r-Raḥmān bin ‘Auf^{RA}, Zubair bin al-Awwam^{RA}, Abū Huḍaifa bin ‘Utba^{RA}, Usman bin Maz‘un^{RA}, Muṣ‘ab bin ‘Umair^{RA}, Abū Salma bin ‘Abdi l-Asad^{RA} und seine Frau Umm Salma^{RA}.³⁷⁹ Auffällig ist, dass die Mehrheit der früheren Auswanderer jene waren, die zu den mächtigen Stämmen gehörten und sich nur vereinzelt Schwächere unter ihnen befanden. Dadurch kann man zwei Dinge feststellen: Erstens, dass diejenigen, die zu den mächtigeren Stämmen gehörten, genauso wenig sicher waren vor den Gräueltaten der Quraisch wie die Schwächeren, die Sklaven etc., die, und das ist die zweite Feststellung, in jenen Tagen in einem solch gebrechlichen und hilflosen Zustand waren, dass sie nicht einmal die Kraft hatten, auszuwandern.

Als diese Auswanderer auf ihrer Reise nach Süden Šaiba erreichten, welches zur damaligen Zeit ein Seehafen Arabiens war, trafen sie durch die Gnade Allahs auf ein Handelsschiff, welches sich gerade bereit gemacht hatte, nach Abessinien zu fahren. So stiegen sie alle unbehelligt auf das Schiff und es stach in See. Die Quraisch von Mekka waren, als sie von ihrer Auswanderung erfuhren, zutiefst empört darüber, dass ihnen diese

377 *Šarḥu l-‘Allāmāti z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 506, Bābu l-Hidschrati l-Ūlā ilal-Arđi l-Abessinien, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 1996.*

378 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa‘d, Bd. 1, S. 98, Bābu Ḍikri Hidschrati man Hāğara min Aṣḥābi Rasūli llāhi ilā Arđi l-Ḥabashati fī l-Marrati l-Ūlā, Dāru l-Iḥyā‘i t-Turāṭi l-‘Arabī, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 1996.*

379 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.238, Bābu Ḍikri l-Hidschrati l-Ūlā ilal-Arđi l-Ḥabašah, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erste Ausgabe (2001).*

Beute von den Händen entglitten war. Sie verfolgten die Auswanderer. Doch als die Männer den Hafen erreichten, war das Schiff abgefahren und sie mussten enttäuscht umkehren.³⁸⁰ In Abessinien erwartete die Muslime ein äußerst friedliches Leben, ja, nach langem Flehen zu Gott gelang ihnen die Befreiung von den Leiden der Quraisch.

Falsche Gerüchte der Quraisch über den Islam und die Rückkehr einiger Auswanderer von Abessinien

Allerdings waren, wie einige Historiker berichteten, die Auswanderer noch nicht allzulange in Abessinien, als das Gerücht sie erreichte, dass die gesamten Quraisch zum Islam konvertiert seien und in Mekka jetzt Frieden herrsche. Diese Nachricht hatte zur Folge, dass die meisten Auswanderer ohne nachzudenken zurückkehrten. Als sie sich jedoch Mekka näherten, erfuhren sie, dass diese Nachricht falsch war. Jetzt hatten sie mit enormen Schwierigkeiten zu rechnen. Letztendlich kehrten einige schon auf dem Weg um und andere trafen heimlich oder mithilfe eines einflussreichen und mächtigen Mann in Mekka ein.³⁸¹ Dieser Vorfall ereignete sich am fünften Tag des Monats Šawāl im Jahre fünf nach der erstmaligen Verkündung des Islam.³⁸² Das heißt, seit dem Beginn der Auswanderung und der Rückkehr der Auswanderer waren nur zwei bis drei Monate vergangen. Denn wie wir oben bereits geschrieben haben,

380 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 98, Bābu Ǧikri Hidschrati man Hājara min Ašḥābi Rasūli llāhi ilā Arǧi l-Ḥabašati fī l-Marrati l-Ūlā, Dāru l-Iḥyā' i t-Turāṭi l-'Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996; Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 505, Bābu l-Hidschrati l-Ūlā ilal-Arǧi l-Abessinien, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

381 *Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 16, Bābu Duḥūliš-Ša'bi wa-Ḥabriš-Šaḥīfā, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

382 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 99, Bābu Ǧikri Sababi Rujū' i Ašḥābi n-Nabiyyī min Arǧi Abessinien, Dāru l-Iḥyā' i t-Turāṭi l-'Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

fand die Auswanderung nach Abessinien im Monat Raġab und die Rückkehr der Auswanderer wird im Monat Shawwāl verortet.

Nun denn, Tatsache ist, dass das Gerücht völlig falsch und unbegründet war. Es wurde wahrscheinlich von den Quraisch nur verbreitet, um die Auswanderer aus Abessinien zurückzulocken und ihnen zu schaden. Obgleich bei näherer Betrachtung das Gerücht und die Geschichte der Rückkehr der Auswanderer an sich abwegig erscheinen, so ist es doch, angenommen diese Begebenheit ist wahr, gut möglich, dass hierfür jenes Ereignis der Auslöser war, welches in einigen Ahadith zu finden ist und auch in Buḥārī Erwähnung findet: Einmal rezitierte der Heilige Prophet^{SAW} im Hofe der Ka'ba die Sura al-Naġm. Anwesend waren auch viele Häuptlinge der Ungläubigen sowie einige Muslime. Nach dem Beenden der Rezitation warf sich der Heilige Prophet^{SAW} nieder und mit ihm warfen sich sowohl alle anwesenden Muslime als auch die Ungläubigen nieder.³⁸³ Der Grund für die Niederwerfung der Ungläubigen wurde im Hadith nicht genannt. Aber es scheint, dass der Heilige Prophet^{SAW} die Verse Allahs auf eine äußerst bewegende Weise rezitierte. Zugleich waren es auch jene Verse, in denen die Einheit Gottes, Seine Macht und Seine Erhabenheit auf eine überaus schöne und klare Art dargestellt und an Seine Güte erinnert wurde. Ferner wurden die Quraisch auf eine äußerst majestätische und Ehrfurcht einflößende Weise gewarnt, dass, wenn sie mit ihren Grausamkeiten nicht aufhören, ihnen das gleiche Schicksal wie den Völker vor ihnen widerfahren werde, welche die Gesandten Gottes leugneten. Im letzten Vers wurde geboten, sich vor Allah niederzuwerfen.³⁸⁴ Als der Heilige Prophet^{SAW} und die Muslime sich unmittelbar nach der Rezitation dieser Verse niederwarfen, hatten diese Verse und der Anblick solch eine wundersame Wirkung auf die Quraisch, dass sie sich unwillkürlich mit den Muslimen niederwarfen.

Daran ist nichts Verwunderliches, denn unter den hier erläuterten Umständen kann das menschliche Herz in Befangenheit geraten und unwill-

383 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Tafsīr, Sūratu l-Qamar, Bābu Fa-sġudū li-llāhi wa-'budūhu, Hadith Nr. 4862.*

384 *an-Naġm (53:63).*

kürlich eine Tat begehen, die eigentlich gegen die Normen seines Glaubens verstößt. So sehen wir, dass zu Zeiten von schwerer und plötzlicher Bedrängnis auch ein Atheist: „O Gott!“, oder „Rām! Rām!“³⁸⁵ ausruft. Die Quraisch waren ja keine Atheisten, sondern glaubten an das Wesen Gottes. Als sich also die Gemeinschaft der Muslime nach den majestätischen und Ehrfurcht einflößenden Worten plötzlich niederwarf, hatte dies eine derart magische Wirkung, dass die Quraisch sich unwillkürlich auch niederwarfen. Doch so ein Einfluss ist in der Regel nur von kurzer Dauer und der Mensch kehrt schnell zu seinem ursprünglichen Zustand zurück, was auch hier der Fall war. Denn als die Quraisch sich wieder erhoben, waren sie noch die gleichen Götzenanbeter wie zuvor.

Dies ist eine Begebenheit, die durch die authentischen Ahadith belegt ist. Wenn also die Geschichte der Rückkehr der Auswanderer aus Abessinien wahr ist, so scheint es, dass die Quraisch, die stets darauf bedacht waren, die Auswanderer aus Abessinien zurückzuholen, wahrscheinlich diesen Anlass genutzt und das Gerücht verbreitet haben, dass sie zum Islam konvertiert seien und die Muslime in Mekka nun unbeschränkt in Frieden leben. Als dieses Gerücht die Auswanderer nach Abessinien erreichte, waren sie natürlich sehr erfreut und kehrten im Eifer ihrer Freude zurück. Als sie sich jedoch Mekka näherten, erfuhren sie die Wahrheit, worauf einige heimlich und andere unter dem Schutz irgendeines mächtigen und einflussreichen Häuptlings der Quraisch Mekka betraten, während andere wiederum umkehrten. Wenn also in dem Gerücht der Konvertierung der Quraisch von Mekka auch nur ein Funken Wahrheit enthalten ist, so war dieser ausschließlich auf dem Vorfall der Niederwerfung nach der Rezitation der Sura an-Nağm beschränkt. وَاللَّهُ أَعْلَمُ³⁸⁶

Gewiss, wenn also die Einwanderer von Abessinien zurückgekehrt waren, so sind die meisten aber auch wieder umgekehrt. Denn die Quraisch wurden immer grausamer, ihre Tyrannei fortwährend heftiger. Folglich begannen auch andere Muslime auf Geheiß des Heiligen Propheten^{SAW}, heimlich Vorbereitungen zur Auswanderung zu treffen und bei Gelegen-

385 Gott in Hindi. (Anm. d. Ü.)

386 „Und Allah weiß am besten.“ (Anm. d. Ü.)

heit nach und nach die Stadt zu verlassen. Die Serie der Auswanderung begann, so dass schließlich die Zahl der Auswanderer nach Abessinien auf 101 Personen, darunter 18 Frauen, anstieg.³⁸⁷ In Mekka blieben zusammen mit dem Heiligen Propheten^{SAW} nur einige wenige Muslime zurück. Manche Historiker haben diese Auswanderung als „die zweite Auswanderung nach Abessinien“ bezeichnet.

Ein erfundenes Ereignis

Wenn von der Auswanderung nach Abessinien berichtet wird, ist es unumgänglich zu erwähnen, dass einige Historiker in Bezug auf die Niederwerfung der Ungläubigen von Quraisch und die Rückkehr der Auswanderer nach Abessinien eine seltsame Geschichte überliefert haben. Sie erzählen, dass der Heilige Prophet^{SAW} den innigen Wunsch hegte, dass von Allah solche Worte offenbart werden, welche die Quraisch zum Islam bewegen und ihre Verachtung beseitigen würden. Als er also bei der Rezitation der Sura an-Nağm an folgendem Vers angelangt war –

أَفَرَأَيْتُمُ اللَّاتَ وَالْعُزَّىٰ ﴿١﴾ وَمَنْوَةَ الثَّالِثَةَ الْآخَرَیٰ ﴿٢﴾

„Ihr aber, habt ihr Lāt und ‘Uzzā betrachtet, Und Manāt, die dritte, die eine andere ist?“³⁸⁸

– soll genau dann Satan diesen leidenschaftlichen Wunsch des Heiligen Propheten^{SAW} genutzt haben, um ihm folgende Worte in den Mund zu legen:

تِلْكَ الْغَرَانِيقُ الْعُلَىٰ وَإِنَّ شَفَاعَتَهُنَّ لَتُرْتَجَىٰ

387 *Šarhu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 32, Bābu l-Hidschrati t-Ṭāniyati ilal-Abessinienta wa-Naqdīs-Šaḥīfa, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

388 *Sura al-Nağm (53:20-21).*

„Lāt und ‘Uzzā sowie Manāt sind höchst ehrbare Götzen und man sollte Hoffnung auf ihre Fürsprache haben.“

Als die Quraisch diese Worte vernahmen, schwiegen sie, da die Größe und Pracht ihrer Götzen anerkannt wurde. Folglich, als sich der Heilige Prophet^{SAW} und seine Gefährten nach Beendigung der Sura niederwarfen, schlossen die Quraisch sich ihnen an. Es fand gewissermaßen eine friedliche Versöhnung statt. Doch prompt soll Gabriel^{RA} dann dem Heiligen Propheten^{SAW} gekommen sein und ihn auf seinen Fehler aufmerksam gemacht haben. Infolgedessen soll ihm anstelle des satanisch inspirierten Verses das wahre Wort Gottes offenbart worden sein, welches jetzt im Heiligen Qur’an steht, und nach dessen Verkündung die Quraisch sich zornig wieder abwandten. Doch da die Nachricht der Versöhnung mit den Quraisch bereits verbreitet worden war, erreichte sie, bevor man sie widerlegen konnte, auch Abessinien, weswegen einige Auswanderer zurückkehrten.

Dies ist die Geschichte, die einige Historiker in diesem Zusammenhang schreiben. Man sollte jedoch bedenken, dass es sich hierbei vollkommen um ein Lügenmärchen handelt, dessen Falschheit sich eindeutig aus jeder rationalen Erwägung zeigt. So haben große *muḥaddithīn* und Gelehrte der Ahadith wie ‘Allāma ‘Ainī, Qāḍī Ayyāz und ‘Allāma Nawawī sie mit schlüssigen und klar ersichtlichen Argumenten der Fälschung überführt. So schreibt ‘Allāma ‘Ainī in Bezug auf diese Debatte:

لَا صِحَّةَ لَهُ نَقْلًا وَلَا عَقْلًا

„Sowohl Überlieferungskette als auch Vernunft widerlegen diese Begebenheit.“³⁸⁹

389 *Umdatul-Qārī Šarḥu Šaḥīḥi l-Buḥārī*, Bd. 19, S. 313, *Kitābu Tafsīri l-Qur’an, Sūratu l-Qamar*, unter dem Vers “*Fasjudū lillāhi wa budūhu*” [*An-Najm (53:63)*], *Dāru l-Iḥyā’i t-Turāṭi l-‘Arabī*, Beirut, Libanon, Ausgabe 2003.

Dann schreibt Qādī Ayyāz:

لَمْ يَخْرُجْهُ أَهْلُ الصَّحَّةِ وَلَا رَوَاهُ ثِقَةٌ بِسَنَدٍ سَلِيمٍ مَعَ ضَعْفِ نَقْلِهِ
وَاضْطِرَابِ رَوَايَاتِهِ وَانْقِطَاعِ آسَانِيدِهِ وَأَكْثَرِ الطَّرِيقِ فِيهَا ضَعِيفَةٌ وَاهِيَةٌ لَمْ
يَسْنِدْهَا أَحَدٌ مِنْهُمْ وَلَا رَفَعَهَا إِلَى صَاحِبِ

„Umsichtige und zuverlässige Personen haben diese Erzählung nicht weitergegeben, denn bei dieser Geschichte gibt es Lücken in der Überlieferung; und auch in der Bezeugung sind Schwachstellen auszumachen. Darüber hinaus ist auch die Art und Weise der Erzählung in sich schwach und wankelmütig. Kein Überlieferer hat diese Überlieferungskette erfolgreich bis zum Heiligen Propheten^{SAW} oder bis zu einem seiner Gefährten zurückverfolgen können.“³⁹⁰

‘Allāma Nawawī schreibt weiter:

لَا يَصِحُّ فِيهِ شَيْءٌ لَا مِنْ جِهَةِ النَّقْلِ وَلَا مِنْ جِهَةِ الْعَقْلِ

„Nichts von dieser Geschichte ist wahr, weder im Lichte der Überlieferung noch unter dem Aspekt des gesunden Menschenverstands.“³⁹¹

Auf der anderen Seite haben die meisten Hadith-Gelehrten dieses Ereignis nicht einmal erwähnt. Beispielsweise findet sich in den *Ṣiḥāḥ-e Sitta* nicht einmal eine Andeutung hierüber, obwohl in ihnen von der Rezitation der Sura an-Nağm und der Niederwerfung der Quraisch berichtet wird. Demnach ist klar ersichtlich, dass diese *muḥaddiṭīn* die Überliefe-

390 *Ṣarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 25, Bābu Dukhūlish-Sha‘bi wa-Ḥabriṣ-Ṣaḥīfah, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996*

391 *al-Minhāju bi-Sharḥi Ṣaḥīḥ Muslim bin al-Ḥajjāj, S. 533, Kitābu l-Masāğid wa Mawāḍi‘iṣ-Ṣalāh, Bābu Sujūdit-Tilāwah, Dāru Ibn Hazam, Erstausgabe 2002.*

rung wahrgenommen haben, sie aber in der Überzeugung, dass es sich bei ihr um eine Fälschung handelt, abgelehnt haben. Genauso haben große Exegeten wie Imam Razī diese Geschichte als absurd und unwahr bezeichnet.³⁹² Unter den großen Sufis haben vernünftige Persönlichkeiten wie Ibn ʿArabī diesbezüglich Folgendes geschrieben:

لَا أَصَلَ لَهَا

„Kein Funken Wahrheit ist in dieser Geschichte.“³⁹³

Darüberhinaus wird die Falschheit dieser Geschichte alleine dann offenbar, wenn man nur einen Blick auf die Verse der Sura an-Nağm wirft, die ja von Anfang bis Ende voller Entgegnungen gegen den Götzendienst ist. Denn man kann keineswegs annehmen, dass in solchen monotheistisch durchtränkten Versen, in denen die Einheit Gottes dermaßen betont wird, ein eindeutig götzendienlicher Vers eingefügt werden konnte, ja, dass zur gleichen Zeit zwei außerordentlich widersprüchliche Aussagen aus einem Munde geäußert werden konnten. Darüber hinaus sträubt sich, angesichts der Lebensumstände des Heiligen Propheten^{SAW}, die Vernunft eines Menschen allein bei dem Gedanken, dass sie wahr ist und lehnt sie direkt ab. Er war ein Mensch, der bereits vor seinem Anspruch, ein Prophet zu sein, sein gesamtes Leben dem Götzendienst nie nahe gekommen ist, obwohl die Leute seines Volkes Götzenanbeter waren. Kann die Vernunft akzeptieren, dass zu jener Zeit, als er die klare Anweisung von Gott empfing, sich gegen den Götzendienst zu erheben und die Menschen zur Anbetung des einzigen Gott aufzurufen, er sich den Götzen beugt, nur um die Quraisch glücklich zu machen, wenngleich das Fundament

392 *at-Taḥsīn al-Kabīr* von Imam Muhammad bin Umar bin al-Ḥusain Fakhrud-Dīn ar-Rāzī, Bd. 23, S. 44-48, *Tafsīr al-Sūrat al-Hāsch*, Vers 53, *Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya*, Beirut, Libanon, Zweitausgabe 2004.

393 *Šarḥ al-ʿAllāmatī z-Zarqānī ʿalā l-Mawāhibi l-Laduniyya* von Muhammad bin ʿAbdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 25, *Bābu Duḥūliš-ša bi wa-Ḥabriš-Šaḥīfa*, *Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya*, Beirut, Lebehon, Erste Ausgabe (1996).

seines Glaubens, der Grund, weshalb er tagtäglich in Konflikte gerät, auf die Einheit Gottes zurückzuführen ist? Wo bleibt der gesunde Menschenverstand? Werft einen Blick auf das Leben des Heiligen Propheten^{SAW}: Hat er jemals irgendeinen Grundsatz seines Glaubens aufgegeben, nur um die Ungläubigen glücklich zu machen? Hat er sich jemals opportun verhalten, um mit den Ungläubigen zusammenzukommen? Der Heilige Qur'an stellt klar:

وَدُّوا لَوْ تَدَّهِنُ فَيُدْهِنُونَ ﴿٣٩٤﴾

„Die Ungläubigen warten sehnsüchtig darauf, dass du entgegenkommend wärest, dann würden (auch) sie entgegenkommend sein.³⁹⁴ Sodass scheinbar beide Parteien Einklang finden.“

Kann man etwa von einem solchen Mann behaupten, dass er für die Quraisch die Einheit Gottes abgelehnt und den Götzendienst angenommen hätte?

Allerdings gibt es eine mögliche Erklärung für diese Erzählung, wie 'Allāma Qaṣṭalānī und Zarqanī geschrieben und viele Wissenschaftler bestätigen haben. Es ist gut möglich, dass die folgende Argumentation korrekt ist.

Nach einer Erzählung von Buḥārī ist es denkbar, dass, als der Heilige Prophet^{SAW} im Hofe der Ka'ba die Verse der Sura an-Nağm rezitierte, jemand aus dem Kreis der satanischen Anführer der Quraisch im Einklang mit der Stimme des Heiligen Propheten^{SAW} den Satz ³⁹⁵الْعَرَانِيُّ الْعُلِيُّ gesprochen hat, wonach einige Anwesende fälschlicherweise angenommen haben, dass es sich hierbei um die Worte des Heiligen Propheten^{SAW} handle. Denn es ist erwiesen, dass die Quraisch die Angewohnheit hatten, bei der Rezitation des Heiligen Qur'an Lärm zu machen, um seine Wirkung zu verringern,

394 Sura al-Qaṣm (68:10).

395 Sie sind höchst ehrbare Götzen! (Anm.d.Ü.)

so wie es auch im Heiligen Qur'an erwähnt wird:

لَا تَسْمَعُوا هَذَا الْقُرْآنَ وَالْغَوْا فِيهِ لَعَلَّكُمْ تَعْلَبُونَ ﴿٣٩٦﴾

„Und die Ungläubigen sprachen: ‚Höret nicht auf diesen Qur'an, sondern macht Lärm darein, damit ihr die Oberhand behaltet.‘³⁹⁶

Diese Argumentation wird auch durch die Tatsache untermauert, dass es im Zeitalter der Ġāhiliyya die Angewohnheit der Quraisch war, ebenjeden Satz – تِلْكَ الْغُرَائِقُ الْعُلَى – bei der Ṭawāf der Ka'ba vermehrt zu rezitieren.³⁹⁷ Es ist nicht unwahrscheinlich, dass, während der Heilige Prophet^{SAW} die Sura an-Nağm rezitierte, jemand aus Gewohnheit auch dann diesen Satz eingefügt hat, wonach einige Leute zeitweilig annahmen, dass der Heilige Prophet^{SAW} selbst diese Worte ausgesprochen hätte. Diese Auffassung teilen auch Ibn 'Arabī, Wadī Ayyāz, Ibn Ġarīr, Imam Razī und Ḥāfiż Ibn Hağar.³⁹⁸

Es gibt indes einen weiteren Aspekt, der das gesamte Ereignis mitsamt Gerücht und Rückkehr der Auswanderer komplett in Frage stellt. In der Geschichte ist der Beginn der Auswanderung auf den fünften Rağab nach der Verkündung datiert³⁹⁹. Und der Zeitpunkt der „Niederwerfung“ wurde auf den fünften Ramadan nach der Verkündung datiert. Ebenso ist überliefert, dass aufgrund des Gerüchts die Rückkehr der Auswanderer aus Abessinien im fünften Schawāl nach der Verkündung stattgefunden hätte.

396 Sura Hā-mīm Sağda (41:27).

397 Mu'ğamu l-Buldān von Abū 'Abdillāh Yāqūt bin 'Abdillāh al-Ḥamvī, Bd. 3, S. 322-323, Unter dem Begriff "al-'Uzzā", Dāru l-Ḥyā'ī t-Turāṭī l-'Arabī, Beirut, Libanon.

398 Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 30-31, Bābu Duḥūliš-Shi'bi wa-Ḥabriş-Şahīfa, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.

399 aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa'd, BAnd 1, S. 98-99, Bābu Ḍikri Sababi Rujū 'I Aşhābi n-Nabiyyī 'an Arđi Abessinien, Dāru l-Ḥyā'ī t-Turāṭī l-'Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.

Das heißt, dass zwischen dem Beginn der Auswanderung und der Rückkehr der Auswanderer nur ein Abstand von zwei bis drei Monaten lag; und wenn man die Zeit der „Niederwerfung“ hinzuzählt, liegt der Abstand bei nur einem Monat. Nun war es zu jener Zeit absolut unmöglich, in dieser kurzen Zeitspanne drei Reisen zwischen Arabien und Abessinien zu unternehmen. Das heißt, dass die Muslime zuerst von Mekka nach Abessinien zogen und dann jemand die Nachricht von der Konversion der Quraisch zum Islam nach Abessinien übermittelte, wonach dann die Muslime von Abessinien sich wieder auf dem Weg machten und nach Mekka zurückkehrten.

Die Absolvierung dieser drei Reisen (ohne die zusätzliche Zeit mitgerechnet, die für diverse andere Angelegenheiten verbraucht wird), war in einer so kurzen Zeit absolut unmöglich. Darüber hinaus war es unvorstellbar, dass zwischen dem Zeitpunkt der „Niederwerfung“ und der angeblichen Rückkehr der Auswanderer zwei Reisen hätten unternommen werden können. Denn damals musste man sich, um von Mekka nach Abessinien zu reisen, zuerst nach Süden begeben, dann von dort aus mit einem Boot, welches nicht immer vorhanden war, das Rote Meer überqueren, um an die Küste Afrikas zu gelangen. Anschließend musste man bis nach Axsun, der Hauptstadt von Abessinien reisen, welche recht weit von der Küste entfernt lag. Bei den langwierigen Reisen der damaligen Zeit dauerte eine solche Reise nicht weniger als eineinhalb bis zwei Monate. Unter diesem Gesichtspunkt ist dieser Vorfall an sich schon falsch und unbegründet. Doch angenommen, hier wäre ein Funken Wahrheit enthalten, so war es sicherlich nicht mehr als das, was oben bereits erwähnt wurde. ⁴⁰⁰ وَاللَّهُ أَعْلَمُ

Die erfolglose Delegation am Hof von Negus

Wie auch immer, als die Quraisch die Muslime derart unbeschadet aus ihren Händen gleiten und in Abessinien ein Leben in Frieden und Sicherheit führen sahen, fachte es das Feuer ihrer Wut weiter an. Sie entschieden sich schließlich dazu, zwei auserwählte Männer, und zwar ‘Amr Ibn al-

400 „Und Allah weiß am besten.“ (Anm. d. Ü.)

‘Āṣ und ‘Abdullāh bin Rabī‘a, nach Abessinien zu entsenden. Für diese Delegation bereiteten sie nicht nur teure Geschenke für Negus, sondern für alle seine Hofleute vor. Die Geschenke waren größtenteils aus Leder gefertigt, wofür Arabien damals besonders bekannt war. So machte sich diese Delegation mit großem Aufsehen auf den Weg. Ihr Ziel war, die Muslime aus Abessinien zurückzuholen, um sie weiter unterdrücken zu können. Also trafen sich ‘Amr bin al-‘Āṣ und sein Gefährte, nachdem sie Abessinien erreicht hatten, zuerst mit den Hofleuten von Negus und überreichten ihnen die Geschenke. Dadurch ebneten sie sich einen Weg zum Hofe Neguss. Nachdem sie auch ihn mit Geschenken überhäuft hatten, legten sie ihr Anliegen mit folgenden Worten dar:

„Eure Hoheit! Einige unserer törichten Landsleute haben ihre antike Religion verlassen und einen neuen Glauben etabliert, der auch gegen eure Religion gerichtet ist. Sie haben im Land Unruhe gestiftet und jetzt sind einige von ihnen hierher geflüchtet. Daher bitten wir Euch, sie mit uns zurückzusenden.“

Die Hofleute stimmten dem zu. Doch Negus, welcher ein besonnener König war, weigerte sich, ein einseitiges Urteil zu sprechen und sprach: *„Diese Leute sind zu mir gekommen, um Zuflucht zu finden. Daher kann ich kein Urteil fällen, ohne ihre Aussage vernommen zu haben.“* So wurden die muslimischen Einwanderer zum königlichen Hof gerufen und Negus fragte sie: *„Was ist das für eine Angelegenheit und was ist das für eine Religion, die ihr erfunden habt?“* Hadhrat Ğā‘far bin Abī Ṭālib^{RA} antwortete von Seiten der Muslime:

„Eure Hoheit! Wir waren ein unwissendes Volk von Götzenanbetern. Wir aßen Verendetes und begingen viele schändlichen Taten. Wir hielten unsere Verpflichtungen gegenüber unseren Verwandten nicht ein und behandelten unsere Nachbarn schlecht. Die Mächtigen unter uns unterdrückten die Schwachen. Während wir in diesem Zustand weilten, erwählte Allah einen von uns zum Propheten. Sein Anstand, seine Rechtschaffenheit und seine Tugend sind uns wohlbekannt. Er hat uns dazu aufgeru-

fen, allein Allah zu dienen und uns geboten, vom Götzendienst abzulassen. Er verlangt von uns, die Wahrheit zu sprechen, das einem anvertraute Gut zu achten, die Rechte der Verwandten zu wahren und gute Nachbarschaft zu pflegen. Er lehrt uns, uns von allem Übel fernzuhalten und das Blutvergießen zu vermeiden. Er hat uns verboten zu lügen, das Eigentum der Waisen anzutasten und ehrbare Frauen zu verleumden. Er ruft auf zum alleinigen Dienst an Allah, zum Gebet, zum Fasten im Ramadan. So glauben wir an ihn, folgen ihm und machen, was er uns lehrt. Was er als verboten bzw. als erlaubt bezeichnet, erkennen wir als solches an. Damit haben wir uns die Feindschaft unseres Volkes zugezogen. Sie haben uns gefoltert und grausam unterdrückt und versucht, uns unseren Glauben abspenstig zu machen. Da sind wir von ihnen geflohen und haben Zuflucht in Eurem Reich gesucht. So hoffen wir, o König, dass wir unter Eurer Aufsicht keinen Grausamkeiten unterliegen werden.“

Negus war von dieser Rede sehr berührt und sprach zu Hadhrat Ğā‘far^{RA}: „*Trage mir die Lehre vor, die euch offenbart wurde.*“ Daraufhin rezitierte Hadhrat Ğā‘far^{RA} überaus melodisch die ersten Verse der Sura Maryam. Als Negus diese Verse hörte, fing er an zu weinen und sprach sehr gerührt: „*Bei Gott, diese Lehre und die Lehre unseres Messias^{AS} scheinen Strahlen desselben Lichts zu sein.*“ Nachdem er dies sagte, wandte er sich an die Delegation der Quraisch und sprach: „*Geht zurück. Ich werde euch diese Leute nicht ausliefern.*“

Er gab ihnen auch die Geschenke wieder zurück, doch die besessenen Botschafter der Quraisch waren so leicht nicht zum Schweigen zu bringen. Am nächsten Tag gewann ‘Amr bin al-‘Āṣ erneut Eintritt zum Hofe Neguss und sprach: „*Eure Majestät, wisst Ihr auch, was diese Leute über den Messias^{AS} sagen?*“ Negus rief die Muslime erneut zu sich. Die Muslime waren besorgt, denn sie lehnten den Messias^{AS} als Sohn Gottes ab. Sie befürchteten, dass die List des ‘Amr bin al-‘Āṣ gelänge. Doch sie ließen sich auch nicht unter dem Schatten der Schwerter davon abbringen, die Wahrheit auszusprechen. Als Negus sie fragte: „*Was glaubt ihr in Bezug auf den Messias^{AS}?*“, gab Hadhrat Ğā‘far^{RA} eine klare Antwort.

Er sagte:

„Eure Hoheit! Im Lichte unseres Glaubens ist der Messias^{AS} ein Diener Gottes und nicht Gott selber. Allerdings ist er ein sehr ehrwürdiger Gesandter Gottes, der durch das Wort Gottes, das Er Maria^{RA} gab, Leben erlangte.“

Negus hob einen Strohalm vom Boden auf und sprach: „Bei Allah, durch das, was ihr geheißen habt, erachte ich den Messias^{AS} nicht größer als diesen Strohalm.“ Diese Aussage Neguss verärgerte die Bischöfe des Hofes sehr. Doch Negus kümmerte sich nicht im Geringsten darum und die Delegation der Quraisch kehrte erfolglos zurück.

Danach lebten die Auswanderer für eine geraume Zeit friedlich in Abessinien. Die meisten von ihnen kehrten jedoch um die Zeit der Auswanderung nach Yaṭrib zurück nach Mekka. Nur einige wenige blieben in Abessinien, bis der Heilige Prophet^{SAW} nach Medina auswanderte und sich die Schlachten von Badr, Uḥud und Aḥzāb ereigneten. Erst danach kehrten sie zurück nach Arabien. Es war zu jener Zeit, als der Heilige Prophet^{SAW} von der Schlacht von Ḥaibar zurückkehrte.

Zu Beginn, als die meisten Auswanderer noch in Abessinien waren, kam es zwischen Negus und einem seiner Feinde zu einem Krieg. Daraufhin entschlossen die Gefährten nach gemeinsamer Absprache, dass bei Bedarf auch sie Negus unterstützen werden. So schickten sie Zubair bin ‘Awwām^{RA} auf das Schlachtfeld nahe des Nils, um den Stand der Dinge zu erkunden, während die anderen inständig zu Allah für den Sieg Neguss beteten. Nach einigen Tagen kehrte Zubair^{RA} zurück und informierte sie, dass Negus mit der Gnade Allahs gesiegt hatte.⁴⁰¹

401 Für Details der oben genannten Umstände siehe: *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 245-250, Irsālu Quraischin ‘ilā l-Ḥabašati fī Talabi l-Muḥāğirīna ilaiḥā, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001; Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 503-506, Bābu l-Hidschrati l-‘Ulā ilāl-Abessinien, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996; Ta’rīḥu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa’far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 236-237, Bābu Dikri l-Ḥabri ‘ammā kāna*

Hadhrat Abu Bakr^{RA} beabsichtigt auszuwandern

Einem Hadith zufolge berichtet Hadhrat Aisha^{RA}, dass, nachdem die Muslime nach Abessinien auswanderten, auch Hadhrat Abu Bakr^{RA} Mekka verließ mit der Absicht auszuwandern. Doch als er auf der Reise nach Süden Barku l-Ġimad erreichte, traf er dort zufällig auf Ibn Daġina, dem Häuptling des Stammes Qara. Als Ibn Daġina ihn nach dem Grund seiner Reise fragte, antwortete Hadhrat Abu Bakr^{RA}: „*Mein Volk hat mich vertrieben. Deshalb habe ich beschlossen, mich auf Gottes Erde frei zu bewegen und dem Herrn zu dienen.*“ Daraufhin sprach Ibn Daġina : „*Ein Mann wie du sollte weder Mekka verlassen noch sollten die Leute ihn vertreiben dürfen. Komm, ich nehme dich in meine Obhut. Kehre um und diene deinem Herrn in Mekka.*“ So kehrte Hadhrat Abu Bakr^{RA} auf Geheiß von Ibn Daġina zurück. Als sie in Mekka ankamen, begab Ibn Daġina sich zu den Führern der Quraisch und sagte: „*Habt Ihr etwa solch einen tugendhaften Mann aus Mekka vertrieben?*“ Danach errichtete Hadhrat Abu Bakr^{RA} im Vorhof seines Hauses eine kleine Moschee, wo er das Gebet verrichtete und den Qur'an rezitierte. Da er ein aufgewühltes Herz besaß, weinte er oft bei der Rezitation des Heiligen Qur'ans. Die Frauen und Kinder der Quraisch, die relativ bescheiden und frei von religiösen Vorurteilen waren, bewegte dieser Anblick besonders. Da Hadhrat Abu Bakr^{RA} auch sonst bei den Quraisch sehr geehrt wurde, zog seine inbrünstige Anbetung die Menschen zum Islam. Hierauf beschwerten sich die Quraisch bei Ibn Daġina, dass Hadhrat Abu Bakr^{RA} den Qur'an laut rezitiere, weswegen die Frauen, Kinder und Schwachen ins Verderbnis geführt würden. Er solle ihn davon abhalten. Dieser versuchte daraufhin, Hadhrat Abu Bakr^{RA} davon abzuhalten, der indes sich weigerte und sprach: „*Ich kann keinesfalls damit aufhören. Allerdings, wenn du dich fürchtest, so verlasse ich*

min 'Amri Nabīyyi llāhi 'inda Ibtidā'i llāhi Ta'ālā, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe 2002; aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 98-100, Bābu Ḍikri l-Hidschrati ṭ- Ṭāniyati 'ilā Arḍi l-Abessinien, Dāru l-Ihyā' i- t-Turāṯi l-'Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996; Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Hidschrati l-Abessini en, Hadith Nr. 3876.

deine Obhut, da der Schutz meines Herrn für mich ausreicht.“⁴⁰² Von da an fügten die Quraisch Hadhrat Abu Bakr^{RA} viel Leid zu, er jedoch blieb standhaft wie ein Felsen.

Ḥamza^{RA} konvertiert zum Islam

Um die Ereignisse der Auswanderung nach Abessinien zusammenhängend wiedergeben zu können, haben wir andere Ereignisse ausgelassen, die in der Zwischenzeit geschehen sind. Auf diese möchten wir nun eingehen. Bis hierhin war der von außen wahrnehmbare Zustand der Muslime sehr schwach, denn außer Hadhrat Abu Bakr^{RA} war unter ihnen keiner, der Einfluss unter den Quraisch besaß oder vor dem die Quraisch zumindest Ehrfurcht zeigten. Doch dann traten mit der Segnung Allahs zwei Personen dem Islam bei, die bis zu einem gewissen Grad durch ihre Würde und Achtung die sichtbare Herrlichkeit des Islams erhöhten. Hier ist von Hadhrat Ḥamza^{RA} bin ‘Abdi l-Muṭṭalib und Hadhrat Umar^{RA} bin al-Ḥaṭṭāb die Rede. Beide sind im sechsten Jahr nach der Verkündung nacheinander dem Islam beigetreten.

Ḥamza^{RA} war der Onkel ersten Grades väterlicherseits des Heiligen Propheten^{SAW}. Er liebte den Heiligen Propheten^{SAW} innig, doch war bis dato ein Götzendiener. Er besaß die Angewohnheit, sich tagtäglich in den frühen Morgenstunden mit Pfeil und Bogen außerhalb der Stadt auf die Jagd zu begeben. Zu Abend kehrte er zurück und führte die *Ṭawāf* um die Ka‘ba durch. Anschließend beteiligte er sich an den verschiedenen Versammlungen der Quraisch, die im Innenhof der Ka‘ba in Gruppen abgehalten wurden. Danach begab er sich nach Hause. Eines Tages, als Ḥamza^{RA} von seiner Jagd zurückkam, sprach seine Magd zu ihm: „*Habt Ihr gehört, dass Abū l-Ḥakam (d. h. Abū Ġāhal) gerade eben euren Neffen beschimpft und ihn in schmutziger Sprache verflucht hat, während Muhammad^(SAW) überhaupt nicht reagiert hat?*“ Als Ḥamza^{RA} dies hörte, wurden seine Augen blutrot und ihm überkam im Eifer seiner Familienehre die Wut.

402 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Hidschrati n-Nabiyī wa-Aṣḥābihī ‘ilā l-Madīna, Hadīth Nr. 3905.*

Er begab sich sofort zur Ka‘ba und verrichtete den *Ṭawāf*. Danach lief er zu der Versammlung, in der Abū Ğahal saß. Dort angekommen, schlug er mit seinem Bogen Abū Ğahal hart auf den Kopf und sprach: „*Ich habe gehört, du hast Muhammad^(SAW) beleidigt. Nun höre! Auch ich folge der Religion von Muhammad^(SAW) und auch ich bezeuge das, was er verkündet. Also, wenn du nur den geringsten Mut besitzt, so sprich vor mir!*“ Abū Ğahals Kameraden erhoben sich, um ihn zu unterstützen und fast wäre es zu einem Handgemenge gekommen, doch Abū Ğahal gab sich in Ehrfurcht vor der Tapferkeit und Courage Hadhrat Ḥamzas^{RA} geschlagen und stoppte seine Kameraden mit den folgenden Worten: „*Ḥamza^(RA) ist im Recht. Ich habe wirklich ungerecht gehandelt.*“ Auf diese Weise wurde diese Angelegenheit beigelegt.⁴⁰³

Ḥamza^{RA} hatte in seinem Eifer die Worte „*Ich folge auch der Religion Muhammads^{SAW)}*“ gesprochen. Doch als er nach Hause kam und seine Wut sich gelegt hatte, bekam er Angst und machte sich Gedanken darüber, was er jetzt tun sollte. Letztlich entschied sein Herz, dass es nunmehr am besten sei, den Götzendienst abzulegen. Also begab er sich zum Heiligen Propheten^{SAW)}, rezitierte das Glaubensbekenntnis und nahm den Islam an.⁴⁰⁴

Dies ist ein Ereignis aus dem sechsten Jahr nach dem Anspruch des Prophetentums. Der Heilige Prophet^{SAW)} weilte noch im Dār-e Arqam.⁴⁰⁵ Hadhrat Abu Bakr^{RA)} hatte am selben Tag in der Freude, dass Ḥamza^{RA)} den Islam angenommen hatte oder auch im Eifer seiner eigenen Aufrichtigkeit im Hof der Ka‘ba offen die Einheit Gottes verkündet. Der Heilige

403 *Ta' rīḥu ṭ-Ṭabarī von Abū Ğa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 235-236, Bābu Dikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabīyyi llāhi 'inda Ibtidā' i llāhi Ta'ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe 2002; as-Sīratu n-Nabawīyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 219, Bābu Islami Ḥamza^{RA)}, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 2001.*

404 *ar-Rauḍu l-Unuf von Imam Abū l-Qāsim 'Abdu r-Raḥmān Suhailī, Bd. 2, S. 44-45, Bābu Islami Ḥamza^{RA)}, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 2001.*

405 *Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 3, Bābu Islami l-Fārūq, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libehon, Erstaussgabe 1996.*

Prophet^{SAW} und einige andere Muslime waren auch dort anwesend. Als die Quraisch die Kühnheit Hadhrat Abu Bakr^{RA} sahen, griffen sie ihn an. Sie schlugen ihn derart heftig, dass er schwer verletzt wurde und das Bewusstsein verlor, so dass er von den Leuten seines Stammes aufgehoben und nach Hause getragen werden musste. Doch sobald er das Bewusstsein wieder erlangte, war seine erste Frage: „*Wie geht es dem Heiligen Propheten^{SAW}?*“, und bis ihm nicht mitgeteilt wurde, dass der Heilige Prophet^{SAW} wohlauf sei, kam er nicht zur Ruhe.⁴⁰⁶

Umar^{RA} konvertiert zum Islam

Es waren nur wenige Tage vergangen, seit Hadhrat Ḥamza^{RA} zum Islam konvertiert war, dass Allah den Muslimen einen weiteren Anlass zur Freude gab. Und zwar nahm Hadhrat Umar^{RA}, der noch zu den schärfsten Feinden des Islams gehörte, ebenfalls den Islam an. Die Geschichte seiner Konvertierung ist äußerst interessant. Er verfügte zwar schon immer über eine gewisse Härte in seinem Charakter, seine Feindschaft zum Islam indes hatte diese noch weiter verstärkt. Bevor er zum Islam konvertierte, pflegte er es, schwächere und arme Muslime zu misshandeln. Doch als er schließlich darin ermüdete, anderen Qualen zuzufügen, und keinerlei Anzeichen dafür sah, dass die Gequälten vom Glauben abfielen, dachte er sich, warum nicht der Urheber dieses „Unfriedens“ ein für alle Mal vernichtet werden sollte? Bei diesem Gedanken ergriff er sein Schwert, verließ sein Haus und machte sich auf die Suche nach dem Heiligen Propheten^{SAW}. Als auf dem Weg ein Mann sah, wie er das blanke Schwert in der Hand hielt, fragte er: „*Umar! Wohin gehst du?*“ Er antwortete: „*Ich will Muhammad^(SAW) ein für alle Mal beseitigen!*“ Der Mann sprach: „*Kannst du etwa, nachdem du Muhammad^(SAW) getötet hast, von den Banū ‘Abd Manāf sicher sein? Erkundige dich erst einmal, wie es bei dir Zuhause bestellt ist. Deine Schwester und dein Schwager sind ebenfalls zum Islam konvertiert.*“ Hadhrat Umar^{RA} kehrte abrupt um und

406 Ta' rīḥu l-Ḥamīs von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, Band I, S. 294, *Ḍikru Islami Ḥamza, Mu`assasatu Ša`bān, Beirut.*

machte sich auf den Weg zum Haus seiner Schwester Fāṭima^{RA}. Als er sich dem Haus näherte, hörte er von innen die Rezitation des Heiligen Qur'an, welche Ḥubāb^{RA} bin al-Arat sehr melodisch vortrug. Als Hadhrat Umar^{RA} diese Stimme vernahm, wurde er nur noch zorniger und betrat eiligst das Haus. Doch sobald Ḥubāb^{RA} seine Schritte hörte, verbarg er sich rasch und Fāṭima^{RA} versteckte die Seiten des Heiligen Qur'an.⁴⁰⁷ Als Hadhrat Umar^{RA} hinein kam, schrie er: *„Ich habe gehört, ihr habt euren Glauben verlassen!“*, und griff seinen Schwager Sa'īd^{RA} bin Zaid an. Beim Versuch, ihren Mann zu befreien, wurde auch Fāṭima^{RA} verletzt; doch trotzdem sagte sie tapfer: *„Ja Umar! Wir sind Muslime geworden. Du kannst machen, was du willst. Wir werden den Islam niemals verlassen.“* Hadhrat Umar^{RA} war ein eiserner Mann. Doch unter seiner harten Schale befand sich auch ein Hauch von Liebe und Warmherzigkeit, die unter bestimmten Umständen zum Vorschein kamen. Als er diese mutigen Worte seiner Schwester vernahm, hob er seinen Kopf und sah, dass sie blutüberströmt war. Dieser Anblick hatte eine ganz besondere Wirkung auf ihn. Nach kurzem Schweigen sprach er zu seiner Schwester: *„Zeig mir doch einmal die Worte, die ihr gelesen habt.“* – *„Das werde ich nicht tun“*, antwortete Fāṭima, *„du wirst die Seiten zerstören.“* Umar^{RA} antwortete: *„Nein, nein! Bitte zeige sie mir, ich werde sie dir gewiss zurückgeben.“* – *„Doch du bist unrein“*, sagte sie, *„und den Heiligen Qur'an sollte man nur in einem reinen Zustand berühren. So geh und bade zuerst, dann kannst du die Seiten sehen.“*

Möglicherweise wollte sie auch, dass durch das Baden Umars^{RA} Wut vollständig abklingt und er in der Lage ist, seine Ratio walten zu lassen. Nachdem er ein Bad genommen hatte, holte Fāṭima^{RA} die qur'anischen Seiten hervor und legte sie ihm vor. Es waren die ersten Verse der Sura Ṭā-Hā. Hadhrat Umar^{RA} begann diese Verse mit einem aufgewühlten Herzen zu lesen und jedes einzelne Wort traf sein aufrichtiges Herz. In der Rezitation erreichte er den folgenden Vers:

407 Dieses Ereignis sollte vermerkt werden. Denn hierdurch wird ersichtlich, dass der Heilige Prophet^{SAW} schon von Beginn an den Heiligen Qur'an hat niederschreiben lassen und bei vielen Gefährten Manuskripte aufbewahrt wurden (Autor).

إِنِّي أَنَا اللَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا أَنَا فَاعْبُدْنِي ۗ وَأَقِمِ الصَّلَاةَ لِذِكْرِي ۖ إِنَّ السَّاعَةَ آتِيَةٌ
 أَكَادُ أَخْفِيهَا لِتُجْزَمَ كُلُّ نَفْسٍ بِمَا تَسْعَى ۖ

„Siehe, Ich bin Allah; es ist kein Gott außer Mir. Darum bete Mich an und verrichte das Gebet zu Meinem Gedächtnis. Siehe, die ‚Stunde‘ kommt fürwahr; Ich werde sie enthüllen, dass jede Seele belohnt werde nach ihrem Bemühen.“⁴⁰⁸

Als Hadhrat Umar^{RA} diesen Vers las, war es, als ob seine Augen geöffnet und sein schlafendes Wesen aufgeschreckt wurden. Er sprach unwillkürlich: „*Was ist das für ein merkwürdiges und heiliges Wort?*“ Als Ḥubāb^{RA} dies hörte, kam er sofort aus seinem Versteck, dankte Gott und sprach:

„Dies ist das Ergebnis der Gebete des Propheten Allahs^{SAW}. Bei Gott, gerade gestern hörte ich den Heiligen Propheten^{SAW} beten: *„O Allah, lasse entweder Umar Ibn al-Ḥaṭṭāb oder Amar bin Hasham (Abū Ḡāhal) den Islam beitreten.“*“

Für Hadhrat Umar^{RA} war es nun schwer, auch nur einen Moment zu zögern. Er sagte zu Ḥubāb^{RA}: „*Zeig mir den Weg zum Heiligen Propheten^{SAW}.*“ Dabei war er dermaßen außer sich vor Aufregung, dass er noch immer unbewusst sein Schwert gezückt hielt. Zu jener Zeit hielt sich der Heilige Prophet^{SAW} im Dāru l-Arqam auf. Schließlich nannte ihm Ḥubāb^{RA} den genauen Ort. Hadhrat Umar^{RA} begab sich dorthin und klopfte heftig an die Tür. Die Gefährten sahen durch den Türspalt, wie Hadhrat Umar^{RA} mit gezücktem Schwert dastand. Sie weigerten sich, die Tür zu öffnen. Doch der Heilige Prophet^{SAW} sprach: „*Öffnet die Tür.*“ Auch Hadhrat Ḥamza^{RA} sprach: „*Öffnet die Tür. Wenn er mit reinen Absichten gekommen ist, ist es gut. Doch wenn seine Absichten böse sind, so werde ich bei Allah seinen Kopf mit seinem eigenen Schwert abschlagen.*“ So wurde die Tür geöff-

408 Sura Ṭā-Hā (20:15-16).

net und Hadhrat Umar^{RA} betrat mit gezücktem Schwert den Raum. Als der Heilige Prophet^{SAW} ihn sah, trat er hervor, schüttelte heftig an seinem Umhang und sprach: „Umar! Mit welcher Absicht bist du gekommen? Bei Allah, ich sehe, dass du nicht für die Strafe Allahs geschaffen bist.“ Hadhrat Umar^{RA} antwortete: „O Prophet Allahs, ich bin gekommen, um Muslim zu werden.“ Als der Heilige Prophet^{SAW} diese Worte vernahm, rief er voller Freude ‚Allahu Akbar‘⁴⁰⁹ und die Gefährten riefen ebenfalls so laut ‚Allahu Akbar‘, dass der Ruf in den Bergen Mekkas erschallte.⁴¹⁰ Zu jener Zeit war Hadhrat Umar^{RA} 33 Jahre alt und Oberhaupt seines Stammes, der Banū ‘Adī. Zudem hatte er das Amt des Botschafters der Quraisch inne und auch sonst war er eine beeindruckend tapfere und mutige Persönlichkeit. Durch seine Konversion zum Islam gewannen die Muslime an Stärke. Sie verließen das Dāru l-Arḡam und verrichteten das Gebet offen in der Masġid-e Ḥarām. Hadhrat Umar^{RA} war der letzte Gefährte, der dem Islam im Dāru l-Arḡam beitrug. Dies geschah im letzten Monat des sechsten Jahres nach dem Beginn des Prophetentum. Zu jener Zeit gab es vierzig muslimische Männer in Mekka.⁴¹¹

Als die Nachricht von Hadhrat Umars^{RA} Konversion Verbreitung fand, waren die Quraisch dermaßen erzürnt, dass sie in einem Aufruhr sein Haus belagerten. Als Hadhrat Umar^{RA} heraustrat, wurde er von einer großen Menschenmenge umringt und fast hätten ihn einige besonders aufge-

409 Allah ist der größte. (Anm. d. Ü.)

410 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.253, Bābu Islami Umar bin al-Ḥaṭṭābra, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001; ar-Rauḍu l-Unuf von Imam Abū l-Qāsim ‘Abdu r-Raḥmān Suhailī, Bd. 2, S. 120-124, Bābu Ḍikri Islami Umar bin al-Ḥaṭṭābra, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001* *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 8, Bābu Islami l-Fārūq, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996; Es gibt auch weitere Überlieferungen über das Konvertieren von Hadhrat Umar. Doch hier wurde nur die bekannteste Überlieferung von den Gelehrten der Sīrat zitiert. (Der Autor).*

411 *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 3-4, Bābu Islami l-Fārūq, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

brachte Männer angegriffen, doch er blieb standhaft und bot ihnen äußerst kühn die Stirn. Schließlich erschien der Häuptling Mekkas ‘Āṣ bin Wāi’l und als er die Menge sah, erkundigte er sich in seinem autoritären Ton: „Was ist hier los?“ Die Leute erwiderten: „Umar ist zum Sabī¹² geworden.“ Nach Einschätzung der Lage erwiderte er: „Wie dem auch sei, es gibt keinen Grund für diese Unruhe. Ich nehme Umar in meinen Schutz.“ Nach dieser Aussage waren die Menschen, sich an die arabischen Bräuche richtend, gezwungen zu schweigen und sie verließen nach und nach den Ort. Danach verbrachte Hadhrat Umar^{RA} einige Tage in Frieden, denn aufgrund des Schutzes von ‘Āṣ bin Wāi’l wagte es niemand, ihm die Stirn zu bieten. Hadhrat Umars Ehrgefühl indes ertrug diese Situation nicht allzulange. Deshalb, es war noch nicht viel Zeit vergangen, begab er sich zu ‘Āṣ bin Wāi’l und sprach: „Ich verlasse eure Obhut.“ Hadhrat Umar^{RA} berichtet: „Von da an wurde ich in Mekka immer wieder angegriffen.“ Doch er senkte vor niemandem sein Haupt.⁴¹³ Kurz nachdem er dem Islam beigetreten war, konvertierte auch sein Sohn ‘Abdullāh^{RA} Ibn Umar^{RA} zum Islam. Zu jener Zeit war ‘Abdullāh^{RA} noch ein Kind, doch nach dem Ableben des Heiligen Propheten^{SAW} erlangte er einen hohen Rang und wurde zu einem der größten Gelehrten des Islams.

Das Treffen des Heiligen Propheten^{SAW} mit einer Delegation der Quraisch

Dass nun auch einflussreiche Persönlichkeiten wie Hadhrat Ḥamza^{RA} und Hadhrat Umar^{RA} dem Islam beitraten, machte die Quraisch nervös. Nach gemeinsamer Absprache entsandten sie zuerst ‘Utba bin Rabī‘a zum Heiligen Propheten^{SAW}. Er wurde beauftragt, ihn^{SAW} irgendwie zu überreden, mit der Verbreitung des Islams aufzuhören. Doch ‘Utba war in seiner Mission nicht nur erfolglos, darüberhinaus mussten die Quraisch

412 Sabier, auch unter den Namen Sabäer bekannt; antikes Volk. (Anm.d.Ü.)

413 *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdī l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 9-10, Bābu Islami l-Fārūq, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Erstausgabe 1996.*

bei seiner Rückkehr mit ansehen, wie tief er vom Heiligen Propheten^{SAW} während seines Besuches beeindruckt wurde.⁴¹⁴ Also versammelten sie sich eines Tages zwecks Beratung nahe der Ka‘ba und entschieden sich schließlich dazu, dass einige Führer der Quraisch das Gespräch mit dem Heiligen Propheten^{SAW} suchen sollten. Im Einklang dieses Vorschlages versammelten sich Walīd bin Muġīra, Aas bin Wail, Abū Ġahal, Umayya bin Ḥalf, ‘Utba, Šaiba, Abū Sufyān, Aswad bin Muṭṭalib, Naḍr bin Ḥarīṭ, Abū l-Baḥtarī usw. im Vorhof der Ka‘ba und sandten jemanden zum Heiligen Propheten^{SAW} mit der Botschaft, dass *„die Führer deines Volkes mit dir sprechen wollen. Komme zum Vorhof der Ka‘ba und höre dir an, was sie zu sagen haben.“* Der Heilige Prophet^{SAW} war selbst immer auf der Suche nach solchen Möglichkeiten, so begab er sich unverzüglich dorthin. Nach traditioneller Begrüßung begannen die Quraisch das Gespräch mit folgenden Worten:

„O Muhammad^(SAW)! Schau, wie wegen dir Konflikte und Spaltungen im Volk entstehen. Du hast durch den Verrat an der Religion deiner Vorfahren die Gepflogenheiten deines Volkes verleumdet. Du hast die ehrwürdigen Götter verflucht und die achtbaren Riten als unwissend bezeichnet. Welch größere Beleidigung und Demütigung eines Volkes kann man begehen, als das, was du getan hast? Doch sind wir in deinem Fall unschlüssig, was wir tun und was wir lassen sollen. Wenn du damit zweckst, Reichtümer zu erwerben und wohlhabend zu werden, dann geben wir dir so viele Schätze, dass du als der Reichste von uns bezeichnet wirst. Falls du Macht und Ansehen anstrebst, so sind wir bereit, dich als unseren Führer und Häuptling zu küren. Wenn du die Herrschaft suchst, so scheuen wir nicht, dich zu unserem König zu erklären. Wenn dein Aufruhr aufgrund einer Krankheit oder einer Besessenheit entsteht, können wir

414 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.220, Bābu Qauli ‘Utba bin Rabī‘a fī ‘Amri Rasūli llāh, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001; Ta’rīḡu ṯ-Ṭabarī von Abū Ġa‘far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe 2001.*

die Kosten für deine Heilung übernehmen. Ferner, wenn du den Wunsch hegst, ein schönes Mädchen zu heiraten, werden wir dir das schönste Mädchen Arabiens präsentieren.“

Der Heilige Prophet^{SAW} hörte sich diese Rede in aller Ruhe an und als sie fertig waren, sprach er:

„O Gemeinschaft der Quraisch! Ich begehre keines dieser Dinge, auch bin ich nicht besessen oder habe irgendeine Krankheit. Ich bin nur ein Bote Gottes und habe Seine Botschaft zu euch gebracht. Mein Herz ist voller Mitgefühl für euch. Wenn ihr mir zuhört und dem gehorcht, was ich euch offenbare, so werdet ihr das Gute dieser und der nächsten Welt erwerben. Doch wenn ihr es ablehnt, so werde ich geduldig und mit Nachsicht auf das Urteil meines Herrn warten.“

Die Quraisch antworteten:

„O Muhammad^(SAW)! Du wirst also keinen unserer Vorschläge annehmen! Gut, wenn du wirklich möchtest, dass wir dein Prophetentum akzeptieren, dann komme und lasse uns entscheiden. Wie du siehst, ist unser Land karg und dürr. Man kann nichts außer trockene Felsen, Steine und endlose Sandhügel sehen. Wenn du also wirklich der Gesandte Gottes bist, so bete zu deinem Gott, dass er auch in diesem Land Quellen wie in Syrien und Irak fließen lasse. Vernichte diese Berge und ersetze sie durch fruchtbares Land. Gewiss, dann erst werden wir von deinem Prophetentum überzeugt werden.“

Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete:

„Ich bin nur ein Bote Gottes und meine Aufgabe ist lediglich, euch den Weg des Rechts und Unrechts zu zeigen und zu erläutern, was für euch von Vorteil ist und was euch schaden kann. Gewiss! Ich kann euch aber so viel sagen, dass Gott euch zur bestimmten Zeit zu Erben der Schätze dieser und der nächsten

Welt machen wird, wenn ihr auf Seine Stimme hört. “

Die Quraisch sprachen:

„In Ordnung. Wenn nicht einmal dies, dann sehen wir doch auch keinen Engel Gottes mit dir heruntersteigen oder dich in Burgen weilen, noch sind deine Hände mit Gold und Silber gefüllt. Keines dieser Dinge besitzt du. In der Tat sehen wir, dass du dich, wie wir alle auch, selbst zu Fuß auf dem Markt begibst und für dein tägliches Brot arbeitest. Durch welche Merkmale sollen wir dich dann als einen von Gott Gesandten anerkennen?“

Der Heilige Prophet^{SAW} sagte:

„Ich bin nicht der Besitzer dieser Dinge auf einer Weise, die ihr erstrebt. Wie ich schon sagte und ich sage es erneut, wenn ihr mir folgt, werdet ihr nach der Praxis Allahs das Wohl des Glaubens und der Welt erlangen.“

Die Quraisch antworteten spöttisch:

„In Ordnung, wenn auch nicht dies, dann bring uns die Strafe, vor der du uns warnst. Soll ein Stück Himmel auf uns fallen oder die Armee der Engel unter Gottes Fahne sich gegen uns zum Kampf aufstellen. Bei Gott! Alles was wir sehen, ist, dass entweder du überleben wirst oder wir überleben werden.“

Nach diesen Worten schwiegen sie, um ihren Zorn zu unterdrücken, und der Heilige Prophet^{SAW} ging bedrückt weg. Nachdem er gegangen war, sprach Abū Ğāhal sehr wütend:

„O Gemeinschaft der Quraisch! Habt ihr gesehen wie Muhammad^(SAW) alle eure Vorschläge abgelehnt hat? Er wird nie mit dem Unheilstiften aufhören. Ich schwöre bei Gott, auch ich werde nicht Ruhe geben, bis ich ihn nicht vernichtet habe. Dann können die Banū ‘Abd Manāf mit mir tun, was sie wollen“.

Diejenigen, die von den Banū ‘Abd Manāf anwesend waren (also all jene außer den Banū Hāšim und Banū Muṭṭalib, die nicht anwesend waren), sprachen einstimmig: „*Wir haben keinerlei Einwände. Tue mit Muhammad^(SAW), was du willst.*“

Am nächsten Tag begab sich Abū Ğahal mit einem großen Stein bewaffnet in den Hof der Ka‘ba und wartete auf den Heiligen Propheten^{SAW}. Doch als der Heilige Prophet^{SAW} erschien, wurde Abū Ğahals Herz von solcher Ehrfurcht übermannt, dass er wie versteinert stehen blieb und sich nicht traute, etwas zu tun.⁴¹⁵

Die gottgegebene ehrfurchteinflößende Aura des Heiligen Propheten^{SAW}

Es gibt eine weitere Überlieferung, nach der Abū Ğahal vor dem Heiligen Propheten^{SAW} in Ehrfurcht erstarrt ist. Demnach lässt sich feststellen, dass es zur göttlichen Verfahrensweise gehört, dass Er jenen, die sich in der Unverschämtheit den Botschaftern Gottes gegenüber am meisten hervortun, besonders viel Ehrfurcht vor seinen Gesandten einflößt. So steht geschrieben, dass einmal ein Mann namens Arāša nach Mekka kam, um Kamele zu verkaufen und Abū Ğahal ihm einige dieser Kamele abkaufte. Doch sobald die Kamele in seinem Besitz waren, betrog er Arāša um den Kaufpreis. Hierauf wurde Arāša, als ein Fremder ohne Beziehungen und Unterstützung in Mekka, sehr besorgt. Nachdem er einige Tage lang Abū Ğahal anflehte und anbettelte, wandte er sich schließlich an die Häuptlinge der Quraisch, die sich in einer Versammlung nahe dem Hause Gottes

415 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.220-223, Bābu Mā Dāra baina Rasūli llāhi wa-baina Ru‘usā‘i Quraisch, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 2001; Ta’rīḡu ṭ-Ṭabarī, von Abū Ğa‘far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 234-235, Bābu Dikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabīyyi llāhi ‘inda Ibtidā‘i llāhi Ta’ālā, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitaussgabe 2002; Šarḡu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 1, S. 479-481, Bābu Islami Ḥanza^{RA}, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 1996.*

befanden und sprach zu ihnen: „*O ehrenwerte Quraisch! Ein Mann unter euch, Abū l-Ḥakam, hat den Betrag meiner Kamele beschlagnahmt. Bitte habt Erbarmen mit mir und helft mir, mein Geld wiederzubekommen.*“ Die Quraisch antworteten verschmitzt: „*Hier lebt ein Mann namens Muhammad^(SAW) Ibn ‘Abdillāh. Geh zu ihm. Er wird dir dein Geld besorgen.*“

Die Quraisch wollten, dass der Heilige Prophet^{SAW} dies unter allen Umständen ablehnt, so dass die Menschen außerhalb Mekkas ihn verlachen und verspotten konnten. Als Arāša sich auf den Weg zum Heiligen Propheten^{SAW} machte, schickten die Quraisch ihm einen Mann nach, um das Schauspiel verfolgen zu können. So wandte Arāša sich bescheiden an den Heiligen Propheten^{SAW} und sprach: „*Ich bin nur ein Reisender, und ein Häuptling eurer Stadt, Abū l-Ḥakam, hat mein Geld beschlagnahmt. Mir wurde gesagt, dass ihr derjenige seid, der mir mein Geld zurückbringen kann. So habt Gnade mit mir und helft mir, meinen Lohn zu bekommen.*“ Der Heilige Prophet^{SAW} stand sofort auf und sprach: „*Komm! Ich gehe mit dir.*“

So nahm er^{SAW} ihn mit zum Haus von Abū Ḡahal und klopfte an die Tür. Als Abū Ḡahal die Tür öffnete, war er beim Anblick des Heiligen Propheten^{SAW} so verblüfft, dass er ihn^{SAW} sprachlos anstarrte. Der Heilige Prophet^{SAW} sprach: „*Dieser Mann sagt, dass ihr eine Rechnung zu begleichen habt. Er ist bloß ein Reisender. Wieso gebt ihr ihm nicht, was ihm zusteht?*“ Abū Ḡahal wurde kreidebleich und antwortete: „*Muhammad^(SAW), warte! Ich bring ihm sofort sein Geld.*“ Er ging rasch ins Haus und holte Arāšas Geld. Dieser bedankte sich beim Heiligen Propheten^{SAW} und begab sich wieder zurück zur Versammlung der Quraisch. Auch dort bedankte er sich und sprach zu ihnen: „*Ihr habt mich zu einem ausgezeichneten Menschen geschickt. Möge Gott ihn belohnen. Er hat mir mein Geld sofort gebracht.*“ Die Häuptlinge der Quraisch waren sprachlos und sahen einander erstaunt an. Nachdem Arāša die Versammlung verließ, fragten sie den Mann, der Arāša gefolgt war, was passiert sei. Er antwortete:

„Bei Allah! Ich war Zeuge eines seltsamen Geschehens. Als Muhammad^(SAW) bei Abū l-Ḥakam an die Tür klopfte und jener

heraustretend und Muhammad(^{SAW}) erblickte, glich sein Zustand dem eines leblosen Wesens. Sobald Muhammad(^{SAW}) sprach: „Zahl ihm sein Geld“, ging er hinein und brachte Arāša jeden einzelnen Pfennig, den er ihm schuldete.“

Kurze Zeit später erschien auch Abū Ġahal bei der Versammlung und schlagartig umschwärmten ihn alle und fragten: „O Abū l-Ĥakam! Was ist denn in dich gefahren, dass du so sehr von Muhammad(^{SAW}) eingeschüchtert wurdest.“ Er antwortete:

„Ich schwöre bei Gott! Als ich Muhammad(^{SAW}) an meiner Tür sah, schien es mir, als stünde ein blutrünstiges und tollwütiges Kamel neben ihm; und es schien mir, dass es mich sofort verschlänge, wenn ich auch nur ein wenig ausweichen oder klagen würde.“⁴¹⁶

Die Anschuldigung von einem christlichen Sklaven Bildung erlangt zu haben

Einer der Vorwürfe, die die Quraisch von Mekka gegenüber dem Heiligen Propheten^{SAW} erhoben, war, dass er^{SAW} sich von einigen Christen Wissen aneignet, demselbigen dann aber eine eigene Form gebe, um es dann als seine eigene Lehre präsentieren zu können. In diesem Zusammenhang wurde besonders ein Christ namens Ġabar erwähnt, welcher der Sklave von Ibn-e Ḥaḍramī, einem mekkanischen Oberhaupt, war. Da jener ein Christ war und die Lehre des Christentums dem Islam viel näher steht als dem Götzenglauben und er in Mekka abgesehen vom Götzendienst keine andere Glaubenslehre vorfand, besuchte er in seiner religiösen Leidenschaft gelegentlich den Heiligen Propheten^{SAW}. Auch der Heilige Prophet^{SAW} besuchte ihn in Anerkennung seines Eifers und predigte ihm die Botschaft des Islams. Als die Quraisch dies sahen, verbreiteten sie, um

416 *as-Stratu n-Nabawīyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 281-282, Bābu 'Amri l-Irāshilladhī Bā'a Abā Jahlin Ibilahū, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001.*

den Heiligen Propheten^{SAW} zu diffamieren, das Gerücht, „Muhammad^(SAW) lerne von Ğabar“.⁴¹⁷ In Anbetracht der Unterschiede zwischen der Lehre des Islams und der des Christentums sowie des Bildungsstands von Ğabar, erscheint dies eine besonders sinnlose Beschuldigung zu sein. Doch die Quraisch waren nur darauf aus, Vorwürfe zu machen, seien sie nun sinnvoll oder sinnlos. Deshalb wiederholten sie eifrig diese Anschuldigung. Der Heilige Qur'an widerlegt diese Anschuldigung auf äußerst schöne Weise:

„Die Person, der ihr die Lehre Muhammads, dem Gesandten Allahs, zuschreibt, ist sowohl im sichtbaren als auch im spirituellen Sinne stumm. Wie kann sie also der Lehrer des Heiligen Propheten^{SAW} bei einer Schrift wie der des Qur'an sein?“⁴¹⁸

In anderen Worten: Wie kann dieser Mann, ein Nicht-Araber, als Lehrer dieser reinen und eloquenten arabischen Sprache des Heiligen Qur'ans angesehen werden? Andererseits, im metaphorischen Sinne, wie kann die Unwissenheit dieses Mannes als Quelle der Weisheit des Qur'ans erklärt werden?

Der Begriff 'Ajami, d. h. nicht-arabisch, der in besagtem Vers verwendet wird, kann auch bedeuten, dass die evangelische Schrift in der Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} noch nicht ins Arabische übersetzt worden war.⁴¹⁹ Wenn also Ğabar dem Heiligen Propheten^{SAW} irgendeinen Teil des Evangeliums vortrug, dann müsste er entweder in Hebräisch oder Griechisch gewesen sein. Wie also konnte der Heilige Prophet^{SAW} ihn verstehen und, darüberhinaus, in eine arabische Form bringen?

In manchen Überlieferungen wurden neben dem Namen Ğabars auch

417 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 284, Bābu 'Amri Wafdin- Našāralladhīna Aslamū, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001.*

418 *an-Naḥl (16:104)*

419 'The Text and Canon of the New Testament' von Alexandar Souter, Kapitel 6, sekundäre Version, S. 74, gedruckt in New York 1913.

andere genannt, die für die Quraisch insofern Anlass zur Kritik boten, als sie scheinbar dem Heiligen Propheten^{SAW} lehren würden, wiewohl der Witz an der ganzen Sache wohl ist, dass sie allesamt Sklaven waren.⁴²⁰ Immerhin versuchten die Quraisch von Mekka für einige Zeit, diese Anschuldigung zu verbreiten, um dadurch ihr Gemüt zu beruhigen. Doch wie konnte das Feuer ausgelöscht werden, welches nicht dazu erschaffen wurde, zu erlischen?

Die Anschuldigung ohne männliche Nachkommen zu sein

In diesen Tagen versuchten einige von den Quraisch auch sich mit den Worten zu trösten, dass Muhammad^(SAW) ohne Erben und ohne Nachkommen ist. Sein Bestand wird sich nach einiger Zeit selbst auflösen. Daraufhin wurde offenbart, dass:

إِنَّا أَعْطَيْنَاكَ الْكَوْثَرَ ۖ فَصَلِّ لِرَبِّكَ وَانْحَرْ ۗ إِنَّ شَانِئَكَ هُوَ الْأَبْتَرُ ۝

„O Muhammad! Wir haben deine Nachkommenschaft und deinen Segen und deine Freigiebigkeit zu langewährenden Dingen gemacht. So spende auf dem Wege Gottes deine Kräfte sowie deine Nachkommenschaft und dein Reichtum in Fülle, denn diese Schätze werden nicht enden. Wiewohl die Nachkommen deiner argwilligen Feinde vernichtet werden.“⁴²¹

Die Herrlichkeit, mit der diese Offenbarung zugunsten des Heiligen Propheten^{SAW}, und das Entsetzen, mit dem diese Offenbarung für seine Fein-

420 *Tafsīru l-Baḥri l-Muḥīṭ* von Abū 'Abdillāh Muhammad bin Josef, Bd. 5, *Tafsīru Sūratī n-Nahl*, unter 104 - wa-laḡad Na 'lamu annaḡam Yaḡūlūna, *Maktabatu wa-Maḡābi 'un-Naṣri l-Hadithiyya, Riyadh, Saudi Arabia; Life of 'Mahomet' von Sir William Muir S. 65, Nachdruck von der 1894er Edition, herausgegeben von Voice of India, New Delhi*

421 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 284-285, *Bābu Nuzūli Sūratī l-Kauḡar, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaugabe 2001; al-Kauḡar (108:2-4).*

de erfüllt wurde, ist eine klare und offene Wahrheit in der Geschichte, die keiner Auslegung bedarf. Die Nachkommenschaft dieser Gegner trat dem Islam bei und setzte ein Siegel auf die Tatsache, dass es nicht nur unter den Quraisch, sondern unter allen Stämmen Arabiens, nur einen gab, dessen Nachkommenschaft erhalten blieb – und das war der Heilige Prophet Hadhrat Muhammad^{SAW}, der Gesandte Allah.

Der Vorschlag zur Versöhnung von Seiten der Quraisch

Wie oben bereits Erwähnung fand, waren die Quraisch in diesen Tagen zutiefst betrübt und ein jeder von ihnen stellte sich die Frage, wie er die Lehre des Heiligen Propheten^{SAW} bekämpfen könnte. In dieser angespannten Lage begaben sich die Häuptlinge Walīd bin Muğīra, ‘Āṣ bin Wā’i, Umayya bin Ḥalf und andere nach gegenseitiger Absprache zum Heiligen Propheten^{SAW}. Sie sprachen: *„O Muhammad^(SAW)! Dieser Konflikt beginnt weite Kreise zu ziehen und die Einheit unseres Volkes fällt auseinander. Kann man denn keinen Kompromiss finden?“* Der Heilige Prophet^{SAW} fragte: *„Wie denn das?“* Sie erwiderten:

„Wir könnten unsere Anbetung vereinen. Das heißt, du könntest mit deinem Gott auch unsere Götzen anbeten und wir werden bei der Anbetung unserer Götzen auch deinen Gott mit einbeziehen. Dieser Kompromiss wird auch den Vorteil haben, dass durch jene Partei unter uns, die auf dem Pfad der Tugend und Wahrheit ist, auch die andere Partei Nutzen ziehen wird.“

Der Heilige Prophet^{SAW} lächelte und sprach:

„Überlegt genau, wie das möglich sein kann? Wie kann ich im Glauben an meinen Gott eure Götzen anbeten, und wie könnt ihr meinen Gott anbeten, während ihr die Götzenanbetung aufrecht erhalten wollt? Diese beiden Dinge sind dermaßen widersprüchlich, dass sie niemals an einer Stelle vereint werden können.“⁴²²

In jenen Tagen wurden die folgenden Verse offenbart:

قُلْ يَا أَيُّهَا الْكٰفِرُونَ ۚ لَا اَعْبُدُ مَا تَعْبُدُونَ ۚ وَلَا اَنْتُمْ عٰبِدُونَ مَا اَعْبُدُ ۚ وَلَا اَنَا
 عٰبِدُ مَا عٰبَدْتُمْ ۚ وَلَا اَنْتُمْ عٰبِدُونَ مَا اَعْبُدُ ۚ لَكُمْ دِيْنُكُمْ وَلِيَ دِيْنِ ۙ

Sprich: „O ihr Ungläubigen! Ich halte die Götzen, die ihr verehrt, nicht für anbetungswürdig, noch könnt ihr bei der Verehrung eurer Götzen meinen Gott anbeten; es ist unmöglich, dass ich eure Götzen anbetete, genauso wenig wie ihr beim Festhalten an euren Götzen euch vor meinem einzigen, allein anbetungswürdigen Gott verbeugen könnt. Mein Glaube und euer Glaube sind verschieden. Sie können niemals vereint werden“⁴²³

Durch diese Antwort verstanden die Quraisch, dass ihre Luftschlösser sich nicht erfüllen würden.

Die Allianz der Quraisch und der Boykott der Muslime

Die aufeinanderfolgenden Niederlagen hatten die Quraisch aus der Fassung gebracht. Zuerst waren sie gezwungen, sich in Bezug auf Abū Ṭālib demütigen zu lassen und sie konnten die Banū Hāšim nicht von den Muslimen trennen. Dann haben sie miterleben müssen, dass selbst die unzähligen Entbehrungen und Grausamkeiten, die sie den Muslimen zugefügt hatten, ihren Glauben nicht hat erschüttern können. Die Konvertierung von Hadhrat Ḥamza^{RA} und Hadhrat Umar^{RA} hat dann ihre Augen für die Realität geöffnet, dass trotz der anfänglichen Feindschaft auch ihre großen Persönlichkeiten nicht vor dem Strom des Islams sicher waren. Auch die Delegation, die nach Abessinien zum königlichen Hofe des

Negus gesandt wurde, kam erfolglos, ja, gescheitert zurück, wodurch die Quraisch schwer gekränkt wurden. Nun waren sie auch in ihren direkten Verhandlungen mit dem Heiligen Propheten^{SAW} schwer gescheitert. Diese permanenten Misserfolge und Demütigungen entfachten in den Herzen der Quraisch ein lodernes Feuer. Schließlich fassten sie nach gemeinsamer Beratung den Entschluss, jeglichen Kontakt mit dem Heiligen Propheten^{SAW} und allen Mitgliedern der Banū Hāšim und Banū Muṭṭalib zu meiden; und sollten die Stämme sich weigern, auf den Schutz des Heiligen Propheten^{SAW} zu verzichten, so sollen sie an einem Ort eingekesselt und vernichtet werden.

So wurde am 7. Muḥarram nach dem Beginn des Prophetentums⁴²⁴ förmlich ein Vertrag aufgesetzt, nach dem keiner in die Sippe der Banū Hāšim und Banū Muṭṭalib einheiraten darf. Niemand dürfe ihnen etwas verkaufen oder von ihnen etwas abkaufen, noch dürfe ihnen jemand Lebensmittel zukommen lassen. Es durfte keine Beziehung mit ihnen gepflegt werden, bis sie sich nicht von Muhammad^(SAW) trennten und ihn an sie auslieferten.⁴²⁵

Diese Vereinbarung, an der neben den Quraisch auch die Banū Kināna beteiligt waren⁴²⁶, wurde formell niedergeschrieben und von allen großen Fürsten der Quraisch unterzeichnet. Anschließend wurde sie als signifikantes nationales Dekret in der Ka'ba ausgehängt. Folglich wurden der Heilige Prophet^{SAW} sowie die Leute der Banū Hāšim und Banū Muṭṭalib, und zwar unabhängig davon, ob sie Muslime waren oder Ungläubige (au-

424 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 100, Bābu Dikri Ḥaṣri Quraischa Rasūli llāhi wa-Banī Hāšim fī š-Ša'bi, Dāru l-Iḥyā' i t-Turāṭi l-'Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

425 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S.256, Bābu Ḥabriš-Šaḥīfah, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001; aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā, Bd. 1, S. 100 von Ibn Sa'd, Bābu Dikri Ḥaṣri Quraischa Rasūli llāhi wa-Banī Hāšim fī š-Ša'bi, Dāru l-Iḥyā' i t-Turāṭi l-'Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996; Ta'rīḫu t-Ṭabarī, von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 236-237, Bābu Dikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabīyillāhi 'inda Ibtidā'illāhi Ta'ālā, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe 2002.*

426 *Šaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu l-Ḥağğ, Bābu Nuzūli n-Nabī^{SAW} Mekka, Hadith Nr. 1590.*

ber Abū Lahab, welcher im Eifer seines Grolls die Quraisch unterstützte), im Tale Abī Ṭālib zwischen den Bergen belagert. Auf diese Weise wurden gewissermaßen zwei große Stämme der Quraisch aus dem gesellschaftlichen Leben Mekkas verbannt und unter strenger Aufsicht wie Gefangene im Tale Abī Ṭālib, ein im Besitz der Banū Hāšim befindliches Tal, eingesperrt.⁴²⁷ Die wenigen anderen Muslime, die zu jener Zeit in Mekka lebten, waren auch dort beim Heiligen Propheten^{SAW}.

Wenn man von dem Leid und der Härte liest, die diese Gefangenen ertragen mussten, lässt es einen zutiefst erschauern. Die Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} berichten, dass sie wie Tiere durch den Verzehr der Blätter von wilden Bäumen überlebt haben.⁴²⁸ Sa‘d bin Abī Waqāš berichtet, dass eines nachts sein Fuß auf etwas stieß, was sich feucht und weich anfühlte (möglicherweise ein Teil einer Dattel). Zu jenem Zeitpunkt hatte er solch einen Hunger, dass er es prompt aufhob und verschlang. Er erzählt: „*Bis heute weiß ich nicht, was es war.*“ Bei einer anderen Gelegenheit hatte er einen solch großen Hunger, dass er, als er ein trockenes Stück Fell auf dem Boden fand, dieses in Wasser aufweichte und säuberte, anschließend kochte und aß. Er verbrachte drei Tage in diesem Zustand der Ernährung aus dem Ungesehenen.⁴²⁹ Was die Kinder anbelangte, so hörte man ihr Weinen und Klagen auch außerhalb des Lagers und die Quraisch erfreuten sich daran.⁴³⁰

- 427 *Ta' rīḥu ṭ-Tabarī von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Tabarī, Bd. 2, S.236-237, Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabiyyillāhi 'inda Ibtidā'illāhi Ta'ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe 2002; aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 100, Bābu Ḍikri Ḥašri Quraischa Rasūli llāhi wa-Banī Hāšim fī š-Ša'bi, Dāru l-Ihyā' i t-Turāṭi l-'Arabī, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 1996; as-Sīratu n-Nabawiyya, von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 256, Bābu Ḥabriš-Šaḥīfah, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 2001.*
- 428 *ar-Rauḍu l-Unuf von Imam Abū l-Qāsim 'Abdu r-Raḥmān Suhailī, Bd. 2, S.161, Bābun 'Ani š-Ša'bi wa-Naqḍiš-Šaḥīfa, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 2001.*
- 429 *ar-Rauḍu l-Unuf von Imam Abū l-Qāsim 'Abdu r-Raḥmān Suhailī, Bd. 2, S.161, Bābun 'Ani š-Ša'bi wa-Naqḍiš-Šaḥīfah, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 2001.*
- 430 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 100, Bābu Ḍikri*

Doch nicht alle Gegner des Islams waren gleich. Einige zeigten angesichts der schmerzhaften Situation für die Muslime Erbarmen. So brachte gelegentlich Ḥakīm bin Ḥazām^{RA} seiner Tante väterlicherseits, Hadhrat Khadija^{RA}, heimlich Nahrung. Doch als Abū Ġahal hiervon erfuhr, versperrte dieser verfluchte Mensch ihm den Weg, so dass es beinahe sogar zu Handgreiflichkeiten kam.⁴³¹ Diese Qual herrschte für rund zweieinhalb bis drei Jahre und die Muslime konnten, außer zu den Hadsch-Zeiten, zu denen wegen der *Ḥaram*-Regel Frieden herrschen musste, nicht hinauskommen.⁴³²

Die Befreiung der Muslime aus der Grausamkeit

Wie oben bereits erwähnt, gab es unter den Quraisch auch einige mitfühlende und anständige Menschen. Als sie diese Grausamkeiten sahen, waren sie zutiefst beunruhigt. Doch sie hatten nicht die Kraft, sich gegen das Volk zu erheben, weswegen sich ihr Unmut auf ihr Innenleben beschränkte. Schließlich jedoch wurden von Gott derartige Umstände geschaffen, dass sie die Courage fanden, in dieser Angelegenheit mutig voranzugehen. Diese Begebenheiten finden wir in folgender Weise beschrieben:

Eines Tages, beinahe drei Jahre waren seit dem Aufruf zum Boykott vergangen, sprach der Heilige Prophet^{SAW} zu seinem Onkel Abū Ṭālib: „*Gott hat mir offenbart, dass, bis auf den Namen Gottes, der gesamte Text der Vereinbarung, die gegen uns verfasst wurde, gelöscht und das Papier zerfressen wurde.*“ Abū Ṭālib begab sich daraufhin sofort zur Ka‘ba, wo viele Fürsten der Quraisch in einer Gruppe versammelt waren, und sprach zu ihnen:

Ḥaṣri Quraischa Rasūli llāhi wa-Banī Hāšim fī š-Ša‘bi, Dāru l-Iḥyā‘i t-Turāṭi l-‘Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.

431 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.259, Bābu Ḥabriṣ-Šahīfa, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001.*

432 *aḡ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa‘d, Bd. 1, S. 100, Bābu Ḍikri Ḥaṣri Quraischa Rasūli llāhi wa-Banī Hāšim fī š-Ša‘bi, Dāru l-Iḥyā‘i t-Turāṭi l-‘Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

„Wie lange wird eure grausame Vereinbarung noch bestehen bleiben? Mein Neffe hat mir mitgeteilt, dass Gott das gesamte Dokument der Vereinbarung gelöscht hat, bis auf Seinen eigenen Namen.⁴³³ So geht und holet diese Vereinbarung, damit wir sehen können, ob mein Neffe wahrhaftig ist.“

Einige andere riefen auch: „*Gewiss! Gewiss! Lasst uns sehen.*“ Also wurde die Vereinbarung geholt und tatsächlich war sie von Ameisen zerfressen. Außer dem Namen Gottes war nichts mehr lesbar. Daraufhin wurden einige der Quraisch noch aufgebracht. Doch jene, in deren Herzen bereits Gefühle von Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und ein Verwandtschaftssinn entstanden waren, fanden eine ausgezeichnete Gelegenheit, um ihre Stimme gegen diesen Beschluss zu erheben.⁴³⁴ So schlugen unter den Häuptlingen der Quraisch Hišām bin ‘Amr, Zuhair bin Abī Umayya, Muṭ‘am bin ‘Adī, Abū l-Baḥtārī und Zam‘a bin Aswad nach gemeinsamer Beratung vor, dass dieser grausame und gnadenlose Erlass aufgehoben werden sollte. Mit diesem Vorschlag begaben sie sich zur Versammlung der anderen Fürsten der Quraisch und einer sprach: „*O Quraisch! Ist es denn angemessen, dass ihr alle ein Leben in Bahaglichkeit führt, während eure Brüder solche Not leiden? Diese Vereinbarung ist grausam und sollte nun aufgehoben werden.*“ Seine Teilner stimmten dem zu, doch Abū Ğahal erwiderte: „*Auf keinen Fall! Diese Vereinbarung bleibt bestehen und niemand kann sie antasten.*“ Ein anderer sprach: „*Nein! Jetzt kann sie nicht bestehen bleiben. Selbst als sie verfasst wurde, waren wir nicht mit ihr einverstanden.*“ Inmitten dieses Streites streckte Muṭ‘am bin ‘Adī seine Hand aus und zerriss das Dokument und Abū Ğahal und seine Teil-

433 Es war die Angewohnheit der Quraisch, ihren Schriften die Worte بِاسْمِكَ اللَّهُمَّ (In Deinem Namen, o Allah!) voranzustellen und in dem hier erwähnten Schriftstück waren nur ebenjene Worte übrig geblieben. (Anmerkung des Autors)

434 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S.273-274, Bābu Naqdiṣ-Ṣaḥīfah, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 2001; aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa‘d, Bd. 1, S. 101, Bābu Ḍikri Ḥaṣri Quraischa Rasūli llāhi wa-Banī Hāšim fi ṣ-Ṣa‘bi, Dāru l-Iḥyā‘i t-Turāṭi l-‘Arabī, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 1996.*

ner mussten enttäuscht zusehen.

Nach dem Zerreißen dieses Schriftstücks begab sich die Gruppe bewaffnet zum Tale Abī Ṭālib und ließ die Einkesselten im Schatten ihrer Schwerter frei. Dieses Ereignis fand im zehnten Jahr nach dem Beginn des Prophetentums statt.⁴³⁵ Das heißt, der Heilige Prophet^{SAW} blieb zweieinhalb bis drei Jahre eingekesselt, denn wie bereits Erwähnung fand, wurde er im siebten Jahr nach der Verkündung eingekesselt.

Das Wunder von Ṣaqqu l-Qamar⁴³⁶

Der Heilige Prophet^{SAW} war anscheinend noch im Tale Abī Ṭālib, als sich das berühmte Wunder von Ṣaqqu l-Qamar ereignete. Einige der Ungläubigen von Mekka verlangten vom Heiligen Propheten^{SAW} ein Wunder, worauf er ihnen das Wunder vom Entzweibrechen des Mondes zeigte. Der Heilige Qur'an erwähnt dieses Ereignis mit den folgenden Worten:

اِقْتَرَبَتِ السَّاعَةُ وَاَنْشَقَّ الْقَمَرُ ۝ وَاِنْ يَرَوْا آيَةً يُعْرِضُوا وَيَقُولُوا سِحْرٌ مُّسْتَمِرٌّ ۝
وَكَذَّبُوا وَاتَّبَعُوا اَهْوَاءَهُمْ وَكُلُّهُمْ مُّسْتَقِرٌّ ۝ وَلَقَدْ جَاءَهُمْ مِنَ الْاَنْبَاءِ مَا
فِيهِ مُّرْدَجَرٌ ۝

„Die ‚Stunde‘ ist nah und der Mond ist entzwei gespalten. Doch wenn sie ein Zeichen sehen, wenden sie sich ab und sagen: ‚Ein ewiges Zauberwerk.‘ Sie leugnen und folgen ihren bösen Gelüsten. Doch jedem Ding ist eine Zeit bestimmt. Und schon kamen zu ihnen Botschaften, worin eine Warnung war.“⁴³⁷

In den Hadith wird dieses Wunder mit den folgenden Worten erwähnt:

435 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 101, Bābu Dikri Ḥaṣri Quraischa Rasūli llāhi wa-Banī Hāšim fīš-Sha'bi, Dāru l-Iḥyā' i t-Turāṭi l-'Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

436 Entzweibrechen des Mondes. (Anm. d. Ü.)

437 *al-Qamar (54:2-5).*

إِنَّ أَهْلَ مَكَّةَ سَأَلُوا رَسُولَ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ أَنْ يُرِيَهُمْ آيَةً فَأَرَاهُمُ
القَمَرَ شَقَّتَيْنِ حَتَّى رَأَوْا حَرَاءَ بَيْنَهُمَا

„Die Ungläubigen von Mekka fragten den Heiligen Propheten-^{SAW} nach einem Zeichen, worauf er ihnen den Mond entzweit zeigte. So sahen sie den einen Teil des Mondes auf der einen Seite des Berges Ḥirā’ und den anderen auf der anderen Seite.“⁴³⁸

In einer anderen Überlieferung, die von ‘Abdullāh bin Mas‘ūd^{RA} berichtet wurde, sind folgende Worte aufgezeichnet:

أَنْشَقَّ الْقَمَرَ وَنَحْنُ مَعَ النَّبِيِّ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ بِمِنَى فَقَالَ
أَشْهَدُوا.....فِرْقَةٌ فَوْقَ الْجَبَلِ وَفِرْقَةٌ دُونَهُ

„Wir waren mit dem Heiligen Propheten^{SAW} in Mina, als der Mond sich entzweite. Daraufhin sprach der Heilige Prophet^{SAW}: ‚Seht und seid Zeuge. ‘ Ein Teil des Mondes war über dem Berg und der andere unter dem Berg.“⁴³⁹

Darüberhinaus gibt es in den Ahadith und *sīrat*-Büchern viele Überlieferungen über die *Šaqqu l-Qamar*, in denen auch weitere Details aufgeführt wurden. Indes finden jene Überlieferungen, die authentisch sind, oben bereits Erwähnung. Da hier keine Debatte über dieses Thema durchgeführt werden soll, wird die kurze Erwähnung der oben erwähnten Überlieferungen ausreichen. Jedoch ist es zwingend notwendig, dieses Thema kurz zu erläutern, um den eigentlichen Sinngehalt dieses Wunders kenntlich

438 *Šaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Inshiqāqi l-Qamar, Hadith Nr.3868; Šaḥīḥ Muslim, Kitābu Šifati l-Qiyāmati wa-l-Ġannati wan-Nār, Bābu Inshiqāqi l-Qamar, Hadith Nr. 7076.*

439 *Šaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Tafsīr Sūratu l-Qamar, Bābu Wanshaqqal-Qamar, Hadith Nr. 4864; Šaḥīḥ Muslim, Kitābu Šifati l-Qiyāmati wa-l-Janati wan-Nār, Bābu Inshiqāqi l-Qamar, Hadith Nr. 7072.*

machen zu können. Hat sich der Mond wirklich in zwei Teilen geteilt oder wurden nur die Augen der Zuschauer verblendet, so dass sie den Mond als entzweit wahrnahmen? Des Weiteren; was für einen Sinn hatte das Wunder?

Zuvorderst sollte man wissen, dass angesichts der Macht Gottes nichts unmöglich ist. Die Person, die daran glaubt, dass das ganze Universum durch die Hand Gottes entstand, wird für keinen Moment zögern daran zu glauben, dass, wenn Gott es will, Er dieses auch mit einem Wink vernichten kann. Doch was dieses Ereignis anbelangt, so ist es erwiesen, dass der Mond sich nicht tatsächlich in zwei Teile geteilt hatte, sondern es nach Gottes Bestimmung den Betrachtern nur derart erschien. Daran ist nichts Ungewöhnliches. Wenn ein erfahrener Mensch mit seiner Willensstärke, d. h. durch Hypnose, den Zuschauern ein sichtbares Objekt in einem unwirklichen Zustand reflektiert erscheinen lassen kann, dann ist es für die Macht Gottes und der spirituellen Kraft Seines Gesandten keineswegs unmöglich, dass zu diesem Zeitpunkt die Zuschauer von einer übernatürlichen Macht überwältigt den Mond als entzweit wahrnahmen. Jedenfalls bin ich davon überzeugt, dass der Mond sich nicht wirklich entzweit hatte, sondern es den Betrachtern nur so schien; und wenn man ganz genau hinsieht, dann deuten die Worte im Hadith auch daraufhin, dass ein göttlicher Einfluss auf die Zuschauer waltete. Die meisten Gelehrten stimmen dieser Erklärung zu. Wenn aber rein hypothetisch angenommen wird, dass dieses Wunder tatsächlich im physischen Sinne stattfand, selbst dann gibt es keinen Raum für Beanstandungen. Die Macht Gottes ist unendlich und das menschliche Auge kann nicht einmal seine einfachsten Dimensionen begreifen. Erst im Jahre 1928 fand ein Ereignis im südamerikanischen Staat „La Plata“ statt, bei dem man einen Stern hat aufspalten sehen. Der Stern hieß Nova Pictoris und die größte Sternwarte Südamerikas hat das Ereignis bestätigt. Wissenschaftler behaupten, dass es gut möglich ist, dass in der Vergangenheit auch andere Himmelskörper sich entzweit haben.⁴⁴⁰ Daher wäre es nicht verwunderlich, wenn zur Zeit

440 Siehe „Hindustān Times Delhi“ April 29, 1928.

des Heiligen Propheten^{SAW} durch göttliche Bestimmung ein Teil des Mondes abbrach oder der Mond sich entzweite und sich wieder zusammenfügte. Kein Wissenschaftler kann dies verleugnen. Doch die Wahrheit ist jene, die oben bereits Erwähnung fand. ⁴⁴¹ وَاللَّهُ أَكْبَرُ

Nun bleibt die zweite Frage: Was war der Zweck dieses Wunders? In der Tat ist dies die wesentliche und wichtigere Frage. Denn nur sie kann den Grund und die Herrlichkeit des Wunders offenbaren. Zuvorderst sollte man wissen, dass in der Wissenschaft der Traumdeutung⁴⁴² der Mond symbolisch für Souveränität und Herrschaft steht, sei diese gerecht und fair oder grausam und tyrannisch.⁴⁴³ In der Geschichte findet man viele Beispiele für diese Auslegung. So werden wir später zum Beispiel lesen, dass, als Şafiyya^{RA}, die Tochter des jüdischen Fürsten von Ḥaibar, Ḥuyaiy bin Akḥṭab, im Traum sah, dass der Mond in ihren Schoß gefallen ist, ihr Vater den Traum in ebenjenem Sinne interpretierte, und zwar, dass Şafiyya^{RA} eines Tages den König der Araber heiraten wird. So geschah es auch, als Şafiyya^{RA} nach der Eroberung von Ḥaibar den Heiligen Propheten^{SAW} heiratete.⁴⁴⁴ Desgleichen sah Hadhrat Aisha^{RA} in einem Traum, dass in ihr Gemach drei Monde gefallen sind. Tatsächlich haben die späteren Ereignisse verdeutlicht, dass durch diesen Traum, die Beisetzungen des Heiligen Propheten^{SAW}, Hadhrat Abu Bakr^{RA} und Hadhrat Umars^{RA} in ihrem Gemach gemeint waren.⁴⁴⁵

In diesem Fall deutete das Wunder des entzweiten Mondes die Ungläubigen von Mekka darauf hin, dass ihre Herrschaft nun ein Ende nehmen

441 „Und Allah weiß am besten.“ (Anm. d. Ü.)

442 Wissenschaft der Visionsdeutung (Anm. d. Ü.)

443 *Ta'īru l-Anām fi Ta'bīri l-Manām*, S. 279, *Bābu l-Qāf*. Unter dem Begriff “Qamar”, Beirut 1996.

444 *Usudu l-Ġāba*, Bd. 6, S. 172, *Bābu Şafiyya bint Ḥuyaiy bin Akḥṭab*, *Dāru l-Fikr*, Beirut 2003; *Şarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya*, von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 4, S. 428-429, *Bābu Şafiyyatī Ummi l-Mu'minīn*, *Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.

445 *Muwaṭṭa' Imām Mālik*, *Kitābu l-Ġanā'iz*, *Bābu Mā Ġā'a fi D' Ainil-Maiyyiti*, *Hadīth Nr. 546*.

und an ihrer Stelle die islamische Herrschaft etabliert werden würde. Mit anderen Worten: als die Ungläubigen von Mekka vom Heiligen Propheten^{SAW} ein Wunder forderten, da hat der Allmächtige Gott ihnen den Mond entzweit gezeigt, um darauf hinzuweisen, dass sie nach einem Zeichen fragen, während doch die Stunde ihres Endes naht. So deuten auch die Worte, die im Heiligen Qur'an in diesem Zusammenhang gebraucht werden, nämlich اقْتَرَبَتِ السَّاعَةُ (d. h. „Die ‚Stunde‘ ist nah“), auf diese Lesart hin. Mit anderen Worten: als die Ungläubigen ein Zeichen verlangten, wurde ihnen als Antwort mit dem Wunder von *Šaqqu l-Qamar* gezeigt, dass ihre Herrschaft nun ein Ende findet und an ihrer Stelle die von Muhammad^{SAW} beginnen würde, was beweisen wird, dass er von Allah gesandt wurde. Da die Quraisch nach ihrer Tradition dieses Zeichen verstanden, sprachen sie unwillkürlich سِحْرٌ مُّسْتَمَرٌّ (d. h.: „O Muhammad^{SAW}! Wenn dies angesichts deines aktuellen Zustands tatsächlich geschieht, so ist es in der Tat ein großer Zauber.“)

Kurzum, die wahre Absicht von *Šaqqu l-Qamar* war, den Ungläubigen von Mekka zu zeigen, dass ihre Herrschaft nun enden würde. Diese Interpretation macht *Šaqqu l-Qamar* zu einem großartigen Wunder. Ansonsten kann das sinnlose Entzweibrecken des Mondes im astronomischen Sinne zwar ein Wunder sein, doch aus spiritueller Sicht hat es keine Bedeutung. Die vergangenen Wissenschaftler, wie Imam Ġazālī und Šāh Walīullāh Šāhib muḥaddiḡ Dihlvi, haben diesbezüglich eine ähnliche Auffassung vertreten und gesagt, dass die Ungläubigen von Mekka durch göttlichen Einfluss den Mond zwar entzweibrecken sahen, derselbige aber nicht wirklich auseinanderbrach.⁴⁴⁶ Falls er also nicht wirklich entzweibrach, sondern es nur den Beobachtern so schien, so muss ohne Frage eine tiefere Weisheit dahinter stecken; und zwar ebenjene, die oben Erwähnung fand.⁴⁴⁷ وَاللَّهُ أَعْلَمُ

446 *Sīratu n-Nabī^{SAW}* (Urdu) von Šiblī Nu 'mānī, 'Allāma Syed Sulaiman Nadwī, Bd. 3, SS. 295, Bāb *Šaqqu l-Qamar*; herausgegeben von ‚Huḍaifa Academy‘, Urdu Bazār, Lahore 2000.

447 Für eine ausführliche Diskussion zu diesem Thema siehe *Surma-e Chašm-e-Āriyya, Rūḥānī Ḥazā'in*, Bd. 2, S. 108-116, verfasst von dem Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat. (Anmerkung des Autors)

Das Wunder von *Šaqqu l-Qamar* fand ca. fünf Jahre vor der Hidschra, im neunten Jahr nach dem Beginn des Prophetentums statt.⁴⁴⁸

Das Ableben von Hadhrat Khadija^{RA} und Abū Ṭālib

Als der Heilige Prophet^{SAW} aus Ša‘b-e Abī Ṭālib kam, musste er zwei große aufeinanderfolgende, schmerzhaftere Ereignisse erleben, denn Hadhrat Khadija^{RA} und Abū Ṭālib verstarben kurz nacheinander. Beide befanden sich in einem gesetzten Alter und der Tod ist ja gewisslich die Bestimmung eines jeden Menschen. Dass jedoch das Ableben der beiden so kurz nach der Zeit im Tale Abī Ṭālib stattfand, lässt vermuten, dass das Gefangensein in solch außerordentlicher Brutalität eine entscheidende Rolle bei ihrem Tod gespielt hat. Es scheint, dass das Ausharren in konstanter Härte ihre Gesundheit völlig ruinierte. Doch solange sie sich in Gefangenschaft befanden, hielt sie der Gedanke des Kampfes aufrecht. Sobald sie jedoch befreit wurden, zeigte die Brutalität ihre Auswirkung und beide wurden, einer nach dem anderen, vom Tod heimgesucht. Aufgrund dieser aufeinanderfolgenden leidvollen Ereignisse nannte der Heilige Prophet^{SAW} dieses Jahr, das zehnte Jahr nach dem Ausruf des Prophetentums, „*‘Āmu l-Ḥuzn*“, also „*das Jahr der Kummer*.“⁴⁴⁹

Für den Heiligen Propheten^{SAW} war Abū Ṭālib wie ein Vater. Er wiederum liebte den Heiligen Propheten^{SAW} sehr, genauso wie der Heilige Prophet^{SAW} eine tiefe Liebe für seinen Onkel empfand. Als Abū Ṭālib sterbenskrank war, besuchte der Heilige Prophet^{SAW} ihn regelmäßig. Als dann sein Tod unmittelbar bevorstand, begab sich der Heilige Prophet^{SAW} zu ihm. Zu jener Zeit waren auch Abū Ḡāhal und andere Götzendiener dort anwesend. Als der Heilige Prophet^{SAW} sah, dass sein Onkel im Sterben liegt, sprach er: „*Onkel! Sprich lediglich das Kalima Šahāda*⁴⁵⁰. *Ich werde am*

448 *Ta‘rīḫu l-Ḥamīs* von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, Band I, S. 298, *Inšiqāqu l-Qamar*, *Mu‘assasatu Ša‘bān*, Beirut.

449 *Šarḫu l-‘Allāmāti z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya* von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 49, *Bābu Waḡfāti Khadījata wa-Abī Ṭālib*, *Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya*, Beirut, Libanon, Erste Ausgabe (1996).

450 Das Islamische Glaubensbekenntnis: „Niemand ist anbetungswürdig außer

Tag der Auferstehung für dich fürsprechen. “ Als Abū Ḡahal und die anderen dies hörten, wurden sie unruhig und sagten zu Abū Ṭālib: „*Wollt Ihr etwa die Religion eures Vaters ‘Abdu l-Muṭṭalib verlassen?*“ Auf unterschiedlichste Weise versuchten sie, ihn zu überzeugen, was zur Folge hatte, dass die letzten Worte von Abū Ṭālib folgende waren: „*Ich sterbe nach der Religion von ‘Abdu l-Muṭṭalib.*“ Als der Heilige Prophet^{SAW} diese Worte vernahm, sprach er in großem Schmerz: „*Gut, auch ich werde von meinem Gott um Vergebung für dich bitten, außer mir wird untersagt, dies zu tun.*“ Doch es dauerte nicht lange, dass er davon abgehalten wurde und das Gebot herabgesandt wurde, dass man für Götzendiener und Ungläubige nach ihrem Tode nicht um Vergebung bitten darf, vielmehr soll ihre Angelegenheit Gott überlassen werden.⁴⁵¹

Es gibt auch eine weitere Erzählung, die wahr sein könnte. Die besagt, dass Abū Ṭālib im Sterbebett zu den Häuptlingen der Quraisch folgende Worte sprach:

„O ihr Angehörige der Quraisch! Ihr seid ein auserwähltes Volk unter der Schöpfung Gottes und Gott hat euch große Ehre zukommen lassen. Ich ermahne euch hinsichtlich Muhammad^(SAW). Behandelt ihn ehrenhaft, denn er ist ein Mann unter euch von hohen moralischen Eigenschaften und hat unter den Arabern aufgrund seiner Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit eine außerordentliche Stellung. Fürwahr, er hat uns eine Botschaft gebracht, die die Zunge zwar ablehnt, aber das Herz akzeptiert. Ich habe ein Leben lang Muhammad^(SAW) unterstützt und in all den schwierigen Zeiten stellte ich mich vor ihm, um ihn zu beschützen, und wenn mir mehr Zeit gewährt wird, werde ich es auch in Zukunft tun. O Quraisch! Dies rate ich auch euch. Strebt nicht danach, ihm Leid zuzufügen, sondern helft und unterstützt ihn. Denn dies ist das Beste für euch.“⁴⁵²

451 Allah, Muhammad ist der Gesandte Allahs.“ (Anm. der Übers.)
Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Qiṣṣati Abi Ṭālib, Hadīth Nr.3884.

452 *Ṣarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 46-48, Bābu Wafāti Khadījata wa-*

Kurz danach verstarb Abū Ṭālib. Der Heilige Prophet^{SAW} war vom Tod seines Onkels zutiefst erschüttert. Da er immer sein Unterstützer und Helfer gegen die Quraisch war, hatte sein Ableben die Position des Heiligen Propheten^{SAW} geschwächt. Zum Zeitpunkt seines Todes, der sich im zehnten Jahr nach der Verkündung des Prophetentums ereignete, war Abū Ṭālib über achtzig Jahre alt.⁴⁵³ Abū Ṭālib blieb sein ganzes Leben dem Polytheismus treu und starb auch in diesem Glauben. Doch der Heilige Prophet^{SAW} sah in ihm immer einen Vater und zeigte ihm gegenüber ein so hohes Maß an Liebe, Treue, Dienst, Gehorsam, Ehre und Respekt, dass kein ebenbürtiges Beispiel gefunden werden kann. Auf der anderen Seite hatte auch Abū Ṭālib den Heiligen Propheten^{SAW} stets mit einem hohen Maß an Gnade und Loyalität behandelt, so dass er selbst Schwierigkeiten jeglicher Art erduldet, den Heiligen Propheten^{SAW} aber nicht verließ. Dieser Umgang, welcher einerseits ein Beweis für seine eigene edle Gesinnung und Treue ist, beweist auch, dass Abū Ṭālib zwar aufgrund seiner götzendienerischen Gedanken den Heiligen Propheten^{SAW} als irrend ansah, keineswegs aber als Lügner und Betrüger. Er war von der hohen Moral und Wahrhaftigkeit sowie Aufrichtigkeit des Heiligen Propheten^{SAW} überzeugt. So schreibt Sir William Muir diesbezüglich:

„Die Opferungen, denen Abū Ṭālib sich und seine Familie für den Schutz seines Neffen aussetzte, obwohl er noch ungläubig seiner Mission gegenüber war, prägen seinen Charakter als einzigartig edel und selbstlos. Sie leisten zugleich einen starken Beweis für die Aufrichtigkeit Muhammads^(SAW). Abū Ṭālib hätte nicht derart für einen interessierten Schwindler gehandelt; und er hatte reichlich Mittel zur Kontrolle.“⁴⁵⁴

Einige Tage nach dem Ableben von Abū Ṭālib verstarb auch Hadhrat

-
- 453 *Abī Ṭālib, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996. at-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa‘d, Bd. 1, S. 59, Bābu Ḍikri Abī Ṭālib wa-Ḍammihī Rusūlillāh ‘Īsa, Dāru l-Iḥyā ‘i t-Turāṭi l-‘Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*
- 454 Life of ‘Mahomet’ von Sir William Muir, S. 105, Neuauflage von der 1894er Edition, herausgegeben von ‘Voice of India’ New Delhi

Khadija^{RA}.⁴⁵⁵ Sie hatte dem Heiligen Propheten^{SAW} in Stunden großer Not und großem Leid beigestanden. Hadhrat Khadija^{RA} liebte den Heiligen Propheten^{SAW} und auch der Heilige Prophet^{SAW} liebte sie sehr. Natürlich war der Heilige Prophet^{SAW} deswegen bei ihrem Tod äußerst erschüttert. Wann immer nach ihrem Ableben ihr Name erwähnt wurde, füllten sich die Augen des Heiligen Propheten^{SAW} mit Tränen. Oft lobte er sie und sprach: *„Khadija war eine der besten Frauen ihrer Zeit.“* Hadhrat Aisha^{RA} berichtet:

„Der Heilige Prophet^{SAW} erwähnte Khadija^{RA} derart häufig, dass ich sie beneidete und zu ihm^{SAW} sagte: *„Sie sprechen über Khadija^{RA} so, als ob sie die einzige Frau wäre, die jemals in dieser Welt geboren wurde.“* Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: *„Aisha! Sie besaß große Vorzüge und Allah hat mir auch Kinder von ihr gewährt.“*“

Der Heilige Prophet^{SAW} sprach also stets in tiefer Liebe über Hadhrat Khadija^{RA}. Wenn ein Tier geschlachtet wurde, so ließ der Heilige Prophet^{SAW} den Freundinnen von Hadhrat Khadija^{RA} stets einen Teil zukommen. Einmal hielt sich der Heilige Prophet^{SAW} im Haus von Hadhrat Aisha^{RA} auf, als die Schwester von Hadhrat Khadija^{RA} Hāla bint Ḥuwailid ihn besuchen kam und an der Tür um Erlaubnis bat. Hadhrat Aisha^{RA} berichtet, dass der Heilige Prophet^{SAW} sich unruhig mit den Worten *„die Stimme gleicht der von Khadija, es scheint, als ob ihre Schwester Hāla gekommen ist“*⁴⁵⁶ erhob, um sie zu empfangen. In der Schlacht von Badr, als Abū l-ʿĀṣ, der Schwiegersohn des Heiligen Propheten^{SAW}, der den Islam noch nicht angenommen hatte, gefangen genommen wurde, schickte

455 *Tāʾrīḫu ṭ-Ṭabarī von Abū Ǧaʿfar Muhammad bin al-Ǧarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 241, Bābu Ḍikri l-Ḥabri ʿammā kāna min ʿAmri Nabiyillāhi ʿinda Ibtidāʾillāhi Taʾālā....., Dāru l-Fikr; Beirut, Libanon, Zweitausgabe 2002; aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Saʿd, Bd. 1, S. 59, Bābu Ḍikri Abī Ṭālib wa-Ḍammihī Rusūlillāh ʿĪsa, Dāru l-Iḥyāʾi t-Turāṭī l-ʿArabī, Beirut, Libanon, Erstaussgabe 1996.*

456 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār; Bābu Tazwīgi n-Nabīra Khadija tara wa Faḍlihā, Hadith Nr. 3818, 3821.*

seine Frau Zainab^{RA}, d. h. die Tochter des Heiligen Propheten^{SAW}, welche noch in Mekka war, ihre Halskette als Lösegeld. Dies war dieselbe Kette, die Hadhrat Khadija^{RA} ihr als Mitgift gegeben hatte. Als der Heilige Prophet^{SAW} die Kette sah, wurde er an die verstorbene Khadija^{RA} erinnert und seine Augen füllten sich mit Tränen. Er sprach zu seinen Gefährten: „Wenn ihr möchtet, gebt dieses Andenken von Khadija^{RA} ihrer Tochter zurück.“ Die Gefährten brauchten nur einen Wink und die Kette wurde unverzüglich zurückgegeben.⁴⁵⁷ Zum Zeitpunkt ihres Todes war Hadhrat Khadija^{RA} 65 Jahre alt. Sie wurde in Mekka am Ort Ḥaḡūn bestattet. Der Heilige Prophet^{SAW} stieg selbst in ihr Grab. Ein Totengebet wurde aber nicht abgehalten, da zu jener Zeit das Gebot des *Ġanāza-Gebets* noch nicht herabgesandt wurde.⁴⁵⁸

Das Leid des Heiligen Propheten^{SAW} nimmt zu

Nach dem Ableben von Hadhrat Khadija^{RA} und Abū Ṭālib wurden die Quraisch von Mekka waghalsiger in ihrem Vorgehen gegen den Heiligen Propheten^{SAW} und sie begannen, ihm härtere Qualen zuzufügen.⁴⁵⁹ Einmal, als der Heilige Prophet^{SAW} zu Fuß unterwegs war, warf ein niederträchtiger Mann in aller Öffentlichkeit Sand auf den Kopf des Heiligen Propheten^{SAW}. Der Heilige Prophet^{SAW} kehrte in diesem Zustand nach Hause zurück. Als eine seiner Töchter ihn^{SAW} in diesem Zustand sah, holte sie schnell Wasser, wusch seinen^{SAW} Kopf und weinte dabei bitterlich. Der

457 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S.444, Bābu Ḍikri Ru'yā 'Ātikata binti 'Abdi l-Muṭṭalib, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001; Ta'rīḡu t-Ṭabarī von Abū Ġā'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 3, S. 44, Bābu Ḍikri Waq'ati Badri l-Kubrā, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe 2002.*

458 *Šarḡu l-'Allāmati z-Zarqāni 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqī az-Zarqāni, Bd. 2, S. 49, Bābu Waḡāti Khadijata wa-Abi Ṭālib, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

459 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S.299, Bābu Waḡāti Abi Ṭālibin wa-Khadijah, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 2001; aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 59, Bābu Ḍikri Abi Ṭālib wa-Ḍammihī Rusūlillāh 'Īsa, Dāru l-Iḡyā'i t-Turāḡi l-'Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996.*

Heilige Prophet^{SAW} tröstete sie und sprach: „*Meine Tochter, weine nicht. Allah Selbst wird deinen Vater beschützen und all diese Qualen werden ein Ende finden.*“⁴⁶⁰

Ein anderes Mal war der Heilige Prophet^{SAW} im Vorhof der Ka‘ba und befand sich in der Niederwerfung vor Allah. Einige Führer der Quraisch waren ebenfalls dort in einer Versammlung anwesend, als Abū Ġahal sprach: „*Wenn jemand jetzt den Mut aufbringen kann, so werfe er die Gebärmutter eines Kamels auf Muhammad^(SAW).*“ So stand ‘Aqaba bin Abī Mu‘īṭ auf und warf die Gebärmutter eines geschlachteten Kamels samt Blut und Dreck auf den Rücken des Heiligen Propheten^{SAW}, woraufhin alle in Gelächter ausbrachen. Als Fāṭimatu z-Zahrā^{RA} hiervon erfuhr, kam sie von weither herbeigeeilt und entfernte die Last von den Schultern ihres Vaters. Erst dann war der Heilige Prophet^{SAW} in der Lage, sich zu erheben. Es wird berichtet, dass der Heilige Prophet^{SAW} einst gegen die Häuptlinge der Quraisch, die danach strebten, den Islam auszulöschen und zu demütigen, mit dem Erwähnen ihrer Namen betete und ein Urteil von Gott ersuchte. Der Erzähler berichtet: „*Dann sah ich wie all diese Leute am Tag von Badr durch die Hände der Muslime getötet wurden und die Luft des Tales von Badr beschmutzten.*“⁴⁶¹

Die Vermählung mit Hadhrat Aisha^{RA} und Hadhrat Sauda^{RA}

Die Ehe ist im Islam zur Pflicht erklärt worden und außer im Falle eines triftigen Grundes ist das Zölibat verboten. So spricht der Heilige Prophet^{SAW}:

النِّكَاحُ مِنْ سُنَّتِي فَمَنْ لَمْ يَعْمَلْ بِسُنَّتِي فَلَيْسَ مِنِّي

-
- 460 *Ta‘rīḥu ṭ-Ṭabarī* von Abū Ġa‘far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 241, *Bābu Dikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabiyyillāhi ‘inda lbiidā‘illāhi Ta‘ālā....., Dāru l-Fikr; Beirut, Libanon, Zweitausgabe 2002.*
- 461 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu l-Magāzī, Bābu Du‘ā‘i n-Nabiyyī ‘alā Kuffāri Quraisch, Hadith Nr. 3960.*

„Heiraten ist Teil meiner Sunna und wer meine Sunna nicht befolgt, gehört nicht zu mir.“⁴⁶²

Für Propheten und besonders für einen gesetzbringenden Propheten ist die Ehe äußerst wichtig. Nicht nur, damit er dadurch für seine Gefolgschaft ein überragendes Beispiel häuslicher Beziehungen zeigt, sondern auch, damit ihm seine Ehefrau bei der Verbreitung der religiösen Gebote unterstützt. Die Art und Weise, wie eine Frau bei den Problemen und Angelegenheiten, die Frauen betreffen, durch ihr praktisches Beispiel und ihre Erziehung belehren kann, ist für einen Mann nicht möglich. In der Tat ist es für Propheten angebracht, dass, wenn kein Hindernis besteht, sie möglichst mehr als nur einmal heiraten, damit ihre Aufgabe der Predigt und Erziehung dadurch erleichtert wird. So sehen wir, dass die Mehrheit der früheren Propheten auch die Mehrehe praktizierten. Ein Großteil der Propheten des Volkes Israel hatte mehr als eine Ehefrau⁴⁶³ und es ist merkwürdig, dass die Christen den Heiligen Propheten^{SAW} diesbezüglich beschuldigen, aber keinen Blick auf ihre eigenen heiligen Persönlichkeiten werfen, die sie als ehrwürdige und auserwählte Propheten Gottes anerkennen. Genauso praktizierten auch die Propheten anderer Völker die Polygamie.⁴⁶⁴ Das Heiraten bzw. bei Möglichkeit die Mehrehe ist somit die Praxis der Propheten.

So ist nach dem Ableben von Hadhrat Khadija^{RA} der sofortige Gedanke des Heiligen Propheten^{SAW} an eine zweite Ehe eine wichtige Angelegenheit in Bezug auf sein Prophetentum. Doch in einem solchen Fall ist die Auswahl einer Ehefrau keine leichte Entscheidung für einen Propheten, da viele Aspekte zu beachten sind. Insofern betete der Heilige Prophet^{SAW} auch zu Allah, dass Er ihn leiten möge. Allah erhörte seine Gebete und teilte ihm Seine Auswahl durch einen Traum mit. Im Hadith wird er-

462 *Sunan Ibn Māğā, Kitābun-Nikāḥ, Bābu Mā Ġā'a fī Faḍli n-Nikāḥ, Hadith Nr. 1846.*

463 Für Beispiele, siehe die Geschichte von Abraham^{AS}, Īsaac^{AS}, Jacob^{AS}, Moses^{AS}, David^{AS} and Solomon^{AS}. (Anmerkung des Autors)

464 Für Beispiele, siehe die Geschichte Krishnas, Rāmchandar Jīas, etc. (Anmerkung des Autors)

wähnt, dass der Heilige Prophet^{SAW} in diesen Tagen in einem Traum sah, wie Gabriel^{AS} zu ihm kommt und ihm ein grünes Seidentuch übergibt und spricht: „*Dies ist deine Frau, in diesem und im nächsten Leben.*“ Als der Heilige Prophet^{SAW} einen Blick auf das Tuch warf, sah er das Bild von Hadhrat Aisha^{RA}, die Tochter von Abu Bakr^{RA}.⁴⁶⁵

Kurze Zeit später kam Ḥaula bint Ḥakīm^{RA}, die Frau von Usman bin Maz'ūn^{RA}, zum Heiligen Propheten^{SAW} und fragte: „*O Prophet Allahs. Wieso heiratet ihr nicht?*“ Der Heilige Prophet^{SAW} erwiderte: „*Wen soll ich heiraten?*“ Sie sprach: „*Wenn ihr möchtet, es gibt sowohl ein unverheiratetes Mädchen als auch eine Witwe.*“ – „*Von wem sprecht ihr?*“, fragte der Heilige Prophet^{SAW}. Ḥaula sprach: „*Das unverheiratete Mädchen ist Aisha, die Tochter eures teuren Freundes Abu Bakr; und die Witwe ist Sauda bint Zam'ah, welche die Ehefrau eures verstorbenen Dieners Sukrān bin 'Amr^{RA} war.*“ Der Heilige Prophet^{SAW} erwiderte: „*In Ordnung. Sprich bei beiden vor.*“

So ging Ḥaula erst zu Hadhrat Abu Bakr^{RA} und seiner Ehefrau Umm Rūmān^{RA} und sprach mit ihnen. Diese waren zunächst überrascht und sprachen: „*Wie ist das möglich? Der Heilige Prophet^{SAW} ist unser Bruder.*“⁴⁶⁶ Aber als der Heilige Prophet^{SAW} ihnen die Botschaft zukommen ließ, dass die spirituelle Bruderschaft keinen Einfluss auf die menschlichen Verwandtschaften hat, gab es keinen Einwand mehr. Vielmehr, welch größeres Glück konnten sie haben, als dass ihre Tochter die Ehefrau des Propheten Gottes^{SAW} wird? Danach ging Ḥaula^{RA} zu Hadhrat Sauda^{RA} und auch sie und ihre Familie waren einverstanden. Folglich wurde im Monat šawwal des 10. Jahres nach der Verkündung des Prophetentums der Heilige Prophet^{SAW} mit den beiden bei einer Morgengabe von jeweils 400 Dirham verheiratet und Hadhrat Saudas^{RA} wurde auch gleich mit der Ehe-

465 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣar, Bābu Tazwīgi n-Nabiyyī 'Ā'ishata....., Hadith Nr. 3895; Usudu l-Gāba, Bd. 6, S. 193, Dhi kru 'Ā'ishata binti Abī Bakriṣ-Ṣiddīqra, Dāru l-Fikr; Beirut 2003.*

466 Bis zu jenem Zeitpunkt, hielten die Gefährten des Heiligen Propheten die Beziehung mit ihm für eine brüderliche. Später erst erkannten sie, dass sie keine brüderliche war, sondern eine zwischen Vater und Sohn war; wiewohl diese spirituelle Beziehung keine Auswirkungen auf die physische hatte. (Anmerkung des Autors)

schließung verabschiedet. Doch da Hadhrat Aishas^{RA} Alter zu jener Zeit nur 7 Jahre betrug, verzögerte sich ihre Verabschiedung (*Rukhstana*) auf die Zeit nach der *Hidschra*.⁴⁶⁷

An dieser Stelle sollte man bedenken, dass der Platz, der durch das Ableben von Hadhrat Khadijatu l-Kubrā^{RA}, der Ehefrau des Heiligen Propheten^{SAW}, frei wurde, von Hadhrat Aisha^{RA} gefüllt wurde. Der eigentliche Vorschlag des Heiligen Propheten^{SAW} war ja auch Hadhrat Aisha^{RA} und sie war es auch, die ihm im Traum erschienen ist. Die Ehe mit Hadhrat Sauda^{RA} jedoch hatte einen besonderen Zweck und eine gewisse Notwendigkeit. Für die Muslime war diese Zeit von besonderer Härte und schwerer Not geprägt, denn die grausamen Quraisch gingen gegen alle muslimischen Männer, Frauen und Kinder vor und ganz besonders für die Schwachen und den hilflosen und armen Menschen waren diese Tage besonders hart. Deshalb war es für den Heiligen Propheten^{SAW} in einer solchen Situation nicht tragbar, dass eine durch Schicksal getroffene und trauernde Witwe ohne Unterstützung allein gelassen wird und wegen ihrer Akzeptanz des Islams diesen Qualen ausgesetzt wird. Daher und auch, weil der Heilige Prophet^{SAW} den Muslimen die Lehre von Liebe, Mitgefühl und Solidarität näherbringen wollte, entschied er sich ohne zu zögern, Hadhrat Sauda^{RA} in seinen Schutz zu nehmen, als er von ihr hörte. Dies war ein Opfer, welches der Heilige Prophet^{SAW} den Umständen entsprechend vollbrachte. Denn erstens war Hadhrat Sauda^{RA} eine Witwe, zweitens befand sie sich im hohen Alter, so dass sie kurz nach ihrer Hochzeit auch nicht mehr in der Lage für geschlechtliche Beziehungen war. Drittens besaß sie keine besonderen Qualitäten, um die Frau des Propheten^{SAW} zu werden, noch hatte sie eine besondere Anziehungskraft. Sie zu heiraten bedeutete vor allem, dass der Heilige Prophet^{SAW} eine Zweitfrau neben jene Frau stellte, welche durch göttliche Auswahl zu seiner Ehefrau erklärt wurde und aus diesem Grund ihm auch sehr teuer war. Jeder Mensch kann verstehen,

467 *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az- Zarqānī, Bd. 4, S. 382-383, Bābu ‘Ā’ishata Ummi l-Mu’minīn, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe 1996; Usudu l-Ġāba, Bd. 6, S. 191-192, Ẹikru ‘Ā’ishata binti Abī Bakriš-Šiddīqra, Dāru l-Fikr, Beirut 2003.*

dass kein Mann einfach so ohne besonderen Grund beim Vorhandensein seiner geliebten Ehefrau eine Zweitfrau heiratet. Daher zeigt seine im Beisein von Hadhrat Aisha^{RA} vollzogene Vermählung mit einer gealterten Frau wie Hadhrat Sauda^{RA}, dass sie (Gott bewahre) nicht aus einer Begierde heraus geschah, sondern ein Opfer war, das der Heilige Prophet^{SAW} aufgrund der damaligen Umstände vollbrachte.

Grundsätzlich hat er sich tatsächlich und langfristig für Hadhrat Aisha^{RA} entschieden, die ja Allah der Allmächtige selbst ausgewählt hat und die in Wirklichkeit bestens geeignet war für den Heiligen Propheten^{SAW}, denn:

1. Sie war ein junges Mädchen, weshalb sie bestens dafür geeignet war, sich die Lehren des Islams schnell, einfach und gut anzueignen. Dadurch konnte sie zu einer spirituellen Lehrerin, was für die Ehefrau eines gesetzbringenden Propheten unumgänglich war, werden.
2. Sie war sehr scharfsinnig und intelligent, weswegen sie für das Erlernen der religiösen Angelegenheiten und deren Verständnis bestens geeignet war.
3. Da sie noch jung war, wurde erwartet, dass sie noch ein langes Leben haben würde, etwas, das tatsächlich auch eintrat. Auf diese Weise würde sie mehr Gelegenheit dazu haben, unter den muslimischen Frauen zu lehren, erziehen und zu predigen.
4. Sie kam im Zeitalter des Islams zur Welt und die islamische Lehre wurde ihr gewissermaßen in die Wiege gelegt. Von Geburt an hatte sie die Sitten und Gebräuche des Islams derart internalisiert, dass sie ein achtbares Beispiel der islamischen Lehre darstellte.
5. Nach dem Heiligen Propheten^{SAW} war sie die Tochter des Ersten und Besten unter den Muslimen, weswegen ihre Erziehung hervorragend, vollkommen und in völliger Übereinstimmung mit den islamischen Lehren war. Insofern war sie besonders dafür geeignet und qualifiziert, ein Beispiel für Frauen zu sein.

Aus diesen Gründen war Hadhrat Aisha^{RA} von allen am besten dafür geeignet, die Ehefrau des Heiligen Propheten^{SAW} zu werden und aus diesen

Gründen hatte Allah der Allmächtige sie für den Heiligen Propheten^{SAW} auserwählt.

So sehen wir, dass aufgrund dieser Qualitäten Hadhrat Aishas^{RA} die Gefolgschaft des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} außerordentlichen Nutzen gezogen hat. Die Ahadith, die die Angelegenheiten der Frauen betreffen, basieren größtenteils auf den Aussagen und Überlieferungen Hadhrat Aishas^{RA}. Nicht nur das, auch in Bezug auf andere religiöse Angelegenheiten hatte sie einen besonderen Rang inne. So wird überliefert:

كَانَ الْأَكَابِرُ مِنْ صَحَابَةِ النَّبِيِّ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ يَرْجِعُونَ إِلَى قَوْلِهَا
وَيَسْتَفْتُونَهَا

„Auch die großen Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} richteten sich nach den Aussagen von Hadhrat Aisha^{RA} und erkundigten sich bei ihr nach religiösen Urteilen.“⁴⁶⁸

Insofern entschied sich der Heilige Prophet^{SAW} grundsätzlich und langfristig für Hadhrat Aisha^{RA}, die sich als dieser hohen Stellung würdig erwies. Nun bleibt die Frage, warum der Heilige Prophet^{SAW} Hadhrat Sauda bint Zam'ah^{RA} geheiratet hat. Wie oben bereits erwähnt, war die Vermählung für den Heiligen Propheten^{SAW} ein Opfer. Sie wurde für einen besonderen Schutz geschlossen und ist ein schlüssiger Beweis für die herzliche Liebe, Zuneigung und wahre Barmherzigkeit des Heiligen Propheten^{SAW}, die er für seine Diener und ihre Angehörigen in Zeiten der Not zeigte. Dies ist nicht allein auf seine Ehe mit Hadhrat Sauda^{RA} beschränkt. Vielmehr wird im Laufe dieser Abhandlung sichtbar, dass nach dem Ableben von Hadhrat Khadija^{RA} mit Ausnahme der Vermählung mit Hadhrat Aisha^{RA}, die ja ihren eigenen besonderen Grund hatte, alle Ehen des Heiligen Propheten^{SAW} unter besonderen Umständen und für bestimmte Notwendigkeiten und in Weisheit geschlossen wurden. So macht der Traum des Hei-

468

Zādu l-Ma'ād, al-Ḥāfiẓ Ibn Qayyim al-Jauzī 'Abdu r-Raḥmān bin Ali bin Muhammad, Bd. 1, S. 26, Faṣṣṭun Fī Azwājihīsa, Egypt.

ligen Propheten^{SAW}, in dem ihm nur Hadhrat Aishas^{RA} Bild gezeigt wurde und die Worte „*nun ist das deine Frau in dieser Welt und im Jenseits*“ gesprochen wurden, auch deutlich. Dies ist auch der Grund, warum der Heilige Prophet^{SAW} Hadhrat Aisha^{RA} besonders geliebt hat.

So wird berichtet, dass einst ein Mann den Heiligen Propheten^{SAW} fragte: *أَيُّ النَّاسِ أَحَبُّ إِلَيْكَ*; „*O Gesandter Allahs! Wen liebt ihr unter den Menschen am meisten?*“ Und der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: „*Aisha!*“ Der Mann fragte weiter: „*O Gesandter Allahs! Wen liebt ihr unter den Männern am meisten?*“ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: „*Den Vater von Aisha.*“⁴⁶⁹

Die Hochzeit mit Hadhrat Aisha^{RA} und Hadhrat Sauda^{RA} fand im *šawwal* des zehnten Monats nach der Verkündung des Prophetentums statt und gemäß den meisten Erzählungen fand die Trauung mit Hadhrat Sauda^{RA} einige Tage vor der mit Hadhrat Aisha^{RA} statt. Der Heilige Prophet^{SAW} war damals über 50 Jahre alt.

Eine kurze Anmerkung zur Polygamie

Bei der Erwähnung der Hochzeiten mit Hadhrat Aisha^{RA} und Hadhrat Sauda^{RA} müssen sich unsere nichtmuslimischen Leser sicherlich die Frage gestellt haben, wie es im Islam um die Mehrehe bestellt ist. So Gott will wird eine ausführliche Diskussion zu diesem Thema im zweiten Bd. dieser Abhandlung erfolgen. Indes ist es trotzdem hilfreich, hier eine kurze Anmerkung zu machen.

Man sollte wissen, dass im Islam viele Prinzipien verankert sind, gegen die seine Gegner aufgrund von Vorurteilen Anschuldigungen erheben, ohne dass sie diese vorher mit klarem Verstand analysiert oder im Lichte von Erfahrungen und Beobachtungen untersucht haben. Ein Aspekt unter diesen betrifft die Mehrehe, über die gesagt wird, dass sie gegen die menschliche Natur gerichtet sei.

Nun sollte man wissen, dass die Natur gewiss ein Licht ist, das der All-

469 *Sunan at-Tirmiḏī, Kitābu l-Manāqib, Bābu Faḏli 'Ā'iša, Hadīth Nr. 3890.*

mächtige Gott jedem Menschen zur Rechtleitung eingeflößt hat, wobei jedoch dieses Licht durch widersetzliche Elemente manches Mal unterdrückt, geschwächt oder vernichtet wird. In solchen Fällen ist sein Urteil solange nicht akzeptabel, bis es nicht von Vorurteilen bereinigt wird. So sehen wir, dass in Bezug auf die Scheidung die christliche Natur seit Jahrhunderten durch widersetzliche Elemente unterdrückt und geschwächt wurde. So lautet bis zum heutigen Tag ihr Urteil, dass es, mit der Ausnahme, dass eine Frau Ehebruch begeht, ungesetzlich ist, sich zu scheiden. Die Christen hatten sodann auch ihre Gesetze in ebenjenem Sinne geändert. Doch nun wurde ihre schlafende Natur durch die Schläge der Beobachtung und Erfahrung bis zu einem gewissen Maß geweckt. Sie beginnen zu erkennen, dass nicht nur der Ehebruch, sondern auch andere Umstände in dieser Welt für das Ehepaar das Zusammenleben in Harmonie erschweren können – und sodann wurden in den christlichen Ländern die Gesetze im Einklang mit den Islamischen Lehren verabschiedet.

Tatsache ist, dass es viele Dinge gibt, die dem Ohr nützlich erscheinen und denen das Herz sich zuneigt, wiewohl sie in Wirklichkeit nur eine Täuschung sind. Denn in der praktischen Welt wird ihr wahres Geheimnis enthüllt. Eine Sache unter ihnen ist die Scheidung, die oben bereits erwähnt wurde; und eine andere ist die Mehrehe, worüber diese kurze Anmerkung geschrieben wird. Als bloße Behauptung scheint es eine sehr gute Lehre zu sein, dass ein Mensch in jedem Fall nur eine Frau heiraten sollte, und dass unter keinen Umständen ihm die Möglichkeit gegeben werden sollte, mehrere Frauen zu heiraten. Doch wenn man darüber nachdenkt und auf die unterschiedlichen Anforderungen der Menschen eingeht, so wird ersichtlich, dass in bestimmten Fällen nicht nur der einzelne Mann mit Umständen konfrontiert wird, sondern auch der Wohlstand und Nutzen der Gesellschaft es verlangt, dass er mehr als nur eine Frau heiratet. Zum Beispiel:

1. Ein Mann hat eine Frau, die aber aufgrund einer Krankheit keine Kinder gebären kann.
2. Sie gebärt zwar Kinder, die jedoch sterben aufgrund einer Krankheit der Mutter.

3. Ein Mann, dessen Frau Opfer einer Krankheit wird und die dadurch zwar besonderes Mitgefühl und Aufmerksamkeit von ihrem Mann verdient, aber zum Geschlechtsverkehr in der Ehe nicht mehr in der Lage ist.
4. Ein Mann, der aufgrund seiner individuellen Umstände mit einer einzigen Frau allein seine Gottesfurcht und Moral nicht aufrechterhalten kann.
5. Ein Mann festigt durch eine Zweitehe einen wichtigen nationalen Vorteil.
6. Zu bestimmten Zeiten: wenn die Umstände des Landes oder Volkes es verlangen, dass die Männer für den Fortschritt der Nachkommenschaft und für den Schutz des Volkes mehr als einmal heiraten.
7. Oder es gibt einen weiteren Grund für eine zweite Ehe, die der gesunde Menschenverstand als zulässig erklärt.

In einem solchen Fall wird der Verstand, sofern das Gewissen eines jeden vernünftigen Menschen nicht durch Vorurteile unterdrückt und vernichtet wurde, die Mehrehe nicht nur akzeptieren, sondern auch als notwendig erachten. Darüber hinaus wird in einem solchen Fall sowohl von den Männern als auch von Frauen erwartet, ihre Gefühle für den Erwerb eines höheren Zwecks zu opfern.

Der Islam ist eine praktische Religion und erfüllt die rechtmäßigen Bedürfnisse des Menschen. Darüber hinaus bewegt sich nach Jahrhunderten des Herumstolperns die christliche Welt erfreulicherweise langsam in die Richtung islamischer Lehren, ja, der Tag ist nicht weit, an dem die Welt erkennen wird, dass die reine und vollständige Lehre, die aufgrund von religiösen und politischen Vorurteilen für Jahrhunderte das Ziel von Anschuldigungen war, die einzige ist, die in der Lage ist, das wahre Fundament des Friedens für die Menschheit zu legen.

Leider haben die Gegner fälschlicherweise und ohne nachzudenken angenommen, dass der Islam durch seine Erlaubnis zur Polygamie (Gott bewahre) seinen Anhänger einen Weg zur Befriedigung ihrer Lust und Begierde eröffnet hat, während bei genauer Analyse und unter Berücksichtigung der Bedingungen, mit denen der Islam die Erlaubnis zur Po-

lygamie verknüpft hat, vielmehr ersichtlich wird, dass für einen wahren Muslim die zweite Ehe nicht ein Mittel für die Befriedigung seiner Lust und Begierde darstellt, sondern vielmehr ein Opfer darstellt, das unter besonderen Umständen und Anforderungen vorgenommen werden muss. Wenn aber ein Muslim diese Bedingungen bricht und alleine deswegen mehr als einmal heiratet, um seine Begierde und Lust zu stillen, dann kann sein individuelles Handeln nicht als islamisches Verhalten betrachtet werden. Er begeht die gleiche Tat, die glaubensferne Menschen anderer Religionen, in denen die Polygamie keineswegs gestattet ist, trotz Vorhandensein einer Ehefrau begehen; und zwar, dass sie unsittlichen Geschlechtsverkehr haben, obwohl eine Ehefrau zuhause ist. Darüber hinaus muss beachtet werden, dass der Islam nicht zur Mehrehe verpflichtet, dass es also nicht notwendig ist, dass jeder muslimische Mann mehr als eine Frau heiratet. Sondern es ist lediglich eine Ausnahme, die für besondere Umstände gedacht ist. In der Regel heiratet ein muslimischer Mann nur einmal.

8. Die Ausweitung der Botschaft

8. Die Ausweitung der Botschaft

Besuch der Stämme

Zur Hadsch-Zeit reisten die Menschen aus den entlegensten Orten nach Mekka. In dieser *Ašhur-e Ĥurum* genannten Zeit fanden große Versammlungen in ‘Ukāz, Mağinna und Dū l-Mağāz statt. Von Beginn an war es die Angewohnheit des Heiligen Propheten^{SAW} solche Gelegenheiten zu nutzen, indem er sich zu den Lagern der verschiedenen arabischen Stämme begab, um seine Botschaft zu verkünden.⁴⁷⁰ Natürlich war bis dato sein Hauptaugenmerk auf die Quraisch von Mekka gerichtet. Aber zu jener Zeit, als die Quraisch von Mekka die Muslime im Tale Abī Tālib belagert und jeglichen Kontakt zu ihnen abgebrochen hatten, richtete der Heilige Prophet^{SAW} seine Aufmerksamkeit verstärkt auf die anderen Stämme Arabiens. Als zur Zeit der Belagerung während des *Ašhur-e Ĥurum* Frieden herrschte, besuchte der Heilige Prophet^{SAW} insbesondere die Stämme, die zur Hadsch eintrafen. Auch begab er sich regelmäßig zu den Versammlungen von ‘Ukāz etc., um die Botschaft des Islams zu predigen. Doch auch hier begannen die Quraisch, sein Predigen zu behindern. Sie wussten, dass etwaige Konversionen von anderen Stämme Arabiens fast genauso gefährlich für sie waren, wie wenn Mekka selbst zum Islam konvertieren würde. Diese Hindernisse hatten zur Folge, dass es keine Aussicht auf Erfolg gab, obwohl der Heilige Prophet^{SAW} die Stämme Arabiens mehrmals besucht und in jedem Lager die islamische Botschaft verkündet hatte.⁴⁷¹

470 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa‘d, Bd. 1, S. 104, Ḍikru Du‘ā‘i Rasūli llāhi Qabā‘ilal-‘Arab fī l-Mawāsim, Dāru l-Ihyā‘i t-Turāṭī l-‘Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).*

471 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa‘d, Bd. 1, S. 104, Ḍikru Du‘ā‘i Rasūli llāhi Qabā‘ilal-‘Arab fī l-Mawāsim, Dāru l-Ihyā‘i t-Turāṭī l-‘Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); Ta‘rīḥu t-Ṭabarī von Abū Ġā‘far*

Die Reise nach Ṭā'if

Als die Belagerung aufgehoben wurde und der Heilige Prophet^{SAW} in Folge dessen größeren Spielraum hatte, beschloss er, nach Ṭā'if zu gehen und die dortigen Menschen zum Islam einzuladen. Ṭā'if ist ein berühmter Ort vierzig Meilen südöstlich von Mekka. Zu jener Zeit war dort der Stamm der Banū Ṭaqīf ansässig. Abgesehen von der Besonderheit der Ka'ba war Ṭā'if genauso angesehen wie Mekka, es lebten große, einflussreiche und wohlhabende Menschen dort. Selbst die Mekkaner gestehen diese Bedeutung von Ṭā'if ein und es sind ihre Worte, die da lauten:

لَوْلَا نُزِّلَ هَذَا الْقُرْآنُ عَلَى رَجُلٍ مِّنَ الْقُرَيْشِ عَظِيمٍ ﴿٧٣﴾

„Wenn dieser Qur'an das Wort Gottes ist, warum wurde es dann nicht einem angesehenen Mann von Mekka oder Ṭā'if herabgesandt?“⁴⁷²

Der Heilige Prophet^{SAW} reiste im zehnten Jahr nach Verkündung des Prophetentums⁴⁷³ entweder alleine nach Ṭā'if⁴⁷⁴ oder wurde, einigen Überlieferungen zufolge, von Zaid bin Ḥārīṭa begleitet.⁴⁷⁵ Er weilte dort zehn Tage und besuchte viele Stammesführer der Stadt. Doch genau wie bei

Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 243-244, Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabīyillāhi 'inda Ibtidā'illāhi Ta'ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002).

472 *Sura az-Zuḥruf (43:32).*

473 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 102, Ḍikru Sababi Ḥurūġi Rasūli llāhi ilaṭ-Ṭā'if, Dāru l-Iḥyā' i t-Turāṭi l-'Arabī, Beirut, Libanon, Erstaussgabe (1996).*

474 *as-Sīratu n-Nabawīyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S.300, Bābu Sa'yur-Rasūlilā Ṭaqīfin Yaṭlubun-Nuṣrah, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe (2001); Ta'rīḫu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġā'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 241, Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabīyillāhi 'inda Ibtidā'illāhi Ta'ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002).*

475 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā, Bd. 1, S. 102 von Ibn Sa'd, Ḍikru Sababi Ḥurūġi Rasūli llāhi ilaṭ-Ṭā'if, Dāru l-Iḥyā' i t-Turāṭi l-'Arabī, Beirut, Libanon, Erstaussgabe (1996).*

Mekka war es auch das Schicksal dieser Stadt, den Islam nicht zu akzeptieren; alle in Ṭā'if lehnten ihn ab. Mehr noch, sie verspotteten den Heiligen Propheten^{SAW}. Schließlich begab sich der Heilige Prophet^{SAW} zum Oberhaupt von Ṭā'if namens 'Abd yā Lail⁴⁷⁶. Doch auch dieser weigerte sich und sprach voller Hohn: „Wenn Ihr wahrhaftig seid, so wage ich es nicht mit euch zu sprechen, und wenn Ihr ein Lügner seid, dann ist es nutzlos mit euch zu sprechen.“ In der Befürchtung, dass die jungen Leute aus Ṭā'if durch den Heiligen Propheten^{SAW} beeinflusst werden, fügte er hinzu: „Es ist besser, dass ihr die Stadt verlasst. Denn hier ist niemand bereit, euch zuzuhören.“ Daraufhin hetzte er den Pöbel der Stadt auf ihn. Als der Heilige Prophet^{SAW} die Stadt verließ, wurde er von einem lärmenden Mob, der Steine nach ihm warf, verfolgt. Etwa drei Meilen weit verfolgten sie ihn, bis der ganze Körper des Heiligen Propheten^{SAW} von Blut überströmt war.

Drei Meilen von Ṭā'if entfernt lag der Obstgarten von 'Utba bin Rabī'a, einem mekkanischen Fürsten. Der Heilige Prophet^{SAW} suchte Zuflucht in diesem Garten und der skrupellose Pöbel kehrte erschöpft um. Hier stellte der Heilige Prophet^{SAW} sich in den Schatten und betete mit folgenden Worten zu Allah:

اللَّهُمَّ إِلَيْكَ أَشْكُو ضَعْفَ قُوَّتِي وَ قِلَّةَ حِيلَتِي وَهَوَانِي عَلَى النَّاسِ اللَّهُمَّ يَا
أَرْحَمَ الرَّحِمِينَ أَنْتَ رَبُّ الْمُسْتَضْعَفِينَ وَأَنْتَ رَبِّي .. (الخ)

„O mein Herr! Nur Dir klage ich meine Hilflosigkeit und Unfähigkeit, und meine Hilflosigkeit gegenüber den Leuten. O mein Gott! Du bist der Barmherzigste und Du bist der Hüter und Beschützer der Schwachen und Hilflosen und nur Du bist mein Schöpfer...Ich erbitte Zuflucht im Lichte Deines Angesichts. Denn Du bist es, Der die Finsternis vertreibt und die Menschen zu Erben der Schätze dieser und der nächsten Welt macht.“

476 Der Name Ibnu 'Abdi Yā lail ist in Hadith erwähnt–siehe Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Bad'i l-Ḥalq, Bābu Iḍā Qāla Aḥadukum Āmīn, Hadith Nr. 3231.

‘Utba und Šaiba befanden sich jenem Zeitpunkt in ihrem Garten. Als sie den Heiligen Propheten^{SAW} in diesem Zustand sahen, hatten sie vielleicht durch ferne oder nahe Verwandtschaft, durch nationale Verantwortung oder durch einen anderen Gedanken Mitgefühl. Sie schickten ihren christlichen Sklaven namens ‘Addās mit einem Tablett Trauben zu ihm. Der Heilige Prophet^{SAW} nahm die Trauben und fragte ‘Addās: „*Wo kommst du her und welcher Religion gehörst du an?*“ – „*Ich bin aus Ninive*“, antwortete dieser, „*und ein Christ.*“ – „*Das gleiche Ninive, das die Heimat des rechtschaffenen Diener Gottes, Jonas, Sohn von Matthäus, war?*“ ‘Addās antwortete: „*Ja, aber woher habt ihr Kenntnis über Jonas?*“ – „*Er war mein Bruder,*“ antwortete der Heilige Prophet^{SAW}, „*denn er war ein Prophet Gottes und auch ich bin ein Prophet Gottes.*“ Danach verkündete er ‘Addās die Botschaft des Islams, die ihn so sehr bewegte, dass er in seiner Leidenschaft und Aufrichtigkeit die Hände des Heiligen Propheten^{SAW} küsste. ‘Utba und Šaiba beobachteten dies aus der Ferne. Als ‘Addās zu ihnen zurückkehrte, sprachen sie zu ihm: „*Addās! Was ist in dir gefahren, dass du die Hände dieses Mannes geküsst hast. Er wird deinen Glauben verderben, wo doch deine Religion besser ist als seine.*“ Für eine Weile ruhte der Heilige Prophet^{SAW} in diesem Garten. Dann brach er auf und erreichte die Stadt Naḥla, die einen Tagesmarsch von Mekka entfernt war. Hier blieb er einige Tage und reiste anschließend zum Berg Ḥirā’. Da durch den scheinbaren Misserfolg in Ṭā’if die Möglichkeit bestand, dass die Mekkaner noch verwegener wurden, ließ der Heilige Prophet^{SAW} Muṭ‘am ‘Adī folgende Botschaft zukommen: „*Ich möchte in Mekka eintreten. Könnt ihr mir in dieser Angelegenheit behilflich sein?*“ Muṭ‘am war ein überzeugter Ungläubiger, doch er war von Natur aus anständig. In Situationen wie diesen wäre eine Ablehnung des Gesuchs etwas, das sich gegen die Natur der vornehmen Araber sträubte. Deshalb nahm er seine Söhne und Verwandten, die sich alle bewaffnet vor die Ka‘ba stellten. Dem Heiligen Propheten^{SAW} ließen sie die Botschaft zukommen, dass er die Stadt betreten kann. Der Heilige Prophet^{SAW} führte den Ṭawāf um die Ka‘ba durch und begab sich schließlich mit Muṭ‘am und seinen Kindern im Schatten ihrer Schwerter nach Hause. Als auf dem

Weg Abū Ġāhal Muṭ‘am in diesem Zustand sah, fragte er erstaunt: *أُمَجِيرٌ تَابِعٌ*, d. h. „*Hast du Muhammad^(SAW) nur Zuflucht gegeben oder bist du jetzt auch ein Anhänger von ihm?*“ Muṭ‘am antwortete: „*Ich habe ihm nur Zuflucht gegeben, ich bin kein Anhänger.*“ Daraufhin sprach Abū Ġāhal: „*Gut, dann gibt es kein Problem.*“

Muṭ‘im verstarb als Ungläubiger, die Muslime vergaßen aber nicht, ihn zu würdigen. So schreibt Ḥasan bin Zabī, der eine Art Hofdichter des Heiligen Propheten^{SAW} war, in Anspielung auf das noble Vorgehen von Muṭ‘am leidenschaftliche Verse, die wir in seinem Divan heute noch lesen können. Die Reise nach Ṭā’if war ein ganz besonderes Ereignis im Leben des Heiligen Propheten^{SAW}. Durch die Umstände dieser Reise wurde die Erhabenheit, der herausragende Großmut und die unvergleichliche Geduld und Standhaftigkeit des Heiligen Propheten^{SAW} sichtbar.

So schreibt auch Sir William Muir:

„In Muhammads^(SAW) Reise nach at-Ṭā’if liegt etwas sehr Erhabenes und Heroisches; ein einsamer Mann, vom eigenen Volke geächtet und abgelehnt, verlässt seine Stadt und begibt sich voller Mut und im Namen Gottes in eine götzendienerische Stadt und beschwört diese, Buße zu tun und seine Mission zu unterstützen, genauso wie sich Jonah, Sohn von Matthäus, nach Ninive begab. Diese Begebenheit wirft ein starkes Licht darauf, mit welcher Intensität Muhammad^(SAW) an den göttlichen Ursprung seiner Berufung glaubte.“⁴⁷⁷

Im Hadith steht, dass Hadhrat Aisha^{RA} einst den Heiligen Propheten^{SAW} fragte: „*Gab es jemals einen Tag, der mehr Schmerz bereithielt, als die Schlacht von Uḥud?*“ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: „*O Aisha! Durch dein Volk habe ich viele harte Stunden erfahren.*“ Dann erzählte er ihr von der Reise nach Ṭā’if und sprach:

477 Life of ‘Mahomet’, v. Sir William Muir, S. 112-113, 1894 Bd., Hg. v. Voice of India, New Delhi

„Auf meiner Rückkehr von dieser Reise kam der Engel der Berge zu mir und sagte: „*Gott hat mich zu Euch gesandt, damit ich die beiden Berge dieses Tals auf diese Leute werfe und sie vernichte, wenn Ihr es befiehlt.*“

Doch der Heilige Prophet^{SAW} sagte: „*Nein! Nein! Ich bin überzeugt, dass Allah der Allmächtige unter diesen Leuten welche erschaffen wird, die Gott, den einzig Wahren, anbeten werden.*“⁴⁷⁸

Die Delegation der Dschinn⁴⁷⁹ trifft den Heiligen Propheten- SAW

Im Zusammenhang mit der Reise nach Tā'if wird auch berichtet, dass eine siebenköpfige Gruppe von Dschinn aus der syrischen Stadt Naṣībain⁴⁸⁰ den Heiligen Propheten^{SAW} besuchte, als er auf seinem Rückweg eine Nacht in Naḥla verbrachte. Die Gruppe vernahm seine Rezitation und war von ihr sehr angetan. Als sie dann zu ihrem Volk zurückkehrte, erzählte sie ihm von seinem Prophetentum und dem Heiligen Qur'an.

Im Heiligen Qur'an selbst findet diese Begebenheit zweimal Erwähnung und durch beide Stellen wird ersichtlich, dass der Heilige Prophet^{SAW} von der Anwesenheit der Dschinn nichts wahrnahm, sondern erst später durch göttliche Offenbarung darüber informiert wurde, dass eine Gruppe von Dschinn seine Rezitation vernommen hatte.⁴⁸¹ Dieses Ereignis wird auch an verschiedenen Stellen der Ahadith erwähnt. An manchen Stellen ist die Erzählung im Hadith anders als in den historischen Berichten, wobei der Kerninhalt jedoch der gleiche ist. Und zwar, dass eine Gruppe von Dschinn auf einer Reise vernahm, wie der Heilige Prophet^{SAW} den Heiligen Qur'an rezitierte und beeindruckt davon zu ihrem Volk zurückkehrt

478 *Saḥīḥ Buḥārī, Kitābu Bad'ī l-ḥalq, Bābu Idhā qāla aḥadukum āmin..., Hadith Nr. 3231.*

479 Eine Schöpfung Gottes, dir für gewöhnlich dem menschlichen Auge verborgen ist. (Anm. d. Ü.)

480 Um genauer zu sein: Die Stadt befindet sich zwischen Syrien und Irak.

481 *al-Aḥqāf (46:30), al-Jinn (72:1-2).*

ist.⁴⁸² Es ist gut möglich, dass diese Begebenheit mehr als nur einmal stattfand, weswegen Unstimmigkeiten in den Überlieferungen entstanden sind. Doch hier geht es nicht um die äußerlichen Details dieses Ereignisses. Vielmehr geht es darum, kurz zu erläutern, was in diesem Fall mit Dschinn gemeint ist und was der Grund dafür war, dass diese Gruppe sich auf die Suche nach dem Heiligen Propheten^{SAW} machte, um dann die Rezitation des Heiligen Qur'ans zu vernehmen und wieder zurückzukehren. Man sollte wissen, dass der Glaube an die Existenz der Dschinn ein Thema ist, das nahezu in jedem Volk der Welt und sowohl in religiöser als auch weltlicher Literatur zu finden ist. Doch in den Details gibt es große Unterschiede. In der Literatur einiger Völker werden den Dschinn übernatürliche Kräfte zugeschrieben und sie gelten als anbetungswürdig. Andere sehen in ihnen ausnahmslos eine böse Spezies, die auf eine gewisse Weise Satan und Iblīs gleichgestellt ist. Der Islam lehnt beide Auslegungen ab und lehrt, dass die Dschinn eine verborgene Schöpfung Gottes sind, in der, wie bei den Menschen auch, sowohl gute als auch böse Wesen existieren. Wobei jedoch das Reich dieser Wesen völlig von dem der Menschen getrennt ist und zu einer anderen Welt gehört, und Allah der Allmächtige gemäß Seinem Willen gelegentlich bestimmten auserkorenen Individuen in sinnbildlicher Form die Existenz der Dschinn offenbart. Doch im physikalischen Sinne sind die Spezies völlig getrennt voneinander und besitzen keine Beziehung oder Verbindung zueinander. Im Heiligen Qur'an werden die Dschinn an 26 Stellen erwähnt.⁴⁸³ An all diesen Stellen hat das Wort Dschinn jedoch nicht ein und dieselbe Bedeutung. Denn wie im Folgenden erläutert wird, wird der Begriff in der arabischen Sprache für verschiedene Dinge verwendet. Durch die Untersuchung all dieser 26 Stellen wird jedoch ersichtlich, dass die Dschinn

482 Zum Beispiel: *Ṣaḥīḥ Muslim, Kitābuṣ-Ṣalāt, Bābu l-Jahri bi-l-Qirā'ati fiṣ-Ṣubḥi wa-l-Qirā'ati 'alā l-Jinn, Hadith Nr. 1006.*

483 *Sabā'* (34:13, 34:15, 34:42), *Adh-Dhāriyāt* (51:57), *al-An'am* (6:101, 6:113, 6:129, 6:131), *ar-Rahmān* (55:34), *al-A'rāf* (7:39, 7:180), *al-Kahf* (18:51), *an-Naml* (27:18, 27:40), *Hā Mīm as-Sajdah* (41:26, 41:30), *al-Aḥqāf* (46: 19, 46:30), *al-Jinn* (72:2, 72:6-7), *Banī Isrā'īl* (17:89), *Hūd* (11:120), *as-Sajdah* (32:14), *an-Nās* (114:7).

eine verborgene Schöpfung Gottes sind, die wie die Menschen auch (wenngleich im Detail wahrscheinlich völlig anders) die Fähigkeit besitzt, sich fort- und zurückzuentwickeln und in seinen Handlungen die Freiheit besitzt, innerhalb ihrer Grenzen auf den guten oder bösen Weg zu schreiten. Doch wie eben erwähnt, wird das Wort *Dschinn* im Heiligen Qur'an nicht an jeder Stelle für eine verborgene Schöpfung gebraucht, sondern wird an einigen Stellen auch außerhalb dieses terminologischen Sinnes verwendet.

Dschinn ist ein arabischer Begriff, der in etwa „verstecken“, „verdecken“, „für die Augen unsichtbar sein“, „verschleiert sein“, „unter Schutz begeben“ oder „Schatten“ bzw. „Finsternis erzeugen“ bedeutet. So bezeichnet man zum Beispiel im Arabischen den „Garten“ als ‚*Ĝanna*‘, weil seine Bäume durch ihren Schatten den Boden verbergen, und einen „Fötus“ nennt man ‚*Ĝanīn*‘, da er sich noch in der Gebärmutter befindet und durch den Schutz der Gebärmutter versteckt wird. ‚*Muġanna*‘ ist ein Schutzschild, weil der Soldat im Kampf dahinter Schutz sucht. ‚*Ĝunūn*‘ meint den Wahnsinn, denn er wirft einen Schleier auf die Sinne. Als ‚*Ĝanān*‘ wird das Herz bezeichnet, weil es in der Brust verborgen liegt. Genauso wird ‚*Ĝanān*‘ auch für die Nacht oder für das Gewand verwendet, da es ein Mittel zur Verdunkelung oder Abdeckung ist. Das Grab oder das Leichentuch wird als ‚*Ĝanan*‘ bezeichnet, weil sie beide den Toten in sich verbergen. ‚*Ĝān*‘ ist die Schlange, denn sie lebt in der Regel verborgen in Höhlen. ‚*Ĝunnah*‘ ist der Schleier, denn er verdeckt den Kopf sowie die Brust der Frau usw.⁴⁸⁴

Nach diesem Prinzip wird gelegentlich in der arabischen Umgangssprache das Wort ‚*Dschinn*‘ auch für jene Führer und Herrscher verwendet, die sich aufgrund ihres Status oder Hochmuts nicht in die Gesellschaft der gewöhnlichen Leute begeben und ein abgeschottetes Leben führen. So wurde im Heiligen Qur'an, anstelle von „*Ins*“ der Begriff, der für die gewöhnlichen Leuten Verwendung findet, für die Oberschicht das Wort ‚*Dschinn*‘ verwendet – und in dieser Hinsicht in der Regel in negativer Form. Genauso wird der Begriff *Dschinn* auch für jene Völker gebraucht,

484 *Aqrabu l-Mawārid* von Imam Sa'īd aš-Šartūnī, unter der Wurzel: „*Ĝanna*.“

die an einem solch abgelegenen und isolierten Ort leben, dass es für sie nicht möglich ist, häufiger mit anderen Menschen zu interagieren.

Angesichts dieser zwei Bedeutungen sind manche Wissenschaftler zu der Auffassung gelangt, dass das Erscheinen der Delegation der Dschinn im Dienste des Heiligen Propheten^{SAW} entweder bedeutet, dass diese Leute aus der gehobenen Klasse stammten, die darauf verzichteten, den Heiligen Propheten^{SAW} öffentlich zu besuchen und sich seine Rezitation aus der Entfernung anhörten, bevor sie zurückgingen, oder aber sie stammten von einem fernen Volk, das aufgrund seiner Lage in völliger Abgeschiedenheit lebte. Es gibt keinen Grund, diesen beiden Auslegungen keinen Glauben zu schenken, und wenn das Erscheinen einer Delegation von Dschinn in Nahla tatsächlich bedeutet, dass entweder eine Delegation der oberen Schicht oder die eines fernen isolierten Volkes den Heiligen Propheten^{SAW} aufsuchte, dann handelte es sich hierbei um ein Zeichen von Gott, der sagte:

„O Gesandter! Fühle dich durch die Misserfolge in Mekka und Tā'if nicht besorgt oder betrübt, denn die Zeit naht, da sich nicht nur die einfachen Leute, sondern selbst die Großen und Reichen unter deiner Fahne versammeln werden und die fernen Völker der Welt dir folgen werden.“

Doch selbst dann, wenn mit Dschinn jene verborgene Schöpfung gemeint ist, deren Details niemandem bekannt sind, deren Existenz jedoch durch den Heiligen Qur'an erwiesen ist, so gibt es für einen vernünftigen Menschen keinen Grund zur Skepsis. Denn die Macht Allahs und das Spektrum Seiner Schöpfung ist derart umfangreich, dass niemand Seine Schöpfung oder deren Grenze erfassen kann. In dieser physischen Welt existieren neben dem Menschen Tausende, Zehntausende, ja, Millionen von Arten anderer Schöpfungen, unter denen einige Arten, obwohl sie physischer Natur sind, für das schwache menschliche Auge verborgen bleiben, deren Existenz jedoch die Medizin und andere Wissenschaften anerkennen. Wie können dann Zweifel bei der Annahme aufkommen, dass auch eine Schöpfung Allahs wie die der Dschinn existiert, die, ob-

wohl sie für das menschliche Auge unsichtbar sind, in der gleichen Weise wie der Mensch in ihrem Bereich leben.

Zweifelsohne lehrt uns der Islam über die Dschinn nicht, dass sie so etwas wie gefährliche Geister sind, die, obwohl sie für das menschliche Auge nicht sichtbar sind, für Unruhe bei den Menschen sorgen und durch ihre Transformationen in verschiedene Gestalten entweder Freude oder Angst bei den Menschen auslösen. Derartige Gedanken basieren auf Unwissenheit und Aberglaube und können weder durch die islamische Geschichte, noch durch die Ahadith oder den Heiligen Qur'an nachgewiesen werden. Alleine so wie in der Welt unendlich viele Schöpfungen Allahs existieren, in denen es große, kleine, unreine, reine, sichtbare und unsichtbare Dinge gibt, so sind auch die Dschinn eine Schöpfung Allahs, die, wie ihr Name zeigt, für das menschliche Auge nicht sichtbar ist, in einer getrennten Welt lebt und unter normalen Umständen nichts mit den Menschen zu tun hat. Dies ist ein Glaube, den kein vernünftiger Mensch ablehnen kann.

Bleibt noch die Frage, welche Bedeutung das Erscheinen der Delegation der Dschinn beim Heiligen Propheten^{SAW} im Lichte dieser Auslegung hat. Diesen Fall nun muss man als Vision verstehen; mit der Bedeutung, dass Allah dem Heiligen Propheten^{SAW}, der sich zu jener Zeit in einem grenzenlos besorgten und hilflosen Zustand befand, dieselbige zeigte, um dadurch auf Folgendes hinzuweisen:

„O Gesandter! Ich stehe dir zwar immer beiseite, doch genauso wie die Intensität der Hitze die Wolken anzieht, so ist es jetzt an der Zeit, dass Meine verborgenen Kräfte sich ganz besonders in Bekräftigung deiner Mission einsetzen.“

So dauerte es auch nicht lange, bis das Blatt sich wendete und mit der Auswanderung nach Yatrib die verborgenen Offenbarungen Gottes die Fahne des Islams hoch emporsteigen ließen. Die Zahl „sieben“, die in den Überlieferungen zu finden ist, bezieht sich auf die absolute Manifestation der verborgenen Kräfte, denn im Arabischen wird die Zahl „sieben“ als

Beteuerung des Übertrendenden verwendet. Die Anspielung auf die syri-
sche Stadt Naṣībain scheint darauf hinzuweisen, dass nach Arabien der
islamische Siegeszug in Syrien fortgesetzt werden würde.

وَاللَّهُ أَعْلَمُ⁴⁸⁵

Verbreitung des Islams im Stamm der Daus

In der anfänglichen Zeit bestand neben den persönlichen Bemühungen
des Heiligen Propheten^{SAW} eine gute Möglichkeit für die Verbreitung des
Islams darin, dass eine Person aus einem bestimmten Stamm zum Islam
konvertierte und sich durch sie dann im gesamten Stamm langsam der Is-
lam ausbreitete. Oder aber, die Muslime trugen die Strahlen dieses Lichts
mit sich, wenn sie aus Mekka verreisten und sich woanders hinbegaben.

So hatte zum Beispiel im Stamme Banū Ġaffār durch Abū Dar Ġaffār^{RA},
in Abessinien durch die Einwanderer in Abessinien und in dem Stamme
Aš‘ar von Jemen durch die Konversion von Abū Mūsā Aš‘ar^{RA} der Is-
lam bereits Einzug gehalten, als mit der Gnade Allahs in einem weiteren
Stamm der Islam an Einfluss gewann. Dies geschah wie folgt:

Ṭufail bin ‘Amr, ein Poet und hoch geachteter Führer vom Stamm der
Daus, reiste nach Mekka, um eine Veranstaltung zu besuchen. Als die
Quraisch ihn sahen, waren sie sehr besorgt, dass er den Heiligen Prophe-
ten^{SAW} treffen und zum Islam konvertieren könnte. Deshalb begaben sie
sich zu ihm und sprachen:

„Du bist in unserer Stadt zu einer Zeit gekommen, in der ein
Mann unter uns Aufruhr und Unheil stiftet. Seine Worte ent-
zweien den Vater vom Sohn, den Bruder vom Bruder und den
Ehemann von seiner Ehefrau. Wir haben Angst, dass auch du
von seinen magischen Worten beeinflusst wirst. So warnen wir
dich davor, sei auf der Hut, so dass nicht auch du durch seine
Worte beeinflusst wirst.“

485 „Und Allah weiß am besten.“ (Anm. d. Ü.)

Ṭufail berichtet:

„Die Quraisch redeten derart auf mich ein, dass ich ihnen Glauben schenkte und eine derartige Angst bekam, dass ich, um mich selbst zu schützen, sogar Watte in meine Ohren stopfte, damit nicht plötzlich die Stimme dieses Magiers in meine Ohren gelang und auch ich ihm zum Opfer fiel. Eines Morgens ging ich in derlei Verfassung in die *Masğid-e Harām* und sah dort den Heiligen Propheten^{SAW} in einer Ecke das Gebet verrichten. Dieser Anblick beeindruckte mich, so dass ich mich allmählich dem Heiligen Propheten^{SAW} näherte. Es war die Macht Gottes, denn obwohl ich meine Ohren zugestopft hatte, vernahm ich leise die Stimme des Heiligen Propheten^{SAW}. Da dachte ich mir: ‚Solle meine Mutter mich verlassen!⁴⁸⁶ Ich bin ein vernünftiger Mensch und kann zwischen Gut und Böse unterscheiden. Was ist schon dabei, dass ich diesem Mann zuhöre. Wenn es gut ist, werde ich es glauben, und wenn nicht, so werde ich es ablehnen.‘ Mit diesem Gedanken nahm ich die Watte aus meinen Ohren, warf sie weg und hörte die Rezitation des Heiligen Qur’ans. Als der Prophet^{SAW} das Gebet beendete und sich auf den Weg nach Hause begab, folgte ich ihm und bat ihn, mir mehr von seinem Glauben zu erzählen. Der Heilige Prophet^{SAW} verkündete mir das Wort Gottes und predigte mir die Einheit Gottes. Dies hatte zur Folge, dass ich sofort zum Muslim wurde. Dann sprach ich: ‚O Prophet Allahs! Ich besitze einen hohen Status in meinem Stamm und die Leute hören auf mein Wort. So betet, dass durch mich Allah meine Leute zum Islam führt.‘“

Der Heilige Prophet^{SAW} gab ihm die Erlaubnis und betete selbst auch. Als Ṭufail zu seinem Volk zurückkehrte, predigte er den neuen Glauben zuerst seinem Vater und seiner Ehefrau, die dann auch zum Islam konvertierten. Dann begab er sich zu seinem Volk und lud es zum Islam ein, doch

486 Bed.: „Möge ich sterben“. Arabische Redewendung, die gebraucht wird, wenn ein Fehler begangen wird etc. Absicht ist, zum Ausdruck zu bringen, dass es sich um eine Handlung handelt, die schlimmer ist, als zu sterben.

es lehnte ihn ab und glaubte nicht an ihn. Das Gegenteil war der Fall: Vielmehr vergrößerte sich ihr Hass und ihre Feindschaft. Als Ṭufail dieser Situation gewahr wurde, begab er sich erneut zum Heiligen Propheten^{SAW} und sprach: „*O Prophet Allahs! Mein Volk hat den Islam abgelehnt und ist gar gewachsen in seiner Opposition. Bitte sprecht ein Gebet gegen sie.*“ Der Heilige Prophet^{SAW} erhob seine Hände. Doch anstelle eines Gebets gegen sie zu sprechen, sprach er:

اللَّهُمَّ اهْدِ دَوْسًا

D. h. „O Allah, gewähre dem Stamm der Daus den rechten Weg.“

Dann sprach der Heilige Prophet^{SAW} zu Ṭufail: „*Geh zurück zu deinem Volk und setze dein Predigen sanftmütig und mit Liebe fort.*“ Ṭufail berichtet:

„Ich kehrte daraufhin zu meinem Volk zurück und predigte, bis der Heilige Prophet^{SAW} von Mekka auswanderte und die Schlachten Badr, Uḥud und Aḥzāb stattfanden. Erst dann nahm mein Volk den Islam an. Danach wanderte ich mit 70 Familien aus meinem Volk nach Medina aus. Es war zu jener Zeit, als der Heilige Prophet^{SAW} mit der Schlacht von Ḥaibar beschäftigt war.“⁴⁸⁷

Hadhrat Abū Huraira^{RA}, ein berühmter Überlieferer von Ahadith, stammte aus dem Stamm Daus und kam mit diesen Leuten nach Medina.

Über Ṭufail bin ‘Amr^{RA} aus Daus wird auch berichtet, dass, als die Quraisch dem Heiligen Propheten^{SAW} und den Muslimen immer mehr Qualen zufügten, er zum Heiligen Propheten^{SAW} sprach: „*O Prophet Allahs! Kommt und lebt bei mir*“, woraufhin der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: „*Diese Angelegenheit liegt in Allahs Händen. Erst wenn er die*

487 *as-Sīratun-Nabawiyya von Abū Muḥammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 279-279, Qiṣṣatu Islāmi ṭ-Tufail bin ‘Amrin ad-Dausī, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erste Ausgabe (2001); Usudu l-Gāba, Bd. 2, S. 468-470, Dhikru Tufail bin ‘Amr, Dāru l-Fikr, Beirut (2003).*

Auswanderung befiehlt, werde ich auswandern, und an welchen Ort Sein Befehl mich führt, dahin werde ich mich hinbegeben.“

mi‘rāğ und isrā’⁴⁸⁸

Die Bedeutung der *mi‘rāğ* und der *isrā’* in der islamischen Literatur und die intensiven Debatten, die darüber geführt wurden, sind niemandem verborgen. Diese Diskussionen begannen kurz nach dem Ableben des Heiligen Propheten^{SAW} und werden bis in die heutige Zeit fortgeführt. Als Geschichtsschreiber braucht der Verfasser dieses Buches nicht in diese Debatten einzusteigen. Es reicht an dieser Stelle, den Lesern kurz die historisch erwiesenen Tatsachen, die mit der *mi‘rāğ* und der *isrā’* zusammenhängen, darzulegen. Doch bevor die eigentlichen Ereignisse erzählt werden, ist es notwendig, einige der grundlegenden Fehler aufzuklären, die unglücklicherweise auch durch eine Gruppe von Muslimen in dieser Debatte gemacht werden.

Der erste Fehler besteht darin, dass ein Teil der Muslime, und unter Berufung auf diese dann auch ein Großteil der nichtmuslimischen Historiker, denkt, dass die *mi‘rāğ* und die *isrā’* zwei verschiedene Namen ein und desselben Ereignisses sind oder zumindest die Namen zweier verschiedener Abschnitte eines Ereignisses, obwohl es durch die Auseinandersetzung mit dem Heiligen Qur’an, den authentischen Ahadith und den authentischen historischen Überlieferungen bewiesen ist, dass es sich bei der *mi‘rāğ* und der *isrā’* um zwei verschiedene Ereignisse handelt. Auch wenn sie sich zeitlich nah beieinander ereigneten und sie eine geistige Verbindung zueinander aufweisen, so sind sie in Wirklichkeit voneinander getrennt und verschieden.

Die *mi‘rāğ* ist die Bezeichnung für jene spirituelle Reise, die den Heiligen Propheten^{SAW} von Mekka erhob und in den Himmel führte und an deren Ende er dem königlichen Hof des Herrn aller Welten seine Aufwartung machte. Die *isrā’* ist eine andere Reise, die den Heiligen Propheten^{SAW} im Lichte verschiedener Weisheiten von Mekka nach Jerusalem führte. Im

488 Nachtreise des Heiligen Propheten^{SAW}. (Anm. d. Ü.)

Heiligen Qur'an werden diese beiden Reisen in zwei verschiedenen Suren mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Ausführungen dargestellt. So ist die spirituelle Reise, die in der Sura an-Nağm⁴⁸⁹ Erwähnung findet, die *mi' rāğ*. Auch in Buḥārī werden die Verse der Sura an-Nağm auf die *mi' rāğ* bezogen.⁴⁹⁰ Die in der Sura Banī Isrā'īl erwähnte Reise ist die *isrā'*⁴⁹¹. Die Rahmenbedingungen und Details der beiden sind völlig verschieden. Beispielsweise hat der Heilige Qur'an bei der Erwähnung der *isrā'* in der Sura Banī Isrā'īl nicht einmal den Himmel erwähnt und in der Sura an-Nağm findet keine Erwähnung Jerusalems statt.

Ebenso wird auch durch eine genaue Analyse der Ahadith bewiesen, dass die *mi' rāğ* und die *isrā'* zwei verschiedene Ereignisse sind. Buḥārī, das nach dem Heiligen Qur'an als das authentischste Buch der islamischen Literatur anerkannt ist, beinhaltet zwei getrennte Kapitel über die *mi' rāğ* und die *isrā'*.⁴⁹² Das ist auch ein Hinweis darauf, dass es sich bei ihnen um zwei unterschiedliche Dinge handelt. Auch die separate Schilderung der Anfänge beider Reisen ist ein Beleg dafür, dass beide Reisen getrennt voneinander stattfanden. In anderen Worten, wenn es in Bezug auf die *isrā'* heißt, dass der Heilige Prophet^{SAW} von Mekka nach Jerusalem geführt wurde, so heißt es in der *mi' rāğ*, dass der Heilige Prophet^{SAW} von Mekka zum Himmel erhoben wurde. Folglich wurden beide Reisen gesondert voneinander in Mekka begonnen, was wiederum ein Hinweis darauf ist, dass beide getrennt voneinander stattfanden.⁴⁹³ Abgesehen davon findet die *mi' rāğ* in Buḥārī an sechs verschiedenen Stellen Erwähnung, genauso wie die *isrā'* in zahlreichen Ahadith Erwähnung findet. Auf-

489 *an-Nağm* (53:9-19).

490 *Şaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Tauḥīd, Bābu Mā Ğā'a fī Qauihī 'Azza wa-Ğalla wa-Kallamallāhu Mūsā Taklīmā, Hadith Nr. 7517.*

491 *Banī Isrā'īl* (17:2).

492 *Şaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anşār, Bābu Ḥadīṭi-Isrā'*, Hadith Nr. 3886
Şaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anşār, Bābu Ḥadīṭi-Mi'rāj, Hadith Nr. 3887.

493 *Şaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anşār, Bābu Ḥadīṭi l-Isrā'*, Hadith Nr. 3886.

Şaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anşār, Bābu Ḥadīṭi l-Mi'rāj, Hadith Nr. 3887.

grund der Nachlässigkeit mancher Überlieferer wurden indes an einigen Stellen die Details der *mi' rāğ* und der *isrā'* bis zu einem gewissen Grad durcheinander gebracht, wiewohl es in keiner Darstellung der *mi' rāğ* eine Anspielung darauf gibt, dass der Heilige Prophet^{SAW} nach Jerusalem gereist ist. Vielmehr heißt es in allen Überlieferungen, dass er von Mekka aus unmittelbar in den Himmel geführt wurde, was schlüssig beweist, dass die *mi' rāğ* und die *isrā'* zwei getrennte Ereignisse sind.⁴⁹⁴

Genauso wurde in der *Sīrat Ibn Hišām*, das Bekannteste unter den *sīrat*-Büchern, die *mi' rāğ* und die *isrā'* völlig getrennt voneinander behandelt und es wurde erläutert, dass nach der Reise von Mekka nach Jerusalem der Heilige Prophet^{SAW} nach Mekka zurückkehrte und die *mi' rāğ* sich separat davon ereignete.⁴⁹⁵ Auch der berühmte Historiker Ibn Sa'd hat für die *mi' rāğ* und die *isrā'* verschiedene Zeiträume angesetzt und von beiden Ereignissen separat und mit jeweils unterschiedlichen Details berichtet.⁴⁹⁶ Diese Zeugnisse beweisen unwiderlegbar, dass, auch wenn die *mi' rāğ* und die *isrā'* eine spirituelle Verbindung und Beziehung zueinander haben könnten, sie als Ereignisse völlig getrennt voneinander stattfanden und in den Details Unterschiede aufweisen. So haben die meisten der alten Gelehrten von ihnen als zwei verschiedene Ereignisse, die getrennt voneinander stattfanden, berichtet.⁴⁹⁷

494 *Şahīh al-Buḥārī, Kitābu ş-Şalāt, Bābu Kaiḫa Furiḏati ş-Şalāwātu fi l-Isrā', Hadith Nr. 349; Şahīh al-Buḥārī, Kitābu Bad' i l-Ḥalq, Bābu Dikri l-Malā' ikati..., Hadith Nr. 3207; Şahīh al-Buḥārī, Kitābu Aḥādīthi l-Anbiyā' i, Bābu Dikri Idrīs^{AS}, Hadith Nr. 3342; Şahīh al-Buḥārī, Kitābu l-Manāqib, Bābu Kānan-Nabiyyu Tanāmu 'Ainuhū wa-lā Yanāmu Qalbuḥū, Hadith Nr. 3570; Şahīh Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anşār, Bābu l-mi' rāğ, Hadith Nr. 3887; Şahīh Buḥārī, Kitābu t-Tauḥīd, Bābu Mā Jā' a fi Qaulihī 'Azza wa-Ġalla wa-Kallamallāhu Mūsā Taklīmā, Hadith Nr. 7517.*

495 *as-Sīratun-Nabawiyya von Abū Muḥammad Abdu l-Malik bin Hišām, S. 286-290, Dikru l-Isrā' i wa-l-mi' rāğ, Dāru l-Kutubi l-Ilmiyya, Beirut, Leba non, 1. Ausgabe (2001).*

496 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muḥammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 102, Dikru l-mi' rāğ wa-Farḏiş-Şalawāt, Dāru l-Iḥyā' i t-Turāthi l-'Arabī, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996); aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muḥammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 102-104, Dikru Lailatin Usri' a bi-Rasūli llāhi^{SAW} ilā Baiti l-Muqaddas, Dāru l-Iḥyā' it-Turāthi l-'Arabī, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996).*

497 *Şarḫu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muḥammad*

Der zweite Fehler, der in dieser Diskussionen begangen wird, besteht darin, dass diese Reisen des Heiligen Propheten^{SAW} als im physikalischen Sinne tatsächlich stattgefundene Reisen verstanden werden. Dabei widerlegen alle drei oben erwähnten Zeugnisse diese Auffassung. In dem Heiligen Qur'an wurden an der Stelle, wo die *mi'rāğ* Erwähnung findet, folgende Worte verwendet:

498 مَا كَذَبَ الْفُؤَادُ مَا رَأَى

In anderen Worten, was das Herz des Heiligen Propheten^{SAW} in diesem Moment erlebte, war völlig authentisch und wahr und das reine Herz des Heiligen Propheten^{SAW} hat beim Anblick dieses Ereignisses nichts missverstanden.

Dadurch wird klar ersichtlich, dass es eine im Herzen empfundene Vision war und keine körperliche oder physische Reise. Auch im Hadith wird klar darauf hingewiesen, dass die *mi'rāğ* ein spirituelles Ereignis war. Darüber hinaus wird im Hadith auch überliefert, dass der Heilige Prophet^{SAW} schlief, als ihm die Vision gezeigt wurde, wie er zum Himmel erhoben wird; wobei dieser Schlaf des Heiligen Propheten^{SAW} nicht gewöhnlich war. Vielmehr war es in Übereinstimmung mit dem unverwechselbaren Status des Prophetentums, dass sein Auge zwar schlief, aber das Herz wach blieb.⁴⁹⁹ In einer zweiten Überlieferung wird erwähnt, dass die

bin 'Abdu l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 67-72, *Waqtu l-Isrā'*, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996); Šarhu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muḥammad bin 'Abdu l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 8, S. 3-271, *al-Maqṣadu l-Ḥāmis fī Taḥṣīṣihī 'Alaihi ṣ-Šalātu wa-s-Salāmu bi-Ḥaṣā'iši l-Mi'rāj wa-l-Isrā'*, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996); *Ta'rīḫu l-Ḥamīs* von Ḥusain bin Muḥammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, Bd. 1, S. 306-316, *Ḍikru Qiṣṣati Mi'rāj, Mu'assasatu Sha'bān*, Beirut; *as-Sīratu l-Ḥalabiyya* von 'Allāma Abū l-Farağ Nūru d-Dīn Ali bin Ibrāhīm, Bd. 1, S. 577-579, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Erste Ausgabe (2002).

498 „Das Herz (des Propheten) hielt Wahrheit dem, was er sah.“ *an-Nağm* (53:12).

499 *Šaḥīḥ al-Buḥārī*, *Kitābu Manāqibi l-Anṣār*, Bābu Kānan-Nabiyusa Tanāmu 'Ainuhū wa-lā Yanāmu Qalbuḥū, *Hadith Nr. 3570*.

Vision der *mi' rāğ* dem Heiligen Propheten^{SAW} in einem Zustand zwischen Wachsein und Schlaf gezeigt wurde.⁵⁰⁰ In einer dritten Überlieferung wird erwähnt, dass der Heilige Prophet^{SAW} nach der Vision der *mi' rāğ* erwachte⁵⁰¹ und in einer vierten Überlieferung berichtet Hadhrat Aisha^{RA}:

„Wenn jemand von euch behauptet, dass der Heilige Prophet^{SAW} während der *mi' rāğ* Gott mit seinem physischen Auge erblickte, dann lügt er. Glaubt ihm auf keinen Fall.“

Weiterhin spricht sie:

„Allein der Gedanke daran, dass der Heilige Prophet^{SAW} Gott den Allmächtigen mit seinen physischen Augen erblickte, lässt mich erzittern.“⁵⁰²

Auch in den *sīrat*-Büchern gibt es keinen Mangel an Überlieferungen, die beweisen, dass die *mi' rāğ* eine geistige Erfahrung war und keine physische Reise. So hat der berühmte islamische Historiker Ibn Ishāq folgende Überlieferung von Hadhrat Aisha^{RA} herangezogen:

مَا فَقَدَ جَسَدَهُ

D. h.: In der Nacht der *mi' rāğ* verschwand der gesegnete Körper des Heiligen Propheten^{SAW} nicht, sondern blieb die gesamte Zeit in dieser materiellen Welt.⁵⁰³ Welch größeren Beweis könnte man dafür anbringen, dass die *mi' rāğ* eine spirituelle Reise war?

Ebenso ist aus dem Heiligen Qur'an und den Hadith hinsichtlich der

500 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Bad' i l-Ḥalq, Bābu Dikri l-Malā'ika..., Hadith Nr. 3207.*

501 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Tauḥīd, Bābu Mā Jā' a fī Qaulihi Azza wa-Jall wa-Kallamallāhu Mūsā Taklīmā, Hadith Nr. 7517.*

502 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Taḥṣīr, Tafsīru Sūratī n-Nağm, Bāb 1/1, Hadith Nr. 4855.*

503 *as-Sīratun-Nabawīyya von Abū Muḥammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 288, Dikru l-isrā' i wa-l-mi' rāğ, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (2001).*

isrā' erwiesen, dass es sich bei ihr um ein spirituelles Erlebnis handelt, das dem Heiligen Propheten^{SAW} in Weisheit gewährt wurde. Der Heilige Qur'an hat diesbezüglich drei Dinge erwähnt:

1. Diese Reise fand in der Nacht statt, was durch die Verwendung des Wortes *أَمْرِي* (Er hat in der Nacht weggeführt) ersichtlich wird.
٢. Diese Reise wurde in einer einzigen Nacht vollendet, wie das Wort *لَيْلًا* (Die Nacht) beschreibt.
3. Der Sinn und Zweck dieser Reise war, dass „*Wir unserem Gesandten einige unserer Zeichen zeigen.*“⁵⁰⁴

Bei genauerer Betrachtung aller drei Aspekte kommt man zum Schluss, dass die *isrā'* keine materielle oder physische, sondern eine geistige Reise war, weil, erstens, unter normalen Umständen der Tag für eine Reise am besten geeignet ist und bei Nacht nur in Ausnahmefällen gereist wird, während andererseits für eine spirituelle Reise, d. h. Visionen o. ä., die Nacht der beste Zeitpunkt ist. Bei Tag treten sie nur in Ausnahmefällen auf. Also hat Allah durch die Verwendung des Begriffs „*Nacht*“ angedeutet, dass sie eine spirituelle Reise war, die in Form einer Vision auftrat. Ansonsten ist kein plausibler Grund für die Verwendung des Wortes „*Nacht*“ erkennbar. Zweitens ist in diesem Zusammenhang die Verwendung der Worte, dass „*sie in einer Nacht vollendet und abgeschlossen wurde*“ nur dann sinnvoll, wenn es sich um eine spirituelle Reise handelt. Denn unter normalen Umständen war es aufgrund der Einschränkungen materieller Ressourcen unmöglich, eine Reise von Mekka nach Jerusalem zu unternehmen. Drittens, die Worte, die für den Sinn und Zweck dieser Reise verwendet wurden, nämlich: „*Wir haben Unseren Diener auf diese Reise geführt, um ihm einige Unserer Zeichen zu offenbaren.*“ Auch dies ist ein Beweis dafür, dass es sich um eine spirituelle Erfahrung handelte. Eine sichtbare und physische Reise von Mekka nach Jerusalem, auch wenn sie in einer so kurzen Zeit von einer Nacht stattfindet, beinhaltet außer der Tatsache, dass es sich um ein seltsames Schauspiel handelt, keine weitere Besonderheit, die man in Bezug auf den Rang des Prophe-

504 *Banī Isrā'īl (17:2).*

tentums als angemessen betrachten könnte. Wenn man sie aber in Form einer Vision als eine spirituelle Erfahrung betrachtet, in der bildlich die anstehenden Erfolge und Siege des Heiligen Propheten^{SAW} und der Muslime dargestellt werden, dann kann sie zweifellos als großes Zeichen einer starken Prophezeiung gesehen werden. Im Vergleich dazu hat eine bloß physische Reise keinerlei Wert. Darüber hinaus hat der Heilige Qur'an in ebenjener Sura (Banī Isrā'īl), in der zu Beginn die *isrā'* erwähnt wird,⁵⁰⁵ das Wort *Royā'*⁵⁰⁶ verwendet. Hiernach besteht kein Zweifel mehr, dass diese Reise in spiritueller Form und nicht in physischer oder körperlicher Form stattfand.

An dieser Stelle sollte man jedoch bedenken, dass im Arabischen das Wort *Royā'* nicht nur *Traum* bedeutet. Vielmehr wird in der arabischen Mundart das Wort *Royā'* verwendet, um die spirituelle Erfahrung, die einem Menschen in Form eines Traums oder Vision etc. gezeigt wird, zu beschreiben. Alle Arten von spirituellen Erfahrungen sind darin enthalten. Also wo auch immer in Bezug auf die *isrā'* und *mi'rāğ* das Wort *Royā'* verwendet wurde, so handelt es sich nicht nur um einen bloßen Traum, sondern um eine spirituelle Vision von außerordentlicher Größe, die dem Heiligen Propheten^{SAW} gemäß seinem hohen Rang und in besonderer göttlicher Weisheit gezeigt wurde. Jedenfalls wird durch die klare Weisung des Heiligen Qur'ans zur Genüge dargelegt, dass die *isrā'* keine materielle Erfahrung war. Vielmehr war sie eine spirituelle Reise, deren Sinn darin bestand, dass Gott einige Seiner mächtigen Zeichen offenbarte. Genauso findet man in Bezug auf die *isrā'* auch im Hadith einen klaren Hinweis darauf, dass sie eine spirituelle Erfahrung war und nicht eine körperliche und physische Reise gewesen ist. Es wird überliefert, dass die ungläubigen Mekkaner, unter denen sich einige befanden, die schon einmal in Jerusalem waren, gegen die Erzählung des Heiligen Prophet^{SAW}, dass Allah der Allmächtige ihn von Mekka bis zur Aqṣā-Moschee⁵⁰⁷ in Jerusalem geführt hat, den Einspruch erhoben, dass, sollte diese Behaup-

505 *Banī Isrā'īl (17:61).*

506 Traum oder Vision. (Anm. d. Ü.)

507 „Die Ferne Moschee.“ (Anm. d. Ü.)

tung wahr sein, er etwas von Jerusalem beschreiben solle. Daraufhin wurde der Heilige Prophet^{SAW} unruhig, denn er hatte zwar in einer Vision Jerusalem gesehen, aber er wusste, dass es eine Vision gewesen ist, wodurch die Wahrscheinlichkeit gegeben ist, dass die Darstellung in seinem Geiste sich von der materialen Realität Jerusalems unterschied. Darüber hinaus kannte er außer den besonderen Szenen der Vision keine allgemeinen Ansichten Jerusalems. So hatte er wegen des Einspruchs der Ungläubigen natürlich Angst davor, dass auch andere zu zweifeln begannen. Allah indes zeigt ihm sodann in einer Vision die Ansichten Jerusalems und der Heilige Prophet^{SAW} konnte mithilfe dieser Bilder den Ungläubigen zeigen, wie Jerusalem aussah.⁵⁰⁸ Daraufhin schwiegen die Ungläubigen beschämt. Wenn also die Reise der *isrā'* in physischer Form stattgefunden hätte und er die Sehenswürdigkeiten von Jerusalem mit seinen eigenen Augen gesehen hätte, wieso hätte er dann den Ungläubigen gegenüber besorgt sein müssen und wieso hat Allah ihm die Ansicht Jerusalems wiederholt zeigen müssen? Die Besorgnis des Heiligen Propheten^{SAW} als die Ungläubigen ihren Einspruch erhoben und Allahs erneutes Zeigen der Vision verdeutlichen, dass der Heilige Prophet^{SAW} in Wirklichkeit Jerusalem zuvor nicht gesehen hatte und ihm nur zur Erwiderung auf den Einspruch die Ansicht des physisch-realen Jerusalems gewährt wurde, während in der ersten Vision, jene, die er in der *isrā'* gesehen hatte, Jerusalem nur abstrakt dargestellt wurde und dem Heiligen Propheten^{SAW} keine Details der Stadt gezeigt wurden.

Kurzum, durch den Heiligen Qur'an, den Ahadith sowie anhand historischer Tatsachen ist es erweisen, dass die *mi'rāğ* und die *isrā'* ausschließlich spirituelle Erfahrungen waren, die dem Heiligen Propheten^{SAW} aus bestimmten Gründen gezeigt wurden. All jene, die das Gegenteil behaupten, haben außer schwachen und leeren Argumenten nichts vorzuweisen.

508 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Taḥṣīr, Taḥṣīrū Sūratī Banī Isrā'īl, Bābu Qaulihī Subḥānalladhī Asrā bi-'Abdihī....., Hadīth Nr. 4710; Ṣaḥīḥ Muslim, Kitābu l-Īmān, Bābu Dhikrī l-Masīḥ bin Maryam wa-l-Masīḥid-Dağğāl, Hadīth Nr. 428; Taḥṣīrū l-Qur'ānī l-'Azīm von Abu l-Fidā' 'Imādu d-Dīn ibni Kathīr, Bd. 5, S. 18, Taḥṣīrū Sūratī Banī Isrā'īl, Unter Vers Nr. 2, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Erste Ausgabe (1998).*

Doch wie oben bereits erwähnt, ist mit der Aussage, dass die *mi' rāğ* und die *isrā'* spirituell waren, keineswegs gemeint, dass es sich hierbei um gewöhnliche Träume handelte, die der Heilige Prophet^{SAW} im Schlafzustand gesehen hatte. Die Person, die das denkt, hat den Sinn der *mi' rāğ* und der *isrā'* nicht verstanden und macht einen größeren Fehler als jene, die die *mi' rāğ* und die *isrā'* als zwei körperliche und physische Reisen ansehen. Die spirituellen Fähigkeiten eines jeden Menschen werden gemäß seinem spirituellen Rang größer und feiner. Nach diesem Prinzip öffnet Allah gemäß der Nähe Seines Dieners auch die Türen zu spirituellen Höhen. Demnach waren diese spirituellen Visionen des Heiligen Propheten^{SAW} gemäß seinem hohen Rang weit größer als die besten Visionen anderer. Daher wurde ihm mit seinem lichterfüllten Körper eine Reise zu jenen spirituellen Gipfeln gewährt, die bis heute kein Mensch betreten hat. Es ist offensichtlich, dass im Vergleich dazu ein bloßer Traum wertlos ist und auch ein bloßer physischer und körperlicher Ausflug nichts weiter ist als ein wundervolles Schauspiel.

Wir wollen damit nicht behaupten, dass Gott nicht die Macht hätte, einen Menschen samt seines physischen Körpers zum Himmel zu erheben. Vielmehr ist es so, dass es durch den Heiligen Qur'an, den authentischen Ahadith und den zuverlässigen historischen Berichten nicht erwiesen ist, dass in der *mi' rāğ* und *isrā'* der Heilige Prophet^{SAW} mit seinem physischen Körper emporgehoben wurde. Belegt ist indes die Tatsache, dass es sich hierbei um sehr erhabene und rein spirituelle Reisen handelte, auf die der Heilige Prophet^{SAW} in Form von Visionen geführt wurde und worin viele Weisheiten und Hinweise in bildlicher und symbolischer Form verborgen liegen, die als glorreiche Zeichen zu der für sie vorbestimmten Zeit Erfüllung fanden und auch weiterhin werden.

Andererseits gibt es keinen Grund, hier vorzuenthalten, dass der Allmacht Gottes zum Trotz der Allmächtige selbst einige Dinge dazu erklärt hat, ja, deutlich gemacht hat, dass sie gegen Seine Praxis gerichtet sind. Eine darunter ist, dass kein physischer Körper eines Menschen zum Himmel erhoben wird. So wird im Heiligen Qur'an mit Nachdruck erwähnt, dass dann, als die Ungläubigen von Mekka vom Heiligen Propheten^{SAW} ein Zeichen verlangten, und zwar, dass er zeigen soll, wie er zum Himmel

steigt, der Heilige Prophet^{SAW} ihnen gemäß dem Willen Allahs antwortete: „Geheiligt sei Allah! Ich bin nur ein menschlicher Prophet und es ist gegen die göttliche Praxis, dass ein menschlicher Prophet zum Himmel aufsteigt.“ Bemerkenswert ist, dass der Heilige Qur'an diese Begebenheit in derselben Sura erwähnt, in der auch die Begebenheit der *isrā'* aufgeführt wird.⁵⁰⁹ Genauso ist auch in einigen anderen Suren klar beschrieben, dass ein Mensch in diesem weltlichen Leben materielle Grenzen nicht überschreiten kann.⁵¹⁰

Nach Aufklärung dieser zwei grundlegenden Missverständnisse über die *isrā'* und die *mi'rāğ* kommen wir zu den eigentlichen Begebenheiten, zu den Inhalten dieser beiden Visionen, dazu, wie die Verse Gottes diese Lesart unterstreichen, und dazu, wann sie aufgetreten sind. Zuerst beschäftigen wir uns mit der *mi'rāğ*.

So sollte man wissen, dass „*mi'rāğ*“ ein arabisches Wort ist, das aus عَرَجٌ abgeleitet wurde, was so etwas wie „aufsteigen“ bedeutet. So wird im Arabischen auch eine Leiter als „*mi'rāğ*“ bezeichnet, da sie ja ein Mittel zum Hochsteigen ist. Im Heiligen Qur'an werden die Details der *mi'rāğ* wie folgt beschrieben:

عَلَّمَهُ شَدِيدُ الْقُوَى ۝ ذُو مِرَّةٍ فَاسْتَوَى ۝ وَهُوَ بِالْأُفُقِ الْأَعْلَى ۝ ثُمَّ دَنَا
فَتَدَلَّى ۝ فَكَانَ قَابَ قَوْسَيْنِ أَوْ أَدْنَى ۝ فَأَوْحَى إِلَى عَبْدِهِ مَا أَوْحَى ۝ مَا كَذَبَ
الْفُؤَادُ مَا رَأَى ۝ أَفَتُمَرُونَهُ عَلَى مَا يَرَى ۝ وَلَقَدْ رَأَاهُ نَزْلَةً أُخْرَى ۝ عِنْدَ سِدْرَةِ
الْمُنْتَهَى ۝ عِنْدَهَا جَنَّةُ الْمَأْوَى ۝ إِذْ يَغْشَى السِّدْرَةَ مَا يَغْشَى ۝ مَا زَاغَ الْبَصَرُ
وَمَا طَغَى ۝ لَقَدْ رَأَى مِنْ آيَاتِ رَبِّهِ الْكُبْرَى ۝

„Der an Kräften Mächtige hat ihn [Muhammad^{SAW}] gelehrt, dessen Macht sich wiederholt offenbart; sodann setzte Er Sich (auf

509 Banī Isrā'īl (17:94).

510 al-Mursalāt (77:21-27); al-An'ām (6:15).

den Thron); und er ist am obersten Horizont. Dann näherte er sich (Gott); dann stieg Er herab (zu dem Propheten), so dass er zur Sehne von zwei Bogen wurde oder noch näher. Und Er offenbarte Seinem Diener, was Er offenbarte. Das Herz (des Propheten) hielt Wahrheit dem, was er sah. Wollt ihr da mit ihm streiten über das, was er sah? Und er sah es (auch) bei einem anderen Herabsteigen, beim fernsten Lotusbaum, neben dem der Garten der Wohnstatt ist. Als den Lotusbaum überflutete, was (ihn) überflutete, da wankte der Blick nicht, noch schweifte er ab. Wahrlich, er hatte eines der größten Zeichen seines Herrn gesehen.⁵¹¹

Die Ahadith, die in der Auslegung und Ausführung dieser qur'anischen Verse erwähnt werden, sind leider bis zu einem gewissen Grad widersprüchlich. Es ist für gewöhnlich der Fall, dass weniger authentische Teile nach und nach Einzug in die Überlieferung halten, wenn sie von ihrem hohen Status der Zuverlässigkeit zu fallen beginnt. Insofern beschränken wir uns hier nur auf solide und authentische Überlieferungen und darunter auch nur auf jene Teile, die nach den Recherchen des Autors frei von Ungereimtheiten und Interpolationen sind. Im Folgenden findet sich eine Zusammenfassung der authentischen Überlieferungen in Bezug auf die *mi'rāğ*:

Eines Nachts, als der Heilige Prophet^{SAW} in dem Teil der Masğid-e Ĥarām, der Ĥaṭīm genannt wird, ruhte und sich in einem Zustand zwischen Schlaf und Wachsein befand (d. h. sein Auge schlief, aber sein Herz war wach), sah er, wie Gabriel^{AS} erschien. Gabriel^{AS} kam auf den Heiligen Propheten^{SAW} zu, hob ihn auf und brachte ihn zum Brunnen Zamzam. Dort schnitt er seine Brust auf und wusch sein Herz gründlich mit dem reinen Wasser von Zamzam. Dann wurde ein goldener Teller gebracht, der angefüllt war mit Glauben und Weisheit. Gabriel^{AS} füllte das Herz des Heiligen Propheten^{SAW} mit diesem Schatz an Weisheit und Glauben und schloss die Brust wieder. Dann nahm er den Heiligen Propheten^{SAW} mit zum Himmel und

511 *an-Nağm (53:6-19)*.

als sie den ersten Himmel erreichten, klopfte er an die Tür. Der Wächter fragte: „*Wer ist da?*“ Gabriel^{AS} antwortete: „*Ich bin es, Gabriel, und mit mir ist Muhammad^(SAW).*“ Der Wächter fragte: „*Wird Muhammad^(SAW) erwartet?*“ Gabriel erwiderte: „*Ja!*“ Daraufhin öffnete der Wächter die Tür und hieß den Heiligen Propheten^{SAW} willkommen. Als der Heilige Prophet^{SAW} den Himmel betrat, sah er einen älteren Mann, der zu ihm sprach: „*Willkommen, o rechtschaffener Prophet und rechtschaffener Sohn!*“ Der Heilige Prophet^{SAW} erwiderte seinen Gruß. Links und rechts des Mannes fiel der Schatten einer großen Menge an Seelen. Als der Mann nach rechts schaute, leuchtete sein Gesicht vor Freude, und wenn er nach links schaute, verzog sich sein Gesicht vor Trauer. Der Heilige Prophet^{SAW} fragte Gabriel^{AS}, wer diese Person sei. „*Dies ist Adam^{AS}*“, antwortete Gabriel^{AS}, „*zu seiner Rechten fällt der Schatten jener seiner Nachkommen, die die Bewohner des Paradieses sind und bei deren Anblick er sich freut. Doch links von ihm ist der Schatten der Höllenbewohner; bei deren Anblick er Kummer empfindet.*“ Danach führte Gabriel^{AS} den Heiligen Propheten^{SAW} weiter und am zweiten Himmelstor geschah das Gleiche und nachdem der Heilige Prophet^{SAW} den Himmel betrat, sah er zwei Männer, die ihn mit folgenden Worten herzlich empfingen: „*Willkommen, o rechtschaffener Prophet und rechtschaffener Bruder!*“ Der Heilige Prophet^{SAW} grüßte sie zurück und Gabriel^{AS} sagte ihm, dass es sich um Hadhrat Jesus^{AS} und Hadhrat Johannes^{AS}, die Cousins mütterlicherseits waren, handele. Genauso nahm Gabriel^{AS} ihn zum dritten, vierten und fünften Himmel, wo er der Reihe nach Hadhrat Josef^{AS}, Hadhrat Idris^{AS} und Hadhrat Aaron^{AS} vorfand. Im sechsten Himmel traf er auf Hadhrat Moses^{AS} und auch Hadhrat Moses^{AS} begrüßte den Heiligen Propheten^{SAW} in der gleichen Weise und der Heilige Prophet^{SAW} erwiderte seinen Gruß. Als der Heilige Prophet^{SAW} weitergehen wollte, begann Hadhrat Moses^{AS} zu weinen, woraufhin eine Stimme sprach: „*O Moses! Warum weinst du?*“ Hadhrat Moses^{AS} antwortet: „*O mein Allah! Dieser junge Mann ist nach mir erschienen. Doch seine Gemeinschaft wird im Vergleich zu meiner Gemeinschaft das Paradies häufiger betreten. O mein Herr! Ich hätte nicht gedacht, dass je-*

mand nach mir mich überholt. ⁴⁵¹² Danach betrat der Heilige Prophet^{SAW} den siebten Himmel, wo er Hadhrat Abraham^{AS} traf, der gegen *Baitu l-Ma'mūr* angelehnt saß. *Baitu l-Ma'mūr* ist das Zentrum der himmlischen Gebetsstätte, für deren symbolische Repräsentation die Ka'ba auf Erden errichtet wurde. Hadhrat Abraham^{AS} begrüßte den Heiligen Propheten^{SAW} in der gleichen Weise wie Hadhrat Adam^{AS}, denn auch er war wie Hadhrat Adam^{AS} ein Vorfahre des Heiligen Propheten^{SAW}, und der Heilige Prophet^{SAW} erwiderte seinen Gruß auf die gleiche Weise.

Dann ging der Heilige Prophet^{SAW} weiter und gelangte an eine Stelle, die kein Mensch vor ihm betreten hatte. Hier hörte er von oben viele Federn schreiben (es waren gewissermaßen die Federn des Urteils und Schicksals). Danach erblickte der Heilige Prophet^{SAW} einen Baum, ähnlich einem Lotusbaum, der als der letzte Punkt der Beziehung zwischen Himmel und irdischer Welt bezeichnet werden kann; hernach begann die letzte Wohnstätte des Paradieses. Die Früchte und Blätter dieses Baumes waren äußerst groß und von einer seltsamen Art. Als der Heilige Prophet^{SAW} diesen Baum erblickte, erschien auf ihr eine unerklärliche Manifestation, über dieselbige der Heilige Prophet^{SAW} berichtete, dass Worte nicht die Kraft hätten, sie zu beschreiben. Unter dem Baum flossen vier Flüsse, von denen Gabriel^{AS} ihm berichtete, dass zwei von ihnen Nil und Euphrat, die physischen Flüsse dieser Welt, sind, und die anderen beiden verborgene Flüsse, die zum Paradies fließen. An dieser Stelle sah der Heilige Prophet^{SAW} Gabriel^{AS} in seiner wahren Gestalt, und dass er mit 600 Flügeln geschmückt war. Danach wurde ihm eine Reise durch das Paradies gewährt und schließlich sah er, dass er im königlichen Hofe des Allmächtigen Gottes vorgestellt wurde und Allah mit ihm direkt sprach und verschiedene frohe Botschaften verkündete. Schließlich wurde ihm von Allah dem Allmächtigen geboten, dass für seine Gemeinschaft fünfzig Gebete am Tag und in der Nacht verpflichtend seien. Der Heilige Prophet^{SAW} machte sich mit diesen Vorschriften auf den Rückweg, auf dem

512 Gott bewahre, erfolgte diese Aussage Hadhrat Mose^{AS} aus Gefühlen der Eifersucht. Vielmehr handelte es sich um einen Ausdruck natürlichen Neides, der, zum Zwecke der Illustration des erhabenen Ranges des Heiligen Propheten^{SAW}, eventuell gar göttlich inspiriert war.

Hadhrat Moses^{AS} ihn aufhielt. Er fragte den Heiligen Propheten^{SAW}: „*Welche Gebote habt ihr empfangen?*“ Der Heilige Prophet^{SAW} berichtete ihm von den fünfzig Gebeten. Hadhrat Moses^{AS} erschrak, als er von diesem Gebot hörte und sprach: „*Ich habe Erfahrungen gesammelt durch meinen Umgang mit dem Volke Israel. Eure Gemeinschaft wird niemals in der Lage sein, derart viele Gebete zu ertragen. So geht zurück und fordert von Gott, dieses Gebot zu lockern.*“ Der Heilige Prophet^{SAW} begab sich zurück und Allah reduzierte zehn von den fünfzig Gebeten und gab das Gebot von vierzig Gebeten. Doch auf dem Weg zurück hielt Hadhrat Moses^{AS} ihn erneut auf und sprach: „*Auch das sind zu viele. Geht zurück und bittet um noch mehr Nachsicht.*“ Daraufhin kehrte der Heilige Prophet^{SAW} wieder zurück und eine Minderung von zehn weiteren Gebeten wurde genehmigt. Auf diese Weise begab sich der Heilige Prophet^{SAW} auf Anraten von Hadhrat Moses^{AS} immer wieder zum Hofe Gottes, bis schließlich das Gebot von fünf Gebeten erlassen wurde. Daraufhin stoppte Hadhrat Moses^{AS} den Heiligen Propheten^{SAW} erneut und schlug vor, noch einmal zurückzugehen, um noch mehr Nachsicht zu ersuchen. Er sprach: „*Ich habe das Volk Israel gesehen und sie waren nicht einmal in der Lage, weniger Gebete als diese zu verrichten.*“ Doch der Heilige Prophet^{SAW} lehnte ab und sprach: „*Jetzt schäme ich mich, erneut zurückzukehren.*“ Daraufhin wurde eine unsichtbare Stimme vernommen: „*O Muhammad! Dies sind sowohl fünf als auch fünfzig Gebete. Denn wir haben als Gegenleistung für ein Gebet die Belohnung von zehn festgelegt. So haben wir unseren Dienern Nachsicht gewährt und unser eigentlicher Befehl wurde auch aufrechterhalten.*“ Daraufhin, während er von den verschiedenen Himmeln herabstieg, wurden seine Augen geöffnet (d. h. er verließ zusehends den Zustand, in dem er die Vision erhielt) und der Heilige Prophet^{SAW} sah, dass er immer noch in der *Masġid-e Ĥarām* ruhte.⁵¹³

513 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābuṣ-Ṣalāt, Bābu Kayfa Furiḍatiṣ-Ṣalawātu fi l-Isrāʾ*, Hadīth Nr. 349; *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Badʿi l-Ḥalq, Bābu Dhikri l-Malāʾikati...*, Hadīth Nr. 3207; *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Taḥṣīr, Taḥṣīru Sūratī n-Nağm, Bāb 1/1*, Hadīth Nr. 4855; *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Tauḥīd, Bābu Mā Ġāʾa fi Qawlihi ʿAzza wa-Ġalla wa-Kallamallāhu Mūsā Taklīmā*, Hadīth Nr. 7517; *Ṣaḥīḥ Muslim, Kitābu l-Īmān, Bābu l-isrāʾi bi-Rasūli llāhisa*

In einigen Überlieferungen wird bei der Wiedergabe der *mi' rāġ* berichtet, dass ein pferdähnliches Tier namens *Burāq* gebracht wurde, das der Heilige Prophet^{SAW} bestieg und auf dem er seine Reise vollbrachte, und dass ihm zwei oder drei Gläser mit Milch, Wein etc. vorgelegt wurden usw. Doch haben Recherchen ergeben, dass diese in Wirklichkeit mit der *isrā'* zusammenhängen, und dass diese Inhalte, wie es auch die Meinung einiger früherer Gelehrten ist,⁵¹⁴ durch die Fehler der Überlieferer mit der *mi' rāġ* vermischt wurden. وَاللَّهِ أَعْلَمُ⁵¹⁵

Die zweite Begebenheit ist die *isrā'*. Auch „*isrā'*“ ist ein arabischer Begriff, dessen Bedeutung ist, „*sich bei Nacht von einem Ort zum anderen zu begeben oder zu reisen*“. Da dem Heiligen Propheten^{SAW} diese spirituelle Reise bei Nacht gewährt wurde, wurde dieser Reise der Name *isrā'* gegeben. Im Heiligen Qur'an steht Folgendes über die *isrā'* geschrieben:

سُبْحَانَ الَّذِي أَسْرَى بِعَبْدِهِ لَيْلًا مِنَ الْمَسْجِدِ الْحَرَامِ إِلَى الْمَسْجِدِ الْأَقْصَا الَّذِي بَرَكْنَا
 حَوْلَهُ لِنُرِيَهُ مِنْ آيَاتِنَا إِنَّهُ هُوَ السَّمِيعُ الْبَصِيرُ وَإِذْ قُلْنَا لَكَ إِنَّ رَبَّكَ أَحَاطَ
 بِالنَّاسِ وَمَا جَعَلْنَا الرَّءْيَا آتِيًّا آرِيكَ إِلَّا فِتْنَةً لِلنَّاسِ

„Preis Ihm, Der bei Nacht Seinen Diener hinwegführte von der Heiligen Moschee zur Fernen Moschee, deren Umgebung Wir gesegnet haben, auf dass Wir ihm einige Unserer Zeichen zeigen. Wahrlich, Er ist der Allhörende, der Allsehende. [...] Und (gedenke der Zeit) da Wir zu dir sprachen: ‚Dein Herr umfasst die Menschen.‘ Und Wir haben das Traumgesicht, das Wir dich sehen ließen, nur als eine Prüfung für die Menschen gemacht und ebenso den verfluchten Baum im Qur'an. Und Wir warnen

⁵¹⁴ *'ilā s-Samāwāti wa-Farḍiṣ-Ṣalawāt, Hadith Nr. 411.*

514 *Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muḥammad bin 'Abdu l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 8, S. 95-102, al-Maḡṣadu l-Ḥāmiṣ fi Takḥṣīhih 'Alaihi ṣ-Ṣalātu wa-s-Salāmu bi-Ḥaṣā'iṣi l-mi' rāġ wa-l-isrā', Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996).*

515 „Und Allah weiß am besten.“ (Anm. d. Ü.)

sie, jedoch es bestärkt sie nur in großer Ruchlosigkeit.“⁵¹⁶

Die in den Ahadith in Bezug auf die isrā³ relevanten Angaben sind zusammengefasst Folgende:

Eines Nachts sah der Heilige Prophet^{SAW}, dass ein göttlicher Engel auf ihn zukommt und ein Tier, das man *Burāq* nennt und das größer ist als ein Esel, aber kleiner als ein Maultier, und einen äußerst schönen, weißen langen Körper besitzt, dem Heiligen Propheten^{SAW} präsentiert wurde. Der Engel setzte den Heiligen Propheten^{SAW} auf das Tier und führte ihn nach Jerusalem. Die Schritte des Tieres erfolgten in einer derartigen Geschwindigkeit, dass jeder Schritt soweit reichte, wie man zu sehen im Stande war. Der Heilige Prophet^{SAW} erreichte Jerusalem sehr schnell. Angekommen band er das Tier an jene Unterkunft, wo die vergangenen Propheten ihn bereits angebunden hatten. Er selbst begab sich in die Moschee, wo in einer Versammlung die vergangenen Propheten, unter denen Hadhrat Abraham^{AS}, Hadhrat Moses^{AS} und Hadhrat Jesus^{AS} besondere Erwähnung fanden, bereits anwesend waren. Der Heilige Prophet^{SAW} verrichtete gemeinsam mit diesen Propheten das Gebet, das er als *Imam* leitete, während die anderen Propheten ihm Gefolgschaft leisteten. Danach legte Gabriel^{AS} (der göttliche Engel in der Vision war Gabriel^{AS}) dem Heiligen Propheten^{SAW} zwei Gläser vor. In einem Glas befand sich Milch und in dem anderen Wein. Der Heilige Prophet^{SAW} wählte das Glas, in dem sich die Milch befand und lehnte das Glas mit dem Wein ab. Daraufhin sprach Gabriel^{AS}: „*Ihr habt erkannt, was die reine Natur ist. Wenn ihr das Glas mit dem Wein gewählt hättet, wäre eure Gefolgschaft in die Irre gegangen.*“⁵¹⁷

In einigen anderen Überlieferungen werden weitere Einzelheiten wie

516 *Banī Isrā'īl (17:2, 61).*

517 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Taḥsīr, Taḥsīru Sūrati Banī Isrā'īl, Bābu Qaulihī Subḥānalladhī Asrā bi-'Abdihī....., Hadīth Nr. 4709; Ṣaḥīḥ Muslim, Kitābu l-'Imān, Bābu l-Isrā'ī bi-Rasūli llāhī^{SAW} 'ilā s-Samāwāti wa-Fardiṣ-Ṣalawāt, Hadīth Nr. 411, 416; Ṣaḥīḥ Muslim, Kitābu l-'Imān, Bābu Ḍikri l-Masīḥ bin Maryam wa l-Masīḥi d-Dağğāl, Hadīth Nr. 430.*

folgt aufgeführt:

Als Hadhrat Gabriel^{AS} dem Heiligen Propheten^{SAW} Burāq präsentierte und der Heilige Prophet^{SAW} auf ihn steigen wollte, da schimmerte dieser, woraufhin Gabriel^{AS} zu Burāq sprach: *„Burāq, warte! Warte! Bei Gott, bis heute ist kein Mann dieser Größe auf dich gestiegen.“* Daraufhin begann Burāq vor Scham zu schwitzen und stand still. Danach stieg der Heilige Prophet^{SAW} auf ihn und begab sich mit Hadhrat Gabriel^{AS} nach Jerusalem. Auf dem Weg sah der Heilige Prophet^{SAW} eine alte Frau und fragte Gabriel^{AS}: *„Wer ist das?“*, woraufhin Gabriel^{AS} antwortete: *„Lasst uns weitergehen. Lasst uns weitergehen.“* Als der Heilige Prophet^{SAW} weiterging, hörte er nach einiger Zeit jemanden von der Seite rufen: *„Muhammad! Komm hierher.“* Doch Gabriel^{AS} sprach wieder: *„Kommt, lasst uns weitergehen.“* Als der Heilige Prophet^{SAW} weiterging, traf er nach einiger Zeit eine Menschengruppe, die ihn mit folgenden Worten grüßte: *„O Erster! Der Friede Gottes sei auf euch! O Letzter! Der Friede Gottes sei auf euch! O Versammler! Der Friede Gottes sei auf euch.“* Gabriel^{AS} sagte dem Heiligen Propheten^{SAW}, dass er den Gruß erwidern solle. Also grüßte der Heilige Prophet^{SAW} sie und sie gingen weiter. Nach einiger Zeit traf diese Gruppe den Heiligen Propheten^{SAW} erneut und grüßte ihn mit den gleichen Worten und nach einer Weile ereignete sich dieses Ereignis erneut. Danach erreichte der Heilige Prophet^{SAW} Jerusalem. Hier präsentierte Gabriel^{AS} dem Heiligen Propheten^{SAW} drei Gläser. In dem ersten befand sich Wasser, im zweiten Wein und im dritten Milch. Der Heilige Prophet^{SAW} wählte das Glas mit der Milch und lehnte die anderen beiden ab. Gabriel^{AS} sprach: *„Ihr habt nach der Natur gehandelt. Wenn ihr Wasser gewählt hättet, wäre euer Volk ertrunken, und wenn ihr Wein gewählt hättet, wäre es in die Irre gegangen.“* Danach wurden Hadhrat Adam^{AS} und die ihm folgenden Propheten zum Heiligen Propheten^{SAW} gebracht und der Heilige Prophet^{SAW} leitete sie im gemeinschaftlichen Gebet. Anschließend sagte Gabriel^{AS} zu ihm:

„Die alte Frau, die ihr auf dem Weg gesehen habt, war die Welt, der nun nur noch so viel Zeit bleibt, wie die verbliebene Lebensdauer dieser alten Frau. Derjenige, der euch auf dem Weg

von der Seite gerufen hatte, war Satan, der euch von eurem Weg ablenken und auf sich aufmerksam machen wollte. Die Gruppe von Menschen, die ihr zuletzt getroffen habt und die euch begrüßt hat, das waren die Propheten Gottes Hadhrat Abraham^{AS}, Hadhrat Moses^{AS} und Hadhrat Jesus^{AS}.“

Danach begab sich der Heilige Prophet^{SAW} zurück nach Mekka.⁵¹⁸

Dies sind jene Begebenheiten, die dem Heiligen Propheten^{SAW} in der mi' rāğ und der isrā' widerfahren sind und derjenige, der diese Begebenheiten sorgfältig analysiert, kann in Hinblick auf ihre Sinnhaftigkeit niemals in Zweifel geraten; vor allem dann nicht, wenn man sich vor Augen führt, dass es sich nicht um physische Ereignisse handelte, sondern um Visionen von höchstem Niveau, die dem Heiligen Propheten^{SAW} durch die Kraft Gottes gezeigt wurden. Selbst durch die kleinste Analyse ist offensichtlich, dass in beiden Visionen ein Hinweis auf seinen hohen Rang und der hohen Stellung seiner Gefolgschaft gegeben wurde. Denn unabhängig von den anderen Anzeichen sind in beiden Visionen das Treffen des Heiligen Propheten^{SAW} mit den vorherigen Propheten und das Übertreffen dieser Propheten oder die Tatsache, dass er sie im Gebet als *Imam* leitete, Unterstreichungen dieser Tatsache.

In diesen Visionen liegt eine tiefere Bedeutung darin, dass bestimmte Propheten dazu erwählt wurden, sich mit ihm zu treffen. Es handelt sich um jene Propheten, deren Gemeinschaften schon sehr bald mit der des Heiligen Propheten^{SAW} in Kontakt kommen sollten, oder aber es waren Propheten, die ganz besondere Eigenschaften besaßen. Grund für diese Visionen war, zum Ausdruck zu bringen, dass die Person des Heiligen Propheten^{SAW} diesen anderen Propheten selbst in ihren vorzüglichen At-

518 *Jāmi'u l-Bayān 'an Ta'wīli Āyati l-Qur'āni l-Ma'rūf - Tafsīrūt-Ṭabarī von Abū Ja'far Muḥammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 15, S. 10-11, 21, Tafsīru Sūrati Banī isrā'īl, Under verse Nr. 2, Dāru Ihya'it-Turāthi l-'Arabī, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (2001); as-Sīratun-Nabawīyya von Abū Muḥammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 286-290, Dikru l-Isrā'i wa-l-Mi'rāj, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (2001) - (Zsf.)*

tributen überlegen ist. Hinsichtlich ihrer Gemeinschaften stechen Hadhrat Moses^{AS} und Hadhrat Jesus^{AS} und in gewisser Hinsicht auch Hadhrat Abraham^{AS} und Hadhrat Adam^{AS} besonders hervor. Deshalb wurden in der *isrā`* und *mi`rāġ* diese Propheten besonders hervorgehoben. Hadhrat Jesus^{AS} ist zentrale Figur der Christen, die schon zur damaligen Zeit eine erhebliche Macht erlangt hatten. Hadhrat Moses^{AS} ist nicht nur der Begründer des Judentums, mit dem der Heilige Prophet^{SAW} schon sehr bald konfrontiert sein sollte. Vielmehr noch war er der Überbringer eines solchen religiösen Gesetzes, das aufgrund seiner Zusammenstellung, Kennzeichnung und Offenbarung dem islamischen Gesetz sehr ähnelt. Hadhrat Abraham^{AS} ist, abgesehen davon, dass er der Großvater des großen Volkes von Syrien war, eine hochgeehrte Persönlichkeit im Christentum, im Judentum, der Hanifiyat und im Islam. Und nicht zuletzt trat Hadhrat Adam^{AS} in Erscheinung – eine Bezugsgröße für die gesamte Menschheit. In diesem Lichte war der Grund für die Auswahl dieser besonderen Propheten in der *mi`rāġ* und *isrā`* der, klar darauf hinzuweisen, dass mit der gesegneten Person des Heiligen Propheten^{SAW} jene großartige Persönlichkeit beauftragt wurde, die das Oberhaupt der Kinder Adams und der Stolz der Ersten und Letzten ist und es eine göttliche Verfügung ist, dass die Gemeinschaft des Heiligen Propheten^{SAW} allen anderen Gemeinschaften überlegen sein wird.

Da Hadhrat Moses^{AS} als Gründer einer besonderen Gemeinschaft sich mit derartigen Zeichen besser auskannte, verstand er sofort die Bedeutung dieser spirituellen Reise des Heiligen Propheten^{SAW} und aufgrund eines der menschlichen Natur innewohnenden Neides (nicht auf der Grundlage von Eifersucht) hatte ihn diese Vision insofern vorübergehend betrübt, als ein nach ihm kommender junger Mann ihm den Rang abgelaufen hat. Dass während der *isrā`* Hadhrat Abraham^{AS}, Hadhrat Moses^{AS} und Hadhrat Jesus^{AS} den Heiligen Propheten^{SAW} mit den Namen „Erster“, „Letzter“ und „Versammler“ begrüßt haben, ja, das Grüßen selbst beinhaltet einen feinen Hinweis darauf, dass *„o Krone der Propheten, wir haben erkannt: Obwohl ihr am Ende aller Propheten erschienen seid, so seid ihr hinsichtlich eures Ranges der Erste, ja, ihr seid jene zentrale Bezugsgröße der Nachkommen Adams, hinsichtlich derer die Verfügung*

besteht, dass unter ihren Füßen die verschiedenen Völker der Erde sich vereinen werden.⁵¹⁹ So akzeptiert unseren Gruß und nehmt die hier dar- gebotenen Gebete an.“

Außer diesem oben zur Sprache gebrachten beiden Reisen inhärenten Grund, besitzen beide spirituellen Reisen auch individuelle Ziele und Ausführungen. Insoweit wir studiert haben, ist die *mi' rāğ* mehr auf die Manifestation der spirituellen Vollkommenheit des Heiligen Propheten^{SAW} bezogen und die *isrā'* veranschaulicht die physischen und weltlichen Errungenschaften des Heiligen Propheten^{SAW}. Aus diesem Grunde wurde der Himmel für die *mi' rāğ* ausgewählt, während das Reiseziel der *isrā'* auf dieser Erde war. Dementsprechend ist in der *mi' rāğ* der Heilige Prophet^{SAW} ohne irgendein physisches oder materielles Hilfsmittel und ohne irgendein Transportmittel in den Himmel aufgestiegen, während bei der *isrā'* Burāq als Transportmittel diente. Damit wurde darauf hingewiesen, dass materielle Mittel für die weltlichen und physischen Leistungen des Heiligen Propheten^{SAW} und seiner Gefolgschaft bereitgestellt werden, so wie mit Burāqs außergewöhnlicher Geschwindigkeit angezeigt. Dabei werden diese materiellen Mittel nur als eine Art Schleier dienen, während die eigentliche Quelle der göttliche Beistand wäre, der dem Heiligen Propheten^{SAW} bei jedem Schritt begleiten würde. Dass der Heilige Prophet^{SAW} während der *mi' rāğ* alle anderen Propheten überholte, deutet daraufhin, dass er nicht nur der Höchste und Erhabenste aller Propheten ist und dass das religiöse Gesetz des Heiligen Propheten^{SAW} aufgrund seiner spirituellen Vollkommenheit erhabener und besser ist als alle anderen religiösen Gesetze, sondern auch, dass im spirituellen Segen des Heiligen Propheten^{SAW} eine Besonderheit gelegt wurde, die keinem Menschen zuvor zuteil wurde. Das heißt, die wahrhafte und vollständige Gehorsamkeit gegenüber dem Heiligen Propheten^{SAW} kann einen Menschen zu höchsten spirituellen Höhen führen, ja, wenn man dem Heiligen Propheten^{SAW} folgt,

519 Der arabische Begriff, auf den hier rekuriert wird, ist *Hāshir*; d. h. „jener, der versammelt“. Insofern liegt die Aussage also darin, zu betonen, dass vor dem Heiligen Propheten^{SAW} für jedes Volk und jedes Land ein gesonderter Prophet berufen wurde, der Heilige Prophet^{SAW} indes für jede Nation auf der Welt gesandt wurde.

dann gibt es keinen spirituellen Rang, den man nicht erreichen kann. Alle Propheten vor dem Heiligen Propheten^{SAW} waren für ihre Gefolgschaft ohne Zweifel als eine Verkörperung von Barmherzigkeit und Segen erschienen und ohne Zweifel haben sie für diejenigen, die sie zurückließen, Tore zur göttlichen Belohnung geöffnet. Doch es kam kein Prophet vor dem Heiligen Propheten^{SAW}, dessen Gehorsam allein zur Erlangung höchster Vollkommenheit ausgereicht hätte. Deshalb war es bei vorherigen Gemeinschaften Allahs die Regel, dass eine Person, die durch individueller Eignung und Bemühung und persönlichen Eifer die spirituellen Grenzen desjenigen Propheten, durch dessen Befolgen sie an ebenjene Grenze gestoßen ist, überschritt, direkt von Allah dem Allmächtigen als Belohnung und Auszeichnung dafür erhoben wurde; etwas, das sie dann nicht dem zuständigen Propheten zu verdanken hatte. Doch der Rang des Heiligen Propheten^{SAW} ist so erhaben und außergewöhnlich, dass durch seine Befolgung der Mensch jede Art des spirituellen Rangs erreichen kann. Es ist diese Besonderheit, worauf die spirituelle Reise des Heiligen Propheten^{SAW} in der *mi' rāğ* hindeutet. Genau auf diese Tatsache wird im folgenden qur'anischen Vers hingewiesen:

وَلَكِنَّ رَسُولَ اللَّهِ وَخَاتَمَ النَّبِيِّينَ ط

„Muhammad ist nicht der Vater eines eurer Männer, sondern der Gesandte Allahs und das Siegel der Propheten, durch dessen Siegel der Mensch jede Art spiritueller Belohnung erlangen kann, ja, kein spiritueller Rang liegt außerhalb der Reichweite seiner Gehorsamkeit.“

Die Propheten, die der Heilige Prophet^{SAW} während der *mi' rāğ* getroffen hat, sind Folgende:

1. Hadhrat Adam^{AS}
2. Hadhrat Jesus^{AS}
3. Hadhrat Johannes^{AS}
4. Hadhrat Josef^{AS}

5. Hadhrat Idrīs^{AS}
6. Hadhrat Aaron^{AS}
7. Hadhrat Moses^{AS}
8. Hadhrat Abraham^{AS}

Zwei von diesen acht erschienen in dieser Vision allein aufgrund ihrer sekundären Beziehungen. Dabei handelt es sich um Hadhrat Johannes^{AS} und Hadhrat Aaron^{AS}. Ersterer war nicht nur Hadhrat Jesu^{AS} Cousin mütterlicherseits, sondern auch sein Vorbote; Letzterer war Hadhrat Mose^{AS} Stellvertreter und Bruder. Diese zwei Propheten wurden aufgrund dieser körperlichen und geistigen Beziehung in diese Vision aufgenommen. Bemerkenswert ist, dass während Hadhrat Johannes^{AS} aufgrund seiner grundsätzlich separaten und gleichwertigen Position zusammen mit Hadhrat Jesus^{AS} gezeigt wurde, Hadhrat Aaron^{AS} aufgrund seiner untergeordneten Stellung gegenüber Hadhrat Moses^{AS} im unteren, Hadhrat Mose^{AS} benachbarten Himmel in Erscheinung tritt. Von den übrigen sechs Propheten wurde die Besonderheit von Hadhrat Jesus^{AS}, Hadhrat Moses^{AS}, Hadhrat Abraham^{AS} und Hadhrat Adam^{AS} bereits erwähnt: sie alle wurden als Vertreter ihrer jeweiligen Völker und Nachkommen gezeigt. Über die übrigen beiden Propheten, Hadhrat Josef^{AS} und Hadhrat Idrīs^{AS} steht im Hadith selbst, dass der eine, Hadhrat Josef^{AS}, aufgrund seiner gottgegebenen Schönheit, der andere, Hadhrat Idrīs^{AS}, aufgrund seines außergewöhnlich hohen Ranges ausgezeichnet war.⁵²⁰ Der Grund für ihren Auftritt in der Vision liegt darin, zu verdeutlichen, dass der Heilige Prophet^{SAW} selbst besser und erhabener war als diese besonderen Propheten, ja, dass er ihnen selbst in ihren speziellen Besonderheiten überlegen war. وَاللَّهُ أَعْلَمُ.⁵²¹

Eine Szene aus der *mi'rāğ* bezieht sich auf eine besondere Manifestation, die in der *Sidratu l-Muntaha*⁵²² eingetreten ist und über die der Heilige

520 *Şahîh Muslim, Kitābu l-ʿImān, Bābu l-isrāʿi bi-Rasūli llāhi^{SAW} ʿilā s-Samāwāti wa Farđiṣ-Şalawāt, Hadith Nr. 411.*

521 „Und Allah weiß am besten.“ (Anm. d. Ü.)

522 „Der am weitesten entfernte Lotusbaum.“ (Anm. d. Ü.)

Prophet^{SAW} sagte: „*Worte haben nicht die Kraft, dies zu beschreiben.*“ Dabei handelt es sich um einen Hinweis auf die Nähe zu Gott, die der Heilige Prophet^{SAW} hatte; denn nur dort konnte das wunderbare Schauspiel von den besonderen Erscheinungsformen zwischen dem Verehrer und dem Verehrten dargestellt werden. Eine Beschreibung desselben ist unmöglich, allein der Versuch, es zu ergründen, ist nutzlos. Es ist indes offensichtlich, dass in dieser Vision der Heilige Prophet^{SAW} eine einzigartige Manifestation von Gottes Macht erlebt hat, die nur auf jenem Rang gesehen werden kann, den der Heilige Prophet^{SAW} erreicht hat.

Die vier Flüsse unter dem Lotusbaum, zwei physische und zwei verborgene, bedeuten, dass die Manifestationen Gottes auf zweierlei Weise gezeigt werden: sichtbar und verborgen, geistig und materiell. Die Zahl vier bedeutet, dass die Gemeinschaft des Heiligen Propheten^{SAW} jeweils zwei Epochen materiellen und geistigen Erfolges erleben wird. Eine Ära wird mit der Person des Heiligen Propheten^{SAW} selbst beginnen und die andere zu einer späteren Zeit, wenn die Muslime eine Renaissance erleben, nachdem sie eine Epoche des Niedergangs hinter sich gebracht haben. So werden in beiden Epochen beide Erscheinungsformen eintreffen, wodurch die vier Flüsse vervollkommen werden.

Nicht zuletzt werden wir in der Vision auch der Szene gewahr, in der das Gebot zu den fünf täglichen Gebete festgelegt wurde. Der eine Teil davon ist offensichtlich und benötigt keine Interpretation. Die Reduzierung von fünfzig auf fünf Gebete indes ist in sich eine äußerst vorzügliche und bedeutsame spirituelle Darstellung, die darauf hinweist, dass die eigentliche Anzahl der zur Pflicht gemachten Gebete von Anfang an fünf betrug; wobei es gleichzeitig bestimmt war, dass der Lohn der fünf Gebete fünfzig Gebeten entspricht. Denn es war der Wille Allahs, die Nachkommenschaft des Heiligen Propheten^{SAW} für ihre rechtschaffenen Taten reichlich zu belohnen. Deshalb wurden diese Gebete zuerst in einer Anzahl von fünfzig zur Pflicht gemacht; um dann auf eine vorzügliche Art die Sanftmut Allahs und das Mitgefühl des Heiligen Propheten^{SAW} zur Darstellung zu bringen. Daher wurde diese Zahl auf fünf reduziert. Mittelbar wurden die Muslime aber auch darauf aufmerksam gemacht, dass

„ihr nicht nachlässig sein sollt in diesen fünf Gebeten. Sehet zu, dass ihr nicht nachlässig seid.“

Neben diesen hier erörterten gibt es viele weitere Hinweise in der *mi‘rāğ*. Doch in einer historischen Abhandlung gibt es keinen Raum für eine umfassendere Analyse.

Die Begebenheit von der *isrā’* war, wie oben bereits erwähnt wurde, eine Anspielung auf den bevorstehenden Kontakt des Heiligen Propheten^{SAW} und seiner Gefolgschaft mit anderen Religionen. Darüber hinaus wurde hier vor den anstehenden Gefahren gewarnt, die auf die Gefolgschaft des Heiligen Propheten^{SAW} in Zeiten des Erfolgs zukommen sollten. Der erste Hinweis in dieser Hinsicht ist, dass die schwierige Zeit, die der Islam gerade erlebt, bald beseitigt sein würde und die gegenwärtigen finsternen Tage der Not sich bald in einen hellen Tag verwandeln werden. So wird im Qur’anvers über die *isrā’* das Wort „Nacht“ verwendet, was auf diese Bedeutung deutet, denn in bildlicher Sprache wird für Zeiten der Not und des Leids das Wort „Nacht“ verwendet. Dann wurden für den Beginn und das Ende dieser Reise die Begriffe „*Masğid-e Ĥarām*“ und „*Masğid-e Aqšā*“ verwendet, womit Folgendes gesagt wurde: *„O Muslime! Bis dato seid ihr nur mit der alten Religion und Zivilisation der Araber konfrontiert, deren Zentrum die Masğid-e Ĥarām ist. Doch nun kommt die Zeit, dass ihr mit Juden und Christen zu tun haben werdet und das Zentrum eurer Aufmerksamkeit wird sich von der Masğid-e Ĥarām erweitern und auf Jerusalem, dem religiösem Zentrum der Juden und Christen, erstrecken.“* Und so kam es dann auch, dass sich das islamische Betätigungsfeld nach der Hidschra stark erweiterte und mit dem der Juden und Christen konkurrierte. Die Prophezeiung, die in der *isrā’* gemacht wurde, ging Wort für Wort in Erfüllung.

Hiernach folgt die oben beschriebene Szene, in der der Heilige Prophet^{SAW} auf Burāq reitet. Die Absicht dahinter ist es, zu zeigen, dass in den anstehenden Kämpfen der Muslime mit den anderen Nationen der Sieg der Muslime scheinbar mit weltlichen Mitteln errungen wird, wiewohl in diesen weltlichen Mitteln Allah eine außergewöhnliche Kraft legen würde, so dass zu den Resultaten, die Allah herbeiführen würde, weltliche Mittel

in realiter keinen Bezug haben; der Fortschritt der Muslime wird gleichsam einem Blitz geschehen. Und so geschah es auch.

Zum dritten wurde in dieser spirituellen Vision darauf hingedeutet, dass für die Muslime das Tor einer neuen Ära geöffnet werden würde, in der Allah für den Islam Segnungen aller Art bereitgestellt hat. So heißt es: بَارَكْنَا حَوْلَهُ; d.h. „*Wir haben die Umgebung dieses neuen Schauplatzes für dich gesegnet.*“⁵²³

Die Geschichte beweist, dass es sich auch genauso ereignete. Man könnte den Eindruck gewinnen, dass mit dem Überschreiten der arabischen Grenze der Islam in eine Umgebung gelangte, die wie für ihn gemacht war. In den folgenden Auseinandersetzung waren die außergewöhnlichen Siege des Islams bereits vorbestimmt. Die Interpretation der verschiedenen Ansichten, die dem Heiligen Propheten^{SAW} während der Reise gezeigt wurden, sind in der Vision selbst gegeben worden: Die Reichtümer und weltlichen Güter in Zeiten des Triumphes werden die Muslime in ihren Bann ziehen. Zweifelsohne sollte man von den weltlichen Segnungen dieser Welt kosten. Doch da ihre Fülle auch die Fähigkeit besitzt, einen zu vernichten, sollten die Muslime diesen gegenüber wachsam bleiben. Der Anblick von Iblīs ist eine Darstellung der religiösen Irreführung und der Finsternis. Die Muslime wurden gewarnt, dass sie sich in der Flut der Erfolge nicht durch satanische Kräfte vom rechten Weg abbringen lassen sollen.

In der Vision kommt es anschließend zur Begegnung mit den Propheten. Dieser Anblick trägt außer der Botschaft der Segnungen und des Friedens auch die Bedeutung in sich, dass die Völker der Welt durch die zukünftigen Siege und damit einhergehenden Segnungen vom Islam profitieren und dadurch auch seine Überlegenheit anerkennen werden. Es ist offensichtlich, dass das gegenwärtige Erwachen Europas und Amerikas durch das Auftreffen mit dem Islam zustande kam. Vor der Auseinandersetzung mit dem Islam schlummerten diese Völker im Schlaf der Unwissenheit. Die unvoreingenommenen Wissenschaftler Europas haben diese Gunsterweisung und Segnung des Islams offen bekundet und zugegeben, dass

523 *Banī Isrā'īl (17:2).*

der Westen die erste Lektion in den modernen Wissenschaften vom Islam gelernt hat.⁵²⁴

Schließlich kommt es zur Szene mit der Ankunft des Heiligen Propheten^{SAW} in Jerusalem und zum Gebet, das der Heilige Prophet^{SAW} als *Imam* aller Propheten geleitet hat. Dieses Bild ist selbsterklärend und bedarf keiner weiteren Auslegung. Selbstredend gibt es auch in der *isrā'* weitere nennenswerte Inhalte, hier indes wollen wir uns kurz fassen und uns auf das bereits Gesagte beschränken.

Bei *mi'rāğ* und *isrā'* handelt es sich also um zwei großartige Visionen des Heiligen Propheten^{SAW}, in denen ein Bild der künftigen Siege und Errungenschaften des Heiligen Propheten^{SAW} und seiner Gefolgschaft gezeigt wurde. Die nachfolgenden Ereignisse haben deutlich bewiesen, dass Gott es war, der diese Visionen zeigte. Alles, was dem Heiligen Propheten^{SAW} in diesen Visionen gezeigt wurde, trat genauso ein. Und genauso wie sie heute noch in Erfüllung geht, wird sie es auch in Zukunft tun. Nun kann man erkennen, welchen Status eine bloß physische und körperliche Reise im Vergleich zu dieser großartigen Symbolik hat. Wenn diese Reisen als physisch und körperlich verstanden werden, dann hätten sie keine weitere Bedeutung, als dass Allah mit seiner Allmacht den Heiligen Propheten^{SAW} durch ein Wunder in körperlicher Form von Mekka nach Jerusalem gebracht oder von der Erde zum Himmel erhoben hätte. Zweifelsohne könnte man dies als eine äußerst herrliche und kraftvolle Vision auffassen, doch kann man dieser Interpretation nicht einmal im Entferntesten den Wert zuerkennen, der in der glorreichen Wahrheit dieser spirituellen Reisen verborgen liegt und dessen Zeitspanne sich von der Auswanderung nach Medina bis zur Endzeit erstreckt. Dabei ist es jedoch bedauerenswert, dass selbst jene, die sich als Muslime bezeichnen, diesen Begebenheiten nicht mehr Bedeutung beimessen wollen, als die eines außergewöhnlichen Schauspiels. Doch Allah sagt, dass in diesen spirituellen Visionen

524 „The Decline & Fall of the Roman Empire“, Edward Gibbon sowie „Encyclopedia Britannica“; „An Apology for Mohammad and the Koran, John Davenport, S. 89-93, London (1882) . (Der Herausgeber)

große Zeichen verborgen liegen.

An dieser Stelle ist es wichtig daran zu erinnern, dass ähnliche Visionen mehr oder weniger allen Propheten gezeigt wurden, ja, allen wurden die künftigen Umstände ihrer Gefolgschaft in Visionen gezeigt. So haben einige Mystiker geschrieben, dass jedem Propheten eine *mi' rāğ* gezeigt wurde. Die spirituelle Vision von Hadhrat Moses^{AS} ist selbst im Heiligen Qur'an erwähnt⁵²⁵. Doch:

526

فكر هر كس بقدر همت اوست

Die Vision, die dem Heiligen Propheten^{SAW} gezeigt wurde, jene, die ihm in der *mi' rāğ* gewährt wurde, beinhaltet aber eine solch außergewöhnliche Größe, Erhabenheit und Vielfalt, dass niemandem etwas Gleichwertiges gezeigt wurde.

اللَّهُمَّ صَلِّ عَلَى مُحَمَّدٍ وَآلِ مُحَمَّدٍ وَبَارِكْ وَسَلِّمْ - 527

Historiker sind sich uneinig darüber, wann die *mi' rāğ* und die *isrā'* stattgefunden haben. Durch einen Großteil der Überlieferungen lässt sich jedoch feststellen, dass dem Heiligen Propheten^{SAW} diese Visionen kurz vor der Hidschra nach Yaṭrib gezeigt wurden. Die Auslegung der Vision der *isrā'* unterstützt zumindest die Auffassung, dass sich dieselbige kurz vor der Hidschra ereignete. Imam Buḥārī, dessen Rang in der Überlieferungswissenschaft als sehr hoch angesehen wird, hat die Visionen der *mi' rāğ* und *isrā'* auf eine Zeit kurz vor den Ereignissen der Hidschra datiert.⁵²⁸ So scheint der Gedanke der meisten Historiker richtig zu sein, dass sich die *isrā'* und *mi' rāğ* etwa ein Jahr vor der Hidschra ereigneten. So ergibt

525 *al-Kahf* (18:61-83).

526 „Das Denken eines jeden Mannes erfolgt gemäß seinem Vermögen.“ (Akbar Ilāh Ābādī) (Anm. d. Ü.)

527 „O Allah, segne Muhammad^{SAW} und die Anhänger Muhammads, und gewähre Frieden und Fortschritt.“ (Anm. d. Ü.)

528 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bāb 41/101, Ḥadīṭu l-Isrā'*; *Ṣaḥīḥ Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bāb 42/102, Ḥadīṭu l-Mi' rāj*.

sich als Zeit entweder das zwölfte oder der Beginn des dreizehnten Jahres nach Verkündung des Prophetentums. Hinsichtlich der *isrā'* ist diese Annahme sicherlich richtig, wobei die Vision der *mi'rāğ* wahrscheinlich sogar vorher stattgefunden hat. Auch über die Reihenfolge dieser beiden Visionen gibt es unter den Historikern Unstimmigkeiten. Diejenigen, die diese beiden Reisen als eine einzige Reise oder als zwei Bestandteile einer einzigen Reise betrachten, haben im Allgemeinen die Reisen chronologisch so angeordnet, dass zuerst die *isrā'* stattfand und dann die *mi'rāğ*. Sie glauben, dass der Heilige Prophet^{SAW} zuerst von Mekka nach Jerusalem gereist ist und dann von dort zum Himmel erhoben wurde. Wir haben indes hier bereits nachgewiesen, dass diese Auffassung nicht korrekt ist und dass die *mi'rāğ* und die *isrā'* zwei unterschiedliche Ereignisse sind, die getrennt voneinander stattfanden. Allerdings gibt es diesbezüglich sogar Meinungsverschiedenheiten unter denen, die diese beiden Reisen als zwei separate Visionen betrachten.

Für Ibn Ishāq hat sich zuerst die *isrā'* und dann die *mi'rāğ* ereignet.⁵²⁹ Eine Bekräftigung dieser Auffassung erhalten wir durch Buḥārī, wo zwei separate Kapitel über die *isrā'* und *mi'rāğ* geschrieben wurden, wobei zuerst die *isrā'* und dann die *mi'rāğ* Erwähnung findet.⁵³⁰ Ibn Sa'd jedoch hat dem mit Nachdruck widersprochen und durch die Anführung bestimmter Daten die *mi'rāğ* der *isrā'* vorangestellt. So hat er für die *mi'rāğ* den Ramadan des zwölften Jahres nach Verkündung des Prophetentums und für die *isrā'* den Rabī'u l-Awwal im dreizehnten Jahr nach der Verkündung des Prophetentums angegeben.⁵³¹ Auch Ṭabarī scheint der Auffassung zu unterliegen, dass die *mi'rāğ* vor der *isrā'* stattgefunden

529 *as-Sīratun-Nabawiyya von Abū Muḥammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 286-293, Ẹikru l-isrā' i wa-l-Mi'rāğ, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (2001).*

530 *Şaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anşār, Bāb 41/101, Ḥadīṭu l-isrā'; Şaḥīḥ Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anşār, Bāb 42/102, Ḥadīṭu l-Mi'rāğ.*

531 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muḥammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 102, Ẹikru l-Mi'rāği wa-Farḍi ş-Şalawāt, Dāru l-Iḥyā'it-Turāthi l-'Arabī, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996); aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muḥammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 103, Dhikru Lailatin Usri'a bi-Rasūli llāhisa ilā Baiti l-Muqaddas, Dāru l-Iḥyā'it-Turāṭi l-'Arabī, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996).*

hat, denn er hat die *mi' rāğ* an in die Anfangstage des Prophetentums gelegt.⁵³² Ich habe zwar die Daten nicht genau erforscht, neige jedoch durch das Studium dieser Begebenheiten zur Annahme, dass die *mi' rāğ* vor der *isrā'* stattgefunden hat. وَاللَّهُ أَعْلَمُ⁵³³

Das Gebot zu den fünf täglichen Gebete

Das islamische Gebet wurde bereits vor der *mi' rāğ* praktiziert. Es ist ersichtlich, dass in der Anfangszeit des Islams der Heilige Prophet^{SAW} und seine Gefährten in den Tälern Mekkas alleine oder zu zweit beteten. Doch in regelmäßiger Form etablierten sich die fünf täglichen Gebete erst mit der *mi' rāğ*, wodurch die erste und wichtigste Säule des islamischen Gottesdienstes in ihrer gegenwärtigen Form aufgestellt wurde. Das bedeutet:

1. Das Fağr-Gebet: wird verrichtet nach der Morgendämmerung, aber vor dem Sonnenaufgang.
2. Das Zuhr-Gebet: wird verrichtet nachdem die Sonne den Zenit überschritten hat, aber noch bevor sie sich tiefer neigt.
3. Das Aşr-Gebet: wird verrichtet nachdem die Sonne sich geneigt hat, aber bevor das Licht beginnt schwächer zu werden.
4. Das Mağrib-Gebet: nachdem die Sonne untergegangen ist, aber bevor die Dämmerung verschwindet.
5. Das 'İşā'-Gebete: nachdem die Dämmerung verschwunden ist, aber vor Mitternacht.

Während der Heilige Qur'an über die Zeiten dieser fünf Pflichtgebete nur eine kurze Andeutung gemacht hat,⁵³⁴ findet man ihre ausführliche Erläuterung in den Ahadith. Es steht geschrieben, dass dem Heiligen Pro-

532 *Ta' rīḥu ṭ-Ṭabarī von Abū Ğa'far Muḥammad bin al-Ĝarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 222-223, Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min Amri Nabiyillāhi^{SAW} 'inda Ibtidā'illāhi Ta'ālā....., Dāru l-Fikr; Beirut, Lebanon, Second Edition (2002).*

533 „Und Allah weiß am besten.“ (Anm. d. Ü.)

534 *Banī isrā'īl (17:79).*

pheten^{SAW} nach der *mi' rāğ* Gabriel^{AS} erschien, der ihm die Zeiten der fünf Pflichtgebete ausführlich erklärte.⁵³⁵

Die physische Form des islamischen Gebets wurde durch Gottes Befehl festgelegt. Sie beginnt in der Stehposition (*Qiyām*), wobei der Betende die Hände vor seiner Brust faltet und ehrerbietig vor Gott steht. Anschließend kommt die Position der Verbeugung (*rukū'*), welche die zweite Ebene der Größe Gottes und der Demut des Menschen darstellt. Hier verlässt der Betende die Stehposition und verneigt sich demütig vor seinem Schöpfer und Meister. Die dritte Position ist die der völligen Niederwerfung (*sağda*), die nach einer Zwischenposition des Stehens (*qiyām*) kommt. Der Betende wirft sich völlig demütig und selbstlos nieder und legt seine Stirn vor Gott. Da diese Position von äußerster Demut und Hingabe geprägt ist, wird sie mit einem Intervall wiederholt und damit schließt sich ein *rak'at*⁵³⁶ des Gebets. Auf die gleiche Weise wird die zweite, dritte und vierte *rak'at* verrichtet. Zum Schluss sitzt der Betende in der knienden Position (*qa'da*) auf die Beine wie ein naher und zufriedener Höfling, womit er zum Ende seines Gebets gelangt. Für jede Position des Gebets, d. h. *qiyām*, *rukū'*, *sağda* und *qa'da*, sind bestimmte Worte in Form von *du'ā'* (Bittgebeten), *taḥmīd* (Dankesgebete) und *tasbīḥ* (Lobpreisungen) festgelegt. Darüber hinaus ist es auch gestattet, dass der Betende in seinem Gebet zusätzlich zu den vorgeschriebenen Gebeten in seiner eigenen Sprache *du'ā'*, *taḥmīd* und *tasbīḥ* spricht.⁵³⁷ Des Weiteren wurde es, um die Einheit zu bewahren, für obligatorisch erklärt, dass ein Muslim unabhängig davon, wo er sich befindet, das Gebet in Richtung der Ka'ba verrichtet.⁵³⁸ Es ist auch obligatorisch, dass sich die Muslime einer Stadt, eines Dorfes oder Bezirks zu den vorbestimmten Gebetszeiten in einer Moschee versammeln; es sei denn, man ist aus unvermeidlichen Gründen

535 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Mawāqīṭiṣ-Ṣalāt, Bābu Mawāqīṭiṣ-Ṣalāti wa-Faḍliḥā, Hadīth Nr. 521.*

536 Ein Durchlauf des Gebets. (Anm. d. Ü.)

537 *Kashti-e Nūḥ, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} (Der Verheißene Messias und Imam Mahdi), Rūḥānī Khazā'in, Bd. 19, S. 69; Deutsche Übersetzung: „Die Arche Noahs“, Verlag Der Islam, 2015.*

538 *al-Baqara (2:145).*

behindert. Wenn keine Moschee vorhanden ist, so sollen sie sich an einem anderen Ort versammeln. Hier soll unter der Leitung eines Imams das Gebet verrichtet werden, damit die Bindung des gemeinschaftlichen Lebens von Tag zu Tag stärker wird, anstatt sich zu zerstreuen. Weiterhin wurde, um einen Zustand der Frische während des Gebets zu entwickeln und den Hof Gottes in einem reinen Zustand zu betreten, geboten, dass sich jeder Muslim vor dem Gebet drei Körperbereiche, Gesicht, Hände und Füße, mit Wasser wäscht.⁵³⁹ Dies wird in der Islamischen Terminologie als *wuḍū*⁵⁴⁰ bezeichnet und steht im Kontext des Pflichtgebets stellvertretend für die Ganzkörperwaschung.

Somit wurde mit der *mi'rāğ* die wichtigste Säule der Islamischen Gottesdienste errichtet und die fünf täglichen Gebete etablierten sich. Im Hadith steht geschrieben, dass das Gebet die *mi'rāğ* eines gläubigen Muslims ist, in welchem er sich Gott vorstellt und zu Ihm spricht. Wenn man das Gebet mit all seinen Bedingungen verrichtet und mit dem Herzen im Gebet ist, dann ist das Gebet zweifelsohne das beste Mittel zur Erlangung von Gottes Nähe. Der menschliche Körper und seine Seele haben von Natur aus eine derartige wechselseitige Verbindung und Harmonie, dass selbst die kleinste Veränderung in einem der beiden Elemente eine tiefe Auswirkung auf das andere hinterlässt. Wenn beispielsweise der Körper Schmerzen leidet, dann wird auch die Seele unruhig, und wenn die Seele Trauer empfindet, dann wirkt es sich unmittelbar auf den Körper aus. Im Körper entsteht eine derartige Verfassung, die entstünde, wenn der Körper selbst Schmerzen empfinden würde. Wenn die Seele erfreut ist, werden auch vom Körper Anzeichen von Freude zum Ausdruck gebracht und wenn die Seele betrübt ist, dann zeigt das menschliche Gesicht sofort Anzeichen von Unmut und Trauer. Kurzum, zwischen Körper und Seele besteht eine natürliche Verbindung und ein gewisser Einklang, weshalb beide die gegenseitige Einflussnahme auch akzeptieren. Im islamischen Gesetz wurde mit bemerkenswerter Weisheit die Anbetung in einer derartigen körperlichen Form bestimmt, dass sie die natürliche Beschaffenheit

539 *al-Mā'ida* (5:7).

540 Rituelle Waschung. (Anm. d. Ü.)

enthält, in der menschlichen Seele Gefühle der Gehorsamkeit und Demut zu entwickeln.

So wurden die Positionen *qiyām*, *rukūʿ*, *sSağda* und *qaʿda* im Gebet genau aus ebenjenem Grund festgelegt, damit in der menschlichen Seele entsprechend dieser körperlichen Zustände auch seelische Zustände erzeugt werden. Die Begriffe *duʿāʿ*, *taḥmūd* und *tasbīḥ*, die für jede Position festgelegt wurden, entsprechen ebenfalls dieser spirituellen Stimmung, die es entsprechend jeder körperlichen Position für die Seele zu erlangen gilt. Zum Beispiel legt der Mensch in der Position der *sağda* seine Stirn auf den Boden, was eine äußerst gehorsame und demütige Position ist. Dementsprechend wurden für diese Position folgende Worte bestimmt: *سُبْحَانَ رَبِّيَ الْأَعْلَى* („Mein Herr ist der Größte, der Erhabenste und rein von allen Makeln und Schwächen“). Diese Worte sind am besten geeignet, um Gottes Größe und Überlegenheit auszudrücken. So spürt die menschliche Seele, dass sie sich vor solch einem erhabenen und prächtigen Wesen niedergeworfen hat, vor dem ihr eigener Rang eben jener ist, dass sie sich aus grenzenloser Gehorsamkeit und Demut vor ihm fallen lassen muss. Mit dieser Erkenntnis beginnt die menschliche Seele Gottes Nähe zu erlangen und es ist unmöglich, dass ein Mensch bei Aufrechterhaltung der Konzentration in diesem Zustand der *Sağda* im Herzen keine spirituelle Veränderung spürt. Natürlich bleibt die Seele der Menschen, die das Gebet bloß als Ritual verrichten und nicht mit dem Herzen dabei sind, beim Gebet gänzlich leer, obwohl sie alle Positionen des Gebets durchführen. Denn ihre Handlungen sind leblos und eine leblose Handlung kann keine Veränderung schaffen.

Das Gebet ist also in Wirklichkeit die *miʿrāğ* eines gläubigen Muslims und die Muslime können auf diesen gesegneten Gottesdienst stolz sein. Tatsächlich kann der Gottesdienst keiner anderen Religion mit diesem Gebet konkurrieren. Die feinsten und subtilsten Zustände des menschlichen Körpers und der Seele, die im Gebet berücksichtigt werden und die für den Gottesdienst wichtig sind, können nirgendwo sonst gefunden werden. Auch die Reihenfolge der Positionen, wie sie im Gebet festgelegt wurden, entspricht der menschlichen Natur. Zuerst die stehende Position

des *qiyām*⁵⁴¹. Der Gläubige faltet seine Hände vor die Brust und begibt sich in den königlichen Hof Gottes. Danach folgt das *Rukū*⁵⁴², welches zwischen dem *qiyām* und der *sağda*⁵⁴³ den mittleren Zustand zwischen der Gottesdienlichkeit und der extremen Demut einnimmt. Anschließend kommt die *sağda*, in der die menschliche Seele sich im Bewusstsein der Größe Gottes und der Vollkommenheit Seiner Attribute auf gewisse Weise hilflos vor ihrem Schöpfer und Meister niederwirft. Schließlich kommt die *qa'da*⁵⁴⁴, eine Position der Ruhe. Hier wird der Betende, nachdem er alle Stufen der Hingabe und der Demut durchlaufen hat, zu einem zufriedenen Diener Gottes. Danach spricht der Betende in beiden Richtungen, nach links und rechts, das *salām* und beendet dadurch insofern das Gebet, als es symbolisch dafür steht, dass er sich zurück in die Welt begeben hat und auch seinen Mitmenschen diese Botschaft des Friedens weitergeben sollte, welche er von seinem Gott erhalten hat.

Es gibt im Gebet keine Position, in der nichts gesprochen wird. Für jede Position wurden Worte der *du'ā'*, *taḥmīd* oder *tasbīḥ* entsprechend der jeweiligen Position festgelegt. Diese gesegneten Worte geben zusammen mit dem physischen Zustand des Körpers und der inneren Aufmerksamkeit des Herzens ein vollkommenes Bild der Gottesanbetung, Demut und der Erflehung wider. Welchen Wert hat im Vergleich zu diesem vollkommenen Gottesdienst das Singen, Tanzen oder das unnatürliche Aussprechen irgendwelcher Worte im Stehen oder Sitzen bei den anderen Religionen?

Weiterhin hat der Islam, um dem Gebet eine gemeinschaftliche Form zu geben, eine weitere wichtige Bedingung geschaffen: Alle Muslime der Umgebung sollen gemeinsam hinter einem *Imam*, in geordneten Reihen, in Richtung der Ka'ba stehend beten. Folglich wurde mit dieser fünfmaligen täglichen Zusammenkunft auch das Tor für sehr viele andere Vorteile für die Gemeinschaft aufgestoßen. Angefangen vom Wuḍū' bis zum Beenden des Gebets ist das Gebet ein äußerst segensreicher Gottesdienst.

541 Stehen. (Anm. d. Ü.)
542 Beugen. (Anm. d. Ü.)
543 Niederwerfung. (Anm. d. Ü.)
544 Sitzen (Anm. d. Ü.)

Kein anderer Gottesdienst ist für die Erlangung der Nähe Gottes und für die Reinheit des Herzens besser geeignet. Darüber hinaus beinhaltet die Verpflichtung des fünfmaligen täglichen Gebets zu verschiedenen Zeiten, bei Tag und bei Nacht in sich eine außergewöhnliche Möglichkeit, um eine Form der Spiritualität und seelischen Belebung zu erhalten, die gewiss in keiner anderen Religion vorzufinden ist.

Wurde in den islamischen Gebeten zu viel Wert auf die äußerliche Form gelegt?

Manch einer kritisiert, dass der Islam in seinen Gottesdiensten zu viel Wert auf die formale und äußere Form gelegt habe, ja, dass ohne dieselbige das Gebet als unvollständig bezeichnet werde. Der Befindlichkeit des Herzens, dem wesentlichen Faktor im Gebet, der den Kern des Gottesdienstes ausmachen sollte, habe der Islam nicht den gleichen Wert beigegeben. Einige gehen soweit zu behaupten, dass die Seele die eigentliche Essenz des Gottesdienstes sei und deshalb keine Notwendigkeit bestehe, eine äußerliche Form festzulegen. Die Konzentration des Herzens müsse genügen. Der Islam habe mit der Bestimmung einer formalen Struktur und durch das unnötige Wertlegen darauf sich vom eigentlichen Geist entfernt.

Diese Kritik wird heutzutage gegen die islamischen Gottesdienste geübt. Doch genauer betrachtet ist sie völlig sinnlos und hohl. Weder ist die Auffassung richtig, dass ein Gottesdienst bloß die Konzentration des Herzens benötige und deshalb keine Notwendigkeit einer äußeren Form bestünde, noch, dass in den islamischen Gottesdiensten auf die äußere Form mehr Wert gelegt wurde und der eigentlichen Essenz keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Diese beiden Auffassungen sind im Lichte der islamischen Lehre kategorisch falsch und unbegründet.

Zuerst untersuchen wir die Frage, ob im Gottesdienst die Notwendigkeit einer äußeren Form besteht. Man sollte wissen, dass es völlig töricht ist und von Unwissenheit zeugt zu glauben, dass das Gebet lediglich mit der Aufmerksamkeit des Herzens zusammenhängt, weswegen keine Notwen-

digkeit bestünde, ihm eine äußere Form zu verleihen. Erstens ist auch der Körper eine Schöpfung Gottes. Daher hat auch er die Pflicht, am Gottesdienst teilzunehmen. Es ist in keiner Weise gerecht, den Körper von der Anbetung seines Schöpfers und Herrn freizusprechen. Der menschliche Körper ist mit all seinen Organen und all den dazugehörigen Fähigkeiten eine Schöpfung Gottes. Wenn also die Seele eine Verpflichtung trägt, ihren Schöpfer anzubeten, so besteht kein Grund darin, den Körper von dieser Pflicht zu befreien. Deshalb spricht Allah im Heiligen Qur'an:

وَمَا رَزَقْنَاهُمْ يُنْفِقُونَ

„Ein wahrer Muslim ist jemand, der, wenn er all die Fähigkeiten und Kräfte, die Gott ihm verliehen hat, seien sie körperliche oder geistige, materielle oder immaterielle, auf Gottes Wegen entäußert, und die Uns gebührenden Rechte all jener Dinge, die Wir ihm verliehen habe, erfüllt.“⁵⁴⁵

Demnach lehrt der Islam keineswegs, dass nur die Seele die Pflicht der Anbetung trägt und der Körper davon befreit ist. Vielmehr ist im Lichte der islamischen Lehre beiden, d. h. dem Körper und der Seele, diese Pflicht auferlegt worden; etwas, das mit der Vernunft im Einklang steht. Zweitens ist es eine offensichtliche Tatsache, dass jede Seele, also jeder Geist, einen Körper oder eine sichtbare Gestalt erfordert. Keine Seele kann ohne einen Körper leben und die Person, die versucht, ihre Seele ohne den Körper am Leben zu erhalten, wird sicherlich sehr schnell auch die Seele verlieren. Beispielsweise ist Höflichkeit und der Respekt älteren Menschen und Vorgesetzten gegenüber ein seelischer Zustand. Doch ist es möglich, diese Gefühlsfassung ohne sichtbare und körperliche Befolgung aufrechtzuerhalten? Keineswegs! Wenn jemand behauptet, dass er sich Älteren und Vorgesetzten gegenüber genauso freizügig und unbedürftig aufführen kann, wie er vor seinen Altersgenossen und Verwandten auftritt, so ist seine Behauptung sicherlich falsch und unsinnig. Zügig

545 *al-Baqara (2:4)*.

beraubt vom Geiste des Anstands und Respekts steht so eine Person mit leeren Händen da. In der Tat besteht in der menschlichen Natur eine tiefe Verbindung und Beziehung zwischen Körper und Geist, so dass die beiden niemals voneinander getrennt werden können. Einem unsichtbaren aber weisen Gesetz folgend, stehen diese beiden stets in Wechselwirkung zueinander. Wenn ein Mensch ein weinerliches, schmerzhaftes Gesicht verzieht, wird er merken, dass mit seiner sichtbaren Veränderung auch in seinem Herzen Trauer und Schmerz zu entstehen beginnen. Genauso verhält es sich umgekehrt; wenn ein Mensch innerlich traurig ist, in seiner physischen Erscheinung aber eine frohgemute Haltung einkehrt, so wird sich die Trauer in seinem Herzen in Freude umwandeln. Demzufolge ist das Vorschreiben einer äußeren Form im Gottesdienst auch deshalb wichtig, weil Körper und Geist unzertrennlich miteinander verbunden sind. Ohne den Körper zu beteiligen, kann der Geist des Gottesdienstes nicht am Leben gehalten werden. Er wird von Moment zu Moment geschwächt und stirbt alsbald. Man kann sehen, dass in jedem weltlichen System für jeden Geist ein Körper bestimmt ist.

Es ist seltsam, dass jene, die das islamische Gebet am heftigsten kritisieren, auch jene sind, die in dieser Form der scheinbar „oberflächlichen“ Anbetung alle anderen übertreffen. Sodann erkennen wir, dass das Fundament des europäischen und amerikanischen Systems und die Gesamtheit ihrer Gesellschaft und Zivilisation auf eine äußerliche Form und Methodik beruht. Tatsächlich ist die Betonung, die in den westlichen Ländern auf die äußere Form gelegt wird, nirgendwo sonst zu sehen. Beispielsweise ist es für einen Untergebenen notwendig, seinen Offizier zu respektieren. Obwohl der Respekt nur ein inneres Gefühl ist, ist keine westliche Herrschaft damit einverstanden, dass seine Bürger bloß in ihrem Herzen Respekt für ihre Offiziere empfinden. Vielmehr sind für diesen Zweck in jeder Regierung von Europa und Amerika unzählige Regeln bestimmt und für den Respekt der Offiziere wurden die Untergebenen in hunderte von oberflächlichen Einschränkungen gebunden. Aus weltlicher Sicht bestätigen diese Leute mehr als alle anderen, dass der Geist einer Emotion ohne eine äußere Form nicht aufrechterhalten werden kann. So besteht kein Grund zur Beanstandung, dass dieses natürliche Gesetz auch aus

religiöser Sicht nicht aus den Augen gelassen werden kann.

Kurzum, den Körper beim Gottesdienst zu beteiligen ist nicht nur deshalb wichtig, weil der Körper auch eine Schöpfung Gottes ist und deswegen die Pflicht hat, sich bei der Anbetung seines Schöpfers zu beteiligen, sondern auch, weil die Erlösung der Seele ohne äußere und körperliche Einschränkungen nicht möglich ist.

Die zweite Anschuldigung lautet, dass der Islam auf die äußere Form des Gebetes zu viel Wert gelegt habe. Dem Geist der Anbetung, der eigentlichen Essenz würde nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet. Auch diese Anschuldigung ist völlig falsch und unbegründet. Wie oben bereits erwähnt, hat der Islam durch die Einbindung des Körpers im Gebet für jedes Gebet eine äußere Form geschaffen. Doch da die Seele gegenüber dem Körper einen Vorrang genießt, wurde auf den Geist des Gebets mehr Wert gelegt. Fakt ist, dass keine andere Religion auf den Geist der Anbetung so viel Wert legt wie der Islam. So spricht Allah über das Pflichtgebet, das alle anderen Formen des Gottesdienstes überragt:

فَوَيْلٌ لِلْمُصَلِّينَ ۗ الَّذِينَ هُمْ عَنْ صَلَاتِهِمْ سَاهُونَ ۗ الَّذِينَ هُمْ يُرَاءُونَ ۗ وَ
يَمْعُونَ الْمَاعُونَ ۗ

„So wehe denen, die Gebete sprechen, doch ihres Gebetes uneingedenk sind, die nur gesehen sein wollen und die kleinsten Dienste nicht erweisen.“⁵⁴⁶

Mit der beeindruckenden Art, Klarheit und Kraft, mit der die Philosophie der islamischen Gottesdienste in diesen qur'anischen Versen geschildert wird, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Der Verfasser dieses Buches erhebt den Anspruch, dass keine andere Religion eine bessere Lehre präsentieren kann. In diesen kurzen und einfachen Worten wurde eine Kernaussage dieser äußerst wichtigen und bemerkenswert ausführlichen

546 *al-Mā'ūn (107:5-8).*

Thematik vorgestellt, wonach tatsächlich keine weitere Interpretation mehr benötigt wird. Dieser Vers wurde hier nur als Beispiel dargelegt. Das islamische Gesetz ist voll von solchen Lehren, die besagen, dass im Gottesdienst gemäß dem ewigen Gesetz der menschlichen Natur zwar der Körper beteiligt sein muss, doch die Seele die eigentliche Essenz darstellt. Ohne Letztere kann kein Körper als lebendig bezeichnet werden. Beispielsweise spricht Allah in Bezug auf die Opfergabe:

وَالْبَدَنَ جَعَلَهَا لَكُمْ مِنْ شَعَائِرِ اللَّهِ لَكُمْ فِيهَا حَيْرٌ ۖ فَاذْكُرُوا اسْمَ اللَّهِ عَلَيْهَا صَوَافَّ ۗ فَإِذَا وَجَبَتْ جُنُوبُهَا فَكُلُوا مِنْهَا وَأَطْعِمُوا الْقَانِعَ وَالْمُعْتَرَّ ۗ كَذَلِكَ سَخَّرْنَاهَا لَكُمْ لَعَلَّكُمْ تَشْكُرُونَ ﴿٥٤٧﴾ لَنْ يَنَالَ اللَّهُ لُحُومَهَا وَلَا دِمَآؤَهَا وَلَكِنَّ يَنَالُهُ التَّقْوَىٰ مِنْكُمْ ۗ كَذَلِكَ سَخَّرَهَا لَكُمْ لِتُكَبِّرُوا اللَّهَ عَلَىٰ مَا هَدَيْكُمْ ۗ وَبَشِّرِ الْمُحْسِنِينَ ﴿٥٤٨﴾

„Und unter den Zeichen Allahs haben Wir für euch die Opferkamele bestimmt. An ihnen habt ihr viel Gutes. So sprecht den Namen Allahs über sie aus, wenn sie gereiht dastehen. Und wenn ihre Seiten niederfallen, so esset davon und speiset den Bedürftigen und den Bittenden. Also haben Wir sie euch dienstbar gemacht, dass ihr dankbar seiet. Ihr Fleisch erreicht Allah nicht, noch tut es ihr Blut, sondern eure Ehrfurcht ist es, die Ihn erreicht. Also hat Er sie euch dienstbar gemacht, dass ihr Allah dafür preiset, dass Er euch geleitet hat. Und gib frohe Botschaft denen, die Gutes tun.“⁵⁴⁷

Genauso findet man in den Ahadith zahlreiche Aussprüche des Heiligen Propheten^{SAW}. In ihnen hat der Heilige Prophet^{SAW} hinsichtlich der islamischen Gottesdienste erklärt, dass es im Gottesdienst zuvorderst um die Geisteshaltung geht. So spricht der Heilige Prophet^{SAW} hinsichtlich des Fastens:

547 al-Hağğ (22:37-38).

مَنْ لَمْ يَدَعْ قَوْلَ الزُّوْرِ وَالْعَمَلَ بِهِ فَلَيْسَ لِلَّهِ حَاجَةٌ فِي أَنْ يَدَعَ طَعَامَهُ
وَسَرَّابَهُ

„Die Person, die fastet aber nicht das Lügen und Täuschen unterlässt, sollte nicht vergessen, dass Gott sein Hungern und Dursten nicht benötigt. In einem solchen Fall wird sein Fasten kein Fasten sein, sondern er hungert und durstet grundlos und wird dafür auch keinen Lohn empfangen.“⁵⁴⁸

Dies ist nicht alles. Der Islam hat in seinen verschiedenen Gottesdiensten in der Praxis den Grundsatz berücksichtigt, dass im Gottesdienst der wesentliche Faktor die Geisteshaltung ist. Zum Beispiel wurde in Bezug auf das Gebet darauf hingewiesen, dass es in Richtung der Ka‘ba verrichtet werden soll. Es können jedoch Umstände eintreten, in denen es nicht möglich ist, gen Ka‘ba zu beten. Wenn man sich beispielsweise auf einer Reise befindet und die Richtung des Verkehrsmittels nicht selbst bestimmen kann und es daher nicht möglich ist, gen Ka‘ba zu beten, oder wenn man wegen des Wetters o. ä. die Richtung der *Qibla* (Gebetsrichtung gen Ka‘ba) nicht ermitteln kann, da lautet das Gebot des Islams, dass man sich in die Richtung wenden soll, in der sich das Verkehrsmittel befindet, oder dass man dasselbige als *Qibla* annehmen soll, um das Gebet zu verrichten.

Des Weiteren wurden die Positionen *Qiyām*, *Rukū‘*, *Sağda* und *Qa‘da* als obligatorisch für das Gebet erklärt. Doch wenn man aufgrund einer körperlichen Erkrankung oder aufgrund einer Behinderung nicht stehen kann, dann ist es erlaubt, das Gebet im Sitzen zu verrichten, und wenn man nicht in der Lage ist zu sitzen, dann kann man es sogar im Liegen verrichten. Dieses Prinzip trifft auch auf alle anderen Formen der Gottesdienste zu. Das heißt, wo auch immer bei der Anbetung der Geist und der Körper aufgrund vorübergehender Umstände kollidieren, so dass es

548 *Miškātu l-Maṣābīh, Kitābu ṣ-Ṣaum, Bābu Tanzihi ṣ-Ṣaum, al-Faṣlu l-Awwal, Hadith Nr.1999, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (2003).*

nicht möglich ist, dass beide gleichzeitig ihre Pflicht erfüllen, gebietet der Islam, dass man den Körper auslassen und nur auf den Geist achten soll. Dies ist ein aus der Praxis gewonnener Beweis dafür, dass im Islam der eigentliche Kern der Anbetung der Geist ist. Der Körper wurde lediglich als eine äußere Beteiligung und zum Schutz der Seele festgelegt. Dies zu beweisen, war unser Zweck.

Daher ist die Anschuldigung, dass der Islam in seinen Gottesdiensten durch die Beteiligung des Körpers die Seele ausgemerzt habe, oder dass er den Körper stärker beteiligt und die Seele geschwächt habe, völlig falsch und unbegründet. Tatsache ist, dass die islamische Lehre diesbezüglich eine derartig überlegene, umfassende und ansprechende Vorlage bietet, die nicht nur frei von jeglicher Art von Anschuldigung ist, sondern derart ist, dass keine andere Religion der Welt etwas Ebenbürtiges vorweisen kann. Darüber hinaus hat der Islam, wie oben bereits erwähnt, für die Anbetung solche körperliche Haltungen festgelegt, dass es keine denkbar bessere Art und Weise gibt, um den Geist des Gottesdiensts aufrechtzuerhalten und um Fortschritte zu erzielen.

Der Krieg zwischen den beiden Großmächten Rom und Persien und die Prophezeiung des Heiligen Propheten^{SAW}

Vor dem Islam und auch in der Frühzeit des Islams waren die mächtigsten und größten Reiche der Welt die beiden Großmächte Persien und Rom. Beide befanden sich in der Nähe Arabiens. Das persische Reich befand sich nordöstlich und das römische nordwestlich von Arabien. Da die beiden Großmächte aneinandergrenzten, kam es gelegentlich auch zu Konflikten und Kriege. In der Zeit, von der hier die Rede ist, befanden sich beide Großmächte im Krieg. Persien dominierte Rom und hatte viele seiner wertvollen Regionen erobert. Diese Dominanz hielt längere Zeit an.⁵⁴⁹ Da die Quraisch von Mekka Götzenanbeter waren und Persien eine ähnliche Religion hatte, freuten sie sich über die Siege Persiens. Die Mus-

549 Chambers' Encyclopedia, Under the name 'Heraclius', S. 321, Vol. 5, Edition (1872).

lime indes fühlten mit Rom, weil es christlich war. Da die Christen zu den „*Ahl-e Kitāb*“ gehören, waren sie aufgrund ihrer Beziehung zu Hadhat Jesus^{AS}, dem Messias, den Muslimen näher als die Götzendiener und Feueranbeter. In dieser Zeit hat der Heilige Prophet^{SAW}, nachdem er eine entsprechende Weissagung von Allah erhalten hatte, prophezeit: „*Obwohl im Moment Rom von Persien dominiert wird, wird in einigen Jahren Rom Persien besiegen und an jenem Tag werden die Gläubigen frohlocken.*“⁵⁵⁰ Nachdem die Muslime diese Prophezeiung hörten, begannen sie offen in Mekka zu verkünden, dass unser Gott gesprochen hat, dass alsbald Rom Persien besiegen würde. In diesem Zusammenhang fiel besonders oft der Name von Hadhrat Abu Bakr^{RA}. Die Quraisch antworteten, dass man eine Wette eingehen sollte, wenn diese Prophezeiung doch wahr sei. Zu der Zeit war das Wetten im Islam noch nicht verboten, weswegen Hadhrat Abu Bakr^{RA} diese annahm. Die Führer der Quraisch und Hadhrat Abu Bakr^{RA} wetteten auf einige Kamele; der relevante Zeitraum wurde auf sechs Jahre festgelegt. Als der Heilige Prophet^{SAW} davon hörte, sagte er:

„Es ist ein Fehler, eine Zeitspanne von sechs Jahren festzulegen. Allah hat die Worte بَضْعِ سِنِينَ verwendet, die in der arabischen Umgangssprache für eine Spanne von drei bis neun Jahren verwendet werden.“

Diese Begebenheit ist aus der Zeit, als der Heilige Prophet^{SAW} noch in Mekka weilte und noch nicht nach Medina ausgewandert war. Als bald schon nahm der Krieg innerhalb des festgelegten Zeitrahmens eine plötzliche Wendung und in kurzer Zeit besiegte Rom Persien und eroberte sein gesamtes Land zurück. Dies geschah nach der Hidschra.⁵⁵¹ Sir William Muir hat diese Begebenheit in seinem Buch wie folgt geschildert:

550 *ar-Rūm (30:3-5).*

551 *Sunan at-Tirmidī, Kitābu t-Taḥsīn, Bābu wa-min Sūratī r-Rūm, Hadīth Nr. 3193; Ta'rīḥu l-Ḥamīs von Ḥusain bin Muḥammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, Bd. 1, S. 406, Dikru l-Usārā bi-Badrin, Mu'assasatu Sha'bān, Beirut; Chambers' Encyclopedia, under the name 'Heraclius', S. 321, Vol. 5, Edition (1872); Chambers' Encyclopedia, Under 'Byzantine Empire', S. 470, Vol. 2, Edition (1872).*

„Es war, als der Siegeszug der persischen Eroberung noch ungebrochen war, als Mohammed^(SAW) in der 30. Sure diese weise Prophezeiung äußerte:

„Die Griechen wurden geschlagen
In den benachbarten Küsten;
Doch nach ihrer Niederlage werden sie wieder siegreich sein
Und an diesem Tag, werden die Gläubigen sich freuen.
Mit der Hilfe Gottes.
Er hilft, wen er auserwählt; der Glorreiche, der Barmherzige
Es ist das Versprechen Gottes, der Sein Versprechen nicht ändert;
Doch der größte Teil der Menschheit weiß es nicht’
Und die Prophezeiung, wie wir gesehen haben, wurde durch das Ereignis bezeugt.“⁵⁵²

Verkündigung des Islams an die Stämme von Arabien

Es wurde bereits eine kurze Anmerkung über die Stammesbesuche gemacht. Propheten Gottes geraten nie in Zweifel, aber zu jener Zeit war die augenscheinliche Lage in Mekka extrem enttäuschend. Die Quraisch schritten immer weiter voran in ihrer Feindschaft und Verfolgung und zu dieser Zeit schien es wenig Hoffnung zu geben, dass sie den Islam annehmen würden. Darüberhinaus sorgte die Reise des Heiligen Propheten^{SAW} nach Ṭā’if dafür, dass die in diese Stadt gesteckten Hoffnungen enttäuscht wurden. Angesichts dieser Umstände richtete der Heilige Prophet^{SAW} seine Aufmerksamkeit von Tag zu Tag immer mehr auf die anderen Stämme Arabiens. Die beste Möglichkeit für die Verkündigung der Botschaft an die Stämme war, dass der Heilige Prophet^{SAW} sie zu den Zeiten der Hadsch in Mekka und Mina und zu den Zeiten der *Ašhur-e Ḥurum* in den Veranstaltungen in ‘Ukāz, Muğanna und Dū l-Mağāz aufsuchte. Er versuchte auch von diesen Möglichkeiten so gut es ging Gebrauch zu machen und be-

552 Life of ‘Mahomet’ von Sir William Muir, S. 122-123, Reprint of the 1894 Ed., Published by Voice of India, New Delhi

gann fortan damit, die Stämme immer häufiger zu besuchen. Gelegentlich begleiteten ihn auch Hadhrat Abu Bakr^{RA}, Hadhrat Ali^{RA} oder Zaid bin Hārīṭa^{RA}. Die Quraisch jedoch hatten, wie oben bereits erwähnt, auch hier schon damit begonnen, Hindernisse zu schaffen. Abū Lahab, der Onkel väterlicherseits des Heiligen Propheten^{SAW}, hatte sich zur Angewohnheit gemacht, ihm, wohin auch immer er sich begab, zu folgen. Sobald der Heilige Prophet^{SAW} seine Ansprache begann, rief Abū Lahab dazwischen und sprach zu den Leuten, dass sie ihm nicht zuhören sollen, da er vom Glauben abgefallen sei und nun auch ihren Glauben vernichten wolle.⁵⁵³ Als die Leute sahen, dass selbst die eigenen Verwandten des Heiligen Propheten^{SAW} ihn leugneten, lehnten sie ihn ebenfalls ab.⁵⁵⁴ Gelegentlich machten sie sich auch über ihn lustig und verspotteten ihn. Neben Abū Lahab ist auch Abū Ğahal dem Heiligen Propheten^{SAW} mehrmals gefolgt und hat dabei versucht, die Leute gegen ihn aufzuwiegeln. Ein Gefährte des Heiligen Propheten^{SAW} überliefert:

„Einmal, als ich noch kein Muslim war, sah ich, wie der Heilige Prophet^{SAW} in der Versammlung von Dū l-Mağāz versuchte, den Menschenmassen die Einheit Gottes zu verkünden. Dabei lief Abū Ğahal hinter ihm her. Er bewarf ihn mit Schmutz und sagte: *„O ihr Leute! Fallt nicht auf seinen Betrug hinein. Er will euch von der Anbetung von Lāt und ‘Uzzā abhalten.“*“⁵⁵⁵

Einmal begab sich der Heilige Prophet^{SAW} zum Lager der Banū Amir bin Sa’sa’ah. Glücklicherweise war zu diesem Zeitpunkt kein Quraisch anwesend. Der Heilige Prophet^{SAW} predigte die Einheit Gottes und lud sie dazu ein, den Islam zu unterstützen. Als er seine Ansprache beendet hatte,

553 *as-Sīratu n-Nabawīyya von Abū Muḥammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 303, Arḍu Rasūli llāhi^{SAW} Nafsahū ‘alā l-Qabā’il, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (2001).*

554 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muḥammad bin Sa’d, Bd. 1, S. 103, Dhikru Du’ā’i Rasūli llāhi^{SAW} Qabā’ila l-‘Arabi fī l-Mawāsim, Dāru l-Iḥyā’i t-Turāṭi l-‘Arabī, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996).*

555 *Musnad Imam Ahmad bin Hanbal, Bd. 5, S. 680, Hadīṭu Shaikhim-min Banī Mālik bin Kināna, Hadith Nr. 16720, Beirut (1998).*

sprach ein Mann namens Bahīrā bin Faras: „Bei Allah! Wenn ich diesen Mann auf meine Seite ziehen könnte, könnte ich ganz Arabien erobern.“ Dann wandte er sich zum Heiligen Propheten^{SAW} und sprach: „Nun gut! Wenn wir dich unterstützen und du die Herrschaft über deine Gegner bekommst, wird dann nach dir ein Teil der Herrschaft uns gehören oder nicht?“ Der Heilige Prophet^{SAW} erwiderte: „Die Frage der Herrschaft liegt in den Händen Allahs. Er gibt sie wem Er will.“ – Darauf sagte er: „Schön! Wir sollen uns vor ganz Arabien ausliefern und die Herrschaft soll dann ein anderer bekommen? Geht, wir brauchen euch nicht.“⁵⁵⁶

So besuchte der Heilige Prophet^{SAW} die verschiedenen Stämme Arabiens und lud die Banū ‘Amir bin Ṣa‘ṣa‘, die Banū Maḥārib, die Fazāra, die Ġassān, die Murra, die Ḥanīfa, die Sulaim, die ‘Abs, die Kandah, die Kalb, die Ḥārīt, die ‘Azra, die Ḥaḍārīma etc. zum Islam ein. Doch alle lehnten ab.⁵⁵⁷ Die Banū Ḥanīfa, die Bewohner von Yamāma, waren in ihrer Verweigerung besonders heftig.⁵⁵⁸ Mūsāilamah Kaḍḍāb, der in der späten Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} den Anspruch erhob, ein Prophet zu sein, war ein Führer dieses Stammes.

Die Besuche des Heiligen Propheten^{SAW} bei den verschiedenen Stämmen geben ein seltsames Schauspiel ab. Der Herrscher beider Welten, dessen Name bei bloßer Erwähnung spätere muslimische Herrscher, vor denen die Welt zitterte, dazu bewog, von ihrem Thron herabzusteigen, begibt sich zu den Zelten der beduinischen Führer der arabischen Stämme, klopft an die Tür jedes Fürsten, überreicht ihm die Botschaft des Schöpfers dieser Welt und appelliert, dass dies zu ihrem Vorteil sei und sie dieselbige annehmen mögen. Doch jede Tür wird ihm zugeschlagen und aus jedem Zelt vernimmt er Stimmen, die ihn zum Verschwinden auffordern. Er

556 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muḥammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 304, ‘Arḍu Rasūli llāhi^{SAW} Nafsaḥū ‘alā l-Qabā’il, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (2001).*

557 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muḥammad bin Sa‘d, Bd. 1, S. 104, Ḍikru Du‘ā’i Rasūli llāhi^{SAW} Qabā’ila l-‘Arabi fi l-Mawāsim, Dāru l-Iḥyā’i t-Turāṭī l-‘Arabī, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (1996).*

558 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muḥammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 304, ‘Arḍu Rasūli llāhi^{SAW} Nafsaḥū ‘alā l-Qabā’il, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erste Ausgabe (2001).*

nimmt sein heiliges Bündel Reichtum und begibt sich zum nächsten Zelt.

Die Aussichten des Islams jedenfalls, die verfinsterten sich an allen Fronten. Die Quraisch waren Feinde des Islams, sie trachteten nach seinem Leben und waren fortwährend damit zugange, darüber nachzudenken, wie sie ihn auslöschen könnten. Die Bewohner von Ṭā'if bewarfen den Heiligen Propheten^{SAW} mit Steinen, als er ihnen den Islam verkündete, und auch die anderen Stämme Arabiens hatten ihn entschieden abgelehnt. Was die sichtbaren Mittel anbelangt, so befand sich der Islam in einem Zustand, der sich wie folgt beschreiben lässt:

559

ندجائے مانندن نہ پائے رفتن

Doch der Islam war eine Religion, die von Gott gesandt wurde und Er war es, der seinen Sieg versprach. So wurden zu dieser Zeit auch Versprechungen Seiner Hilfe und Seines Beistands gemacht. Es ist bemerkenswert, dass in der göttlichen Offenbarung dieser Zeit in kraftvollen und ehrfurchtgebietenden Worten die bevorstehenden Erfolge und Triumphe des Islams veranschaulicht wurden. Darüberhinaus wurden der Welt Prophezeiungen von den kommenden Misserfolgen und dem Untergang der Feinde des Islams verkündet. Die Quraisch hörten diese Worte und lachten nur. Doch der Herr der Welten war im Begriff, mit Seiner Allmacht all dies zu zeigen und alsbald sollte sich der Schleier des Verborgenen lüften. So brach auch plötzlich der Damm von Yaṭrib und das Wasser der islamischen Quelle, das sich aufgrund der ihm umgebenden Hindernisse bislang aufstaute, sprudelte mit voller Wucht hervor. Doch bevor wir diese Umstände beschreiben, scheint es notwendig, einen kurzen Exkurs über Yaṭrib und seine Bewohner zu machen, so dass es uns leichter fällt, die Ereignisse zu verstehen.

559

Persisches Sprichwort, das vollkommene Hilflosigkeit zum Ausdruck bringt; wörtlich: „Kein Platz zum Bleiben, keine Füße zum Gehen.“ (Anm. d. Ü.)

9. Die Auswanderung aus der Heimat

9. Die Auswanderung aus der Heimat

Yaṭrib und seine Bewohner

250 Meilen nördlich von Mekka liegt eine Stadt namens Medina. Heute ist sie auf der ganzen Welt bekannt, denn unser geliebter Prophet Hadhrat Muhammad^{SAW} hatte die letzten zehn Jahre seines Lebens hier verbracht. Hier verstarb er und auch sein gesegnetes Grab befindet sich hier. Darüberhinaus war Medina zu Beginn auch das Zentrum des islamischen Khilafat. Vor dem Zeitalter des Islams jedoch war diese Stadt weitgehend unbekannt und trug den Namen Yaṭrib. Nach der Auswanderung des Heiligen Propheten^{SAW} wurde sie zu seiner Heimat und berühmt unter dem Namen „*Madīnatu r-Rasūl*“⁵⁶⁰. Mit der Zeit blieb allein der Name „Medina“ bestehen. Vor dem Islam war die Bevölkerung dieser Stadt in zwei Gruppen, nämlich der jüdischen und der götzenanbeterischen, unterteilt. Die jüdische Bevölkerung war wiederum in drei Stämme aufgeteilt: Den Banū Q‘ainīqa, den Banū Naḍīr und den Banū Quraiḍa. Auch die Götzenanbeter waren in zwei Stämme unterteilt: Die Aus und die Ḥazrağ. Bei den letzteren handelt es sich um jene Stämme, die später den Islam annahmen und dem Heiligen Propheten^{SAW} Schutz gewährten. Sie wurden mit dem Beinamen *Anṣār* (Helfer) geehrt. Vor dem Islam gab es immer wieder Fehden zwischen den Aus und den Ḥazrağ. Auch zu der Zeit, von der hier die Rede ist, trafen beide Stämme Vorbereitungen für eine gefährliche Schlacht. Sie ist in die Geschichte als die Schlacht von Bu‘āt eingegangen. Bei dieser Auseinandersetzung verloren zahlreiche namhafte Häuptlinge der Aus und der Ḥazrağ ihr Leben. Da das jüdische Volk aufgrund seiner Religion und Bildung den Götzen-

560 Stadt des Propheten. (Anm. d. Ü.)

dienern überlegen war und generell auch mehr Reichtum und Macht besaß, hatten sie einen besonderen Einfluss auf die Götzenanbeter. Dies ging sogar soweit, dass es dazu kommen konnte, dass ein Götzendiener in Ermangelung männlicher Nachkommen schwor, seinen erstgeborenen Sohn dem jüdischen Glauben zu übergeben, sollte er mit männlicher Nachkommenschaft gesegnet werden.⁵⁶¹ Durch das Zusammenleben mit den Juden erlangten die Aus und Ḥazrağ mehr oder minder auch Kenntnisse über göttliche Schriften und Propheten. Die Juden erwarteten aufgrund von Hinweisen in ihren göttlichen Schriften in ebenjenen Tagen einen Propheten. Dies war auch den Aus und Ḥazrağ zu Ohren gekommen. Die Juden pflegten ihnen zu erzählen, dass in Kürze ein Prophet erscheinen würde, und wenn dieser käme, so würden sie mit seiner Unterstützung die Götzenanbeter und Ungläubigen vernichten. Er werde eine große Herrschaft errichten; sie würden ihm Folge leisten und dadurch große Macht auf der Welt erlangen.

Islam in Yaṭrib

Als der Heilige Prophet^{SAW} gemäß seiner Gewohnheit während der *Ašhur-e Ḥurum* die unterschiedlichen Stämme besuchte, wurde er gewahr, dass ein bekannter Mann namens Suwaid bin Šāmit aus Yaṭrib in Mekka weilte. Suwaid war ein berühmter Mann aus Medina, der aufgrund seiner Tapferkeit, Großzügigkeit und anderer Qualitäten als *Kāmil*⁵⁶² bezeichnet wurde. Darüberhinaus war er auch ein Dichter. Der Heilige Prophet^{SAW} begab sich, nachdem er sich über seinen Aufenthaltsort informiert hatte, zu ihm und lud ihn zum Islam ein. Dieser antwortete: „*Auch ich besitze eine besondere Schrift, die Mağalla Luqmān.*“ Der Heilige Prophet^{SAW} sprach: „*Trag mir einen Teil daraus vor.*“ Suwaid las dem Heiligen Propheten^{SAW} einen Teil dieser Schrift vor. Der Heilige Prophet^{SAW} lobte diese

561 *Jāmi' u l-Bayān 'an Ta'wīli Āyati l-Qur'ani l-Ma'rūf - Tafsīruṭ-Ṭabarī von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 3, S. 20, Tafsīru Sūratī l-Baqara, Unter dem Vers Nr. 257, Dāru l-ḥyā'i t-Turāṭi l-'Arabī, Beirut, Lebanon, Erstausgabe (2001).*

562 Der Vollkommene. (Anm. d. Übersetzers)

Schrift und sprach: „*Sie enthält viele gute Dinge, aber das Buch, das ich besitze, ist außerordentlich und erhaben.*“ Dann rezitierte er einen Teil aus dem Heiligen Qur'an. Als er fertig war, sprach Suwaid: „*In der Tat. Dies ist eine sehr schönes Buch.*“

Obwohl er nicht zum Islam konvertierte, hatte er doch in gewisser Weise den Heiligen Propheten^{SAW} bestätigt und nicht abgelehnt. Leider wurde ihm nicht mehr viel Zeit eingeräumt, denn kurze Zeit, nachdem er nach Medina zurückkehrte, wurde er in einem Konflikt getötet. Diese Begebenheit ereignete sich vor der Schlacht von Bu'āt.⁵⁶³ Danach, noch vor der Schlacht von Bu'āt, fiel der Blick des Heiligen Propheten^{SAW} bei einem seiner Stammesrundgänge in den Tagen um die Hadsch auf einige Männer. Sie gehörten dem Stamm der Aus an und waren gekommen, um bei den Quraisch Hilfe gegen ihre götzendienerischen Rivalen, den Ḥazrağ, zu ersuchen. Wie bereits erwähnt, ist auch dies eine Begebenheit, die sich vor der Schlacht von Bu'āt ereignete. Das heißt, dieser Hilfeersuch war ein Teil der Vorbereitungen für den Krieg. Der Heilige Prophet^{SAW} begab sich zu dieser Gruppe und lud sie zum Islam ein. Als er seine Rede beendete, sprach ein junger Mann namens Ayās aufgeregt: „*Bei Gott, der Weg, zu dem dieser Mann (der Heilige Prophet^{SAW}) uns ruft, ist viel besser, als der, weswegen wir hierher gekommen sind.*“ Der Anführer der Gruppe jedoch nahm eine handvoll Kieselsteine, schlug sie dem jungen Mann ins Gesicht und sprach: „*Sei still! Wir sind nicht zu diesem Zweck gekommen.*“ Auf diese Weise wurde die Angelegenheit an Ort und Stelle unterdrückt. Es steht jedoch geschrieben, dass, nachdem Ayās in seine Heimat zurückgekehrt war und im Sterben lag, er das Glaubensbekenntnis des Einen Gottes rezitierte.⁵⁶⁴

Einige Zeit später, im Rağab des elften Jahres nach Verkündung des Pro-

563 *Ta' rīḥu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 244-256, Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabīyillāhi 'inda Ibūḍā'illāhi*

564 *as-Sīratu n-Nabawīyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 306, Islamu Iyās bin Mu'ād wa-Qiṣṣatu Abi l-Ḥa'isar, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe (2001).*

phetentums⁵⁶⁵ und nach der Schlacht von Bu‘āṭ, kam es in Mekka erneut zu einem Treffen zwischen dem Heiligen Propheten^{SAW} und einigen Bewohnern aus Yaṭrib. Als der Heilige Prophet^{SAW} sich nach ihrer Stammesherkunft erkundigte, bekam er zur Antwort, dass sie zum Stamm der Ḥazrağ gehörten und aus Yaṭrib gekommen waren. Der Heilige Prophet^{SAW} fragte sie in einem äußerst sanftmütigen Ton: „*Könntet ihr euch einige der Dinge anhören, die ich zu sagen habe?*“ Diese antworteten: „*Natürlich. Was möchtet Ihr uns erzählen?*“ Der Heilige Prophet^{SAW} setzte sich zu ihnen und lud sie zum Islam ein. Er rezitierte einige Verse aus dem Heiligen Qur’an und setzte sie über seine Mission in Kenntnis. Diese Leute sahen einander an und sprachen: „*Dies ist unsere Gelegenheit. Nicht, dass die Juden uns übertreffen!*“ Mit diesen Worten konvertierten sie alle zum Islam.

Es handelte sich um folgende sechs Männer:

1. *Abū Amāma As‘ad bin Zarāra* aus dem Stamm Banū Nağğār. Er war der erste, der die Wahrheit annahm.
2. *Auf bin Ḥarīṭ*. Auch er stammte von den Banū Nağğār, jenem Stamm, mit dem ‘Abdu l-Muṭṭalib, der Großvater des Heiligen Propheten^{SAW}, mütterlicherseits verwandt war.
3. *Rāfi‘ bin Mālik*. Er gehörte zu den Banū Zuraiq. Bei diesem Ereignis hatte der Heilige Prophet^{SAW} ihm die gesamten bis zu diesem Zeitpunkt offenbarten Qur’anverse überreicht.⁵⁶⁶
4. *Quṭba bin ‘Āmir* von den Banī Salāma.
5. *‘Aqaba bin ‘Āmir* vom Stamm der Banī Ḥarām.
6. *Ġābir bin ‘Abdillāh bin Rumān* von den Banū ‘Ubaida.

565 *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 77, Dikru ‘Arđi l-Muṣṭfāsa Naṣṣahū ‘alā l-Qabā‘ili wa-Wuḥūdi l-Anṣār, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Lebanon, Erstausgabe (1996).*

566 Als von Hadhrat Umars Konversion die Rede war, wurde angemerkt, dass ebenjenes Ereignis zeigt, dass der Heilige Qur’an fortlaufend schriftlich festgehalten wurde. Hierbei haben wir nun eine weitere Bestätigung dieser Auffassung. (Anm. d. Autors)

Danach verließen diese Männer den Heiligen Propheten^{SAW} mit den folgenden Worten:

„Die vielen Bürgerkriege haben uns geschwächt und es gibt viele Meinungsverschiedenheiten zwischen uns. Wir werden nach Yaṭrib gehen und unseren Brüdern die Botschaft des Islams predigen. Wie schön wäre es, wenn Allah der Erhabene uns durch Euch wieder vereint. Dann werden wir bereit sein, Euch in jeder Hinsicht zu unterstützen.“

Sodann gingen diese Leute los und durch sie erlang der Islam in Yaṭrib allmählich Bekanntheit.⁵⁶⁷

Das erste Bai‘at von ‘Aqaba im zwölften Jahr nach Verkündigung des Prophetentums

Angesichts der möglichen Konsequenzen, mit denen die Leute aus Yaṭrib konfrontiert werden könnten, verbrachte der Heilige Prophet^{SAW} das Jahr in Mekka in Sorge und voller Erwartung. Er dachte häufig darüber nach, wie es den sechs neuen Muslimen wohl ergehe und ob es in Yaṭrib Hoffnung auf Erfolg gäbe. Auch für die Muslime war es in Anbetracht ihrer Lebensumstände eine Zeit voller Sorge und Hoffnung. Sie hatten gesehen, dass die Häuptlinge von Mekka und die Führer von Ṭā’if die Mission des Heiligen Propheten^{SAW} strikt ablehnten und die verschiedenen Stämme Arabiens ihnen in dieser Ablehnung folgten. In Medina zeigte sich ein Hoffnungsschimmer. Doch wer konnte schon sagen, ob dieser Lichtblick den Stürmen der Qualen, des Leids und der Not standhalten würde? Auf

567 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 307-308, Bad‘u Islami l-Anšār; Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); Ta`rīḥu t-Ṭabarī von Abū Ġa‘far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 245-246, Bābu Ḍikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabīyillāhi ‘inda l-Ibtidā‘ illāhi Ta`ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002); Šarḥu l-‘Allāmāti z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, . 72-78, Ḍikru ‘Arḍi l-Muṣṭfā^{SAW} Nafsaḥū ‘alā l-Qabā‘ili wa Wufūdi l-Anšār; Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).*

der anderen Seite wuchsen die Grausamkeiten der Mekkaner von Tag zu Tag. Sie hatten erkannt, dass der Zeitpunkt gekommen war, wo sie den Islam vernichten konnten. Doch auch in dieser gefährlichen Zeit (zu keiner anderen Zeit war der Islam verwundbarer) blieben der Heilige Prophet^{SAW} und seine Gefährten unbeugsam wie ein Fels in der Brandung. Diese Entschlossenheit und Standhaftigkeit des Heiligen Propheten^{SAW} ließ manchmal auch seine Gegner erstaunen und sie fragten sich, welche innere Willenskraft er besäße, dass ihn nichts von seinem Standpunkt abbringen konnte. Mehr noch: In dieser Zeit besaßen die Worte des Heiligen Propheten^{SAW} eine ganz besondere Macht und Ehrfurcht und angesichts dieser erbitterten Stürme wurde er nur noch mutiger. Während dieser Anblick die Quraisch einerseits erstaunte, so ließ er gelegentlich auch ihre Herzen erzittern. Sir William Muir schreibt über diese Zeit:

„In diesen Tagen stellte sich Muhammad^(SAW) derart wagemutig seinem Volk, dass es sich manches Mal nicht einmal traute, sich zu bewegen. In der Überzeugung eines Sieges, dem äußeren Anschein nach aber wehrlos, befanden sich er und seine winzige Gemeinde gewissermaßen im Rachen eines Löwen. Im Vertrauen Seiner Allmacht jedoch, Dessen Gesandter er zu sein glaubte, entschlossen und standfest. Dieses großartige Schauspiel kann nur mit den heiligen Aufzeichnungen des Propheten Israels verglichen werden kann, als dieser die Klage an seinen Meister richtete: *‘O mein Herr. Ich, ich allein bin geblieben.’* Nein, dieses Schauspiel ist in gewisser Hinsicht gar außergewöhnlicher... Auch diese Worte Muhammads^(SAW) wurden zu jener Zeit gesprochen: *‘O ihr Mächtigen meines Volkes. Macht was ihr machen wollt. Auch ich stehe in einer gewissen Erwartung.’* ⁵⁶⁸

Für den Islam war es eine äußerst kritische Zeit. Es gab keine Hoffnung seitens der Mekkaner. Doch in Medina hatte sich ein kleiner Lichtblick der Hoffnung gezeigt und der Heilige Prophet^{SAW} hatte seinen Blick auf-

568 Life of ‘Mahomet’ von Sir William Muir, S. 126, Neuauflage der 1894 Edition, Herausgegeben von Voice of India, New Delhi

merksam in diese Richtung gerichtet. Wird auch Medina wie Mekka und Ṭā'if den Islam ablehnen oder ist der Stadt ein anderes Schicksal bereitet? Als erneut die Zeit der Hadsch anbrach, verließ der Heilige Prophet^{SAW} erwartungsvoll sein Haus und ging nach 'Aqaba, das in der Nähe von Mina lag. Dort angekommen sah er sich um, als plötzlich sein Blick auf eine Gruppe fiel. Es waren Bewohner aus Yaṭrib, die ihn sofort erkannten. Sie traten vor und begegneten ihm mit äußerster Herzlichkeit und Aufrichtigkeit. Nun waren es 12 Männer. Fünf von ihnen gehörten zu den Konvertierten des Vorjahres. Die anderen sieben waren neu und stammten sowohl von den Aus als auch von den Ḥazrağ. Ihre Namen lauten wie folgt:

1.	Abū Amāma As'ad bin Zurārah	Diese fünf Gefährten des Heiligen Propheten ^{SAW} waren unter den Konvertiten des Vorjahres.	
2.	Auf bin Ḥārīt		
3.	Rāfi' bin Mālīk		
4.	Quṭba bin 'Āmir		
5.	'Aqaba bin 'Āmir		
6.	Mu'az bin Ḥārīt	Banī Nağğār	Ḥazrağ
7.	Zakwān bin 'Abd Qais	Banū Zarīq	Ḥazrağ
8.	Abū 'Abdi r-Raḥmān Yazīd bin Ṭa'laba	Banī Balā	Verbündete der Ḥazrağ
9.	'Ubāda bin Šamīt	Banī Auf	Ḥazrağ
10.	'Abbās bin 'Ubāda bin Naḍla	Banī Salīm	Ḥazrağ
11.	Abū l-Ḥaiṭam bin Tayyḥān	Banī 'Abdi l-Ašhal	Aus
12.	Uwaim bin Sā'ida	Banī 'Amr bin Auf	Aus

Der Heilige Prophet^{SAW} traf diese Gruppe in einem Tal abseits der Menschen. Sie informierten ihn über die Verhältnisse in Yaṭrib und legten allesamt noch einmal das Bai'at an seiner gesegneten Hand ab. Dieses Gelübde war der Grundstein für den Islam in Medina. Da zu jener Zeit der Dschihad mit dem Schwert noch nicht zur Pflicht gemacht worden war,

hat der Heilige Prophet^{SAW} ihnen das *Bai‘at* nur in den Worten abgenommen, mit denen er es, nachdem der Dschihad mit dem Schwert zur Pflicht gemacht wurde, nur von den Frauen abnahm. Mit anderen Worten, es lautete: „*Wir werden an einen Gott glauben, werden uns vom Götzendienst fernhalten, werden nicht stehlen, werden nicht ehebrechen oder Unzucht betreiben, werden nicht morden, werden niemanden verunglimpfen und werden Euch [den Heiligen Propheten^{SAW}] stets in allen guten Dingen gehorchen.*“ Nach dem *Bai‘at* sprach der Heilige Prophet^{SAW}:

„Wenn ihr ehrlich und standhaft diesem Eid treu bleibt, wird euch das Paradies gewährt werden. Aber wenn ihr Schwäche zeigt, so wird eure Angelegenheit bei Allah sein. Er wird das tun, was Er will.“

In der Geschichte ist dieser Eid unter dem Namen „*das erste Bai‘at von ‘Aqaba*“ bekannt, denn der Ort, an dem es abgelegt wurde, wird ‘Aqaba genannt. ‘Aqaba liegt zwischen Mina und Mekka und bedeutet wortwörtlich übersetzt „Pass im Gebirge“.

Als sie im Begriff waren, wieder in ihre Heimat zurückzukehren, baten die zwölf Konvertiten um einen islamischen Mentor, der sie in die islamische Lehre unterweisen und ihren götzenanbetenden Brüdern die Botschaft des Islams predigen konnte. Der Heilige Prophet^{SAW} beauftragte Muṣ‘ab bin ‘Umair^{RA}, mit ihnen zu gehen. Dieser junge Mann war vom Stamm der ‘Abdu d-Dāru nd äußerst fromm. Die islamischen Prediger wurden zu jener Zeit *Qārī* oder *Muqrī*⁵⁶⁹ genannt, denn der Großteil ihrer Arbeit bestand darin, den Qur‘an zu rezitieren, da dies die beste Methode der Predigt war. Als solcher erlangte Muṣ‘ab^{RA} in Yaṭrib unter dem Namen *Muqrī* Bekanntheit.⁵⁷⁰

569 Rezipitor oder Vortragskünstler (Anm. d. Ü.)

570 *as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 310, *al-‘Aqabati l-Ūlū wa-Muṣ‘ab bin ‘Umair, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); Ta‘rīḫu ṭ-Ṭabarī* von Abū Ğa‘far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 247, *Bābu Dikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabiyillāhi ‘inda Ibtidā‘illāhi Ta‘ālā, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002).*

Bekanntheit des Islams in Yaṭrib

In Medina angekommen, fand Muṣ‘ab bin ‘Umair^{RA} im Hause As‘ad bin Zurārah^{RA} Unterkunft. Letzterer war der erste Muslim von Medina und ein sehr frommer und einflussreicher Fürst. Er machte sein Haus zum Zentrum des *Tabligh* und widmete sich mit voller Aufmerksamkeit seiner Arbeit. Den Muslimen in Medina war ein gemeinschaftliches und vergleichsweise friedliches Leben gewährt. Nach Vorschlag von As‘ad bin Zuraarah^{RA} hatte der Heilige Prophet^{SAW} Muṣ‘ab bin ‘Umair^{RA} beauftragt, das *Jumma Gebet*⁵⁷¹ zu leiten. Auf diese Weise etablierte sich das gesellschaftliche Leben der Muslime.

Es waren die Segnungen Allahs, dass es nicht lange dauerte, bis in jedem Hause von Medina über den Islam gesprochen wurde. Die Aus und Ḥazrağ begannen in Windeseile, den Islam anzunehmen. In einigen Fällen konvertierte ein ganzer Zweig an nur einem Tag zum Islam. So trat auch der Stamm der Banū ‘Abdu l-Ašhal innerhalb eines Tages dem Islam bei. Dieser Zweig war ein bedeutender Teil des berühmten Stammes Aus der *Anṣār*. Der Häuptling dieses Stammes hieß Sa‘d bin Mu‘āḏ. Er war nicht nur Fürst des Stammes ‘Abdu l-Ašhal, sondern auch der Häuptling des gesamten Stammes Aus. Als in Medina der Islam an Berühmtheit gewann, missfiel es ihm und er versuchte dies zu stoppen. Doch er war mit As‘ad bin Zurārah^{RA} nah verwandt, sie waren beide Cousins mütterlicherseits. As‘ad war bereits Muslim geworden. Sa‘d bin Mu‘āḏ unterließ es deswegen, sich persönlich einzumischen, um einen Streit zu vermeiden. Stattdessen begab er sich zu einem anderen Verwandten namens Usaid bin Ḥudair und sprach: *„Ich bin aufgrund As‘ad bin Zuraarah etwas zurückhaltend. Doch stoppe du Muṣ‘ab^(RA) dabei, solchen Irrglauben zu verbreiten und sprich zu As‘ad, dass diese Art zu leben nicht richtig ist.“* Usaid war ein angesehener Häuptling des Stammes der ‘Abdu l-Ašhal, sein Vater war bei der Schlacht von Bu‘āt sogar der Anführer des gesamten Stammes der Aus. Nach Sa‘d bin Mu‘āḏ hatte Usaid bin al-Ḥudair erheblichen Einfluss innerhalb seines Stammes. Demnach begab er sich

571 Das Freitagsgebet (Anm. d. Ü.)

nach Sa'ds Aufforderung zu Muṣ'ab bin 'Umair^{RA} und As'ad bin Zurāra^{RA} und sprach zu Muṣ'ab^{RA} in einem aggressiven Ton: „*Wieso macht Ihr unser Volk ungläubig? Hört sofort auf damit. Andernfalls wird Euch nichts Gutes widerfahren.*“ Bevor Muṣ'ab^{RA} antworten konnte, sprach As'ad^{RA} leise zu ihm: „*Er ist ein hoch angesehener Häuptling. Sprich mit ihm in einem milden und freundschaftlichen Ton.*“ Also sprach Muṣ'ab^{RA} in einem äußerst respektvollen und freundschaftlichen Ton: „*Bitte seid nicht böse, sondern seid so freundlich und nehmt einen Moment Platz, um in Ruhe zu hören, was ich Euch zu sagen habe. Danach könnt Ihr euch eine Meinung bilden.*“ Usaid fand diesen Vorschlag gut und setzte sich hin. Muṣ'ab rezitierte vor ihm den Heiligen Qur'an und trug ihm die Lehre des Islams mit großer Liebe vor. Usaid war dermaßen beeindruckt, dass er an Ort und Stelle zum Islam konvertierte. Dann sprach er: „*Mich schickt ein Mann, der, sollte er zum Islam konvertieren, unseren gesamten Stamm zum Islam führen würde. Wartet hier, ich schicke ihn zu euch.*“ Mit diesen Worten stand Usaid auf und sandte Sa'd bin Mu'āḍ unter einem Vorwand zu den beiden. Dieser erschien und sprach wütend zu As'ad bin Zurāra^{RA}: „*Siehe As'ad! Du missbrauchst deine familiären Beziehungen und das ist nicht in Ordnung.*“ Daraufhin beruhigte Muṣ'ab^{RA} ihn in der gleichen Weise wie zuvor und sprach: „*Nehmt bitte einen Augenblick Platz und hört, was ich euch zu sagen habe. Wenn ihr dann noch etwas zu beanstanden habt, so könnt ihr es gerne ablehnen.*“ Sa'd antwortete: „*In Ordnung. Dies klingt vernünftig.*“ Er setzte sich und senkte sein Speer. Muṣ'ab^{RA} rezitierte erneut aus dem Heiligen Qur'an und legte ihm die islamischen Grundsätze in einer sehr schönen Art und Weise dar. Es dauerte nicht lange, bis auch Sa'd die Wahrheit erkannte. Er wusch sich sodann auch gemäß der Sunna und rezitierte das islamische Glaubensbekenntnis. Danach begaben sich Sa'd bin Mu'āḍ^{RA} und Usaid bin al-Ḥudair^{RA} zu ihren Stammesangehörigen. Sa'd^{RA} fragte sie, einem arabischen Brauch folgend: „*O Banī 'Abdu l-Aṣḥal. Wie habt Ihr mich bisher erlebt?*“ Sie alle antworteten einstimmig: „*Ihr seid unser Anführer und der Sohn unseres Häuptlings. Wir haben vollstes Vertrauen in euch.*“ Sa'd sprach: „*Dann habe ich solange nichts mit euch gemeinsam, bis ihr nicht an Allah und Seinen Gesandten glaubt.*“ Danach erklärte er ihnen die Prinzipien des

Islams und noch bevor die Abenddämmerung hereinbrach, war der ganze Stamm zum Islam übergetreten und Sa'd^{RA} und Usaid^{RA} vernichteten eigenhändig die Götzen ihres Volkes.⁵⁷²

Sa'd bin Mu'ād^{RA} und Usaid bin al-Ḥudair^{RA}, die an diesem Tage konvertierten, gehörten zu den bedeutendsten Gefährten. Es ist unbestritten, dass sie unter den *Anṣār* einen hohen Rang innehatten. Insbesondere Sa'd bin Mu'ād^{RA}; er besaß unter den *Anṣār* von Medina jenen Rang, den Hadhrat Abu Bakr^{RA} unter den *Muḥāğirīn*⁵⁷³ von Mekka innehatte. Dieser junge Mann entwickelte sich zu einem äußerst aufrichtigen, bemerkenswert treuen und außergewöhnlich ergebenen Verehrer des Islams und seines Gründers. Da er auch der Häuptling seines Stammes und außerdem außerordentlich intelligent war, erlangte er im Islam einen Rang, den nur die besonderen und ausgewählten Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} innehatten. Gewiss beziehen sich die Worte des Heiligen Propheten^{SAW} nach seinem frühen Tod auf eine sehr tief sinnige Wahrheit. Er^{SAW} sagte: „Der Tod von Sa'd^{RA} hat sogar den Thron des gnädigen Gott bewegt.“⁵⁷⁴ Auf diese Weise verbreitete sich der Islam in Windeseile unter den Aus und Ḥazrağ. Die Juden sahen dieser Entwicklung mit Schrecken zu und fragten sich verwundert, was nun geschehen werde.

Solch waren die ereulichen Ereignisse in Medina, die nach dem ersten Bai'at von 'Aqaba stattfanden. Auf der anderen Seite jedoch war es für den Heiligen Propheten^{SAW} und für die Muslime in Mekka ein sehr schwieriges und hartes Jahr. Tagtäglich namen die Gräueltaten der Quraisch zu. Vor allem die Nachrichten aus Medina befeuerten ihre Feindseligkeit, so dass sie mehr denn je darin bestrebt waren, den Muslimen Grausamkeiten zuzufügen. Für die hilflosen Muslime wurde es immer schwieriger, das Leben zu ertragen.

572 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S.311-312, Awwalu Jumu'atin Uqīmat bi-l-Madīna, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).*

573 Die Muslime, die von Mekka nach Medina emigriert sind. (Anm. d. Übers.)

574 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār; Bābu Manāqibi Sa'd bin Mu'ād^{RA}, Hadīth Nr. 3803.*

Das zweite Bai‘at von Uqba im 13. Jahr nach Verkündung des Prophetentums

Im darauf folgenden Jahr, im Jahre 13 nach Beginn des Prophetentums im Monat Dū l-Hiġġa, kamen anlässlich der Hadsch hunderte Menschen von den Aus und Ḥazraġ nach Mekka. Darunter waren siebzig Personen, die entweder schon Muslime waren oder gedachten, dem Islam beizutreten und wünschten, den Heiligen Propheten^{SAW} in Mekka zu treffen. Mu‘sab bin Umair^{RA} war einer von ihnen.

Muṣ‘abs [in Mekka lebende] Mutter war noch am Leben, und obgleich sie eine Götzenanbeterin war, liebte sie ihren Sohn sehr. Als sie von seiner Ankunft erfuhr, ließ sie ihm eine Nachricht zukommen: *„Komm zuallererst zu mir, um mich zu besuchen. Danach kannst du dich woanders hinbegeben.“* Muṣ‘ab^{RA} erwiderte: *„Ich habe den Heiligen Propheten^{SAW} noch nicht getroffen. Erst nachdem ich ihn getroffen habe, werde ich Euch besuchen kommen.“* Also begab er sich zum Heiligen Propheten^{SAW}, berichtete ihm wichtige Ereignisse und ging anschließend zu seiner Mutter. Diese war sehr aufgebracht. Als sie ihren Sohn erblickte, begann sie fürchterlich zu weinen und zu klagen. Muṣ‘ab^{RA} sprach: *„Mutter! Ich sage dir etwas ganz Wunderbares. Es würde dir zu deinem Vorteil gereichen und unsere Uneinigkeit beenden.“* Sie fragte: *„Was ist es?“* Muṣ‘ab^{RA} erwiderte leise: *„Nun dies, dass du den Götzendienst aufgibst, zum Islam konvertierst und an den Heiligen Propheten^{SAW} glaubst.“* Sie war eine Götzendienerin durch und durch. Als sie dies hörte, schrie sie auf: *„Ich schwöre bei den Sternen. Ich werde deine Religion niemals annehmen.“* Danach signalisierte sie ihren Verwandten, Mūsā‘ab^{RA} festzunehmen, der jedoch konnte entkommen.⁵⁷⁵

Der Heilige Prophet^{SAW} wurde von Mūsā‘ab^{RA} über die Ankunft der Anṣār informiert. Einige von ihnen hatten den Heiligen Propheten^{SAW} bereits persönlich getroffen, doch da die Umstände ein heimliches und gemeinschaftliches Treffen erforderten, wurden nach den Riten der Hadsch die

575 Usudu l-Ġāba - al-Fā‘iqu fi Ġarībi l-Ḥadiṯ von Maḥmūd bin Umar az-Zamaḥṣarī, Bd. 3, S. 265, Ḥarfū l-Mīm, Beirut (1996).

mittleren Tage des Monats *Dū l-Hiġġa* für diesen Zweck ausgewählt. Kurz vor Mitternacht diesen Tages sollten sich alle in ebenjenem Tal versammeln, wo bereits im Vorjahr ein heimliches Treffen mit dem Heiligen Propheten^{SAW} stattgefunden hat. Der Heilige Prophet^{SAW} wies die Anṣār an, nicht alle auf einmal zu kommen, sondern einzeln oder in Paaren zur festgelegten Zeit im Tal einzutreffen. Des Weiteren sollten sie weder die Schlafenden wecken noch auf die Fehlenden warten.⁵⁷⁶

Als der Tag nun kam, verließ der Heilige Prophet^{SAW} bei Nacht, d. h. als etwa ein Drittel der Nacht vergangen war, sein Haus und nahm unterwegs seinen Onkel ‘Abbās mit. Dieser war zwar noch immer ein Götzendiener, liebte seinen Neffen aber inbrünstig und war zudem ein Häuptling des Zweiges der Ḥāschim. Beide begaben sich zum Tal. Es dauerte nicht lange, als nach und nach auch die Anṣār erschienen. Es waren siebenzig Mann von den Aus und Ḥazraġ. Zuerst hatte ‘Abbās das Wort:

„O Gruppe der Ḥazraġ⁵⁷⁷! Muhammad^(SAW) wird in seiner Verwandtschaft sehr geliebt und geehrt. Bis zum heutigen Tag war sie für seinen Schutz verantwortlich und bei jeder Gefahr stets zur Stelle. Nun beabsichtigt Muhammad^(SAW) jedoch, seine Heimat zu verlassen und zu euch zu kommen. Wenn ihr ihn aufnehmen möchtet, müsst ihr ihn vor jeder Gefahr schützen und euch jedem Feind stellen. Wenn ihr bereit seid, diese Verantwortung zu übernehmen, so ist es recht. Wenn nicht, dann sagt es frei heraus. Denn Offenheit ist in jeder Hinsicht vorteilhaft.“

al-Barā’ bin Ma‘rūr^{RA}, ein alter und einflussreicher Mann der Anṣār, meldete sich zu Wort: „‘Abbās! *Wir haben eure Ansprache vernommen. Doch möchten wir von der gesegneten Zunge des Heiligen Propheten^{SAW} selbst hören, welche Verantwortung er uns auferlegen möchte.*“

Hierauf rezitierte der Heilige Prophet^{SAW} einige Verse aus dem Heiligen

576 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa‘d, Bd. 1, S. 106, *Dikru ‘Aqabati l-Ākḥirā ‘ti wa-humus-Sab ‘ūnalladhina Bāya ‘ū Rasūla llahi, Dāru l-Iḥyā ‘i t-Turāṭi l-‘Arabī, Beirut, Lebanon, Erstausgabe (1996).*

577 Die Araber weisen beide, die Aus und die Ḥazraġ, den Ḥazraġ zu.

Qur'an und beschrieb in einer kurzen Ansprache die Lehren des Islams. Während der Erläuterung der Pflichten gegenüber Allah und Seinen Geschöpfen sprach er: „Für mich möchte ich lediglich, dass ihr, wenn es notwendig ist, so wie ihr eure Verwandten und Nahestehenden schützt, auch mit mir umgeht.“ Als er seine Ansprache beendete, legte al-Barā' bin Ma'rūr^{RA} gemäß dem arabischen Brauch die Hand des Heiligen Propheten^{SAW} in seine und sprach: „O Prophet Allahs! Wir schwören bei jenem Gott, der Euch mit der Wahrheit und dem Gesetz gesandt hat: Wir werden Euer Leben schützen wie unser eigenes. Wir sind unter dem Schatten der Schwerter aufgewachsen und...“ Er hatte seine Ansprache noch nicht beendet, als Abū l-Haiṭam bin Tayyihān^{RA} ihn unterbrach:

„O Prophet Allahs! Wir haben seit langer Zeit Beziehungen zu den Juden von Yaṭrib. Wenn wir euch unterstützen, werden wir von ihnen entzweit sein. Nicht, dass wir mit leeren Händen dastehen, wenn Allah euch den Sieg gewährt und ihr in eure Heimat zurückkehrt.“

Der Heilige Prophet^{SAW} lachte: „Nein, nein! Das wird nicht passieren! Euer Blut wird mein Blut sein, euer Freund wird mein Freund sein und euer Feind wird mein Feind sein.“ Daraufhin wandte sich 'Abbās bin 'Ubāda Anṣārī^{RA} an seine Gefährten und sprach: „Leute, versteht ihr, was dieser Eid bedeutet? Er bedeutet, dass ihr euch darauf vorbereiten müsst, jedem die Stirn zu bieten, egal, um wen es sich dabei handeln mag, und dass ihr bereit sein müsst, jedes Opfer zu erbringen.“ Sie antworteten: „Ja wir verstehen es, aber, o Gesandter Allahs! Was werden wir dafür erhalten?“ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: „Ihr werdet in das Paradies Gottes gelangen, was die größte Belohnung unter all Seinen Belohnungen ist.“ Alle sprachen: „Wir stimmen diesem Handel zu. O Prophet Allahs! Streckt eure Hand aus.“ Der Heilige Prophet^{SAW} streckte seine gesegnete Hand aus und alle siebzig Anṣār verpflichteten sich diesem Eid.⁵⁷⁸ Dieses

578 Tā' rīḥu l-Ṭabarī von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 250-251, Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabīyyillāhi 'inda lbitdā' illāhi Ta'ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Lebanon, Zweitausgabe (2002);

Gelübde wird als „das zweite Bai‘at von ‘Aqaba“ bezeichnet. Als das Bai‘at vollendet war, sprach der Heilige Prophet^{SAW}:

„Moses hatte unter seinem Volk zwölf Anführer auserwählt, die an seiner Stelle als Anführer und Beschützer dienten. Auch ich möchte unter euch zwölf Anführer auserwählen, die unter euch als Anführer und Beschützer agieren. Sie werden für mich wie die Jünger Jesu sein und werden mir gegenüber für ihre Völker verantwortlich sein. Schlagt mir die Namen der dafür würdigen Männer vor.“

Dem Heiligen Propheten^{SAW} wurden zwölf Männer vorgeschlagen, die er bestätigte.⁵⁷⁹ Sie wurden jeweils zum Betreuer für einen Stamm ernannt und ihnen wurden ihre Verpflichtungen erklärt. Für einige Stämme wurden zwei Häuptlinge ausgewählt. Die Namen der zwölf Auserwählten lauten wie folgt:

1	As‘ad bin Zurāra ^{RA}	Sein Name wurde oben bereits erwähnt. Er gehörte dem Stamm der Banū Nağğār von den Ḥazrağ an, der mit dem Heiligen Propheten ^{SAW} auch verwandt war. In Yaṭrib wurde durch ihn das Freitagsgebet eingeführt. Er war einer der aufrichtigsten Gläubigen. Er verstarb nach der Auswanderung und noch vor der Schlacht von Badr.
---	--------------------------------	---

as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 315-316, ‘Amru l-‘Aqabati t-Ṭāniyya, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).

- 579 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 316, Asmā‘ un-Nuqabā‘ i l-Ithna ‘Ashar, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); at-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa‘d, Bd. 1, S. 107, Dikru ‘Aqabati l-‘Āhirā‘ ti wa-Humus-Sab ‘ūnalladhīna Bāya ‘ū Rasūla llāhi, Dāru l-Iḥyā‘ i t-Turāṭī l-‘Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); Ta‘rīḫu t-Ṭabarī von Abū ‘Āfar Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 250, Bābu Dikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabīyillāhi ‘inda Ibtidā‘ illāhi Ta‘ālā, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002); Šarḫu l-‘Allāmāti z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdu l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 87, Dikru ‘Arḏi l-Muštā‘^{SAW} Nafsaḥū ‘alā l-Qabā‘ ili wa-Wufūdi l-Anšār, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).*

2	Usaid bin al-Ḥuḍair ^{RA}	Auch er wurde oben bereits erwähnt. Er kam aus der Verwandtschaft der Banū 'Abdi l-Ašhal des Stammes Aus. Er war ein hochrangiger Gefährte. In der Schlacht von Bu'ath war sein Vater der Befehlshaber der Aus. Usaid ^{RA} war außerordentlich aufrichtig und bemerkenswert klug. Hadhrat Aisha ^{RA} pflegte zu sagen: „ <i>Unter den Anšār gibt es drei Personen, an deren Rang kein anderer herankommt: Usaid bin al-Ḥudhair, Sa'd bin Mu'āḏ und 'Abbād bin Bašīr.</i> “ Es besteht kein Zweifel daran, dass Usaid ^{RA} ein äußerst hochrangiger Gefährte gewesen ist. Hadhrat Abu Bakr ^{RA} respektierte ihn sehr. Er verstarb in der Amtszeit von Hadhrat Umar ^{RA} .
3	Abū l-Ḥaiṭam Mālik bin Tayyihān ^{RA}	Auch er wurde oben bereits genannt. Er gehörte den Verbündeten der Banī 'Abdi l-Ašhal an. In der Schlacht von Saffain kämpfte er an der Seite von Hadrat Alī ^{RA} und erlangte dort den Märtyrertod.
4	Sa'd bin 'Ubāda ^{RA}	Er stammte aus der Verwandtschaft der Banū Sa'da aus dem Stamme Ḥazrağ und war gleichzeitig Häuptling des gesamten Stammes Ḥazrağ. In der gesegneten Ära des Heiligen Propheten ^{SAW} war er einer der bedeutendsten Anšār. So sehr, dass er nach dem Ableben des Heiligen Propheten ^{SAW} von einigen Anšār für das Amt des Khalifa vorgeschlagen wurde. Deswegen begann die Ernennung von Hadhrat Abu Bakr ^{RA} zum Khalifa zu bröckeln. Er starb in der Amtszeit von Hadhrat Umar ^{RA} .
5	al-Barā' bin Ma'rūr ^{RA}	Er gehörte zu den Banū Salāma, einem Verwandtschaftskreis der Ḥazrağ. Er war sehr alt und verstarb bereits vor der Auswanderung des Heiligen Propheten ^{SAW} .
6	'Abduḷlāh bin Rawāḥa ^{RA}	Er stammte von den Banū Ḥariṭ von den Ḥazrağ und war einer der berühmtesten Dichter und aufrichtigsten Gläubigen von Medina. Während der Schlacht von Mauta, welche in der Zeit des Heiligen Propheten ^{SAW} stattfand, wurde er, nach dem Märtyrertod von Hadrat Ġa'far Ibn Abī Ṭalib ^{RA} , zum Oberbefehlshaber auserkoren und erlangte in ebenjener Schlacht den Märtyrertod.
7	Abada bin Šāmit ^{RA}	Er stammte aus dem Familienkreis der Banū Ouf aus dem Stamm der Ḥazrağ und wurde zu den gelehrten Gefährten des Heiligen Propheten ^{SAW} gezählt. Viele Ahadith sind von ihm überliefert worden. Er starb in der Khilafat-Ära von Hadhrat Usman ^{RA} .

8	Sa'd bin ar-Rabi ^{RA}	Er war von den Banū Ta'laba von den Ḥazrağ und ein sehr aufrichtiger und bedeutender Gefährte des Heiligen Propheten ^{SAW} . Hadhrat Abu Bakr ^{RA} begegnete ihm stets mit großem Respekt. Er erlangte in der Schlacht von Uḥud den Märtyrertod.
9	Rafi' bin Mālik ^{RA}	Er wurde bereits oben erwähnt und stammte von den Banī Zariq der Ḥazrağ. Als er zum Islam konvertierte, überreichte der Heilige Prophet ^{SAW} ihm den Qur'an mit allen bisher offenbarten Suren. Er erlangte in der Schlacht von Uḥud den Märtyrertod.
10	'Abdullāh bin 'Amr ^{RA}	Er stammte aus dem Haus der Banū Salāmāh von den Ḥazrağ und erlangte während der Schlacht von Uḥud den Märtyrertod. Nach seinem Ableben tröstete der Heilige Prophet ^{SAW} seinen Sohn Ğābir bin 'Abdillāh mit den folgenden Worten: <i>„Allah, der Erhabene hat deinen Vater direkt angesprochen und ihn im Wohlgefallen gefragt: ‚O mein Diener! Bitte mich, was du möchtest.‘ Dein Vater sprach: ‚O mein Schöpfer und Meister! Mein einziger Wunsch ist es, dass mir das Leben wiedergegeben wird, damit ich es erneut im Namen des Islams opfern kann.‘ Allah antwortete: ‚Wir würden es sicherlich tun. Doch haben wir bereits beschlossen, dass kein Mensch nach seinem Tod noch einmal in diese Welt zurückkehren soll.‘“</i> In Bezug auf 'Abdullāh bin 'Amr wurde auch berichtet, dass 46 Jahre nach der Schlacht von Uḥud aufgrund der Gefahr eines Hochwassers vorgeschlagen wurde, dass sein Grab umverlegt werden solle. Damals wurde festgestellt, dass sein Körper genauso unversehrt war, wie damals bei seiner Bestattung.
11	Sa'd bin Ḥaiṭama ^{RA}	Er kam aus der Verwandtschaft der Banū Ḥāriṭa von dem Stamm der Aus und erlangte in der Schlacht von Badr den Märtyrertod. Als er für die Schlacht von Badr Medina verlassen wollte, sprach sein Vater zu ihm: <i>„Einer von uns sollte zuhause bleiben und da ich mit dem Heiligen Propheten^{SAW} ziehen möchte, bleibst du.“</i> Doch Sa'd protestierte beharrlich. Schließlich wurde vorgeschlagen, dass ausgelost werden solle. Beim Losen wurde sein Name gezogen. Er zog mit dem Heiligen Propheten ^{SAW} in den Krieg und erlangte dort den Märtyrertod.

12	Mundir bin 'Amr RA	Er kam aus dem Hause Banū Sā'ida vom Stamme Ḥazrağ und war ein Mann von enthaltsamer Gesinnung. Er erlangte in Bi'r Ma'ūna den Märtyrertod. ⁵⁷⁶
----	-----------------------	--

Nachdem die Häuptlinge ernannt wurden, ermahnte 'Abbās bin 'Abdi l-Muṭṭalib, der Onkel väterlicherseits des Heiligen Propheten^{SAW}, die Anṣār zur Wachsamkeit und Vorsicht. Die Spione der Quraisch hatten überall ihre Fühler ausgestreckt. Die Nachricht dieser geheimen Sitzung durfte nicht durchsickern und Probleme bereiten. Er war wahrscheinlich gerade dabei sie zu ermahnen, als die Stimme eines Schurken oberhalb des Tals vernommen wurde: „*O Quraisch! Wisst ihr, dass hier [Gott bewahre] Muḍammam⁵⁸¹ und der Rest seiner Abtrünnigen Gelübde und Versprechen ablegen, die gegen euch gerichtet sind?*“ Diese Stimme ließ alle zusammenzucken, doch der Heilige Prophet^{SAW} sprach gelassen: „*Nun mögen sich alle genauso, wie sie gekommen sind, einzeln oder in Paaren, wieder zurück zu ihren Unterkünften begeben.*“ 'Abbās bin Naḍla Anṣārī^{RA} sprach: „*O Gesandter Allahs, wir fürchten niemanden. Wenn Ihr befiehlt, werden wir schon heute früh die Quraisch angreifen und ihnen einen Eindruck ihrer Gräueltaten geben.*“ – „*Nein, nein*“, erwiderte der Heilige Prophet^{SAW}, „*nach wie vor wurde mir die Erlaubnis hierfür nicht erteilt. Heute sollt ihr euch nur schweigend zu euren Zelten begeben.*“ Auch er begab sich mit seinem Onkel zurück nach Mekka. Die Quraisch hatten bereits in Erfahrung gebracht, dass in der Nacht ein geheimes Treffen stattgefunden hatte. Also begaben sie sich am nächsten Morgen in das Lager der Leute aus Yaṭrib und sprachen:

„Lange schon pflegen wir eine Beziehung mit euch, die wir auf keinen Fall zerstören möchten. Doch uns ist zu Ohren gekommen, dass ihr in der letzten Nacht ein geheimes Treffen mit Muhammad^(SAW) hattet. Was hat dies zu bedeuten?“

580 *Usudu l-Gāba*, Bd. 4, S. 476, *al-Manḍar bin 'Amr bin Ḥunais, Dāru l-Fikr, Beirut (2003).*

581 Der Minderwertige. (Anm. d. Ü.)

Die Götzenanbeter von den Aus und Ḥazrağ wussten nichts von diesem Treffen. Die Frage der Quraisch verwirrte sie und sie verneinten vehement, dass ein solches Treffen stattgefunden hatte. Auch ʿAbdullāh bin Ubaiyy bin Sulul, der spätere Anführer der Heuchler von Medina, war unter ihnen. Er erwiderte: „*Dies kann nicht sein. Wie ist es möglich, dass die Leute aus Yaṭrib solch eine wichtige Angelegenheit beschließen, ohne dass ich davon erfahre?*“ Auf diese Weise wurde der Verdacht der Quraisch ausgeräumt und sie kehrten um. Kurze Zeit später reisten auch die Anṣār zurück nach Yaṭrib. Nach ihrer Abreise jedoch erhielten die Quraisch aus bestimmten Quellen die Bestätigung, dass es tatsächlich ein Gelöbnis zwischen den Leuten aus Yaṭrib und dem Heiligen Propheten^{SAW} gegeben hat. Daraufhin versuchten einige Quraisch die Leute aus Yaṭrib zu verfolgen, wiewohl die Karawane bereits abgereist war. Aus bestimmten Gründen war Saʿd bin Abadah jedoch zurückgeblieben. Die Quraisch ergriffen ihn; sie schlugen auf ihn ein, packten ihn an den Haaren und schleiften ihn so durch die steinigen Gassen von Mekka. Schließlich erfuhren Dschubair bin Muṭʿam und Ḥārīt bin Saʿd, die beide ihn kannten, davon und retteten ihn von den grausamen Quraisch.⁵⁸²

Auswanderung nach Yaṭrib

Dem Heiligen Propheten^{SAW} wurde einst in einer Vision offenbart, dass er eines Tages aus Mekka auswandern müsse. Ihm wurde auch gezeigt, wohin er sich begeben werde; ein Ort voller Gärten und Quellen. Da die vollständige Erklärung dem Heiligen Propheten^{SAW} noch nicht offenbart

582 aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Saʿd, Bd. 1, S. 107, *Dikru ʿAqabati l-Ākḥirā ʿti wa-Humus-Sab ʿunalladhīna Bāya ʿū Rasūla llahi, Dāru l-Ilḥyā ʿi t-Turāṭī l-ʿArabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); Ta ʿrīḥu t-Ṭabarī von Abū Ġaʿfar Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 252, Bābu Dikri l-Ḥabri ʿammā kāna min ʿAmri Nabīyillāhi ʿinda Ibtidā ʿillāhi Ta ʿālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002); as-Stratu n-Nabawīyya von Abū Muhammad ʿAbdu l-Malik bin Hišām, S. 319-320, *Asmā ʿun-Nuqabā ʿi l-Ilḥnā ʿAṣar....., Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001).**

wurde (und auch ein Prophet kann vor der vollendeten Offenbarung in seiner Interpretation Fehler machen), pflegte der Heilige Prophet^{SAW} zu sagen:

ذَهَبَ وَهْلِي إِلَىٰ أَنهَا الْيَمَامَةُ أَوْ حَجْرٌ فَإِذَا هِيَ مَدِينَةٌ يَثْرِبَ

„Meine Überlegungen führten mich zu der Annahme, dass es sich hierbei um Yamāma oder Ḥaġar handeln muss (beides waren fruchtbare Orte in Naġd), doch es stellte sich heraus, dass es Yaṭrib war.“⁵⁸³

Als der Islam dann in Yaṭrib an Popularität zunahm, erkannte der Heilige Prophet^{SAW}, dass in der Vision Yaṭrib gemein war und nicht Yamāma oder Ḥaġar. Nach dem Treffen mit den Anṣār, bei dem sie einen Verteidigungseid abgelegt und zurückgekehrt waren, sprach der Heilige Prophet^{SAW} zu den Muslimen: „*All jene, die jetzt die Möglichkeit haben, sollen nach Yaṭrib auswandern.*“ Binnen kurzer Zeit wanderten die meisten Muslime trotz der vielen von den Quraischs aufgestellten Hürden nach Yaṭrib aus, so dass viele Häuser in Mekka nun leer standen. Zum Ende hin blieben nur der Heilige Prophet^{SAW}, Hadhrat Abu Bakr^{RA} und Hadhrat Alī^{RA} mit ihren Familien, sowie jene schwachen Muslime, die nicht in der Lage waren auszuwandern oder seitens der Quraisch daran gehindert wurden, zurück. All diese *Muḥāġirīn*⁵⁸⁴ weilten in Medina solange als Gäste in den verschiedenen Häusern der Anṣār, bis der Heilige Prophet^{SAW} die Stadt erreichte. Erst danach konnten für die *Muḥāġirīn* nach und nach eigene Unterkünfte zur Verfügung gestellt werden. Die Bewohner von Medina,

583 *aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā* von Muhammad bin Sa‘d, Bd. 1, S. 107, *Ḍikru ‘Aqabati l-Ākḥirā ‘ti wa-Humus-Sab’ unalladhīna Bāya ‘ū Rasūla llahi, Dāru l-Iḥyā ‘i t-Turāṭi l-‘Arabī, Beirut, Libanon, Erstaussgabe (1996); Ta’rīḥu ṭ-Ṭabarī* von Abū Ġa‘far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 252, *Bābu Ḍikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabīyillāhi ‘inda Ibtidā’ illāhi Ta’ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitaussgabe (2002); as-Sīratu n-Nabawiyya* von Abū Muhammad ‘Abdu l-Malik bin Hišām, S. 319-320, *Asmā ‘un-Nuqabā ‘i l-Ḥnā ‘Ašar....., Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe (2001).*

584 Die Auswanderer (aus Mekka). (Anm. d. Ü.)

die als *Anṣār* bezeichnet wurden, weil sie dem Heiligen Propheten^{SAW} Schutz und Zuflucht gewährten, begrüßten die *Muḥāğirīn* inbrünstig und behandelten sie liebevoller als ihre eigenen Brüder. Dies zeigte sich auch darin, dass der Heilige Prophet^{SAW} allen *Muḥāğirīn* nur Lob für die *Anṣār* vernahm, als er aus Mekka auswanderte und Medina erreichte.⁵⁸⁵

Der Prophet Gottes als Auswanderer

Nun kommen wir zu jenem großen Ereignis, mit dem eine neue Ära des Islams begann. Die Rede ist von der Auswanderung des Heiligen Propheten^{SAW} aus seiner geliebten Heimat nach *Yatrib*. Das islamische Zeitalter, bekannt als *Hiğri*⁵⁸⁶, beginnt mit diesem revolutionären Tag.

Erst nachdem nahezu alle Muslime nach Medina ausgewandert waren, wurden den Quraisch die Auswirkungen ihrer früheren Handlungen bewusst. Ihnen wurde klar, dass es gewisse Konsequenzen geben würde, wenn alle Muslime auf diese Weise ihre Heimat verließen. Obendrein waren sie auch erzürnt darüber, dass ihnen ihre „Beute“ entwischt ist. Deshalb schmiedeten sie einen Plan, wodurch diese Angelegenheit ein für alle Mal aus der Welt geschaffen werden könnte, und darüberhinaus sie ob ihrer Gräueltaten auch nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden könnten. Der Heilige Prophet^{SAW} weilte noch in Mekka und wartete auf die Erlaubnis von Allah, auswandern zu dürfen. Hierin sahen die Mekkaner ihre große Gelegenheit. Da alle Muslime fort waren und der Heilige Prophet^{SAW} gewissermaßen allein und schutzlos war, beschlossen sie, einen Anschlag auf ihn zu verüben, der seinem Leben ein Ende berei-

-
- 585 *as-Sīratu n-Nabawīyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 332, 339, Bābu ʿDikri l-Muḥāğirīna ilal-Madīna, Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001) - (Eine Zusammenfassung); Šarḥu l-ʿAllāmati z-Zarqānī ʿalā l-Mawāhibi l-Ladunīyya von Muhammad bin ʿAbdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 89-93, Bābu Hidschrati l-Muštafā wa-Aṣḥābiḥi ila l-Madīna, Dāru l-Kutubi l-ʿIlmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996) - (Eine Zusammenfassung); Taʿrīḥu l-Ḥamīs von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, Bd. 1, S. 320, ʿDikru Hidschrati l-Aṣḥābi ilal-Madīna, Muʿassasatu Šaʿbān, Beirut.*
- 586 Arab. Term.: abg. von *Hidschra* = Auswanderung der Muslime nach Medina. (Anm. d. Ü.)

ten sollte. Zu diesem Zweck versammelten sich alle in der Ratshalle, der *Dāru n-Nadwa*, und stellten gemeinsam Überlegungen an, wie sie vorgehen sollten. An dieser Versammlung nahmen ca. einhundert Quraisch und ein teuflisch gesinnter alter Mann namens Nağdī Šaiḥ teil. Nachdem die gegenwärtige Lage diskutiert wurde, fand schließlich der folgende finale Dialog statt:

Eine Person: „*Muhammad^(SAW) sollte in eiserne Ketten gelegt und in einen Raum gesperrt werden, wo er bleibt, bis der Tod ihn ereilt.*“

Šaiḥ Nağdī: „*Dieser Vorschlag ist nicht gut, denn wenn die Verwandten und Anhänger Muhammads^(SAW) hiervon erfahren, werden sie uns natürlich angreifen und ihn befreien. Der Konflikt wird sich dann weiter ausbreiten.*“

Eine andere Person: „*Werft Muhammad^(SAW) doch aus der Stadt. Wenn er aus unseren Augen verschwindet und unsere Stadt verlässt, sollte es uns doch egal sein, wohin er sich begibt. Unsere Stadt wird von diesem Unheil befreit sein.*“

Šaiḥ Nağdī: „*Habt ihr denn nicht seine reizende Sprache und seine eloquente und bezaubernde Rede erlebt? Wenn er von hier unversehrt entkommt, dann seid euch sicher, dass ein anderer Stamm Arabiens in seinen Bann gezogen wird. Dieser wird sich dann gegen euch erheben. Was werdet ihr dann dagegen tun können?*“

Auf diese Weise wurde das Gespräch eine Weile fortgeführt. Der eine schlug etwas vor und ein anderer wiederum etwas Anderes.

Schließlich meldete sich Abū Ġahal bin Hišām zu Wort und sprach: „*Meiner Meinung nach sollte aus jedem Stamm ein junger Mann auserwählt werden, dem ein Schwert in die Hand gegeben wird. Diese Gruppe sollte dann gemeinsam Muhammad^(SAW) angreifen und töten. Auf diese Art wird sein Blut an allen Stämmen der Quraisch kleben. Die Banū ‘Abd Manāf werden nicht den Mut haben, gegen alle Stämme der Quraisch zu kämpfen und ihnen wird nichts anderes übrig bleiben, als das Blutgeld anzunehmen. Dieses werden wir schon entrichten.*“

Šaiḥ Nağdī: „*Wenn es einen vernünftigen Ratschlag gibt, dann der von diesem Mann. Alles andere ist Unsinn. Wenn wir etwas unternehmen wol-*

len, dann sollten wir dem Vorschlag dieses Mannes folgen.“

Folglich einigten sich dann auch alle auf diesen Vorschlag.⁵⁸⁷ Im Heiligen Qur'an wird diese Beratung mit folgenden Worten erwähnt:

وَ إِذْ يَمْكُرُ بِكَ الَّذِينَ كَفَرُوا لِيُثْبِتُوكَ أَوْ يَقْتُلُوكَ أَوْ يُخْرِجُوكَ
وَيَمْكُرُونَ وَيَمْكُرُ اللَّهُ ۗ وَاللَّهُ خَيْرُ الْمَكْرِينِ ۝

„Und (gedenke der Zeit) da die Ungläubigen Ränke schmiedeten wider dich, dass sie dich gefangen nähmen oder dich ermordeten oder dich vertrieben.⁵⁸⁸ Sie planten, auch Allah plante, und Allah ist der beste Plänemacher.“⁵⁸⁹

Auf der einen Seite beendeten diese Leute ihre Versammlung mit dem Entschluss, ihre schmutzigen Hände mit dem Blut des Heiligen Propheten^{SAW} zu färben. Und auf der anderen Seite informierte Allah seinen Diener durch Gabriel^{AS} über ihre bösen Absichten und gestattete ihm die Abreise. Er sollte die kommende Nacht nicht in Mekka verbringen.⁵⁹⁰

Nachdem er dies vernommen hatte, verließ der Heilige Prophet^{SAW} sein

587 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 341-342, Hidschratur-Rasūl, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); Ta' rīḥu t-Ṭabarī von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S.254-255, Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabiyillāhi 'inda Ibtidā'illāhi Ta'ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002); aṭ-Ṭabaqātu l-Kubrā von Muhammad bin Sa'd, Bd. 1, S. 109, Ḍikru Khurūjī Rasūla llahi wa-Abī Bakrī^{RA} 'ilāl-Madīnati li-Hidschrati n, Dāru l-Iḥyā' i t-Turāṭī l-'Arabī, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).*

588 Dieser Vorschlag zur Vertreibung aus der Heimat wurde deshalb zuletzt erwähnt, weil es sich schließlich auch genauso zutrug.

589 Sura *al-Anfāl* (8:31).

590 *as-Sīratu n-Nabawiyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 342, Bābu Hidschrati r-Rasūl^{SAW}, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2001); Ta' rīḥu t-Ṭabarī von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 255, Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabiyillāhi 'inda Ibtidā'illāhi Ta'ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002).*

Haus. Es war ein Mittag im Sommer. Hadhrat Aisha^{RA} berichtet: „*Der Heilige Prophet^{SAW} hatte die Gewohnheit, sich morgens oder abends zu uns zu begeben, um Hadhrat Abu Bakr^{RA} zu besuchen.*“⁵⁹¹ An diesem Tag kam er zu einem ungewohnten Zeitpunkt und darüberhinaus derart, dass sein Kopf mit einem Tuch bedeckt war. Als Hadhrat Abu Bakr^{RA} dies sah, sprach er: „*Es scheint, als hielte der Tag etwas Ungewöhnliches bereit.*“ Der Heilige Prophet^{SAW} bat um Erlaubnis einzutreten und sprach: „*Wenn hier ein Fremder sitzt, dann schickt ihn für einen Augenblick raus.*“ Hadhrat Abu Bakr^{RA} erwiderte: „*O Gesandter Allahs. Hier sind nur eure Vertrauten.*“ – „*Mir wurde die Erlaubnis erteilt auszuwandern.*“ Hadhrat Abu Bakr^{RA}, der Tag und Nacht auf diese Nachricht gewartet hatte, bat sofort:

الصُّحْبَةُ يَا رَسُولَ اللَّهِ

Also: „*O Gesandter Allahs! Bitte lasst mich Euch begleiten.*“ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete mit „*in Ordnung*“.⁵⁹² Hadhrat Aisha^{RA} berichtet: „*Bis zu dem Tage hatte ich noch nie einen Mann vor Freude weinen sehen. Doch sobald der Heilige Prophet^{SAW} mit ‚Ja‘ geantwortet hatte, brach Hadhrat Abu Bakr^{RA} in Tränen aus.*“⁵⁹³ Dann sagte er zum Heiligen Propheten^{SAW}: „*O Gesandter Allahs! Ich habe in Vorbereitung für die Auswanderung zwei Kamelstuten mit Akazienblättern gefüttert. Bitte nehmt eine von diesen an.*“ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: „*Gewiss, aber ich werde Euch den Preis erstatten.*“ Hadhrat Abu Bakr^{RA} akzeptier-

591 *Ta' rīḥu t-Ṭabarī* von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S.256-257, *Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabīyillāhi 'inda Ibtidā' illāhi Ta' ālā....., Dāru l-Fikr; Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002).*

592 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Hidschrati n-Nabī^{SAW} wa-Aṣḥābiḥi 'ilāl-Madīna, Hadith Nr. 3905.*

593 *Ta' rīḥu t-Ṭabarī* von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 257, *Bābu Ḍikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabīyillāhi 'inda Ibtidā' illāhi Ta' ālā....., Dāru l-Fikr; Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002); as-Sīratu n-Nabawīyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 343, Bābu Hidschrati r-Rasūl^{SAW}, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe (2001)*

te dies widerwillig und die Vorbereitungen zur Auswanderung begannen. Hadhrat Aisha^{RA} berichtet: „Wir packten schnell das Allernötigste zusammen, bereiteten etwas Proviant für die Reise vor und füllten ihn in einen Behälter aus Leder. Dann nahm meine Schwester Asma ihren Nataq, also das Band, das man um den Rücken bindet, und schnitt es in zwei Teile. Mit dem einen Teil band sie den Behälter mit den Nahrungsmitteln fest und mit dem anderen den Wasserbehälter.“ Aus diesem Grund wird sie als „*Dātu n-Niṭāqain*“, d. h. „Besitzerin von zwei Gürteln“⁵⁹⁴, bezeichnet. Nachdem der Heilige Prophet^{SAW} mit Hadhrat Abu Bakr^{RA} vereinbart hatte, dass sie in derselben Nacht Mekka verlassen und in der Höhle von Taur Zuflucht nehmen werden, kehrte er nach Hause zurück.

Der Beginn der Auswanderung und die Verfolgung der Quraisch

Es war finstere Nacht. Die skrupellosen Quraisch aus den verschiedenen Stämmen hatten sich mit ihren blutigen Absichten um das Haus des Heiligen Propheten^{SAW} versammelt. Sie belagerten es und warteten darauf, dass der Morgen anbrach oder der Heilige Prophet^{SAW} sich aus seinem Haus begibt, um ihn sofort anzugreifen und zu töten. Im Haus des Heiligen Propheten^{SAW} waren noch die Wertsachen einiger Ungläubiger hinterlegt. Trotz ihrer tiefen Feindschaft vertrauten ihm viele aufgrund seiner Wahrhaftigkeit und Vertrauenswürdigkeit ihre Wertsachen an.⁵⁹⁵ Hierfür hatte der Heilige Prophet^{SAW} Hadhrat Ali^{RA} in die Buchhaltung der Wertsachen unterwiesen und ihn angewiesen, Mekka solange nicht zu verlassen, bis die gesamten Wertgegenstände nicht zurückgegeben worden sind. Dann

594 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār; Bābu Hidschrati n-Nabī^{SAW} wa-Aṣḥābihī ilal-Madīna, Hadīth Nr. 3905; Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu l-Aṭ'ima, Bābu l-Muraqqiqi wal-Ukuli 'alā l-Ḥawāni wa-ṣ-Ṣafāra, Hadīth Nr. 5388.*

595 *Ta' rīḥu ṭ-Ṭabarī von Abū Ġa'far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S. 255, Bābu Dikri l-Ḥabri 'ammā kāna min 'Amri Nabīyillāhi 'inda lbtidā' illāhi Ta' ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002); as-Sīratu n-Nabawīyya von Abū Muhammad 'Abdu l-Malik bin Hišām, S. 343, Bābu Hidschrati r-Rasūl, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut; Libanon, Erstaussgabe (2001).*

wies er ihn an, sich in sein Bett [das Bett des Heiligen Propheten^{SAW}; Anm. d. Ü.] zu legen und versicherte ihm, dass ihm mit der Gnade Gottes kein Schaden zugefügt werden wird. Hadhrat Ali^{RA} legte sich hin und der Heilige Prophet^{SAW} nahm seinen roten Umhang und deckte ihn damit zu. Danach berief er sich auf Allahs Namen und verließ sein Haus. Zu jenem Zeitpunkt befanden sich die Belagerer vor seiner Haustür. Die Quraisch indes dachten nicht im Traume daran, dass der Heilige Prophet^{SAW} so spät in der Nacht sein Haus verlassen würde. Sie waren dermaßen unachtsam, dass sie nicht einmal bemerkten, wie er zwischen ihnen hindurchging und sie in ihrer Unwissenheit zurückließ. Anschließend lief der Heilige Prophet^{SAW} leise aber zügig durch die Straßen von Mekka. Es dauerte nicht lange, da war er außerhalb der Ortschaft und begab sich in die Höhle von Taur. Mit Hadhrat Abu Bakr^{RA} wurden ja bereits Vereinbarungen abgesprochen, so dass er ihn auf dem Weg traf. Die Höhle Taur, die aufgrund dieses Ereignisses im Islam den Status eines heiligen Denkmals innehat, befindet sich drei Meilen südlich von Mekka und zwar auf der gegenüberliegenden Seite von Medina. Die Höhle befindet sich in einer beträchtlichen Höhe eines verlassenenen und wilden Berges, der schwer zu besteigen ist. Dort angekommen, begab sich zunächst Hadhrat Abu Bakr^{RA} hinein, um die Höhle zu reinigen, danach begab sich auch der Heilige Prophet^{SAW} hinein.

Parallel dazu lugten die Quraisch, die sein Haus belagert hatten, gelegentlich in dasselbige hinein. Solange sie (im Glauben, dass es sich um den Heiligen Propheten^{SAW} handelte) Hadhrat Ali^{RA} im Bett des Heiligen Propheten^{SAW} liegen sahen, waren sie beruhigt. Doch als der Morgen anbrach, wurde ihnen bewusst, dass ihnen ihre Beute entglitten war. Hierauf liefen sie umher und suchten vergeblich den Heiligen Propheten^{SAW} in den Häusern seiner Gefährten. In ihrer Wut gingen sie anschließend zu Hadhrat Ali^{RA} und schlugen ihn. Sie randalierten auch vor dem Haus von Hadhrat Abu Bakr^{RA} und schimpften mit seiner Tochter. Doch was nützte all dies nun?

Schließlich wurde eine offene Ankündigung gemacht: Wer auch immer Muhammad^(SAW) tot oder lebendig zurückbringe, würde ein Kopfgeld in Höhe von 100 Kamelen erhalten. In der Gier nach dieser Belohnung ver-

ließen viele Leute Mekka und machten sich in allen Richtungen auf die Suche. Selbst die Führer der Quraisch verfolgten die Spur des Heiligen Prophet^{SAW} und erreichten die Mündung der Höhle Taur. Hier angekommen sprach ihr Spurensucher: „*Nun! Weiter geht die Spur nicht. Entweder ist Muhammad^(SAW) hier in der Nähe versteckt oder er ist zum Himmel aufgefahren.*“ Jemand sprach: „*Einer soll in die Höhle gehen und nachsehen.*“ Doch ein anderer erwiderte: „*Was ist das für ein dummer Vorschlag! Ist es denn möglich, dass sich jemand in dieser Höhle verstecken kann? Ein so finsterner und gefährlicher Ort, den wir gradeso vorfinden, wie er immer aussieht.*“

Es wird auch überliefert, dass just dann, nachdem der Heilige Prophet^{SAW} die Höhle betrat, eine Spinne ihr Netz auf dem Baum, der sich unmittelbar am Höhleneingang befand, gesponnen hatte. Auf einem Zweig, der genau vor dem Höhleneingang ragte, hatte zudem eine Taube ein Nest gebaut und Eier gelegt. Diese Überlieferung ist zwar schwach, doch es wäre nicht ungewöhnlich, sollte es sich genauso zugetragen haben. Eine Spinne kann bei Gelegenheit selbst in wenigen Minuten ein großflächiges Netz spinnen. Genauso braucht auch eine Taube nicht lange, um ein Nest zu bauen und ihre Eier zu legen. Es ist keineswegs weit hergeholt, dass Allah derartige Zustände geschaffen hat, um Seinen Gesandten zu schützen. Unter Berücksichtigung der Umstände ist es sogar völlig plausibel. Wie dem auch sei, keiner der Quraisch ging hinein und alle kehrten sie wieder um.⁵⁹⁶

Es wird überliefert, dass die Quraisch so nah an die Flüchtenden herangekommen waren, dass man in der Höhle ihre Füße sehen und ihre Stimmen hören konnte. Daraufhin flüsterte Hadhrat Abu Bakr^{RA} beunruhigt dem Heiligen Propheten^{SAW} zu: „*O Prophet Allahs! Die Quraisch sind so nah, dass selbst ihre Füße zu sehen sind. Wenn sie nur einen kleinen Schritt nach vorne treten und hineinspähen, werden sie uns entdecken.*“

596 *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdu l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 126, Bābu Hidschrati l-Muṣtafā waAṣḥābihi ilal-Madīna, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); Ta’rīḥu l-Ḥamīs von Ḥusain bin Muhammad bin Ḥasan Diyār Bakrī, Bd. 1, S. 329, al-Faṣlu l-Awwalu fī Ḥurūḡi^{SAW} ma’a Abī Bakrin min Makkata ‘ilāl-Gār, Muwassasatu Ša’bān, Beirut.*

Der Heilige Prophet^{SAW} erwiderte:

لَا تَحْزَنْ إِنَّ اللَّهَ مَعَنَا

„Fürchte nichts. Allah ist mit uns.“

Dann sprach er:

وَمَا ظَنُّكَ يَا أَبَا بَكْرٍ يَا ثَنَيْنِ اللَّهُ تَالِثُهُمَا

„O Abu Bakr! Warum machst Du dir Gedanken über diese zwei Personen, wenn deren Dritter Gott selbst ist?“⁵⁹⁷

In einer anderen Überlieferung steht geschrieben, dass Hadhrat Abu Bakr^{RA} erschrak, als die Quraisch den Eingang der Höhle erreichten. Und als der Heilige Prophet^{SAW} seine Angst sah, beruhigte er ihn und sprach, dass er keine Angst haben müsse. Hierauf sprach Hadhrat Abu Bakr^{RA} weinend:

إِنْ قُتِلْتُ فَأَنَا رَجُلٌ وَاحِدٌ وَإِنْ قُتِلْتَ أَنْتَ هَلَكَتِ الْأُمَّةُ

„O Prophet Allahs! Wenn ich getötet werde, bin ich nur ein einzelner Mensch. Doch wenn, Gott bewahre, euch etwas zustößt, dann wird die gesamte Gemeinschaft ausgelöscht werden.“⁵⁹⁸

Hierauf sprach der Heilige Prophet^{SAW} nach Erhalt einer göttlichen Offenbarung die folgenden Worte:

لَا تَحْزَنْ إِنَّ اللَّهَ مَعَنَا

597 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Faḍā'ili Aṣḥābi n-Nabiyyī Bābu Manāqibi l-Muḥājirīna wa-Faḍlihim-minhum Abu Bakrīn 'Abdu'llāh bin Abī Quḥāfah, Hadīth Nr. 3652-3653.*

598 *Ṣarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 122-123, Bābu Hidschrati l-Muṣṭafā wa-Aṣḥābihi 'ilā l-Madīna, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996).*

„O Abu Bakr. Fürchte dich nicht, denn Allah ist mit uns und wir befinden uns unter Seinem Schutz.“⁵⁹⁹

Mit anderen Worten: „*Du bist im Moment besorgt um mich und in dieser Leidenschaft und Aufrichtigkeit trägst du keinen Kummer für dein eigenes Leben. Doch Gott ist im Moment nicht nur mein Beschützer, sondern auch deiner. Wir beide sind sicher vor der Bosheit unseres Feindes.*“⁶⁰⁰

Die Auswanderung und Verfolgung durch Surāqa bin Mālik

Kurz vor seiner Abreise hatte Hadhrat Abu Bakr^{RA} seinen Sohn ‘Abdullāh, ein intelligenter und wachsamer junger Mann, angewiesen, auf jede Reingung der Quraisch zu achten und die täglichen Neuigkeiten in die Höhle von Taur zu überbringen. Also tat er dies, indem er sich nächstens auf den Weg in die Höhle von Taur machte, dort die Nacht verbrachte und erst am nächsten Morgen wieder zurückkehrte. Hadhrat Abu Bakrs^{RA} Diener ‘Āmir bin Fuhaira^{RA} wurde die Aufgabe übertragen, tagsüber die Schafe zu hüten und bei Nacht ihnen Milch in die Höhle zu bringen. Der Heilige Prophet^{SAW} hielt sich drei Nächte lang in der Höhle auf und in dieser Zeit wurden die oben erwähnten Vereinbarungen erfüllt. Als die Verfolgungsversuche der Quraisch etwas nachgelassen hatten, verließ der Hei-

599 at-Tauba (9:40).

600 Diese Worte des Heiligen Propheten^{SAW}, die auch im Heiligen Qur’an Erwähnung finden, sind Worte von besonderer Erhabenheit. Sie weisen auf den hohen Status des Heiligen Propheten^{SAW}, den er gegenüber Hadhrat Moses^{AS} hat, hin. Denn Hadhrat Moses^{AS} hat, als er vom Pharao verfolgt wurde und seine Anhänger besorgt waren, nur die folgenden Worte gesprochen: *إِنَّ مَعِيَ رَبِّي سَتَجِدُنِي*, d. h., „*Mein Gott ist mit mir. Er wird einen Ausweg für mich finden.*“ Während der Heilige Prophet^{SAW} die Worte *إِنَّ اللَّهَ مَعَنَا* sprach, die da lauten: „*Mein Gott ist sowohl mit mir als auch mit meinem Anhänger.*“ Wenn man diese Worte des Heiligen Propheten^{SAW} mit denen von Hadhrat Moses^{AS} vergleicht, wird der außergewöhnliche Charakter des Heiligen Propheten^{SAW}, der hohe Rang seines Gefährten und die großartige Beziehung Gottes zum Heiligen Propheten^{SAW} klar ersichtlich. (Anm. d. Autor)

lige Prophet^{SAW} am Morgen des dritten Tages die Höhle.⁶⁰¹ Dies war ein Montag und der vierte Tag im Rabī‘u l-Awwal (nach Forschungen einiger Historiker der erste Tag im Rabī‘u l-Awwal) im Jahre 14 nach Beginn des Prophetentums. Nach christlicher Zeitrechnung war es der 12. September 622 n.Chr.⁶⁰² Der Heilige Prophet^{SAW} und Hadhrat Abu Bakr^{RA} hatten schon im Vorfeld einen Mann namens ‘Abdu llāh bin Arīqat vom Stamm der Banī ‘Addīl, der trotz seiner Beziehungen zu ‘Āṣ bin Wā’il, dem Fürsten aus Mekka, vertrauenswürdig war, für einen angemessenen Lohn zum Wegführer bestimmt. Dieser Mann war auf seinem Gebiet bemerkenswert beschlagen. Der Heilige Prophet^{SAW} und Hadhrat Abu Bakr^{RA} hatten ihm zuvor schon ihre Kamelstuten anvertraut und ihm erklärt, dass er sich nach drei Nächten am Morgen des dritten Tages mit den Kamelstuten zur Höhle begeben soll. Er kam wie vereinbart an besagtem Tag zur Höhle.⁶⁰³ Bei dieser Wiedergabe handelt es sich um die berühmte Nacherzählung nach Buḥārī. Andere Historiker berichten indes, dass der Heilige Prophet^{SAW} bei Nacht aufgebrochen war,⁶⁰⁴ eine Auffassung, die selbst durch eine andere Überlieferung von Buḥārī untermauert wird. Außerdem ist es auch wahrscheinlicher, dass der Heilige Prophet^{SAW} bei Nacht aufgebrochen war. Jedenfalls stieg er, nachdem er die Höhle Ṭaur verließ, auf eine Kamelstute, die einigen Überlieferungen zufolge al-Qaṣwā hieß. Auf die andere Kamelstute stieg Hadhrat Abu Bakr^{RA} und sein Diener ‘Āmir bin Fuhaira^{RA}.⁶⁰⁵ Nachdem sie losgeritten waren, warf der Heilige Prophet^{SAW}

601 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Hidschrati n-Nabīyyī wa-Aṣḥābiḥ ilal-Madīna, Hadith Nr. 3905.*

602 *Ṣarḥu l-‘Allāmāti z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdu l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 101-102, Bābu Hidschrati l-Muṣṭafā wa-Aṣḥābiḥi ilal-Madīna, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaussgabe (1996); Maḥmūd Pāshā Miṣrī; Taqwīmu t-Tārīkhī von ‘Abdu l-Quddūs Hāsmī, S. 1, Idāra-e-Taḥqīqāt-e Islāmī, Pakistan (1987).*

603 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Hidschrati n-Nabīyyī wa-Aṣḥābiḥi ilal-Madīna, Hadith Nr. 3905.*

604 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Hidschrati n-Nabīyyī^{SAW} Aṣḥābiḥi ‘ilā l-Madīna, Hadith Nr. 3917.*

605 *Tā rīḥu l-Ḥamīs von Ḥusain bin Ḥasan Diyār Bakrī, Bd. 1, S.330, Ḍikru Ḥurūjihimā mina l-Ġāri wa-Ḥurūjihimā ‘ilāl-Madīna, Muwassa satu Ṣa‘bān, Beirut Ṣarḥu l-‘Allāmāti z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya,*

einen letzten Blick Richtung Mekka und sprach schmerzerfüllt: „*O Stadt von Mekka! Du bist mir teurer als jeder andere Ort. Doch deine Leute erlauben es mir nicht, hier zu leben.*“⁶⁰⁶ Da sprach Hadhrat Abu Bakr^{RA}: „*Diese Leute haben ihren Propheten^{SAW} verstoßen. Nun werden sie gewiss vernichtet werden.*“⁶⁰⁷

Da immer noch die Gefahr bestand, verfolgt zu werden, verließen sie den üblichen Weg und nahmen eine andere Route nach Yaṭrib. Diese war näher an der Küste gelegen. Sie reisten fast eine ganze Nacht und einen Teil des nächsten Tages. Kurz vor Mittag des nächsten Tages, als die Hitze immer stärker wurde, stieg auf die Bitte von Hadhrat Abu Bakr^{RA} der Heilige Prophet^{SAW} vom Kamel, um sich im Schatten eines großen Felsens auszuruhen. Hadhrat Abu Bakr^{RA} war vorausgegangen und bereitete den Platz für den Heiligen Propheten^{SAW} vor. Als dieser sich eine Weile hinlegte, hielt Hadhrat Abu Bakr^{RA} Ausschau, ob nicht ein Verfolger in der Nähe war. Dabei bemerkte er einen Hirten mit einigen Ziegen, der sich in Richtung des Felsen bewegte, damit seine Schafe an einen schattigen Platz gelangen konnten. Hadhrat Abu Bakr^{RA} fragte ihn nach Milch und ließ den Hirten erst seine Hände und die Euter der Schafe gründlich reinigen, bevor er ihn zum Melken aufforderte. Der Hirte füllte einen Behälter mit Milch und Hadhrat Abu Bakr^{RA} kühlte sie erst im Wasser, bevor er sie zum Heiligen Propheten^{SAW} brachte, der in der Zwischenzeit bereits erwacht war. Hadhrat Abu Bakr^{RA} reichte ihm die Milch und der Heilige Prophet^{SAW} trank sie. Hadhrat Abu Bakr^{RA} berichtet: „*Damit war mein Gemüt erfreut.*“ Danach sprach er: „*O Prophet Allahs! Es ist Zeit weiterzureisen.*“ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: „*Ja! Lass uns weitergehen.*“

von Muhammad bin 'Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 129, Bābu Hidschrati l-Muṣṭafā wa-Aṣḥābihi 'ilāl-Madīna, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaugabe (1996).

606 Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin 'Abdu l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 108, Bābu Hidschrati l-Muṣṭafā wa-Aṣḥābihi ilal-Madīna, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaugabe (1996).

607 Šarḥu l-'Allāmati z-Zarqānī 'alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin 'Abdu l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 218, Kitābu l-Mağāzī, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstaugabe (1996).

So wurde die Reise fortgeführt, doch es war nicht viel Zeit vergangen, als Hadhrat Abu Bakr^{RA} bemerkte, dass ein Mann auf seinem Pferd zügig in ihre Richtung galoppierte. Er sprach besorgt: „*O Prophet Allahs! Ein Mann verfolgt uns.*“ Der Heilige Prophet^{SAW} antwortete: „*Mach dir keine Sorgen. Allah ist mit uns.*“⁶⁰⁸ Beim Verfolger handelte es sich um Surāqa bin Mālik, der die Geschichte seiner Verfolgung in seinen eigenen Worten wie folgt erzählt:

„Als der Heilige Prophet^{SAW} Mekka verließ, hatten die ungläubigen Quraisch angekündigt, dass derjenige, der Muhammad^(SAW) oder Abu Bakr^(RA) zurückbringt, egal, ob tot oder lebendig, reichlich belohnt wird. Diese Ankündigung ließen sie durch ihre Boten auch uns zukommen. Danach saß ich eines Tages in einer Versammlung meines Volkes, der Banū Mudliġ⁶⁰⁹, als einer der Quraisch auf mich zukam und sprach: *Ich habe von Weitem in der Nähe der Meeresküste einige Männer gesehen. Ich denke, dass es sich hierbei eventuell um Muhammad^(SAW) und seine Anhänger handelt.*“ Ich begriff sofort, dass es mit Sicherheit diese Leute waren. Doch um ihn abzuwimmeln (und diese Ehre für mich zu erwerben) sagte ich, dass es vielleicht diese oder jene Männer gewesen sein könnten, die an uns vorbeigelaufen sind. Kurze Zeit später verließ ich die Versammlung und begab mich nach Hause. Dann wies ich meine Dienerin an, mein Pferd zu satteln und zum hinteren Ausgang des Hauses zu bringen. Ich nahm einen Speer und verließ vom Hinterausgang meines Hauses heimlich die Stadt. Dann raste ich mit meinem Pferd los, bis ich Muhammad^(SAW) und seine Begleiter erreichte. Plötzlich jedoch stolperte mein Pferd über etwas und ich fiel zu Boden. Ich stand rasch auf, holte meinen Bogen hervor und befragte nach dem Brauch meines Landes die Pfeile. Das Los fiel zu meinem Ungunsten aus, aber ich ignorierte die Entscheidung aufgrund meiner Feindschaft gegenüber dem Islam und aus Gier nach dem

608 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Faḍā`ili Aṣḥābi n-Nabīsa, Bābu Manāqibi l-Muḥājirīna wa-Faḍlihim minhum Abu Bakrīn `Abdullāh bin Abī Quḥāfa, Hadīth Nr. 3652.*

609 Ein Zweig der Banū Kinana. (Anm. d. Autors)

Kopfgeld. Ich stieg auf mein Pferd und nahm die Verfolgung erneut auf. Diesmal kam ich so nah, dass ich die Stimme des Heiligen Propheten^{SAW} vernehmen konnte, der zu jenem Zeitpunkt aus dem Heiligen Qur'an rezitierte. Zudem bemerkte ich, dass er sich nicht ein einziges Mal umgedreht und nach hinten geschaut hatte. Abu Bakr^{RA} dagegen blickte, aus Sorge um den Heiligen Propheten^{SAW}, immer und immer wieder zurück. Als ich noch näherkam, stolperte mein Pferd erneut. Diesmal sanken die Beine des Pferdes tief in den Sand und ich fiel erneut zu Boden. Als ich aufstand und nach meinem Pferd schaute, sah ich, dass seine Füße soweit in den Sand eingesunken waren, dass es sich nicht mehr aus dem Sand befreien konnte. Als es sich schließlich nach sehr viel Mühe befreien und aufstehen konnte, war alles um mich herum mit Staubwolken bedeckt. Ich fragte die Pfeile wieder um Rat und bekam die gleiche Antwort. Hierauf gab ich schließlich auf und adressierte den Heiligen Propheten^{SAW} und seine Begleiter mit dem Ruf der Versöhnung. Auf meinen Ruf hin blieben sie stehen. Ich stieg wieder auf mein Pferd und ritt zu ihnen. Diese ganze Angelegenheit ließ mich zu dem Schluss kommen, dass die Sterne dieses Mannes günstig stünden und er letztendlich siegen würde. Also sprach ich in Versöhnung und als Geste des Friedens: *„Euer Volk hat eine Belohnung auf eure Gefangennahme angesetzt und die Leute haben bestimmte Ränke gegen euch geschmiedet. Auch ich bin in dieser Absicht hinter euch her gewesen. Doch nun werde ich zurückkehren.“* Daraufhin bot ich ihnen etwas Proviant an. Doch sie nahmen ihn nicht an und auch sonst stellten sie mir keine weiteren Fragen. Sie baten mich lediglich darum, niemandem von ihnen zu erzählen. Im Anschluss bat ich in der Überzeugung, dass der Heilige Prophet^{SAW} eines Tages im Lande siegreich sein würde, um eine schriftliche Friedenserklärung. Der Heilige Prophet^{SAW} beauftragte 'Āmir bin Fuhaira^{RA} damit, der mir sodann eine Friedenserklärung auf einem Stück Leder verfasste.⁶¹⁰ Im Anschluss

610 Es ist bemerkenswert, dass selbst in einer solch heiklen und mittellosen Zeit Schreibuntensilien mitgenommen wurden. (Anm. d. Autors)

setzten der Heilige Prophet^{SAW} und seine Begleiter ihre Reise fort.“⁶¹¹

Als Surāqa umkehren wollte, sprach der Heilige Prophet^{SAW} zu ihm: „*Surāqa! Im welchen Zustand wirst du sein, wenn an deinen Handgelenken die Armreifen von Khosroes angelegt werden?*“⁶¹² – „*Khosroes, der Sohn Hormizds, der Kaiser von Iran?*“ fragte er verblüfft. Der Heilige Prophet^{SAW} erwiderte: „*Ja!*“ Surāqas Augen waren weit aufgerissen vor Erstaunen. Ein Beduine der arabischen Wüste und die Armreifen von Khosroes, dem Kaiser von Iran!

Doch man sehe die Allmacht Gottes! Als Iran in der Amtszeit von Hadhrat Umar^{RA} erobert wurde und der Schatz von Khosroes in die Hände der Muslime gelangte, kamen auch die Armreifen mit der Kriegsbeute nach Medina. Hadhrat Umar^{RA} ließ Surāqa zu sich kommen, der später, nach der Eroberung von Mekka, zum Islam übergetreten war. Er ließ ihm unter seiner Aufsicht die Armreifen, die mit Edelsteinen geschmückt waren, anlegen.⁶¹³ Nachdem sie Surāqa losgeworden waren, setzte der Heilige Prophet^{SAW} die Reise fort. Auf ihrem Weg trafen sie Zubair bin al-‘Awwām^{RA}, der von einer Handelsreise aus Syrien kam und mit einer kleinen Gruppe von Muslimen nach Mekka zurückkehren wollte. Zubair^{RA} gab dem Heiligen Propheten^{SAW} und Hadhrat Abu Bakr^{RA} jeweils ein weißes Gewand⁶¹⁴ und versprach ihnen: „*Ich werde nach meiner Rückkehr so schnell wie möglich zu euch nach Medina kommen.*“ Auf ihrer Reise trafen sie viele Leute. Da Hadhrat Abu Bakr^{RA} ein Geschäftsmann war und die Route oft bereiste, kannten ihn die meisten von ihnen. Doch der Heilige Prophet^{SAW} war ihnen nicht bekannt und sie fragten Hadhrat Abu Bakr^{RA}: „*Wer ist der Mann vor dir?*“ Hadhrat Abu Bakr^{RA} antwortete mit den folgenden

611 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Hidschrati n-Nabīyyī wa-Aṣḥābiḥ ilal-Madīna, Hadith Nr. 3906.*

612 Dies wurde zu der Zeit dem Heiligen Propheten^{SAW} gewiss in einer Vision offenbart. (Anm. d. Autors)

613 *Usudu l-Gāba, Bd. 2, S. 198, 'Surāqa bin Mālik', Dāru l-Fikr, Beirut (2003)*

614 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Hidschrati n-Nabīyyī wa-Aṣḥābiḥ ilal-Madīna, Hadith Nr. 3906-3917.*

Worten: هَذَا يَهْدِينِي السَّبِيلَ

D. h. „*dies ist mein Führer.*“ Die Leute nahmen dann an, dass Hadhrat Abu Bakr^{RA} einen Führer mitgenommen hatte, der ihm den Weg zeigte, wiewohl Hadhrat Abu Bakr^{RA} etwas anderes meinte.⁶¹⁵

Das Ende der Reise und die Vollendung der Auswanderung

Nach einer achttägigen Reise und Rast an verschiedenen Orten kam der Heilige Prophet^{SAW} am 12. Rabī‘u l-Awwal im Jahre 14 nach Beginn des Prophetentums in der Nähe von Medina an. Das war nach dem christlichen Zeitalter der 20. September 622 n. Chr.⁶¹⁶ Die Bewohner von Yaṭrib hatten die Nachricht von der Abreise des Heiligen Propheten^{SAW} aus Mekka bereits empfangen. Deshalb begaben sie sich täglich zum Stadtrand von Medina, um ihn begrüßen zu können. Sie warteten dort stundenlang. Doch sobald die Sonne intensiver zu scheinen begann, kehrten sie enttäuscht um. Auch an diesem Tage hatten sie sich am Stadtrand versammelt, um ihn zu empfangen und waren umgekehrt, als der Nachmittag anbrach. Sie waren kaum zu ihren Häusern gelangt, als plötzlich ein Jude, der aus bestimmten Gründen auf einer hohen Position seiner Festung stand, vom Weiten den Heiligen Propheten^{SAW} und seine Begleiter in leuchtend weißen Gewändern erblickte. Er schrie laut: „*O Leute von Yaṭrib! Jener, auf den ihr so sehnsüchtig wartet, ist gekommen.*“ Sobald diese Stimme in die Ohren der frommen muslimischen Gemeinde gelangt war, standen sie in ihrer inbrünstigen Freude und Begeisterung auf, nahmen ihre Waffen und liefen eiligst aus der Stadt.⁶¹⁷

615 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Manāqibi l-Anṣār, Bābu Hidschrati n-Nabr^{SAW} Aṣḥābiḥi ‘ilā l-Madīna, Hadith Nr. 3906-3917.*

616 *Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bd. 2, S. 152, Bābu Ḥātimati fī Waqā‘i‘i Mutafarriqati Ḥuṣilat fī l-Hidschra, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (1996); Maḥmūd Pāshā Miṣrī; Taqwīmu t-Ta‘rīḥi von ‘Abdu l-Quddūs Hāšmī, S. 1, Idāra-e Taḥqīqāt-e Islāmī, Pakistan (1965).*

617 Das Empfangen der Gäste mit Waffen war bei den Arabern ein Symbol dafür, dass der Gastgeber sogar bereit wäre, für seinen Gast sein eigenes Leben zu opfern. (Anm. d. Autors)

**10. Ein Blick auf das Leben
des Heiligen Propheten^{SAW}
in Mekka**

10. Ein Blick auf das Leben des Heiligen Propheten^{SAW} in Mekka

Der Mangel an Überlieferungen, den wir bei der Erzählung des Lebens des Heiligen Propheten^{SAW} in Bezug auf das Leben vor dem Prophetentum angesprochen hatten, trifft zum Teil auch auf die erste Phase seines Prophetentums zu. Es ist korrekt, dass es nach seinem Anspruch auf die göttliche Berufung Leute gab, für die sein Leben als Vorbild diente. Sie achteten auf jede seiner Bewegungen und jedes seiner Worte, analysierten diese und sehnten sich danach, in seiner Nähe zu bleiben. Doch wie man sehen kann, hatten die grausamen Quraisch die Muslime in Mekka daran gehindert, sich zu versammeln. Sie ließen ihnen auch nie die Gelegenheit, sich in der Gesellschaft des Heiligen Propheten^{SAW} aufzuhalten, um die vollständigen Details seines Lebens für die späteren Generationen zu sichern. Dennoch kann man zwischen der Zeit vor seiner Auserwählung und seinem Leben danach einen deutlichen Unterschied erkennen. So Gott will wird der Unterschied zu seinem Leben in Medina noch sehr viel deutlicher zum Vorschein kommen.

In Medina hatten die Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} durchgehend die Gelegenheit, sich zu ihm zu gesellen und sein Leben zu studieren. Ihnen ist es zu verdanken, dass in Bezug auf diese Zeit die Biografie des Heiligen Propheten^{SAW} mit all seinen Feinheiten und detaillierten Darstellungen bis zu uns gelangt ist. Es sind schon Tausende gar Hunderttausende Propheten auf dieser Welt erschienen. Doch so detailliert und ausführlich, wie das Leben des Heiligen Propheten^{SAW} in der Geschichte und in den Ahadith gesichert ist, ist über keinen anderen Propheten berichtet worden, ja, nicht einmal ein Bruchteil davon finden wir bei anderen Propheten vor. Möge Allah die heilige Gemeinschaft der Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW}, die *Tābi 'īn* und die *Taba' Tābi 'īn* tausende und abertau-

sende Male segnen. Es sind deren Verdienste, dass auch heute, da bereits 1350 Jahre seit dem Ableben des Heiligen Propheten^{SAW} vergangen sind, ein lebendiges Bild des Heiligen Propheten^{SAW} vorhanden ist. Wir können bei jedem Schritt unseres Lebens von dem reinen Vorbild des Heiligen Propheten^{SAW} profitieren.

Sein Aufenthalt in Mekka und die Nabawī- und Hiğri-Zeitrechnung

Nach seinem Anspruch blieb der Heilige Prophet^{SAW} ca. dreizehn Jahre in Mekka. Einige Überlieferungen nennen einen Zeitraum von zehn Jahren. Auch dies ist in gewisser Hinsicht korrekt, denn nach der anfänglichen Offenbarung hatte der Heilige Prophet^{SAW} seine Mission drei Jahre lang geheim gehalten. Wenn man also diese drei Jahre abzieht, dann bleiben zehn Jahre. Bestätigt ist jedenfalls, dass der Heilige Prophet^{SAW} zum Zeitpunkt seiner Auswanderung 53 Jahre alt gewesen ist.

Vor dem Islam wurde das Kalenderjahr bei den Quraisch in der Regel in der Zeitrechnung nach „*‘Āmu l-Fīl*“⁶¹⁸ angegeben. So haben auch die Historiker in der Erwähnung von Begebenheiten aus der vorislamischen Zeit auf *‘Āmu l-Fīl* verwiesen. Nach dem Anspruch des Heiligen Propheten^{SAW} wurden die Ereignisse nach der *Nabawī-Zeitrechnung*⁶¹⁹ datiert, wiewohl diese nur dreizehn Jahre lang Bestand hatte, also nur bis zur Auswanderung. Danach beginnt der *Hiğri-Kalender*. Seine Einführung wurde in der Amtszeit von Hadhrat Umar^{RA} vorgeschlagen und etabliert.⁶²⁰ Es wurde bereits erwähnt, dass der Beginn des Prophetentums im vierzigsten Jahr nach *‘Āmu l-Fīl* im Monat Ramadan erfolgte. Der Ramadan ist im arabischen Kalender der neunte Monat. Demnach ist das erste Jahr

618 Siehe Kapitel 3, S. 176: Nach dem Ereignis von *Aşşhābūl-Fīl* begann die Zeitrechnung von *‘Āmu l-Fīl*.

619 Beginnend mit dem Anspruch des Heiligen Propheten^{SAW} auf sein Prophetentum. (Anm. d. Ü.)

620 *Ta' rīḥu ṭ-Ṭabarī* von Abū Ğa'far Muhammad bin al-Ğarīr Ṭabarī, Bd. 5, S. 64, *Bābu Wađīhi ṭ-Tārīḥ, Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Second Edition (2002)*.

nach *Nabawī*, also nach Verkündung des Prophetentums, nur drei Monate und einige Tage lang. Das heißt, die übrigen Tage des Ramadan, sowie die Monate Schawwāl, Dū l-Qa‘da und Dū l-Hiġġa. Da die Auswanderung im 14. Jahr nach *Nabawī* zu Beginn des Monats Rabi-u l-Awwal stattfand⁶²¹, beträgt der Aufenthalt des Heiligen Propheten^{SAW} in Mekka nach dem Prophetentum nur zwölf Jahre und fünf Monate. Wenn man allerdings die Zeit der Wahrträume, mit anderen Worten, die ersten Monate vor der Ära des Prophetentums, miteinbezieht, dann kommt man auf einen Gesamtzeitraum von etwa dreizehn Jahren.

Der Zustand während einer göttlichen Offenbarung

Der Zustand und die Empfindung des Herzens einer Person bei der Offenbarung des Wortes Gottes kann nur jemand verstehen, der dies selbst einmal erlebt hat. Dennoch wird hier eine grobe Skizze dessen wiedergegeben, wie dies im Heiligen Qur‘an und in den Ahadith erläutert wird: Im Heilige Qur‘an heißt es:

وَمَا كَانَ لِبَشَرٍ أَنْ يُكَلِّمَهُ اللَّهُ إِلَّا وَحْيًا أَوْ مِنْ وَرَائِ حِجَابٍ أَوْ يُرْسِلَ رَسُولًا
فَيُوحِيَ بِإِذْنِهِ مَا يَشَاءُ ۗ إِنَّهُ عَلَىٰ حَكِيمٍ ۝٥١

„Keinem Menschen steht es zu, dass Allah zu ihm sprechen sollte, außer durch Offenbarung oder hinter einem Schleier oder indem Er einen Boten schickt, zu offenbaren auf Sein Geheiß, was Ihm gefällt; Er ist erhaben, allweise.“⁶²²

In diesem Vers des Heiligen Qur‘ans hat Allah drei Arten der göttlichen Offenbarung genannt:

621 *Ta‘rīḥu ṭ-Ṭabarī* von Abū Ġa‘far Muhammad bin al-Ġarīr Ṭabarī, Bd. 2, S.259, *Bābu Dikri l-Ḥabri ‘ammā kāna min ‘Amri Nabiyyillāhi ‘inda Ibtidā‘illāhi Ta‘ālā....., Dāru l-Fikr, Beirut, Libanon, Zweitausgabe (2002).*

622 *Sure as-Sūrā (42:52).*

1. وحى [Offenbarung]: D. h. die direkte Kommunikation in Worten. Diese kann auf zweierlei Art geschehen:
 - Dass die Worte von Allah direkt in die Ohren der Person gelangen. Diese Form der Offenbarung gebietet in der Regel die meiste Ehrfurcht und ist am überwältigendsten.
 - Dass die Worte Allahs des Erhabenen in den Mund der Person gelegt werden.Diese beiden Formen werden in der islamischen Phraseologie als „*Wahī*“ bezeichnet.
2. مِنْ وَرَائِ حِجَابٍ [Hinter einem Schleier]: D. h. durch eine Schrift, eine Vision, einen Traum oder eine in das Herz eindringende Offenbarung.
3. يُرْسِلُ رَسُولًا [Durch einen Boten]: D. h. wenn ein Engel einer Person erscheint und diese mit den Worten Gottes anspricht.

Im Einklang mit dieser Erläuterung findet man in den Ahadith eine Überlieferung von Hadhrat Aisha^{RA}, wonach einst ein Mann den Heiligen Propheten^{SAW} fragte, „o Gesandter Allahs, wie empfangt ihr die Offenbarungen Gottes?“, und der Heilige Prophet^{SAW} antwortete:

أَحْيَانًا يَأْتِينِي مِثْلَ صَلْصَلَةِ الْجَرَسِ وَهُوَ أَشَدُّ عَلَيَّ فَيَقْصِمُ عَنِّي وَ قَدْ
وَعَيْتُ عَنْهُ مَا قَالَ وَ أَحْيَانًا يَتَمَثَّلُ لِي الْمَلِكُ رَجُلًا فَيَكَلِّمُنِي فَأَعْيِي مَا
يَقُولُ

„Manchmal kündigt sich eine Offenbarung wie ein Glockenläuten an [die einem wie beim Klingeln eines Telefons auf sich aufmerksam und achtsam macht]. Diese Form der Offenbarung ist [da die Worte Gottes unmittelbar eindringen] meiner Auffassung nach die intensivste. Und nachdem ich mir diese Worte gut eingepägt habe, trennt sich diese Stimme von mir.

Manchmal erscheint ein Engel in der Gestalt eines Menschen und spricht zu mir. Auch seine Worte präge ich mir ein.“⁶²³

In diesem Hadith wurde die Offenbarungsform, die als „hinter einem Schleier“ bezeichnet werden kann, nicht behandelt. Das liegt daran, dass diese Form der Offenbarung, die mit einem Traum oder einer Vision etc. zusammenhängt, eine relativ gängige Form ist. Viele Menschen sind mit dieser in den unterschiedlichsten Graden und Formen in Erscheinung tretenden Art der Offenbarung vertraut. Dagegen sind die beiden anderen Formen in der Regel nur auf die Gesandten Gottes und einige besondere Menschen beschränkt.

Aus den oben genannten Quellen lässt sich feststellen, dass es drei Hauptarten der göttlichen Offenbarung gibt. Diese werden weiter in untergeordnete Kategorien aufgeteilt:

1. Offenbarung in Form von *Waḥī*, d. h. die direkte wortwörtliche Kommunikation, die wiederum zwei Formen haben kann:
 - Wenn das Wort Gottes unmittelbar in das menschliche Ohr eindringt. Dies kann auf vielerlei Arten geschehen.
 - Wenn durch die Macht Gottes selbst das Wort aus dem Mund des Menschen wiedergegeben wird. Diese beiden Formen können sowohl im Schlaf als auch im Zustand des Wachseins auftreten.
2. Die Kommunikation über einen Boten, d. h. ein Engel erscheint dem Menschen und spricht zu ihm gemäß dem Willen Gottes. Auch dies kann auf verschiedene Arten geschehen und ist sowohl im Zustand des Wachseins als auch im Schlaf möglich.
3. Die Kommunikation hinter einem Schleier. Mit anderen Worten: Gott kommuniziert weder unmittelbar noch erscheint ein Engel. Allah bleibt hinter einem Schleier und drückt Seinen Willen auf eine

623 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Bad'ī l-Waḥī, Bābu Kaiḥa kāna Bada'u l-Waḥī ilā Rasūli llāhi Hadith Nr. 2.*

andere Weise aus. Dies kann auf verschiedene Arten geschehen, zum Beispiel:

- كشف; d. h. eine „Vision“: In einem Zustand des vollständigen Wachseins oder im Halbschlaf wird einem durch die Macht Gottes eine Szene gezeigt, sei sie eine reale oder eine symbolische. Dieser Fall tritt im Wachsein auf und ist sowohl in einem Zustand, in dem man Herr seiner physischen Sinne ist, möglich, als auch, wenn man von ihnen losgelöst ist. Mit anderen Worten, manchmal arbeiten die physischen Sinne und durch eine Erregung bestimmter innerer Sinne tritt eine bestimmte Szene vor die Augen. Manches Mal aber trennt sich der Mensch für den Bruchteil von Sekunden von seinen physischen Sinnen und weicht vollständig auf die Inneren aus.
- رؤيا ; d. h. „Traum“: Ein Zustand, womit die meisten Menschen vertraut sind. Im Schlaf wird sie gezeigt und sie benötigt in der Regel eine Auslegung.
- Ein schriftliches Dokument erscheint vor den Augen. Das ist in beiden Fällen, also sowohl im wachen Zustand als auch im Schlaf, möglich.

Zusätzlich zu diesen Formen gibt es neben anderen auch die „*Wahī-e Ḥafī*“. Das heißt, im Herzen einer Person wird von Allah etwas hervorgerufen. Um dies zu erkennen, bedarf es jedoch besonderer Erfahrung. Dies ist nur eine grobe und kurze Zusammenfassung. Es gibt sehr viele Arten der göttlichen Offenbarung und manchmal treten mehrere Formen zur gleichen Zeit ein.⁶²⁴

Hadhrat Aisha^{RA} berichtet davon, in welchem Zustand sich der Heilige Prophet^{SAW} während einer Offenbarung befand:

624 Um die Meinungen der früheren Gelehrten zu lesen, siehe Šarḥu l-‘Allāmati z-Zarqānī ‘alā l-Mawāhibi l-Laduniyya von Muhammad bin ‘Abdi l-Bāqī az-Zarqānī, Bābu Marātabi l-Wahī.

لَقَدْ رَأَيْتُهُ يُنَزَّلُ عَلَيْهِ الْوَحْيُ فِي الْيَوْمِ الشَّدِيدِ الْبَرْدِ فَيَقْصِمُ عَنْهُ وَإِنَّ جَبِينَهُ
لَيَتَفَصَّدُ عَرَقًا

„Manches Mal habe gesehen, dass sich selbst an sehr kalten Tagen auf der Stirn des Heilige Propheten^{SAW} dicke Schweißperlen bildeten, wenn er Offenbarungen empfing.“⁶²⁵

Zaid bin Tābit^{RA}, ein Schreiber des Heiligen Propheten^{SAW}, berichtet:

أَنْزَلَ اللَّهُ عَلَيَّ رَسُولَ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ وَفَخَذَهُ عَلَيَّ فَخَذِي
فَتَقَلَّتْ عَلَيَّ حَتَّى خِفْتُ أَنْ قَرَضَ فَخَذِي ثُمَّ سُرِّي عَنْهُ

„Bei einer Gelegenheit lag der Oberschenkel des Heiligen Propheten^{SAW} auf meinem, als er von einem Zustand der Offenbarung übermannt wurde. Dabei fühlte sich sein Oberschenkel so schwer an, dass ich fürchtete, mein Bein könnte unter diesem Druck brechen. Dann verließ der Heilige Prophet^{SAW} diesen Zustand.“⁶²⁶

Daraus wird ersichtlich, dass beim Empfangen der Offenbarung die geistigen Sinne erheblich gestärkt werden. Die physikalischen Fähigkeiten eines Menschen setzen dann in der Regel aus und der Körper wirkt wie leblos. An dieser Stelle sollte auch der Zweifel ausgeräumt werden, der im Herzen unerfahrener und naiver Menschen aufkommt. Nämlich: wie spricht Gott? Mit anderen Worten, hat Gott eine Zunge, mit der er spricht? Man sollte hier bedenken, dass stets nach dem Zustand und den Eigenschaften des Individuums die Macht Allahs offenbart wird. Da das Wesen Gottes außerordentlich erhaben, immateriell, unendlich und verborgen ist, kann Es nicht an dem Zustand eines Menschen, der materiell, ge-

625 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Bad' i l-Waḥī, Bābu Kayfa kāna Bada' u l-Waḥyi ilā Rasūli llāhi, Hadīth Nr. 2.*

626 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu t-Tafsīr, Bābu "Lā Yastawī l-Qā'idūna minal-Mu'minīn.....", Hadīth Nr. 4592.*

schaffen und begrenzt ist, gemessen werden. Es ist ein sehr ignoranter Gedanke, dass, wie der Mensch, der einen Muskel aus Fleisch und Blut benötigt, um zu sprechen, auch Gott eine ähnliche Zunge besitzen sollte. Die Wahrheit ist, dass genauso wie Allah Seine anderen unendlichen Kräfte bedient, so spricht Er auch ohne eine materielle Zunge. Er hört und sieht auch, ohne aber physikalische Ohren und Augen zu haben. Zweifelsohne ist es für den Menschen möglich, dieses Wesen wahrzunehmen. Seine Tiefen zu ergründen ist für ihn jedoch unmöglich. Man nehme ein Grammophon als Beispiel. Hat es etwa auch eine Zunge wie der Mensch, womit es spricht? Wenn es also zwischen den Menschen und profanen Dingen schon so große Unterschiede gibt, wie ignorant ist es dann, den Schöpfer und Meister, den Ewigen und Immerwährenden, Erhabenen, Unendlichen, ja, das allmächtige Wesen Gottes nach den Gesetzmäßigkeiten des Menschen zu untersuchen?

Zusammenstellung des Heiligen Qur'ans

Die eigentliche Diskussion über die Zusammenstellung des Heiligen Qur'ans wird erst im zweiten Bd. dieses Buches geführt. An dieser Stelle wird lediglich eine kurze Anmerkung über das auf den Heiligen Propheten^{SAW} herabgesandte heilige Buch der Muslime, das Wort Gottes, gemacht. Der Heilige Qur'an wurde nicht auf einmal, sondern Schritt für Schritt in Teilen offenbart. In dieser schrittweisen Art der Offenbarung liegen viele Weisheiten, deren Erwähnung an dieser Stelle nicht nötig ist. Die Suren, die den Heiligen Propheten^{SAW} vor der Hidschra offenbart wurden, werden „mekkanische Suren“ genannt und die späteren „medinensische Suren“. Wann immer dem Heiligen Propheten^{SAW} ein neuer Teil des Heiligen Qur'ans offenbart wurde, trug er ihn den Gefährten vor. Einige wies der Heilige Prophet^{SAW} an, diesen auswendig zu lernen und andere, hiervon schriftliche Manuskripte zu erstellen. Für Letzteres hatte der Heilige Prophet^{SAW} mehrere Schreiber unter seinen gebildeten Gefährten auserwählt. So wurde bereits geschildert, dass im Zeitalter der Ġähiliyya Hadhrat Umars^{RA} Schwester ein schriftliches Manuskript

des Heiligen Qur'ans besaß, woraus Ḥabāb bin al-Arat ihr und Hadhrat Umars^{RA} Schwager rezitierte, als Hadhrat Umar^{RA} sich wutentbrannt zum Hause seiner Schwester begab.

Die Suren im Heiligen Qur'an haben nicht die gleiche Reihenfolge, in der sie chronologisch offenbart wurden. Der Heilige Prophet^{SAW} hat ihre Gliederung nach göttlichem Befehl in einer bestimmten Reihenfolge festgelegt. So wies er jedes Mal, wenn eine Sura vollständig offenbart wurde, an, diese an eine bestimmte Stelle zu platzieren. Genauso ordnete er auch an, in welcher Sura und an welcher Stelle die offenbarten Verse stehen sollen.⁶²⁷ Die Reihenfolge, die er nach göttlicher Anweisung bestimmt hatte, ist bis heute genauso erhalten geblieben. Die Schönheit dieser Festlegung wird demjenigen, der nachdenkt und forscht, nicht verborgen bleiben.

Mekkanische Suren

Da die Offenbarung des göttlichen Gesetzes (*Šarī'a*) in Mekka ihren Anfang nahm, beschränkte sie sich dort überwiegend auf die Grundsätze des Glaubens. In Mekka lebten überwiegend Polytheisten und Götzendiener. Die Mehrheit der mekkanischen Suren widerlegt daher den Polytheismus und Götzendienst und untermauert mit Argumenten die Existenz und Einheit Gottes. Darüberhinaus wird die Wahrheit der prophetischen Abfolge, der Beweis für das Prophetentum des Heiligen Propheten^{SAW} und die Antworten auf die Vorwürfe der Ungläubigen diesbezüglich und auch die Geschichte von vergangenen Propheten zur Darstellung gebracht. Im Anschluss daran finden wir interessante Diskussionen über die Existenz der Engel, den Tag der Auferstehung, das Konzept von Belohnung und Bestrafung sowie das von Paradies und Hölle etc. Darüber hinaus wurde geboten, von absurden Bräuchen und schlechten Traditionen Abstand

627 *Miškātu l-Mašābiḥ, Kitābu Faḍā'ili l-Qur'an, Bābu Iḥtilāfi l-Qirā'āti wa-Ġam'i l-Qur'an, al-Faṣluṭ-Ṭāliṭ, Hadīth Nr. 2222, Dāru l-Kutubi l-'Ilmiyya, Beirut, Libanon, Erstausgabe (2003); Faṭḥu l-Bārī Šarḥu Šaḥīḥi l-Buḥārī von Ahmad bin Ali bin Ḥaḡar 'Asqalānī, Bd. 9, S. 26-27, Kitābu Faḍā'ili l-Qur'an, Bābu Kātibin-Nabiyyī Šarḥu Hadīth 4990, Qadīmī Kutubḥāna, Ārām Bāgh, Karachi.*

zu nehmen und sich stattdessen tugendhafte Angewohnheiten und vorbildliche moralische Werte anzueignen. Dadurch wurden die Mittel zur Beschreitung hoher Ränge, also die Wege zur Gotteserkenntnis und die Möglichkeiten zur Erlangung einer Beziehung mit Gott, aufgezeigt.

Was den Gottesdienst anbelangt, so beinhalten die mekkanischen Suren mit Ausnahme des rituellen Gebets keine Gebote. Man findet keine Erwähnung der Hadsch, des Fastens und der Zakat, da all dies ja auch erst in Medina zur Pflicht wurde. Auch der Dschihad mit dem Schwert findet in den mekkanischen Suren keine Erwähnung. In Mekka wurde dem Heiligen Propheten^{SAW} geboten zu verzeihen. Es war für die Ungläubigen also die Zeit des *Itmāmu l-Ḥuḡḡa* (vollständige Verdeutlichen aller Aspekte der Wahrheit). Als alle Aspekte der Wahrheit vollständig klar waren und die Ungläubigen von ihren Gräueltaten noch immer nicht abließen, sondern Tag für Tag weiter voranschritten, mussten der Heilige Prophet^{SAW} und seine Gefährten ihre Heimat verlassen. Erst als die Quraisch auch nach der Auswanderung mit der Verfolgung der Muslime nicht aufhörten, wurde den Muslimen von Allah die Erlaubnis für den Dschihad mit dem Schwert erteilt.

Gleichermaßen gilt, dass das islamische Gemeinschaftsleben in Mekka sich auf einer nur sehr elementaren Stufe abspielte, weil es insofern in Mekka de facto keine wirkliche Islamische Gesellschaft gab, als die unmenschliche Verfolgung der Quraisch die Muslime voneinander isolieren ließ. Man findet also keine Gebote über das gemeinschaftliche Leben in den mekkanischen Suren. Genauso wenig findet man politische Gebote und kaum etwas über rechtswissenschaftliche Fragen. Dies ist auch der Grund, warum die mekkanischen Suren in der Regel kurz sind; ihre Sprache ist ausdrucksstärker, emotionaler und poetischer. Die medinensischen Suren unterscheiden sich in ihrem Stil aufgrund der Fülle an Geboten und komplizierten rechtswissenschaftlichen Fragen. Diese Veränderung ist überaus angemessen und entspricht der Notwendigkeit. Denn die Schönheit liegt darin, dass sich der Stil der Worte an die Anforderungen des Inhalts richtet.

Evolution des Prophetentums

Die Evolution, also die Auffassung eines sukzessive stattfindenden Fortschritts, wird weithin anerkannt. Das vom Westen vermittelte Bild hierüber mag nicht völlig korrekt sein, dass sie jedoch eine Realität ist, wird dadurch ersichtlich, dass Tag für Tag mehr Licht auf seine Grundsätze fällt. Allah hat dieses Thema an zahlreichen Stellen im Heiligen Qur'an erwähnt und darauf aufmerksam gemacht. Bei der Erzählung der Entstehung der Menschheit wurde die Evolution der Schöpfung Adams ausführlich dargelegt.⁶²⁸ Fakt ist, dass das Prinzip der Evolution von allen Werken Allahs am deutlichsten hervorsteht. Bei genauer Betrachtung wird dieser Grundsatz auch im Leben der Propheten^{AS} ersichtlich.

Derjenige, der behauptet, dass das Wesen des Propheten das Resultat eines sofortigen Wandels ist, hat es nicht verstanden und hat sich keine Gedanken gemacht über das Wesen des Prophetentums. Wie auch im Universum alles etappenweise entsteht, machen auch die Propheten während ihres Prophetentums evolutionäre Entwicklungen und sind nicht das Ergebnis einer plötzlichen Verwandlung. Nach und nach erwerben sie durch viele Zwischenzustände die letzte Stufe und gelangen an das Ziel ihrer Reise. Alle Propheten gingen durch die verschiedenen Phasen der körperlichen Entwicklung. Sie wurden geboren, dann verbrachten sie die Tage ihrer Kindheit, wuchsen heran und erreichten ihre Reife. Genauso werden sie auch, was ihre seelische Entwicklung angeht, erst geboren und erreichen dann Schritt für Schritt ihre Reife. Auch während des Prophetentums bleiben sie nicht auf einer Stufe stehen, sondern erzielen auf ihrem Weg tagtäglich Fortschritte. Diese evolutionäre Entwicklung ist im Einklang mit der Natur und schützt vor den Folgen einer plötzlichen Veränderung. Auch bei vielen anderen Dingen ist dies erforderlich. Doch an dieser Stelle ist kein Platz für eine Auseinandersetzung mit diesem Thema. Hier wird lediglich in kurzen Sätzen beschrieben, wie die evolutionäre Entwicklung im Leben des Heiligen Propheten^{SAW} zu sehen ist. Um sich kurz zu fassen, wird an dieser Stelle auf die Betrachtung des ersten

628 *Sure al-Mu'minūn (23:13-15).*

Lebensabschnitts des Heiligen Propheten^{SAW} verzichtet. Es wird lediglich ein Blick auf sein Leben seit seinem Anspruch geworfen.

Zuerst wird ersichtlich, dass der Heilige Prophet^{SAW} auf der Suche nach der Wahrheit ein Leben in Einsamkeit und Abgeschiedenheit gesucht hatte. Als dann einige Zeit vergangen war, wurde ihm das Tor zu Wahrträumen geöffnet und er begann, Träume zu sehen, die zu ihren bestimmten Zeiten in Erfüllung gingen und somit zu einem Mittel für seine Reife wurden. Dieser Zustand hielt für viele Monate an. Als er mit diesem Zustand auf eine gewisse Weise vertraut war und seine Seele so reif war, dass sie das Prophetentum tragen konnte, erschien ihm in der Höhle Ḥirā' der Engel Gottes und sprach zu ihm im Namen Allahs. Dadurch wurde dem Heiligen Propheten^{SAW} jener Status gewährt, der eine Stufe über dem liegt, in dem man Wahrträume erhält. Obwohl er mit jener Stufe vertraut war, konnte sein Gemüt die Veränderung nicht gänzlich ertragen, so dass er sich zu ängstigen begann. Diese Angst und Furcht quälten ihn eine gewisse Zeit, weswegen der göttliche Bote sich immer wieder zum Heiligen Propheten^{SAW} begab und ihn tröstete, bis er vollends beruhigt war.

Nach Erlangen dieser Zufriedenheit begann der Heilige Prophet^{SAW} mit seiner Arbeit, wobei auch diese einen Aspekt des evolutionären Fortschritts innehat. Zu Beginn hatte er keine offene Verkündung durchgeführt, sondern er beschränkte sich auf seine Freunde und Nächsten. Zweieinhalb bis drei Jahre lang verkündete er seine Botschaft im Verborgenen. Erst nach Erhalt eines göttlichen Gebots begann er die offene Predigt. Doch auch zu jener Zeit beschränkte er sich bei seiner Verkündung auf die Leute von Mekka. Dabei war die Botschaft der Wahrheit gewiss auch für die von außen Kommenden zugänglich und im Gegensatz zu Jesus Christus^{AS} hat er den Wahrheitssuchenden nicht gesagt, „*ich werde das Brot der Kinder nicht vor die Hunde werfen.*“ Zu Beginn war das Augenmerk des Heiligen Propheten^{SAW} auf die Quraisch von Mekka gerichtet und ihnen wurde die Botschaft übersandt. Dies dauerte viele Jahre an. Wie auch immer, als die Mekkaner die Botschaft nicht nur ablehnten, sondern darüberhinaus den Heiligen Propheten^{SAW} und seine Anhänger zu Opfern von unmenschlichem Gräuel machten und auch noch schworen, jeglichen Kontakt mit den Muslimen abzubrechen, da verschlossen sie

für sich praktisch das Tor für die Botschaft des Islams. Dann wandte sich auch der Heilige Prophet^{SAW} von den Mekkanern ab und widmete seine Aufmerksamkeit den anderen Stämmen Arabiens. Die Reise nach Ṭā'if war auch ein Ergebnis dieser Veränderung, und dies ist auch der Grund, warum in dieser Zeit die Zahl der Konvertiten aus Mekka sehr gering ist. Stattdessen breitete sich der Islam rasch in den anderen Stämmen Arabiens aus. Die Aus und Ḥazrağ von Yaṭrib sind ein gutes Beispiel hierfür. Nach der Auswanderung wurde der Heilige Prophet^{SAW} mit den Juden und Christen konfrontiert und die letzte Stufe der Botschaftsverkündung wurde erst dann bestiegen, als er Briefe an ausländische Herrscher sandte, in denen er sie zum Islam einlud, denn dadurch begann die Verkündung der Botschaft an alle Völker.

Auch der eigene Rang des Heiligen Propheten^{SAW} wurde ihm in Stufen offenbart. Zu Beginn wurden in den Offenbarungen des Heiligen Propheten^{SAW} die Begriffe „Nabī“ und „Rasūl“ (Prophet und Gesandter) nicht einmal verwendet. Es gab nur in einer allgemeinen Form das Gebot der wahren Botschaftsverkündung. Auch nachdem ihm sein Status als Prophet offenbart wurde, erachtete er sich für eine Weile den anderen Propheten gleichgestellt. Es gab keinen Anspruch auf die eigene Überlegenheit oder in Bezug auf das „ḥātam-e nubūwwat“. ⁶²⁹ Dies hielt sogar bis zu der Zeit nach der Auswanderung an. Zu jener Zeit hatte der Heilige Prophet^{SAW} seine Gefährten streng zurechtgewiesen, wenn sie in der Leidenschaft ihrer Hingabe ihn als Propheten bezeichneten, der erhaben sei über die anderen Propheten. Dies ist durch die *Ṣahīh* Ahadith erwiesen. Einmal hatte ein Gefährte in Medina vor einem Juden die Überlegenheit des Heiligen Propheten^{SAW} gegenüber Hadhrat Moses^{AS} ausgedrückt. Dies missfiel dem Heiligen Propheten^{SAW} und er beruhigte den Juden, indem er die Größe von Hadhrat Moses^{AS} zum Ausdruck brachte. ⁶³⁰ Dann kam eine Zeit, in der der Heilige Prophet^{SAW} selbst sagte:

لَوْ كَانَ مُوسَى وَعِيسَى حَيِّينَ لَمَا وَسِعَهُمَا إِلَّا اتَّبَاعِي

629 Siegel des Propheten. (Anm. d. Ü.)

630 *Ṣahīḥ al-Buḥārī, Kitābu Ahādīḥi l-Anbiyā' i, Bābu Qaulillāhi Ta'ālā "wa-Inna Yūnus al-amīn al-Mursalīn", Hadīth Nr. 3414.*

„Wenn Moses^{AS} und Jesus^{AS} heute am Leben wären, müssten auch sie mir folgen.“⁶³¹

Als in der Frühzeit ein Gefährte ihn mit dem Titel „*Ḥairu l-Bariyya*“ (d. h. „der Beste der Schöpfung“) adressierte, unterbrach er ihn und sagte: *ذَٰلِكَ أَتْرَاهِمُ* ; d. h. „der beste unter der Schöpfung war Abraham^{AS}“. ⁶³² Darüberhinaus sprach er, „sagt nicht, ich sei Jonas, dem Sohn von Matthäus überlegen,“ ⁶³³ während er dann doch erklärte: *أَنَا سَيِّدُ وُلْدِ آدَمَ وَ لَا فَخْرَ* ; d. h. „ich bin der Anführer aller Kinder Adams, doch deswegen trage ich keinen Hochmut in mir.“ ⁶³⁴ Hierbei handelte es sich gewissermaßen um eine Weiterentwicklung seines Wissens, denn der Heilige Prophet^{SAW} war von Beginn an der Größte aller Propheten und der Anführer der Kinder Adams. Dies jedoch wurde ihm nur Schritt für Schritt mitgeteilt, ja, wahr ist auch, dass der Heilige Prophet^{SAW} auch auf den einzelnen Stufen sukzessive Fortschritte erzielte.

Die Verbreitung des Islams in der mekkanischen Ära

Nachdem er seinen Anspruch verkündet hatte, verbrachte der Heilige Prophet^{SAW} ca. dreizehn Jahre in Mekka. In dieser Zeit hat der Islam in Arabien Wurzeln geschlagen, ja, sein Einfluss weitete sich auch schon über das von den Quraisch bewohnte Mekka aus. Es gibt viele Fälle von Konversionen zum Islam wie die von Abū Dhar Ġaffārī ‘Abdullāh Ibn Mas‘ūd Huḍailī, Ḍimād bin Ta‘laba Azdī, Abū Mūsā Aš‘arī, Ṭufail bin ‘Amr Dausī, Sa‘d bin Mu‘ād Ausī, Sa‘d bin ‘Ubāda Ḥazraġī etc., die

-
- 631 *Tafsīru l-Qur‘ani l-‘Azīm von Abū l-Fidā‘ Imādu d-Dīn Ibn Kaṭīr, Bd. 2, S.59, Unter dem Vers: “wa-Idhā AkhadhAllahu Mīthāqan Nabīyyīn”, Dāru l-Kutubi l-‘Ilmiyya, Beirut, Erstausgabe (1998).*
- 632 *Musnad Imam Ahmad bin Ḥanbal, Bd. 4, Musnad Anas bin Mālikra, Hadith Nr. 12857, Beirut (1998).*
- 633 *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Kitābu Aḥādīṭi l-Anbiyā‘i, Bābu Qaulillāhi Ta‘ālā “wa-Innāyūnusa l-‘Āminal-Mursalīn”, Hadith Nr. 3414.*
- 634 *Sunan at-Tirmidī, Kitābu l-Manāqibi ‘an Rasūli llāhi, Bābu Mā Ġā‘a fī Faḍlin-Nabī^{SAW}, Hadith Nr. 3615; Sunan Ibn Māġa, Kitābuz-Zuhd, Bābu Ḍikriḥ-Shafā‘ati, Hadith Nr. 4308.*

allesamt das bestätigen. Es gibt jedoch keinen Zweifel daran, dass sich der Islam in dieser Zeit in einem äußerst verwundbaren Zustand befand. Allein von außen betrachtet, war er aufgrund der ihn konfrontierenden gegnerischen Kräfte nicht frei von Gefahren.

Die genaue Zahl der Konvertiten unter den Quraisch von Mekka bis zum Zeitpunkt der Auswanderung ist nicht vollständig bekannt, noch sind irgendwelche Überlieferungen diesbezüglich vorhanden. Doch durch die Umstände kann man abschätzen, dass bis zur Auswanderung die Zahl der Muslime unter den Quraisch und unter ihren Verbündeten keineswegs mehr als dreihundert Personen gewesen sein kann. Hierin wurden auch Frauen und Kinder mit einbezogen. Mit anderen Worten: Das Ergebnis des dreizehnjährigen Bestrebens des Heiligen Propheten^{SAW} im Mekka der Quraisch waren diese dreihundert Seelen. Auch wurde bereits erwähnt, dass unter ihnen ein beträchtlicher Teil derer war, die aufgrund ihres jungen Alters, aufgrund von Armut oder anderen Gründen keinen wirklichen Einfluss unter den Quraisch besaßen.

Lässt man Yaṭrib außen vor, so war die Anzahl jener, die nicht zu den Quraisch gehörten und den Islam annahmen, äußerst gering. Dagegen breitete sich der Islam in Yaṭrib sehr schnell aus. Es ist anzunehmen, dass vor der Auswanderung des Heiligen Propheten^{SAW} die Gesamtzahl der zum Islam Bekehrten in Medina (Frauen und Kinder mit einbezogen) sicherlich mehrere hundert Personen erreicht hatte. So ergibt sich bis zur Auswanderung eine Anzahl von höchstens 1000 Muslimen. Wenn man die Frauen und Kinder beiseitelässt, so betrug die Anzahl der erwachsenen Männer in etwa 300 bis 400 Mann. Auch waren nicht alle von ihnen nach der Auswanderung zusammen mit dem Heiligen Propheten^{SAW} in Medina. Einige von ihnen waren in ihren eigenen Stämmen verstreut, andere waren in Abessinien und wiederum andere waren noch in Mekka, da sie nicht in der Lage waren, auszuwandern – so dass sie in Mekka weiterhin den Grausamkeiten der Quraisch ausgesetzt waren. Mit dieser begrenzten Menschenkraft setzte sich der Islam unter den kritischen Blicken der Weltreligionen in Bewegung, nur um diese letztendlich zu übertreffen.

Die Auswirkungen der Verfolgung der Quraisch auf die Muslime

Eine kurze Darstellung der Verfolgung der Quraisch erfolgte weiter oben bereits. Das bewundernswerte Beispiel der Muslime an Standhaftigkeit und Geduld steht für sich. Aus den authentischen Überlieferungen findet man nicht einen einzigen Hinweis, dass einer aus Angst vor den Grausamkeiten den Weg der Abtrünnigkeit gewählt hätte. Zweifelsohne findet man einige Abtrünnige unter der Gefolgschaft des Heiligen Propheten^{SAW}. Dies ist zu einem gewissen Grad in der Zeit eines jeden Propheten zu finden. Wiewohl der Verfasser dieses Buches jedoch in keinem Ṣaḥīḥ Ahadith des Falles gewahr wurde, dass jemand aus Angst vor den Grausamkeiten in Mekka seinen Eid gebrochen hätte. Das liegt daran, dass die Verfolgung der Quraisch bekannt war, ja, allen bewusst war, welchen Gräueltaten die Muslime ausgeliefert waren. Jeder, der sich in dieser Zeit zum Islam bekannte, tat es, nachdem er sich dafür entschieden hatte, auf dem Pfad der Wahrheit jegliche Art von Härte zu ertragen. Deshalb konnten diese Grausamkeiten niemanden, der konvertiert war, wankelmütig machen. Zeitweise hatten diese Gräueltaten aber schädliche Auswirkungen. Denn es gab sehr viele, die aus Angst vor Folter nicht den Mut fassten, zum Islam zu konvertieren. In ihren Herzen hatte der Islam bereits Einfluss gewonnen. Sie wollten der Finsternis des Polytheismus und des Götzendienstes entkommen und sich in das Licht des Islams begeben. Doch angesichts der gewaltigen Nöte und Härten erlosch dieser Funke des Glaubens schnell. Dann gab es auch viele, denen der Anblick der Torturen davon abhielt, sich überhaupt mit dem Islam zu befassen. Darüberhinaus hatten die Grausamkeiten der Quraisch auch dazu geführt, dass die Muslime nicht in der Lage waren, ihren Glauben angemessen zu predigen. Fakt ist, dass je mehr Predigten durchgeführt werden, desto mehr Menschen erreicht die Botschaft der Wahrheit, infolgedessen es auch mehr Menschen gibt, die an sie glauben. So konnte in Mekka die Anzahl der Muslime nicht schnell ansteigen. Die Muslime spürten zwar die Hindernisse, mussten ihr Leiden jedoch innerlich verarbeiten. Einmal begab sich Hadhrat ‘Abdu r-Raḥmān bin Oūf zum Heiligen Propheten^{SAW}

und sprach:

„O Prophet Allahs! Als wir Götzendiener waren, wurden wir verehrt und keiner wagte es, in unsere Augen zu blicken. Doch nun, da wir Muslime geworden sind, sind wir schwach und kraftlos und müssen die Pein der Quraisch über uns ergehen lassen. Bitte erteilt uns die Erlaubnis, gegen diese Peiniger zu kämpfen.“

Der Heilige Prophet^{SAW} erwiderte:

إِنِّي أُمِرْتُ بِالْعَفْوِ فَلَا تُقَاتِلُوا

„Ich habe immer noch den Befehl zu verzeihen. Deshalb kann ich euch nicht die Erlaubnis geben zu kämpfen.“⁶³⁵

Auf Befehl ihres Meisters ertrugen die Muslime, dieselben mutigen Muslime, die kurz nach diesen Jahren sowohl Cäsar als auch Khosros gestürzt hatten, mit beispielhafter Standhaftigkeit diese Grausamkeiten. Ein ausführlicherer Bericht dessen wurde bereits oben angeführt. Dadurch wird deutlich, dass das Zurückhalten des Schwertes gegenüber den Ungläubigen in Mekka und das stille und standhafte Ertragen dieser Torturen nicht aufgrund der Schwäche und Mutlosigkeit der Muslime erfolgte, wie es einige Gegner behaupten. Vielmehr oblag dem Heiligen Propheten^{SAW} bis dato noch zu verzeihen und die Gefährten erhielten nicht Erlaubnis zu kämpfen. Auch als alle Argumente vorgebracht waren, ließen die Ungläubigen nicht nach mit ihren Grausamkeiten. Tag für Tag wurden sie hämischer und sturer, ja, sie hatten sich vorgenommen, die Wurzel des Islams auszureißen. Nicht einmal nach der Auswanderung ließen sie die Muslime in Ruhe. Und erst dann und trotz der Tatsache, dass der Heilige Prophet^{SAW} zu jener Zeit keine Armee besaß, um Arabien zu bekämpfen, nahm er seine kleine Gemeinde und bekämpfte die Ungläubigen. Und da der göttliche Beistand ihm sicher war, ging er aus diesem Kampf siegreich hervor.

635 Sunan Nasa'ī, Kitābu l-Ġihād, Bābu Wuğūbi l-Ġihād, Hadith Nr. 3086.

Die Auswanderung des Heiligen Propheten^{SAW} und ihre Beweggründe

Die Auswanderung des Heiligen Propheten^{SAW} und seiner Gefährten war keine angenehme Reise, die der Erholung diene. Sie war das Ergebnis der unmenschlichen Verfolgung von Seiten der Quraisch, der die Muslime über Jahre hinweg zum Opfer gefallen waren, bis schließlich angesichts dieses Leids die Muslime und ihr geliebter Meister ihre Heimat verlassen mussten. Die genaue Analyse der dreizehnjährigen Verfolgung und Grausamkeit der Mekkaner, die die Muslime ertragen mussten, ist nicht möglich. Man kann jedoch soviel sagen, dass in einem unwissenden und obszönen Land wie Arabien eine arrogante und barbarische Gruppe wie die der Quraisch im Eifer und in der Aufregung ihrer Feindschaft den schwachen und hilflosen Muslime so viel Leid wie nur möglich zufügten. Die Muslime wurden bis zur Grenze der Herabwürdigung ausgelacht und verspottet und mit schmutzigen Schimpfwörtern belegt. Sie wurden von der Anbetung Gottes abgehalten und gewaltsam daran gehindert, die Einheit Gottes zu verkünden. Es wurde versucht, sie von ihrem geliebten Meister zu trennen. Sie wurden auf extrem unmenschliche Art geschlagen und gefoltert. Einige wurden auf besonders grausame Art umgebracht. Auch Frauen wurden misshandelt. Die Muslime wurden boykottiert und es wurde versucht, sie verhungern zu lassen. Sie wurden ihres Hab und Guts beraubt, so dass sie aus der geliebten Heimat fliehen mussten. Diejenigen, die geblieben waren, taten es mit schwerem Herzen.

Ihrem geliebten Meister, der ihnen wertvoller war als ihr eigenes Leben, wurde unmenschliches Leid zugefügt. Er wurde mit Steinen beworfen, so dass sein ganzer Körper in Blut getränkt war. Schließlich hatten sie Pläne für seine Ermordung geschmiedet, woran alle Stämme der Quraisch beteiligt waren. Jeder Stamm war bereit, seine schmutzigen Hände mit seinem heiligen Blut zu färben. Sie wollten die Pflanze des Islams entwurzeln und vernichten. War also diese Auswanderung des Heiligen Propheten^{SAW} und seiner Gefährten eine gewöhnliche Reise, die hoffnungslos enden sollte? Sollte etwa die Ehre des ehrenvollen Gottes nicht aufflammen?

Warum nicht? In der Auswanderung lag ein klares göttliches Zeichen, das besagte, dass die Barbarei der Quraisch nun jedes Maß überstiegen hat und die Zeit gekommen ist, in der die Tyrannen ihren vollen Lohn erhalten werden.

Epilog

Alḥamdulillāh, aller Preis gebührt Allah, dass der erste Teil von „*Sīrat Ḥātamu n-Nabiyyīn*“ hiermit beendet wurde. Meine Wenigkeit, der Verfasser dieser Worte, muss sich vor seinem Herrn niederwerfen, dass Er mir durch Seine Gnade die Kraft gab, dies zu vollenden. Nun, o Allah, lasse durch Deine Segnung ermöglichen, dass Deine Menschen dies lesen und davon profitieren. Und dass sie dem Vorbild Deines heiligen und ausgewählten Menschen folgen, um so Dein Wohlgefallen zu erlangen. Und o mein Herr! Gib auch mir die Kraft, dass ich gemäß Deinem Willen auch die übrigen Teile dieses Buches beenden kann. Lasse Deine Segnung immer mit mir sein.

Unser letztes Gebet ist: *al-ḥamdu lillāhi rabbi l-‘ālamīn*.⁶³⁶

Der demütige Verfasser,

Mirza Bashir Ahmad

636 „Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten.“ (Anm. d. Ü.)

Stichwortverzeichnis

Symbole

- ‘Alī^m 11, 61, 205, 210, 211, 216, 225, 240, 241, 242, 243, 250, 252, 253, 256, 257, 263, 400, 422, 426, 431, 432
- A**
- Aaron^{as} 369, 379
- Abbas 167, 213, 216, 247
- Abdullah 75, 145, 158, 175, 176, 179, 180, 188, 189, 192, 196, 205, 207, 208, 209, 210, 224, 225, 240, 243, 245, 255, 256, 271, 297, 312, 323
- Abdullah bin Zubairra 158
- Abdul Muttalib 167, 171, 172, 174, 175, 176, 177, 179, 180, 185, 186, 194, 195, 196, 328
- Aberglaube 354
- Abessinien 103, 245, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 295, 296, 297, 299, 300, 301, 317
- Abraha 177, 178
- Abraham^{as} 107, 127, 135, 136, 137, 139, 140, 141, 144, 145, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 154, 157, 258, 333, 370, 373, 375, 376, 379, 458, 467
- Abrogation 39
- Abu Bakr^{ra} 168, 225, 240, 241, 242, 243, 244, 246, 272, 277, 300, 301, 302, 303, 334
- Abu Daud 62, 73, 87
- Abu Hanifa 82
- Abu Huraira^{ra} 51, 59, 60
- Abu Huraira^{RA} 50, 51, 52
- Abū Ishaq^{RA} 52
- Abu Jahal 228, 263, 264, 272, 273, 301, 302, 305, 308, 310, 311, 312, 313, 320, 321, 327, 328, 332, 349
- Abu Jahel 226, 265, 321
- Abu Jahifa 61
- Abu Lahab 187, 196, 210, 252, 253, 263, 270, 274, 319
- Abul Qasim 210
- Abu Sufiyan 118, 168, 204, 205, 226, 227, 245
- Abu Talib 196, 197, 201, 206, 209, 216, 250, 253, 265, 266, 267, 268, 269, 317, 320, 327, 328, 329, 331
- Abu Ubaidah 243, 244
- Abu Yusuf 82
- Ad 78, 104
- Adam^{as} 369, 370, 374, 376, 378, 379, 467
- Adnan 162
- Ägypten 112, 135, 149, 150, 151
- Ahl-e-Kitab 398
- Ahl-i-Kitab 197
- Aisha^m 13, 49, 54, 55, 158, 217, 225, 244, 300, 325, 330, 332, 334, 335, 336, 337, 338, 349, 362, 422, 430, 431, 448, 450
- Al-Ahqaf 104
- Al-Hasa 103
- Alira 216, 467
- Alkohol 113, 118, 226, 260
- Almosengeben 250
- Al-Nadschm 288, 289, 290, 292, 293, 294, 295
- Al-Waqidi 80
- Amama 210
- Amna 179, 180
- Amna Binnte Wahab 179
- Amr bin Hasham 263
- Amul-fil 446
- Amul-Huzn 327
- Alphabetismus 223, 224
- Anerkennung 166, 244, 247, 313
- Angst 119, 138, 158, 159, 189, 206, 235, 267, 302, 467
- Ansar 103, 263
- Ansehen 122, 124, 174, 175, 203, 241, 308
- Aqsa-Moschee 364
- Arab-e-Aribah 105
- Arab-e-Baidah 105
- Arab-e-Mustaribah 106
- Arabien 31, 32, 34, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 104, 105, 107, 110, 111, 113, 114, 115, 117, 120, 121, 122, 123, 125, 126, 127, 128, 129, 136, 141, 142, 143, 144, 151, 154, 156, 157, 201, 223, 285, 296, 297, 299, 309, 467
- Arasha 312, 313
- Armut 110, 188
- Arroganz 119, 120

- Ar-Rubul-Khali 99
 Aschra Mubaschra 127, 243, 244
 Asmaa-ur-Rijjal 68, 69, 71
 Athar 72, 91
 Atheismus 126, 467
 Atheisten 125, 289, 467
 Äthiopien 285
 At-Tabari 78, 81
 Aufrichtigkeit 53, 55, 85, 225, 226, 302, 329, 348
 Aus 6, 32, 56, 103, 105, 125, 129, 195, 200, 202, 207, 270, 330, 336, 377, 393
 Auswanderung 12, 13, 14, 58, 193, 256, 270, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 295, 296, 299, 301, 354, 358, 383, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 422, 423, 425, 427, 429, 430, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 446, 447, 454, 457, 459, 461, 462, 463
 Axsun 285, 296
- B**
- Babylon 151
 Badr 113, 118, 127, 210, 262, 263, 264, 299, 330, 332
 Bahira 124, 197, 198
 Bahrain 102, 103, 112, 113, 207
 Baītu l-Ma'mūr 370
 Bakka 136, 139, 153
 Banat Suad 115
 Bani Israel 148, 151
 Banu Ismail 157
 Banu Israel 146, 150
 Banu Qahtan 103, 105, 139, 155
 Banu Saad 188
 Barmherzigkeit 194, 321, 337, 467
 Bart 111, 206
 Baum 116, 259, 370, 372, 433
 Begierde 336, 340, 341
 Beobachtungsgabe 56
 Bescheidenheit 110, 255
 Beschneidung 111
 Bevölkerung 9, 98, 99, 111, 125, 136, 144, 407
 Bibel 32, 138, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 150
 Bilal 245, 272
 Bilal^m 246, 272, 467
 Bildung 113, 223
 Blut 115, 116, 117, 118, 189, 203, 212, 226, 234, 272, 332, 395, 420, 428, 429, 452, 462
 Blutgeld 118
 Blutrache 117
 Botschaft 11, 13, 127, 145, 172, 233, 234, 236, 238, 243, 249, 252, 253, 254, 257, 265, 308, 309, 313, 328, 334, 343, 345, 347, 348, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 382, 383, 385, 387, 389, 390, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 411, 414, 456, 457, 460
 Boykott 317, 320
 Brauch 58, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 146, 188, 307
 Brüderlichkeit 261, 467
 Buchdruck 31
 Buddhismus 42
 Buḥārī 37, 38, 60, 62, 72, 76, 80, 86, 90, 246, 288, 291, 294, 359, 384, 385, 436, 453
 Bukhari 60, 62, 76, 80, 86, 246, 288, 294
 Buraaq 372, 373, 374, 377, 381
 Burāq 372, 373, 374, 377, 381
 Busra 197
- C**
- Cäsar 461
 Christen 103, 122, 123, 125, 135, 143, 149, 198, 313, 333, 339, 467
 Christentum 42, 127, 128, 198, 199, 245, 467
- D**
- Dār e-'Arqam 12, 254, 257
 Darul-Amal 239
 Dār ul-Arqam 305, 306
 Darul-Jaza 239
 Dār un-Nadwa 169
 Darun-Nadwah 168
 Dattel 101, 319

Datteln 110
 David^{as} 136, 333
 Demut 387, 389, 390
 Dichter 33, 114, 115, 119, 120, 275
 Dichtkunst 33, 121
 Dichtung 32, 33, 34, 113, 114
 Diebstahl 248
 Dirayat 44, 46, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 54,
 55, 56, 57, 64, 67, 68
 Dirāyat 8, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52,
 53, 54, 55, 56, 57, 64, 67, 68
 Dirham 111, 209, 334
 Diyyat 118
 Dogma 199
 Dreieinigkei 198
 Dschabar 313
 Dschihad 248, 413, 414, 454
 Dschinn 350, 351, 352, 353, 354
 Dua 387, 390
 Dubshalom 150
 Durst 123

E

Eber 104
 Ehe 149, 195, 332, 333, 335, 337, 340, 341
 Ehebruch 115, 123, 248, 339
 Ehefrau 48, 49, 116, 118, 122, 149, 156,
 180, 229, 247, 276, 333, 334, 335,
 336, 341
 Ehemann 122, 180, 185, 193, 235, 276
 Ehepartner 121
 Ehre 119, 157, 179, 196, 212, 259, 328, 329
 Ehrfurcht 150, 174, 206, 288, 289, 301, 302,
 311, 395
 Ehrgefühl 117, 119, 121, 122, 174, 468
 Ehrlichkeit 88, 207, 208, 226
 Eid 120, 204
 Eier 116, 433
 Eigentum 298
 Einheit Gottes 140, 259, 278, 288, 293,
 294, 302
 Elefant 177
 Elefanten 178, 179, 185
 Eloquenz 33, 97, 113, 114
 Endzeit 201
 Engel 128, 138, 140, 144, 190, 191, 229,
 233, 234, 235, 237, 310, 350, 468

Epilepsie 191
 Erbrecht 122
 Erdöl 102
 Erfahrung 56, 202, 339, 468
 Erleichterung 51
 Erste 6
 Erzählung 49, 50, 53, 64, 65, 255, 292, 294,
 328, 350, 364, 445, 455
 Erziehung 278, 333
 Esel 101
 Euphrat 370
 Evangelium 128
 Evolution 455, 468
 Exegese 42, 71, 77, 78, 91, 92

F

Fadhl 204
 Fanatismus 203
 Faran 142, 143
 Fasten 250, 298, 396
 Fatimahra 209
 Fatium 122
 Fatrat 236
 Feder 43, 85, 223, 234
 Feindschaft 12, 176, 249, 257, 258, 259,
 261, 262, 263, 264, 270, 298, 303,
 317, 357, 399, 431, 438, 462
 Feuer 50, 51, 53, 114, 117, 118, 119, 120,
 126, 157, 186, 258, 260, 296, 315,
 318, 468
 Feueranbeter 398
 Finsternis 100, 129, 130, 259, 347
 Fiqh 51, 74
 Fisch 102, 162
 Fleisch 101, 102, 110, 124, 178, 279, 395,
 452
 Flugformation 123
 Fortschritt 31, 56, 57, 201, 229, 239, 340,
 382, 468
 Frau 52, 116, 121, 122, 123, 124, 135, 150,
 208, 227, 229, 273, 286, 330, 331,
 333, 334, 335, 336, 338, 339, 340,
 341
 Frauen 111, 118, 119, 121, 122, 123, 124,
 135, 187, 247, 248, 286, 290, 298,
 300, 330, 333, 335, 336, 337, 339,
 340

Freiheit 149, 151, 169, 215, 352, 468
Freundlichkeit 139
Frieden 43, 117, 126, 159, 185, 287, 289,
296, 307, 320, 345, 468
Führer 110, 114, 155, 203, 211, 223, 245,
249, 255, 258, 261, 262, 263, 265,
269, 308, 332, 352, 355, 398, 401,
411, 433, 441
Furcht 118, 121, 206, 468
Fürst 122, 127, 175, 256, 273, 347

G

Gabriel 190, 250
Gabriel^{es} 334, 368, 369, 370, 373, 374, 387,
429
Ġāhiliyya 33, 113, 114, 115, 121, 122, 159,
160, 225, 226, 244, 245, 295, 452
Gastfreundschaft 120
Gebet 76, 137, 153, 154, 218, 233, 245,
246, 250, 257, 279, 298, 300, 305,
306
Gebetsduell 103
Gebote 64, 65, 200, 225, 248, 251, 267,
333, 371, 454
Geburt 112, 114, 135, 145, 185, 186, 187,
336
Gedichte 33, 119, 128, 160
Geduld 266, 278, 280, 349
Gehorsamkeit 240, 262, 377, 378, 389
Gemüt 118, 176, 194, 223, 233, 234, 238,
269
Genealogie 33
Genesis 147
Gerechtigkeit 207, 268, 269, 321, 468
Gericht 120
Gesandtschaft 233
Geschichtsschreibung 33, 42, 59, 66, 67,
75, 78, 92
Geschlechtertrennung 248
Geschlechtsverkehr 340
Gesundheit 327
Gewalt 121, 159
Gewissen 196, 340, 469
Ghar-e-Hira 217, 218

Giftwind 100
Glauben 35, 50, 64, 67, 120, 149, 185, 199,
225, 226, 235, 240, 243, 247, 249,
250, 268, 279, 297, 298, 303, 304,
316, 317, 329, 348, 353, 356, 368,
400, 408, 432, 460, 469
Glaubensbekenntnis 159, 302, 327, 409,
416
Glockenläuten 448
Glücksspiel 260, 469
Gnade 208, 211, 286, 299, 312, 329, 355,
432, 464, 469, 491
Gold 102, 111, 273, 310
Gottesanbetung 390, 469
Gottesdienst 126, 249, 389, 390, 391, 392,
393, 394, 395
Gotteserkenntnis 454
Gottesfurcht 340
Götze 125
Götzen 116, 124, 125, 127, 155, 156, 175,
225, 259, 266, 291, 294, 316, 317
Götzenanbeter 123, 125, 250, 262, 265, 279,
289, 293
Götzenanbetung 127, 128, 140, 156, 245,
260, 316
Götzendiener 301, 327, 328, 398, 408, 419,
453, 461
Götzendienst 127, 152, 225, 237, 238, 244,
293, 294, 298, 302, 313
Götzenverehrung 125, 126, 128, 155, 156
Grammophon 452
Großzügigkeit 120
Güte 139, 288

H

Habša 176, 177, 285, 286, 287, 295, 299,
300
Habscha 176, 177
Hadith 69, 71, 72, 75, 76, 77, 78, 89, 91,
137, 145, 147, 152, 224, 236, 237,
288, 292, 300, 322, 324, 334
Hadramout 103, 104, 112
Hadsch 126, 138, 140, 146, 147, 154, 156,
167, 174, 176, 274, 275, 276, 320,

- 345
Hadschar-al-Aswad 152
Hadschar-e-Aswad 212, 214
Hadschr 104
Hafiz 78, 90, 295
Hagra 135
Hajr 158
Hajra 135, 136, 137, 138, 139
Hakim bin Hizaam 225
Halima 187, 188, 189, 191, 192
Ḥamza^m 12, 118, 187, 263, 301, 302, 303,
305, 307, 311, 317
Hände 66, 118, 156, 157, 206, 248, 310,
332, 348
Handel 9, 111, 112, 257, 420
Hanifi-Religion 127
Haram 124, 126, 212, 320
Harem 149
Haris 155, 167, 168, 174, 180, 189, 192,
196, 227, 228, 264, 278, 308
Hashim 166, 167, 170, 171, 172, 173, 174,
185, 196, 204, 205, 261, 263, 265,
269, 274, 311, 317, 318, 319
Hassan bin Sabit 114
Hassan bin Thabit 33
Hassan bin Zabit 349
Ḥātama n-Nabīyyīn 5, 6, 239
Hateem 158
Hatem Tai 120
Hawari 242
Hawila bis Shur 143
Heilung 309
Herakleios 226, 247
Herrschaft 110, 155, 156, 158, 160, 166,
176, 196, 256, 285, 308, 325, 326
Herz 98, 173, 185, 188, 190, 191, 215, 223,
234, 237, 274, 288, 300, 302, 304,
309, 311, 328, 339, 352, 361, 368,
448, 469
Hidschra 14, 58, 72, 158, 168, 210, 211,
215, 245, 263, 265, 327, 335, 381,
384, 398, 441, 452
Hidschrah 327, 335
Ḥiḡāz 102, 103, 104, 105, 107, 112, 113,
136, 142, 143
Hijri 427, 446
Himmel 138, 186, 199, 237, 239, 272, 310,
358, 359, 360, 361, 366, 367, 368,
369, 370, 377, 379, 383, 385, 469
Hira 217, 218, 233, 234, 237, 323, 348
Hochzeit 122, 179, 180, 208, 335, 338
Hölle 53, 259, 263, 266
Honigbiene 200
Hubbal 125, 175
Hudaibya 224
Hudas 104, 105
Huffaz-e-Qur'an 39
Hunger 123, 319
Hungersnot 170, 192, 216
Hussain^m 205, 211
- I**
- Iblis 351, 382
Ibn-e-Abbas^{RA} 50, 51
Ibn-e-Arabi 293, 295, 469
Ibn-e-Hisham 80, 88, 190
Ibn-e-Ishaaq 385
Ibn-e-Ishaq 66, 80, 81
Ibn-e-Kathir 78
Ibn-e-Saad 81, 360, 385
Ibni Daghina 300
Ibni Saad 81, 88
Ibrahim 141, 209
Idrisas 379
Indien 112
Iran 126
Ishaqas 141, 144, 145, 146, 147, 148
Islam 6
Ismael^{es} 107, 135, 136, 139, 140, 141, 142,
143, 144, 145, 146, 147, 148, 149,
151, 152, 155, 156, 162
Israa 358, 359, 360, 363, 364, 365, 366,
367, 372, 373, 375, 376, 377, 381,
383, 384, 385, 386
- J**
- Jafarra 298
Jahiliyyah 101, 113, 114, 115, 160, 225,
226, 295
Jakobas 145, 150
Jarham 139, 155
Jemen 61, 99, 102, 103, 105, 112, 113, 125,
139, 155, 170, 176, 177, 207, 257

Stichwortverzeichnis

- Jerusalem 358, 359, 360, 363, 364, 365, 373, 374, 381, 383, 385
- Jesus^{as} 136, 148, 198, 199, 200, 258, 369, 373, 375, 376, 378, 379, 398, 458, 470
- Jitro 104
- Johannes^{as} 369, 379
- Josef^{as} 150, 151, 369, 378, 379
- Juden 104, 122, 123, 125, 127, 135, 151, 381, 408, 410, 417, 420, 457, 470
- Judentum 126, 127, 129
- Jurisprudenz 51, 66, 74, 245
- K**
- Kaaba 119, 123, 125, 126, 129, 135, 140, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 162, 166, 167, 168, 169, 175, 176, 177, 185, 195, 211, 212, 213, 215, 259, 271, 277, 278, 279, 288, 294, 295, 301, 302, 308, 311, 318, 320, 332, 346, 348
- Kaab bin Zuhair 33, 115
- Kalima Shahadah 327
- Kamel 101, 110, 123, 128, 192, 242, 262, 263, 313, 470
- Kamelstute 116, 117, 124
- Kashf 190
- Kedar 143
- Ketura 135
- Khadija^m 128, 208, 209, 210, 214, 217, 218, 225, 229, 234, 235, 240, 241, 255, 278, 327, 330, 331, 333, 335, 337
- Khaibar 104, 127, 299, 325
- Khairul-Bariyyah 458
- Khalifa 37, 38, 53, 82, 152, 241, 242, 257, 422
- Khansa 33, 121
- Khazradj 103, 105
- Khazraj 125, 171
- Khosroes 440
- Khubaab^m 246, 273, 304, 305
- Khulafa-e-Rashideen 160
- Kinder 118, 135, 136, 142, 148, 150, 155, 163, 175, 187, 190, 196, 201, 209, 210, 240, 247, 252, 266, 300, 319, 330, 335, 339, 470
- Kleidung 110, 113, 214
- Knechtschaft 129
- König 117, 149, 169, 177, 186, 226, 285, 286, 297, 298, 308, 325
- Körper 206, 272, 273, 347, 362, 366, 373, 388, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 423, 451, 462
- Krieg 43, 114, 115, 117, 119, 121, 157, 163, 169, 170, 203, 258, 265, 299, 470
- Kriegsbeute 173, 440
- Krishnaas 258
- Kulaib bin Rabiah 116, 117
- Kultur 108
- L**
- Laat 125, 272
- Labid 33
- Leben nach dem Tod 126, 249
- Leiche 118
- Leidenschaft 113, 119, 313, 348
- Licht 127, 181, 189, 338, 339, 349
- Liebe 43, 188, 194, 195, 206, 215, 216, 242, 259, 274, 304, 327, 329, 330, 335, 337, 357, 416, 470
- Lospfeil 123
- Lotusbaum 368, 370, 380
- Loyalität 120, 329
- Lüge 49, 50, 80, 86, 260
- Lügner 50, 84, 85, 87, 226, 227, 228, 329, 347
- Lust 340, 341, 470
- M**
- Macht 105, 114, 152, 157, 162, 177, 196, 212, 288, 308, 324, 470
- Mädchen 122, 149, 150, 171, 179, 180, 209, 210, 309, 334, 336
- Maghazi 42, 65, 66, 70, 71, 78, 79, 80, 91
- Magier 276
- Mahra 103
- Maria Qibtiyyahra 209
- Marwa 136, 138, 147
- Masġid e-Ĥarām 160, 173, 306, 356, 371, 381
- Masġid-e-Haram 160, 173, 306
- Maskat 103
- Ma`ṣara 208, 209

- Medina 58, 100, 102, 103, 105, 113, 118,
122, 171, 172, 180, 193, 205, 245,
254, 256, 299, 470
- medinensische Suren 452, 454
- Mekka 61, 99, 102, 112, 114, 125, 126, 127,
128, 129, 135, 136, 137, 139, 140,
141, 143, 144, 147, 151, 154, 155,
156, 158, 159, 160, 162, 166, 167,
171, 172, 173, 174, 175, 177, 179,
187, 188, 189, 191, 192, 193, 194,
195, 197, 203, 207, 210, 215, 216,
217, 224, 246, 247, 253, 256, 257,
261, 263, 273, 275, 276, 277, 286,
287, 289, 290, 296, 299, 300, 306,
307, 311, 312, 313, 315, 318, 319,
322, 323, 325, 326, 331, 345, 346,
347, 348, 471
- mekkanische Suren 452, 454
- Menschenverstand 46, 51, 294, 340
- Menschheit 41, 153, 194, 200, 234, 340,
376, 399, 468
- Messias^{as} 298, 299, 491
- Metapher 237
- Midian 104, 135
- Milch 124, 372, 373, 374
- Mina 147, 217, 323
- Miraaj 358, 359, 360, 361, 362, 364, 365,
366, 367, 368, 372, 375, 376, 377,
378, 379, 381, 383, 384, 385, 386,
387, 388, 389
- Mitgeföhl 194, 265, 309, 335, 340, 348,
380, 471
- Mi' rāġ 191, 358, 359, 360, 361, 362, 364,
365, 366, 367, 368, 372, 375, 376,
377, 378, 379, 381, 383, 384, 385,
386, 387, 388, 389
- Mönch 197
- Mönchstum 244
- Mond 267, 322, 323, 324, 325, 326, 471, 491
- Monotheismus 126, 127, 128, 140
- Moral 123, 329, 340, 471
- Mord 117, 120, 123, 248, 260
- Morgendämmerung 216, 233
- Moschee 160, 205, 300, 364, 372, 373, 387,
388
- Moses^{as} 104, 136, 233, 235, 258, 333, 369,
371, 373, 375, 376, 379, 384, 435,
457, 458, 471
- Mu'allaqah 119
- Muhaddith 47, 74, 75, 85, 326
- Muhaddithin 58, 62, 64, 72, 74, 75, 88, 92,
291, 292
- Muhajirin 417, 426, 427
- Muqri 414
- Mus'ab bin Umairra 254, 414, 415, 416
- Musailimah Kadhabs 104
- Muslah 118
- Mut 119, 262, 269, 302, 321, 332, 348, 349
- Mutaaf 160
- Muttafiq Alaih 73
- Mutter aller Sprachen 97
- Muttermal 186
- N**
- Nabut 155
- Nachbarn 116, 120, 277, 297
- Nadjd 103
- Nadjran 103
- Nadschd 99, 101, 104, 112
- Naila 125
- Najdi Sheikh 428
- Nakhlah 114, 348, 350, 353
- Nasai 121
- Nasibain 355
- Natur 49, 77, 111, 120, 180, 225, 338, 339,
348, 469, 471
- Negus 285, 286
- Neid 171, 174, 471
- Niederwerfung 197, 288, 289, 290, 292, 295,
296, 332, 387
- Nikah 124
- Nil 370
- Ninive 348, 349
- Noah^{as} 135
- Nofal 167, 169, 172, 173, 196, 205, 235
- Nova Pictoris 324
- O**
- Oberhaupt 110, 239, 247, 258, 306, 313,
347, 376
- Oberschenkel 273, 451
- Offenbarung 14, 35, 36, 37, 38, 64, 130, 135,
235, 236, 249, 256, 315, 350, 376,

Stichwortverzeichnis

402, 426, 434, 446, 447, 448, 449,
450, 451, 452, 453, 471
Oman 98, 103, 113
Opfer 140, 147, 261, 335, 336, 340, 341
Opfergabe 123, 124, 144, 145, 146, 147,
148, 395
Opfergaben 125, 145, 159, 225

P

Paradies 127, 273, 369, 370, 414, 420, 453
Pardah 248
Paulus 143
Persien 105, 186, 397, 398
Pfeil 116, 117, 119, 123, 263, 301
Pfeil und Bogen 119, 301
Pferd 101, 102, 119
Pflichtgebet 250
Pflichtgebete 386, 387
Pharao 150, 151, 471
Pilger 126, 147, 170
Pilgerfahrt 126, 154, 159, 250
Poesie 33, 113, 114, 275
Polygamie 13, 333, 338, 340, 341
Polytheismus 235, 248, 329, 471
Predigt 333, 414, 456
Priester 171
Prophetentum 35, 148, 198, 201, 207, 224,
226, 233, 286, 306, 309, 327, 333
Prophezeiung 143, 364, 381, 397, 398, 399,
491
Prostitution 115

Q

Qaidar 155
Qari 68, 414
Qasida 115
Qasim 162, 209, 210
Qibla 396
Quelle 34, 42, 46, 83, 89, 91, 138, 139, 149,
155, 167, 174, 175, 200, 314
Quraisch 112, 125, 135, 141, 142, 144, 155,
156, 157, 158, 159, 160, 162, 163,
166, 167, 168, 169, 170, 171, 172,
173, 174, 175, 176, 177, 179, 191,
196, 197, 203, 205, 211, 212, 225,
226, 228, 241, 243, 244, 245, 247,

249, 251, 252, 255, 256, 257, 259,
260, 261, 262, 263, 264, 265, 268,
269, 270, 271, 272, 273, 274, 275,
276, 277, 278, 279, 285, 286, 287,
288, 289, 290, 291, 292, 293, 294,
295, 296, 298, 299, 300, 301, 303,
306, 307, 308, 309, 310, 311, 312,
313, 314, 315, 316, 317, 318, 319,
320, 321, 326, 328, 329, 331, 332,
335, 345
Qur'an 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 46, 47,
48, 49, 50, 52, 55, 56, 61, 63, 76, 77,
83, 91, 92, 103, 123, 124, 126, 129,
130, 137, 140, 142, 144, 145, 150,
153, 154, 178, 185, 194, 199, 200,
201, 216, 217, 256, 258, 261, 263,
266, 276, 291, 294, 295, 300, 304,
314, 322, 326, 346, 350, 351, 352,
353, 354, 358, 359, 361, 362, 363,
365, 366, 367, 372, 373, 384, 386,
392, 409, 410, 414, 416, 420, 423,
429, 435, 447, 452, 453, 455
Qussay 157, 162, 166, 167, 169, 173

R

Ramadan 233, 295, 298, 385, 446, 447
Rasse 101
Recht 55, 139, 158, 204, 268, 302
Rechte 43, 170, 204, 261, 277, 298, 392
Rechtschaffenheit 70, 214, 250, 297
Regenmangel 100, 104
Reinheit 391
Religion 35, 42, 66, 117, 125, 126, 127, 128,
129, 245, 250, 257, 262, 297, 302,
308, 328, 340, 348
Religionsstifter 35
Respekt 157, 177, 179, 329
Ritual 389
Rituale 122, 123, 126
Rivalität 148, 171, 261
Riwayat 44, 45, 47, 48, 50, 51, 52, 54, 55,
56, 57, 64, 67, 68
Rom 105, 247, 397, 398
Rote Meer 98, 285, 296
Ruqayyahra 209, 210, 286

S

- Saaf 125
 Saba 103
 Sabäer 125, 126
 Sābiqīn 254
 Saeed bin Zaidra 127, 244, 271
 Safa 136, 138, 245, 251
 Saiba 124
 Sajdah 387, 389, 390, 396
 Salomonas 136
 Samum 100
 Sanaa 103, 113, 279
 Sandsturm 100
 Sarah 135, 136
 Saraqah bin Malik 435
 Satan 290, 351, 375
 Sath-e-Murtafa-Nadschd 101
 Saudara 334, 335, 336, 337, 338
 Scham 117, 174, 180, 213
 Schamlosigkeit 115
 Scheidung 122, 339
 Schlacht von Hunain 192
 Schlacht von Ihsaab 118
 Schlacht von Uhud 118, 264, 349
 Schnurrbart 111
 Schönheit 43, 226, 469
 Schöpfer 195, 201, 238, 347, 387, 390, 392, 423, 452
 Schöpfung 201, 266, 328, 350, 351, 352, 353, 354, 392, 394, 455, 458
 Schreibkunst 31
 Schriftkunst 32
 Schwäche 174, 190, 191, 253, 267, 274
 Schwert 119, 120, 205, 248, 278, 303, 305, 306
 Seele 54, 117, 173, 236, 237, 270, 305, 388, 389, 390, 391, 392, 394, 395, 397, 456
 Seerat 5, 6, 42, 64, 65, 66, 67, 69, 71, 75, 76, 77, 78, 80, 81, 83, 88, 89, 90, 91, 92, 306, 323, 491
 Seidentuch 334
 Shaqqul-Qamar 322, 323, 326, 327
 Sheema 188, 192
 Shirk 194, 225
 Shuaib^{as} 104
 Siegel des Prophetentums 187
 Sihah Sittah 73, 292
 Silber 102, 111, 273, 310
 Singen 390
 Sklave 151, 172, 209, 214, 240, 245, 246, 256, 272, 273, 313
 Sklaverei 149, 150, 151, 215
 Sobia 187
 Solidarität 335
 Sonne 130, 233, 267, 272
 Souveränität 325
 Speer 119, 273
 Speise 110
 Spielsucht 115
 Spinne 433
 Spiritualität 391
 Stammbaum 105, 107, 120, 121, 163, 166
 Standhaftigkeit 253, 267, 273, 278, 280, 349
 Status 255, 352, 356, 361, 368, 383
 Sterne 126
 Stolz 120, 136, 376
 Sühneopfer 198
 Sulaym 104
 Sunna 52, 76, 77, 333
 Syrien 98, 102, 112, 113, 155, 170, 171, 180, 197, 207, 208, 243, 245, 279, 309
- T**
- Tabari 78, 81, 90, 140, 141
 Taba‘Tabi‘in 42
 Tabi‘in 42
 Tafsir 71, 78, 226, 228
 Tag der Auferstehung 328
 Tag des jüngsten Gerichts 126, 249
 Tahir 209
 Tahmid 387, 389
 Ta‘if 346
 Taif 101, 102, 114, 125, 127, 203, 262, 346, 347, 348, 349
 Takseem Bil-Aslah 123
 Talaq 122
 Talhara 243
 Tanzen 390
 Tapferkeit 119, 302
 Tasbih 387, 389
 Tau 100
 Taube 433
 Tawaaf 158, 160, 195, 295, 301
 Tawaf 152

Stichwortverzeichnis

- Tayma 104
Thamud 104, 105
Thar 117, 120
Tharid 110
Theodor Nöldeke 40
Thora 128, 150
Tier 102, 116, 117, 123, 330, 372, 373
Tihama 103
Tirmidi 59, 63, 73, 82, 128
Tod 35, 118, 119, 122, 123, 126, 155, 169,
171, 172, 180, 187, 193, 194, 195,
196, 210, 227, 239, 254, 255, 263,
267, 327, 330
Totengebete 257, 273, 331
Totenklage 123
Totschlag 123
Tradition 62, 111, 113, 117, 121, 123, 140,
159, 212, 326
Traum 139, 140, 144, 159, 180, 181, 185,
190, 218, 325, 333, 334, 335, 337,
364, 366
Traumdeutung 325
Treue 120, 206, 214, 226, 329
Treuegelübde 247
Trinksucht 115, 123
Tufail bin Amr 355
Tugend 119, 297, 316
- U**
- Überlieferungskette 45, 46, 69, 89, 291, 292
Umaiyyah 171, 196, 204, 212, 242, 244, 245,
261, 262, 264, 270, 272, 308, 321
Umaiyyah bin Abdu Shams 171
Umar^m 52, 225, 242, 243, 244, 245, 246,
254, 257, 271, 272, 273, 301, 303,
304, 305, 306, 307, 317, 325
Umme Aiman 195, 216
Umra 126
Ungläubige 163, 224, 318, 328
Untreue 274
Unzucht 124, 260
Uqba 411, 413, 414, 417
Ureinwohner 104
Urureinwohner 104
Uzza 125, 169
- V**
- Vater 9, 118, 124, 135, 140, 151, 169, 174,
175, 180, 187, 194, 204, 207, 209,
215, 244, 256, 263, 276, 325, 327,
329, 332, 334, 338, 355, 356, 378,
415, 422, 423
Vegetation 101
Verachtung 120, 290
Vereinfachung 51, 126
Vergebung 328
Vergeltung 117, 118, 264
Verirrung 129
Verleumdung 48, 49
Vernunft 85, 260, 291, 293
Verschleierung 121
Versöhnung 13, 157, 291, 316, 439
Vertrauenswürdigkeit 208
Vision 190, 191, 197, 237, 354, 361, 362,
363, 364, 365, 371, 373, 376, 379,
380, 382, 383, 384, 385, 425, 426,
440, 448, 449, 450
Vögel 123, 178
Volksmoral 122
- W**
- Wadis 99
Wahi 128, 447, 448, 449, 450
Wahrhaftigkeit 114, 128, 328, 329
Wahrheit 55, 60, 80, 149, 150, 197, 201, 218,
235, 252, 260, 267, 271, 289, 293,
296, 298, 316, 325
Wahrheitsgehalt 49, 50
Waqidi 80, 84, 86, 88
Waraqa bin Naufal 128
Wasser 50, 98, 99, 101, 111, 117, 137, 138,
167, 190, 319, 331
Wein 372, 373, 374
Westen 85, 98, 102, 383
William Muir 32, 33, 39, 40, 41, 47, 55, 57,
69, 123, 129, 191, 206, 241, 265,
315, 329, 349
Wissen 56, 57, 58, 79, 84, 196, 234, 313
Wissenschaft 44, 67, 68, 69, 70, 71, 77, 325
Wohlstand 188, 339
Wudd 125
Wudhu 50, 250, 388, 390
Wunder 13, 186, 322, 324, 325, 326, 327,
383

Würde 234, 241, 301

Y

Yahya bin Mu'in 62, 86

Yamama 104

Yathrib 113, 122, 127, 171, 172, 180, 192,
254, 270, 299

Yatrib 10, 13, 14, 113, 122, 127, 171, 172,
180, 192, 254, 270, 299, 354, 384,
402, 407, 408, 410, 411, 413, 414,
415, 420, 421, 425, 426, 427, 437,
441, 457, 459

Z

Zaid bin Amr 127, 225, 244

Zaid bin Haritha 195, 214, 215, 346

Zainab^{ra} 209, 210, 331

Zakaat 250

Zamzam 139, 155, 167, 174, 175, 191

Zauberer 227, 228, 276

Zeichen 152, 154, 185, 190, 213, 322, 323,
326, 353, 363, 364, 366, 368, 372,
376, 384, 395, 463

Ziege 124

Ziegenhirten 201, 202, 272

Zinshandel 111

Zivilisation 110, 111, 381, 393

Zölibat 332

Zorn 116, 206, 310

Zoroastrer 125

Zoroastrier 126

Zoroastrismus 126

Zubair 37, 196, 204, 205, 242, 243, 262,
270, 286, 299

Zubair bin Al-Awwam^{ra} 37

Zuhri 79, 80

Zunge 60, 85, 266, 272, 328, 419, 451, 452

Zuverlässigkeit 207

Zwang 257

Anmerkungen des Herausgebers

Die Verszählung des Heiligen Qur'an:

Der Heilige Qur'an beinhaltet 114 Suren, die jeweils aus einer unterschiedlichen Anzahl an Versen bestehen. Jede Sure, mit Ausnahme der neunten Sure, fängt mit der Eröffnungsformel, der *tasmiya* beziehungsweise *basmala* (*bismillāhi r-rahmāni r-rahīm* – Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen) an. In den Ausgaben des Heiligen Qur'an, die von der Ahmadiyya Muslim Jamaat veröffentlicht werden, wird diese Eröffnungsformel immer als erster Vers der jeweiligen Sure gezählt. Andere Ausgaben berücksichtigen die *basmala* bei der Verszählung nicht, weshalb sich die Versangaben um einen Vers verschieben.

Islamische Eulogien

Im islamischen Sprachgebrauch werden hinter den Namen bestimmter Personen, denen Gott eine besondere Stellung gegeben hat, verschiedene Segensgebete (Eulogien) gesprochen. Folgende Abkürzungen wurden verwendet, deren vollständige Form im Arabischen (in deutscher Transliteration) ebenfalls im Folgenden angegeben wird:

SAW *ṣallallāhu 'alaihi wa-sallam* (*taṣliya* genannt) – Bedeutung: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm“ – wird nach dem Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} gesprochen:

AS *'alaihi s-salām* (*taslīm* genannt) – Bedeutung: „Friede sei auf ihm“ – wird nach dem Namen aller anderen Propheten gesprochen.

RA *raḍiyallāhu 'anhu / 'anhā / 'anhum* – (*tardīya* genannt) – Bedeutung: „Möge Allah Wohlgefallen an ihm/ihr/ihnen haben“ – wird nach den Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} gesprochen.

RH *rahmatullāhi ‘alaih / raḥimahullāh* – Bedeutung: „Möge Allah ihm Barmherzigkeit erweisen“ – wird nach den Namen von bereits verstorbenen besonderen rechtschaffenen Menschen gesprochen, die aber keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} waren.

ABA *ayyadahullāhu ta‘ālā bi-naṣrihi l-‘azīz* – Bedeutung: „Möge Allah sein Helfer sein und ihn mit Seiner Kraft unterstützen“ – wird nach dem Namen des Kalifen der Zeit gesprochen.

Begriffserklärung Hadhrat: Ein Ausdruck des Respekts, welcher für eine Person von bewährter Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verwendet wird.

In diesem Buch verwendete Umschrift

Die Umschrift der arabischen Wörter und Namen folgt dem von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) empfohlenem Transkriptionssystem (lautgerechte Wiedergabe).

Bei der Umschrift in diesem Buch, die der folgenden Tabelle folgt, wurde darauf Wert gelegt, dass die Aussprache des Originals möglichst erhalten bleibt und eine einfache Lesbarkeit gewährleistet wird. Insofern ergeben sich hier und da einige Unterschiede zu der in der Fachliteratur verwendeten Transliteration, bei der jedem Buchstaben ein Symbol entspricht, so dass die Umschrift eine vollständige Rekonstruktion des Originals möglich macht.

Arabisch	DMG	Beschreibung	Lautschrift
ا	' / a	in der Kehle gebildeter schwacher Explosionslaut, wie im deutschen vor jedem anlautenden Vokal gesprochen Kurzer Vokal a	[ʔ] [ʔ] [a]
ب	b	Konsonant b	[b]

ت	t	Konsonant t	[t]
ث	ṯ	stimmloses englisches th	[θ]
ڄ	ǰ	stimmhaftes dsch	[dʒ]
ح	ħ	scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes h	[ħ]
خ	ħ	raues ch wie in Bach	[χ]
د	d	an den Zähnen gebildeter Konsonant d	[d]
ذ	ð	stimmhaftes englisches th	[ð]
ر	r	stimmhaftes, gerolltes Zungespitzen-r	[r]
ز	z	stimmhaftes s	[z]
س	s	stimmloses s	[s]
ش	ʃ	stimmloses sch	[ʃ]
ص	ʂ	breites stimmloses s	[ʂ]
ض	ɖ	ein etwas dumpf klingendes stimmhaftes d	[ɖ]
ط	ṭ	dumpfes t ohne folgenden Hauchlaut	[ṭ]
ظ	ẓ	dumpfes, stimmhaftes s	[ẓ]
ع	ʕ	ungewöhnlich gepresster, ganz weit hinten gebildeter a-haltiger Kehllaut	[ʕ]
غ	ɣ	ein erweichter, dem Gaumen-r ähnlicher Buchstabe (wie das r in Rauch)	[ɣ]
ف	f	Konsonant f	[f]
ق	q	ein hinten am Gaumensegel gesprochenes k ohne folgenden Hauchlaut	[q]
ك	k	Konsonant k	[k]
ل	l	Konsonant l, außer in Allah	[l]
م	m	Konsonant m	[m]
ن	n	Konsonant n	[n]
ه	h	kräftig artikulierter Konsonant h	[h]
و	w/u	Konsonant w Kurzer Vokal u	[w] [u]
ی	y/i	Konsonant j Kurzer Vokal i	[j] [i]

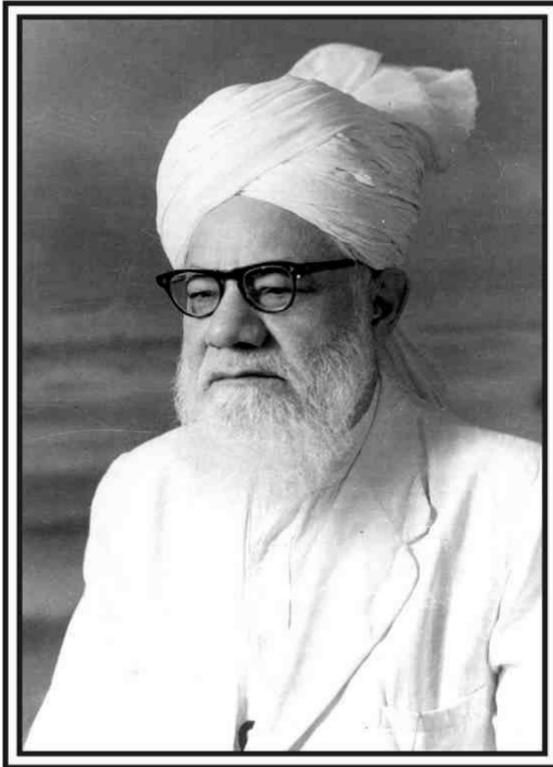
Kurzvokale werden als a, i, u geschrieben, Langvokale als ā, ī, ū.

Folgende Wörter unterliegen entweder konventionsmäßig oder der Lesbarkeit halber nicht oder nur bedingt den DMG Umschriftregeln. Eigennamen werden in der Regel nicht transliteriert:

Unsere Konvention	DMG
Abu Bakr	<i>abū bakr</i>
Ahadith	<i>aḥādīṭ</i>
Ahmadiyya	<i>aḥmadiyya</i>
Ali	‘alī
Allah	<i>allāh</i>
Amin	āmīn
Dschihad	<i>ǧihād</i>
Fatwa	<i>fatwā</i>
Hadhrat	<i>ḥaḍrat</i>
Hadith	<i>ḥadīṭ</i>
Hadsch	<i>ḥaǧǧ</i>
Hafis	<i>ḥāfiẓ</i>
Hidschra	<i>ḥiǧra</i>
Hudhur	<i>ḥuḍūr</i>
Imam	<i>Imām</i>
Inshallah	<i>inšāʾ allāh</i>
Islam	<i>islām</i>
Jalsa Gah	<i>ǧalsa ǧāh</i>
Jalsa Salana	<i>ǧalsa sālāna</i>
Jamaat	<i>ǧamāʾah</i>
Kalif / Khalifa	<i>ḥalīfa</i>
Khutba	<i>ḥuṭba</i>
Kalifat / Khilafat	<i>ḥilāfa</i>
Khadija	<i>ḥadīǧa</i>
Khalifat-ul-Masih	<i>ḥalīfatu l-masīḥ</i>
Majlis-e Mushawarat	<i>maǧlis-e mušāwarat</i>
Majlis-e Shura	<i>maǧlis-e šūrā</i>
Medina	<i>madīna</i>

Mekka	<i>makka</i>
Moschee	<i>masǧid</i>
Muhammad	<i>muḥammad</i>
Nikah	<i>nikāḥ</i>
Qurʾan	<i>qurʾān</i>
Quraisch	<i>quraiš</i>
Ramadan	<i>ramaḍān</i>
Ruhani Khazain	<i>rūḥānī ḥazāʾin</i>
Scharia	<i>šarīʾa</i>
Sūra	<i>sūra</i>
Usman	‘uṭmān
Umar	‘umar
Zakat	<i>zakaṭ</i>

Zum Autor



Hadhrat Mirza Bashir Ahmad^{RA} (1893-1963)

Hadhrat Mirza Bashir Ahmad^{RA} wurde am 20. April 1893 gemäß folgender Prophezeiung als Sohn des Verheißenen Messias^{AS} geboren:

„Der Mond der Propheten wird erscheinen und deine Sache wird manifest. (...) In Kürze wird dir ein Sohn geboren und Gnade dich umhüllen.“

In Übereinstimmung mit dem Wunsch des Verheißenen Messias^{AS} erlangte er 1916 seinen M.A. in Arabisch.

Durch den Segen Allahs, den Gebeten des Verheißenen Messias^{AS}, der Führung durch seinen älteren Bruder, dem zweiten Kalifen des Verheißenen Messias^{AS}, Hadhrat Mirza Bashiru d-Dīn Mahmud Ahmad^{RA}, und seine gottgegebenen Fähigkeiten war es ihm möglich, sein gesamtes Leben hinweg der Ahmadiyya Muslim Jamaat in den unterschiedlichsten Funktionen zu dienen.

Er war ein großer Gelehrter der Religionen, überaus produktiver Autor, dessen Bücher, Artikel und Vorlesungen nicht leicht zu erfassen sind. In seinem Werk behandelte er die unterschiedlichsten Themen. Sein Opus Magnum ist das hier vorliegende Werk „*Seerat-Khatum an Nabiiyyien*“. „*Seeratul Mahdi*“, „*Silsala-e Ahmadiyya*“, „*Tabligh-e Hidayat*“, „*Kalimatul Fasl*“ und „Unser Gott“ (Frankfurt am Main 2012) gehören zu den wichtigeren Werken.

Neben seinen Büchern hat er hunderte Artikel veröffentlicht, die in den Zeitungen und Zeitschriften der Gemeinde publiziert wurden.

Er war ein Mann Gottes, der Empfänger göttlicher Offenbarungen und Visionen, die er jedoch nur fragmentarisch der Öffentlichkeit eröffnete. Eine der Offenbarungen, die er erhielt, lautete: „*Assalamo Alaikum*“ (Friede sei mit dir). Eine andere war:

﴿اٹھ محمدی تیری سر بلندی کا وقت قریب آ گیا ہے﴾

„Erhebe dich Muhammadi, die Zeit deiner Eminenz ist nahe.“

Er verstarb am 2. September 1963 im Alter von 71 Jahren.